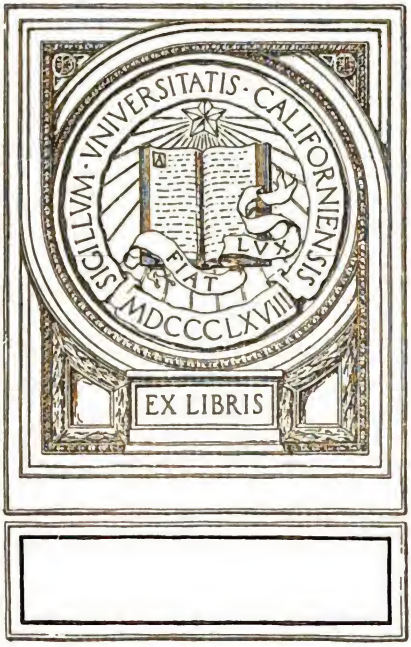
UC-NRLF
B 4 228 707



OTTO HARRASSOWITZ
BUCHHANDLUNG
LEIPZIG

Lexikon

der

hamburgiſchen

Schriftſteller

bis zur

Gegenwart.

Im Auftrage des Vereins für hamburgiſche Geſchichte

ausgearbeitet von

Dr. ph. **Hans Schröder,**
Privatgelehrtem in Altona, Mitgliede des Vereins für hamb. Geſchichte
und einiger anderen gelehrten Geſellſchaften.

Erſtes Heft:
Abatz — Baſedow.

Hamburg 1849.
Auf Koſten des Vereins.

In Commiſſion bei Perthes-Beſſer u. Mauke.

Druck von Pontt & v. Döhren.

Vorläufiges Vorwort.

Da seit dem „Versuch einer Gelehrtengeschichte von Hamburg von Joh. Otto Thieß," dieser unvollkommenen Jünglingsarbeit des später so gediegenen Litterators, kein allgemeines Werk über die hamb. Litterargeschichte erschienen ist: so war die litterarische Section des Vereins für hamb. Geschichte von Anfang an darauf bedacht, ein „Lexikon hamburger Schriftsteller" zu Stande zu bringen. Es fand sich, daß Herr N. M. Hübbe es bereits unternommen, die darauf bezüglichen Notizen und Biographien zu sammeln und ein reiches Material zusammen gebracht hatte. Auf Antrag der litterarischen Section ward vom Vorstande des Vereins dem Unterzeichneten, der sich schon früher mit ähnlichen Arbeiten beschäftigt und auch zu diesem Behufe Vieles gesammelt hatte, die Anfertigung des Lexikons übertragen, und hat derselbe sich auch dieser mühsamen und Zeit raubenden Arbeit unterzogen. Es war bis dahin nur auf ein Lexikon der verstorbenen hamb. Schriftsteller abgesehen gewesen. Nun aber schenkte Herr Dr. F. L. Hoffmann dem Verein alle seine gesammelten Materialien zu einem Lexikon der lebenden hamb. Schriftsteller, das er 1836 herauszugeben beabsichtigte; und so ward der Entschluß gefaßt, auch die lebenden Schriftsteller mit in das Lexikon aufzunehmen, und daher ein

Lexikon der hamburger Schriftsteller bis zur Gegenwart

erscheinen zu lassen, wodurch freilich die Arbeit noch sehr vergrössert wurde. An alle lebenden Schriftsteller wurde zu dem Behuf ein Schema zur Ausfüllung geschickt, das inzwischen nicht immer berücksichtigt worden ist. Auch fanden sich einige

Lexikon

der

hamburgiſchen

Schriftſteller

bis zur

Gegenwart.

Im Auftrage des Vereins für hamburgiſche Geſchichte

ausgearbeitet von

Dr. ph. **Hans Schröder,**
Privatgelehrtem in Altona, Mitgliede des Vereins für hamb. Geſchichte
und einiger anderen gelehrten Geſellſchaften.

Erſter Band:

Abatz — Daſſovius.

Hamburg 1851.
Auf Koſten des Vereins.

In Commiſſion bei Perthes-Beſſer u. Mauke.

UNIV. OF
CALIFORNIA

Druck von Pontt & von Döhren.

Vorbericht.

Bei der Eröffnung der litterariſchen Section des im J. 1839 geſtifteten Vereins für hamburgiſche Geſchichte ſprach Hr. Prof. Dr. Krabbe, jetzt in Roſtock, unter andern den Wunſch aus, daß eine Darſtellung der Hamburg angehörenden, oder aus ihm hervorgegangenen bedeutenden Männer, von denen er eine Anzahl namhaft machte, *) von dieſer Section beſchafft oder veranſtaltet werden möchte. Die Section erweiterte dieſe Aufgabe ſpäter dahin, daß es zweckmäßig ſei, ein Lexikon ſämmtlicher hamburgiſcher Schriftſteller zu Stande zu bringen, und ſie wurde dazu um ſo mehr aufgemuntert, weil ein Mitglied derſelben, Herr N. M. Hübbe, bereits ſeit vielen Jahren zu ſeinem eigenen Gebrauche die für ein ſolches Lexikon brauchbaren Biographieen und litterariſchen Notizen ſammelte. Zwar hatte ſchon ſeit 1710 der berühmte J. A. Fabricius in ſeinen Memoriae hamburgenses (8 Bde,

*) Der Vortrag iſt abgedruckt im 1. Bde. der Zeitſchrift des Vereins für hamb. Geſchichte S. 105 bis 118. Ich erlaube mir, ein Paar Berichtigungen zu demſelben anzuführen. S. 114 wird **Johann Klai** der Verfaſſer der „geharniſchten Venus“ genannt. Derſelbe heißt bekanntlich **Jakob Schwieger**. S. 117 wird geſagt, Graf **Chriſtian zu Stolberg** ſei in Hamburg geſtorben; er ſtarb aber auf ſeinem Gute Windebye bei Eckernförde.

643431

der letzte von J. D. Evers), u. bis 1724 Nk. Wilckens in seinem „Hamburgischen Ehrentempel," der übrigens erst 1770 durch Ch. Ziegra im Druck erschien, treffliche Beiträge dazu geliefert, denen sich 1739 A. Ch. Beuthner mit seinem „Hamburgischen Staats- und Gelehrten-Lexikon" beigesellte, wie denn auch um dieselbe Zeit K. J. Fogel, so wie dessen Söhne Thd. Jk. u. J. H. Fogel mehre specielle Schriften in bibliographischer Hinsicht dafür thätig waren. Allein alle diese konnten nicht befriedigen, u. die drei ersten Werke umfaßten auch Staatsmänner, die nicht geschriftstellert hatten. Eine weit vorzüglichere und umfassendere Darstellung der hamb. Schriftsteller erhielt man 1744 in der Cimbria litterata (3 Foliobände) des weiland Rectors in Flensburg Joh. Moller († 1725), der aber nur bis 1723 ging u., in lateinischer Sprache schreibend, nicht für Jedermann zugänglich war, auch nicht bloß Hamburg, sondern ebenfalls Schleswig, Holstein, Eutin, Lauenburg u. Lübek umfaßte. Im J. 1780 erschien endlich eine „Hamburgische Gelehrtengeschichte" von Joh. Otto Thieß, der selbige zum Theil noch auf der Schule geschrieben hatte u. als Student herausgab. Kein Wunder daher, daß dieses Buch sehr mangelhaft ist. Auch blieb es unvollendet, indem der 3. Theil, welcher die bedeutendsten Schriftsteller darstellen sollte, nie erschienen ist, obgleich von einigen Bogen desselben einige Exemplare existiren. Seitdem, also seit 70 Jahren, ist für die Geschichte der hamb. Schriftsteller nichts Umfassendes geschehen. Daher war es gewiß ein verdienstlicher Gedanke der litter. Section des Vereins für hamb. Geschichte ein allgemeines Lexikon der hamb. Schriftsteller zu veranstalten, indem Herr N. M. Hübbe seine Sammlungen zur Benutzung anbot. Doch wollte man sich nur auf die Verstorbenen beschränken. Allein als Herr Dr. F. L. Hoffmann alle seine Materialien, die er seit 1836 zu einem Lexikon der lebenden hamb. Schriftsteller gesammelt hatte, dem Verein für hamb. Geschichte schenkte: so beschloß man, den Plan des heraus-

zugebenden Schriftstellerlexikons auch auf die Lebenden auszudehnen, und es unter dem Titel:

Lexikon der hamburger Schriftsteller bis zur Gegenwart

erscheinen zu lassen. Allein nun fragte es sich, wer die Ausarbeitung dieses mühsamen und Zeit raubenden Werkes übernehmen sollte. Herr Dr. F. L. Hoffmann, der gewiß am meisten dazu berufen war, konnte es nicht, weil er damals noch als Censor sich durch Geschäfte zu sehr gefesselt fühlte. Noch mancher gelehrte Hamburger hätte es gewiß können, aber keiner zeigte sich dazu bereit. So wurde denn dem Unterzeichneten die Ausarbeitung übertragen, und hat derselbe auch aus Liebe zur Sache und weil er schon anderweitig sich mit ähnlichen Ausarbeitungen beschäftigt, *) auch bereits reichhaltige auf Hamburg bezügliche litterar-historische Notizen gesammelt hatte, **) sich derselben unterzogen, obgleich er voraussah, daß er dabei mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen haben würde, welche Voraussicht sich denn auch schon jetzt bestätigt hat, obgleich erst der kleinste Theil der Arbeit vollendet ist. Es wurde von dem Vorstande des Vereins beschlossen, daß die von mir angefertigten Artikel des Lexikons vor dem Abdrucke einer Anzahl hamb. Gelehrter, nach den

*) Er hat nämlich schon 1829 u. folgende Jahre das Lexikon der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen u. Eutinischen Schriftsteller von 1796 bis 1828 mit herausgegeben u. die zweite Abtheilung desselben u. die Nachträge u. Register dazu (1831) allein ausgearbeitet, so wie später noch umfangreiche Ergänzungen u. Berichtigungen zu demselben in Falcks Neuem staatsbürgerlichem Magazine Bd. 2 (1832) u. Bd. 10 (1840) geliefert.

**) Er arbeitet nämlich schon seit 1832 an einer Fortführung der Cimbria litterata des Joh. Moller bis 1796, freilich nur in Bezug auf Schleswig-Holstein, Lauenburg u. Eutin. Doch hat er auch die hamburger u. lübeker Schriftsteller bis zu gedachtem Jahre fortgeführt, u. resp. gesammelt, ohne damals freilich zu ahnen, jemals für ein Lexikon hamb. Schriftsteller davon Gebrauch machen zu können.

einzelnen Fächern derſelben, zur Durchſicht und zu etwaniger Berichtigung und Erweiterung übergeben werden ſollten. So haben ſich denn, außer den ſchon Genannten, die Herren Dr. F. G. Buek, O. C. Gaedechens, Dr. J. Geffcken, Dr. H. Gries, Dr. Isler, Dr. J. C. Kröger, Dr. u. Archivar J. M. Lappenberg, Prof. Ch. Peterſen, Senior Dr. Rambach u. Dr. F. N. Schrader mehr oder weniger um das Lexikon verdient gemacht. An alle lebenden Schriftſteller wurde durch Herrn Prof. Ch. Peterſen *) ein Schema zur Ausfüllung geſchickt, das freilich nicht immer berückſichtigt worden iſt. Auch fanden ſich einige Schriftſteller, die nicht aufgenommen werden wollten. So iſt denn eine abſolute Vollſtändigkeit auch ſchon deßwegen nicht zu erreichen. Doch iſt dafür gethan, was möglich war. Indeſſen wird am Schluſſe des Ganzen doch immer ein Ergänzungsheft nöthig, ſchon darum, weil während der Reihe von Jahren, welche mit der Vollendung des Werkes dahin gehen wird, gar manche neue Schriftſteller hinzukommen und das Ganze doch bis zur Gegenwart gehen ſoll. Zur richtigen Beurtheilung der Arbeit bemerke ich noch Folgendes. Es wird kein Gelehrtenlexikon, ſondern ein Schriftſtellerlexikon geliefert, und jeder Hamburg Angehörende aufgenommen, der eine ſelbſtſtändige Schrift oder wenigſtens einen Aufſatz hat drucken laſſen, der einen gewöhnlichen Octavbogen umfaßt, oder auch eine Anzahl von Gedichten. Von den nicht in Hamburg gebornen Schriftſtellern finden diejenigen Aufnahme, welche mindeſtens ein Jahr hier gelebt und während der Zeit geſchriftſtellert haben; und von dieſen werden in der Regel auch nur diejenigen Schriften aufgeführt, die ſie während ihres Aufenthalts in Hamburg herausgegeben haben. Ich bin freilich der Anſicht, daß alle dieſe Schriftſteller ganz aufgenommen werden müſſen; allein ich habe mich hierin dem

*) Ein Umſtand, durch den derſelbe, beſonders von den auswärts lebenden Schriftſtellern, häufig für den Verfaſſer des Lexikons angeſehen ward.

Wunſche des Vorſtandes des Vereins gefügt. Alle Schriftſteller, die zufällig in Hamburg geſtorben ſind, wie z. B. J. J. Baggeſen und C. L. v. Brockdorff, finden keine Aufnahme. Was die Einrichtung der einzelnen Artikel betrifft, ſo befolge ich bei den Vornamen die Regel von Meuſel und Erſch, und ſchreibe alſo durchweg Karl, Konrad, Kaſpar, Katharina, Jakob ꝛc. Bei den Stamm- und Geſchlechtsnamen jedoch wird möglichſt immer die Schreibung angewandt, welche die Führer dieſer Namen ſelbſt gebrauchen. Bei den Schriften iſt zu bemerken, daß, wenn kein Format angegeben worden, immer das gewöhnliche Octavformat zu verſtehen iſt. Wo ich es vermogte, habe ich bei den Büchern auch Seitenzahl, Verleger oder Drucker und Preis angegeben, und hoffe, daß dieſes den Beſitzern des Buches angenehm ſein wird. Die bei den Citaten gebrauchten Abkürzungen werden am Schluſſe des Werks in alphabetiſcher Ordnung erklärt werden. Bei der Correctur haben mir die Herren Prof. Peterſen, Dr. Isler und N. M. Hübbe treu geholfen und hat dadurch das Werk eine ſeltene Zuverläſſigkeit in ſeinen Angaben und Zahlen erlangt, die man beim Gebrauche gewiß wird zu ſchätzen wiſſen. Einige kleine ſtehen gebliebene Druckfehler werden in dem Supplementhefte berichtigt werden. Die mir über die beiden erſten Hefte zu Geſicht gekommenen Recenſionen, unter denen ich beſonders die von dem Herrn Dr. F. L. Hoffmann in den Kritiſchen u. litterariſchen Blättern von 1850 hervorhebe, haben ſich günſtig über das Werk ausgeſprochen. Auch hat, gleich nach dem Erſcheinen des erſten Heftes (Sept. 1849) der Vorſtand des Vereins für hamb. Geſchichte die Güte gehabt, mir einen Dank zu votiren und mir denſelben Namens des Vereins ſchriftlich zukommen zu laſſen, worin unter andern der Wunſch ausgeſprochen wird, „daß mir, der weder durch Geburt noch durch Bürgerrecht Hamburg angehört, die Freude, welche das Schaffen gewährt, einen Erſatz für die Mühe und Arbeit der Ausfertigung des Lexikons gewähren möge.“ Dieſe

Anerkennung ist mir natürlich angenehm gewesen u. hat mich ermuntert, in meinem angefangenen Wirken fortzufahren. Schließlich erwähne ich, daß nach mündlichen Äußerungen manchen Subscribenten *) das Lexikon zu umfangreich wird. Allein man beliebe zu bedenken, daß, wo so viel Stoff vorliegt, Vollständigkeit und Kürze nicht gut zu vereinen sind. Ich bin mir bewußt, alle Weitschweifigkeiten vermieden zu haben. Die Angabe der verwandtschaftlichen Verhältnisse der Schriftsteller hätte vielleicht fehlen können. Allein man wird sich in Zukunft gewiß von der Zweckmäßigkeit derselben immer mehr überzeugen, und einsehen, daß eben dadurch das Schriftstellerlexikon zugleich ein Familienbuch für Hamburg geworden ist, indem es nicht leicht ein irgend bedeutendes hamburger Geschlecht gibt, das nicht durch ein oder mehre Mitglieder in dem Lexikon vertreten wäre. Da meine Angaben auf sicheren Nachrichten beruhen, **) so kann das Lexikon vielleicht auch noch in anderer als in litterarischer Hinsicht von Nutzen sein. Dasselbe hat übrigens auch einen allgemeinen litterar-historischen Werth, indem darin auch viele Männer zur Darstellung gelangen, die europäischen Ruf haben und für alle Zeit behalten werden. Wenn diese freilich auch in andern Werken vorkommen, so bin ich doch häufig im Stande gewesen, irrige Angaben über sie zu berichtigen, wie denn überhaupt fast kein Artikel aus einem fremden Litteraturwerke entlehnt ist, der nicht in diesem Lexikon ergänzt oder berichtigt worden wäre.

Altona, im Jul. 1851.

Dr. H. Schröder.

---

*) Es ist nämlich eine Subscribentensammlung veranstaltet worden, deren Ergebniß indessen noch nicht die Druck-, Papier- u. Heftkosten deckt, so daß der Verein noch immer zulegen muß, wenn nicht vielleicht der Absatz im Buchhandel aushilft.

**) Hier liegen besonders die reichen Sammlungen des Herrn N. M. Hübbe zum Grunde.

II 169 K

1. Abatz (Samuel).

Ein portugiesischer Jude, geb. zu Hamburg 16 . ., scheint als Rabbi in Amsterdam gelebt zu haben, und daselbst 1693 gestorben zu sein, indem in diesem Jahre daselbst seine schöne Büchersammlung verkauft wurde, deren Katalog in 4. gedruckt erschienen ist. Daß er, wie Thieß meint, Doctor der Medicin und Arzt gewesen, beruht wol auf einem Irrthum. Freilich sagt Moller, er sei „Doctor iudaeus" gewesen, aber das heißt wol nur „jüdischer Lehrer."

§§. R. Bechai Senioris חוֹבַת הַלְּבָבוֹת, sive Obligatio cordium, liber theologico-moralis, e lingua hebraea in hispanicam translatus. Amstelodami a. m. 5430 (sive a. C. 1670). 4.

Vgl. J. Cp. Wolfii Biblioth. hebr. I. p. 237, III. n. 2013 d.; Moller I. 1; Jöcher I. 9 u. 10; Thieß Lexik. I. 3; Thieß Hamb. Ärzte 51.

2. Abbe (Johann Wilhelm).

Scheint 1724 in Hamburg gelebt zu haben. Vielleicht ein Pseudonymus.

§§. 1. Der vom pharisäischen Gift und Pestilenz unsinnige Patriot, welcher auf einem solchen Grund, der der Teufel selbsten ist, Heuchelei säet, und so entdeckt ꝛc. Hamb. 1724. 3 Bg.

2. Der vorhin unsinnige, nun aber noch unsinnigere Patriot, so vorgestellet und bewiesen ꝛc. Hamb. 1724. 1½ Bg. (Diese Schrift ward bei 100 Thaler Strafe verboten.)

3. Abbot (Charles),

geb. in Bath um 1790, lebte 1814 bis 1822 in Hamburg als Sprachlehrer und Translateur der engliſchen Sprache, ging dann nach London, wo er vielleicht noch lebt.

§§. Gab etwa um 1818 eine engliſche Zeitung heraus unter dem Titel: „The Gleaner," welche aber bald wieder aufhörte. Davon verſchieden iſt die Zeitſchrift gleiches Namens, welche 1828 bis 34 bei G. v. Hoſſtrup erſchien. Siehe E. M. P. Sinnet.

Zum Theil nach Mittheilungen von Dr. Zöller.

4. Abendana (Jakob).

Ein portugieſiſcher Jude, Sohn des Kaufmanns Joſeph A. und Bruder des Folgenden, geb. zu Hamburg, war ein in der hebräiſchen Sprache und in der rabbiniſchen Dialektik ſehr erfahrener jüdiſcher Gelehrter; machte ſich auch zu Amſterdam durch Gelehrſamkeit und Schriften berühmt; ging nach 1670 nach England, wo er als Oberrabbiner, wie Moller angibt, 1685, wie J. B. de Roſſi aber will, 1696 ſtarb. Auch dieſen macht Thieß irriger Weiſe zu einem Doctor der Medicin und Arzt.

§§. 1. מכלל יפי (i. e. Perfectio pulchritudinis), seu Commentarius in loca selecta, vocesque et res difficiliores V. T. a R. Salomone Ben Melech conscriptus, post editionem constantinop. publicatus. Accessit spicilegium rerum in isto praeteritarum, cum epist. dedic. ad ordd. Belgii foederati. Amstel. a. iud. 5421 (a. Ch. 1661). fol. Auch 1685 fol.

2. Cuzary, libro de grande sciencia y mucha doctrina: Discursos, que passaron entre el rey Cuzar y un singular sabio de Ysrael, il amado R. Yshach Sangueri. Fue compuesta este libro en la lengua arabiga por el doctissimo R. Yeuda Levita, y traduzido en la lengua sancta por el famoso traductor R. Yeuda Aben Tibon, en el anno de 4927 de la criacion del mundo, y agora nuevamente traducido del Ebraico en Espannol y commentado por el Hacham R. Jacob Abendana, con estilo facil y grave. Amstel. a. iud. 5423 (a Ch. 1663). 4.

3. Disceptatio epistolaris hebraica Ant. Hulsii, theologi leidensis, cum Abendana de loco Hagg. II. 9, quinque epistolis hul-

sianis et tribus Abendanae comprehensa, et cum versione latina seorsim edita. Lugd. Batav. 1669. 4. Später als Anhang Hulsii Nucleo prophetiae (Ibid. 1683. 4.) beigefügt.

4. Unter ſeinen hinterlaſſenen Schriften zeichnet ſich aus eine ſpaniſche Überſetzung der Miſchna.

Vgl. Ch. Hendreichs Pandect. Brandeb. p. 12; J. Cp. Wolfii Bibl. hebr. I. 578, 579, 1075, III. 437; Moller I. 1 u. 2; Jöcher I. 20; Thieß I. 3 u. 4; Thieß Hamb. Ärzte 65 u. 66; J. B. de Roſſi 2.

5. Abendana (Iſaak),

Bruder des Vorhergehenden, geb. zu Hamburg 16 . ., ward einige Jahre vor 1676 zu Oxford Doctor der Medicin, und hielt dort auch Vorleſungen über die hebräiſche Litteratur. Er ſtarb nach 1695.

§§. 1. Gab einen jüdiſchen Kalender in engliſcher Sprache in 16 heraus, der 1695 in zweiter Auflage erſchien.

2. Hatte Antheil an ſeines Bruders Jakob Herausgabe des Commentars von Ben Melech.

3. Hinterließ in Manuſcript eine lateiniſche Überſetzung der Miſchna, die auf der Bibliothek zu Cambridge in 6 Quartbänden aufbewahrt wird.

Vgl. Moller I. 2; Jöcher I. 20; Dunkel II. 233 u. 234; Thieß I. 4; Thieß Hamb. Ärzte 66; J. B. de Roſſi 2.

6. Abendroth (Abraham Auguſtus).

Geb. zu Scheibenberg im Erzgebirge 1727, wurde Gerichtsprocurator in Hamburg und ſtarb daſelbſt den 19. Nov. 1786. „Ein gelehrter, erfahrener und redlicher Geſchäftsmann, Juriſt, Naturkundiger, Geſchichtsforſcher und Litterator, ſeinen Freunden und ſeinem Vaterlande werth.“ Er hinterließ zwei Töchter und einen Sohn.

§§. 1. Edirte mit P. D. Giſeke, J. D. Schulze und Joh. Nik. Buek: Icones plantarum, partes, colorem, magnitudinem et habitum earum ad amussim exhibentes, adjectis nominibus linnaeanis. Opera et sumtibus Jacobi van Doehren. Hamb. 1777. Fol. Fasc. I. bis IV. [Zuſammen 100 Pflanzen enthaltend.] Rec. Anh. zu Bd. 25 b. 36 der A. D. B. Abth. 5, S. 3084 b. 86.

2. Anonyme Beiträge zu mehren kritiſchen Journalen ſeiner Zeit, namentlich auch Recenſionen in der Allg. Dtſchen Bibliothek ſeit 1779, wo er ſich mit Tm., Sz., Fz., Nm., Z., Zbm. u. Chk. bezeichnete.

Vgl. Hanſeat. Magaz. V. 148; K. A. Hennicke Beiträge I. 11.

7. Abendroth (Amandus Auguſtus).

Einziger Sohn des Vorhergehenden, geb. zu Hamburg den 16. October 1767, ſtudirte ſeit Oſtern 1787 die Rechte zu Erlangen, und wurde am 30. März 1790 zu Göttingen Doctor derſelben; lebte dann als Advocat in ſeiner Vaterſtadt, reiſte 1792 nach Venedig als Begleiter ſeines Freundes J. H. Bartels, des jetzigen älteſten Bürgermeiſters in Hamburg, der ſeine verlobte Braut, die Tochter eines Freiherrn von Reck, heimholen wollte. Am 6. Oct. des geb. Jahres heirathete A. die dritte Tochter des genannten Freiherrn, Johanna Magdalena. Nach ſeiner Rückkehr von der Reiſe ward er bald einer der thätigſten Mitarbeiter an der 1787 von Voght gegründeten Armenanſtalt. Am 5. Sept. 1800 ward er zum Rathsherrn in Hamburg erwählt. Als die Stadt am 19. Nov. 1806 von den Franzoſen occupirt wurde, war A. erſter Prätor, welcher damals auch die Polizei verwaltete, und machte ſich durch unausgeſetzte Thätigkeit um ſeine Mitbürger ſehr verdient. Im Jahre 1809 wurde er Amtmann zu Ritzebüttel, wo er ſich auch bald allgemeine Liebe erwarb. Nachdem Hamburg am 19. Dec. 1810 dem neugebildeten Departement der Elbmündungen einverleibt worden war, wurde A. zum Maire der Stadt ernannt, und er nahm das Amt an, weil er glaubte auf dieſe Weiſe möglichſt Viel für das Wohl ſeiner Mitbürger wirken zu können. Im Sommer 1811 wohnte er als Mitglied einer Deputation der Taufe des Königs von Rom bei, und ward mit vieler Auszeichnung in Paris auf-

genommen. Auch im Sommer 1812 war er in Paris, wo er mit seinen Freunden Jenisch und Doormann den Sitzungen des Corps législatif beiwohnte. Bei einem Aufruhr, der in Hamburg den 24. Februar 1813 gegen die Franzosen entstand, kam A., der zur Stillung herbeieilte, in Lebensgefahr. Als in Folge dieses Auftritts später von den Franzosen sechs Menschen ohne Auswahl erschossen wurden, erklärte A. „nun gebe er sein Amt auf!" und beugte so weiterem Blutvergießen vor. Am 12. März s. J. verließen die Franzosen die Stadt, und am 18. März zogen die Russen ein, nachdem sich in der Nacht vorher auf Tettenborns Verlangen die Municipalität aufgelöst hatte. A. übernahm wieder mit patriotischem Eifer die Verwaltung der Polizei, obgleich er die Anzahl der Russen für zu klein hielt, um die Stadt behaupten zu können. Am 20. März ward ihm von der berufenen Bürgerschaft ein Privatdank für seine hohen Verdienste zuerkannt, indem man einen offiziellen Dank, welcher vorgeschlagen war, an einen gewesenen französischen Beamten für unpassend hielt. Aber am 25. Mai sprach der Senat in einer eigenen Bekanntmachung laut die Anerkennung der großen Verdienste A.'s aus, weil die Menge noch immer gegen ihn gestimmt war. Anderer Seits hatte General Vandamme gedroht, ihn erschießen zu lassen. Der Gefahr zu entgehen, begab A. sich in der Nacht am 26. Mai nach Eimsbüttel, wo seine Familie sich befand, und von da am 27. Mai nach Kiel, und, als er sich auch hier nicht mehr sicher hielt, nach Doberan. Inzwischen zogen die Franzosen wieder ein, und wünschten bald A. zurück. Ihm ward sicheres Geleit bewilligt, und er sollte wieder Maire werden, was er aber ablehnte. Dafür machte er auf eigene Kosten eine Reise nach Paris, um durch Bitten und Vorstellungen zur Rettung der unglücklichen Stadt zu wirken. Aber seine Bemühungen waren ohne Erfolg. Er kehrte zurück und lebte im Winter

1813 bis 1814 in Kiel, wo er seine „Wünsche bei Hamburgs Wiedergeburt" schrieb, die er später beinahe alle hat in Erfüllung gehen sehen. Viele geflüchtete Mitbürger schlossen sich ihm in Kiel an. Im Frühjahr nahm er, noch ehe Hamburg befreit war, im Namen des Staats Ritzebüttel in Besitz, und hier blieb er auf den Wunsch der Amtsuntergehörigen bis 1821. Er machte sich in jeder Hinsicht sehr verdient um das Amt und stiftete unter Andern auch das Seebad zu Cuxhaven. Seit 1821 wieder in Hamburg, war er auch hier in allen Zweigen der Verwaltung unermüdet thätig. Am 29. Juli 1831 wurde er zum Bürgermeister erwählt. Im Jahre 1835 von einer langen und schmerzlichen Krankheit befallen, konnte er seitdem nie wieder ganz sich erholen. Doch erlebte er noch den furchtbaren Brand im Mai 1842, und feierte im Octob. selb. Jahrs seine goldene Hochzeit. Nach langen Leiden erfolgte sein Tod am 17. Decemb. des nämlichen Jahres. Er hinterließ eine zahlreiche Familie.

§§. 1. Theses inaugurales de vicariatu imperii. Göttingae. 1790. 4.

2. Gründet sich des Herrn Syndici Detenhoff Widerlegung der Nachricht an das hamburgische Publicum über den wahren Verlauf einer Bausache wirklich auf Rechte und Gesetze? Hamb. 1794. gr. 8.

3. * Wünsche bei Hamburgs Wiedergeburt im Jahre 1814. Kiel 1814. 2te Aufl. Hamb. 1814. gr. 8.

4. * Antwort auf das Memoire des Herrn Marschalls Davoust seine Verwaltung und Vertheidigung Hamburgs betreffend. Mit 41 Beilagen. Geschrieben im November 1814. Deutschland im Februar 1815. gr. 8.

5. Ritzebüttel und das Seebad zu Cuxhaven. Hamb., Perthes u. Besser, 1818. 232 S. gr. 8. Mit 3 KK. u. 2 Charten. (7 ℔ 8 ß.) Zweiter Theil, enthaltend: Veränderungen und Verbesserungen seit 1815 bis 1835. Mit Abbildungen und einem alphabetischen Inhaltsverzeichnisse beider Theile u. 1 neuen Charte der Unterelbe. Hamb., Perthes, Besser & Mauke. 1837. 80 S. gr. 8. (6 ℔ 8 ß.)

6. * Beleuchtung der Flugſchrift: Rechte und Forderungen der freien Hamburger. Nebſt einigen kurzen Bemerkungen über das, was noth und nützlich iſt. Von einem Hamburger. Im September 1830. gr. 8.

7. * Was kann das Publicum von der Allgemeinen Armenanſtalt in der jetzigen Zeit erwarten? Hamb. 1831. gr. 8.

8. * Bemerkungen über die Armenanſtalt von 1791 und 1830. Hamb. 1832. gr. 8.

9. Anonyme Aufſätze in den wöchentl. gemeinnütz. Nachrichten von und für Hamburg u. den vaterſtädtiſchen Blättern.

Die Abbildung der auf ſeine goldene Hochzeit geprägten Denkmünzen ſ. in den neuern Münzen Hamburgs, St. 5, S. 216 u. 217. Sein Bildniß erſchien in 12. gez. u. geſtoch. v. Quenedey; in 8. gez. v. Gröger, lithogr. v. Kiefel; in Folio 1827 gez. v. Gröger, lithogr. v. G. Aldenrath, 1828.

Vgl. Hamb. Correſpond. 1843, Nr. 45, 46 u. 47; den Erzähler v. 24. Dec. 1842; den N. Nekrol. d. Diſchn. Jahrg. 20, S. 883 ff.; Calliſen I. 3; XXVI. 2 u. 3. u. den Artikel J. H. Bartels im brockhauſchen Converſations-Lexicon.

8. Abendroth (Karl Eduard).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 9. Sept. 1804. Eigenthümer der Korndampfmühle auf dem Kehrwiederwall.

§§. Betrachtungen über die gegenwärtigen Verhältniſſe des Werk- und Armenhauſes. Als Schlußbericht bei ſeinem Scheiden aus dem Collegium am 4. April 1846 abgeſtattet. Als Manuſcript gedruckt. Hamb. 1846. gr. 8. Mit einer tabellar. Überſicht verſchied. Ausg. des W.- u. A.-H. von Anno 1828—1845.

9. von Ackern (Johann Karl).

Geb. zu Stralſund 1764, ſtudirte Medicin und ward am 3. Juni 1789 zu Halle Doctor derſelben, ging dann als praktiſirender Arzt nach Hamburg, wo er auch zweiter Garniſonsarzt war, und ſtarb daſelbſt den 4. März 1792.

§§. Diss. inaug. de Valeriana ejusque characteribus, viribus atque effectibus. Halae. 1789. 49 S. Rec. N. Hall. litt. Nachr. 1788 u. 89. S. 922.

Mittheilung von Dr. F. R. Schrader. Vgl. auch Callisen I. 28 (in biogr. Hinsicht unvollständig).

10. Adam von Bremen.

Sein Geburtsort ist unbekannt; doch vermuthet man, daß er ein Oberdeutscher sei, vielleicht aus Meißen. Im 24sten Jahre der Regierung des Erzbischofs Adalbert, also im Jahre 1068, kam er nach Bremen, nachdem er vorher eine für die damalige Zeit vorzügliche Schulbildung genossen hatte, und ward Canonicus oder Matricularius daselbst, auch Schulvorsteher (Magister scholarum). Er machte viele Reisen und kam oft nach Hamburg, Holstein und Dänemark, wo er mit dem Könige Suen Estrithson sehr vertraut wurde, und nahm Theil an der Bekehrung der scandinavischen und wendischen Völker. So sammelte er sich viele Erfahrungen und benutzte selbige in dem von ihm hinterlassenen Werke. Da dieses bis zum Jahre 1072 geht und ums Jahr 1075 geschrieben ist, so kann Adams Tod erst später erfolgt sein; wann aber, läßt sich schwerlich jemals ausmachen.

§§. 1. Historia ecclesiastica, continens religionis propagatae gesta, quae a temporibus Caroli Magni usque ad Henricum IV. acciderunt, in ecclesia tam hamburgensi quam bremensi, vicinisque locis septentrionalibus. Zuerst herausgegeben nach einer Handschrift zu Soröe auf Seeland von Andr. Severinus Vellejus, k. dän. Hofpred. u. Historiographen, zu Kopenhagen. 1579. in 4. Dann mit einem Appendix De situ Daniae et reliquarum, quae trans Daniam sunt, regionum natura deque gentium istarum, istis temporibus, moribus religionibusque; nach einer auf dem Schlosse Breitenburg bei Itzehoe aufbewahrten Handschrift, herausgegeben von Erpold Lindenbrog Lugd. Batav. 1595. 4. Wieder abgedruckt in dessen Rerum germanicarum septentrionalium scriptores, Francof. ad Moenum 1609. fol. p. 1—77; neue Ausgabe Ibid. 1630 u. 3te Ausg., besorgt von J. A. Fabricius, Hamb. 1706. Im J. 1670 gab Joach. Joh. Mader zu Helmstedt Adams Historia ecclesiastica, mit 24 erläuternden Diplomen begleitet, in 4. heraus. Die neueste Ausgabe unter dem ursprünglichen Titel: Gesta ham-

maburgensis ecclesiae pontificum, beſorgt von J. M. Lappenberg, ſteht in Monumenta Germaniae historica t. IX. Hannov. 1846. p. 267 bis 389 und iſt auch einzeln abgedruckt. Eine deutſche Überſetzung gab 1825 Carſten Mieſegaes zu Bremen heraus (XXIV. u. 372 S. gr. 8.) Eine andere deutſche Überſetzung hat Dr. Laurent in Hamburg unter J. M. Lappenbergs Mitwirkung angefertigt, die nächſtens für die Geſellſchaft für die altdeutſche Geſchichte gedruckt wird.

2. Der Appendix von dem vorigen, nämlich Liber de situ Daniae et reliquarum quae trans Daniam sunt regionum natura, erſchien beſonders unter dem Titel:

Chorographia Scandinaviae, seu descriptio vetustissimarum regionum aquilonarium, Sueciae, Daniae et Norvegiae. Holmiae. 1615.

beſorgt von Joh. Meſſenius, ſchwediſchem Höchſtengerichtsaſſeſſor. Auch ſteht derſelbe in der Sylloge scriptorum de regnis Daniae et Norvagiae variorum. Lugd. Bat. 1629. 16 p. 1—42, herausgegeben von Steph. Joh. Stephanius, Prof. zu Soröe. Eine ſchwediſche Überſetzung von Joh. Fried. Peringſkiold erſchien 1719 in 4. Auch in der deutſchen Überſetzung der Hist. eccles. von C. Mieſegaes iſt dieſe kleine Schrift mitenthalten. In Lappenbergs Ausgabe bildet dieſe descriptio insularum Aquilonis, in Übereinſtimmung mit den älteſten Handſchriften, das vierte Buch.

Vgl. Moller II. 12 bis 17; Jöcher I. 80.

11. Adam (Johann Gottfried).

War Commiſſionair in Hamburg, und ſcheint 1825 aus Noth Schriftſteller geworden zu ſein. Wenigſtens ſagt er in der Vorrede ſeiner Schrift: „Ich rettete aus dem Strudel der empörten Menſchheit nichts, wie meine Familie.“ Seine Todeszeit iſt unbekannt. Im Jahre 1817 wird im Hamb. Adreßbuch angeführt: „J. G. Adam jun. et Comp. Früchte, Kaufleute.“

§§. Die Laternen-Blende. Luſtſpiel in einem Aufzuge. (Auf Koſten des Verfaſſers [d. h. auf Subſcription]). Hamburg 1825. Gedruckt bei J. C. Brüggemann Ww. & Comp. Herrlichkeit Nr. 121. 80 S.

Nach der Vorrede beabsichtigte der Verfasser auch noch die Herausgabe einer Oper „die neueren Zeit-Ereignisse betreffend," welche aber wol nicht zu Stande gekommen ist.

12. Adami (Johann Georg).

Ein Pseudonymus; s. Erdmann Neumeister.

13. Adelhelm.

Ein Pseudonymus.

§§. Beiträge zur Hamburger Biene v. 1825, z. B. die Ermordung der Guisen in Bd. 4, Nr. 20 u. 21.

14. Adelphos.

Ein Pseudonymus.

§§. Beiträge zur Hamburger Zeitschrift „Komus und Mercur. 1826."

16. Adelungk (Wolfgang Heinrich).

Geb. zu Hamburg 16.., nannte sich 1696 „der edlen mathematischen Wissenschaften Beflissenen," so auch noch 1699; bezeichnete sich aber später als „Hamb. Mathematicus und Astronomus". Im Jahre 1698 wurde er Lehrer an der knackenrüggischen Armenschule in Hamburg und blieb es bis zu seinem Tode 1746. Es ist ein Irrthum wenn Moller und nach ihm Thieß und Andere ihn Lehrer an der Kirchenschule der Katharinenkirche sein lassen, wo niemals ein Lehrer dieses Namens gewesen ist.

§§. 1. Thesaurus historiarum, oder Neueröffnete Schatzkammer rarer und auserlesener Historien unter 150 Titeln. Hamb. 1695. 2te Aufl. 1706.

2. Kurze historische Beschreibung der uralten kaiserlichen und des heil. röm. Reichs freien Anfee-, Kauf- und Handelsstadt Hamburg. Hamb. gedr. u. verl. durch Konr. Neumann. 1696. (XIV.) u. 232 S. 4. Mit Kupfern. Rec. Monatl. Unterredungen 1696. p. 436 — 42. Gegen dieses Buch erschien ein k. dän. Edict d. d. Glückstadt den 12. März 1696.

3. Die Succession der Hrn. Bürgermeiſter und E. E. Hochw. Raht zu Hamburg v. 1189 bis 1696. Daſ. b. Demſ. 1696. 64 S. 4.

4. Das Hoch-Ehrwürdige Ministerium zu Hamburg (v. 1528 b. 1696). Daſ. b. Demſ. 1696. 24 S. 4.

5. Das Hochlöbl. Collegium der Herren Oberalten von Anno 1528 b. 1696. Daſ. b. Demſ. 1696. 16 S. 4.

6. Die ganze Hochlöbliche Colonellſchaft der Stadt Hamburg, von 1619 bis 1696. Daſ. b. Demſ. 1696. 16 S. 4.

7. Die annoch vorhandene Hamburgiſche Antiquitaeten, oder Alterthumsgedächtniſſe in und auſſerhalb dieſer Stadt. Daſ. b. Demſ. 1696. 46 S. 4. Mit Kupfern.

Nr. 3 bis 7 gehören eigentlich zu Nr. 2 und findet man auch immer damit zuſammengebunden, ſind hier aber getrennt aufgeführt, weil ſie beſondere Seitenzahlen und Titelblätter haben.

8. Alter und Neuer Hamburgiſcher Curiositäten-Calender auf das 1696. Chriſt-Jahr. 4. Ward von ihm fortgeſetzt bis 1712. Der Jahrgang 1713 iſt ſchon von Paul Halcke. Der Kalender erſchien noch 1744. Damals war Hermann Wahn der Verfaſſer.

9. Hamburgiſcher verbeſſerter Schreib-Calender. In 24. Die Jahrgänge 1702, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 10 befinden ſich auf dem Hamb. Stadtarchiv.

10. Verbeſſerter und Schwediſcher Hamburger Almanach auf das 1710. Jahr. Hamb. b. Konr. Neumann. 24. Iſt auf dem Hamb. Stadtarchiv.

11. Verbeſſerter und Schwediſcher Curiositäten-Almanach auf 1709. 24. Iſt auf dem Stadtarchiv.

12. Hinter Joh. Hinr. Voigts Verbeſſertem und Schwediſchen Geſprächs-Calender auf 1706 ff. iſt das Prognosticum astrologicum von W. H. Adelungk.

13. Vorſtellung der Conjunctio Mercurii et Solis. Hamb. 1707. 4.

14. Hochheilige Paſſionsandachten. Hamb. 1713. Nach Thieß 1723. 8.

Vgl. Moller I. 3; Jöcher I. 94 u. 95; Thieß I. 5. Die milden Privatſtiftungen in Hamburg (Hamb. 1745) S. 52. Anmerk.; die Schrift von Dr. J. M. Lappenberg über die knackenrüggiſche Stiftung. Hamb. 1845. S. 27. Dr. Lappenberg hat auch einige handſchriftliche Mittheilungen gemacht.

16. von Adlershelm (Christina Regina Laurentia, oder, nach anderer Angabe, Johanna Lorenzin).

Geb. zu Hamburg 16.., Tochter des leipziger Bürgermeisters Christian Lorenz v. A., ward mit einer Schwester von früher Jugend an im Haag erzogen, später zu Leipzig in Sprachen und Wissenschaften wohl unterrichtet, heirathete dann einen Grafen von Oppendorf, der sie aber wieder verstieß, man weiß nicht warum. Sie überlebte denselben und starb zu Erfurt 1680. Sie hatte ein eigenes Zimmer voll allerhand Raritäten, welches die Fremden nicht ohne Bewunderung und Lust besichtigten.

§§. Die verteutschte Stratonica [aus dem Französischen übersetzt]. Amsterdam 1666.

Vgl. Jöcher I. 98; Raßmanns Handwörterbuch 62; C. F. Paullini's Hoch- u. Wohlgelahrtes Teutsches Frauenzimmer. S. 16.

17. Adolar.

Ein Pseudonymus.

§§. Beiträge zur Hamburger Biene 1825.

18. Äpinus (Friedrich).

Sohn des Folgenden, geb. zu Hamburg 15.., studirte 1555 zu Rostock, kam nachher an den Hof des Herzogs Franz I. von Sachsen-Lauenburg, ward dessen Geheimer- und Cabinetssecretair und endlich Rathspräsident zu Ratzeburg. Er lebte noch 1570. Sein Sohn Franz ward Prediger erst in Ratzeburg und später zu Bargteheide in Holstein, und dessen Nachkommen haben sich in Meklenburg ausgebreitet.

§§. Gab von seines Vaters Schriften heraus:

1. Enarratio in psalmum LXVIII. Francof. 1553.

2. Enarrationum in psalmos davidicos decas II. Ibid. 1556. [Dieses Buch widmete er den hamburger Senatoren Ge.

Bilter und Dietrich Beſtenborſtel, und dem Rathsſecretair Mag. J. Ritzenberg.]

Vgl. Moller I. 4.

19. Äpinus (Johann).

Hieß eigentlich Höck oder Huck, welchen Namen er nach Sitte ſeiner Zeit ins Griechiſche überſetzte, ward geboren zu Ziegeſar in der Mark Brandenburg (nicht zu Hamburg, wie einige Litteratoren angeben) 1498 oder 1499. Sein Vater, Hans Höck, war Rathsherr daſelbſt. Unſer Johann genoß einer guten Erziehung und ſtudirte dann zu Wittenberg unter Luther und Melanchthon, wo er ſich vom Papſtthume losſagte, nachdem er, nach Einiger Meinung, vorher Franciscaner-Mönch geweſen war. Hierauf ſuchte er als Schullehrer in ſeinem Vaterlande die evangeliſche Lehre auszubreiten, ward aber deßhalb gefangen geſetzt und ſoll nach ſeiner Befreiung in England geweſen ſein. Gewiß iſt, daß er in Greifswalde mit Hermann Bonnus und Andern die Reformation beförderte, und von da nach Stralſund kam, wo er Vorſteher einer Privatunterrichtsanſtalt auf dem St. Johanniskloſterkirchhofe war und Ant. Gerſon zum Gehülfen hatte. Hier wurde er auch 1525 von Rath und Bürgerſchaft mit Verfertigung einer Kirchenordnung beauftragt, die ſpäter im Reichsarchive aufbewahrt wurde, und Mohnicke mit Zober herausgegeben hat. Auch in Wismar ſoll Äpinus geweſen ſein. Als 1529 auf Veranſtaltung der däniſchen Regierung mit dem Religionsſchwärmer Melchior Hoffmann ein Religionsgeſpräch zu Flensburg gehalten werden ſollte, wurden auch Bugenhagen und Äpinus dahin berufen. Am 20 Oct. 1529 ward Äpinus, auf Bugenhagens Empfehlung, zum Paſtor an der St. Petrikirche in Hamburg erwählt. Am Pfingſtabend 1532 ward er Superintendent u. Lector Primarius der Theologie an der Domkirche daſelbſt, und am 18. Juni

1533 erhielt er bei der ersten Promotion evangelischer Doctoren der Theologie zu Wittenberg nebst Cruciger und Bugenhagen diese Würde. Im Jahre 1534 wurde er mit dem Bürgermeister Alb. Westede und dem Senator Hinrich Hesterberg nach England geschickt an den König Heinrich VIII., der sich damals von seiner Gemahlin Katharina scheiden lassen wollte. Die Rathsmitglieder kehrten bald zurück, Äpinus aber erst zu Anfang 1535. Am 15. April d. J. war er zu Hamburg thätig in einer theologischen Zusammenkunft wegen der Wiedertäufer und anderer Secten. Auf seinen Betrieb erschien ein Mandat wider die Sacramentsschänder und Wiedertäufer. (s. Grevii memoria Aepini Add. III.). Im Jahre 1537 unterschrieb er zu Schmalkalden die von Luther ausgearbeiteten Glaubensartikel, erst mit einer Bedingung, bald aber ohne Einschränkung. Im Jahre 1539 befand er sich auf dem Consent zu Frankfurt und Naumburg. 1540 war er beim Colloquium in Worms. Als Lector Primarius las er über die Psalmen, und arbeitete seine über dieselben erschienenen Schriften aus. 1540 ward er auch nach Mölln berufen, um das Interim zu widerlegen. 1546 erhielt er einen Ruf nach Stralsund, den er nicht annahm; ging aber 1547 nach Rostock, die Universität zu ordnen und den von Traziger erregten Streit zu schlichten. Auch nach Kopenhagen wurde er 1547 gesandt nebst Bürgerm. Rheder und Rathsherr Rhebur. 1548 suchte er eifrig das Interim zu hintertreiben und verfaßte ein Bedenken der 3 Städte dagegen, was der Stadt den Zorn Kaiser Karls V. zuzog. Mit seinen Collegen Gartze, Högelke und Epping kam er über die Höllenfahrt Christi in Streit. Am 6. Nov. 1550 ward eine darüber niedergesetzte Commission gehalten, worin Äpinus Recht bekam. Im Jahre 1550 wurde er nach Lübek gerufen, den von dem Prediger Mörsken erregten Streit zu schlichten. Im Jahre 1551 mußte er wieder eine Religionsstreitigkeit beilegen. Im Jahre 1552 gab er der Stadt

Buxtehude eine Kirchenordnug, wie er 1539 die Bugenhagenſche für Hamburg näher beſtimmt und 1544 eine für Bergedorf ausgearbeitet hätte. In den letzten Jahren ſeines Lebens beſchäftigten ihn noch die Bekenntnißſchriften, welche die drei Städte wider Oſiander und G. Major erließen. Am 13. Mai 1553 ſtarb er im 54. Lebensjahre. Seine erſte Frau ſtarb 1549. Ihr Name, ſo wie der der zweiten Frau, iſt nicht bekannt. Er hinterließ 2 Söhne und mehre Töchter. Sein Bildniß befindet ſich in der Sacriſtei der St. Jacobi-Kirche zu Hamburg. Geſtochen findet man es in dem „Evangeliſchen Hamburg" in 16. und kl. 8., außerdem in gr. 8., ohne Angabe des Künſtlers, und in 4. von C. Fritzſch; lithographirt in gr. 8. von Kieſel.

§§. 1. Pinacidion de romanae ecclesiae imposturis et papisticis sutelis adversus impudentem hamburgensium canonicorum autonomiam. 1530.

2. Eine korte Vnderwyſinge van deme Sacramente des Lyves vnde des Blodes Chriſti, in Frages- vnd Antwordeswyſe geſtellet. Johann Höck. Hamborch. 1530.

3. Propositiones contra fanaticas et sacrilegas opiniones papisticorum dogmatum de missa. 16 die Oct. 1536. In Propositiones D. Mart. Lutheri ab initio negotii evangelici ab auctore tractatae usque in hunc diem. Vitebergae 1538. Seite P. 4 bis Q 2.

4. Commentarius in Psalmum XV. Argentorati 1543. Excudebat M. Jacobus Cammerlander, Moguntinus. Hal. Sept. 4. (Von J. Freder Pomeranus ins Niederſächſiſche überſetzt. 1543. 2te Ausg. Hamb. 1583.)

5. Explicatio in Psalmum XIV. 1544.

6. In Psalmum XVI. commentarius. Francof. excud. Pet. Brubachius. 1544. (Herausgeber war J. Freder Pomeranus.)

7. Commentarius in Psalmum XIX. Francof. ex officina Pet. Brubacchii. 1545. (Iſt dem Markgrafen v. Brandenburg Joachim II. gewidmet.)

8. Van dem Begreffniſſe godloſer Lüde en Vnderricht, dat man deſelven mit chriſtlichen Pſalmen vnd Geſengen, de ſe im Levende vorachtet, nicht begraven ſchall. Matth. 8. Lübeck. Jürg. Richolffs. 1547. 4. Ins Hochdeutſche überſetzt. Hamb. 1547. 4.

Steht auch in Dedekenns Consiliis theologicis Vol. 1. p. 2. pag. 1194 ff.

9. Ministerii hamburgensis epistola ad ministerium brunsvicense de libro Interim., a. 1548 primo die Julii scripta. Steht bei Rethmeyer in Hist. eccles. brunsvic. P. III. in additam. p. 32 ff.

10. Epistola ad Petrum Frimersheim et Wilhelmum Antonii de libro Interim. Herausgegeb. v. Ksp. H. Starck in der lübekiſchen Kirchen-Hiſtorie p. 175.

11. Epistola ad Petrum Palladium episcopum et theologos havnienses de libro Interim. In den Unſchuldigen Nachrichten 1717, S. 206 ff.

12. Bekenntniſſe vnd vorklaringe up dat Interim dorch der dre Stede Lübeck, Hamborch und Lüneborch öre Superintendenten, Paſtoren und Predigere; tho Chriſtliker u. nödiger Underrichtinge geſtellet. Hamb. Joach. Louw. 1548. 2te Aufl. Magdeb. Mich. Lother. 1549. 4. (letztere hochdeutſch.) Steht auch in Konr. Schlüſſelburgs Bericht von dem deutſchen Interim u. deſſen Widerlegung. Frkf. 1549 u. in Staphorſt Hamb. Kirchengeſchichte, Theil 2, Bd. 1.

13. Epistola ad Hartmannum Beyerum ecclesiasten francofurtanum de libro Interim et adiaphoris, d. XXV. Augusti a. 1549. In Greves Memoria Aepini, additamentum IX.

14. De purgatorio et satisfactionibus, remissione culpae et poenae, sera poenitentia defunctorum, consensu catholicae ecclesiae, spectris et apparitionibus mortuorum et Samuele exsuscitato, sacrificiis et orationibus pro mortuis, memoriis mortuorum, et aliis plerisque locis, in quibus multa obscura scripturae testimonia explanata, et veteris ecclesiae doctrina candide proposita est. Item de poenis patrum vagantibus per filios, et quorundum locorum conciliatione, qui in hac materia pugnare videntur. Londini. 1549. 4. (Iſt dem König Eduard VI. v. England gewidmet.)

15. Epistola concionatorum hamburgensium de rebus adiaphoris ad theologos wittenbergenses a. 1549. scripta. Vgl. darüber Greve's Memoria Aepini.

16. De rebus adiaphoris epistola ad Matthiam Flacium illyricum. 1549. Steht vor Flacius' Buch De veris et falsis adiaphoris. Magdeb. 1549. Vgl. Additam. VIII. b. Greve.

17. Epistola de adiaphoris ad pastores emdanos die 16. Julii 1549 scripta. In v. Seelens Philocalia epistolica p. 15 ff. Vgl. Additam. X. b. Greve.

18. De justificatione hominis, operibus legis, fidei justitia et origine fidei etc. Francof. ex off. Pet. Brubacchii. 1551. (Ist eigentlich nur der Commentar Äpins über den 19. Pſalm; vgl. Nr. 7, u. Greve S. 104.)

19. Responsio ministrorum ecclesiae Christi, quae est Hamburgi, ad confessionem D. Andreae Osiandri de mediatore Jesu Christo, et justificatione fidei; inclyto hamburgensis et luneburgensis reipublicae senatui exhibita, a. 1552 mense Februario scripta. Magdeb. p. Mich. Lotter. 1553. Kal. Januarii. Wieder abgedruckt in Staphorſt's Bekenntniß der Kirchen zu Hamburg S. 147 bis 206.

20. Enarratio in Psalmum LXVIII. Francof. ex officina Petri Brubachii. 1553. (Herausgegeben von ſeinem Sohne Friedrich.)

21. In Psalmos Davidicos enarrationum decas I. Additum est Aepini epitaphium auctore Joanne Ritzenbergio, secretar. hamb. Francof. p. Pet. Brubacchium. 1555. (Herausgeber war Joachim Weſtphalen, der das Buch dem hamb. Senat widmete.)

22. Enarrationum in Psalmos Davidicos decas II. Francof. p. Pet. Brubacchium. 1556. (Herausgeber war Äpins Sohn Friedrich, der das Buch den hamb. Senatoren Georg Vilter u. Dietrich Beſtenboſtel, ſo wie dem Stadtſecretair Mag. Joh. Ritzenberg widmete.)

23. Ordinatio der Kerken im Amte Bargerdorp dorch Johannem Äpinum Superintendenten der Stad Hamborch, up Anförderinge des Erbarn und Wolwyſen Herrn Ditmar Koel Radtmann der Stad Hamborch und itzund Amtmann tho Bargerdorp anno 1544 tho Bargerdorp averantwortet. Blieb Manuſcript und iſt erſt 1843 in der Zeitſchrift des Vereins für hamburgiſche Geſchichte, Bd. I., H. 3 u. 4, S. 589 bis 600, beſorgt von Dr. u. Paſt. J. Geffcken, abgedruckt worden.

24. Der Stadt Hamburch andere und jungere Kirchenordnung, gemacht von Johanne Aepino. Das Jahr der Verfertigung iſt nicht, wie gewöhnlich angenommen wird, 1550, ſondern 1539. Vgl. eine Abhandlung über dieſe Kirchenordnung, die Manuſcript geblieben iſt, von Paſt. K. Mönckeberg in der

Zeitſchrift des Vereins für hamburgiſche Geſchichte, Bd. I., H. 2, S. 201 bis 240.

25. In evangelia dominicalia et festivalia explicationes D. Joannis Aepini, praelectae Hamburgi per M. Jo. Frederum, Pomeranum, et collectae per Jacobum Laurentium, presbyterum ecclesiae S. Nicolai. Dieſe Schrift wird als Manuſcript aufbewahrt in der hamb. Stadtbibliothek. Nach einer Randbemerkung fing Freder dieſe Vorleſungen an im Advent 1541, er endigte am 19. April 1546, im 56. Lebensjahre.

26. Äpins Stralſundiſche Kirchenordnung, die erſte evangeliſche, die man kennt, iſt gedruckt in Berckmanns Stralſundiſcher Chronik, herausgegeben von Mohnike u. Zober. S. 278 ff. Ins Hochdeutſche überſetzt in C. K. Fabricius: Die Acht und Vierziger oder die Einführung der Kirchenverbeſſerung in Stralſund. (Stralſ. 1835); auch in Richters Kirchenordnungen der lutheriſchen Kirche, Th. I., S. 22 ff.

Beigelegt werden dem Äpin noch folgende Schriften, aber wenigſtens theilweiſe mit Unrecht:

27. Enarrationes in evangelium adscensionis domini. Francof. 1546. 4.

28. De quibusdam locis theologicis. Francof. 1551.

29. Sententia ministrorum Christi in ecclesia lubecensi, hamburgensi, lunaeburgensi et magdeburgensi de corruptelis doctrinae justificationis, Georgio Majori opposita. 1553. Vgl. Greve. S. 111. ff.

30. Enarrationes in omnes Psalmos. Francof. 1555.

31. Enarrationes in Psalmum I. . . .

32. Drei Predigten von der rechten und falſchen Religion. Frankf. 1558.

33. De fide doctorum ecclesiae. Vgl. Frz. Alb. Äpinus in Nov. litterar. maris baltici, April 1706. S. 106.

---

34. Nach der Vermuthung von Dr. u. Paſt. J. Geffcken dürfte Äpinus auch Verf. des unter dem Namen Johannes Crützeberg erſchienenen Gedichtes ſein, das den Titel führt:

> Eyne korte berychtinge vnnd onderwiſinge wedder de, ſo gades word hören, ock beleven, vnnd dat Crütze nicht willen dregben, vt Godtliker ſchrifft in düdeſche verſche

vorvatet, eynem yderen Christgelövigen Mynschen gantz noth to weten. MDXXVI.

S. Berckmanns Stralsundische Chronik p. LXIX.

Vgl. Arnold Greve Memoria Johannis Aepini instaurata. Hamb. 1736. 4.; Moller II. 17 bis 25; Jöcher I. 123 u. 124; Thieß I. 5 u. III. 4 bis 7; R. G. Behrmann Geschichte der Kirche St. Petri und Pauli, S. 107 bis 112; J. Suhr Beschreib. d. St. Petri-Kirche, S. 190; Adelung zum Jöcher I. 271 u. 272; Ersch-Gruber II. 58 u. 59; Wilkens Ehrentempel 249; Fabricius mem. hamb. I. 87 ff.; Mohnikes Leben des J. Frederus p. 13, der auch das Siegel u. die Unterschrift Äpinus wiedergibt; Kosegarten de academ. Pomeran. p. 26 ff.; Nordalbingische Studien II. 138.

20. Agathias.

Ein Pseudonymus.

§§. Zu der Hamburger Biene 1825 lieferte er: Die Rettung Bd. 3. Nr. 4. Über die Verschiedenheit der Regierungen von England und Frankreich. Daf. Nr. 4. Andrea del Sarto. Daf Nr. 7. Über den besonderen Ausgang der Revolutionen in England. Daf. Nr. 13 und 14. Römische Räuber. Daf. Bd. 4. Nr. 9. Die Schuld. Daf. Nr. 11. und 12.

21. Agricola (M.).

Ein unbekannter Gelehrter, der 1747 in Hamburg lebte.

§§. Er soll der anonyme Herausgeber der Zeitschrift: „Ermunterung zum Vergnügen des Gemüths. Hamb. bei Martini 1747" sein, wovon 6 Stücke erschienen, und worin Gotthold Ephraim Lessing zuerst als Schriftsteller auftrat.

Vgl. G. E. Lessings Leben von K. G. Lessing; 1ster Th. (Berlin 1792) S. 62.

22. von Ahlefeldt *) (Detlev).

Ein holsteinischer Ritter, Erbherr auf Haseldorf, Haselau und Kayen, der dänischen Könige Friedrich III. und Christian V. Geheimer- und Landrath, Amtmann von Flensburg seit

*) Der Name ward in ältern Zeiten auch Alefeldt geschrieben; ich habe die jetzt gebräuchliche Schreibung gewählt.

Mai 1625, Oberkriegscommiſſair zur Zeit des Schwedenkrieges von 1657 ff., und Oberſt eines Dragonerregiments, zog ſich, nachdem er alle dieſe Ämter bekleidet, auch häufige Geſandtſchaften verrichtet hatte, ins Privatleben im Jahre 1680 zurück, und begab ſich nach Hamburg zu wohnen, wo er in litterariſcher Muße lebte und 1686 ſtarb.

§§. 1. Briefe und Verrichtungen am brandenburger Hofe, wegen des ſchwediſchen Krieges. 1658. 4.

2. Bedenken, warum Friedrich Wilhelm, Kurfürſt von Brandenburg, unerwartet den polniſchen und hungariſchen Völkern in Schwediſch-Pommern einbrechen ſolle. 1658. Wieder abgedruckt in J. C. Lünigs Europäiſchen Staatsconſilien (Leipz. 1715 Fol.) Nr. 117.

3. Hinterließ im Manuſcript hiſtoriſche Denkwürdigkeiten, unter andern auch einen Tractat von Geſpenſtern, die er ſelbſt beobachtet hatte, aus welchem Pt. Goldſchmidt in ſeinem „Hölliſchen Morpheus“ (Hamb. 1698) Cap. 4, S. 145, 146 und 162 bis 198 zwanzig Beiſpiele aufnahm.

Vgl. Moller I. 13; Jöcher I. 243, 244; Thieß I. 10 u. 11.

23. von Ahlefeldt, geb. Manſſen (Henriette).

Geb. zu Hamburg den ..... 18 .. Gemahlinn des Herrn ..... v. Ahlefeldt zu .....

§§. Feldblumen. Hamb. 1841. 45 S. kl. 8.

24. Ahrens (Andreas Heinrich).

Geb. 1771 zu Badersleben bei Halberſtadt, ſtudirte Medicin und Chirurgie und ward am 29. Oct. 1798 zu Erfurt Doctor derſelben, ließ ſich als ausübender Arzt in Hamburg nieder und ſtarb daſelbſt den 25. Januar 1817. Hatte am 24. Febr. 1807 Anna Margaretha Henriette Deneken geheirathet, und hinterließ mit ihr drei Söhne.

§§. Diss. inaug. de acuta hepatis magnitudine, variorum morborum fonte, cadaverum sectione illustrata. Erford. 1798. 24 S. 4.

Vgl. Schrader Coll. med. 113.

25. Ahrens (Eberhard).

Sohn eines Bürgers in Hamburg, geb. daſ. 167., vertheidigte 1695, bei ſeinem Abgange, auf dem hamb. Gymnaſium, das er ſeit 1693 beſuchte, eine theologiſche Diſſertation, ſtudirte dann Theologie und ward am 6. October 1698 unter die Candidaten des hamburg. Miniſteriums aufgenommen. Im Jahre 1705 hielt er eine Gaſtpredigt zu Weslingburen in Norderditmarſchen. Erſt zehn Jahre ſpäter wurde er Diakonus zu Grundhof in der Nähe Flensburgs, und ſtarb daſelbſt 1727. Dr. Jenſen (Kirchliche Statiſtik von Schleswig 984) läßt ihn freilich 1728 ſterben, nennt aber ſchon 1727 einen Nachfolger von ihm. Iſt dieſe Angabe richtig, ſo muß A. kurz vor ſeinem Tode emeritirt worden ſein.

§§. 1. Rationales de virginis partu cogitationes, praeside Gerh. Meiero defendit. Hamburgi 1695. 24 S. 4.

2. Erbärmliche Niederlage des Chriſtian Mothes, in Erwegung der Schultziſchen Friedensgedanken in Eil vorgeſtellt. 1703. 4. Wieder abgedruckt in Acta Krumbholtziana p. 155—159.

3. Gaſtpredigt an die Gemeine zu Weslingburen, von der fleiſchlichen Sicherheit der heutigen Welt, über das Evangelium am 10. S. n. Tr. (Lucas, 19, 41 ff.) Hamb. 1705. 4.

4. Jeſus der wahre Lehrer der geiſtlichen Gerechtigkeit, ſowohl des Glaubens als des Lebens, in einer Antrittspredigt über das Evangelium am 18. S. n. Tr. Anno 1715 zu Grundhof vorgeſtellet. Hamb. 1717. 4.

Vgl. Moller, der ihn Arends ſchreibt, I. 21; Beuthner 5; Fogel 5; Thieß 5; Janſſen 300.

26. Ahrens (Heinrich).

Geb. zu Hamburg 17.., ſtudirte die Rechte und ward am 25. Oct. 1730 zu Franecker Licentiat derſelben, lebte dann als Advocat in ſeiner Vaterſtadt, und ſtarb daſelbſt den 25. Auguſt 1757.

§§. Diss. juridica inaug. pro. licentia: De revocandis donationibus. Franequerae. 1730. 52 S. 4. Rec. Ndrſ. Ztg. v. Gelehrt. Sachen. 1730. St. 92, S. 727—29.

27. Ahrens (Theodor Heinrich).

Sohn des Dr. Andr. Heinr. A. (ſ. d.) geb. zu Hamburg den 20. Dec. 1807, ſtudirte Medicin und Chirurgie zu Heidelberg und Halle, ward den 20. Oct. 1829 zu Halle zum Doctor promovirt und ließ ſich 1830 als praktiſcher Arzt in Hamburg nieder, zog aber einige Jahre ſpäter nach der Capſtadt, von wo er nach Madagascar gegangen ſein ſoll.

§§. Diss. inaug. De varioloidum complicatione. Halae. 1829. 30 S. ohne das Curriculum vitae.

Mittheilung von Dr. Schrader.

28. von Ahſen (Jakob Heinrich).

Geb. zu Achim im Bremiſchen den 27. Mai 1798, ſtudirte Theologie zu Göttingen von 1816 bis 1819, ward den 10. Nov. 1820 zu Hamburg Candidat des Miniſteriums, 1821 daſelbſt Katechet am Werk- und Zuchthauſe und am Spinnhauſe, 1829 Diakonus an der St. Michaeliskirche.

§§. 1. Antrittspredigt, am 31. März 1829 gehalten. (1829.)

2. Auszug der Predigt am dritten Secularfeſte der Augsburgiſchen Confeſſion. In Kunhardts: Hamburgs evangeliſche Jubelfreude. 1830.

3. Wie die Vergangenheit in unſere Gegenwart eintritt. Predigt am allgemeinen Dankfeſte, den 18. October 1842 gehalten. Der Ertrag iſt zum Beſten der eingeäſcherten Hauptkirchen beſtimmt. (1842.)

Nach dem Selbſtbericht.

Vgl. Janſſen 176, 182 u. 320.

29. von Ahſen (Klaus Jakob Dieterich).

Vater des Vorhergehenden, geb. zu Baden im Bremiſchen den 24. Dec. 1761, ſtudirte die Rechte in Göttingen, ward Doctor derſelben in Helmſtedt, und war dann Advocat im Herzogthum Bremen, und zwar zu Achim, während der franzöſiſchen Occupation in Bremen; ſpäter in Verden, Rethem und Walsrode, lebte aber in den letzten 16 Jahren

(seit 1832) bei seinem Sohne in Hamburg, und starb daselbst den 29. April 1848, im 87sten Lebensjahre.

§§. Mehre mit seinem Namen bezeichnete Aufsätze im Hannoverschen Magazine, historischen und publicistischen Inhalts, die aber nicht näher angegeben werden können. Einer derselben befindet sich im Jahrgang 1785, S. 103.

Nach Mittheilungen des Sohnes.

30. Alardus (Lambert oder Lampertus).

Das Geschlecht der Alardus stammt aus Brüssel. In der Nähe der Stadt bewohnte die Familie ein Landgut Cauthier, wonach sie sich auch nannte. Der Stammvater derselben, Franz A., ward als jüngster Sohn einer zahlreichen Familie, dem Mönchstande bestimmt, fühlte sich aber im Kloster zu Antwerpen durch Luthers Schriften zum Abfall vom Papstthume bewogen, und kam nach manchen abentheuerlichen Erlebnissen nach Holstein, wo er 1568 Hauptprediger in Wilster wurde, und 1578 starb. Ein Urenkel von ihm war unser Lambert A., der am 18. Mai 1671 zu Brunsbüttel in Süderdithmarschen geboren wurde, wo sein auch im Vornamen gleichnamiger Vater Hauptprediger war. Er besuchte das Johanneum [nicht das Gymnasium] in Hamburg und das Gymnasium zu Herford in Westphalen, studirte dann Theologie zu Jena und Erfurt wo er Magister wurde, machte hierauf eine Reise über Hamburg durch Holland, Dänemark und Schweden, ward 1705 durch Wahl Pastor zu Windbergen in Süderdithmarschen, wo er aber 1712 wegen Streitigkeiten mit der Gemeine sein Amt niederlegte. Am 18. Mai 1713 heirathete er Maria Elisabeth, Tochter des Lic. jur. Dietr. Herm. Schlebusch in Hamburg, und am 23. Juli 1713 ward er als Hauptprediger zu Süderau in der holsteinischen Probstei Münsterdorf eingeführt. Aber auch hier ward er 1727 suspendirt, vermuthlich weil er lange Finger gemacht hatte,

und 1730 endlich abgesetzt. Er begab sich nun nach Hamburg zu wohnen, wo er 1735 noch am Leben war. Die beiden Kinder seiner Ehe waren schon 1723 in Süderau gestorben.

§§. 1. Panegyricus Carolo XII., Suecorum regi, a. 1701, 8 Id. Febr. in Gymnasio Wiburgensi dictus. Wib. 1701.

2. * Mosis güldenes Kalb. Glückstadt 17 . .

3. Ablata Jurani filii Jacob Juran Hyle und Coahyl, aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzet. Hamb. 1732. (Dieses Buch gab er unter dem Namen de Canthier heraus.)

4. Historische Nachricht von den sehr merkwürdigen Schicksalen Francisci Alardi. In der Dän. Bibliothek, St. 6 (1745), Nr. 6, S. 310 ff. Daraus wieder abgedruckt in Geus Beiträgen I. 194 bis 213. Auszüglich mitgetheilt von H. Schröder im Archiv für Staats- und Kirchengeschichte von Schleswig-Holstein ꝛc. Bd. 5 (1843), S. 387 bis 391; und daraus wieder abgedruckt in den hamb. Lesefrüchten v. 1843.

5. Nachrichten von der Entstehung der Süderauer Kirche und deren Zustande im Jahr 1724. Aus der Handschrift mitgetheilt von H. Schröder in Falcks Neuem staatsb. Magazin, Bd. 3 (1833), H. 2.

6. Auf der Kieler Universität soll sich handschriftlich von ihm befinden:

> Das Geschlechtsregister der Alardorum in Holstein, auf Ansuchen des Praepositi A. C. Kirchhof verfertigt. 1714.

Vgl. Moller I. 10; Hellmann Süderdithm. Kirchenhist. 96; Archiv für Staats- u. Kirchengeschichte von Schleswig, Holstein ꝛc. Bd. 5 (1843), S. 355 bis 357.

31. Alardus (Matthias Andreas).

Sohn von Nikolaus A. (s. den folg. Art.) Geb. zu Neuenkirchen in Norderditmarschen den 9. Sept. 1715, kam 1717 mit seinem Vater nach Steinbek bei Hamburg, besuchte seit 1732 das hamburger Gymnasium, scheint in der Folge die Rechte studirt zu haben, lebte 1740 und noch 1747 in Hamburg, ward bald darauf Geheimer Legationsrath und schleswig-holsteinischer Geheimer Kabinetssecretair des Bischofs von Lübek zu Eutin, und starb in Hamburg den 29. Mai 1772. Er nannte sich auch Alardus von

Canthier, nach der Weiſe ſeiner Urahnen (ſ. den vorhergehenden Artikel). Er war auch Ehrenmitglied der Geſellſchaft der freien Künſte in Leipzig.

§§. 1. Gab von 1740 bis 1743 mit Matthias Arnold Wodarch heraus: Hamburgiſche Beiträge zur Aufnahme der Gelehrten Hiſtorie und der Wiſſenſchaften. 3½ Jahrgänge. Hamb. gedr. b. Piscator.

2. * Gedichte auf die Wahl Franz I. zum römiſchen Kaiſer. Im Namen der Freimäurer. Hamb. 1746. Fol.

3. * Der Eheſtand. [Gedicht.] Hamb. m. Piscators Schriften. 1746. 2 Bg. 4. (Hamb. Correſp. 1746, St. 159.)

4. Gedichte, Reden und Überſetzungen. Hamb. J. K. Bohn. 1747. 262 S. gr. 8. ohne die Dedication u. das Inhaltsverzeichniß. M. 1 Vign. v. J. Haas. (Hamb. Correſp. 1747, St. 151.) [Hierin befindet ſich auch Nr. 2 u. 3.]

5. * Gedichte und Reden. Hamb. J. K. Bohn. 1754. 324 S. gr. 8. M. 1 Vign. (S. H. Anzeigen 1755, St. 9, Sp. 339. Gottſcheds Neueſtes, 1755, S. 608 bis 611.) [Iſt eine vermehrte Ausgabe von Nr. 4, von ſeinen Freunden beſorgt, weil er mit Geſchäften überhäuft war.]

Vgl. Fehſe Nachr. v. norderdithm. Predigern, S. 162 u. Zuſätze S. 51; Zeitſchr. Hamb. u. Altona, 1803, Bd. 4, S. 285; Leipz. Litteraturztg. 1809, Intelligenzbl. Nr. 3.

32. Alardus (Nikolaus 1).

Geb. zu Süderau in der holſteiniſchen Probſtei Münſterdorf, den 17. Dec. 1644, zweiter Sohn des dortigen Hauptpredigers Wilhelm A., und Enkel des Hauptpredigers zu Crempe Wilhelm A., ſtudirte Theologie zu Gießen und Helmſtedt, ward 1679 zum Doctor derſelben in Kiel creirt, nachdem er ſchon 1675, als er ſich als Cand. min. zu Hamburg aufhielt, Paſtor zu Tönningen in Eiderſtedt geworden war. Seit dem 7. Febr. 1682 war er zugleich Probſt der Landſchaft Eiderſtedt und 1686 wurde er zum General-Superintendenten der Grafſchaften Oldenburg u. Delmenhorſt ernannt. Er fiel zuletzt in Schlafſucht und ward nach Hamburg in die Cur gebracht, wo er am 3. Oct. 1699 ſtarb und in der

Katharinen-Kirche begraben wurde. In Tönningen machten ihm die David-Joriten Viel zu schaffen, ja man trachtete ihm sogar nach dem Leben. In Oldenburg wechselte er Streitschriften mit einem Prediger Steffens, der zur reformirten Kirche übergegangen war. Überhaupt scheint unser A. sehr streitsüchtig gewesen zu sein. Seine Witwe Elisabeth, geb. Mohrmann, aus Steinbek bei Hamburg, überlebte ihn bis zum 23. April 1742. Von seinen Söhnen kenne ich bloß den folgenden, auch im Vornamen dem Vater gleichnamig, bei dem auch die Mutter im 84sten Lebensjahre starb.

§§. 1. Disp. de materia et forma, atque ortu animae humanae, praeside Kil. Rudrauflo. Giesiae. 1665. 4.

2. Disp. de christiana morum doctrina, praeside D. Gerh. Tilio. Helmst. 1668. 4.

3. Christus θεάνθρωπος, ex cap. 2. ep. ad Hebr. disp. inaugurali, praes. D. Christ. Kortholto demonstratus. Kilonii. 1679. 4.

4. Oldenburgische Katechismuslehre, oder Erklärung der 5 Hauptstücke des Catechismi Lutheri. Oldenb. 1689 u. 1707. 12.

5. * Handbuch der Prediger. Oldenb. 1609 u. 1719. 12. (Unter der Vorrede bezeichnete er sich mit den Buchstaben N. A. D.)

6. Gab mit einer Vorrede heraus: Oldenburgisches Gesangbuch und Gebetbuch. Oldenb. 1690. 12.

7. Theologisches Bedenken über den von einigen des hamburgischen Ministerii publicirten Religionseid. Erschien zugleich mit ähnlichen Bedenken von Ph. Jk. Spener, Barth. Meier, Joh. Fischer u. einem Ungenannten. 1690. 4. Wieder abgedruckt in Acta pietistica. Frankf. 1691. 4. Nr. 16.

8. Warnung vor der gefährlichen Nachfolge des Abfalles des zu den Calvinisten übergetretenen Oldenburgischen Predigers Marc. Steffens. Oldenb. 1691.

9. Gottes freundlicher Trost an Ephraim, oder Leichpredigt über M. Henr. Bröckelmann, Past. zu Wederstätt, aus Jer. 31, 20. Oldenb. 1691. 4.

10. Feststehende Warnung vor der Nachfolge des gefährlichen Abfalls Marci Steffens, wider sein derselben A. 1693 entgegengesetztes Büchlein, Herzensgrund genannt. Sammt einem kurzen

Beweiſe der geſammten evangeliſchen Lehre, welche von den Reformirten wird in Zweifel gezogen. Hamb. 1693. 12.

11. Verderbter Zuſtand der reformirten Kirche, aus Veranlaſſung eines A. 1693 gedruckten Briefes Modesti Veridici vorgeſtellet. Oldenb. 1694. 12.

12. Verfall der reformirten Kirche auf Veranlaſſung eines von Marco Steffens A. 1694 ſeiner feſtſtehenden Warnung entgegenſetzten Büchleins, genannt Silentium post clamores, vorgeſtellet. Oldenb. 1696.

13. Idea theologiae, succinctis definitionibus methodicis in filiorum gratiam proposita. Oldenb. 169 . .

14. Tabulae, gramm. hebraicam, chronologiam etc. exhibentes, in usum filiorum. Oldenb. 169 . . fol.

15. Vorrede zur deutſchen Bibel D. Martini Lutheri. Goslariae. 1696. fol.

Vgl. Moller I. 10 u. 11, und danach Thieß I. 6 bis 8; Jenſen kirchliche Statiſtik Schleswigs, Lief. 2, S. 776.

33. Alardus (Nikolaus 2.).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Tönning in der ſchleswigſchen Landſchaft Eiderſtedt den 6. Sept. 1683. Beſuchte ſeit 1700 das hamburger Gymnaſium, ſtudirte ſpäter Theologie zu Wittenberg, Leipzig und Kopenhagen, wo er bis 1708 blieb, lebte dann in Schleswig und 1711 in Hamburg als Cand. min., ward am 1. Oct. 1705 zu Wittenberg Magiſter, und 1712 Prediger zu Neuenkirchen in Norderdithmarſchen. Als ſolcher heirathete er am 17. Jan. 1713 Eliſabeth, eine Tochter des Paſtors und M. Matthias Forcke in Steinbek. Im Jahre 1717 ward auch unſer A. vom Herzoge zu Schleswig-Holſtein zum Paſtor in Steinbek berufen. Nachdem er hier 20 Jahre gewirkt, wurde er durch Wahl Paſtor und Lector secundarius am hamburger Dom am 9. Mai 1738, als welcher er noch 18 Jahre lebte. Zwölf Jahre vor ſeinem Tode ward er auf der Canzel von einem Schlagfluſſe befallen, der mehrmals wiederkehrte, ſo daß er einen Adjuncten halten mußte, welches einige Jahre der Mag. Chr. Ziegra war. Das Ende unſers Paſtors A. er-

folgte am 13. Febr. 1756, in seinem 73sten Lebensjahre. Er war ein gründlicher Theolog, ein frommer und eifriger Prediger, und ein gelehrter Mann. Von seinen fünf Söhnen ist uns nur Matthias Andreas bekannt geworden, welcher wahrscheinlich der älteste gewesen (s. d. Artikel). Seine Tochter Elisabeth heirathete am 5. Sept. 1733 den Pastor zu Billwärder an der Bille Joh. Andr. Geismer.

§§. 1. Diss. theol., praeside D. Phil. Ludov. Hannekenio, de misericordia dei fortuita ex aureo b. Lutheri in Genesin commentario. Viteb. 1705. 5 Bog. 4.

2. Decas Alardorum scriptis clarorum. Hamb. 1721.

3. Bibliotheca harmonico-biblica, scriptores indicem et supplementa antilogiarum biblicarum exhibens. Hamb. 1735. (G. Ngk. 1750. St. 53, S. 422 u. 23.)

4. Drei unverwerfliche Kennzeichen der wiedergefundenen Seelenruhe. Leichpredigt auf Hermann Heinrich Holle [Buchdrucker in Schiffbek u. Separatist, den A. bekehrt hatte] über Pf. 28, 7. Leipzig, gedr. v. Adam Hinrich Holle [dem Sohne des Verstorbenen]. 1737. 11 Bog. fol. (H. B. 1737. Nr. 44, S. 359 u. 60.)

5. In Manuscript, aber zum Druck bestimmt, hinterließ er: Historische Nachrichten von dem Kloster Reinbek, mit den dazu gehörigen Documenten. Die Handschrift befindet sich im Besitz des Vereins für hamburgische Geschichte.

6. Dem Canzler von Westphalen theilte er eine Abschrift von der Nordalbingia seines Anverwandten Lambert Alardus sen., Past. in Brunsbüttel, mit; s. dessen Monum. inedita; praefatio S. 94 des ersten Theils. (H. B. 1739, Nr. 55, S. 481.)

Vgl. Fehse Nachricht von norderdim. Predigern 161 u. Zusätze 50 bis 52; Neubauer 6 u. 7; Moller I. 11; H. B. 1756, St. 15, S. 113 u. 114; Witte 96; Jöcher I. 186 (wo er aus Versehen als Todter aufgeführt ist); Adelung zum Jöcher I. 390; Moser Lexikon der Theologen (1740. 4.) S. 19; Dunkel I. 566 — 68; H. B. 1739, Nr. 30, S. 249; Meusels Lexikon I. 38; Thieß I. 8; J. P. Finkes Beitrag S. 1.

34. Alaudus.

Ein Pseudonymus; s. Heinrich Lerche.

§§. Beiträge zur Hamburger Biene, 1825; und zur Zeitschrift „Komus und Mercur“ (Hamb. 1826).

35. Albaum (Franz Ulrich).

A.'s Geſchlecht ſtammt aus Schweden und heißt urſprünglich Ahlbom. Sein Großvater diente unter Karl XII., verließ aber ſpäter ſein Vaterland und begab ſich nach Lippſtadt im Weſtphäliſchen zu wohnen. Sein Sohn (*) ward Richter (?) über einige Kirchſpiele im hamburgiſchen Landgebiete. Dieſem wurde am 20. Sept. 1742 unſer Franz Ulrich in Hamburg geboren. Derſelbe ward erſt von ſeinem Vater und dann von einigen Hauslehrern unterrichtet. Seit 1758 beſuchte er das hamburger Johanneum, und ſeit 1760 das dortige Gymnaſium, wo beſonders Richeys Unterweiſung auf ihn einwirkte. Des Krieges wegen ging er erſt Oſtern 1764 (nicht 1763) zur Univerſität Helmſtedt ab, wo er ſich der Medicin widmen wollte, aber bald überwiegende Neigung zur Reichsgeſchichte erhielt, beſonders durch Häberlin. Am 9. Juli 1764 nahm ihn die dortige deutſche Geſellſchaft zu ihrem Mitgliede auf. Des Vaters Krankheit rief ihn 1766 nach Hauſe, und deſſen Tod, ſo wie einige andere Urſachen, bewogen ihn dem Vorſchlage des Prof. Büſch zufolge nach Eſthland zu gehen, wo er noch in demſelben Jahre die Erziehung der Kinder des Hackerichters (?) Fabian Ernſt Stall von Holſtein übernahm. Auf Empfehlung dieſes Mannes, der 1772 als Ritterſchaftshauptmann ſtarb, erhielt er 1768 die Stelle eines Collegen bei der akademiſchen Ritterſchule zu Reval, und 1770 die Profeſſur der Rechtsgelehrſamkeit und Geſchichtskunde an derſelben. Am 7. Febr. ſ. J. ernannte ihn die freie ökonomiſche Geſellſchaft in St. Petersburg durch Überſendung des Diploms zum Mitgliede. Im Jahre 1774 verheirathete er ſich. Später lebte er als Oberlandgerichtsadvocat in

*) Wahrſcheinlich der Johann Henrich Albaum, der 1765 bei Stiftung der Geſellſchaft zur Beförderung der Künſte und nützlichen Gewerbe derſelben beitrat.

Reval. Im Jahre 1783 ward er Secretair bei dem Cameralhofe zu Reval mit dem Character eines Raths.. Er ſtarb nach 1800.

§§. 1. Diss. iuridica de iure privato populi romani. Praeses Carolus Antonius Keuffel. Helmstadii. 1765. 51 S. 4. [Dieſe Diſſ. iſt eigentlich von Keuffel u. Albaum nur Reſpondent bei deren Vertheidigung geweſen.]

2. Abhandlung von der Peſt und andern hinraffenden Seuchen, von P. F. Körber herausgegeben. Reval. 1771.

3. Einige Aufſätze in den Beiträgen zur Kenntniß der Staatsverfaſſung von Rußland, welche Eph. Schmidt gen. Phiſeldeck 1772 zu Riga in 8. herausgab.

4. Die freie Ein- und Ausfuhr des Getreides in Betracht Eſthlandes. Ein Beitrag zu des Herrn Reimarus Unterſuchung der wichtigen Frage von der freien Ein- und Ausfuhr des Getreides. Riga. 1772.

5. Des Herrn Ludwig von Beaufobre allgemeine Einleitung in die Kenntniß der Politik, der Finanz- und Handlungswiſſenſchaft. Überſetzt. 3 Theile. Riga. 1773. Neue Ausgabe. 1792.

Vgl. F. Konr. Gadebuſch Livländiſche Bibliothek, Th. I. (1777) S. 3 bis 5; d. Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek; Meuſels Gelehrtes Deutſchld. 4te Ausg. I. 15 u. 16: Nachtr. 2, S. 4; Nachtr. 6, S. 5.

36. Albers (Moritz Karl Auguſt).

Geb. zu Wandsbek den 29. Dec. 1798, Sohn von Friedrich Bernhard A., Doctor der Medicin nnd Arzt daſelbſt, und Margaretha Eliſabeth geb. Mau, beſuchte, früher in der Privatſchule des Dr. Prömmel gebildet, ſeit 1816 bis Oſtern 1819 die Katharinenſchule in Lübek, ſtudirte dann zu Halle, Göttingen, Kopenhagen und Berlin Medicin und Chirurgie, ward am 23. Dec. 1822 zu Berlin Doctor derſelben, und ging im März 1823 nach Hamburg, wo er nach überſtandenem Staatsexamen am 23. Mai als Arzt und Geburtshelfer beeidigt ward. Heirathete am 28. April 1827 Lucie Clementine, geb. Uhlenhoff.

§§. 1. Diss. inaug. de praecipuis remediis antisyphiliticis hydragyri loco commendatis. Berolini. 1822. 46 S. ohne das Titelblatt, die Dedication, das curriculum vitae u. die theses.

2. Über den Nutzen des Tartarus emeticus bei entzündlichen Bruſtaffectionen. In Hufelands Journal der prakt. Heilkunde. Bd. 57. S. 66 bis 74.

3. Et maerkeligt Tilfaelde af Aneurisma. In Bibliothek for Laeger. Bd. 8. (1828.) S. 68 bis 74. Praktiſche Jagttagelſer: a. Five Gange efter hinanders paafulgt Nedkomſt med blaaplättede Börne. b. Et Tilfaelde af langvaerig ſtaerk Salvation uden tydelig Aarſag. Daſ. Bd. 13, H. 4, S. 234 bis 41.

4. Ein Aufſatz in Bd. 2 von Simons antihömöopathiſchem Archive.

5. Ein Aufſatz über Eclampsia puerperarum in Oppenheims Zeitſchrift v. J. 184 . .

Nach dem Selbſtbericht.

Vgl. H. Schröders Nachträge zum S. H. L. u. E. Schriftſteller-lexikon (1831), S. 719 u. 720; Calliſen I. 73 u. 74.

37. Alberti (Ernſt Juſt).

Geb. zu Hamburg 172 ., beſuchte das dortige Johanneum und ward nach vollendeten Univerſitätsſtudien 1745 (oder nach J. M. Müller 1743) Rector der Breitenauiſchen Schule zu Plön und Conſiſtorialaſſeſſor. Er lebte noch 1759. Er verband bei ſeinem Unterricht Fleiß und Gründlichkeit mit der erforderlichen Treue und Klugheit. Daher wurde unter ihm die Schule auch gleich zahlreicher beſucht.

§§. Von ſeinen Schulprogrammen, ſämmtlich zu Plön gedruckt, ſind mir folgende bekannt geworden:

1. De schola seminario religioni et rei publicae salutari. 1745. 2½ Bg. 4. (H. B. 1745, Nr. 48, S. 380).

2. Observatio philosophica I. qua de iis quae circa philosophiae studium generatim observanda sunt disserit. 1747. 1 Bg. 4. (H. B. 1748, Nr. 23, S. 180 bis 82; Hamb. Correſp. 1748, Nr. 5.)

3. De notione veritatis metaphysicae accurate determinanda. 1748. 1½ Bg. 4. (H. B. 1748, Nr. 38, S. 303 u. 4.)

4. Von der Gewißheit der menſchlichen Erkenntniß, die ſich auf die Vernunft gründet. 1749. 2 Bg. 4. (H. B. 1749, Nr. 95, S. 754.)

5. Von der Gewißheit der natürlichen Erkenntniß überhaupt. 1750.

6. Von der Gewißheit in der Lehre von dem Weſen unſers Geiſtes. 1751. 4 Bg. 4. (H. B. 1751, St. 61, S. 478.)

Vgl. H. B. 1745, S. 380; J. M. Müller Hiſt. Beweis, S. 12, Nr. 20; Hanſſen von den Plönſchen Landen, 42; Hennicke I. 14 u. 15.

38. Alberti (Julius Guſtav).

Geb. zu Hannover den 26. Auguſt 1723, ſtudirte zu Göttingen Theologie, ward am 4. Adv. 1753 Prediger zu Großenſchneen bei Göttingen und am 20. April 1755 an St. Katharinen in Hamburg. Durch ſeine vertraute Freundſchaft mit Baſedow und durch ſeine Schrift „Anleitung zum Geſpräch über die Religion" gerieth er mit dem Hauptpaſtor J. M. Goeze in Streitigkeiten, die zu ſeinem frühen Tode beigetragen haben mögen. Er ſtarb am 30. März 1772, im 49ſten Lebensjahre. Er hinterließ als Witwe Dorothea Charlotte, geb. Offeney, die er 1753 geheirathet hatte. Von ſeinen 13 Kindern waren 2 vor ihm geſtorben. Er war ein tiefer Denker, ein gründlicher und beredter Prediger, ein Freund der Wahrheit, ein Muſter der Rechtſchaffenheit, ein liebreicher Ehemann und ein gütiger Vater.

§§. 1. Eine allgemeine Ermahnung zur Tugend. Predigt aus Römer XII., 9. In J. M. Goezes Samml. erbaul. Canzelreden. Bd. 8 (1761), Nr. 6, S. 191 ff.

2. Sammlung einiger Predigten über ausgeſuchte Texte. Hamb., J. K. Bohn. 1762. 1 A. 18 Bg. (H. Nchr. 1763, St. 12, S. 95, 96; Neueſtes 1762, S. 284—90; Leipz. Ztgen. v. g. S. 1762, S. 364; Erneſti N. theol. Bibl. III., 658.)

3. Predigt von der Nothwendigkeit der rechtſchaffenen Gottſeligkeit über Pred. Salomonis XII., 13 u. 14, am jährigen Bußtage. Hamb., J. K. Bohn. 1765. (Anz. 1766, St. 5, S. 65—70.)

4. * Freimüthige Prüfung einer Schrift des hamb. Seniors Hrn. J. M. Goeze, welche den Titel hat: Richtige Erklärung der

Worte Asaphs: Schütte deinen Zorn u. s. f., Pf. 79, 6, angestellet von einem Freunde des vernünftigen Gottesdienstes. Hamb. 1769. (Hamb. Nchr. 1769. S. 675 ff. N. a. h. e. XII. 427.)

5. Von der Pflicht der Christen, wenn ihr Nächster gelästert wird. E. Pred. üb. die Epistel am 19 S. n. Tr. gehalten, u. bei dem Abdrucke mit einer Nacherinnerung begleitet. Hamb. gedr. bei J. J. C. Bode. 1770. 4 Bg. (A. g. M. 1770. St. 46, S. 364, 65. H. Nchr. 1771. St. 5, S. 38—40.)

6. Zwei Predigten von der Einträchtigkeit mit denen, welche in der Religion von uns verschieden denken; am 17. S. n. Tr. über die ordentl. Lection gehalten. Hamb., Bode. 1771. 5 Bg. (Hamb. Nchr. 1771, St. 13, S. 103—6. A. g. M. 1771, St. 6, S. 44. A. D. B. XV., St. 1, S. 127, 28.)

7. Anleitung zum Gespräch über die Religion, in kurzen Sätzen, besonders zur Unterweisung der Jugend. Nebst einem Anhang von Schriftstellen, welche diesen Sätzen theils zur Erläuterung, theils zur Bestätigung dienen. Hamb. 1772. Bode. 179 S. (A. D. B. XVI. St. 2, S. 487—502; Hamb. Neue Zeitung 1772, Nr. 4 u. 5; Hamb. Corresp. 1772, Nr. 19. G. g. A. 1772, S. 193. Ernesti Neueste theol. Biblioth. II. p. 145. Leß Wahrheiten d. christl. Rel. S. 622.) Das Buch machte in Hamb. viel Aufsehen. Es erschien dagegen eine „Erinnerung des hamb. Ministerii. Hamb. 1773." (Frw. Btr. I., St. 80, S. 633—39. A. g. M. 1772., St. 6, S. 42—45.) Es ward eine Deputation niedergesetzt, um das Werk genauer zu prüfen. Vgl. über diese Streitigkeiten besonders N. a. h. e. XII. 913—44.

8. Zweiter Theil. Lehren der Religion. Nebst einer Sammlung von Schriftstellen, welche denselben theils zur Erläuterung, theils zur Bestätigung dienen. Hamb. Bode. 1772. 111 S. (A. D. B. XVI., St. 2, S. 487—502.)

9. Die beiden letzten Predigten. Hamb. Bode. 1772. 4½ Bg. (A. g. M. 1772, St. 23, S. 183.)

10. Fortgesetzte Sammlung einiger Predigten über ausgesuchte Texte. Hamb. u. Kiel. Bohn. 1775. 30 Bg. (A. D. B. XXVII., St. 1, S. 147.)

11. Nach Meusel hat A. auch Antheil an der „Sammlung vermischter Schriften," welche Sammlung aber nicht näher bezeichnet wird.

Sein Bildniß von C. Fritzsch vor J. M. Goezes Sammlerbaulicher Canzelreden, Bd. 8 (1761) und auch in demf. J. in gr. 8.; ferner lithogr. v. C. C. Kiesel in gr. 8.

Vgl. Predigt am Begräbnißtage A.'s gehalten von Prof. Nölting, Hamb. 1772; Thieß I. 8 — 10; Adelung zum Jöcher I. p. 422; Meusel I. 42; A. g. M. 1772, St. 16, S. 128; N. a. h. e. XII. 425 — 27; Witte 57; Janssen 68; Charakteristik der Erziehgsschriftst. Dischds. (1790), S. 6 u. 7.

39. Alberus (Erasmus).

Geb. in dem Flecken Sprendlingen oder Sprenglingen in der Wetterau, wo sein Vater Tilemann Alberus damals Schullehrer war, kam unser Erasmus Alberus, dessen Geburtsjahr übrigens unbekannt ist, nachdem er die Schulen zu Nidda und Mainz besucht hatte, um 1520 auf die Universität Wittenberg, wo er, obgleich er sich erst zu Carlstadt neigte, bald ein eifriger Anhänger Luthers wurde, und sich dessen Freundschaft erwarb. Um 1524 ward er Schulmeister zu Ursel in der Wetterau. Im Jahre 1527 hielt er sich zu Heldenbergen bei dem Ritter Konrad von Hattstein auf. Hierauf verbreitete er zuerst in dem Ländchen Dreieichen, zwischen Hanau und Frankfurt, die evangelische Lehre, und war Prediger zu Götzenhain daselbst und zu Sprendlingen. Dann war er kurze Zeit Hofprediger bei dem Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg zu Berlin, und 1541 berief ihn der Rath der Neustadt Altbrandenburg zum Pfarrherrn. Hier wurde er durch eine ihm aufgetragene Klostervisitation veranlaßt, sein berühmtes Buch „der Barfüßer Mönche Eulenspiegel und Alkoran" herauszugeben. Noch in demselben Jahre seines Amtes entlassen, wurde er zu Staden (nicht Baden) in der Wetterau (nicht Stade im Hannöverschen) Prediger, und erhielt hier, von Wittenberg aus, durch Luther die theologische Doctorwürde. Weil er gegen das Interim auftrat, mußte er auch diese Pfarre verlassen. Zu Magdeburg fand er eine sichere Freistätte.

Schon im Sommer 1549 war er da, vielleicht noch früher. Hier mußte er vom 16. Sept. 1550 bis zum 9. Nov. 1551 die Belagerung mit aushalten, und unterdeſſen zog Kurfürſt Joachim von Brandenburg die Erbſchaft ein, welche unſerm A. von ſeinen Schwiegereltern in Neuſtadt Brandenburg zugefallen war. Beſſer zeigte ſich Kurfürſt Moritz von Sachſen, den A. in Schriften beleidigt hatte, gegen ihn; er ließ ihn bloß nach Übergabe der Stadt hinwegſchaffen. In Magdeburg gab A. ſeine Fabeln unter dem Titel: „Das Buch von der Tugend und Weisheit" (Frankf. 1550) heraus. Von hier begab er ſich nach Hamburg, wo er wenigſtens im Jahr 1552 als Privatmann lebte. Von da kam er nach Lübek, wo er mit dem Hospitalprediger Morzke Streitigkeiten hatte. Am 19. Octob. 1552 berief ihn der Herzog Johann Albrecht I. von Meklenburg zum Prediger in Neubrandenburg und Superintendenten des Landes Stargard. Der Rath widerſetzte ſich aber der Beſitznahme der Pfarre, und ſo mußte A. hier in großer Armuth leben. Da befreite ihn am 5. Mai 1553 ein plötzlicher Tod von allen Mühſeligkeiten des Lebens. Am 6. Mai ward er in der Pfarrkirche vor dem Hochaltar begraben. Er hinterließ eine Witwe, Gertrud mit Vornamen, und vier Kinder.

Seine Hauptſchriften ſind ſchon erwähnt. Übrigens gehören von ſeinen zahlreichen litterariſchen Arbeiten nur folgende hieher:

§§. 1. Eine Predigt vom Wintervogel Halcyon, ein herrlich Wunderwerk Gottes, uthgelegt. Hamb. 1552. 4.

Er dedicirte ſie dem Rathe zu Hamburg mit dieſem Schluſſe:

Halcyonis Patribus patriae mysterii sacra
Alberus donans scripsit in urbe Jovis.

2. Epitaphium, das iſt ein Grabſchrift Jungfer Magdalene, Doctoris Martini Luthers Dochter, welche er, D. Martinus ſelbſt, ſeiner Dochter gemacht hat, durch Erasmum Alberum, ſeinen lieben Discipul, verteutſcht. Pſal. 90: Herre lere uns bedenken, das wir

ſterben müſſen, vff das wir klug werden. Gedruckt zu Hamburch dorch Jochim Lew. MDLII. 1 Bg. 4.

Vgl. Wetzel Hymnopaeographia I. 41; Analecta hymnica I. 13; Moller II. 29; Jöcher I. 210 u. 11; Adelung I. 462 bis 65; Strieber I. 24 ff.; Flögel Geſch. d. kom. Litter. III. 259; Journal von u. für Diſchld. 1788, St. 6, S. 512; St. 12, S. 441; Jördens I. 28 ff.; Bouterweck IX. 446; Grubers Wörterbuch I. 1, 133; Kochs Compendium I. 131, 158 u. 250; H. Dörings Gallerie I. 11 bis 13; Erſch-Gruberſche Encyclopädie II. 345; O. L. B. Wolffs Encyclopädie I. 37 bis 40; Mekkenburgiſches Volksbuch für 1846, S. 157 bis 200 (von Hoffmann von Fallersleben); Raßmanns Dichternekrolog, S. 4; deſſen Handwörterbuch, S. 21; B. F. Hummels Neue Bibliothek v. ſeltnen Büchern, Bd. 1 (1776) S. 424 bis 51.

40. Albinus (Jakob).

Hieß eigentlich Witte, latiniſirte aber nach damaliger Sitte unter den Gelehrten ſeinen Namen. Geb. zu Hamburg am 28. Oct. 1589, ſtudirte er Medicin erſt zu Frankfurt, wo er ſchon 1611 eine Diſſertation vertheidigte, und dann zu Baſel, wo er 1614 die Doctorwürde erhielt, machte dann in Begleitung eines Kielers, Bernh. Müller, eine Reiſe durch Frankreich, Italien und Spanien, und ließ ſich hierauf als ausübender Arzt in ſeiner Vaterſtadt nieder, wo er am 11. April 1637 ſtarb, im 48ſten Lebensjahre. Im dreißigjährigen Kriege war er Leibarzt bei König Guſtav Adolf von Schweden. Aubery de Mourier nennt ihn einen der ausgezeichnetſten Ärzte damaliger Zeit in Hamburg. Verheirathet 1) am 14. Oct. 1616 mit Anna Timm; 2) am 16. April 1627 mit Margaretha, Tochter des Senators Kaspar Anckelmann.

§§. 1. Disp. de praeservatione a peste, praeside D. Henn. Arnisaeo proposita. Francof. ad. Viadr. 1611. 4.

2. Disp. de internis capitis affectibus prima: de dolore capitis; praeside Laur. Helando. Francof ad Viadr. 1612. 4.

3. Praecidanea de scorbuto, loco disp. inaug. proposita. Basileae. 1614. 4. Wieder abgedruckt in Dispp, medicar. basileensium. (1620. 4.) dec. 4. Nr. 8.

4. Hymnus, Jesu Christi, salvatoris nostri, aeternam clementiam, bonitatem, honorem celebrans, ac pleraque portenta, divina et monita, in intestino hoc Germaniae bello conspecta et cognita, recensens; quem Deo T. O. M. liberatori et protectori gloriossimo, velut votivam animi humilis et gratae mentis tabellam, chronico periculose adfectus morbo, suspendere voluit. Hamburgi. 1637. 4. *)

Vgl. Moller I. 12, II. 1097; Jöcher I. 217; IV. 2030; Fogel Bibl. trip. 40; Schrader handſchriftl. Samml. hamb. Ärzte.

41. Albrecht (Andreas).

Geb. zu Nürnberg 15.., legte ſich auf die Mathematik, nahm dann Kriegsdienſte, ward ſpäter Ingenieur, und Hauptmann in ſeiner Vaterſtadt, kam endlich nach Hamburg und ſtarb daſelbſt 1628.

§§. 1. Hippopronia, oder Bericht von der Art, Zäumung und Arznei der Pferde. Frkf. a. M. 1612. 4.

2. Eigentlicher Abriß und Beſchreibung eines ſehr nützlichen und nothwendigen Instrumenti zur Mechanica, ſo auf eine Schreibtafel gerichtet, und zum Feldmeſſen, Feſtung ausſtecken, hoch und tief meſſen ꝛc. zu gebrauchen. Nürnberg. 1620. 4. auch 1625 u. 1673. 4.

3. Richtige Anweiſung und Vorſtellung eines ſonderbaren und nützlichen Inſtruments zur Architektur. Nürnb. 1622. 4. u. 1673. 4.

4. Zwei Bücher von der ohne und durch die Arithmetik gefundenen Perſpectiva. Nürnb. 1623, 1633 u. 1670. fol. Erſchien in latein. Überſetzung unter dem Titel: Duo libri, prior de perspectiva etc. Nürnb. 1671. fol.

Vgl. Doppelmeier von Nürnb. Mathem. u. Künſtlern; u. danach Jöcher I. 221.

42. Albrecht (Dieterich Rudolf).

Geb. zu Hamburg 176., Bruder der beiden Folgenden, war Lehrer der engliſchen Sprache in ſeiner Vaterſtadt, und ſtarb daſelbſt gegen 1817.

*) Dieſe Schrift erſchien unter ſeinem eigentlichen Namen Witte.

§§. Übungsbuch zur Erlernung der engliſchen Sprache. Hamb. 1791.

Vgl. Meuſel Gel. Dtſchl. I. 41; Kordes 15.

43. Albrecht (Detlof Wolder).

Bruder des Vorhergehenden und des Folgenden. Geb. in Hamburg 1761 (nicht 1767), beſuchte das daſige Johanneum und ſeit 1778 das Gymnaſium, ſtudirte dann Theologie und ſpäter Medicin, und ward am 9. Juni 1787 in Göttingen zum Doctor derſelben promovirt. Er ging darauf als ausübender Arzt nach Hamburg, ward auch Armenarzt daſelbſt, und ſtarb den 17. Mai 1796, 45 Jahr alt.

§§. Disquisitio theoriae Crawfordianae de calore animali cum quarundam hypothesium examine. Gottingae. 1787. 39 S. 4.

44. Albrecht (Heinrich Chriſtoph).

Bruder der beiden Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg im Nov. 1763 (nicht 1762), beſuchte das dortige Johanneum und ſeit 1780 das Gymnaſium, widmete ſich dann auf der Univerſität der Theologie, ward, nach Hamburg zurückgekehrt, Mitdirector eines Erziehungsinſtituts zu Eppendorf bei Hamburg, lebte ſpäter als privatiſirender Gelehrter in ſeiner Vaterſtadt, und ward endlich Eigenthümer eines reizend belegenden Landſitzes zu Kielseng bei Flensburg, wo er am 11. Aug. 1800 im 37ſten Lebensjahre ſtarb. Lehrer der engliſchen Sprache zu Halle und Hamburg iſt er nie geweſen, und von Meuſel nur durch Verwechſelung mit ſeinem Bruders Dieterich Rudolf als Solcher bezeichnet worden.

§§. 1. Venus und Adonis; Tarquin und Lucretia. Zwei Gedichte von Shakeſpeare. Aus dem Engliſchen überſetzt. Mit beigedrucktem Original. Halle. 1783. gr. 8.

2. Verſuch einer kritiſchen engliſchen Sprachlehre; vorzüglich nach dem Engl. des D. Lowth, Biſchof zu London. Halle. 1784. gr. 8.

3. A short grammar of the german tongue. Hamb. 1786.

4. Joh. Jak. Bachmair's engliſche Grammatik, verbeſſert her. ausgegeben. Hamb. 1789.

5. * Neue hamburgiſche Dramaturgie. Hamb. 1791. (Hörte mit dem 16ten Stücke wieder auf.)

6. Gab mit J. A. Fahrenkrüger (nicht L. Wächter, der nur Mitarbeiter war) heraus: * Hamburgiſche Monatsſchrift. 6 Stücke. Hamb. 1791.

7. Geheime Geſchichte eines Roſenkreuzers [J. F. Radike.] Aus ſeinen eigenen Papieren herausgegeben. Hamb. 1792. M. Tikt. (Stand vorher im Braunſchweigſchen Journal. 1791. St. 7 bis 10.)

8. Materialien zu einer kritiſchen Geſchichte der Freimaurerei. Erſte Sammlung. Hamb. 1792.

9. Verſuch über den Patriotismus. 1ſter Th. Hamb. 1793. Ins Holländiſche überſetzt 1794.

10. Unterſuchung über die engliſche Staatsverfaſſung, nach den neueſten Veranlaſſungen der Geſchichte dieſes Landes. 2 Theile. Lüb. u. Leipz. 1794.

11. * Unterſuchung über wahre und fabelhafte Theologie, von Th. Paine. Aus dem Engliſchen überſetzt u. mit Anmerkungen u. Zuſätzen des Überſetzers begleitet. Deutſchl. (Lübek.) 1794.

12. Die Revolution in England. Ein hiſtoriſches Schauſpiel. 1ſter Theil. Schleswig. 1796. 8½ß. 328 S. Auch m. d. T. Karls I. Königs von England Leben und Tod, dramatiſch bearbeitet. 1ſter Theil.

13. Ein Paar anonyme Schriften zur Vertheidigung des Baron von Knigge gegen J. G. Zimmermann.

14. Zum Neuen Journal aller Journale lieferte er 1790: Über Myſterien, St. 1, 3 u. 4; Einige Worte zur Rettung des Geſchmacks der Hamburger, St. 3; Iſt die Philoſophie u. die Aufklärung der Ehrfurcht vor den Menſchen u. der Furcht vor Gott nachtheilig? St. 6; Etwas über Shakeſpeare, ebendaſ.; Ein altrömiſch Wunder, St. 7; Über das Wörtchen: Wenn, St. 8; Iſt das Recht des Widerſtandes gegen Unterdrückung ein unverlierbares Recht des Menſchen? St. 10; Über das Recht der Menſchheit, St. 11 u. 12.

15. In der von ihm herausgeg. Hamburgiſchen Monatsſchrift (ſ. Nr. 6) iſt von ihm: Nachricht von einem merkwürdigen Prozeß in England, die Preßfreiheit betreffend, St. 1, S. 46 b. 77; Dreiſtigkeit eines engliſchen Advocaten vor Gericht, daſ. S. 92 b. 96; Apollonius von Thyane u. Charles Blount, St. 2, S. 149

b. 81; Über eine höchſt wichtige Schrift in hamb. Angelegenheiten, daſ. S. 181 b. 200, u. St. 3, S. 275 b. 78; Über Kaufmannsgeiſt u. Adelsgeiſt, St. 4, S. 346 b. 71; Über den Aberglauben, St. 5, S. 28 b. 47.

16. Im Berliniſchen Archiv der Zeit u. ihres Geſchmacks lieferte er: Der Menſch, 1797, Mai; Herkules am Spinnrocken, daſ.; Jupiter u. Minerva, e. Dialog, 1798, Januar; Hymne an den Frieden; an Apollo, 1799, Febr.

17. Antheil an J. K. Meyers Zeitſchrift: Der neue Menſch. 1797.

18. Zu F. Dreves botan. Bilderbuche f. d. Jugend, Bd. I., H. 1 u. 2. (Lpz. 1794. 4.) hat er die engliſche Überſetzung verfertigt.

Vgl. Kordes 14 u. 15; Lübkers u. Schröders Schriftſtellerlexikon 9; H. Schröders Nachträge 762; Meuſels Lexikon I. 60 b. 62; Kloß Bibliogr. d. Freimäurerei, S. 200 u. 214; J. M Müllers Prgr. v. 1781, S. 51; Thieß Autobiographie II. 110; Allgem. litter. Anzeiger v. 1801, S. 1488; Raßmanns Pantheon, S. 4; deſſen Handwörterbuch, S. 221; Kirchen- u. Ketzer-Almanach, 1797, S. 4.

45. Albrecht (Johann Friedrich Ernſt).

Gatte der Folgenden, geb. zu Stade, wo ſein Vater Phyſicus war, 1752, beſuchte die Schulen zu Stade und Ihlefeld und ſtudirte dann ſeit 1767 (oder 1769?) zu Erfurt Medicin, wo er bei dem Prof. J. Paul Baumer im Hauſe wohnte. Dieſer ſtarb 1771 und 1772 wurde A. Doctor der Medicin, etablirte ſich dann in Erfurt als praktiſcher Arzt, trat zugleich als Privatdocent in der Medicin auf, und heirathete eine Tochter ſeines Lehrers Baumer (ſ. den folg. Art.) Im Jahre 1776 ging er als Leibarzt eines Grafen von Manteuffel nach Reval, ſpäter lebte er abwechſelnd zu Erfurt, Leipzig und Dresden, ſchriftſtellerte und war nebenbei auch eine Zeitlang Buchhändler in Prag, ging 1795 nach Altona, wo er 1796 die Direction des ſ. g. National-Theaters übernahm, die er jedoch 1798 wieder aufgab und dann als praktiſcher Arzt in Hamburg ſich aufhielt; übernahm 1802 die Theaterdirektion in Altona von Neuem,

lebte in den letzten Jahren daselbst von der Ausübung seiner ärztlichen Kenntnisse und dem Ertrage seiner Schriftstellerei und starb am 11. März 1814 (nicht 1816) am Typhus, den er sich in den altonaer Hospitälern von den hamburger Ausgewanderten zugezogen hatte. K. Reinhard, damals in Altona lebend, widmete ihm im Altonaer Mercur, 1814, Nr. 46, einen trefflichen poetischen Nachruf.

§§. Von seinen zahlreichen Schriften gehören nur die hieher, die er während seines Aufenthalts in Hamburg geschrieben hat. Dieses ist indessen schwer zu bestimmen; doch werden es ungefähr folgende sein:

1. Trümmer der Vergangenheit aus ihren Ruinen ans Licht gebracht. 3 Theile. Hamb. Hoffmann. 1796, 1797 u. 1801.

2. * Seltenheiten aus der Menschen- u. Geisterwelt, vom Verf. der Familie Eboli. Oschatz. 1797.

3. Die Befreiung. Schausp. in 2 Aufz. Altona, Vollmer 1798.

4. Geschichte des innerlichen Krieges in Holstein im Jahre 1700, nebst Ankündigung eines neuen Schauspiels: „Altona vor hundert Jahren." Altona. 1800.

5. Abschied von der Nationalbühne in Altona. Altona. 1800.

6. Hymne an das scheidende u. das werdende Jahrhundert. Altona. 1801.

7. An Hamburgs freie Bürger. Hamb. 1801.

8. Neutralitätskrieg der Dänen. Altona. 1801.

9. Mit seiner Gattinn Sophie Albrecht: Erzählungen. Hamb. 1801.

10. * Dolko der Bandit, Zeitgenosse Rinaldo Rinaldinis. Vom Verfasser der Lauretta Pisana. Mainz u. Hamb. 1801. M. 1 T.-K.

11. Laufpaß für das 18te Jahrhundert, herausgegeben. 6 Stücke. Hamb. 1801.

12. * Maria de Lucca, Edle von Parma, ein Opfer der Inquisition; vom Verf. der Lauretta Pisana. M. 1. K. Altona. 1801.

13. Blümchen sanfter Freuden, in den Gefilden der Natur und der Liebe gepflückt. Penig. 1802. Neue Aufl. m. 1 T.-K. Leipz. 1825. (Bildet auch die 8te Lieferung des Journals der Romane.)

14. * Staub der Erste, Kaiser der Unterwelt, als Fortsetzung des Pansalvin, vom Verfasser desselben. Hamb. 1802.

Vgl. Lübker-Schröders Lexikon, S. 9 bis 14; H. Schröders Nachträge dazu, S. 762 u. 763 u. die unpaginirten Ergänzungen; Falcks Neues staatsb. Magazin, II. 696; Raßmanns Pantheon, 4 u. 384; deſſen Handwörterbuch, 221 bis 223; Journal Hamburg u. Altona, 1802, Bd. 2, S. 63; Bd. 3, S. 218; Bd. 4, S. 254; 1803, Bd. 4, S. 100 bis 105; Pierers Lexikon, I. 280; u. in Bezug auf Hamburg: „Dr. Albrechts u. Conſorten litterariſches Unweſen mit dem Niederelbiſchen Handlungs- u. Börſen-Journal, u. mir dadurch verurſachte Unruhe u. Schaden. Dem Publikum genau nach der Wahrheit mitgetheilt von Franz Sebaſtian Merkt, Buchdrucker in Hamburg. Hamb. 1803"; O. L. B. Wolffs Encyclopädie I. 40.

46. Albrecht (Johanna Sophia Dorothea — gewöhnlich nur Sophie).

Sophie A. wurde zu Erfurt im Dec. 1757 geboren. Ihr Vater, J. Paul Baumer, war Dr. und Prof. der Medicin daſelbſt und ſtarb 1771. Ihre Mutter, Johanna Maria Rebekka Chriſtine, geb. von Teuzel, ſtammte aus Sachſen, erblindete und ging 1782 aus dem Leben. Sophie hatte von Jugend auf etwas Männliches und Feſtes in ihrem Character, war jedoch dabei auch wieder empfindſam, ſo daß ſie ſogar von andern Kindern Thiere loskaufte, damit dieſe nicht gequält würden, und was ihr dann noch vom Taſchengelde übrig blieb an arme Kinder oder jeden ſonſtigen Bettler hingab. Für ſich zu ſparen verſtand ſie nicht. Sie war 10 Jahr alt, als Joh. Fr. Ern. Albrecht als Student in dem Hauſe ihres Vaters ſeine Wohnung nahm, der ſelbſt nur 5 Jahr älter war. Bald entſtand eine Neigung zwiſchen Beiden, und als er 1772 Doctor der Medicin geworden war, wurde ſie ſeine Frau. Im Jahre 1776 folgte ſie ihm nach Reval. Auf der Reiſe dahin ſah ſie zum erſten Mal ein gutes Schauſpiel, und nun wurde es ihr klar, daß auch ſie Talent für das Theater beſitze. Im Jahre 1782 trat ſie zuerſt in Erfurt auf einem Liebhabertheater als Julie in Weiße's Romeo und Julie auf, und entlockte allen Augen Thränen. Fünf Mal trat

ſie hier auf, und erlangte ſo viel Beifall, daß die mainzer Theaterdirektion bei ihrem Gatten anfragte, ob er ſie ihr überlaſſen wolle. Derſelbe willigte ein, und am 30 Oct. 1783 debütirte Sophie A. als Lanaſſa zu Frankfurt a. M., wo ſie auch Schiller kennen lernte, und ihm befreundet wurde. Im Jahre 1785 wurde ſie Hofſchauſpielerinn in Dresden, wo ſie wieder mit Schiller zuſammentraf, und ihn von der Liebe zu einer ſeiner unwürdigen Julie heilte. Hier wurde Sophie Schauſpielerinn von erſtem Range. Im Jahre 1796 ging ſie nach Altona, wo ihr Gatte am 1 Sept. ſ. J. ein Nationaltheater eröffnete, und reichen Beifall erntete. 1798 wurde ſie von ihrem Manne geſchieden. Sie privatiſirte in der Folge abwechſelnd in Altona und Hamburg und ſtarb endlich, faſt 83 alt, in der hamb. Vorſtadt St. Georg den 16. Nov. 1840. Im Jahre 1784 war ſie Mutter einer Tochter und eines Sohnes. — Ihr Bild iſt gemalt von Darbes und von Graf. Nur das letzte gleicht ihr. Der nach Darbes geſtochene Kupferſtich von Berger in der Theaterzeitung von 1784 iſt unähnlich; eben ſo auch der Kupferſtich von Geyſer nach Graf im Theaterkalender ſ. 1786, und der von Riedel im Jahre 1788 gearbeitete Kupferſtich. Ihr Schattenriß in der Gallerie edler deutſcher Frauenzimmer Bd. 1, H. 1. (1784.) Noch findet man ihr Bild vor F. Clemens Anthologie (1841).

§§. 1. Gedichte und Schauſpiele. 1ſter Bd. Erf. 1782; 2ter Bd. 1783; 3ter Bd. Dresden. 1791.

2. * Aramena, eine ſyriſche Geſchichte [von Anton Ulrich Herzog von Braunſchweig], ganz für unſere Zeiten umgearbeitet. 3 Thle. Berlin. 1783 bis 1787.

3. Gebetbuch. Dresden. 1791.

4. Zwölf Lieder für das Fortepiano, geſetzt von Friedrich Strohbach. Prag. 1792. Querfolio.

5. Antrittsrede bei Eröffnung des Nationaltheaters in Altona am 1. Sept. 1796. Alt. 1796. Auch in v. Eggers deutſchem Magazin, 1797, Octob.

6. * Legenden von S. A. 1ſtes Bdchn. Alt. u. Leipz. 1797. 16. Auch m. d. Titel: Das höfliche Geſpenſt.

7. Graumännchen, oder die Burg Rabenbühl, eine Geiſtergeſchichte. Hamb. 1799.

8. Legenden aus den Zeiten der Wunder und Erſcheinungen. Hamb. Verlagsgeſellſchaft. 1800.

9. Mit ihrem Gatten: Erzählungen. Hamb. 1801.

10. Der Kummer verſchmähter Liebe; als Declamationsſtück m. muſikaliſcher Begleitung des Claviers oder Fortepianos bearbeitet. Dresden. 1801.

11. Ida von Duba, das Mädchen im Walde, eine romantiſche Geſchichte. M. 1 K. Altona 1805.

12 Romantiſche Dichtungen aus der ältern chriſtlichen Kirche. Hamb. 1808.

13. Anthologie aus den Poeſieen von Sophie Albrecht, erwählt und herausgegeben von Fr. Clemens. Altona, b. J. F. Hammerich. 1841. XVI. u. 175 S. 12. M. Portr. u. 1 Vign.

14. Aufſätze hinter ihres Mannes „Todtenrichter." (Alt. 1797.)

15. Beiträge zur Eſthländiſchen Blumenleſe f. 1779 u. 1782; zu Voſs Muſenalmanach f. 1793, zur Litteratur- u. Theaterzeitung; zu Schillers Thalia, zu den Ephemeriden der Litteratur, zu Reichards Taſchenbuch f. d. Schaubühne; zu Reinhards Taſchenbuch; z. Lauſitziſchen Magazin 1792; zu Thd. Hells Abendzeitung 1828 u. noch 1832.

Vgl. Gallerie edler deutſcher Frauenzimmer, Bd. 1, H. 1 (1784), S. 139 bis 168; Almanach der Belletriſten, 5; Deutſchlands Schriftſtellerinnen (1790), S. 5 bis 8; Hamb. u. Altona, 1802, Bd. 2, S. 64; Bd. 4, S. 219; Jördens, Bd. 6, S. 549 — 51; v. Schindel I. 8 u. 9, III. 5 bis 7; Lübker-Schröders Lexikon I. 14 u. 15; H. Schröders Nachträge dazu, S. 763; Raßmanns Pantheon, S. 3 u. 384; Hamb. wöch. gem. Nachrichten, 1840, Nr. 280 (v. F. Clemens); Clemens Anthologie, XI. bis XVI.; Theaterkalender f. 1797, S. 130; O. L. B. Wolffs Encyclopädie I. 40 u. 41.

47. Albrecht (Katharina).

Geb. 16.., geſt. zu Hamburg als Rathswehmutter nach 1717.

§§. Die von denen Bademüttern im Fall der Noth zu verrichtende Nothtaufungsform, wie ſolche an denen ſchwachen und kranken Kindern, im Fall der Noth, von denen Wehemüttern kann verrichtet werden, wird denen Unwiſſenden und Unerfahrenen zur Chriſtlichen Unterrichtung dargeſtellet. Hamb. (1717) 24 S. 4.

48. Alers (Chriſtian Wilhelm).

Geb. zu Hamburg am 6. Dec. 1737, Sohn von Sebaſtian A. und Katharina Dorothea, geb. Lohſe, beſuchte das hamb. Johanneum und ſeit 1757 das Gymnaſium, ſtudirte von 1759 bis 1762 Theologie zu Helmſtedt, ward den 26. Nov. 1762 unten die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, im Auguſt 1768 Paſtor zu Rellingen, 1789 aber Kloſterprediger und Hauptpaſtor zu Üterſen im Holſteiniſchen, und zwar ohne beſondere Wahl der Gemeine, nahm am 16. Auguſt Abſchied von der Gemeine zu Rellingen. Im Jahre 1776 hatte er auch unentgeltlich von der Univerſität Helmſtedt den Magiſtergrad erhalten. Er ſtarb zu Üterſen am 3. Juni 1806 im 69ſten Lebensjahre. Seine Frau war ihm vorangangen. Mehre Kinder überlebten ihn. Ein Sohn, Chriſtian Wilhelm, Amtschirurg in Hamburg, folgte ihm ſchon am 7. Jun. 1806, im 29ſten Lebensjahre. Ein zweiter Sohn war Poſtmeiſter und Organiſt in Üterſen, und deſſen Sohn, Wilhelm Ludwig, Advocat in Holſtein, hat ſich auch, wie der Großvater, als Dichter bekannt gemacht.

§§. 1. Die Ankunft des Friedens. Ein Singgedicht. Bei Gelegenheit der öffentlichen Friedensfeier entworfen. Compon. und aufgef. v. Fr. Hartm. Graf. 1763. 19 S. 4.

2. Serenate auf die erſte Jubelfeier der hamb. löblichen Handlungsdeputation, entworfen. Muſikaliſch aufgeführt von Ge. Ph. Telemann. Hamb. gedr. v. Jeremias Konr. Piscator. 1765. 16 S. 4.

3. Ägle, die ſchönſte der Najaden. Gedicht an Karoline Mathilde, den 18. Oct. 1766. In den Schl.-Holſt. Anzeigen 1767, St. 1, Sp. 1—10.

4. Cantate, aufgeführt bei Einführung des Archidiakonus zu St. Katharinen in Hamburg, F. G. Schwabe; ſ. die Hamb. Nachr. v. gel. Sachen, 1767, St. 98., S. 813.

5. An die Vaterloſen Krohnen, hinterlaſſene Kinder Sr. Hochwohlgeboren des Herrn Herrn Franciscus Göder Krohn, der Rechte rühmlichſt verdienten Licentiaten. Hamburg. (1768). 1 Bg. 4.

6. * An ſeine durch Überſchwemmung unglücklich gewordenen Landsleute, von einem Hamburger in R**. Im Monat Julius 1771. Hamb. gedr. u. zu bekommen b. Jer. Konr. Piscator. 1 Bg. 4. (Gedicht).

7. Predigten und Auszüge einiger Confirmationsreden. Th. 1. Hamb. 1773. 21½ Bg. (Frw. Btr. I., St. 85, S. 673—76). Th. 2. Daſ. 1775.

8. Ein Verſuch über die Reden des Apoſtels Paulus zur Ehre des Chriſtenthums. Hamb. 1776. 4.

9. Rede bei der Taufe eines erwachſenen Mohren, am 10. S. n. T. den 3. Aug. 1773. Hamb. 1777.

10. Die Liebe fürs Vaterland; Predigt über das Evangelium Lucas 10, 41—48, am 10. S. n. T. In der 1ſten Samml. der von öffentl. Lehrern in Schleswig u. Holſtein gehaltenen (von Jk. Jochims herausgegebenen) Predigten u. Reden. Beide 1779 (neuer Titel: Flensb. und Leipz. 1784.)

11. * Oratorium u. Serenate zur diesmaligen Feier des jährlichen Ehrenmales eines wollöbl. Collegii der Herren Bürger-Capitains der Stadt Hamburg und der reſpective hohen und gechrteſten Eingeladenen. 1780, den 7ten September. Hamb. gedr. b. J. L. Schwarz Wwe. 24 S 4. (Auf der Rückſeite des Titelblatts iſt d. Vf. genannt. Die Muſik v. K. Ph. E. Bach.)

12. Gedichte, der Religion, dem Vaterlande und der Freundſchaft geſungen. 3 Bde. Hamb. 1786, 1787 u. 1788.

13. Noch mehre einzelne Gedichte.

14. Viele Gedichte in hamburger Wochen- und Zeitſchriften, namentlich in den „Unterhaltungen.“

15. An Klopſtock. Ütersen den 31. Mai 1803. (3 ß.)

16. Arbeitete 1803 an einer neuen Ausgabe ſeiner Gedichte, die aber nicht erſchienen iſt.

17. Einige geiſtliche Lieder von ihm ſtehen im bremer Domgeſangbuche.

Vgl. Gedichte auf ſeinen Tod im Altonaer Mercur, 1806, S. 1857 (von Paſt. Kirchhof); u. zwei andere daſ. S. 1972 u. 1973; J. M. Müller Hiſtor. Beweis, S. 28; Leidenfroſt I. 122; Kirchen- u. Ketzeralm.,

1798, S. 5; Voltens Kirchennachrichten II. 222 u. 316; Thieß I. 11; Heerwagen II. 129; Kordes 15; Lübker-Schröder I. 15; H. Schröders Nachträge 763.

49. Alers (Peter Hinrich).

Jüngerer Bruder des Vorhergehenden, beſuchte das Johanneum ſeiner Vaterſtadt Hamburg, widmete aber ſpäter ſich der Handlung und ward 1770 großf. holſteiniſcher Commerzrath. Wahrſcheinlich iſt er derſelbe Heinrich Ahlers*), deſſen Leſſing in ſeinen Collectanen, herausgegeben von Eſchenburg, (I. 333 u. 334) gedenkt, und von ihm anführt, daß er in Liſſabon in bedrängten Umſtänden gelebt habe und katholiſch geworden ſei, um ſein Glück zu machen, was er aber bei ſeinem Tode noch nicht erreicht hatte.

§§. Hat nach Leſſing in portugieſiſcher Sprache eine Abhandlung von den Kometen geſchrieben, und ſie dem Könige von Portugal gewidmet. L. bemerkt, das Werk verrathe gute aſtronomiſche Kenntniſſe; Eſchenburg aber ſagt, er kenne weder die Schrift noch den Verfaſſer.

Vgl. J. M. Müller hiſtor. Beweis, S. 29, Nr. 39; Lachmanns Ausgabe von G. E. Leſſings Werken XI. 300.

50. Alexander (Adolf).

Geb. zu Plau in Meklenburg 18.., iſt Kaufmann in Hamburg.

§§. 1. Hamburgs Manufacturwaarenhandel und ſeine künftige Entwickelung bei einem einheitlichen deutſchen Zoll- und Handelsſyſtem. Theil I. der gegenwärtige Handel: 1. die Natur deſſelben; 2. die Beziehungsquellen; 3. die Abſatzwege. Theil II. 1. Hamburg als deutſcher Freihafen; 2. Hamburg als deutſche Handelsſtadt. Nebſt Anlagen A. B. C. D. u. I. II. Hamburg 1848.

2. Aufſätze in den Hamb. wöchentl. Nachrichten.

Mittheilung von Dr. Isler.

---

*) Leſſing ſchreibt den Namen mit einem H.

51. Alexander (Karl Chriſtian Eugen),

Geb. 17.. zu ...., war Lehrer der franzöſiſchen Sprache in Hamburg; ſeine Todeszeit iſt unbekannt. Er nannte ſich bis 1806 in öffentlichen Blättern „Informator" und ſcheint damals ſchon alt geweſen zu ſein und kein Franzoſe. Er ſagt nämlich in der Vorrede ſeines Buchs, er habe die franzöſiſche Sprache ohne Gehülfen, vielleicht ohne Lehrer ſtudirt, ſie darauf in Straßburg eingeübt, dann ſie 20 Jahre außerhalb und 19 Jahre in Deutſchland gelehrt.

§§. Vollſtändige und durchaus gegründete franzöſiſche Sprachlehre, auch zum Selbſtunterricht für Lateiner und Deutſche geeignet. Hamburg. 1806. 916 S.

Mittheilung von Dr. Isler.

52. Alfred.

Ein Pſeudonymus.

§§. Mißgeſchick. In den Pariſer Modeblättern 1821, Nr. 19, S. 225 bis 229.

53. Almirius.

Hamburger von Geburt, berühmter Seefahrer, erhielt nebſt ſeinem Gefährten Claſius (Claſen?) den Auftrag, die orientaliſchen Gegenden genauer zu erforſchen, damit dadurch dereinſt die Landcharten verbeſſert werden könnten, wie dieſes der Neapolitaner Franz Placentia in ſeinem Werke: L'Egeo redivivo, osia Chorographia dell' Arcipelago. Modena. 1688. 4. bezeugt. Die beiden Männer lebten um das Jahr 1680. Moller aber klagt ſchon, daß ſeine hamburger Freunde Nichts über ſie in ihrer Stadt haben aufſpüren können.

§§. Mehre Berichte von ihnen über Lage, Einwohner, Gebräuche Alterthümer, griechiſche Inſchriften der Inſeln des ägäiſchen Meeres, welche ohne Zweifel aus ihren Seereiſen geſchöpft ſind, theilt Placentia in dem angeführten Werke mit.

Vgl. Moller I. 16.

54. Almoni.

Ein Pſeudonymus.

§§. Über die Ellipſen in der Stelle Matth. 26, 19. In den Hamb. Berichten von gelehrten Sachen, 1742, Nr. 60.

55. Alruz (Johann Wilhelm).

Geb. zu Düſſeldorf 16.., ſtudirte Medicin und ward am 15. Mai 1702 zu Leyden Doctor derſelben, begab ſich dann als ausübender Arzt nach Hamburg, von wo er 1704 als Phyſikus nach Güſtrow berufen wurde. Sein Todesjahr iſt unbekannt.

§§. 1. Diss. inaug. de arthritide a causa frigida. Lugd. Bat. 1702. 4.

2. Vademecum anatomico-chirurgicum. Hanov. 1718 u. 1728.

Vgl. Lehmanns Hamb. litteratum 1704, p. 3; Moller I. 16; Schrader 83.

56. Alſſen (Anton).

Geb. zu Hamburg (?) 1699, ward im Februar 1722 zum Organiſten und Kirchenſchreiber an der St. Michaelis-kirche in Hamburg erwählt, und am 3. März beeidigt. Am 26. Mai 1742 wurde er zugleich Protokolliſt der Bürger-kapitaine. Im Jahre 1767 erhielt er einen Adjuncten. Er ſtarb am 9. Februar 1780, alt 80½ Jahr.

§§. Richtiges und vollſtändiges Verzeichniß der Succeſſion ſämmtlicher reſpective hoch- und wohllöblichen Colonel-Herren oder Obriſten, Colonel-Bürger oder Obriſtlieutenants, und Capitaines dieſer guten Stadt Hamburg. 1756. 4. 2te Ausg. 1769. 4. (Unter der Dedication hat er ſich genannt.)

Vgl. Jetztleb. Hamb. v. 1723, S. 102 u. v. 1725, S. 110, wo er Altzen geſchrieben wird.

57. Alſſen (Eberhard Andreas).*)

Geb. zu Hamburg den 9. Aug. 1726, Sohn des Vor-hergehenden, beſuchte das Johanneum und ſeit 1746 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte dann die Rechte und ward am 28. Mai 1751 zu Göttingen Licentiat derſelben,

*) Er fing an, ſich Alſen zu ſchreiben.

war dann Advocat in Hamburg, und ſtarb daſelbſt den 12. Aug. 1789, alt 63 Jahr. Verheirathet mit Dorothea Eliſabeth Buek.

§§. Diss. inaug. de eo quod hodie juris est circa poenas secundis nuptiis scriptas. Gottingae. 1751. 52 S. 4. (G. Agt. 1751, St. 54, S. 425—27: Anderſon Hamb. Privatr. II. 69.)

58. Alt (Johann Karl Wilhelm).

Geb. zu Hoyerswerda in der Oberlauſitz am 1. Oct. 1797, Sohn von Johann Georg Valentin A., weil. k. ſächſ. Oberchirurg, und Karoline Wilhelmine, geb. Drechsler, ward erſt durch Privatlehrer und den eigenen Vater unterrichtet und beſuchte dann Schulpforta von Febr. 1810 bis Michaelis 1814, ſtudirte Theologie zu Leipzig ſeit 1814, zu Halle ſeit Oſtern 1817, war von Michaelis 1817 bis Michaelis 1819 Erzieher in einer Familie zu Plate in Hinterpommern, ſetzte von 1820 bis 1823 unter Leitung des damaligen Conſiſtorialraths, jetzigen Biſchofs, Dr. Neander in Merſeburg ſeine Bildung zum Predigerberufe fort, ward Doctor der Philoſophie 1821, Diakonus der St. Petri- und Pauli-Gemeinde und Paſtor zu St. Spir. zu Eisleben 1823, Paſtor an derſelben 1829, Hauptprediger an St. Petri und Pauli zu Hamburg und Scholarcha 1835, Doctor der Theologie 1836. Heirathete am 30. Nov. 1823 Auguſte Wilhelmine Brummer aus Poſen, welche den 2. Sept. 1830 ſtarb, und am 4. Oct. 1832 Auguſte Pauline Löw. — Sein Bild lithographirt von J. Anderſon 1835, in fol.

§§. 1. Predigten. Halle 1828.

2. Mit K. A. Lindemann: Kritiſche Zeitſchrift für geiſtliche Beredtſamkeit. 7 Hefte. Eisleben 1828—31.

3. Rede vor der Taufe des Israeliten B. Judas, genannt Junius. Eisleben. 1829.

4. Grammatica linguae graecae, qua N. T. scriptores usi sunt. Halae. 1829.

5. Auswahl von Predigten aus mehren Jahren. 6 Bändchen. Eisleben. 1830—35.

6. Andeutungen aus dem Gebiete der geiſtlichen Beredtſamkeit. Zwei Hefte. Leipz. 1833 u. 1835.

7. Predigt vor der vom Herrn Dr. Dräſecke gehaltenen Synode zu Eisleben. Eisleben. 1835.

8. Predigt beim Abſchiede von der St. Petri-Pauli Gemeinde zu Eisleben. Eisleben. 1835.

9. Wir ſind Botſchafter an Chriſti Statt. Predigt über 2. Kor. V, 20, welche am 22. Sept. 1835 bei ſeiner Einführung in das Amt eines Hauptpaſtors zu St. Petri in Hamburg gehalten ꝛc. Hamb. 1835.

10. Predigten bei dem Hauptgottesdienſte in St. Petri gehalten. Jahrgang 1835 bis 1848. Jährlich 4 Bde. (Die meiſten Jahrgänge mit einer vorausgeſchickten Abhandlung homiletiſchen Inhalts.)

11. Das neue Teſtament, überſetzt und mit kurzen Anmerkungen verſehen. 1ſte Abth.: die Evangelien des Matthäus, Marcus und Lucas. 2te Abth.: das Evangelium des Johannes und die Apoſtelgeſchichte. Leipz. 1837. 3te Abth.: Die Briefe des Apoſtels Paulus. Daſ. 1838. 4te Abth.: der Brief an die Hebräer, die katholiſchen Briefe und die Apokalypſe. Daſ. 1839. (Jede Abtheilung hat auch einen beſondern Titel)

12. Kurze Anleitung zur kirchlichen Beredſamkeit, aus dem Zwecke der kirchlichen Rede entlehnt. Leipz. 1840.

13. Rede bei Legung des Grundſteins zur St. Petri-Kirche in Hamburg, am 7. Mai 1844, gehalten. Hamb. 1844.

14. Predigt bei Einweihung der neuen St. Petri-Kirche in Hamburg, am 7. Mai 1849, gehalten. Hamb. 1849.

15. Lange Zeit Mitarbeiter an dem halleſchen Predigerjournal, meiſt mit der Unterſchrift F.

16. Beiträge zu Röhrs Kritiſcher Predigerbibliothek.

17. Recenſionen in der Jenaer Litteratur-Zeitung, mit der Chifre *παλ*.

18. Eine Recenſion über Wahls und Bretſchneiders neue Lexika zum N. T., mit Rückblick auf Schleußner, als ihren Vorgänger. In den Jahrbüchern für wiſſenſchaftliche Kritik in Berlin.

19. Mitherausgeber von: Magazin von Caſual-, beſonders kleinen geiſtlichen Amtsreden, als: Abendmahls-, Beich-, Confirmations-, Einführungs-, Einweihungs-, Grab-, Tauf-, Trau-, Verlobungs-, und anderen Reden. 1ſter Theil. Magdeb. 1840 (eig. 1839.)

20 Recenſionen im Hamburger unparteiiſchen Correſpondenten.

21. Antheil an Zimmermanns „Sonntagsfeier“ und an „Le Lien,“ einer 1840 in Paris von Cocquerel herausgegebenen Zeitſchrift für die chriſtliche Kirche, die bald wieder einging.

Nach dem Selbſtbericht u. nach Mittheilungen von Dr. F. L. Hoffmann.

59. Althorſt (Johann).

Scheint 1643 in Hamburg gelebt zu haben, iſt aber ſonſt ganz unbekannt.

§§. Kurze Deduction von geiſtlichen Gütern. Hamb. 1643. 4.

Vgl. Moller I. 16.

60. Altmann (Johann Hinrich).

Geb. zu Glückſtadt 169., ſtudirte die Rechte, und ward am 29. Aug. 1716 zu Gröningen Doctor derſelben, ging noch in demſelben Jahre als Advocat nach Hamburg, und ſtarb daſelbſt 1763.

§§. Disp. inaug. de alea et aleatoribus. Groningae. 1716. 32 S. 4.

Vgl. Hamb. anni 1719 litteratum p. 23; Moller I. 16.

61. Altmann.

Wahrſcheinlich ein Pſeudonymus.

§§. Vertheidigung der Komödien und der Schauſpiele. Hamb. 1770.

62. Altona (Chriſtian).

Ein geborner Jude, ließ ſich zu Anfang des 18ten Jahrhunderts in Altona taufen, und nahm nach dieſer Stadt den Namen an. Scheint ſpäter in Hamburg gelebt zu haben. Seine Todeszeit iſt unbekannt.

§§. Die wahre Seelenruhe, die er in der chriſtlichen Lehre genieße. Hamburg. 1717. 1½ Bg.

Vgl. Wolfs Bibliotheca hebraica II. 1005 u. danach Jöcher I. 313.

63. Amadäus.

Ein Pſeudonymus.

§§. Epigramme und andere Gedichte in der hamb. Zeitschr. „Komus und Mercur“ von 1827, nämlich Quartal 3, Nr. 11, 13, 18, 19, 20, 23 u. 25.

64. Amalia.

Eine Pseudonyme; s. Amalia E. S. Schoppe, geb. Weise.

65. Amandus.

Ein Pseudonymus.

§§. Des Armen Segen. Erzählung In der Hamb. Biene, 1825, Nr. 8 bis 11. Furchtbare Rache. Erzähl. nach le Sage. Das. Bd. 3, Nr. 13. Das versöhnte Gewissen. Eine Erzähl. nach le Sage. Das. Nr. 18 u. 19. — Ferner Räthsel u. Charaden in der „Biene“ von 1826 (Hamb. 4.)

66. Amberg, geb. Clasen (Hedwig).

Geb. zu Wandsbek am 3. März 1762. Ihr Vater, Jeß Clasen, war damals Inspector daselbst, und ward später kön. dän. Conferenzrath in Kopenhagen. Sie heirathete den kön. dän. Agenten und Kaufmann Johann Christoph Amberg in Hamburg; lebte aber schon 1802 abgesondert von ihm in Altona. Ihr Todesjahr ist unbekannt.

§§. Briefe über die Schweiz, vom Verf. der Mémoires de la Venise. Aus dem Französischen übersetzt. 1ster Bd. Altona. 1798.

2. Übersetzte für die altonaer Bühne aus dem Dänischen die beiden Schauspiele „Dyveke“ und „die drei Vettern,“ welche 1802 noch Manuscript waren.

Vgl. Journal Hamb. u. Altona, 1802, Bd. 2, S. 345; Bd. 4, S. 219; H. Schröder Nachträge z. S.-H. L. u. E. Schriftstellerlexikon, S. 720.

67. Amberg (Heinrich).

Geb. zu Hamburg am 14. Sept. 1785, erwarb sich in der Jugend treffliche Kenntnisse, besonders in der französischen und englischen Sprache, ließ sich 1812 als Privatlehrer in Husum nieder, kam 1819 als dritter Lehrer an

der Stadtknabenſchule nach Itzehoe, und wurde 1821 zum Collaborator an der Gelehrtenſchule in Glückſtadt befördert. Er ſtand ſeinem Amte mit Eifer und Treue vor, wurde 1824 Mitglied des frankfurter Gelehrtenvereins; es wollte ihm aber nicht gelingen, eine höhere Anſtellung zu bekommen. Er ſtarb nach langer Kränklichkeit zu Glückſtadt am 20. April 1841, im 56ſten Lebensjahre, und hinterließ als Witwe Friederike, geb. Rohlffs, ſo wie einen Sohn Theodor, der ſich dem Handelsſtande gewidmet hat. A. beſaß eine in den Fächern ſeines Wiſſens ſchön ausgeſtattete Bibliothek, die nach ſeinem Tode öffentlich verſteigert wurde.

§§. P. F. Suhms Geſchichte Dänemarks, Norwegens, Schleswigs und Holſteins; im Auszuge für die wiſſenſchaftlich befliſſene Jugend. Nach des verſtorbenen Juſtizr. und Prof. Kierulfs Umarbeitung aufs Neue vermehrt und herausgegeben von E. C. Werlauff. Aus dem Däniſchen übertragen und bis auf die neueſten Ereigniſſe fortgeſetzt. Hamb. 1816. gr. 8.

2. Erſte Leſeübungen bei Anwendung der Lautlehre; erſte Abtheilung: das Leſen deutſcher Schrift; zweite Abtheilung: das Leſen lateiniſcher Schrift. Hamb. 1817.

3. Anweiſung zum richtigen Gebrauch der Leſeübungen. Huſum. 1817.

4. Recenſionen in Seebodes kritiſcher Bibliothek.

Vgl. Lübker-Schröders Lexikon, S. 16; d. Neuen Nekrol. d. Diſchn. XIX. (1841) I. Nr. 138, S. 441 u. 442 (von H. Schröder).

68. Amelius (Theophilus).

Ein Pſeudonymus; ſ. Peter Zorn.

69. Amſinck (David).

Das Geſchlecht Amſinck *) ſtammt aus den Niederlanden. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts kam Wilhelm A., wegen

*) Früher ſchrieb man den Namen Ambſing, ſo noch Moller, auf der Inauguraldiſſertation aber ſteht Amſingk.

ſeiner lutheriſchen Geſinnung den Verfolgungen des Papſtthums entfliehend, nach Hamburg. Seine Söhne, Rudolf und Arnold, waren angeſehene Kaufleute daſelbſt. Erſter ward Senator und ſtarb den 6. Dec. 1636. Deſſen Sohn war unſer David Amſinck, geb. zu Hamburg am 15. Febr. 1617. Seine Mutter war Eliſabeth de Hertoghe, aus einer uralten adlichen Familie zu Antwerpen entſproſſen. David A. ward fromm und bieder erzogen, beſuchte das Johanneum und ſeit 1632 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte dann zu Jena die Rechte, ging darauf nach Utrecht und den andern berühmten Akademieen der Niederlande, Frankreichs und Englands, wo er mit mehren der vorzüglichſten Rechtslehrer genauen Umgang pflog. Hierauf übte er ſich bei dem kaiſerl. Kammergericht in der juriſtiſchen Praxis, hielt ſich dann eine Zeitlang in Holſtein auf, um den daſigen Proceßgang kennen zu lernen, und kam endlich nach Hannover, wo er mit dem Canzler D. Heinrich Langenbeck bekannt wurde, durch deſſen Empfehlung er dort das Syndikat bekam. Im Jahre 1654 reiſte er nach Tübingen, wo er am 4. Febr. 1655 die juriſtiſche Doctorwürde erhielt. Er kehrte nun nach Hannover zurück, wo er am 17. Nov. 1683, 66 Jahr alt, ſtarb. Weder Moller noch Wilckens kennen ſeine Todeszeit. Zu ſeinen Kindern, die er hinterließ, gehört der folgende Johann A.

§§. Disp. de philosophis graecis, familiam ducentibus, praeside Bernhardo Werembergio. Hamb. 1635. 4.

2. Mars monarchiae und Cupido Luſt am Hochzeitfeſte de Hertoghe. Hamburg. 1640. 4.

3. Diss. inaug. de inofficiosa donatione, praeside W. A. Lauterbachio. Tubingae. 1655. 4. Steht auch in Vol. III. Dispp. juridic. praeside W. A. Lauterbachis habitarum.

Vgl. Fogel Bibl. hamburgensium etc., p. 5; Moller I. 15 Beuthner 1; Wilckens 598; F. L. Hoffmann Hiſtoriſche Miscellen, Nr. 84, S. 334 u. 335; K. J. Fogel Nachricht, S. 3.

70. Amſinck (Johann).

Geb. zu Hannover im Sept. 1649, Sohn von David A., ſtudirte die Rechte, ward 1684 zu Helmſtedt Doctor derſelben, ſpäter Canonicus minor am Hamburger Dom, braunſchweig-hannöverſcher Rath und Aſſeſſor des celle-lüneburgiſchen Landgerichts, und war zugleich zu Hamburg, wo er wohnte, Rechtspraktiker. Er ſtarb daſelbſt am 8. Dec. 1713, 64 Jahr alt. Heirathete am 26. Mai 1691 Suſanna, geb. Heuſch, verw. Jeniſch.

§§ Disp. inaug. de munerum et immunitatum jure, praeside D. Joh. Henr. Boettichero proposita. Helmstadii. 1684. 48 S. 4.

Vgl. Moller II. 36: Hamburgum litteratum a. 1698, p. 3; a. 1701, p. 3; a. 1704, p. 3.

71. Amſinck (Johann Arnold).

Geb. zu Hamburg den 15. Juli 1750, Bruder von Wilhelm A., ſtudirte, nachdem er das Johanneum und ſeit 1768 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt beſucht hatte, ſeit Oſtern 1771 die Rechte zu Leipzig und ſeit Michaelis 1772 zu Göttingen, wo er am 20. Mai 1774 Licentiat derſelben wurde, erhielt 1778 einen Ruf als Profeſſor der praktiſchen Philoſophie (Moral) am hamburger Gymnaſium, und ſtarb als ſolcher den 14. April 1782, im 32ſten Lebensjahre. Er war ſowohl wegen ſeines Charakters als wegen ſeiner Kenntniſſe ſehr geachtet.

§§. Historiae hamburgensis particula e nummo rarissimo illustrata. Hamburgi. 1771. 4. Zum zweiten Mal abgedruckt in (Klefekers) Hamb. Geſ. u. Verfaſſungen. XII. 797 bis 808.

2. Diss. inaug. de successione liberorum separatorum ex jure hamburgensi. Gottingae. 1774. 46 S. 4 (Sch. Kr. VII., St. 6, S. 71 bis 73)

3. Über die Aufrichtigkeit. Ein moraliſcher Verſuch. Hamb. 1778.

Vgl. ſeines Bruders Wilhelm Schrift über ihn. Hamb. 1783. (Nur für Freunde gedruckt.) Thieß I. 11 u. 12; Meuſel I. 89: Adelung zum Jöcher I. 759.

72. Amſinck (Peter).

Geb. in Hamburg am 11. Auguſt 1716, beſuchte das Johanneum und ſeit 1737 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, wo er mit mehren Jünglingen*) 1737 und 1738 eine wiſſenſchaftliche Geſellſchaft bildete, worin deutſche und lateiniſche Abhandlungen vorgeleſen und discutirt wurden, ſtudirte dann die Rechte ſeit Oſtern 1740 zu Leipzig, und ward am 31. Dec. 1743 zu Utrecht Licentiat derſelben, war darauf Advocat in Hamburg und ward am 30. Juni 1749 zum Syndikus daſelbſt erwählt, als welcher er am 12. Mai 1767, im 51ſten Lebensjahre, ſtarb. Heirathete am 18. Mai 1751 Dorothea v. Spreckelſen, Tochter des Bürgermeiſters Lucas v. Sp.

§§. 1. Als der Wohledle und Wohlgelahrte Herr, Herr Joh. Gerh. Suckſdorff, aus Hamburg, der Gottesgelahrtheit Befliſſener, die hohe Schule zu Leipzig verließ, wünſchte demſelben die Geſellſchaft, welche ſich unter der Aufſicht Sr. Hochedlen, des Herrn D. Schellhafers, in der teutſchen Beredſamkeit übet, aufrichtigſt Glück. Leipzig. 1741. 10 S. 4. [M. Richey, deſſen Vetter A. war, nennt in einem Briefe an ihn v. 5. April 1742 dieſe Anrede „eine vortreffliche."]

2. Dem Wohledlen und Wohlgelarten Herrn, Herrn Lorenz Joachim Müller aus Hamburg, der Gottesgelahrtheit und Weltweißheit Befliſſenen, ſtattete bei ſeiner Abreiſe aus Leipzig im Namen der Geſellſchaft, die ſich unter der Aufſicht ſeiner Magnif. des Herrn Prof. Gottſcheds Nachmittags in deutſchen Reden übet, den Glückwunſch ab. Leipz. 1741. 10 S. 4.

3. Diss. inaug. de legum in corpore juris iustinianei interpretatione. Traj. ad. Rhen. 1743. 35 S. 4.

*) Es waren: L. J. Müller, J. Wunderlich, G. C. Trauſold und J. J. Corthum († 1738). [Er ſelbſt ſchrieb ſich Kortum gegen die übliche Weiſe ſeiner Familie.] Die Jünglinge nannten ihre Verbindung: „Geſellſchaft zur Aufnahme der deutſchen Sprache u. der freien Künſte" und ſich ſelbſt als Mitglieder derſelben „die Probirer." Wöchentlich war eine Verſammlung. Geſetze mußten unterſchrieben werden. Das Mitglied, bei dem die Verſammlung war, mußte eine Hauptmaterie zum Geſpräch vorſchlagen. Durch damals „bekannte Zufälle" zerſchlug ſich die Geſellſchaft bald.

Vgl. Verzeichn. der Rathsmitgl. S. 20; u. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

73. Amſinck (Wilhelm).

Geb. zu Hamburg den 5. Januar 1752, Enkel von Arnold (ſ. in Nr. 69) und Sohn des angeſehenen Kaufmanns Paul A., der die Stelle eines Kämmerei-verordneten bekleidete, und der Anna Maria, geb. Lutterloh, wurde nebſt ſeinem Bruder Joh. Arnold A. (ſ. d.) zu heilſamer Einſchränkung der Neigungen und ſtrenger Ordnung erzogen. Beide Brüder erhielten ihre Schulbildung auf dem hamb. Johanneum und Gymnaſium, ſtudirten dann ſeit Oſtern 1771 zu Leipzig die Rechte, und ſpäter zu Göttingen. Nachdem Wilhelm am 24. Mai 1774 auf der letzten Univerſität die juriſtiſche Licentiatenwürde erlangt hatte, machten beide Brüder eine gelehrte Reiſe, verweilten ungefähr 2 Monate in Wetzlar und Wien, um mit der Reichspraxis bekannt zu werden, ſahen dann Caſſel, Frankfurt, Mainz, Mannheim, Augsburg, Preßburg, Prag, Dresden und Berlin und kehrten noch im Jahre 1774 nach Hamburg zurück. Schon 1775 wurde Wilhelm zum Richter beim Niedergerichte erwählt, welches Amt er zwei Jahre bekleidete. Am 18. Jan. 1786 wählte man ihn an Lt. J. A. Poppes Stelle zum Senator; von 1791 bis 1793 verwaltete er die zweite und erſte Prätur, von 1800 bis 1801 war er Landherr zu Bill- und Ochſenwärder, 1801 älteſter Zehntenherr. Am 23. October 1802 wurde er an Lt. J. H. Widows Stelle Bürgermeiſter. Während der franzöſiſchen Occupation wollte er kein Amt bekleiden. Er erlebte aber nicht nur die Befreiung Hamburgs, ſondern war auch nach derſelben noch lange Zeit thätig. Er ſtarb als älteſter und präſidirender Bürgermeiſter am 21. Juni 1831, im 80ſten Lebensjahre, und im 46ſten Jahre ſeines amtlichen Wirkens. Ihm verdankt man die Bedeichung der Inſel Finkenwärder im hamburgiſchen Gebiete; ſo wie er für den Ankauf der Elbinſeln

Peute und Müggenburg ſtrebte, zum Beſten der Stadtkämmerei. Beſonders thätig war er bei den Verhandlungen mit der franzöſiſchen Republik während des letzten Kreistages zu Hildesheim, des Congreſſes zu Raſtatt, des Reichdeputationsabſchluſſes 1802, und bei den ferneren Verhandlungen zu Regensburg, obwohl er ſelbſt nie auf einer Miſſion war. Er beſaß ſeltene Arbeitsfähigkeit und Ausdauer in der Arbeit, ein außerordentliches Gedächtniß und die wärmſte Liebe für ſeine Vaterſtadt. Aber die überlieferte Verfaſſung und Einrichtung wollte er ohne dringende Noth nicht geändert wiſſen. Auch als Privatmann war er ſehr thätig; dahin gehört beſonders die Verwaltung der Averhoffſchen Stiftung. Er ſelbſt hatte das Teſtament des 1810 verſtorbenen, reichbegüterten Averhoff entworfen und blieb bis an ſein Ende deſſen gewiſſenhafter Executor, wodurch viele Hülfsbedürftige Unterſtützung erhielten und Wiſſenſchaft und Kunſt befördert wurden. Er war als Geſchäftsmann gewiſſenhaft, als Freund treu, als Fürſorger der Seinigen liebevoll, und gegen ſeine Nebenmenſchen wohlwollend. Nach äußerm Glanz und Nachruhm ſtrebte er nicht. Am 26. April 1785 heirathete er Eliſabeth, eine Tochter des portugieſiſchen Generalconſuls und Geſchäftsträgers Johannes Schuback, welche ihm am 13. März 1794 wieder entriſſen wurde. Von 2 Söhnen und 4 Töchtern, gingen ihm 2 Töchter voran. Der ältere Sohn, Johannes A., iſt Kaufmann; der jüngere, Wilhelm A., Syndikus in Hamburg.

§§. Diss. inaug. de impugnatione resignationis ex jure hamburgensi. Gott. 1774. 72 S. 4. (Sch. Kr. VII., St. 61, S. 73 u. 74.

2. Actenmäßiger Bericht der bei dem Erbſchaftsfalle des Dr. u. Vicar. Wördenhoff von dem Domcapitel zu Hamburg angemaßten Behauptung einer Gerichtsbarkeit. Hamb. 1782.

3. Leben, Geiſt und Charakter meines verewigten Bruders J. A. Amſinck, B. R. Lic., Profeſſors am hieſigen Gymnaſium. Hamb. 1783. (Nur für Freunde gedruckt.)

4. * Eines freien deutſchen Mannes freimüthige Betrachtungen über kriegeriſche Maßregeln zur Hemmung des Handels und deren verderbliche Folgen. Deutſchland. 1801.

5. * Über Befeſtigung und Bewaffnung großer Handelsſtädte, in ruhigem reinem deutſchem Geiſte geſchrieben. Hamb. 1814.

6. * Materialien zur richtigen Beurtheilung der weſentlichen Rechtsverhältniſſe zwiſchen Hamburg und Frankreich; Hamburgs gerechte Erwartungen überhaupt und Frankreichs unſtreitige Verpflichtung zum Erſatz der Bank insbeſondere, betreffend. Von einem Freunde der Wahrheit und des Rechts. Geſchrieben im Januar 1815. Hamburg.

Vgl. d. N. Nekrol. d. Dtſchn. Jahrg. 9 (1831), I. 556 bis 59; G. Buek Hamb. Bürgermſtr., S. 278 bis 281; Memoria Guilhelmi Amsinckii a J. G. C. Lehmann. Hamb. 1833. fol., wo auf dem Titelblatt auch die auf ihn geſchlagene Gedächtnißmünze abgebildet iſt, die man auch in den Neueren hamb. Münzen u. Medaillen, St. 2, S. 71 findet.

74. Amſinck (Zimbert).

Geb. zu Hamburg den 9. Nov. 1650, beſuchte das Johanneum und ſeit 1666 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte die Rechte und ward am 22. Oct. 1674 zu Straßburg Licentiat derſelben; geſt. als Advocat zu Hamburg den 28. Aug. 1696, im 46ſten Lebensjahre.

§§. 1. Disp. 4 ad harmoniam Struvio-Schobel. civilem per Beierum. Jenae. 1674. 4.

2. Disp. inaug. de obligatione ex litteris commendatitiis. Argentinae. 1674. 28 S. 4. Wieder abgedruckt in Decuria III. dispp. inaug. Argentin. jurid. Ibid. 1676. 4.

Vgl. K. J. Fogel Biblioth. dispp. 51; Moller I. 17; Hamb. litt. a. 1698, wonach er 1697 geſt. iſt.

75. Analphabetos.

Ein Pſeudonymus.

§§. Lieferte 1826 zur Zeitſchrift „Die Biene“ (Hamb. 4.) einen Aufſatz „Über die hamburgiſche Oper“ in Nr. 24 u. 27 bis 31.

76. Analytikophilus (Nomic. Pacemut).

Ein Pſeudonymus; ſ. Vincent Placcius.

77. Anchinoander (Heinrich Cornelius).

Geb. zu Winſtingen (wo? vielleicht Winningen) 15 . ., lebte 1610 in Ferrara, wo er den päpſtlichen General Alexander Savelli im Deutſchen unterrichtete. Im Jahre 1615 war er Lehrer der italieniſchen Sprache in Hamburg, und 1616 erhielt er zu Baſel die mediciniſche Doctorwürde. Sein Todesjahr iſt unbekannt.

§§. 1. Grammatica italica, d. i. gründlicher Unterricht, wie die italieniſche Sprache von den Deutſchen in ihren Landen genugſam kann erlernet werden. Hamb. 1616. 12; Frankf. 1653; Baſel. 1675. 12.

2. Grammatica linguae germanicae, deren Titel nicht näher angegeben werden kann.

3. Diss. inaug. de obstructione lienis. Basil. 1616. 4.

Vgl. Moller II. 38; Jöcher I. 372; Schrader handſchr. Samml. hamb. Ärzte.

78. Anckelmann *) (Adrian Albert).

Geb. in Hamburg den 9. Februar 1680, beſuchte das Johanneum und ſeit 1699 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward am 6. Jul. 1705 zu Leyden Doctor derſelben, war 1716 Aſſeſſor des Niedergerichts in ſeiner Vaterſtadt, und ſtarb 1755. Heirathete am 6. Oct. 1727 die Witwe Anna Magdalena Weber, geb. Ehlers.

§§. Disp. inaug. de relaxatione a juramento. Lugd. Bat. 1705. 16 S. 4.

Vgl. Hamb. a. 1716 litteratum. p. 20; Moller I. 17.

79. Anckelmann (Dieterich).

Geb. zu Hamburg am 6. April 1672, beſuchte das Johanneum und ſeit 1687 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte die Rechte zu Halle, und ward daſelbſt am 30. Jun. 1695 Doctor derſelben, war dann Advocat in

*) Auf den meiſten Diſſertationen: Anckelman.

Hamburg, und ſtarb daſelbſt am 17. März 1715, noch nicht völlig 43 Jahr alt. Heirathete am 17. Nov. 1700 Geſche Katharina, Tochter von Friedrich Ranzen. Seine Tochter Anna Katharina heirathete am 25. Nov. 1721 Peter Brameyer.

§§. 1. Disp. inaug. de pactis dotalibus ad P. II., tit. XI., Art. XI. Juris Statut. Hamb. praeside Thomasio. Halae. 1695. 72 S. 4. Wieder abgedruckt Halle 1711 u 1723. 72 S. 4.

2. Triga casuum, ex regulis jurisprudentiae examinatorum et decisorum, praeside Christ. Thomasio proposita. Halae. 1695. 18 S. 4.

3. Abgenöthigte kurze und vorläufige Entdeckung der eigentlichen Sachen Beſchaffenheit der vor 5 à 6 Jahren vor dem hieſigen Niedergericht rechtshängig geweſenen Streitſache, Weber Kläger & Gansberg Adhärenten contra Bandau Beklagten und von Buchwald, Intervenienten, zur Rettung der Unſchuld, Ablehnung der falſchen calumnieuſen Beſchuldigungen, ſo in des Webers & Consorten vor 2 Tagen publicirten und zu Geſicht bekommenen Schmähſchrift wider die ganze niedergerichtl. bürgerliche. Deputation in genere ſowohl als auch in specie ausgegoſſen, und zur Verhütung aller daher zu beſorgenden irrigen Impreſſionen in höchſter Eil wegen offenbarer Kürze der Zeit entworfen und der löblichen Bürgerſchaft zur Nachricht vorgeſtellet. Hamb. (1707.) 12 S. 4.

4. Die an löbliche erbgeſeſſene Bürgerſchaft der Stadt Hamburg bei der am 5. Mai 1707 gehaltenen Verſammlung übergebene wohlgegründete actenmäßige Gegenvorſtellung und abgenöthigte Ehrenrettung wider die unverſchuldete unerweisliche Calumnien Michael Webers & Cons. Mit Beilage sub Num. 1 bis 27, benebenſt einigen derſelben jetzo prämittirten nöthigen Anmerkungen auf gegenſeitige Schmähcharteke, zu mehrerer Nachricht von der Sachen Beſchaffenheit und derſelben Beurtheilung öffentlich dargelegt. Hamb. (1707.) 16 u. 60 S. 4.

Vgl. Moller I. 17; Jöcher I. 374; Thieß I. 12 u. 13; Hamb. litt. a. 1698 p. 3; a. 1701 p. 3; a. 1704 p. 3.

80. Anckelmann (Dieterich Johann).

Geb. in Hamburg den 18. April 1685, beſuchte das Johanneum und ſeit 1701 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt,

ſtudirte dann die Rechte, ward am 17. Sept. 1711 zu Baſel Doctor derſelben, und ſtarb in Hamburg als Advocat den 1. Mai 1721, alt 36 Jahr.

§§. Disp. inaug. de officio liberorum erga parentes. Basileae. 1711. 24 S. 4.

Vgl. Hamb. a. 1716 litteratum p. 22; Moller I. 17.

81. Anckelmann (Eberhard).

Bruder von Theodor, Enkel des hamb. Rathsherrn Kaspar A. Sein Vater Eberhard war Kaufmann in Hamburg, ſeine Mutter Anna Katharina eine Tochter des leipziger Senators Zacharias Cramer. Er wurde zu Hamburg geb. den 7. Mai 1641, beſuchte das dortige Gymnaſium ſeit 1659, und wurde beſonders von Esdras Edzard in den orientaliſchen Sprachen und in der bibliſchen Theologie unterrichtet, auch in der portugieſiſchen Sprache, um deſto erfolgreicher die jüdiſchen Controverſen behandeln zu können. Seit 1662 ſtudirte er zu Wittenberg Theologie und disputirte dort unter Deutſchmann 1664, worauf er auf einer Reiſe Leipzig, Jena, Altdorf und Tübingen beſuchte, dann zu Straßburg, wo er unter Sebaſt. Schmid eine Diſſertation vertheidigte, hierauf kurze Zeit zu Baſel, wo Joh. Burtorf der Jüngere während ſeiner Anweſenheit ſtarb, und zu Gieſſen, wo er mit Peter Haberkorn Freundſchaft ſchloß. In die Vaterſtadt zurückgekehrt, erhielt er am 29. März 1671 zu Roſtock von Varenius die Würde eines Licentiaten der Theologie, reiſte dann nach Portugal und Spanien, um ſich in den Sprachen dieſer Länder zu vervollkommnen, und den Zuſtand der dortigen Juden beſſer kennen zu lernen, damit er in den öffentlichen Colloquien in Betreff der portugieſiſchen Juden in Hamburg, worauf man hoffte, deſto beſſer vorbereitet auftreten könne. In den gedachten Ländern, wo er zwei Jahre weilte, trat er auch als Lehrer in Betreff des Originaltextes der Bibel auf, und

erwarb ſich eine ausgezeichnete Bibliothek in Hinſicht auf orientaliſche und portugieſiſche Litteratur. Im Jahre 1675 wurde er vom Senate Hamburgs zum öffentlichen Lehrer der orientaliſchen Sprachen am Gymnaſium beſtellt (als Ägid. Gutbiers Nachfolger) und zwar am 11. Jan. und am 18. März trat er das Amt mit einer Rede de studii s. litt. necessitate an. Er bekleidete daſſelbe 29 Jahr lang mit vielem Fleiße und Gewiſſenhaftigkeit. Vier Mal war er Rektor des Gymnaſiums und ſeit 1699 Senior deſſelben. Er ſtarb am 1. November 1703 an Bruſtſchwäche und Huſten, woran er ſchon zwei Jahre gelitten hatte und ward am 8. Nov. beerdigt. Sein Wahlſpruch war Jerem. 23, 6. Wegen körperlicher Schwäche hat er ſich nicht verheirathet.

§§. 1. Disp. de *Θεογνωσία*, contra Socinianos, praeside D. Joh. Deutschmanno. Witeb. 1664. 4.

2. Disp. de s. scriptura *ἐξοχηκῶς* accepta, seu libris canonicis, e 2. Pet. II. 19, 20, 21, praeside D. Seb. Schmidio proposita. Argentinae. 1665. 4.

3. Disp. inaug. de persona et officio Christi, e Jer. 23, 4, 5, 6, praeside D. Aug. Varenio, Socinianis praesertim opposita. Rostochii 28. Mart. 1671. 4.

4. * Genesis hebraice, cum versione latina Xantis Pagnini, et notis in hanc, veritatem hebraicam indicantibus. Hamb. 1675. gr. 8. (Cf. Placcii Theatr. anon. c. 2, p. 120.)

5. Progr. zur Einführung des Prof. Büttner (Hamb. 1678. 1 Bg.), worin er von den Spuren der Naturwiſſenſchaften in der Bibel u. den Verdienſten von Jungius u. Kirſten um dieſe Wiſſenſchaften handelt.

6. Tabulae hebraicae in cap. I. Geneseos. 16 . . fol.

7. Oratio auspicalis de studii s. litterarum, praesertim hebraearum, necessitate 1675 habita. Mitgetheilt von Ge. H. Goetz in Elogiis X. philologorum hebraeorum. Lub. 1708.

8. Lateiniſche Leichenprogramme 1678 auf J. U. Lt. u. Bürgerm. Nk. Jarre; 1684 auf Prof. D. Rud. Capell; 1690 auf J. U. Lt. u. Bürgerm. Henr. Meurer; 1696 auf Prof. Dan. Büttner; 1703 auf J. U. Lt. u. Bürgerm. Jul. Surland. Von dieſen findet man die 3 auf die Bürgermeiſter in J. A. Fabricius Memor. Hamb pars. I.

lit. 10); das auf Büttner daſ. pars III. p. 530 — 50; das auf Capell. in G. H. Götzs Elogiis theol. X. germ. (Lüb. 1708) p. 180 — 184, wieder abgedruckt.

9. Analysis hebraeo-grammatica 15 vers. cap. 3 Genes. Hamb. 1693.

10. Loca quaedam V. T. de benedicto semine. Hamb. 16.. 4.

11. Hinterließ in Manuſcript: a. Loca de ſide v. t.; b. Nachricht aus dem alten Teſtament vom Meſſias.

Vgl. das lateiniſche Leichenprogramm auf ihn von Ge. Elieſer Edzard; auch abgedr. in G. H. Götzs Elogiis X philologorum hebraeorum (Lub. 1708), p. 73 — 81; Nova lit. germ. m. Dec. a. 1703, nach d. Leichenprogramm; Varenius Einladgsprogr. zu A.'s Inauguraldisp.; Kirſtens Progr. bei der Antrittsrede 1675; Monumenta Gymn. instaurati, p. 5; J. Alb. Fabricius Mem. Hamb. II. 1093; Moller I. 17 u. 18; Beuthner 8; Jöcher I. 374; Fogel Bibl. cla. viror. hamb. p. 1; Hamb. litt. a. 1701, p. 3.

82. Anckelmann (Friedrich Albert).

Geb. in Hamburg den 15. Dec. 1703, Sohn eines Advocaten (Dieterich A.?), beſuchte das Johanneum und ſeit 1721 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward am 3. April 1727 zu Utrecht Doctor derſelben, war dann Advocat in ſeiner Vaterſtadt, wurde am 6. Dec. 1742 zum Rathsherrn daſelbſt erwählt, und ſtarb am 6. April 1768. „Redlicher, heller, kräftiger Arbeiter." Heirathete 1) am 26. Febr. 1732 Agneta Katharina, Tochter von Hs. Paridom Printz; 2) am 17. Febr. 1735 Anna Katharina, geb. Menck.

§§. Disp. inaug. de improbatis conjugum donationibus. Traj. ad Rhen 1727. 47 S. 4.

Vgl. Anderſons Hamb. Privatr. II. 72; Hanſeat. Mag. V. 137.

83. Anckelmann (Friedrich Georg).

Sohn von Paridom Friedrich, Bruder von Paridom Hermann. Geb. zu Hamburg den 15 Juli 1766, beſuchte das Johanneum und ſeit 1786 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte ſeit 1788 die Rechte und ward am 10. Juni 1791

zu Göttingen Doctor derſelben, war dann Advocat in ſeiner Vaterſtadt und ſtarb daſelbſt den 28. Sept. 1796, alt 30 Jahr.

§§. Diss. inaug. de cessione nominis, et in specie de concursu plurium creditorum in exigendo cessi debiti. Gottingae. 1791. 40 S. 4.

84. Anckelmann (Georg 1.).

Geb. in Hamburg den 24. Auguſt 1738, beſuchte das Johanneum und ſeit 1757 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte dann die Rechte, ward am 3. März 1764 zu Göttingen Licentiat derſelben, praktiſirte darauf in ſeiner Vaterſtadt, wurde am 19. Sept. 1778 daſelbſt zum Rathsherrn erwählt, und ſtarb den 17. Nov. 1798, alt 60 Jahr.

§§. Diss. inaug. de successione ab intestato liberorum naturalium et spuriorum in bona matris ejusque collateralium juri statutario hamburgensi non adversante. Gottingae. 1764. 58 S. 4.

Vgl. Anderſons Hamb. Privatr. II. 30.

85. Anckelmann (Georg 2.).

Geb. zu Hamburg den 6. Febr. 1824, Sohn von G. F. Anckelmann und M. C. geb. Pini, beſuchte das hamb. Johanneum, welches er 1844 verließ, ſtudirte dann auf den Univerſitäten Bonn und Berlin die Rechte, wurde am 12. Aug. 1848 zu Berlin zum Doctor beider Rechte promovirt, und Mitte Nov. ſ. J. zum Advocaten in Hamburg immatriculirt.

§§. Diss. inaug. De l. 1 §. 1 Dig. de exerc. act. „Magistrum navis accipere debemus, cui totius navis cura mandata est.“ Berolini. 1848.

Nach dem Selbſtbericht.

86. Anckelmann (Hans Joachim).

Geb. zu Hamburg 1648 (?), ſtudirte die Rechte, ward 1675 zu Jena Doctor derſelben, und ſtarb 1695 zu?

§§. Diss. inaug. de rebus derelictis, praeside Homfeld. Jenae. 1675. 4.

Vgl. Fogel Biblioth dispp. hamburgensium, S. 51.

87. Anckelmann (Johann Julius).

Geb. zu Hamburg 1692, beſuchte das Johanneum und ſeit 1709 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte zu Leipzig, wo er 1719 eine Diſſertation vertheidigte, wurde am 19. Mai 1720 in Gröningen zum Licentiaten der Rechte promovirt, praktiſirte hierauf in ſeiner Vaterſtadt, wo er am 11. Oct. 1727 zum Oberalten-Secretair erwählt wurde; erhielt am 4. März 1756 auf ſein Anſuchen „wegen ſchwächlicher Geſundheit" von dieſem Amte ſeine Entlaſſung mit Beibehaltung des Gehalts und freier Wohnung, und ſtarb 1761.

§§. 1. Diss. de expectativis in feuda imperii. Praeses Jo. Jac. Mascov. Lipsiae 1719. 28 S. 4.

2. Diss. inaug. Theses ex jure naturae, jure publico, jure civili, et jure canonico selectae, ex auct. Driessen. Gron. 1720. 14 S. 4.

Vgl. Fogel Bibl. dispp. hamb. S. 65; Verzeichniß der Rathsmitglieder, S. 105; Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

88. Anckelmann (Paridom Friedrich).

Geb. zu Hamburg am 23. Dec. 1732, Sohn von Friedrich Albert, beſuchte das Johanneum und ſeit 1752 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte ſeit 1755 zu Göttingen die Rechte, ward am 11. Dec. 1758 Doctor derſelben daſelbſt, praktiſirte dann in Hamburg, ward am 25. April 1768 Senatsſecretair und am 11. Dec. 1775 Syndikus daſelbſt, und ſtarb am 16. März 1791, im 59ſten Lebensjahre. Er heirathete am 11. Dec. 1760 Agnetha Katharina Manecke u. hatte 4 Kinder mit ihr, von denen ihn 2 Söhne und 1 Tochter überlebten. Er war gelehrt und erfahren, und treu und eifrig im Amte.

§§. Diss. inaug. de herede ab intestato per consensum in testamentum imperfectum bona hereditaria non alienante. Gottingae. 1758. 38 S. 4. (H. Nchr. 1759, St. 7, S. 49; St. 12, S. 89 — 93.)

Vgl. Verzeichniß der Rathsmitglieder, S. 20; u. den Hamburgenſienkatal. der Stadtbibliothek; J. M. Müller Hiſtor. Beweis, S. 23, Nr. 257; Hamb. Adreßcomtoirnachr. 1791, St. 22, S. 174 u. St. 23, S. 184.

89. Anckelmann (Paridom Hermann).

Sohn von Paridom Friedrich und Bruder von Friedrich Georg. Geb. zu Hamburg den 10. Sept. 1769, beſuchte das Johanneum und ſeit 1786 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte ſeit Oſtern 1788, ward am 11. Jun. 1791 zu Göttingen Licentiat derſelben, und ſtarb als Advocat in Hamburg den 15. Nov. 1815, alt 46 Jahr.

§§. Diss. inaug. de compensatione, et speciatim de debito tertii compensando. Gottingae. 1791. 52 S. 4.

Vgl. Katalog der Hamburgenſien auf der Stadtbibliothek.

90. Anckelmann (Theodor).

Geb. zu Hamburg 1638, Bruder von Eberhard, ſtudirte die Rechte zu Helmſtedt und Leipzig, nahm 1664 zu Heidelberg die Licentiatenwürde an, machte dann eine gelehrte Reiſe und lebte hierauf als Advocat in ſeiner Vaterſtadt, wo er nach 1706 und vor 1716 verſtorben iſt.

§§. 1. Oratio de latinae linguae honestate, utilitate et jucunditate, pr. Henr. Vagetio. Hamb. 1658. 4.

2. Inscriptiones antiquissimae et celeberrimae urbis patriae hamburgensis. Heidelb. 1663. 4. Cum novo auctario. Hamburgi. 1706. fol. [nicht 1708.] (Als Herausgeber und Vermehrer der zweiten Ausgabe nennt ſich unter dem Vorworte J. Alb. Fabricius.)

3. Disp. inaug. de dominio, praeside D. Henr. Dav. Chunone proposita. Heidelb. 1664. 67 S. 4.

Vgl. Fogel Biblioth. hamburg. 5; Moller I. 18; Jöcher I. 374 u. 375; Thieß I. 15; Hamb. litt. a. 1698, p. 3; a. 1701, p. 3; a. 1704, p. 3.

91. Anderſon (Chriſtian Daniel).

Dritter Sohn von Johann A. 2. Geb. zu Hamburg den 26. April 1753, beſuchte das dortige Johanneum und ſeit 1772 das Gymnaſium, ſtudirte hierauf zu Leipzig und Göttingen, wo er ſich 1778 die Doctorwürde erwarb, die Rechte, und war dann als Advocat in ſeiner Vaterſtadt thätig. Seine Mußeſtunden benutzte er zur Bearbeitung des vaterſtädtiſchen Rechts, und gab die Ergebniſſe unter dem Titel: „Hamburgiſches Privatrecht" ſeit 1782 heraus. Es erſchienen aber nur 5 Bände des Werks, weil ſpäter ſeine überhäuften Geſchäfte ihn an der Fortſetzung hinderten. Er wurde nämlich am 27. Febr. 1789 zum Senatsſecretair erwählt, und am 9. Jun. 1809 zum Protonotar der Stadt. Er erwarb ſich in dieſen Ämtern viele Verdienſte und allgemeines Zutrauen und war nebenbei auch noch immer bis an ſein Ende als Schriftſteller thätig. Er war auch ein Beförderer der Künſte, und veranſtaltete zum Beiſpiel die Erbauung des Apolloſaals, der als Concertſaal ſich einen berühmten Namen erwarb. Auch errichtete er eine ausgezeichnete Leſegeſellſchaft, zunächſt für die Jugend. Hervorſtechend war in ſeinem Charakter eine unbegränzte Dienſtfertigkeit und eine große Uneigennützigkeit und Rechtſchaffenheit. Davon verdient folgender Zug aufbewahrt zu werden. Im Dec. 1795 nahm er ein Loos zur vierten Vertheilung der 112. Hamb. Stadtlotterie mit der Deviſe A. O. (Armenordnung). Bei der Ziehung am 12. Jan. 1796 fiel hierauf der größte Gewinn, 25,000 ℔, und als er am andern Tage dieſes Glück erfuhr, brachte er ſogleich das Loos an den Vorſteher des Armenweſens. A. ſtarb, allgemein geachtet, am 29. März 1826, beinahe 73 Jahr alt. Verheirathet war er ſeit den 4. März 1784 mit Hanne Maria Stampeel. Von den zwei Töchtern dieſer Ehe ſtarb die ältere, Johanna Maria, im zweiten Lebensjahre. Die jüngere, Eliſabeth Margaretha Marianne, geb. den 8. Sept. 1787, verheirathete

ſich mit Joſeph Marie Carles am 6. Nov. 1810. — A.'s Bildniß in gr. 8. iſt gezeichnet von ſeines Bruders Joh. Ludolf Sohne Johann Anderſon 1811; geſtochen von J. J. Faber 1815; und in 8. von J. C. G. Fritzſch 1799; ferner gibt es einen Schattenriß von ihm in gr. 8.

§§. 1. Abſchiedsrede vom hamb. Johanneum, geh. am 5. Mai 1772. Hamb. 1772. 1 Bg. 4. (Freiw. Beitr. I., St. 26, S. 208.)

2. Disp. inaug. de jure quod competit primo locatori in subconductorem, occasione P. II. Tit. IX. art. 10 Stat. Hamb. Gottingae. 1778. (31. März.) 24 S. 4. (Freiw. Beitr. VI. St. 88, 89, S. 700—703.)

3. Hamburgiſches Privatrecht, erläutert. Hamburg, gedr. b. C. W. Meyn. 1ſter Th. 1782; 2r Th. 1784; 3r Th. 1787; 349 S. gr. 8. (A. g. M. 1787, St. 37, S. 306—8.) 4r Th. 1789; 5r Th. 1792. (7r Th. von Th. Haſche 1797—1805. Ein 6r Th. iſt nicht erſchienen.)

4. Sammlung hamburgiſcher Verordnungen. [Eine Fortſetzung ſowol der Sammlung hamburgiſcher Geſetze und Verfaſſungen, als der Sammlung hamburgiſcher Mandate. Hamb. gedr. b. C. W. Meyn. 1ſter Bd. 1783, 526 S.; 2r Bd. 1789; 3r Bd. 1793; 4r Bd. 1797; 5r Bd. 1801; 6r Bd. 1805; 7r Bd. 1809; 8r Bd. 1811 u. 1820.

5. * Verzeichniß aller bisherigen Mitglieder des hochlöblichen Collegii der Herren Oberalten der kaiſerl. freien Reichsſtadt Hamburg, wie auch ſämmtlicher Herren Verordneten der hamburgiſchen löbl. Cämmerei. 1790. 4.

6. Verzeichniß der neueſten auf Hamburg Beziehung habenden Verordnungen, Schriften und Kupferſtiche. Hamb. 1ſtes Stück. 1792; 2s St. 1793; 3s St. 1794.

7. Hamburgiſche Burſpraken vom Jahre 1594, herausgegeben. Hamb. 1810.

8. Anleitung für diejenigen, welche ſich oder andern in Hamburg oder in dem hamburgiſchen Gebiete Grundſtücke oder darin verſicherte Gelder zuſchreiben laſſen wollen. Hamb. 1810.

9. Sammlung der Verordnungen der freien Hanſeſtadt Hamburg ſeit deren Wiederbefreiung im Jahre 1814. Hamb. 1ſter Bd. 1815; 2r Bd. 1815; 3r Bd. 1816; 4r Bd. 1817; 5r Bd. 1818; 6r Bd. 1821; 7r Bd. 1821; 8r Bd. 1825; 9r Bd. 1829. Fortgeſetzt von J. M. Lappenberg. Der 20ſte Bd. erſchien 1847—48.

Vgl. Thieß I. 16; Meuſels Gelehrtes Dtſchld. I. 68, 69; XXII. 45; d. Neuen Nekrol. d. Dtſchn. IV. 838 u. 839; F. G. Buek Hamb. Bürgermeiſter, 257.

92. Anderſon (Johann).

Die Familie Anderſon ſtammt aus Schweden. Gegen die Mitte des 17. Jahrh. nannte der Kaufmann und älteſte Rathsherr zu Gothenburg Anders Ammonſon nach ſchwediſcher Sitte ſeinen ihm von Gertrud, geb. Oluffs, gebornen Sohn Ammon Anderſon. Dieſer wurde in der Folge Kaufmann in Hamburg, und behielt den Namen Anderſon als Geſchlechtsnamen bei. Seine zweite Frau, Geſa, Tochter des Oberalten und Rathsapothekers Johann Stahl, gebar ihm am 14. März 1674 unſern Johann Anderſon. Von Kindheit an einer ſorgſamen Erziehung genießend, erwarb er ſich früh durch Privatunterricht eine gründliche Kenntniß der lateiniſchen, griechiſchen nnd hebräiſchen Sprache. Seine Hauptlehrer waren der Senior Johann Winckler und Dr. Abrah. Hinckelmann. Auf des Letzten Rath entſchloß er ſich von der Theologie, der er ſich Anfangs eifrig widmete, zur Jurisprudenz überzugehen. Mit ſeinem Hofmeiſter Seb. Gfr. Starcke, der ihn 4 Jahre in den ſ. g. ſchönen Wiſſenſchaften unterrichtet hatte, begab er ſich am 24. April 1694 nach Leipzig, von wo er weitere Reiſen in Sachſen machte und alle Natur- und Kunſtmerkwürdigkeiten in Augenſchein nahm. Seine Anmerkungen darüber wurden 8 Hefte ſtark. Am 15. Jun. nach Hamburg zurückgekehrt, ging er am 1. Mai 1695 nach Halle, wo er ſich mit Eifer auf alle Zweige der Rechtswiſſenſchaft legte, auch die franzöſiſche, engliſche und italieniſche Sprache erlernte, und ſich nicht minder emſig mit den Alterthümern ſeiner deutſchen Mutterſprache beſchäftigte. Am 18. Jan. 1697 kam er, durch den Tod ſeines Vaters veranlaßt, nach Hamburg zurück und trat ſodann am 10. April ſ. J. eine Reiſe nach Holland an, wo er mit Leuwenhoek und Muſchenbroek bekannt wurde. Am

8. Auguſt ſ. J. wurde er zu Leyden zum Doctor der Rechte promovirt, kam am 28. Auguſt wieder in Hamburg an, und erwarb ſich als Sachwalter bald vieles Zutrauen. Am 18. Oct. 1702 ward er zum Secretair des Raths erwählt, und am 19. Nov. 1708 zum dritten Syndikus, welche Stelle ſeit 8 Jahren unbeſetzt geweſen war. Bei den damaligen verwirrten Zuſtänden Hamburgs war ſein Eifer für das gemeine Beſte, ſo wie ſeine Uneigennützigkeit von großem Werthe. Oft mußte er auch Geſandtſchaften übernehmen. Am 6. Auguſt 1711 wurde er nach Grande geſchickt, wo König Friedrich IV. von Dänemark ein Lager bezogen hatte. Am 11. Auguſt ging er nach Lenzen, wo er mit Brandenburg, Hannover und Wolfenbüttel einen Tractat zum Vortheil der Handlung und Schiffahrt ſchloß. 1713 den 11. Febr. ging er nach Utrecht zum Friedenscongreß, wo er bald allgemeines Zutrauen gewann und zum Vortheil ſeiner Vaterſtadt wirken konnte. Nach dem Frieden am 11. April machte er eine gelehrte Reiſe nach Amſterdam, Haag, Leyden, Rotterdam und Antwerpen, worüber ſein geführtes Tageregiſter mehr als 200 Bogen ſtark iſt, und kam über Hannover und Braunſchweig am 4. Jun. 1714 wieder in Hamburg an. Schon am 7. Jul. ſ. J. reiſte er wieder auf den Congreß zu Baden, wo er gleichfalls Hamburg ſehr nützlich wurde. Von da bereiſte er die Schweiz, worüber er 30 Bogen Anmerkungen aufzeichnete. Mitte Octobers traf er wieder in Hamburg ein. Am 6. April 1715 wurde er mit dem Senator Dan. Stockfleth an den Hof Ludwigs XIV. geſchickt, wo er, obgleich dieſer König inzwiſchen geſtorben war, am 27. Sept. 1716 einen vortheilhaften Handelstractat mit Frankreich abſchloß. Mit allen damals berühmten Gelehrten in Paris trat er in Verbindung und alle merkwürdigen Werke der Kunſt und Natur daſelbſt nahm er in Augenſchein. Sein Tagebuch über dieſe Reiſe iſt über 100 Bogen ſtark. Die Gewandtheit und Geſchicklichkeit, welche A. bei den diploma-

tiſchen Unterhandlungen gezeigt, hatte inzwiſchen auch die Aufmerkſamkeit verſchiedener Monarchen auf ihn gezogen. König Georg I. berief ihn nach England, um an Berathungen, welche derſelbe beabſichtigte, Theil zu nehmen; A. verbat ſich indeſſen dieſe Ehre. Auch als Herzog Auguſt Wilhelm von Braunſchweig ihn zu ſeinem Geheimenrath ernannte, nahm er den Titel nicht an. Er wollte nur ſeiner Vaterſtadt dienen. Daher wurde er denn auch am 5. Febr. 1723 zum Bürgermeiſter von derſelben erwählt. Im Jahre 1732 wurde er älteſter Bürgermeiſter, und als Solcher auch Generaliſſimus. Auch als Solcher machte er ſich noch länger als 20 Jahre hindurch um Hamburg höchſt verdient. Aber ſo ſehr er auch in ſeinem Amte mit Geſchäften überhäuft war: ſo fand er doch noch immer Zeit, auch den Wiſſenſchaften ſeine Kräfte zu widmen. In ſeiner zahlreichen Bibliothek fand er ſeine beſte Erquickung. Die Vervollkommnung der deutſchen Sprache, die Erkenntniß der deutſchen Alterthümer und der Naturwiſſenſchaften ließ er ſich ſtets ſehr angelegen ſein. Leibnitz, J. G. Eccard und Dieterich von Stade ſchätzten ihn ſehr. Mit ſeinen Kenntniſſen und Einſichten zu dienen, war er ſtets bereit. Mit den vorzüglichſten Gelehrten ſeiner Zeit ſtand er in Briefwechſel. Im J. 1731 ward er von der kaiſ. Akademie der Naturae Curiosorum ohne ſein Dazuthun zum Mitgliede erwählt. Er beſaß ein herrliches Naturalienkabinet, eine ſchöne Sammlung von Gemmen, ſeltenen Münzen und Landcharten; und immer fanden Liebhaber ihn willfährig, dieſelben zu zeigen. So ſehr nun A. auch als Gelehrter thätig war, ſo iſt er doch nicht dazu gekommen, bei ſeinem Leben Etwas von ſeinen Forſchungen dem Druck zu übergeben. — A. heirathete am 17. Mai 1700 Margaretha Katharina, eine Tochter des Domdecans Dr. Pt. Weſtermann; und als er dieſe am 18. Mai 1702 im erſten Wochenbette verlor, wählte er als zweite Ehefrau am 4. Dec. 1702 Margaretha, Tochter des

Bürgermeiſters und Licentiaten der Rechte Pt. von Lengerke. Dieſe gebar ihm 11 Kinder, 4 Söhne und 7 Töchter. Drei Söhne und eine Tochter ſtarben jung. Geſa, geb. 3. April 1707, heirathete am 26. Nov. 1726 Nikolaus Perſent und ſtarb den 28. April 1731. Sechs Kinder überlebten den Vater. 1) Anna Margaretha, geb. den 23. Sept. 1708, heirathete am 1. Mai 1730 den Lic. der Rechte Konr. Dieterich Volkmann und ſtarb 17..; 2) Eliſabeth (Ilſabe), geb. den 15. Jun. 1711, heirathete am 24. Nov. 1734, den Lic. der Rechte Joh. Otte, Amtsverwalter zu Bergedorf, und ſtarb den 20. Sept. 1787; 3) Magdalena Katharina, geb. den 17. Mai 1713, heirathete am 9. Oct. 1742 Wichmann Laſtrop, und ſtarb den 8. Oct. 1746; 4) Johann, ward, wie der Vater, Bürgermeiſter in Hamburg (ſ. den folgenden Artikel); 5) Margaretha Eliſabeth, geb. den 28. Jan. 1719, geſt. den 28. April 1767, alt 48. J. 3. M.; 6) Johanna Katharina, geb. den 18. Oct. 1720, heirathete den ruſſiſch-kaiſerl. wirkl. Juſtizrath und Miniſter in Hamburg, Joh. Dieterich Heinſon († Jun. 1770) und ſtarb den 27. April 1785. — A. ſtarb am 3. Mai 1743, im 70ſten Lebensjahre, und hinterließ den Ruhm, daß er gleich ehrwürdig als Menſch, als Gelehrter und als Patriot geweſen. Seine Begräbnißmünze findet man abgebildet vor dem „Monumentum," welches der Prof. J. Dieterich Winckler ihm ſetzte, ſo wie bei Langermann, S. 619, oder im 77ſten Stück; auch in J. P. Fincks Nachrichten von gelehrten Hamburgern. Sein Bildniß in 8. iſt zwei Mal von C. Frttzſch geſtochen, das eine Mal nach M. F. Eggebecken. — M. A. Alardus und M. A. Wodarch widmeten ihm den erſten Jahrgang (1740) ihrer: Hamburgiſchen Beiträge zur Aufnahme der Gelehrten Hiſtorie und der Wiſſenſchaften.

§§. 1. Diss. inaug. de juramento Zenoniano, ex auctoritate D. de Volder. Lugd. Bat. 1697. 20 S. 4.

2. * Wohlgemeinte gründliche Vorſtellung derjenigen Urſachen, warum des Herrn Protonotarii und der Herrn Secretariorum an-

ſehnliche Ehrenämter, ohne Verletzung dieſer Stadt und eines jedweden Bürgers Privatintereſſe, wie die Stadtdienſte, nicht konnten zum Verkauf gebracht werden. Occasione der in Conventu Civium d. 8. & 9. März 1708 genommenen bürgerlichen Reſolution ans Licht gegeben, von einem, der es mit dieſer Stadt und derſelben Wohlfahrt aufrichtig und getreu meinet. Hamb. (1708.) 10 S. 4.

3. Von ſeinen hinterlaſſenen Handſchriften erſchien drei Jahre nach ſeinem Tode im Druck:

Nachricht von Island, Grönland und der Straße Davis, zum wahren Nutzen der Wiſſenſchaften und der Handlung. Mit Kupfern [von C. Fritzſch u. J. Haas], und einer nach den neueſten und in dieſem Werke angegebenen Entdeckungen, genau eingerichteten Landcharte. Nebſt einem Vorberichte von den Lebensumſtänden des Verfaſſers. Hamb., verlegts Gc. Ch. Grund, Buchdr. 1746. (XXX.) 328 u. (V.) S. gr. 8. Preis 2 ℔, auf Schreibp. 3 ℔. Die Charte allein 4 ß. (H. B. 1736, Nr. 100, S. 796—99; A. g. Z. 1746, St. 95, S. 739—42; Hamb. Corresp. 1746, St. 192 u. 169; Berliniſche Nachrichten von Staats- u. gelehrten Sachen, 1746, Nr. 142; Gottſcheds Büchersaal IV. 94, 95 u. 149—62.) Nachgedruckt Frank. u. Leipz. 1747. Ins Däniſche überſetzt mit Verbeſſerungen u. Zuſätzen über Lappmark u. Island [doch ſind die §§. 104 bis 107 des Originals weggelaſſen.] Kopenh. 1748. (A. g. Z. 1748, St. 19, S. 145, 46; Gt. Ztg. 1748, St. 41, S. 321—28.) Im J. 1750 erſchienen in Kopenhagen zahlreiche Berichtigungen, mit nicht ganz fehlerloſen Zuſätzen von Neil Horrebow, Beiſitzer des k. dän. Hofgerichts in Kopenhagen, in den Tilforladige Efterretninger om Island. Kjöbh. m. 1 Landcharte u. zweijähr. meteorol. Bemerkk. v. Island. Deutſch. Kopenh. u. Leipz. 1753. — Franzöſiſch von M**, Mitgl. der kaiſ. leopoldin. Akademie u. k. Societät der Wiſſenſch. zu London. 2 Bdchn. Paris. 1750. Auch 1754. 2 Bde. 12. (Dieſe letzte Überſetzung nach der Horrebowſchen Bearbeitung.) Engliſch 1758. Holländiſch 1750. M. Kpfrn. u. Charten. 286 S. 4.

Im Manuſcript hinterließ A. außer den ſchon erwähnten, auf ſeinen Reiſen geführten, gelehrten Tagebüchern, noch Folgendes:

a) Glossarium teutonicum et allemannicum. Der Artikel „Blide“ daraus iſt im 28ſten St. der Freien Urtheile von 1746 abgedruckt.

b) Observationes juris germanici, ad ductum Elementorum juris germanici J. G. Heineccii.

c) Observationes ad jus feudale, civile et statutarium hamburgense.

d) Mit Anmerkungen bereicherte er das Glossarium linguae veteris saxonicae des D. Gerhd. Meyer, weiland reform. Pred. in Bremen, das er aus deſſen Nachlaß erhandelt hatte.

e) Anmerkungen zur Bibel, wovon die Nachricht über die pinna marina (Klagelieder Jeremiä IV. 7) in St. 19 der Freien Urtheile von 1746 eingerückt iſt.

Vgl. Monumentum Jo. Anderson positum a Jo. Diet. Wincklero. Hamb. (1743.) fol. Deutſch bearbeitet vor den Nachrichten von Island, von Z***; auch im Hamb. Correſp. 1743, St. 125, 126 u. 132. J. P. Fincks Nachrichten von gelehrten Hamb. (1748, 4.) Moller I. 19; Jöcher I. 377; Thieß I. 15; Langermann 619; H. B. 1743, Nr. 37, S. 302; Hamb. Correſp. 1743, St. 73; 1746, St. 169; Leipz. Gelehrte Zeitg. 1743, Nr. 74, S. 660; Götten I. 2; Nickelii (Jencquel) Anleitung zur Anlegung der Museorum, 199; Erſch-Gruberſche Encyclopädie IV. (1820), 23 u. 24; F. G. Buck Hamb. Bürgermeiſter, 188 — 191; Leibnitzii Epist. ad. div. I. ep. 162, 166; Eccard Lexicon linguae germanicae etymologicum, 326; u. deſſen Notae ad leges Francorum salicas et Ripuariorum, S. 229 u. 107; J. H. v. Seelen Memoria Diet. a Stade, S. 158 u. 301; Hamb. litteratum a. 1698, p. 3; a. 1701, p. 3; a. 1704, p. 3; a. 1716, p. 4; a. 1719, p. 4 u. a. 1723, p. 4.

93. Anderſon (Johann 2.).

Sohn des Vorgehenden. Geb. zu Hamburg 1717 den 30. Sept., ſtudirte die Rechte ſeit 1739 in Halle, und ward am 6. Oct. 1741 zu Utrecht Doctor derſelben, machte darauf eine Reiſe durch die Niederlande und Frankreich, war dann Advocat in ſeiner Vaterſtadt, ward am 9. Sept. 1748 zum Senatsſecretair, am 25. Jan. 1751 zum Rathsherrn, und am 4. Auguſt 1783 zum Bürgermeiſter daſelbſt erwählt, als welcher er am 12. Januar 1790, im 73ſten Lebensjahre ſtarb. Als Rathsherr ward er 1762 nebſt dem Syndikus Faber nach St. Petersburg geſandt, um Peter III. zu beglückwünſchen, der aber inzwiſchen ſtarb, worauf Katharina II. die Glückwünſche empfing. A. heirathete am 13. Mai 1749 Geſa, eine Tochter des Oberalten W.

Matfeldt, geb. den 29. Jan. 1726, die ihn bis zum 20. März 1802 überlebte. Er erhielt mit ihr 4 Söhne und 1 Tochter. Die letzte ſtarb in ihrem Geburtsjahre 1757. Von den Söhnen war der älteſte, J. W. Nik., geb. 9. Juni 1750, geſt. den 7. April 1796; der zweite, Joh. Ludolf, geb. den. 3. Dec. 1751, geſt. den 21. Aug. 1814; der dritte, Chriſtian Daniel (ſ. den Artikel); der vierte, Cornelius, geb. den 3. Dec. 1754, geſt. den 17. Oct. 1803. — A.'s Verdienſte und Rechtſchaffenheit wurden allgemein geſchätzt. Sein Bildniß geſt. in 4. von J. C. G. Fritzſch 1788.

§§. Diss. inaug. de meliorationum atque impensarum usuris. Traj. ad Rhen. 1741. 89 S. 4.

Vgl. C. D. Anderſons Hamb. Privatr. II. 37; Memoria Andersonii von M. F. Pitiscus, Hamb. 1790; F. G. Buek Hamb. Bürgerm., S. 256 u. 257; Thieß I. 16.

94. Anderſſen (Johann Friedrich Wilhelm).

Geb. zu Peiſern den 15. Febr. 1780, geſt. zu Hamburg als Lehrer der franzöſ. Sprache den 26. April 1842, alt 62 Jahr.

§§. 1. * Das iſt das wahre Bild der Welt! Das ſich zu Schönen auch geſellt — oder: Wer ſpricht noch dort von Schand' und Hohn? Man kennt heut nichts als Speculation! Ein Wahrheitsſpiegel Aller! In naiv launigen Beichten vieler Stände. In Verſen. Von J. F. W. A..... Hamb. 1827. (XII.) XVI. u. 153 S.

2. * Gerechter Kampf des nordiſchen Doppeltadlers gegen den Halbmond, oder: Der verjüngte Kreuzzug. Als freie Darſtellung vom Beginn und Ausgange des gegenwärtigen ruſſiſch-türkiſchen Feldzuges. Hamb. 1828.

3. * Freudentaumel der Hoffnung, oder: Liebliche Täuſchung. Hamb. 1830.

4. Der Bär im Schiffe. Aus dem Engliſchen überſetzt. Hamb. 1832.

5. Wohlſtand bei Eintracht! oder: Nun weißt du doch, wo Hamburg liegt. Lithographirt, zum Wandgemälde geeignet. Hamb. 1833. 4 Auflagen.

6. Sehr merkwürdiges Verhör aus dem la Roncière'ſchen Criminalproceſſe. Aus dem Franzöſiſchen. Mit 2 Portraits. Hamb. 1835. 2 Auflagen.

7. Epilog der Börſe-Mutter an Mercurs Söhne, und lehrreiche Epiſtel an die ihr verkündete Börſe-Tochter. Mit 1 Blatt Steindruck. Hamb. 1836.

8. * Agino und Edgar, die Tapfern bei Tſchesme oder die Goldprobe der Freundſchaft. Eine aus der türkiſchen Sprache ins Franzöſiſche übertragene wahrhaft hiſtoriſche Darſtellung der berühmten Seeſchlacht bei Tſchesme. Mit 2 analogiſchen Kupfern. Nach dem Franzöſiſchen frei überſetzt von Johannes Selbſtdenker. 2 Theile. Hamb. 1838.

9. * Bruder Pfiffikus, oder der ſcharfſichtige Lauſcher ꝛc. Humoriſtiſch dargeſtellt von Johannes Selbſtdenker. Altona. 1839.

10. * Dönchen über Dönchen, nebſt Epiſtel an die Venus-Nymphen zu Paphos! oder Kuddelmuttel an allen Ecken. Gegenſtück zum Bruder Pfiffikus ꝛc. von Johannes Selbſtdenker. Altona. 1839. 32 S.

11. Königswürde bei Maurergröße. Ode, Sr. Königl. Hoheit dem Hwdgſt. Landes-General-Großmeiſter Prinzen Chriſtian Friedrich, jetzigem Könige von Dänemark, zugeeignet von Br. J. F. W. Anderſſen den 30. Dec. 5838. Hamb. 1840. Portrait u. 8 Blätter.

12. Allerletzte Worte der hochbejahrten Mutterbörſe am Einweihungstage der neuen Börſe. Mit 5 Lithographien. Hamb. 1841.

Meiſtens nach dem Selbſtberichte u. Mittheilungen von Dr. F. L. Hoffmann.

Vgl. Kloß Biographie der Freimaurerei, S. 89 u. 90, Nr. 1284.

95. Angelica.

Eine Pſeudonyme; ſ. Engel Chriſtine Weſtphalen, geb. von Axen.

96. Anſcharius,

wie der Name gewöhnlich bei den neueren Schriftſtellern geſchrieben wird, hieß wol eigentlich Ansgarius, wie Kraft ſchreibt, oder Anskarius, welche Schreibung Dahlmann in ſeiner däniſchen Geſchichte angenommen hat. A. wurde am 9. Sept. 801 zu Alt-Corvey in der Picardie geboren. Sein Vater ſoll an Karls des Großen Hofe gelebt haben; ſeine Mutter verlor er, als er 5 Jahr alt war. Der Vater

ſchickte ihn des Unterrichts wegen zu den Mönchen in dem Kloſter Corvey, wo er Anfangs einen flüchtigen Charakter zeigte, aber nachher plötzlich ſehr ernſt wurde und große Lernbegierde entwickelte. Noch nicht volle 20 Jahr alt, wurde er bereits zum Lehrer einer Schule im Kloſter beſtellt. Als nun 822 Kaiſer Ludwig der Fromme in Weſtphalen ein Kloſter gründete, welches Neu-Corvey genannt wurde, ſchickte er nebſt Andern auch den Anſchar als Lehrer dahin; dieſer wurde indeß bald wieder nach Alt-Corvey zurückgerufen, weil man ſeine Thätigkeit nicht entbehren konnte. Als 826 der däniſche König Harald ſich mit ſeiner Familie bei Ingelheim hatte taufen laſſen, ging Anſchar nebſt ſeinem Freunde Autbert mit nach Dänemark, um dort die chriſtliche Religion zu verkündigen. Hier erwarben Beide derſelben auch viele Anhänger und kauften Jünglinge um ſie zu Lehrern des Chriſtenthums umzubilden; als aber Harald 829 von König Gotricks Söhnen vertrieben wurde, und die Heiden wieder die Oberhand bekamen in den däniſchen Landen, gingen auch unſere beiden Apoſtel wieder in ihr Vaterland, wo Autbert um Oſtern 830 ſtarb. Aber im Frühjahr 830 ging Anſchar, auf Verlangen des Königs Biörn, mit zwei andern Gefährten, Witmar und Gislemar, auch Mönchen zu Corvey, nach Schweden, um dort das Chriſtenthum auszubreiten. Der Letzte ging nach Dänemark, um das angefangene Werk dort fortzuſetzen; Anſchar und Witmar aber waren in Schweden mit vielem Glücke thätig. So wurde durch ſeine vielen Verdienſte Kaiſer Ludwig bewogen, den Anſchar zum erſten Erzbiſchof für das 831 errichtete Erzbisthum Hamburg zu ernennen, und er als Solcher von Pabſt Gregor IV. beſtätigt, auch von demſelben zum Legatus apostolicus für die nördlichen Länder beſtellt, was vor ihm nur Ebo geweſen war. Zum Unterhalt und zur Zuflucht im Unglück wurde dem A. vom Kaiſer die Cella Turholt in Flandern eingeräumt. Erſt am 1. Mai 834 erfolgte das Diplom des Kaiſers über

A.'s Beſtellung zum Erzbiſchof; 835 die Beſtätigung des Papſtes. In Hamburg errichtete Anſchar neben der Kathedralkirche ein Kloſter oder vielmehr eine Anſtalt zur Ausbildung von Lehrern des Chriſtenthums. Eine gleiche Anſtalt errichtete er zu Welna, an der Stör, welcher Ort ihm gleichfalls vom Kaiſer als Zufluchtsort bei Verfolgungen in ſeinen Reiſen nach Dänemark geſchenkt worden war. Als 843 bei der Theilung des Reiches unter Ludwig des Frommen Söhnen Karl der Kahle Flandern erhielt, entzog er unſerm A. das erwähnte Turholt, wodurch deſſen Unterhaltsmittel ſo verringert wurden, daß er die andern nach Hamburg berufenen Mönche wieder nach Corvey ſchicken mußte. Dazu kam, daß 845 die Nordmänner Hamburg überfielen und gänzlich verheerten. A. fand Zuflucht bei einer reichen Matrone im Bisthum Verden, Namens Ikia, die ihm ein Gütchen ſchenkte, Ramslo genannt, wo A. ein neues Kloſter gründete (nach der Stiftungsurkunde ſchon 842). Auch in Schweden gerieth das Chriſtenthum ſehr in Verfall. Nach Biſchofs Leuderich Tode wurde dem Anſchar auch das Bisthum Bremen übertragen. So verlegte er 849 ſeinen Wohnſitz von Hamburg nach Bremen. Vor dem Jahre 850 machte er wieder eine Reiſe nach Dänemark, bekehrte den König Erich und that Viel für Ausbreitung des Chriſtenthums. Von da ging er nach Schweden zum König Olaf mit gleich glücklichem Erfolge. Im Jahre 851 kam er nach Bremen zurück. Im Jahre 853 ging er von Neuem nach Dänemark, berufen von dem Könige Erich dem Jüngern. Damals gab er der neuen Kirche in Ripen einen Prieſter in Rimbert, der ſpäter ſein Nachfolger als Erzbiſchof wurde. Im Jahre 858 gab er Schweden einen neuen Biſchof. Nachdem er ſo lange als frommer, rechtſchaffener, thätiger, kenntnißreicher und wohlthätiger Mann gewirkt hatte, ſtarb er 3. Febr. 865, und ward unter die Heiligen aufgenommen.

§§. 1. Vita s. Willehadi, bremensis episcopi. Zuerſt verſtümmelt u. umgeändert abgedruckt in dem 6. Theile der von Lor. Surius geſammelten Vitae Sanctorum, Coloniae 1575, 1581 u. 1618 gedr., unter dem 8. Nov. p. 208. Gleichfalls im Auszuge in den Vitae Sanctorum des Frz. Haräus (Lugduni 1595), p. 993, b. 95. Ganz erſchien dieſe Vita Willehadi zuerſt in Phil. Cäſars Triapostolatus Septentrionis. Coloniae. 1642. Daraus in Joh. Mabillons Acta Sanctorum ordinis Benedictini (Parisiis 1672), Th. 2, S. 401 ff. Darauf in J. A. Fabricius Memoriae hamb. vol. 2 (1710), p. 647—692 u. in Langenbek Script. rer. danicarum t. 1, p. 342 bis 360. Zuletzt in Monumenta germ. hist. t. 2, p. 378—90, von Prof. Dahlmann bearbeitet.

2. S. Anskarii Pigmenta. Herausgeg. v. J. M. Lappenberg, m. Bemerkungen von Paſt. Dr. Geffken. In der Zeitſchrift des Vereins für hamb. Geſchichte, Bd. 2, H. 1. (1844.) S. 1—42.

3. Auch ſoll er mehre Briefe u. Reiſeberichte hinterlaſſen haben.

Vgl. Adami bremensis Gesta hammab. pontif. l. l.; Moller II. 39 u. 40; III. 8—35; Thieß I. 17 u. 18; Rimberti Vita Ansgarii; F. Car. Kraft Narratio de Ansgario. Hamb. 1840. 4.; G. H. Klippells Lebensbeſchreibung des Ansgar. Bremen. 1845; Dr. Lappenberg über dieſes Werk in W. A. Schmidts Zeitſchrift für Geſchichte, Bd. V., S. 535—552; E. Th. Kruſe St. Anſchar. Altona. 1823.

97. von Anten*) (Heinrich).

Geb. am 14. Jul. 1592 zu Hamburg, wo ſein Vater mit gleichem Vornamen Kirchgeſchworner an St. Nikolai war (ſeine Mutter hieß Anna); beſuchte das Johanneum ſeiner Vaterſtadt unter Paul Sperling sen., ſtudirte dann die Rechte zu Leipzig, wo er 1612 eine Disputation vertheidigte, und dann zu Leyden, wo er 1615 disputirte, kehrte hierauf nach Hamburg zurück, wo er am 19. Auguſt 1622 Canonicus minor an der Domkirche wurde, und, nachdem er zwei Mal das Structuariat verwaltet hatte, am 3. Febr. 1625 Scholasticus an derſelben. Am 7. Dec. 1625 vertheidigte er zu Baſel ſeine juriſtiſche Doctordis-

*) Zuweilen findet man den Namen auch von Anthen geſchrieben, z. B. in K. J. Fogels Bibl. jur. stat. hamb. (1719, fol.)

putation, und 1639 war der Senior des hamb. Domcapitels, als welcher er am 7. Jun. 1645 im 53ſten Lebensjahre ſtarb. Der berühmte Joh. Riſt widmete ihm ein Leichengedicht. Er heirathete den 22. Auguſt 1636 Angelica (Engel) Mörſen, Schweſter des gelehrten Sonderlings Joachim Mörſius, und ward Vater von 1 Sohn und 3 Töchtern. Er ſoll ein trefflicher Hiſtoriker geweſen ſein, hat aber Nichts als einige Diſſertationen drucken laſſen.

§§. 1. Disp. de republica et jure majestatis, praeside Preibisio. Lips. 1612. 4. [Wird mit Unrecht dem Prof. Paul Sperling sen. beigelegt, u. als auf der Schule vertheidigt angegeben.]

2. Disp. de jure connubiorum, praeside D. Jo. Linderhusio proposita. Lugd. Bat. 1615. 44. S. 4.

3. Disp. inaug. de prioritate et concursu creditorum. Basileae. 1625. 72 S. 4.

Vgl. Moller I. 19 u. 20; Beuthner 8 u. 9; Fabric. Mem. hamb. II. 613; K. J. Fogel Bibl. tripart. p. 54; Joſ. Riſt Poet. Schauplatz, S. 284 bis 289.

98. Antenor.

Ein Pſeudonymus; ſ. Johann Balthaſar Schupp.

99. von Anthen (Jakob).

Geb. zu Hamburg 16.., ſtudirte die Rechte, ward 1673 zu Kiel Licentiat derſelben, praktiſirte dann in ſeiner Vaterſtadt, ward am 9. Febr. 1676 zum Oberaltenſecretair erwählt, und ſtarb im Auguſt 1678, in jugendlichem Alter.

§§. Diss. ad Erici Mauritii positiones juris feudalis controversi, p. 56—61, praeside Mauritio. Kil. 1673. 4.

Vgl. Chronol. Verzeichniß d. Rathsmitglieder, S. 105; K. J. Fogel Biblioth. disputt. p. 51.

100. d'Antilly (Bertin).

Geb. in Frankreich 17.., ſah ſich im Sept. 1797 wegen eines gegen ihn erlaſſenen Verhaftsbefehls genöthigt, aus Paris zu flüchten, und begab ſich nach Hamburg, wo

er mehre Jahre lebte und ſodann nach Petersburg ging, wo er im Januar 1804 als Theaterdichter ſtarb.

§§. Gab in Hamburg in den Jahren 1799 u. 1800 im Verein mit Graf de Barruel-Beauvert (ſ. d. Art.) ein Journal heraus unter dem Titel: Le Censeur.

Seine früher erſchienenen Theaterſtücke, die nicht hierher gehören, ſ. in Erſch: „Das gelehrte Frankreich" I. 19; Nachtrag I. 10; Nachtrag II. 10.

101. Appelius (Johann Wilhelm).

Geb. 17.. zu ....., ſtudirte Theologie, lebte 1733 und noch 1739 zu Hamburg, wahrſcheinlich als Hauslehrer, ſcheint bald darauf Prediger geworden zu ſein, und ſtarb als Solcher zu Barrien, in der hannöverſchen Inſpection Sulingen, den 10. Sept. 1757.

§§. 1. Hiſtoriſch-moraliſcher Entwurf der Temperamenten und hieraus entſtehenden Neigungen des Gemüths, Sitten und Naturells; mit einiger Erläuterung der dahin gehörigen Lehren und Moral, wie auch mit nöthigen Anmerkungen verſehen. Auf hohe Veranlaſſung und zum Gebrauch ſtudirender Jugend dem Druck übergeben. Hamb. Felginer. 1733. 16 Bg. 2te Aufl. daſ. 1737. (Ndrſ. Nchr. 1733, Nr. 33, S. 293—95; H. B. 1738, Nr. 37, S. 298.)

2. Anti-Magister, oder nöthiges recepisse, worin der Verfaſſer eines an abgewichener Oſtermeſſe edirten Tractats beſcheiniget, daß er die von Sr. Hochedl. Herrn Magister Altwitz darüber ausgeſtellte Censur zu ſichern Händen erhalten, und zugleich demſelben die ſchuldige Dankſagung davor geziemend abſtattet; vorhero in einem Schreiben, auf Verlangen aber und zum gemeinen Gebrauch anjetzt der Preſſe übergeben. Hamb. 1733. Felginer. 2 Bg. (Ndrſ. Nchr. 1733, Nr. 66, S. 561 u. 562.)

3. Gedicht an einen jungen Hrn. von Hardenberg [zu Magdeburg, deſſen Lehrer er geweſen]. Hamb. gedr. bei J. G. Piscator. 1738. 4. (H. B. 1738, Nr. 39, S. 337.)

4. Die Zufriedenheit des menſchlichen Gemüths, als der vortheilhafteſte Zuſtand eines vernünftigen Chriſten. Mit Vorrede von Licentiat von Seelen. Leipz. 1738. gr. 8.

5. Zwo Reden, wovon die eine beim Antritt der deutſchen Geſellſchaft in Göttingen, die andere bei dem Sarge ſeines Untergebenen gehalten war. Hamb. 1739. (H. B. 1757, St. 85, S. 679.)

Vgl. H. B. 1757, St. 85, S. 678.

102. Aramene.

Eine Pſeudonyme, die 1716 in Hamburg gelebt zu haben ſcheint.

§§. Die durchlauchtigſte Margaretha von Öſterreich, in einer Staats- und Helden-Geſchichte. Hamb. 1716. Neue Auflage mit einer Vorrede von J. J. Raſch. Hamb. 1729.

103. de Araujo (Marcos Antonio).

Ward, der Vater ein geborener Portugieſe, geboren in Braſilien auf der Villa Diamantina, in der Provinz Minas, den 25. April 1805; ſtudirte in Paris von 1822 bis 1830; iſt Doctor der Rechte, Profeſſor an der Akademie der Rechte zu Pernambuco, Commandeur des Chriſtus-Ordens und Ritter des Ordens de Nossa Senhora da Conceição de Villa Viçosa, und kaiſerlich braſilianiſcher Chargé d'affaires und Generalconſul bei den Höfen von Hannover, Oldenburg, Meklenburg-Schwerin und Meklenburg-Strelitz, und bei den freien Hanſeſtädten, wohnt zu Hamburg ſeit den 22. Oct. 1834.

§§. Lições sobre o direito commercial. Pernambuco. 1831. 4.

104. von Archenholtz (Johann Wilhelm).

Geb. am 3. Sept. 1745 in Langenfurth, einer Vorſtadt Danzigs, gebildet im Cadettenhauſe zu Berlin, kam bereits im Dec. 1758 zur preußiſchen Armee und machte im ſiebenjährigen Kriege die Feldzüge von 1761 und 1762 mit. Nach dem Frieden ward er indeß 1763, 18 Jahr alt, als Hauptmann entlaſſen, weil er ein zu leidenſchaftlicher Spieler war. Er bereiſte nun während 16 Jahren Deutſchland, die Schweiz, England, Holland, die Niederlande, Frankreich, Italien, Dänemark, Norwegen und Polen. In England lebte er 10 Jahre von 1769 bis 1779. In Italien brach er bei einem Falle vom Pferde ein Bein, wodurch ſein einer Fuß für beſtändig gelähmt wurde. Von da zurückgekehrt, hielt er ſich meiſtens in Dresden, Leipzig und Berlin auf, am längſten aber in Hamburg, und lebte von dem Ertrage

seiner Schriften. Nach einer Reise nach Paris wählte A. im Herbst 1792 Hamburg zu seinem beständigen Aufenthalt. Im Jahre 1801 kaufte er sich jedoch in Oyendorf, einem holsteinischen Dorfe im Amte Reinbek, eine Meile von Hamburg, einen Landsitz, wo er auch, nachdem er noch 1810 sechs Monate in Berlin gelebt hatte, am 28. Febr. 1812, 71 Jahr alt, an Entkräftung starb. Er hinterließ mehre Kinder, für die er vergebens gespart hatte, indem er um bedeutende Summen betrogen wurde, weil er, trotz seiner berühmten Welt- und Menschenkenntniß doch leicht Jedem traute, der einen vortheilhaften Eindruck auf ihn machte, was Niemand schwer wurde, der seinen lebhaften Geist anzuregen wußte. Eben diese Lebhaftigkeit ist auch die Quelle vieler Irrthümer in seinen Werken. A. war kein eigentlicher Gelehrter, war aber sehr gewandt in den neuern Sprachen, besaß daneben eine nicht gewöhnliche Beobachtungsgabe und verstand mit vielem Geschick das Wichtige und Charakteristische aufzufassen und angenehm darzustellen, so wie sich immer in den Zeitgeschmack zu schicken. Daher denn seine Schriften durchgängig mit Beifall aufgenommen wurden. — Sein Bildniß, gestochen von Gregory, befindet sich vor dem 33. Band der Neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften (1787); und vor dem 49. Th. von Krünitz Encyclopädie, ferner als Vignette von Clar vor St. 2 der Olla Potrida von 1788.

§§. Von seinen Schriften dürften folgende hierher gehören:

1. Geschichte des siebenjährigen Krieges in Deutschland. Im Historisch-genealogischen Kalender, od. Jahrbuch der merkwürdigsten Begebenheiten für 1789. Leipz. u. Berlin. 1788. 12. Besonders gedruckt: Mannheim. 1788. 2te Aufl. 1790. Wien. 1791. Als ein Lesebuch für alle Volksklassen bearbeitet, mit Übergehung alles gelehrten u. militairischen Details. M. 2 Bildn. u. 1 Ch. Berlin. 1793. 2 Bde. 4te Aufl. Das. 1830 Übers. ins Latein. v. H. Gfr. Reichard. Baireuth. 1790. m. neuem Tit. 1792; ins Französ. v. J. N. A. Baron von Bock. 2 Bde. Straßb. 1789. 12.; ins

Schwediſche 1796. Für die Jugend bearbeitet von Theodor Heinſius. Berlin. 1828.

2. Annalen der britiſchen Geſchichte. 20 Bde. Hamb. 1789 bis 1800. Der 20. Bd., das Regiſter, iſt von J. S. Erſch ausgearbeitet. Nachgedruckt zu Karlsruhe u. Wien. 1789 bis 1795. 17 Bde.

3. Minerva, ein Journal hiſtoriſchen und politiſchen Inhalts. 1792; von ihm fortgeſetzt bis 1809, worauf Alexander Bran die Herausgabe übernahm, deſſen Sohn es noch fortführt.

4. Mit C. M. Wieland: Hiſtoriſcher Kalender für Damen auf 1790. Darin von ihm: Geſchichte der Königinn Eliſabeth von England; die auch beſonders abgedruckt wurde. Franzöſiſch. Berlin. 1792. 2te Aufl. 1798.

5. Kleine hiſtoriſche Schriften. 1r. Bd. Berlin 1791 u. Mannheim 1791. Nachgedr. Wien 1791. 2ter Bd. Tübingen 1803. Auch m. d. Tit. Geſchichte der Flibuſtier. Überſ. ins Franzöſ. (von Baron v. Bourgoing). Paris. 1804; ins Engliſche von Maſon. London, 1807, 12; ins Italien. von Margaroli. Mailand. 1820, 12; ins Ungariſche von Toboſi. Peſth. 1812.

6. Die pariſer Jakobiner in ihren Sitzungen. Ein Auszug aus ihrem Tagebuche, veranſtaltet u. mit Anmerkk. verſehen. Hamb. 1793.

7. Miscellen zur Geſchichte des Tages. 2 Bde. Hamb u. Göttingen. 1795.

8. Über die Verſchwörung am 18. Fructidor 1797. Aus dem Franzöſiſchen des Carnot. 1799. (Aus der Minerva abgedruckt.)

9. * Gemälde von Europa im letzten Jahre des 18ten Jahrhunderts entworfen von Hippolytus a Lapide. Berlin, Leipz. u. Gera. 2 Bde. 1800.

10. Geſchichte Guſtavs Waſa, Königs von Schweden, nebſt einer Schilderung des Zuſtandes von Schweden, von den älteſten Zeiten bis Ende des 15ten Jahrhunderts. 2 Bde. Tüb. 1801. Franzöſiſch von Propini. 2 Bde. Paris. 1803.

11. Briefe von Gleim an ihn im tüb. Morgenblatt, 1828, Nr. 2, 9, 11, 13, 14, 17, 19 u. 20.

Vgl. Journal Hamb. u. Altona, 1802, IV. 229; 1803 I. 127; 1804 I. 356; 1805 II.; Intelligenzbl. Rüder I. 54; Leidenfroſt I. 216; Stepfs Gallerie I. 68; Jördens I. 59 — 68; V. 720 — 22; Eſchenburgs Beiſpielſamml. II. 575 — 89; Pierer II. 92; Allgem. Ztg. 1813, Nr. 77, S. 305; Brockh. Converſationslexikon I.; H. Schröders Nachträge zum S.-H. L. u. E. Schriftſtellerlexikon, S. 721 — 24; Falcks Neues ſtaatsb.

Magazin III. 697; Erſch-Gruberſche Encyclopädie V. 134 u. 35; H. Dörings Gallerie I. 21 — 24; Merkels Skizzen, H. 3, S. 248; D. L. B. Wolffs Encyclopädie I. 66 — 96.

105. von der Arcken*) (Adam).

Geb. zu Hamburg 15.., ſtudirte Theologie, ward am 31. März 1625 zum Paſtor in Ochſenwärder erwählt und ſtarb als Solcher den 25. Sept. 1644.

§§. Disp. an papatus, abutens suo officio, vocatione ad ministerium et extraordinaria successione et cathedra apostolica etc. praesidio Antonii Menschingii. Hagae. 1617. 16 S. 4.

Vgl. Janſſen 219; Beuthner 9; Katalog der Stadtbibliothek.

106. Arends (Johann Jakob).

Geb. in Hamburg 17.., beſuchte das dortige Johanneum und ſeit 1753 das Gymnaſium, ſtudirte 1756 Theologie zu Leipzig, ward Michaelis 1758 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, wegen ſeiner Aufführung aber 1763 ſuspendirt und endlich 1766 excludirt, ſpäter aber Lehrer zu Friedrichſtadt im Schleswigſchen. Sein Todesjahr iſt unbekannt.

§§. Der Ruhm eines echten Gottesgelehrten bleibt nach ſeinem Tode in ſtetem Andenken. Dieſes ward in einer Gedächtnißrede auf den weiland hochw. Herrn, Herrn Erdmann Neumeiſter, Paſtor zu St. Jakobi ꝛc., in der neuen Rednergeſellſchaft unter dem Vorſitze des Profeſſor Gottſcheds erwieſen. Leipz. 1756. 2½ Bg. od. 20 S. 4. (H. B. 1756, S. 728.)

Vgl. J. M. Müller Hiſtor. Beweis, S. 23, Nr. 278; Janſſen 312.

107. Arends (Stephan).

Scheint 1724 in Hamburg gelebt zu haben. Vielleicht ein Pſeudonymus.

§§. Vertheidigter Ehrenruhm des ſel. Herrn Erasmi Franciſci wider die frevelhafte Zunöthigung des Patrioten in Hamburg. 1724. 1 Bg.

*) Das hamb. Exemplar des Concordienbuchs hat er am 31. März unterſchrieben: „ab Arcken.“ In einem Kirchenbuche der ochſenwärder Kirche iſt er als von der Arcken aufgeführt.

108. Arndt (Hans Heinrich Wilhelm).

Bruder des Alterthumsforschers Martin Friedrich A. († 1823). Geb. zu Altona den 12. Oct. 1777, besuchte das Kieler Schullehrerseminar bis 1797, war dann mehre Jahre Hauslehrer, und lebte hierauf als Privatlehrer bald in Altona, bald in Hamburg. Er starb in dem hamb. Freimaurer-Krankenhause (?) um 1840.

§§. 1. Katechetische Methode zu Unterredungen über moralisch-religiöse Gegenstände. Ein Beitrag zur Beförderung der wahren katechetischen Lehrart. Schleswig. 1803.

2. Übungen im Kopfrechnen für Kinder. Erste Sammlung. Alt. 1803. 13 Bg. 2te Aufl. 1815. — Zweite Sammlung. Das. 1806. 15 Bg. 2te Aufl. 1816. — Dritte Sammlung. Das. 1830.

3. Unterhaltungen. Ein Hülfsbuch für Eltern u. Erzieher, die Jugend in den Erholungsstunden angenehm u. nützlich zu beschäftigen. 2 Bde. Altona. 1805 u. 1807.

4. Praktisch-methodische Anleitung zum Kopfrechnen für Schul- und Privatlehrer; als Leitfaden bei der Unterweisung im Kopfrechnen zu gebrauchen. Alt. 1806. VIII. u. 336 S. 2te Aufl. 1819. VII. u. 358 S.

5. Rechentafeln für Volksschulen u. zum Privatunterricht. Alt. 1808.

6. Die erste Reise um die Welt; zu einer lehrreichen u. unterhaltenden Lectüre für die Jugend bearbeitet. Hamb. 1808.

7. Rechenbuch für Töchter. Alt. 1809. 18½ Bg. 2te Aufl. 1825 (eig. 1824). VIII. u. 274 S.

8. Kleine Rechenschule, oder leichtes Rechenbuch für die ersten Anfänger. Hamb. 1810. 2te Aufl. Das. 1819. IX. u. 146 S. 3te Aufl. Das. 1829.

9. * Lieder, Erzählungen und Fabeln für die Jugend. Von einem Freunde derselben. Hamb. 1810.

10. Gedächtnißübungen für die jüngere Jugend. Eine zweckmäßige Auswahl von Liedern, Fabeln u. Erzählungen z. Auswendiglernen u. zur Übung im Lesen. Hamb. 1810. 2te Aufl. 1841.

11. Für Confirmanden. Lehren u. Ermahnungen f. junge Leute, die aus der Schule in die Welt treten. 3 Aufl. Hamb. 1812.

12. Äſopiſche Fabeln zur Luſt u. Lehre für die Jugend. Hamb. 1814.

13. Die vier Specien der Rechenkunſt für den erſten Unterricht im Rechnen. Nebſt 1 K. zur Erleichterung des Numerirens. Hamb. 1815. 2te Aufl. 1817. 5te Aufl. 1823. 8te Aufl. 1829. 9te Aufl. 1836.

14. Worterklärungen. E. Handbuch für Jugendlehrer zur eigenen Belehrung und als Stoff zu Sprach- u. Denkübungen m. geübteren Schülern. Altona. 1816. XX. u. 300 S.

15. Belehrung u. Unterhaltung. Ein Buch für die erwachſene Jugend. Altona. 1818.

16. Kurzgefaßte deutſche Sprachlehre für den erſten Unterricht in derſelben u. zur Selbſtbelehrung. Hamb. 1821.

17. Gedächtnißübungen für die ältere Jugend. Hamb. 1823. 2te Aufl. Leipz. 1829. 2te Aufl. 1841.

18. Methodiſche Schulgeographie, z. Gebrauch in Volksſchulen u. für d. erſten geograph. Unterricht überhaupt. Hamb. 1823. XXIV. u. 326 S.

19. * Lehren der Lebensweisheit. E. Leitfaden für Eltern u. Lehrer. Altona. 1824. XVI. u. 168 S.

20. Gab heraus: J. Kroymanns gemeinnütziges Rechenbuch. Altona. 7te Aufl. 1825; 8te Aufl. 1830; 9te Aufl. 183..

21. Lehrreiche Kinderbibliothek für die jüngere Jugend. 2 Bde. m. 2 illum. KK. Hamb. 1829. 12.

22. Gab heraus: J. Ep. Peterſens Anleitung zum gründlichen Rechnen. 2te Aufl. Hamb. 1829.

23. Gab revidirt u. verb. heraus: Berechnungen der ſchwerſten Aufgaben in J. Kroymanns Gemeinnützigem Rechenb. 4te Aufl. Alt. 1830.

24. Entwickelung der ſchwerſten Aufgaben in allen drei Sammlungen Übungen. (ſ. Nr. 2.) Altona. 1830.

25. Gab heraus: J. Kroymanns Gemeinnützige Algebra. 4te Aufl. Alt. 1833. 11 Bg.

26. Sprachkatechismus, oder kurzer Abriß der deutſchen Sprachlehre, zunächſt für die Volksſchulen abgefaßt. Hamb. 1833. 3½ Bg.

27. Regel de tri in ganzen Zahlen u. mit leichten Brüchen. Hamb. 1834.

28. Kurzgefaßtes Rechenbuch für Mädchen, zur Erlernung u. Übung des ſchriftlichen Rechnens. Hamb. 1837.

29. Erſtes Rechenbuch zur Erlernung u. Übung des ſchriftl. Rechnens. Leipz. 1839. gr. 12.

Vgl. Lübker-Schröders Schriftſtellerlexikon, S. 20 u. 21.

109. Arendt (Karl Wilhelm Chriſtoph).

Geb. in Hamburg den 13. Januar 1809, ſtudirte Medicin und Chirurgie in Wien und Halle, und ward 1833 zu Halle Doctor derſelben, praktiſirte dann in Hamburg, und ſtarb daſelbſt den 2. Mai 1839, alt 30 Jahr.

§§. Diss. inaug. Nonnulla de intussusceptione. Hal. s. a. 46 S.

Vgl. Schrader S. 113.

110. d'Arien (Bernhard Chriſtoph).

Geb. zu Hamburg am 20. Jul. 1754, Sohn von Joh. Chriſtoph d'Arien und Anna Maria, geb. Albrecht, erhielt ſeine Bildung und ſeine Schulkenntniſſe erſt von Privatlehrern, dann in der Prima des hamb. Johanneums. Seit 1775 ſtudirte er zu Leipzig die Rechte, und erlangte dort am 17. Dec. 1778 die juriſtiſche Doctorwürde. Er lebte ſeitdem in ſeiner Vaterſtadt als Advocat, und widmete ſeine Muſſe theatraliſchen Arbeiten, wodurch er ſich ſchon auf der Schule bekannt gemacht hatte. Seine Stücke waren zu ihrer Zeit ſehr beliebt, namentlich „Klaus Storzenbecher," das noch jetzt bisweilen neu bearbeitet auf der Bühne erſcheint. Leider arbeitete er zu ſchnell, um etwas Claſſiſches hervorbringen zu können. Zu ſeinen zahlreichen Freunden gehörte auch der Verfaſſer des Siegfried von Lindenberg. Er ſtarb am 14. Febr. 1793, im 39ſten Lebensjahre.

§§. 1. Miß Fanny Belmore. E. Lſtſp. in 5 Aufz. Hamb. 1774.

2. Heinrich und Lyda. E. Drama in 1 Aufz Muſik von Ch. Glo. Neefe. Naumburg u. Zeitz. 1774. 4. — Ein Singſpiel. Leipz. 1776.

3. Marie von Wahlburg. E. Trauerſp. Leipz. 1776.

4. So prellt man alte Füchſe. Poſſe mit Geſängen und Balletten von W. E. S. M**s (Mylius) u. B. E. d'Arien. Halle. 1777.

5. Laura Roſetti. E. Schſp. m. Geſang. Leipz. 1777. 6 Bg. In Muſik geſetzt von Joh. André. Berlin. 1779. fol. (A. g. M. 1777, St. 30, S. 237; A. D. B. XXXVII. 130, 31.)

6. Beſſer getrennt als ungeliebt. Ein Schſp. In der Samml. neuer Originalſtücke für das deutſche Theater. Berl. u. Leipz. 1777.

7. Diss. inaug. observationes practicas continens, praeside Fr. Gottli. Zollero. Lips. 1778. 23 S. 4. (Frw. Btr. VI. St. 45 u. 46, S. 362—67.)

8. * Sendſchreiben eines Kindes an S. Hochehrw. Herrn Paſtor Goeze in Hamburg. Hamb. 1780.

9. Natur und Liebe im Streit. E. Schauſp. in 5 Aufz. Im 5. Bd. d. K. K. Nationaltheaters. 1780; auch in der Samml. alter u. neuer Schauſpiele, ſo wie ſie von der Schuchſchen Geſellſ. gegeben worden. Th. 1. Frkf. u. Leipz. Jobſt Herm. Flörke. 1787. Das Stück ward auch beſonders ausgegeben. Daſ. 1787. 86 S.

10. Klaus Storzenbecher. Ein vaterländiſches Trauerſp. in 5 Aufz. aus der erſten blühenden Zeit des hanſeatiſchen Bundes. Hamb. 1783.

11. Anmerkungen über [Lic. Wittenbergs] erſte Beurtheilung des Trauerſpiels Klaus Storzenbecher. Hamb. 1784.

Dagegen erſchien: Des Licentiats Wittenberg beſcheidene Antwort auf die unbeſcheidenen Anmerkungen ꝛc. Hamb. 1784.

12. Schauſpiele. Deus nobis haec otia fecit. Virg. Erſter Band. Hamb. 1783.

13. Nina, oder Wahnſinn aus Liebe. Ein Schauſp. mit Geſang in 1 Aufz. Nach dem Franzöſiſchen mit beibehaltener Muſik. Hamb. 1787. 56 S. (A. g. M. 1787, St. 8, S. 62, 63.)

14. Das Landmädchen, oder Weiberliſt geht über Alles. Ein Luſtſp. in 4 Aufz. Nach Wicherley und Molière. Schwerin u. Wismar. 1794. Auch in F. L. Schröders Sammlung von Schauſpielen f. d. hamb. Theater, Th. 4.

15. Der Blinde und der Taube. E. Luſtſpiel in 1 Aufz. Nach dem Franzöſ. des J. Patrat. In F. L. Schröders Samml. ꝛc., Th. 4.

16. So treibt man den Teufel aus. Eine Ballade aus den Ritterzeiten. In v. Archenholtz Neuer Litteratur- u. Völkerkunde, 1789, St. 6, S. 473—92; St. 12, S. 613—23.

17. Gedichte, namentlich Sinngedichte, in den Muſenalmanachen; im Taſchenbuch für Dichter und Dichterfreunde; in

Reichards Theaterkalender, 1778; in der Litteratur- u. Theaterzeitung, 1781 ꝛc.

18. Ein Brief von ihm an J. G. Müller v. J. 1785 ist mitgetheilt in H. Schröders Johann Gottwerth Müller (Itzehoe 1843), S. 76—78.

19. Die Monatsschrift dramatischen und litterarischen Inhalts, die er 1785 ankündigte, scheint nicht zu Stande gekommen zu sein.

Vgl. Meusel Gel. Dtschl. I. 89 u. XI. 33; Jördens V. 722 — 25; VI. 566; Thieß I. 18; Giseckes Handb. I. 38; (Fr. Schulz) Litterarische Reise durch Deutschl. H. 4, S. 75; Raßmanns Dichternekrol. 8; dessen Handwörterbuch 224; H. Dörings Gallerie dtschr. Dichter u. Prosaisten I. 24 u. 25; Wolffs Encyclopädie d. dtschn. Nationallitteratur I. 69.

111. Aristoxenus junior.

Ein Pseudonymus; s. Johann Mattheson.

112. Armatus (Baptista).

Vates thalosus (i. e. holsatus). Ein Pseudonymus; s. Johann Nist.

113. Armbrecht (Karl Konrad Heinrich).

Geb. zu Riede, Amts Syke, im Hannöverschen den 15. Mai 1798, Sohn von Karl Ludw. A. und Karoline Henriette, geb. Fricke. Besuchte bis zum 14. Jahre die Schule in Heiligenfelde, Amts Syke, wo sein Vater später Cantor geworden, war dann 2 Jahr Schreiber in Thedinghausen und Hoya, 3 Jahr Schulgehülfe in Bremen, 1 Jahr Bauer bei seinem Vater, 8 Jahr Schulgehülfe in Hamburg, Altona und Ottensen, 14 Tage Schüler in Eckernförde. Seit dem 27. Jun. 1826 ist er Schullehrer in Hamburg. Verheirathet mit Rahel Katharina Margaretha, geb. Großmann seit 1828. Er ist Mitglied mehrer Vereine.

§§. 1. Darstellung des Schullehrerlebens in der früheren und gegenwärtigen Zeit. In: Rede und Bericht bei der am 3. Nov. 1834 gehaltenen Stiftungsfeier der Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens. Hamb. 1834.

2. Welche wesentlichen Anordnungen können vom Staate bei Umgestaltung des Schulwesens (den hamburgischen Volksschul-

meiſtern gegenüber und mit Bezug ihrer als Manuſcript gedruckten Anſichten und Wünſche) getroffen werden? Geſprochen in der litterariſchen Verſammlung der Geſellſchaft der Freunde des vaterländiſchen Schul- und Erziehungsweſens, am 17. Jun. 1846. Hamb. 1846. (Octob.)

Nach dem Selbſtbericht.

114. Arnemann (Juſtus).

Geb. zu Lüneburg den 23. Jun. 1763, ſtudirte ſeit Michaelis 1781 in Göttingen Philoſophie, ſeit Oſtern 1783 aber Medicin, und ward am 15. Juli 1786 Doctor derſelben; erhielt am 25. Sept. 1787 daſelbſt eine außerord. Profeſſur der Medicin, trat dann im October eine gelehrte Reiſe nach Berlin, Wien, Pavia, Paris und London an, ward nach ſeiner Rückkehr 1792 ordentlicher Profeſſor der Medicin in Göttingen, und war als Lehrer und Schriftſteller geſchätzt und geachtet. Allein im Febr. 1803 ſah er ſich ſeiner vielen Schulden wegen genöthigt, Göttingen heimlich zu verlaſſen. Von Hannover aus war man geneigt, ihm zu helfen; aber da er ſich unartig bezeigte, ſo mußte ein Concurs eröffnet werden. Er begab ſich nun nach Hamburg, um dort als Arzt und Lehrer zu nützen, und erwarb ſich auch bald allgemeine Liebe und Zutrauen. Allein auch hier gerieth er in Geldverlegenheiten, dabei wurde ſein Körper immer kränklicher und reizbarer, und ſo kam es, daß er in einem Anfalle von Schwermuth am 25. Jul. 1806 im wandsbeker Gehölz durch einen Piſtolenſchuß ſein Leben endigte. Seine zahlreichen Schriften wurden ſtets mit vielem Beifalle aufgenommen.

§§. 1. Commentatio de oleis unguinosis. Gottingae. 1785. 4. (Eine Preisſchrift, die das Acceſſit erhalten.)

2. Über die Reproduction der Nerven. Göttingen. 1785. (Ward ins Franzöſiſche überſetzt.)

3. Diss. inaug. Experimentorum circa redintegrationem partium corporis in vivis animalibus institutorum prodromus. Gottingae. 1786. 4.

4. Verſuche an lebenden Thieren. 1ſter Bd. Über die Regeneration der Nerven. M. 4 Kpfrt. 2ter Bd. Über das Gehirn und Rückenmark. M. 7 Kpfrt. Göttingen. 1787.

5. Mit Dr. J. C. T. Schlegel: Neue mediciniſche Litteratur. 1ſter Bd. 1ſtes bis 4tes St. Leipzig. 1787. Die Fortſetzung ward von Schlegel allein herausgegeben.

6. Commentatio de aphthis, quae ab illustri regia societate medicorum parisiensi 25. Aug. 1787 palmam alteram obtinuit. Gotting. 1787.

7. Über eine neue Methode, Jalappenſeife zu bereiten. In Baldingers Neuem Magazin, Bd. 9, St. 5 (1787), S. 477—79.

8. Prgr. De morbo venereo analecta quaedam ex msc. musei britannici londinensis. Gott. 1789. 4.

9. Über die Firmation der Baſaltſäure. Im hannöv. Magazin 1789, St. 60. Beſchreibung der Inſel Staffa. Daſ. St. 84.

10. Bibliothek für Chirurgie und praktiſche Medicin. Bd. 1, St. 1. Leipz. 1790.

11. Entwurf einer praktiſchen Arzneimittellehre. 1ſter Th. Von den innern Mitteln. Göttingen. 1791. 4te Ausg. 1801. 5te Ausg. v. Kraus. 1811. 6te Ausg. v. Demſ. 1819. — Zweiter Theil. Von den chirurgiſchen Mitteln. Daſ. 1792. 2te Ausg. 1795. 3te Ausg. 1797. 4te Ausg. 1803. 5te Ausg. v. Kraus. 1813. 6te Ausg. 1818.

12. Bemerkungen über die Durchbohrung des processus mastoideus in gewiſſen Fällen der Taubheit. M. 3 Kpfrt. Göttingen. 1792.

13. Synopsis nosologiae, in usum praelectionum academicarum. Gott. 1793.

14. Überſicht der berühmteſten und gebräuchlichſten chirurgiſchen Inſtrumente älterer und neuerer Zeiten. Göttingen. 1796.

15. Einleitung in die Arzneimittelkunde. Göttingen. 1797.

16. Nachricht von dem chirurgiſchen Klinikum zu Göttingen. Anzeige 1 bis 6. Gött. 1797 bis 1799.

17. Magazin für die Wundarzneiwiſſenſchaft. Bd. 1, St. 1 bis 4. Gött. 1797 u. 98; Bd. 2, St. 1 bis 4. Daſ. 1799 u. 1800; Bd. 3, St. 1 bis 3. Daſ. 1801 bis 1803.

18. Bibliothek für die Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe, von einer Geſellſchaft von Gelehrten. Bd. 1, H. 1. Gött. 1799. H. 2. 1800.

19. System der Chirurgie. Th. 1, Abth. 1 u. 2. Mit 5 Kpfrt. Gött. 1800. Th. 2. Daſ. 1801.

20. Gab heraus: Kleine Beobachtungen über Taubſtumme, mit Anmerkungen von J. E. Bieſter und J. A. H. Reimarus. 1ſter Th. Berlin. 1800.

21. Handbuch der praktiſchen Medicin. 1ſte Abtheilung. Göttingen. 1800.

22. Annalen des mediciniſch-chirurgiſchen, kliniſchen Inſtituts zu Göttingen. M. 1 Kpfrt. Gött. 1801.

23. Einige Bemerkungen über das ſeit einiger Zeit in Göttingen herrſchende Scharlachfieber. Gött. 1802. Nachtrag dazu. Daſ. 1802.

24. Ankündigung eines Lehrcurſus über die mediciniſche Chirurgie für die jungen Wundärzte in Hamburg. Hamb. 1803. 4.

Sein Bildniß von Schwenterley. 1792.

Vgl. einen in Veranlaſſung ſeines Todes geſchriebenen Aufſatz: „Über den Selbſtmord. Eine Parallele" in dem Journal Hamburg u. Altona, 1806, H. 8, S. 200 — 204 (unterzeichnet H . . .); ferner Pütter II. 189; Saalfeld 79 u. 80; S. Baurs Handwörterbuch VI. 46 — 48.

115. Arniander.

Ein Pſeudonymus, der 1739 in Hamburg gelebt zu haben ſcheint.

§§. Vorrede zum 8. Theil der hamburger Berichte von gelehrten Sachen (1739): „Von beſſerer Einrichtung der Überſetzung des Bayleſchen Lexici."

116. Arnold von Meldorf.

War hamburger Domherr, wird 1248 Pfarrer von Wilſter genannt, daher ſpäter auch Arnold von Wilſter, und kommt zuletzt 1269 vor.

§§. Schrieb ein lateiniſches Erbauungsbuch, das nicht gedruckt worden iſt, ſich aber handſchriftlich auf der hamb. Stadtbibliothek befindet, u. früher der St. Petrikirche daſelbſt gehörte. Es iſt ein Pergamentcodex von 64 Blättern in 8., ſchön geſchrieben in geſpaltenen Columnen. Den Inhalt hat Staphorſt in der hamb. Kirchengeſchichte III. 873 bis 365 angegeben.

Vgl. J. M. Lappenberg in der Zeitſchr. des Vereins f. hamb. Geſchichte II. 222 u. 223; u. Jöcher, der ihn unter M. aufführt, III. 394.

117. Arnold (Theodor).

Geb. in Hamburg den 18. Sept. 1780, Sohn von Nikolaus Gottwald A. und Sophia Antonia, geb. Dopff, besuchte das Johanneum und seit 1798 das Gymnasium seiner Vaterstadt, studirte dann Medicin, und ward am 18. August 1802 zu Jena Doctor derselben. Er starb als ausübender Arzt zu Hamburg am 8. Febr. 1809, im 29sten Lebensjahre.

§§. Diss. inaug. de specificis non specificis. Jenae. 1802. 22 S. 4.

Vgl. Hamburgensienkatalog der Stadtbibliothek.

118. Arnoldi (Daniel).

Geb. zu Bergedorf den 21. Jun. 1595, erhielt 1621 zu Jena die Magisterwürde, wurde 1622 Conrector in Lüneburg, bekam am 25. Mai 1623 am hamburger Johanneum dasselbe Amt, wurde im April 1641 Rector dieser Schule, und besaß seit 1631 auch die vierte kleine Präbende am hamburger Dom. Er starb am 18. Jun. 1651, beinahe 56 Jahr alt. Er besaß vortreffliche Lehrgaben und ausgezeichnete Kenntniß der lateinischen und griechischen Litteratur. Heirathete 1623 die Witwe des Conrectors am hamb. Johanneum Johann Starck, Margaretha, und 1641 am 1. Nov. Gertrud, geb. Küchler, Witwe des hamb. Rathsapothekers Benedict Glück.

§§. 1. Nomenclator latino-germanicus, h. e. latinae linguae compendium in usum scholae. Hamb. 1634.

2. Sententiae proverbiales, praeter lectiones quotidianas quotidie inculcandae, in usum scholae hamburgensium selectae. Hamburgi. 1642. 1651. 1664. 1666. 1674. 1685. 1700. Helmstadii. 1687. 1692. 1702.

Vgl. Fabricius Mem. Hamb. II. 616, 1121, 1125; III. 551; Moller I. 24; Jöcher I. 564; Beuthner 9; Fogel Bibl. hamb. script. clar. 25; Thieß I. 20; Calmberg 149.

119. Arnoldi (Vincent).

Wahrscheinlich Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg 162., besuchte seit 1647 das dortige Gymnasium,

ſcheint 1653 zu Roſtock Magiſter geworden zu ſein; iſt aber ſonſt ganz unbekannt.

§§. Assertio orthodoxiae contra Calvinianos tum in controversiis quibusdam generalioribus, tum in articulis fidei principalibus, de 1. providentia; 2. praedestinatione; 3. merito Christi; 4. reprobatione, praeside Auguste Varenio. Rostochii. 1653. 47 S. 4.

Vgl. Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

120. Arnſtein (Fr.).

Lotterie-Collecteur und Commiſſionair in Hamburg.

§§. Der fertige Roulettſpieler, oder kurzgefaßte Anweiſung, das Roulett ohne Riſico, mit ſicherem Gewinn, zu ſpielen. Kiel, in Commiſſion b. J. G. Raeck. 1846. (Es ſind 250 Ex. gedruckt; Preis eines Ex. 4 Louisd'or, wozu indeß nur 1 Ex. abgeſetzt worden; im J. 1848 ward der Preis auf 2 ℛ 8 ß herabgeſetzt; vgl. Itzehoer Wochenblatt, 1848, Nr. 48 u. 50.)

121. Arpe (Joachim).

Geb. zu Hamburg 1591, vermuthlich ein Sohn des Diakonus an St. Jakobi Johann Arpe († 1597); ſtudirte Theologie zu Gießen, wo er 1614 zwei Mal disputirte, ward 1616 Paſtor zu Roſtock an der St. Katharinenkirche, und 1618 am 6. Sept. Prediger zu St. Petri in ſeiner Vaterſtadt, (eingef. am 17. Nov.) in demſelben Jahre auch Magiſter, und ſtarb daſelbſt den 8. Auguſt 1631, alt 40 Jahr.

§§. Disp. de quarto decalogi praecepto, praeside Finckio. Giessae. 1614. 4.

2. Articulus nonus Augustanae confessionis de baptismo, cujus disquisitionem moderatore Jehova sub praesidio Balthasaris Mentzeri proponit. Gissae. 1614. 42 S. 4.

3. Pentadecas theorematum theologicorum de sanctissimo Christi merito, cujus disquisitionem publicam moderatore et auspice Christo sub praesidio Johannis Affelmanni proponit. Rostochii. 1618. 18 S. 4.

Vgl. Beuthner 9; Witte 23; Janſſen 39; Katalog der hamb. Stadtbibliothek.

122. Arpe (Peter Friedrich).

Geb. zu Kiel den 10. Mai 1682, Sohn von Bürgermeister Peter A. und Elisabeth, geb. Holst, besuchte die Schule zu Lüneburg, studirte dann die Rechte zu Kiel und Kopenhagen, ward hierauf Führer eines Herrn von Ahlefeldt zu Wolfenbüttel, mit dem er sich auch einige Zeit zu Kopenhagen aufhielt, und darauf nach Holland, Frankreich und in Italien reiste, trat, wahrscheinlich 1712, als Privatdocent der Rechte zu Kiel auf, und erhielt 1719 (nicht 1717) die Professur des öffentlichen und vaterländischen Rechts daselbst, trat erst 1721 wirklich an, legte aber schon 1724, weil er sich nicht mit dem Prof. jur. primar. Steph. Chpf. von Harpprecht vertragen konnte, sein Amt nieder, oder wurde vielmehr entlassen, lebte dann noch einige Jahre mit seiner Familie als Privatmann in Kiel, worauf er, wahrscheinlich 1726, nach Hamburg zog, wo er sich mit schriftstellerischen Arbeiten und juristischer Praxis beschäftigte, auch 1729 eine Besoldung als braunschweig-wolfenbüttelscher Legationsrath bekam, welche aber 1731 mit dem Tode des Herzogs August Wilhelm aufhörte. Im Jahre 1733 rief ihn Herzog Christian Ludwig von Meklenburg als Justizrath bei der neuen Regierungscancelei nach Schwerin, und hier starb er am 4. Nov. 1740, alt 58 Jahr. Magnus von Wedderkop war sein Gönner. Hatte 12 bis 16 sauber und zum Theil mit eigner Hand geschriebene Bände in Folio gesammelt, enthaltend Manuscripta inedita historiam danicam et holsaticam interiorem spectantia, die aber schon bei seinem Leben in andere Hände kamen. Er besaß auch eine merkwürdige Sammlung von seltenen und verbotenen Büchern. Hinterließ auch mehre ungedruckte eigene Schriften. Während seines Aufenthalts in Hamburg ist nur folgendes Buch von ihm erschienen:

§§. Feriae aestivales, sive scriptorum suorum historia Liber singularis. Hamb. imp. Jo. Cp. Kisneri. 1726. M. Titf.

406 S. ohne das ausführl. Regiſter. (Deutſche Acta erudit. Th. 123 [1727], S. 174—95.)

Ausführlichere Nachrichten, ſo wie ſeine übrigen, hierher nicht gehörenden, Schriften ſ. m. Moller I. 24 u. 25; Koppe 22; Adelung I. 1132 u. 1133; Allgem. litter. Anzeiger, 1801, Nr. 121, Sp. 1148—1151 (von B. Kordes); H. B. 1740, Nr. 101, S. 874—76; 1737, Nr. 9, S. 69, 70; 1754, S. 320; Schwarze Nachrichten v. Kiel, 344 u. 45; Leidenfroſt I. 238; Histor. Bibl. Fabric. P. VI., p. 328 ff.; Weidlich Geſchichte jetztleb. Rechtsgelehrten I. 6 u. 7.

123. Arreſto, genannt **Burchardi** (Chriſtlieb Georg Heinrich; nach anderer Angabe: Karl Eduard).

Geb. zu Schwerin 1768, widmete ſich jung dem Theater, und war zu Anfang des 19. Jahrhunderts mehre Jahre erſt zu Altona, dann am hamb. Stadttheater ein beliebter Schauſpieler und Schauſpieldichter, ging 1804 nach Petersburg, ward ſpäter meklenb.-ſchwerin. Hofſchauſpieler, und endlich Hofſchauſpieldirektor, und ſtarb zu Doberan am 22. Jul. 1817, als 49 Jahr. Beſonders bekannt machte er ſich durch ſein Schauſpiel: „die Soldaten," das noch zuweilen aufgeführt wird. Seine einzige Tochter heirathete den Schauſpieler Ludwig Wolrabe.

§§. 1. Vergehen und Größe. E. Schſp. in 5 Act. Hamb. 1796. Stuttg. 1803.

2. Frohe Laune. Schſp. in 5 Aufz. Hamb. 1800.

3. Die Landesfreude. Epilog. Schwerin. 1801. 4.

4. Die Soldaten. E. Schſp. in 5 Act. Hamb. 1804.

5. Der feindliche Sohn. E. Schſp. in 5 Aufz. Als Fortſetzung der Soldaten. Hamb. 1805.

6. Der Indienfahrer. E. Schſp. in 4 Act. Hamb. 1805.

Vgl. Journal Hamburg u. Altona, 1802, IV. 229; 1803, IV. 91—93; 1804 I. 98—114 u. 252; II. 99—111 u. 238—250; Raßmanns Handwörterbuch 367; Halleſche Litt.-Ztg. 1818, Nr. 2, Sp. 15; H. Schröders Nachträge z. S.-H.-L. u. E. Schriftſteller-Lexikon, 724; Falcks N. St. M. II. 697; Allgem. Theaterlexikon I. 125.

124. d'Artis (Gabriel).

Geb. zu Milhaud in Rouergue, war reformirter Prediger zu Milliard in der Gascogne, mußte aber, als 1685 das Edict zu Nantes aufgehoben wurde, Frankreich verlaſſen. Nachdem er zu Berlin Händel gehabt hatte, lebte er einige Zeit in Holland, wo er mit Ellies Benoit, Prediger der walloniſchen Gemeinde zu Delft, der eine Geſchichte des Edicts von Nantes geſchrieben hat, in Streit gerieth über die Frage: Ob die verjagten Geiſtlichen ſchuldig geweſen, entweder zu bleiben oder wieder zurückzukehren, und eher Alles zu leiden, als ihre Gemeinden zu verlaſſen? Benoit beantwortete dieſe Frage mit Nein, d'Artis aber mit Ja. Die Schriften erſchienen aber von beiden Seiten ohne Namen. Unſer d'Artis berichtet darüber in ſeinem Journal t. III. p. 241 ff. und 257 ff. Er beſchloß nämlich 1693 ein gelehrtes Journal herauszugeben. Dieſes ſollte ſich von der Bibliotheque universelle und von der Histoire des ouvrages des sçavans dadurch unterſcheiden, daß er nicht nur wöchentlich einen Bogen lieferte, ſondern auch den Umfang des zu beſprechenden Stoffs erweiterte. Er wollte nämlich, außer von neuen Büchern, auch von Münzen, Denkmälern, Kunſt- und Naturmerkwürdigkeiten, ja ſogar von Kaufmannsſachen Nachricht ertheilen. Doch hat er von dieſen letzten kaum zwei Mal Artikel gegeben. Der Anfang des Journals erſchien zu Amſterdam 1693, doch war ſchon die Zuſchrift an den Rath der Stadt Hamburg gerichtet. Die erſten 2 Bogen erſchienen im Sept. 1693; der 3te erſt am 15. Febr. 1694 unter dem Titel: Journal d'Amsterdam. Mit dem 5. April 1694 aber hatte dieſes ſchon ein Ende. Nun begab d'Artis ſich nach Hamburg und ſetzte hier ſeine Zeitſchrift fort unter dem Titel Journal de Hambourg. Es erſchien noch im April 1696. Der Verfaſſer war ſchon ziemlich bejahrt, als er nach Hamburg kam. Wahrſcheinlich 1696 ward er Prediger der franzöſiſch-reformirten Gemeinde

in Berlin, und wird dort auch gestorben sein nach 1700. Er war auch Doctor der Rechte.

§§. 1. Journal d'Amsterdam. 1693 u. 1694. Besteht im Ganzen nur aus 8 Bg. in 8.

2. Journal de Hambourg, contenant divers mémoires curieux et utiles sur toutes sortes de sujets. Druck u. Verlag von Hinrich Heus. Erschien vom 3. Sept. 1694 bis zum 27. April 1696 in 4 Bdchn. Doch ward Weihnacht 1694 Halt gemacht, u. erst im April 1695 wieder angefangen. Der ganze Nov. 1695 ward in 1 Bg. gefaßt, u. dann erst wieder im Jan. 1696 begonnen.

3. Seine früheren und späteren Schriften gehören nicht hierher, doch dürfte noch anzuführen sein:

Factum pour et par le Sr. Gabr. d'Artis contre le Sieur Jean Beard, marchant et bourgeois de Hambourg, defendeur. à Hambourg. 1700. 4.

Vgl. Hamb. Berichte v. gel. Sachen, 1741, Vorrede u. 1742, Vorrede; Hamb. Beiträge zur Aufnahme der gelehrten Historie, 3. Jahr, S. 513 bis 518 (von M. Richey); Bayle Lettres choisies, p. 141 u. 444; Lappenberg Gesch. d. Buchdruckerk. in Hamb. S. LXXIX.; Jöcher I. 578; Corn. a Beughem Apparat. ad hist. litteror. novissimam. Consp 5. (Amsterd. 1700) p. 7 u. 8.

125. Asher (Karl Wilhelm).

Geb. zu Hamburg den 30. Nov. 1798, Sohn von Ludwig Matthias A. und Anna Hedwig Marianne, geb. Philippi, gebildet zu Wandsbek in der Pensionsanstalt des Pastor Schröder und zu Hamburg auf dem Johanneum und seit 1816 auf dem Gymnasium, studirte die Rechte zu Göttingen, Berlin und Bonn, und ward am 17. Jun. 1820 zu Bonn Doctor derselben, *) kehrte im August 1820 nach Hamburg zurück, ward dort, nach erlangter Volljährigkeit, Advocat, und wurde am 24. Sept. 1834 zum Criminal-Actuar erwählt. Er bekleidete dieses Amt bis im Oct. 1843, wo er vom Senat der Direction der berlin-hamburger Eisen-

*) Er ist der erste Doctor der Rechte, der auf der Universität zu Bonn creirt wurde.

UNIV. OF CALIFORNIA

bahn zugeordnet wurde, und zu dem Behuf seine Wohnung in Berlin nehmen mußte. Wurde am 13. März 1848 von der Rath- und Bürger-Deputation in Hamburg zu deren Protokollführer erwählt, und erhielt, um diesem Rufe folgen zu können, Urlaub vom Senat zum zeitweiligen Aufenthalt in Hamburg, mit der Verfügung, der dortigen Deputation der Eisenbahndirection zugleich beizutreten. Heirathete am 2. Sept. 1836 Bertha Henriette, geb. von der Hude, aus Lübek; ist seit dem 2. Juni 1843 Witwer.

§§. 1. Diss. inaug. Observationes quaedam in doctrinam iuris germanici de investitura allodiorum, Bonnae. 1820.

2. Peter Anton Fonk, der Ermordung Wilh. Cönens angeklagt. Versuch eines Beitrags zur Beleuchtung dieses Processes. Hamb. 1822.

3. Versuch eines Entwurfes zu einer städtischen Gesindeordnung. Hamb. 1826. Gedr. b. G. W. Carstens & Comp. Zu haben b. Perthes & Besser. 31 S. gr. 8.

4. Denkwürdigkeiten aus dem Leben Georg Cannings. Aus dem Engl. des Dr. Styles. 2 Bde. Berlin. 1828 u. 1829.

5. * Rhapsodische Bemerkungen über Criminaljustiz, zum Theil mit besonderer Beziehung auf Hamburg. Hamb. 1828.

6. * Einige Worte der Zurechtweisung auf die Gegenschrift der rhapsodischen Bemerkungen über Criminaljustiz. Hamb. 1828.

7. Der Fürst der Inseln. Ein Gedicht in 6 Gesängen von Walter Scott; mit historischen Anmerkungen metrisch übersetzt. Essen. Bädeker. 1830 (eig. 1829).

8. * Die hamburger Armenanstalt im Jahre 1830. Von A—r. Hamb. 1831. 4. Zweite Auflage m. e. Briefe des Baron v. Voght über diesen Gegenstand. Lüneburg. Herold u. Wahlstab. 1832.

9. Über die hamburger Armenanstalt. Hamb. 1831.

10. Einige Worte über das, was Noth thut, bei der jetzigen Lage der Centralcasse. Hamb. 1831.

11. Über die hamb. Armenanstalt von 1788 bis 1794. In einem Briefe des Hrn. Baron v. Voght an einige Armenfreunde in England. A. d. Engl. übers. v. J. J. Eschenburg (1796). 2te Aufl. Angehängt die hamb. Armenanstalt 1830 v. C. W. Asher. 2te Aufl. Lüneb. 1832. (s. Nr. 8.)

12. War 1832 u. 1833 Redacteur der „Neuen Zeitung“ u. der „Adreßcomtoir-Nachrichten.“

13. Über die inneren Urſachen der franzöſiſchen Revolution von 1789. Ein Fragment. Mit einem Vorwort. Hamb. 1833. (Stand zuerſt in dem Politiſchen Journal, 1833, S. 481.)

14. Gab heraus: Hamburger Monatsſchrift für Politik u. Handel, Hamb. 1834. 2 Bde. (12 Hefte.) Zweiter Jahrg. m. d. Titel: Hamburger Zeitſchrift für Politik, Handel u. Handelsrecht 4 Hefte. Hamb. 1835. (Aus dieſer Zeitſchrift abgedruckt oder vielmehr nur mit einem beſondern Titel ausgegeben: Rechtsfälle aus dem Gebiete des Handelsrechts u. deren Entſcheidung durch das hamb. Handelsgericht. 2 Bde. 1836.)

15. Einige Bemerkungen in Bezug auf die von Hannover u. Braunſchweig nach Hamburg beabſichtigte Eiſenbahn. Aus dem Engl. m. e. Vorworte. 2 Bde. 1835.

16. Einige Bemerkungen in Bezug auf die von Hamburg nach Hannover anzulegende Eiſenbahn. Hamb. 1835.

17. Noch ein Wort über hamburger Eiſenbahnangelegenheiten. Hamb. 1836.

18. Über das Verlangen des Anſchluſſes an den deutſchen Zollverein. Zugleich als Beleuchtung der Schrift des Hrn. Heinrich Pütter: Über den auswärtigen Handel Deutſchlands. Hamb. 1837.

19. Einige Worte über die neue Zollverordnung für Schleswig und Holſtein, u. deren Beziehung zu Lübek und Hamburg. Hamb. 1838.

20. Über das Gefängnißweſen in Hamburg. Einige Worte zu ſeinen Mitbürgern zum 26/27. Mai 1839. (Hamb. 1839.)

21. Der deutſche Zollverein, die Augsburger Allgemeine Zeitung u. die neueſte engliſche Zollgeſetzgebung. Aus dem Hamburgiſchen unparteiiſchen Correſpondenten beſonders abgedruckt. Mit einem Nachtrage. Hamb. 1841.

22. Älteſte Urkunde der Freimaurer in England. Herausgegeben von James Orchard Halliwell. Metriſch überſetzt. Mit dem engliſchen Texte. Hamb. 1842.

23. Criminaliſtiſche Beobachtungen u. Erfahrungen. Eine Vorleſung in der Geſellſchaft für wiſſenſchaftliche Vorträge in Berlin am 25. Januar 1845 gehalten. Mit einem Vorworte. Horn. Rauhes Haus. 1845.

24. Quid faciamus nos? Deutſchland, England u. der freie Handel. Berlin. Beſſer. 1846.

25. Nationale Handelspolitik? Differentialzölle? Schiffahrtsgesetz? Berlin. Schultze. 1847.

26. Handelspolitische Briefe Berlin. Schultze. 1848.

27. Offenes Sendschreiben an Hrn. Geh. Commercienrath Carl auf dessen Votum über Differentialzölle. Berlin. Schultze. 1848.

28. Aus den Verhandlungen der Specialcommission des engl. Parlaments über die Navigationsacte. Mit einem geschichtlichen Abriß der englischen Schiffahrtsgesetze. Berlin. Schultze. 1848.

29. Viele Aufsätze im Hamb. unpart. Correspondenten, in den Hamb. wöchentl. gemeinnütz. Nachrichten, in den Neuen hamb. Blättern (z. B. Beiträge zu einer Criminalstatistik für Hamburg, 1842, Jan. u. Febr.); im Politischen Journal, das er 1833 redigirte; in M. H. Hudtwalckers u. K. Trummers Criminalistischen Beiträgen. Bd. 1, 1824; in Mittermeyers u. Zachariäs Kritischer Zeitschrift für Rechtswissenschaft u. Gesetzgebung ꝛc.

Meistens nach dem Selbstbericht.

126. Asmus.

Ein Pseudonymus; s. Matthias Claudius.

127. von Aspern (Abraham).

Geb. zu Hamburg 16.., studirte Theologie zu Wittenberg, ward, wahrscheinlich 1651, Magister, und später Vicarius am Dom in seiner Vaterstadt. Er starb daselbst am 24. Nov. 1663.

§§. Diss. de necessario et contingente, praeside Schartio. Witeb. 1648.

2. Disp. theologica solennis de unione hypostatica duarum naturarum in Christo, von der persönlichen Vereinigung der beiden Naturen in Christo, instituta occasione dicti apostolici Coloss. II. 9 „In illo (Christo) inhabitat omnis plenitudo deitatis corporaliter," praesidio Joh. Georgii Dorschei. Witeb. 1651. 4. Argentorati. 1651. 33 S. 4. Witeb. 1713. 38 S. 4.

3. Disp. de sacramentis Vet. et Nov. Testamenti et de baptismo. Witeb. 1652. 4.

Vgl. Fogel Bibl. tripartita 8 u. 58 u. den Hamburgensienkatalog der Stadtbibl.

128. von Aspern (Friedrich August.)

Geb. in Altona den 12. Sept. 1811, Sohn von weiland Etatsrath und Polizeidirector W. Ado. Fr. v. A.

daſelbſt und Marianne Suſanne, geb. Hartog, beſuchte das altonaer Gymnaſium, ſtudirte dann Medicin zu Göttingen, Heidelberg, Berlin und Kiel, und ward Doctor derſelben. Wohnt ſeit 1841 in Hamburg. Verheirathet mit Friederike Wilhelmine, geb. Ellerbrok.

§§. 1. Genealogiſche Beiträge zur Geſchichte der Grafen von Holſtein und Schauenburg. In den Nordalbingiſchen Studien. Bd. 3, H. 1 (1846), S. 1 bis 15 u. H. 2, S. 209 bis 225.

2. * Kleine Beiträge zur Geſchichte und näheren Kenntniß der Stadt Altona. Herausgegeben aus den Papieren eines früheren Beamten [ſeines Vaters] daſelbſt. Altona, in Comm. b. Ado. Lehmkuhl. 1849. 87 S. gr. 8. (Geh. 1 ℔.)

3. Beiträge zur älteren Geſchichte Holſteins. 1ſtes Heft. Mit einer Wappentafel. Hamb. Perthes, Beſſer & Mauke. 1849. gr. 8. (Geh. 1 ℔ 8 ß)

Nach dem Selbſtbericht.

129. Aſſing (David Aſſur).

Aſſing wurde zu Königsberg am 12. Dec. 1787 als der Sohn iſraelitiſcher Eltern geboren. Nur ſchwächlich und klein gebaut, entſchloß er ſich Medicin zu ſtudiren, wozu die Eltern Vermögen genug beſaßen. Er beſuchte die Univerſitäten Halle und Tübingen, und ging dann nach Wien zur größern Ausbildung ſeiner Kunſt am Krankenbette. Am 26. Auguſt 1807 wurde er zu Königsberg zum Doctor der Medicin promovirt. Beim Ausbruch des Befreiungskrieges 1813 folgte er von Berlin aus, erſt dort bei den ruſſiſchen Hospitälern angeſtellt, dem preußiſchen Heere als Militairarzt, ſiedelte ſich nach dem Frieden 1815 dauernd in Hamburg an, und heirathete Roſa Maria, die Schweſter ſeines Freundes Varnhagen von Enſe (ſ. d. folg. Art.). Dieſe bildete das Glück ſeines Lebens, und als er ſie zu Anfang des Jahrs 1840 durch den Tod verlor, erklärte er, nicht mehr leben zu können, obgleich ſie ihm zwei erwachſene Töchter nachgelaſſen hatte. Er vergrub ſich in ſeinen Schmerz, er erwies dem Andenken ſeiner Gattinn noch einige Liebesdienſte, und zog

ſich dann von der Welt zurück. In keine Geſellſchaft war er mehr zu bringen; keiner Freude mehr vermochte er ſich hinzugeben. Sein Ende erfolgte am 25. April 1842, im 55ſten Lebensjahre. Er war auch Ritter des eiſernen Kreuzes und des St. Georgenordens. Früher, ehe er ſich taufen ließ, hieß er nur David Aſſur. Es war eine kleine Figur von einem auffallenden Geſichtsausdrucke. Der obere Theil des von Falten durchfurchten Antlitzes hatte etwas Adlerartiges, das eine Auge war in Folge einer Verletzung beim Experimentiren faſt ohne Augenlid; das gab dem Blick etwas Scheues, etwas Vogelartiges. Das Haupt war ſtets von allmählich grauwerdenden langen Haaren umwallt. Juſtinus Kerner und Chamiſſo gehörten zu ſeinen Freunden, in der romantiſchen Schule war er gebildet, und zu den Muſenalmanachen ſeiner Freunde und dem Morgenblatt lieferte er manches Gedicht. Er blieb ſtets bei ſeinen ein Mal gefaßten Anſichten, war aber dabei ſchonend gegen Andersdenkende, und bei doppelſinnigen Gerüchten ſtets geneigt das Gute zu glauben, und ſchrak auf bei jedem kränkenden, im Gegner die Perſönlichkeit verletzenden Worte. Ein einziges Glas Wein konnte ihn über die Alltagsſtimmung des Lebens hinwegzaubern. Übrigens lebte er meiſt immer auf ſeinem Studirzimmer und ergözte ſich am Homer und Hippokrates, deſſen Ausſpruch: „Der Arzt aber ſieht das Grauenhafte" er oft griechiſch im Munde führte. Gegen die Seinigen war er liebend und nachſichtsvoll. Er las ſehr gut vor, beſonders komiſche Sachen. Überhaupt hatte er oft ſehr launige Einfälle.

§§. 1. Diss. inaug. sistens materiae alimentariae lineamenta ad leges chemico-dynamicas adumbrata. Gott. 1809. 59 S. 4.

2. Renien nach dem Tode Roſa Maria's; herausgegeben. Hamb. 1840.

3. Roſa Marias poetiſcher Nachlaß; herausgegeben. Altona. 1840. Hammerich. (4 ℔.)

4. Gedichte in den Muſenalmanachen ſeiner Freunde Kerner u. Chamiſſo, im tübinger Morgenblatt, in Iſidorus Hesperiden, Helmina v. Chezys Aurikeln u. ſ. w. meiſtens mit dem Namen D. Aſſur, d. h. ſo lange er noch nicht Chriſt geworden war.

5. Eine Sammlung ſeiner Gedichte, welche 1845 beabſichtigt wurde, iſt nicht zu Stande gekommen.

Vgl. A. Lewalds Neues Europa, 1845, Bd. 1, Lief. 2, S. 17 bis 22 (von K. Gutzkow); Raßmann Pantheon, S. 10; den Neuen Nekrol. d. Diſchn., Jahrg. 20, S. 1076; Schrader Colleg. med., S. 114; Telegraph, 1842, Nr. 76.

130. Aſſing, geb. Varnhagen von Enſe,

(Roſa Maria Antoinette Pauline).

Zu Düſſeldorf wurde Roſa Maria, wie man ſie gewöhnlich nannte, am 28. Mai 1783 als erſtes Kind dem Arzt und pfalzbaierſchen Medicinalrath Varnhagen von Enſe geboren. Ihre Mutter war eine Rathsherrntochter aus Straßburg, und lutheriſcher Religion, in welcher auch die Tochter erzogen wurde, wogegen der ſpäter geborene Sohn, der bekannte Schriftſteller V. v. E., mit dem Vater der katholiſchen Kirche angehörte. Nach dem Ausbruche der franzöſiſchen Revolution kam ſie mit den Eltern nach Straßburg, wo der Vater bei der Univerſität angeſtellt wurde. Allein bald nöthigten ihn die Umſtände zu flüchten; Roſa Maria blieb indeß mit der Mutter in Straßburg und zwar bis 1796, wo ſie der Vater nach Hamburg rief, indem er ſich dort niedergelaſſen hatte. Sie wurde inzwiſchen von der Mutter und von guten Lehrern ausgebildet, und erwarb ſich einen feſten, klaren, mit weiblicher Milde gepaarten Charakter. Im Sommer 1799 ſtarb der Vater, und 1800 ging der Bruder nach Berlin, um Medicin zu ſtudiren. Sie widmete ſich nun dem Erziehungsgeſchäfte, und erwarb ſich bald vertraute Freundinnen, zu denen auch Amalie Weiſe, die nachherige Doctorinn Schoppe, gehörte. Der Bruder führte ihr ſeine Freunde zu, die Berliner Chamiſſo und

Neumann, und den Schwaben Juſtinus Kerner, durch welchen ſie den Königsberger Aſſing kennen lernte. Letzter ward nach den Befreiungskriegen 1815 ihr Gatte, und ſie führte mit ihm die glücklichſte Ehe. Von den 3 Kindern derſelben ſtarb der Sohn bald, die Töchter Ottilie und Ludmilla haben die Eltern überlebt. Roſa Maria erkrankte unerwartet im Sommer 1839, und ſtarb am 22. Januar 1840, im 57ſten Lebensjahre ſanft und ergeben. Ihre perſönliche Erſcheinung war mehr angenehm als ſchön, doch behielt ſie bis zur letzten Krankheit die friſcheſte Hautfarbe. Bei mittlerer Größe gefiel das Ebenmaß ihrer Glieder. Sie war ſehr kurzſichtig, aber dabei doch in weiblichen Arbeiten fleißig und geſchickt, beſonders im Ausſchneiden aus Papier. Von Charakter war ſie genau, ohne geizig zu ſein; rechtlich und wahrhaftig. Die Lüge war ihr ein Greuel. Ein lebhaftes Geſpräch über einen ſie intereſſirenden Gegenſtand konnte ſie zum wärmſten Antheil hinreißen. Ihr Haus war die Mitte freundlicher Geſelligkeit. In ſpätern Jahren machte ſie mit den Töchtern Reiſen nach Berlin, dem Rhein, nach Schwaben und Paris, um den Bruder und die Freunde zu beſuchen. Schon früh fing ſie an zu dichten, und der Bruder, ſo wie Kerner und Chamiſſo, gaben Manches davon in Druck. Immer nannte ſie ſich aber als Dichterinn bloß Roſa Maria. Am meiſten fand ihr Lied „Männertreue" Beifall.

§§. 1. * Der Schornſteinfeger. Erzählung nach einer wahren Begebenheit aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Straßb. 1834. 12.

2. * Roſa Marias poetiſcher Nachlaß. Herausgegeben von Dr. D. A. Aſſing. Altona. 1840. Hammerich. (4 ℳ.)

3. Gedichte in Kerners Poet. Almanach; in Varnhagens u. v. Chamiſſos Muſenalmanach; in Kerners Deutſchem Dichterwald; in den Muſenalmanachen von Chamiſſo u. Schwab.

4. Einige Novellen in Gubitz Geſellſchafter.

Vgl. d. Renien nach dem Tode Roſa Maria's, herausg. von Dr. D. A. Aſſing; d. Neuen Nekrol. d. Diſchn., Jahrg. 18, S. 120—124 u. Schindel I. 30; 30; III. 8 u. 9; Erinnerungen an Roſa Maria, von K. Gutzkow, in deſſen Vermiſchten Schriften, Th. 3.

131. Aſſur.

Dieſes iſt der urſprüngliche Name von Doctor David Aſſing (ſ. d.) und kein Pſeudonymus, wie Raßmann meint.

§§. Gedichte zu Iſidorus Hesperiden, v. Chezys Aurikeln u. ſ. w.

132. Auchmaler.

Ein Pſeudonymus, deſſen rechter Name nicht zu erforſchen geweſen iſt.

§§. Schattenriſſe nach dem Leben. Hamb. in Commiſſion der Heroldſchen Buchhandlung. 1838. (IV.) u. 220 S. (Gedr. bei J. W. Wörmer sen.)

133. Auff'm Ordt (Konrad Arnold).

Geb. zu Hamburg den 8. Nov. 1789, war 1813 bis 1814 Zahlmeiſter der hanſeatiſchen Legion; iſt gegenwärtig Bevollmächtigter der neuen 3ten Aſſecuranzcompagnie.

§§. * Entwurf eines allgemeinen Plans hamburgiſcher Seeverſicherungen. (Als Manuſcript gedruckt.) Hamb. 1843. 4.

Nach Mittheilungen von Dr. F. L. Hoffmann u. Dr. G. Buek.

134. Auguſto (Friedrich).

Wahrſcheinlich ein Pſeudonymus, der 1840 in Hamburg lebte.

§§ Der Omnibus als Eheprocurator. Eine wahre Begebenheit. In Meeders Monatsroſen (1840), Bd. 1, H. 2, S. 70 bis 77. — Der Secretair. Humoreske. Daſ. H. 2, S. 133 bis 37. — Liſt für Liſt. Erzählung. Daſ. H. 5, S. 208 bis 19 u. H. 6, S. 280 bis 87.

135. Avenarius (Jakob).

Geb. in Hamburg 15 .., ſcheint 1617 in Roſtock ſtudirt zu haben. Weiter iſt über ihn Nichts bekannt.

§§. Illustrium quaestionum Δεκάς, indultu et consensu venerandae facultatis philosophicae proposita, praeside M. Jacobo Breigero. Rostochii. 1617. 20 S. 4.

136. Avenarius (Thomas).

Vielleicht Bruder des Vorhergehenden und Enkel von Philipp Avenarius, der 1572 Muſicus in Nürnberg war. Der Unſrige ſcheint 1630 in Hamburg als Muſicus oder Cantor gelebt zu haben. Etwas Gewiſſes über ihn iſt nicht aufzufinden geweſen.

§§. Convivium musicale, in welchen ſchöne Pad., Gall., Conr., Intr. vnd Ballet. mit 4 vnd 5 Stimmen. Hamburg. 1630. 4.

137. Averdieck (Georg Friedrich).

Geb. zu Hamburg den 8. März 1774, war erſt Kaufmann daſelbſt, ward ſpäter Agent de la deuxième compagnie commerciale d'assurances maritimes zu Antwerpen und Bevollmächtigter der berliner Feuerverſicherungsanſtalten, und ſtarb zu Hamburg den 27. Jul. 1839.

§§. 1. Das Handlungscomptoir in Hamburg nach vereinfachten Grundſätzen, dargeſtellt in einem Jahrgang der Correſpondenz und der Bücher einer erdichteten Handlung. 2 Bde. (1. Geſchäftsführung und Correſpondenz; 2. Handlungsbücher.) Hamb. 1833 u. 1834.

2. Was haben die Intereſſenten der hamburgiſchen allgemeinen Verſorgungstontine zu erwarten und was müſſen ſie thun? Eine Circularnote an ſeine Mitintereſſenten. Hamb. 1836.

3. Beleuchtung des Berichts der Direction der hamburgiſchen allgemeinen Verſorgungstontine vom 27. Mai 1837. Zweite Circularnote an ſeine Mitintereſſenten. Hamb. 1837.

Nach Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann.

138. Baasch (Anton Jakob).

Geb. zu Hamburg den 15. März 1790, Sohn von Klaus Heinrich B. und Johanna Barbara, geb. Becker, lebt als Maler und Dichter daselbst, so wie Ehrenmitglied des Vereins hanseatischer Kampfgenossen; Mitglied des Schulvereins, Secretair des Bürgervereins, Mitglied der □ zur unverbrüchlichen Einigkeit. Durch sich selbst gebildet. Verheirathet mit Lisette, geb. Seemann aus Lübek.

§§. 1. Frühlingsblüthen. 2 Bde. Leipz. u. Hamb. 1826 u. 1827.

2. Cyrenen. Deutschlands edlen Frauen und Jungfrauen zum Frühlingsstrauß gewunden Mit dem Bildniß u. Facsimile des Verf. (3r Bd. der Frühlingsblüthen.) Leipz. u. Hamb. 1830.

3. Gedichte, vermischt mit plattdeutschen, die sich besonders zum Declamiren eignen. (4r Bd. der Frühlingsblüthen.) Leipz. u. Hamb. 1832.

4. Gedichte. (5r Bd. der Frühlingsblüthen.) Hamb. u. Itzehoe. (1835.)

5. Manns lüüd Driewwark. Een plattdüdsch Rymels. (1834.)

6. Drei Hefte Lieder, in Musik gesetzt für Guitarre von J. T. Petersen. Verlegt b. J. A. Böhme u. Schuberth u. Niemeyer.

7. Schriften vermischten Inhalts. Dem Verein hanseatischer Kampfgenossen von 1813 und 1814 gewidmet. Hamb. 1845. 176 S. gr. 8.

8. Gebet am Neujahrstage 1843, auf Verlangen Mehrerer zum zweiten Male zum Druck befördert. Hamburg zwanzig Jahre nach dem Kriege. (1843.) 16 S gr. 8.

9. Werke. 10r Bd. Hamb. 1847. (Grimaldi. E. Trsp.)

10. Gedichte in der Zeitschrift „Komus und Merkur." 1826; so wie in fast allen hamburger Blättern, die „revolutionären" ausgenommen.

Meistens nach dem Selbstbericht, worin aber die Schriften nicht einzeln angegeben worden sind.

139. Baasch (Rudolf Gerhard).

Sohn des Vorhergehenden, geb. zu Hamburg den 18. Sept. 1826, gebildet durch den Schullehrer Majus, lebt

als Lehrer der deutſchen, engliſchen, franzöſiſchen und ſpaniſchen Sprache in ſeiner Vaterſtadt.

§§. Die erſten Blüthen. Klopſtocks Sterbetage, dem 14. März gewidmet. Mit Klopſtocks Portrait. Hamb. 1846.

Nach dem Selbſtbericht.

140. Babbe (Andreas Georg).

Geb. zu Hamburg 16.., wahrſcheinlich Sohn des Medicinae practicus Georg B., der 1698 noch lebte, ſtudirte die Rechte, ward den 4. April 1694 zu Erfurt Doctor derſelben, praktiſirte dann als Advocat in ſeiner Vaterſtadt und ſtarb mit dem Titel eines kön. dän. Etatsraths im Dec. 1729, aber wahrſcheinlich nicht in Hamburg, da er in dem Hamburgum litteratum von 1716 nicht vorkommt; ſo auch nicht in dem von 1719 ꝛc.

§§. Diss. inaug. Fasciculus quaestionum controversarum e jure natur., can., civ., feud. et publico depromtarum pro gradu doct. consequendo, praeside D. Diet. Wilh. Matthiae, propositus. Erfurti. 1694. 24 S. 4.

Vgl. Hamb. litter. a. 1698, p. 3; a. 1701, p. 4 u. a. 1704, p. 4; Moller I. 26; K. J. Fogel Bibl. jur. stat. hamb., wo er Babby geſchrieben wird.

141. Bach (Johann Auguſt).

Sohn des Folgenden. Geb. zu Berlin den 30. Nov. 1745, ſtudirte die Rechte, ward im Juni 1769 zu Rinteln Licentiat derſelben, war dann Advocat in Hamburg, und ſtarb daſelbſt den 24. April 1789.

§§. Diss. inaug. Ad jus aggratiandi, praeside Carolo Guilielmo Wippermann. Rintelii. 1769. 30 S. 4.

142. Bach (Karl Philipp Emanuel).

Geb. zu Weimar den 14. März 1714, zweiter Sohn des berühmten Johann Sebaſtian B., ſtudirte in Leipzig und Frankfurt an der Oder die Rechte, widmete ſich aber bald ganz der Muſik, ward 1738 von Friedrich II. nach

Berlin berufen, und trat 1740, als derselbe den Thron bestiegen hatte, in dessen Dienste. Am 3. Nov. 1767 ward er zum Cantor und Musikdirector am hamb. Johanneum erwählt, folgte diesem Rufe, und hielt am 19. April 1768 seine Antrittsrede de nobilissimo artis musicae fine (H. N. 1768, St. 37, S. 304). Er starb in Hamburg am 14. Dec. 1788. Er war einer der größten theoretischen und praktischen Tonkünstler, der Schöpfer der wahren Art, das Clavier zu spielen, der einsichtvollste Kenner der Regeln der Harmonie oder des reinen Satzes, der genaueste Beobachter derselben, und ein Clavierspieler, der seines Gleichen in seiner Art wol nie gehabt hat. Seine Compositionen sind Meisterstücke. Er war Liebling des Publicums. Zum Unterschiede von seinen Brüdern pflegte er der Berliner genannt zu werden. Sein Bildniß ist gestochen von J. C. Krüger (in 8.); von Geyser (nach Öser in gr. 4. und 8.) und von A. Stöttrup (in gr. 4.); ferner en med. mit Cp. C. Sturm in alleg. Umgebung; als Schattenriß in 4; lithographirt von C. Kiesel in gr. 8.

§§. Menuet mit übergeschlagenen Händen, von ihm selbst radirt. Leipz. 1731.

2. Sechs Claviersonaten. Nürnberg. 1742.

3. Sechs dergleichen. Nürnb. 1744.

4. Ein Flügelconcert aus D-dur. Nürnb. 1745.

5. Ein Trio aus C-moll mit 2 Violinen und Baß; ein dito aus B-dur mit 1 Flöte, Violin u. Baß. Nürnb. 1751.

6. Ein Flügelconcert aus B-dur. Nürnb. 1752.

7. Zwölf kleine 2- u. 3-stimmige kurze Stücke. Berlin. 1758.

8. Versuche über die wahre Art, das Clavier zu spielen, mit Exempeln und 18 Probestücken in 6 Sonaten. 1r Theil. Berlin. 1759. 2te Aufl. Leipz. 1782; 3te verm. Aufl. Leipz. 1787. Zweiter Theil, in welchem die Lehre vom Accompagnement und der freien Phantasie abgehandelt wird. Berlin. 1762. 4; 2te Aufl. Leipz. 1782. 4.; 3te Aufl. 1787. 4.

9. Melodieen zu Gellerts geistlichen Liedern. Berlin. 1759.

10. Sechs Clavierſonaten mit veränderten Repriſen. Berl. 1759.

11. Eine Sinfonie aus C-moll. Nürnb. 1759.

12. Ein Flügelconcert aus C-dur. Berl. 1760.

13. Fortſetzung von Clavierſonaten. Berl. 1761.

14. Oden. Berl. 1761.

15. Zweite Fortſetzung der Clavierſonaten. Berl. 1762.

16. Eine Sonatine aus C-dur fürs Clavier. Berl 1764.

17. Anhang zu Gellerts Oden. Berl. 1764.

18. Sechs leichte Clavierſonaten. Leipz. 1765.

19. Zweite und dritte Sonatine aus D-moll und Es. Berl. 1765.

20. Gab heraus: J. S. Bachs (ſeines Vaters) vierſtimmige Choräle. Berl. 1765.

21. Erſte Sammlung von Clavierſtücken verſchiedener Art. Berl. 1765.

22. Erſte Sammlung von 12 kleinen Anfangsſtücken fürs Clavier. Berl. 1765.

23. Phyllis und Thyrſis; eine Cantate. Berl. 1766.

24. Zweite Sammlung von kleinen Anfangsſtücken. Berl. 1766.

25. Sonaten für Damen. Amſterd. 1770; Riga. 1770.

26. Muſikaliſches Vielerlei. Hamb. 1771.

27 J. A. Cramers Pſalmen. Hamb. 1774.

28. Die Israeliten in der Wüſte. Eine Partitur. Hamb. 1775

29. Six sonates for the Harpsichord, Violono and Violoncell or Pianoforte. London. 1777; auch Berlin. 1777.

30. Clavierſonaten mit einer Violine und einem Violoncell zur Begleitung. 2 Sammlungen. Leipz. 1777. (A. D. B. Anh. 3 Bd. 25—36, V. 3030 u. 31.)

31. Zwei Clavierſonaten ohne Begleitung, für Kenner und Liebhaber, mit 2 Schlüſſeln. Hamb. 1779.

32. Eine kurze geiſtliche Muſik mit dem Engelgeſange: Heilig ꝛc. in Partitur. Hamb. 1779.

33. Herrn C. C. Sturms geiſtliche Geſänge mit Melodieen zum Singen beim Clavier. Hamb. Herold. 1780. (A. D. B. Bd. 46, S. 443.)

34. Sechs leichte Sonaten fürs Clavier oder Pianoforte. Leipz. 1785. Qu. fol.

35. Sechs Sonaten fürs Clavier mit veränderten Repriſen. 3 Thle. Dresd. 1785. 4.

36. Una sonata per il Cembalo solo. Lpz. u. Dresd. 1785. Qu. fol.

37. Die Auferſtehung und Himmelfahrt Jeſu, in Muſik geſetzt. Leipz. 1787. fol.

38. Neue Melodieen zu einigen Liedern des neuen hamburgiſchen Geſangbuchs; nebſt einigen Berichtigungen. Hamb. 1787. Qu. fol.

39 Neue Lieder-Melodieen, nebſt einer Cantate zum Singen beim Clavier. Lüb. Ch. Gfr. Donatius. 1789 (eig. 1788). 16 Bg. Qu. fol. (A. g. M. 1788, St. 50, S. 419.)

40. Paſſions-Cantate von dem weil. Hrn. Capellmeiſter K. P. E Bach; im Clavier-Auszuge geliefert von A. J. Steinfeld. Hamb. 1789. Qu. fol.

41. Vier Orcheſterſymphonieen mit 12 obligaten Stimmen. Leipz. 1789. fol.

42. Anfangsſtücke fürs Clavier. Berlin. 1789. 4.

43. Der Wirth und die Gäſte; eine Gleimiſche Singode. In Muſik geſetzt und dem Dichter gewidmet. 2te Aufl. Berlin. 1790. 4.

44. Fünf kurze und leichte Clavierſtücke mit Fingerſetzung. Berlin. 1790.

45. Fünf kleine Stücke fürs Clavier. Berlin. 1790. 4.

46. Verſchiedenes in den hafneriſchen Miscellanwerken, der breitkopfſchen Raccolta; Marpurgs Beiträgen (z. B. Einfall, einen doppelten Contrapunkt in der Octave von 6 Tacten zu machen, ohne die Regeln davon zu wiſſen: III. Bd. 1757); dem Muſicaliſchen Allerlei u. Mancherlei; in Wevers Tonſtücken, Birnſtiels Nebenſtunden; Speners Clavierſtücken; den Unterhaltungen; der Münterſchen Sammlung; in den Muſenalmanachen ꝛc.

Vgl. J. v. Döhren Silhouetten jetztlebender Gelehrten en Bou-Magie, 18 H. (Hamb. 1778. 4.); Meuſel Lexikon I. 131 u. 132; Hanſeat. Magazin V. 149; Erſch-Gruber VII. 29; Hamb. Correſp. 1788, Nr. 201, S. 4, Sp. 2; Gerbers Lexikon der Tonkunſt I. 197; ſeine Autobiographie in Burneys Tagebuch III. 199 — 209 (1773).

143. Bacher (Julius).

Ganz unbekannt.

§§. Das Buch auf Pränumeration. Skizze aus dem Leben eines armen Schriftſtellers. (Aus den Leſefrüchten beſonders abgedruckt.) Hamb. gedr. b. J. Brnh. Appel. O. J. 14 S. gr. 8

144. von Bacheracht (Thereſe).

Tochter des kaiſ. ruſſ. Geheimen Raths und Miniſter-Reſidenten bei den freien Hanſeſtädten Heinrich von Struve,

Gemahlinn des kaiſ. ruſſ. Staatsraths, Generalconſuls und Legationsſecretairs Robert von Bacheracht, geb. zu Hamburg (?) 18... Sie wurde im Frühjahr 1849 von ihrem Gemahl geſchieden und heirathete dann im Aug. ſ. J. zu Brätz bei Schwerin ihren Vetter, H. von Lützow, Oberſt in holländiſchen Dienſten, mit dem ſie im Sept. nach Java geht, wo ſein Regiment ſtationirt iſt. — Sie ſchreibt unter dem Namen Thereſe.

§§. 1. * Briefe aus dem Süden. Herausgegeben von einem Freunde der Verfaſſerinn [F. K. v. Strombeck.]. Braunſchw. 1841. Vieweg u. Sohn. gr. 8. (4 ℛ 8 ß)

2. * Ein Tagebuch. Braunſchw. 1842. b. Denſ. (4 ℛ 8 ß.)

3. * Falkenberg. Braunſchw. 1843. b. Denſ. gr. 12. (5 ℛ 8 ß.)

4. * Am Theetiſch. Braunſchw. 1844. b. Denſ. (6 ℛ.)

5. * Lydia. Braunſchw. 1844. b. Denſ. (6 ℛ.)

6. * Menſchen und Gegenden. Braunſchw. 1845. b. Denſ. (6 ℛ.)

7. * Weltglück. Braunſch. 1845. b. Denſ.

8. * Heinrich Burkart. Braunſchw. 1846. b. Denſ.

9. * Paris und die Alpenwelt. Leipz Brockhaus. 1846. gr. 12. (Geh. 5 ℛ 10 ß.)

10. Gab heraus: * Humboldts Briefe an eine Freundinn [Charlotte Diede]. 2 Thle. Leipz. Brockhaus. 1847. gr. 8. (13 ℛ.) NB. Dieſes Buch erſchien ganz anonym. (Rec. N. Zen. Litt. Ztg. 1848, Nr. 47, v. Maltitz in Weimar; Telegraph f. Dtſchld. 1847, Nr. 195, S. 380.)

11. * Alma. Braunſchw. F. Vieweg. 1848. (Rec. Abdztg. 1847, Dec., S. 1166, 67; Jahreszeiten. 1848, Jan., Sp. 97, 98.)

12. * Eine Reiſe nach Wien. Leipz. F. A. Brockhaus. 1848. (Geh. 5 ℛ 10 ß.)

13. * Sigismund. Novelle. Im Taſchenb. Urania auf 1848, Nr. 1. (Leipz. Brockhaus.)

14. * Ein Stilleben. Novelle. Im Taſchenb. Penelope auf 1848, Nr. 2. (Leipz. Hinrichs.)

15. Sie ſchrieb in franzöſiſcher Sprache manches kleine Feuilleton für pariſer Zeitungen. Auch hat ſie den Roman der Frau von Paalzow „St. Roche“ ins Franzöſiſche überſetzt, es kann aber nicht angegeben werden, ob dieſe Überſetzung gedruckt worden iſt.

Ihr ähnliches Bruſtbild, geſtochen von W. C. Wrankmore, mit ihrem Facſimile verſehen, findet ſich in dem Taſchenbuch Penelope

auf 1847, welches auch zur Erläuterung eine Überſicht ihrer bis dahin erſchienen Schriften gibt.

Ein Selbſtbericht dieſer Schriftſtellerinn iſt nicht zu erlangen geweſen. Vgl. den Freiſchütz von 1849, Nr. 40, S. 159; u. Nr. 69, S. 275.

145. Bachmann (Friedrich).

Geb. zu Hamburg den 3. April 1798, Sohn des Buchhändlers Joh. Friedrich B. daſelbſt und der Antoinette Katharina, geb. Kitz, ward im Inſtitut des Dr. Ruete gebildet, kam, 14 Jahr alt, bei P. Keetmann aufs Comtoir, war 5 Jahr Lehrling, dann 2 Jahr als Commis bei Iſaac Anthon Reimarus, darauf 3 Jahr bei A. C. Grape im Aſſecuranzgeſchäft, dann 3 Jahr bei deſſen Nachfolger Dav. Doormann und, als dieſe Compagnie liquidiren mußte, 20 Jahre in der von Jk. Fr. Behrens und hernach von H. D. Kleinſchmidt fortgeführten zweiten See- und Feuer-Aſſecuranz-Compagnie. Im Jahre 1846 gründete er eine eigene Aſſecuranz-Compagnie: die „See-Aſſecuranz-Compagnie." Verheirathet mit Dorothea Philippine, geb. Hempel, Tochter eines hamb. Apothekers. Von Jugend auf hatte er beſondere Vorliebe für Naturwiſſenſchaften und beſchäftigte ſich vorzüglich mit der Conchyliologie, ſpäterhin auch mit der Mineralogie, wovon ſeine beiden vortrefflichen Sammlungen Zeugniß geben. Im Jahre 1820 eröffnete er auch eine Handlung mit Conchylien und Mineralien, die einen großen Umfang erhielt. Er wohnt jetzt mit ſeiner Familie zu Bullenkaten in Billwärder.

§§. 1. N. G. Gevens Conchyliencabinet. Neue Ausgabe, herausgegeben und ſyſtematiſch nach der 13ten Gmelinſchen Ausgabe des Linneiſchen Syſtems beſchrieben. 8 Hefte. Mit 29 ill. KK. Lüneburg. Herold u. Wahlſtab. 1830 u. 1831. 4. NB. Die erſten 16 Kupfertafeln waren ſchon früher im Buchhandel mit franz. u. deutſchem Text durch Dr. E. C. Schultz herausgekommen.

2. Aufſätze in Okens Iſis.

3. Er hat viele Auctionskataloge von Conchylien u. Mineralien angefertigt, die einzeln aufzuführen zu viel Raum erfordern würde.

Nach dem Selbſtbericht.

146. Bärmann (Georg Nikolaus).

Geb. zu Hamburg den 19. Mai 1785, lebt daſelbſt als Doctor der Philoſophie, Sprachlehrer, Translator und Schriftſteller.

§§. 1. Homonymicon français, oder ausführliches franzöſiſch-deutſches Wörterbuch aller gleichlautenden, jedoch im Sinne verſchiedenen Wörter der franzöſiſchen Sprache. Hamb. u. Mainz. 1810.

2. Homonymikon der Deutſchen, oder vollſtändiges Verzeichniß aller gleichlautenden, dem Sinne nach verſchiedenen Wörter der deutſchen Sprache. Hamb. u. Mainz (1810).

3. Kurzgefaßte vollſtändige, leichtfaßliche italieniſche Sprachlehre, nach Veneroni, Vergant u. Andern. Hamb. u. Mainz. 1810.

4. Praktiſcher Briefſteller für das bürgerliche Leben. 1815. (Vergriffen.)

5. Hamburgiſche Denkwürdigkeiten. Ein topographiſch-hiſtoriſches Handbuch für Einheimiſche und Fremde. 2 Bde. m. KK. u. 1 Plan v. Hamb. u. deſſen Umgegend 1813 u. 1814. Hamb. 1816 u. 1820. (Vergriffen.)

6. Alexander von Soltwedel oder der Hanſe Begründung; ein vaterländ. Schauſp. in 4 Act. Bremen. 1817.

7. Gottfried, oder Heldentod und Bürgerfreiheit. Ein ſceniſcher Prolog mit Chören zur Feier des 18. Octobers auf dem Stadttheater zu Hamb. Hamb. 1819. Gedr. b. Pt. Nk. Bruns. 16 S.

8. Der glückliche Bettler; ein tragi-komiſches Maskenſp. in 5 Act.; frei nach Gozzi für die deutſche Bühne bearbeitet. Leipz. 1819.

9. Mit C. W. Reinhold: Hamburgiſche Chronik vom Entſtehen der Stadt bis auf unſere Tage. 2 Bde. Hamb. 1820. 2te verb. u. durchgängig berichtigte Aufl. 1822. (Auf dem Tit. des 1ſten Bds. der 1ſten Aufl. iſt bloß C. W. Reinhold als Vf. genannt; auf dem Tit. des 2ten Bds. Bärmann u. Reinhold. Die 2te Aufl. erſchien unter Bärmanns Namen allein.)

10. Das Haus mit 2 Thüren; ein Luſtſp. in 3 Abtheill., metriſch treu aus dem Span. des Don Pedro Calderon de la Barca für die deutſche Bühne überſetzt. Altona. 1821.

11. Dolch und Maske. Ein Jahresgeſchenk für die deutſche Bühne. 1ſte Gabe. Enthaltend: die Seeräuber auf Heiligland, Schſp. in 5 Act. — Die Schule der Männer, nach Molière, Schſp. in 3 Act. — Welcher iſt mein Vetter? Luſtſp. in 1 Act. — Die Briefe, Luſtſp. in 1 Act. Bremen. 1821.

12. Hamburg und Hamburgs Umgegend. M. 2 Charten. Hamb. 1822.

13. En Höög- und Hövel-Book för'n plattdüüdſchen Börger un'n Buuren up't Jahr 1822 u. 1823. Hamb. 16.

14. Elegantes Taſchenbuch auf das Jahr 1824. Ein Manuſcript für Freunde und Gönner. Hamb. 1824. 12.

15. Der König und der Künſtler; Schſp. in 1 A. In v. Holteis Jahrbuch deutſcher Nachſpiele. 3r Jahrg. Bresl. 1824. Der Oberrock; Luſtſp. in 1 A. In deſſen Jahrb. dtſchr. Bühnenſp. 4r Jahrg. Berlin. 1825.

16. Mit C. Richard: Calderons Schauſpiele; metriſch treu für die deutſche Bühne überſetzt. 12 Bde. 1825 bis 1828. (In der Zwickauer Taſchenbibliothek der ausländiſchen Claſſiker in neuen Verdeutſchungen.) 32. Von B. ſind im 1. Bde.: die Brücke von Mantible; im 2.: das Leben ein Traum; im 3.: der Schwarzkünſtler; im 4.: Mariamne; im 9.: das Marienbild von Toledo; im 10. der Arzt ſeiner Ehre; im 11.: der Maler ſeiner Schande; im 12.: Kreuzerhöhung.

17. Papiere aus meiner bunten Mappe. Eine Sammlung von Erzählungen, Mährchen und Gedichten. Berlin. 1826.

18. Die Kunſt, ernſte u. ſcherzhafte Glückwunſchgedichte durch den Würfel zu verfertigen. M. 1 Vign. Ein Spiel. Berlin. 1826.

19. Staatspapiere, Lſtſp. in 1 A. Im Almanach dram. Spiele zur geſelligen Unterhaltung auf dem Lande, begr. v. Kotzebue, fortgeſetzt von Mehren. Jahrg. 25 (1827); Eine Charade in 3 Originalſcenen. Daſ. Jahrg. 26 (1828); Einer für Drei; Lſtſp. Daſ. Jahr. 28 (1830).

20. Dat grote Höög- un Hövel-Book. Dat ſünd Dichtels, Rymels un Burenſpillen in hamb. plattd. Mundart. Hamb. 1827. 358 S.

21. Bürgertreue. Ein vaterländiſches Schauſp. in 3 Act. Gedichtet zur Secularfeier der bürgerſchaftlichen Verfaſſung Hamburgs. Hamb. 1828.

22. Die Aſſonanzen der deutſchen Sprache. Proſodiſch und lexikographiſch als Anhang zu jedem Reimwörterbuche. Berlin. 1829. X. u. 364 S.

23. König Kanut. Im Neuen deutſchen Originaltheater m. Beiträgen v. genannten Schriftſtellern u. Schriftſtellerinnen herausgeg. v. S. W. Schließer. Bd. 5. Prag. 1829. 16.

24. Zu der in Zwickau bei Schumann erſchienenen Überſetzung von W. Scotts Werken, in 16. lieferte er: Woodſtock.

4 Bde. 182. 2te Aufl. 1829. Erzählungen eines Großvaters aus der schottischen Geschichte. 4 Bde. 1829. 30. Anna von Geierstein, oder: das Nebelmädchen. 5 Bde. M. KK. 1829. Erzählungen eines Großvaters aus der Geschichte von Frankreich. 4 Bde. 1831. Leben Napoleon Bonapartes, Kaisers der Franzosen, nebst einem einleitenden Überblick der französischen Revolution. 21 Bde. m. 21 KK. M. Anmerkk. d. Übersetzers. 1826 bis 1828. Die Geschichte von Schottland. 7 Bde. M. 7 KK. 1830. Briefe über Dämonologie u. Hexerei. 2 Bde. 1833. Graf Robert von Paris. 2 Bde. 1832. Das gefährliche Schloß. 2 Bde. 1832.

25. Die Hauptwörter der französischen Sprache, hinsichtlich ihres Geschlechts und ihrer Pluralbildung auf vollständige Regeln zurückgeführt und mit zweckdienlichen Übungen begleitet. Ein unentbehrlicher Anhang zu jeder bisher in Deutschland erschienenen Sprachlehre. Berlin. 1830.

26. Zu „Lord Byrons sämmtliche Werke, übersetzt. Herausgegeben von Dr. Adrian ꝛc. 12 Bde. Frkf. a. M. Sauerländer. 1830" lieferte er: Der Gjaur. E. Fragm. Beppo. E. venet. Gesch. Don Juan. E. Ged. in 16 Ges. Englische Barden u. schottische Kritiker. E. Satyre. Minerva's Fluch. Das eherne Zeitalter. Vision vom jüngsten Gericht. Vermischte Gedichte. Junker Harold. E. Ged. in 4 Ges.

27. Fünf Nächte von St. Albans; n. d. Engl. Hamb. A. Campe. 1830. 3 Bde.

28. Beiträge zu Thd. v. Kobbe's Wesernymphe. Novellen und Erzählungen. Bremen. 1831.

29. Adlev der Vierte, der Held von der Schauenburg. Ein vaterländisches Gedicht in 7 Gesängen. 1832. 16 Bg. 12.

30. Ausgewählte Gedichte. Hamb. Perthes & Besser. 1833. 19 Bg.

31. Novellen, Mährchen und Skizzen. Blätter für müssige Stunden. 2 Bdchn. Merseburg. Weidemann. 1833. 246 S.

32. E. L. Bulwers Werke. Aus dem Englischen. Zwickau. Schumann. in 16. Darin: Eugen Aram. 4 Bde. 1833. Pelham, oder Abentheuer e. Weltmanns. 4 Bde 1833. Der Verstoßene. 4 Bde. 1834. Paul Clifford. 4 Bde. 1834. Devereux. 4 Bde. 1834. 35. Pompeji's letzte Tage. 4 Bde. 1834. 35. Der Gelehrte. 3 Bde. 1835. Rienzi, der letzte der Tribunen. 4 Bde. 1836. Falkland. 1835. Die Pilger am Rhein. 1834. 2 Bde. Die Herzogin de la Valière. E. Drama in 5 A. 1835. Das

geſpenſtiſche Schiff, oder der fliegende Holländer. 8 Thle. Braunſchw. 1837. Athens Aufſchwung u. Fall. 4 Bde. Zwickau. 1837.

33. J. F. Cooper: Die Monikins. E. wunderſame Geſch. a. d. E. 2 Bde. Zwickau. 1835.

34. Neueſte engl. Romane. 1r u. 2r. Bd. A. m. d. T. Skizzen und Sagen aus Portugal n. Miß Julia Pardoe. Zwickau. 1835. 16.

35. Hiſtoriſche Romane der Miſtreß Anna Eliza Bray. N. d. 2. Aufl. (a. d. E.) übertragen. Bd. 1—3: De Foix od. franzöſ. Leben im 14. Jahrh. Bd. 4—6: Die Weißkappen od. Anna v. Gent. Bd. 7—9: Der Proteſtant, e. Nachtſtück a. d. Regierung der blutigen Königinn Maria; Bd. 10—12: Fitz of Fitz-Ford; e. Sage a. Südengland a. d. Zeiten der Königinn Eliſabeth. Bd. 13—15. Der Falba v. Portugal, od. Schickſale der Ines de Caſtro. Bd. 16—18: Warleigh od. die verhängnißvolle Eiche. Kiel. 1835 bis 1836. Univerſitäts-Buchhdlg.

36. Jakob Ehrlich, von Capit. Marryat. A. d. Engl. 3 Bde. Braunſch. 1836.

37. Der Mann des Ruhms, od. 30 Jahre aus der Geſchichte Frankreichs. Großes hiſtor. Gemälde in 5 Abtheil. nebſt Vorſpiel. Nach d. Franzöſ. des Dumas. Hamb. 1836.

38. In: „W. Shakſpeares ſämmtliche Werke in 1 Bde., in Verein m. Mehren überſetzt u. herausg. v. Julius Körner. Schneeberg. K. Schumann Wien. K. Gerold. 1836“ ſind von Bärmann: Johannisnachttraum; Ende gut, alles gut; König Heinrich IV. 1r Th.; Viel Lärmen um Nichts; Hamlet; Titus Andronikus; Verlorne Liebesmühe; Wintermährchen; König Heinrich IV. 2r Th; König Heinrich VIII.; Troilus u. Kreſſida u. Perikles, Fürſt v. Tyrus.

39. Calavar, der Ritter der Eroberung, e. Roman a. Mexico; n. d. Engl. 3 Bde. Schneeb. n. Leipz. Schumann. 1836.

40. Streifereien durch die Schweiz, von J. F. Cooper. 2 Bde. Berlin. Duncker u. Humblot. 1836.

41. Peter Simpel. Rom. v. Marryat, n. d. E. 3r Th. Braunſchw. Vieweg. 1836. (Die beiden erſten Theile hat K***s überſetzt.)

42. Ralph Rattlin, e. Selbſtbiographie n. d. E. d. Marryat. 3 Bde. Braunſchw. Vieweg. 1836.

43. Seecadet Behaglich, n. d. E. v. Marryat. 3 Bde. Braunſchw. Vieweg. 1836.

44. Ben Brace, der Letzte von Nelſons Agamemnonen; n. d. Engl. des Capt. Chamier. 3 Bde. Braunſchw. Vieweg. 1836.

45. Agnes von Mansfeld. E. geſchichtl. Roman, n. d. E. des Thomas Grattan. 3 Bde. Stuttg. 1836. (9te Lief. d. Bibliothek d. vorzüglichſten Belletriſtiker des Auslandes, von Franz Dümmler.)

46. Midſhipman Eaſy, n. d. E. des Marryat. 3 Thle. Braunſchw. Vieweg. 1836.

47. Don Juan von Öſterreich, oder der Beruf. Hiſtor. Gem. in 5 Act. Nach d. Franz. des C. Delavigne. 1836. (Neueſtes Theater des Auslandes, zeitgemäß für die deutſche Volksbühne bearbeitet Nr. 1.) [Theater-Manuſcript.]

48. Der Geblendete, Luſtſp. in 3 Abth. u. in Verſen. N. d. Engl. des E. L. Bulwer u. dem Franz. des de Planard. 1836. (Neueſtes Theater ꝛc. Nr. 3.) [Theater-Manuſcript.]

49. Kurzgefaßte ſpaniſche Grammatik für Deutſche nach Cormon und Sobrino. Hamb. 1837. Benjamin u. Comp.

50. Banama u. ſein Neffe. Nach d. Engl. des Chamier. 3 Thle. Braunſchw. Vieweg. 1837.

51. Die Abentheuer Hadſchi Baba's aus Iſpahan; a. d. Engl. des Morier. 3 Thle. Braunſchw. Vieweg. 1837.

52. Das neueſte gute Buch für Kinder. Berlin. Vereinsbuchhdlg. O. J.

53. Henriette Temple. Eine Liebesgeſchichte. Dem Engl. des d'Iſraeli nacherzählt. 3 Thle. Berlin. Alex. Dunker. 1837. gr. 12.

54. Theater. 3 Bde Mainz. Kupferberg. 1837.

55. Die Arethuſa. Von Cap. Frederick Chamier. Dem Engl. nacherzählt. 3 Thle. Braunſchw. 1837. gr. 8.

56. Norddeutſches Archiv für kleine Romane, Erzählungen, Novellen, Mährchen, Skizzen, Schauſpiele, Gedichte ꝛc. Eine Monatſchrift für gebildete Leſer. Als Manuſcript für ſeine Freunde gedruckt. 1r. Jahrg. 1r. bis 4r. Th. 1845; 2r. Jahrg. 1r. bis 4r. Th. 1846.

57. Dat ſülwern Book. Plattdüüdſche Schrivden mit twee Muſikbladern un enem Unnerlöper, dee uns lehrt, uns Hamborger Plattdüedſch to läſen und to ſchryven. Van dem, dee „dat grote Höög- un Hävelbook“ heruutgäwen hett. Eerſte Deel. Hamborg 1847. Up Heruutgäwers Koſten. 12.

58. Iſt gegenwärtig mit der Herausgabe ſeiner eigenen Werke beſchäftigt.

59. Beiträge zur hamburger Zeitſchrift: „Die Biene. 1826“ u. andern Blättern.

Meiſtens nach dem Selbſtbericht. Vgl. Raßmanns Pantheon, S. 13.

147. Baetcke (Johann Dieterich).

Geb. in Hamburg den 2. Febr. 1765, Sohn des Kaufmanns Georg Gottlob B. und einer gebornen Rodatz, beſuchte das Johanneum ſeiner Vaterſtadt, und ſtudirte die Rechte ſeit 1785 zu Göttingen und ſeit 1788 zu Leipzig, wo er am 3. Dec. 1789 Doctor der Rechte wurde, worauf er ſich als Advokat in Hamburg niederließ, und daſelbſt am 27. Dec. 1833, alt 68 Jahr, ſtarb. Heirathete am 6. Jul. 1791 Franziska Margaretha Gräpel.

§§. Diss. inaug. de distinctione inter animum occidendi directum et indirectum e jurisprudentia criminali elimanda, praeside Josia Ludov. Ernesto Püttmanno. Lipsiae. 1789. 32 S. 4.

Vgl. Katalog der Hamburgenſien auf der Stadtbibliothek.

148. Baetcke (Rudolf).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 12. März 1799, beſuchte das dortige Johanneum, ſtudirte dann Medicin und Chirurgie in Göttingen und Berlin, und ward 1820 zu Berlin Doctor derſelben, worauf er ſich als praktiſirender Arzt in ſeiner Vaterſtadt niederließ. Verheirathet 1. mit Bertha Mönkeberg; 2. mit Emilie Abendroth († den 2. September 1849).

§§. Diss. inaug. de quibusdam oculi inflammationibus. Berolini. 1820. 20 S. ohne das Curric. vitae.

149. Baetge (Joachim Chriſtian 1.).

Geb. zu Grabau den 31. Mai 1726, ſtudirte nach erhaltener gelehrter Schulbildung die Rechte und ward am 1. Mai 1751 zu Roſtock Licentiat derſelben, ließ ſich hierauf als Advocat in Hamburg nieder und ſtarb daſelbſt am 8. Januar 1796.

§§. Dissertationem inaug., problemata de juramentis, maxime inter conjuges, in casu imputati adulterii, exhibentem eruditorum judiciis submittit. Hamburgi (1751). 4.

150. Baetge (Joachim Chriſtian 2.).

Wahrſcheinlich Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg 177., ſtudirte Medicin und ward am 16. Januar

1798 zu Frankfurt an der Oder Doctor derſelben, worauf er ſich als ausübender Arzt in ſeiner Vaterſtadt niederließ und daſelbſt 18.. ſtarb.

§§. Diss. inaug. de variolarum lue insitionis beneficio proscribendo, praeside Bernh. Chrtn. Otto. Traj. ad V. 1798.

151. Bahr (Hieronymus).

Geb. zu Hamburg 168., beſuchte ſeit 1706 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte 1709 Theologie zu Wittenberg, kehrte ſpäter nach Hamburg zurück, und ſah ſich in der Folge veranlaßt, das Amt eines Pedells am Gymnaſium zu übernehmen. Er ſtarb als Solcher im Januar 1744.

§§. 1. Höchſtverderbliche Auferziehung der Kinder bei den Pietiſten, durch Gelegenheit des vom Mag. Aug. Herm. Francken canoniſirten zehnjährigen Kindes, Chriſtian Lebrecht Exters, vor Augen geſtellet. Samt eingefügtem Berichte von Arthur Dents zu Halle mit A. H. Franckii Vorrede ausgegebener Bußpredigt. 1709. 4. (Ohne Angabe des Orts.) Zweite Auflage. Frankf. u. Leipz. 1713. in 8.

2. Johannes Arndius Anti-Pietista. Nebſt einer Vorrede wider Gottfried Arnolds Ketzer-Hiſtorie, und einem Anhange wider zwei zu Zerbſt und Halle herausgeflogene Läſter-chartequen. Frankf.. 1712.

Vgl. K. J. Fogels Bibl. Hamb. script. claror, p. 5 u. 25; Moller I. 28; Thieß I. 24; J. P. Finke's Beitrag, S. I.

152. Bahr (J. G.)

Mechanicus in Hamburg.

§§. * Darſtellung einer Erfindung, ohne großen Zirkel den größten Umkreis zu zeichnen, wobei als Einleitung die Ovallehre und das Modellſchneiden gelehrt wird. Hamb. 1831. fol.

153. de Bailly (Heinrich).

Geb. in Hamburg 163., ſtudirte Medicin, ward am 28. März 1662 zu Leyden Doctor derſelben, und war in der Folge ausübender Arzt in ſeiner Vaterſtadt. Seine Todeszeit iſt unbekannt.

§§. 1. Disp. Hippocrates de circuitu sanguinis, praeside J. A. von der Linden. Lugd. Bat. 1660. 4.

2. Dissert. inaug. de colica. Lugd. 1662. 4.

Vgl. K. J. Fogel Biblioth hamb. tripartita p. 41.

154. Baker (Richard).

Geb. in London 17.., ſtudirte Theologie, ward Magiſter artium, und ſpäter Prediger der engliſch-biſchöflichen Gemeinde in Hamburg, als welcher er am 28. März 1840 geſtorben iſt.

§§. 1. A sermon for the benefit of the distressed Irish. June 23d 1822. Hamb. 1822.

2. Eine Predigt, gehalten an die Gemeinde der engliſch-biſchöflichen Kirche zu Hamburg am 18. Juni 1826, durch ein neuliches trauriges Ereigniß veranlaßt. Engliſch u. deutſch. Hamb. 1826.

3. The german Pulpit, being a selection of sermons by the most eminent modern Divines of Germany. London. 1829. (Eine Überſetzung aus der Bibliothek der deutſchen Canzelberedtſamkeit.)

4. A sermon on the cessation of the Cholera in Hamburg, preached on the day of the public thanksgiving 12. Febr. 1832. Hamb. and London. 1832.

Nach Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann.

155. Baldamus (Max *) Karl).

Geb. zu Roßla am Harz den 14. Oct. 1784, ſtudirte die Rechte zu Wittenberg, wo er unter Chph. K. Stübels Vorſitz Theſen aus dem Criminalproceß vertheidigte und Doctor der Rechte wurde. Bald darauf erhielt er das Amt eines Bürgermeiſters zu Blekede. Als die Franzoſen Hannover und Braunſchweig beſetzt hielten, bekleidete er unter denſelben mehre Stellen. Als er ihnen aber feindlich geſinnt wurde, fiel er der geheimen Polizei in die Hände, und mußte eine Zeitlang zu Dömitz als Gefangener ſitzen. Nach

*) Dieſen Vornamen nahm er erſt an, als er katholiſch wurde.

Vertreibung der Franzoſen ging er 1814 als Advocat nach Lüneburg, von wo beſondere Verhältniſſe ihn 1822 veranlaßten, ſich nach Hamburg zu begeben, wo er privatiſirte. Nachdem er noch 1821 die freiſinnigſten Schriften geſchrieben hatte, fing er jetzt an, es mit der Macht und dem Myſticismus zu halten. Dadurch zog er ſich viele Feindſchaften zu, und als er 1825 in einer Schrift gegen to der Horſt auftrat, wurde er bald ſo verhaßt, daß ſeines Bleibens nicht länger in Hamburg war. Er ging noch in demſelben Jahre nach Leipzig und trat zur katholiſchen Kirche über. Von da begab er ſich ſpäter nach Wien und dann nach andern Örtern in Öſterreich. Im Jahre 1834 lebte er in Stuttgart. Seine jetziger Aufenthalt iſt unbekannt.

§§. Während ſeiner Anweſenheit in Hamburg gab er heraus:

1. Hippolyte. Roman. Leipz. 1822.
2. Brocken in Proſa und Reimen. Leipz. 1822.
3. Zerſtreute Blätter. Altona. Aue. 1823.
4. Neueſte Gedichte. Hamb. 1823. Neſtler u. Melle gr. 12. (3 ℔.)
5. Ein Wort zur Ehrenrettung Griechenlands veranlaßt durch Dannenbergs Harmloſe Betrachtungen über Griechenland. Altona, b. Bechtold. 1823. 2 Bg. (8 ß.)
6. Abfertigung des Majors to der Horſt, als Verfaſſer der Darſtellung ſeiner dreißigjährigen Dienſtverhältniſſe im hamburgiſchen Militair und der in denſelben gemachten Erfahrungen. Schleswig. 1825. Gedr. im Tbſt.-Inſt. (im März). 73 S. Dagegen erſchienen zwei Schriften von John Gallois u. von Dr. Philipp Katina.

Seine zahlreichen früheren und ſpäteren Schriften gehören nicht hieher.

Vgl. Rotermunds Gelehrtes Hannover I. 17; O. L. B. Wolffs Encyclopädie I. 138 u. 139; Raßmanns Pantheon 15.

156. Balemann (Albert).

Geb. zu Lübek, wo ſein Vater Albert B. Paſtor an der Marienkirche war, den 1. Mai 1656 (nicht 1655), ſtudirte Theologie zu Leipzig, ward am 28. Nov. 1686 von

Lübek zum Paſtor in Kirchwärder erwählt, und ſtarb als Solcher den 6. October 1714.

§§. Disp. de parallelismo calvino-nestoriano, praeside D. Joh. Ad. Scherzero. Lips. 1679. 4.

Vgl. Moller I. 29; Witte 185; Janſſen 266.

157. Bambamius *) (Hartwig 1.).

Geb. zu Wismar 162., ſtudirte die Rechte und ward dann Gerichtsverwalter zu Otterndorf im Lande Hadeln, ließ ſich am 23. April 1664 zu Leyden zum Doctor der Rechte creiren, und wurde am 28. Auguſt 1678 in Hamburg zum Oberalten-Secretair erwählt, als welcher er 1688 geſtorben iſt.

§§. Disp. inaug. de favore. Lugd. Bat. 1664. 8 S. 4.

Vgl. Beuthner 10, der ihn 1687 ſterben läßt; u. das Verzeichniß der Rathsmitgl. p. 105.

158. Bambamius (Hartwig 2.).

Sohn des Folgenden und Enkel des Vorhergehenden, geb. zu Hamburg den 23. Dec. 1685, beſuchte das dortige Johanneum und ſeit 1702 das Gymnaſium, ſtudirte dann zu Wittenberg Theologie, erwarb ſich daſelbſt 1706 die philoſophiſche Doctorwürde, ward am 17. Oct. 1710 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, am 14. Nov. 1723 zum Diakonus an der Petrikirche in Hamburg erwählt, eingeführt 1724, heirathete am 24. Mai 1729 Anna Dorothea Schlüſſelburg, und ſtarb am Gallenfieber den 19. Januar 1742. Kinder hat er nicht gehabt. Er war, wie Moller bemerkt, ein unbeſcheidener und ſchmähſüchtiger Zelot.

§§. 1. Disp. ex antiquitate orientali contra spencerianam de Zabiis hypothesin, praeside M. Joh. Chr. Wolfio defensa. Witeb. 1706. 22 S. 4. (Der Präſes ſoll der Verf. ſein.)

*) Der Name iſt eigentlich Bambam, dem nach damaliger Sitte bei den Gelehrten eine lateiniſche Endung hinzugefügt wurde. Es iſt aber falſch, wenn man dieſen Namen hier und da Bambanius gedruckt findet.

2. Pietiſtiſcher Katechismus. Cöln. 1706. 12. Vermehrter 1709. 12. u. 1720. 12. (Eigentlicher Verf. dieſes gegen die Pietiſten gerichteten Buchs, das damals viel Aufſehen erregte, ſoll Sebaſtian Edzardi ſein.)

3. Vertheidigung des Pietiſtiſchen Katechismus wider den unverſchämten und recht furieuſen Relations-Schmid Barthol. Feind. 1706 u. 1709. 12. Neu vermehrt 1720. 12.

4. Kurzer Auszug einiger merkwürdigen Hiſtorien bei den Religionsſtreitigkeiten mit den Reformirten. 1706.

5. Kurzgefaßte churpfälziſche Kirchenhiſtorie von Anfang der geſegneten Reformation Lutheri bis auf gegenwärtige Zeit. Hamb. 1719.

6. Jeſus-Gemälde, in einer Paſſionspredigt. Hamb. 1719. 12.

7. Anhang von der pietiſtiſchen Verfahrung gegen die Obrigkeit. 1720. 12.

8. Die Gläubigkeit am Tage des Gerichts. Probe-Predigt zum heil. Geiſt. Hamb. 1720. 4. (nicht 1721.)

9. Observationum sacrarum exegeticarum centuria, Mosaica continens. Hamb. 1723.

10. Prob- und Antrittspredigt zu St. Petri. Hamb. 1724. 4.

11. Das unvergeßliche Andenken eines in Gott ruhenden Lehrers, des M. Nicolai Müller, treueifrig geweſenen Paſtoris zu St. Georg letztere Predigt auf den 3. Sonnt. nach Epiphanias. Nach der beliebten Jahres-Methode von dem ſterbenswilligen und Gott angenehmen Chriſten, auf vielfältiges Begehren zum Druck ausgeliefert. Hamb. 1725. 24 S. 4.

12. Apparatus enthymemomatico-exegeticus Observationes sacras exquisitiores comprehendens. Pars. I. Hamb. 1726. 2 Alph. 18 Bg. — Pars. II. 1727. 1 Alph. 17½ Bg. (Deutſche Act. erud. Th. 117, S. 612 u. Th. 125, S. 359.)

13. Lehre von der Rechtfertigung. Hamb. 1728. 12.

14. Die vertriebene Bitterkeit des Todes, d. i. Rath und Troſt wider des Todes Schrecken aus Herrn Lutheri Schriften ertheilet. Hamb. 1730. C. W. Brandt. 14 Bg. (Nbrſ. Ztg. v. g. S. 1730, St. 78, S. 615.)

15. Denkmal der hamburgiſchen Jubelfeier wegen der vor 200 Jahren zu Augsburg übergebenen Confeſſion in einer bei überaus volkreicher Verſammlung gehaltenen, und auf Begehren zum Druck überlieferten Predigt geſtiftet und aufgerichtet. Hamb. 1730. C. W. Brandt. 4 Bg. 4. (Nbrſ. Ztg. v. g. S. 1730, St. 60, S. 474.)

° H. B. Triga animadversionum ad catalogum Bibliothecae Theologicae (Jac. Frid. Reimmanni). Anno Christi 1731. 1 Bg. (Nbrſ. Nchr. 1731, St. 59, S. 484—89.)

17. Vorrede z. N. Lützens Buch: Die rechte Weisheit der Chriſten. Hamb. 1739. 4. (H. B. 1739, St. 102, S. 868.)

Vgl. K. J. Fogels Bibl. Hamb. scriptis clar. p. 5. 25. 40; Moller I. 30; Thieß I. 25 u. 26; Witte 27; Janſſen 40 u. 303.

159. Bambamius (Johann).

Sohn des Oberaltenſecretairs Hartwig B., (ſ. Nr. 157) geb. zu Otterndorf im Lande Hadeln 16.., ſtudirte die Rechte zu Kiel, ward 1675 daſelbſt Doctor derſelben, war dann Advocat in Hamburg, und ſtarb dort im Jahre 1699.

§§. 1. Disp. de jure in genere, praeside D. Sam. Rachelio. Kilonii. 1670. 4.

2. Theses juridicae miscellaneae inaugurales, praeside D. Bernh. Schulzio. Kil. 1675. 4.

3. Considerationes logicae et metaphysicae super primariis quibusdam juris principiis. Hamburgi. 1676.

4. Biga tentaminum politicorum: 1. Conjector. 2. Vespertilio. Hamb. 1678.

5. Schediasma de insignibus Alefeldianis. Hamb. 1678.

6. Corn. Taciti Princeps solus sacrorum arbiter et vindex. Hamb. 1683. 4.

7. Ipse sui interpres Tacitus, sive ad capita IV. priora libri I. annalium Taciti ex ipso interpretandi specimen. Hamb. 1686. 4.

8. Apotheosis principum superstitum, ad Taciti lib. VI. annal. c. 8 §. 6. Hamb. 1690. 4.

9. Status imperii, quidve in eo validum, quid aegrum. Hamb. 1693. 4.

10. Taciti amnestia, ad lib. I. annal. c. 10 §. 4. Hamb. 1693. 4.

11. Taciti decalogus, pontif. religio et poesis paradoxa. Hamb. 1633. 4.

12. Laureata statua Wilhelmo III. regi Britanniae posita. Hamb. 1694. 4.

13. Justa diis manibus divae Mariae, magnae Britanniae Augustae, facta a C. Corn. Taciti interprete. Hamb. 1695. 4.

Vgl. Hamb. litt. anni 1698, p. 3; anni 1701, p. 36; Chph. Hendreich *) Pand. Brandenburgicae, p. 402; Corn. v. Beughem Adparatus ad hist. litt. noviss. conspect. tert. p. 16; Moller II. 53 u. 54; Jöcher I. 753; Thieß I. 26 u. 27.

160. Bang (Gerhard Heinrich Wilhelm).

Geb. in Eimbeck den .. 17.., ſtudirte Theologie, und wurde am 24. April 1807 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, gab dann (noch 1813) Privatunterricht in Hamburg, und ward 1814 Paſtor in Didderſen bei Braunſchweig.

§§. Kurze und praktiſche Anleitung zum leichten Selbſtunterrichte in der deutſchen Sprache, nebſt einem Anhange über das Briefſchreiben und über einige in die deutſche Sprache aufgenommene fremde Wörter. Hamb. 1808.

Vgl. Janſſen 319; den Hamb. unpart. Correſp. 1808, Nr. 66, S. 5, Sp. 1.

161. Banker.

Ein Pſeudonymus, von dem nur angegeben werden kann, daß er ein geborner Hamburger iſt.

§§. Geſchichtliche Darſtellung der Banken, vorzüglich der hamburger. Hamb. u. Altona. 1800.

162. von Bar (Georg Ludwig).

Ein weſtphäliſcher Edelmann, geb. zu Osnabrück 1701, geſt. als Domſenior zu Münſter und Erblanddroſt des Stiftes Osnabrück auf ſeinem Gute Barenau 1767, erwarb ſich den Ruhm, daß er als Deutſcher die beſten franzöſiſchen Verſe unter ſeinen Landsleuten ſchrieb, und ein glücklicher Nachahmer Boileaus war. Er ſtand zu ſeiner Zeit in

*) Moller bemerkt, daß Hendreich aus dieſem Schriftſteller zwei mache, Beide mit dem Vornamen Johann, und tadelt das. Allein wenn man bedenkt, daß die Schriften von Nr. 6 an, etwa mit Ausnahme von Nr. 9, ſich alle mit Tacitus beſchäftigen, und als ihren Verfaſſer mehr einen Philologen als Juriſten zu verrathen ſcheinen, ſo war ein ſolcher Irrthum ſehr verzeihlich.

hohem Anſehen und führte unter Andern auch mit Friedrich dem Großen einen ſtarken Briefwechſel über gelehrte Sachen. Ein Bruder von ihm war Reichspoſtmeiſter in Frankfurt, und eine Schweſter von Beiden mit dem damaligen Commandanten von Hamburg verheirathet. Daher iſt es glaublich, daß er ſich öfter in Hamburg aufgehalten habe, und als gewiß kann ich angeben, daß er in Mai 1745 ſich dort befand (Hamb. Correſp., 1745 No. 83). Mit Friedrich von Hagedorn war er eng befreundet, und er nannte denſelben poetiſch ſeinen Sohn, obgleich er nur 7 Jahre älter war. Der Juſtus H. von Bar, welcher 1744 das hamb. Gymnaſium bezog, wird ſein Bruderſohn geweſen ſein. — Er ſchrieb nur in franzöſiſcher Sprache.

§§. 1. Epitres diverses sur des sujects différens. Tom. I. et II. à Londres. 1740. Tom III. à Amsterdam. 1755. Ins Deutſche überſetzt unter dem Titel: * Des Hrn. G. L. von Bar poetiſche Werke. 3 Thle. Berlin. 1756. 12. [von Ch. Gli. Lieberkühn.] Die Überſetzung ſtand vorher in einzelnen Briefen in der Zeitſchrift: Neue Erweiterungen der Erkenntniß und des Vergnügens. [Dieſe Epitres, in Verſen geſchrieben, begründeten den Ruhm ihres Verfaſſers.]

2. Von der Oper: „Il Tempio di Melpomene," welche am 20. Febr. 1747 zu Hamburg zum erſten Male gegeben wurde, hatte v. B. den franzöſiſchen Urtext gemacht. Die Überſetzung ins Italieniſche war von dem Schauſpieler Franz Darbes, einem gebornen Spanier. Die Rollen der Euterpe und Pammonia wurden deutſch gegeben, und waren von Hagedorn überſetzt. Die Oper fand vielen Beifall und brachte in zwei Abenden 1000 ℔ ein.

3. Soliloque à l'occasion de la mort prématurée de Mr. de Hagedorn. à Vienne, imprimée chez Trattner. 1754. Vgl. Eſchenburgs Ausgabe von J. v. Hagedorns Werken, Th. 4, S. 165 bis 167, wo auch Proben von dieſem Gedichte mitgetheilt werden.

4. Consolations dans l'infortune. Poëme en VII chants. à Hamb. et à Leipz. 1758.

5. Babioles littéraires et critiques en prose et en vers. V Tomes. à Hambourg. 1761 — 1764.

7. L'Antihégésias. Dialogue en vers sur le suicide. Avec des remarques critiques et historiques. à Hambourg. 1762.

Vgl. Hambergers Gel. Dtſchl. (1767), S. 16; Leidenfroſt I. 318; Erſch-Gruber VIII. 340; Pierer II. 683.

163. Bar (Johann Gottlob).

Geb. zu Neuwarp in Pommern den 22. Sept. 1747, beſuchte in Hamburg das Johanneum und ſeit 1769 auch das Gymnaſium, ging 1771 als Studioſus der Theologie nach Leipzig ab, wurde am 14. Oct. 1774 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, am 16. Januar 1784 zum Paſtor in Altenwalde, Amts Ritzebüttel, erwählt, und ſtarb als Solcher daſelbſt den 16. Sept. 1791.

§§. Ließ als Candidat einige Gedichte drucken, die das Prädicat „wohlgerathen“ erhielten.

Vgl. J. M. Müllers Hiſt. Bew., S. 41, Nr. 218; Witte 174; Janſſen 246 u. 315.

164. Barffe (Adrian).

Geb. in Hamburg 16.., ſtudirte Theologie zu Wittenberg, wo er 1701 eine Disputation vertheidigte, und ſcheint jung geſtorben zu ſein, da man ſeiner nirgends erwähnt findet.

§§. Disp. theologica de praeconio legis et evangelii in praxi assidue conjungendo, praeside Jo. Geo. Neumanno. Wittenbergae. 1701. 32 S. 4.

Vgl. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

165. Baring*) (Franz).

Geb. zu Venloo in Geldern den 1. Febr. 1522, widmete ſich dem geiſtlichen Stande, ward 1540 Carmeliter-Mönch in Geldern und zu Cöln zum Meßprieſter ordinirt. Er wurde noch als papiſtiſcher Prediger zu Elveſtorf oder Elsdorf im Lüneburgiſchen, unweit Harburg, angeſtellt, trat hier aber bald zum Proteſtantismus über, oder, wie Andere ſagen, zu Winſen an der Luhe. Im Jahre 1545 wurde er Diakonus zu Crempe in Holſtein, von wo er 1550 nach

*) Man findet den Namen auch Baringk geſchrieben.

Burtehude ging, wo er mit Joh. Äpinus (ſ. d.) bekannt wurde bei Gelegenheit der von ihm entworfenen burtehudeſchen Kirchen- und Schulordnung. Auf Äpinus Empfehlung wurde er auch wahrſcheinlich 1558 nach Hamburg an die St. Petrikirche zum Diakonus berufen. Hier gerieth er aber, weil er ſich Melanchthons Anſichten geneigt zeigte, mit dem Hauptpaſtor Joh. Criſpinus oder Kruſe in Streit, in Folge deſſen er 1563 entlaſſen wurde. Des holſt. Canzlers Adam Tracigers Empfehlung aber verſchaffte ihm das Paſtorat an der Marien-Magdalenenkirche in Lauenburg, und 1564 wurde er dort auch nach vollendeter Kirchenviſitation zum Superintendenten beſtellt. Bei der Generalviſitation 1581 und 1582 ward er aber auch hier wegen ſeiner Heterodoxie und wegen nachläſſiger Amtsführung in Anſpruch genommen. So beſchuldigte man ihn, er leugne die Allgegenwart Chriſti, und habe die Annahme der Concordienformel mehr gehindert als befördert. Er erhielt alſo ſeinen Abſchied, wurde jedoch zum Prediger in Lütau, gleichfalls im Lauenburgiſchen, beſtellt, wo er endlich nach 7 Jahren, 1589, als Senior des Miniſteriums, nach einem ſehr bewegten Leben, ſtarb.

§§. 1. Schriftſteller iſt B. eigentlich nicht geweſen, doch hat er, wie er ſelbſt in einem Briefe an Paul von Eitzen bemerkt hat, zwei Mal eine „Niederſächſiſche Kirchenordnung" verfaßt. Keine von beiden iſt aber angenommen, noch gedruckt worden.

2. Sechs lateiniſche Briefe von ihm wurden in der handſchriftl. Sammlung von Briefen an Paul von Eitzen aufbewahrt, und ſind von Moller benutzt worden, der auch eine Stelle daraus mittheilt.

3. Einen Brief von ihm findet man in der Sammlung von Briefen von Joachim Weſtphal, 2 Bde. fol., welche auf der hamb. Katharinen-Kirchenbibliothek ſich befindet.

Vgl. Moller II. 57; Jöcher I. 788; J. H. Pratje Altes u. Neues X. 208 bis 211; Burmeſters Beiträge 25 u. 77; S. H. L. Prov. Ber. 1820, S. 380 bis 82; Archiv f. Staats- u. Kirchengeſchichte IV. 92 u. 93; Starcke Lüb. Kirchenhiſtorie, S. 371.

166. Barries (Karl Heinrich Samuel Gottl. Otto; braucht gewöhnlich nur den erſten Vornamen).

Geb. in Preußen 179., ſtudirte Medicin und Chirurgie, ward am 6. Mai 1817 zu Roſtock Doctor derſelben und lebte ſchon 1819 als praktiſcher Arzt in Hamburg, wo er ſpäter ein Alexander-Bad anlegte für ruſſiſche Bäder und Sprudelbäder. Jetzt zu Berlin Inhaber eines Inſtituts für Taube und Stumme. Mitglied mehrer gelehrter Geſellſchaften.

§§. 1. Der Erbring, oder Beſtimmung bleibt Beſtimmung. Roman. Leipzig. Ado. Wienbrack. 1826. 212 S.

2. Der Schleier. Eine Erzählung. In der Zeitſchrift „Die Biene" (Hamb. 4.), 1826, Nr. 35 bis 53.

3. Gedichte in den Originalien; ferner Aphorismen und Gedichte in der hamb. Zeitſchrift „die Biene" von 1826.

4. Ruſſiſche Bäder, nebſt einer Anweiſung zu dem zweckmäßigſten Gebrauche derſelben in Beziehung auf das Alexander-Bad in Hamburg. 1r Theil. Von dem Unternehmer und Eigner dieſer Anſtalt. Hamb. auf Koſten des Vf.'s. 1828. (bei Herold in Comm.) 22 u. 106 S. (br. 4 ℳ.)

5. Über das ruſſiſche Dampfbad in Oldesloe und über die zweckmäßigſte Benutzung des Waſſers der dortigen Saline zu kalten Übergießungen im Bade, beſonders in der noch wirkſamern Verbindung mit dem Regen-, Sturz- und Wannenbade. In d. Hamb. wöchentl. gemeinütz. Nachrichten, 1833, Nr. 165.

6. Sprudelbäder im Alexander-Bade zu Hamburg (Hohe Bleichen Nr. 214). Erſte öffentliche Anſtalt dieſer Art. Beſchreibung ihrer Anlage und Einrichtung; nebſt Beſchreibung eines Feldbades für das Militair in der Garniſon und im Felde. Hamb. auf Koſten des Vf.'s (in Comm. b. Herold.) 1830. 8 u. 146 S. m. 5 Steindr. (Auf Velinp. br. 4 ℳ 4 ß.)

7. Die Cholera morbus. Über die Entſtehung, Ausbildung, Zeugung u. Anſteckungsfähigkeit, mit Bezug auf alle übrigen anſteckenden Krankheiten, u. wie ſolche unſchädlich gemacht u. auf immer verhütet werden können; nebſt e. Anhange über die Mängel des Armenweſens, durch welche beſonders anſteckende Krankheiten begünſtigt und fortgepflanzt werden. Hamb. auf Koſten des Vf.'s bei Hartwig & Müller (in Comm. b. Herold jun.) Jul. 1831.

4 Bl. u. 9 u. 238 S. gr. 8. nebſt 26 S. Anh. u. 2 Steindr. (br. 5 ℔ 4 ß.) Auf dem Umſchlag heißt der Titel: Winke über die Natur der Cholera morbus.

8. Zuſätze zu der von mir herausgegebenen Schrift: Winke üb. d. Natur der Cholera morbus. Nebſt e. Anhange üb. d. Erzeugung der Malaria (Miasma); aus dem Engl. Hamb. gedr. b. Hartwig & Müller (in Comm. b. Herold jun.) Aug. 1831. 44 u. 44 S. gr. 8. (br. 1 ℔.)

9. Wodurch kann die Weiterverbreitung der Cholera in Deutſchland verhindert u. der Stoff zu dieſer Krankheit in der Wurzel vernichtet werden? Leipz. u. Torgau b. Wienbrack. 1831. 24 S. gr. 8. (br. 8 ß.)

10. Was iſt in der jetzigen Lage Deutſchlands nothwendig, die Cholera abzuwenden, ohne daß der Handel dadurch geſperrt wird? Rathſchläge für Regierungen, Obrigkeiten u. für jeden einzelnen Privatmann. Hamb. gedr. b. Hartwig & Müller. (in Comm. b. Herold jun.) Aug. 1831. 8 u. 60 S. gr. 8. (br. 1 ℔.) A. m. d. T.: Ein Wort zu ſeiner Zeit, od. praktiſche Beiträge zu den von mir herausgegebenen Schriften über Cholera morbus.

11. Relation über die Natur der aſiatiſchen Cholera, nach amtlich beſtätigten prakt. Wahrnehmungen u. zuverläſſigen Erfahrungen, wie dieſe Krankheit abzuwehren, unſchädlich zu machen u. der Stoff derſelben zu vernichten ſei. Hamb. gedr. b. Hartwig & Müller. (in Comm. b. Herold jun.) 1832. 105 S. gr. 4. in 2 Columnen m. gegenüberſtehendem deutſchen u. franzöſ. Text nebſt 1 Steindr. v. P. Suhr in Hamb. Auch m. 1 franzöſ. Titel. (br. 4 ℔ 4 ß.)

12. Beantwortung des Aufſatzes in den vaterſtädtiſchen Blättern Nr. 92 u. 93 über den Magnet u. deſſen Werth als Heilmittel ꝛc. Hamb. gedr. b. F. W. C. Menck. 1833. (8 ß.) Vgl. d. Beleuchtung dieſer Schr. von J. F. W. Röding.

13. Praktiſcher Wegweiſer zum zweckmäßigen Gebrauch der ruſſiſchen Dampfbäder im Alexander-Bade zu Hamburg. (Hohe Bleichen Nr. 10.) Hamb. b. Herold. 1835 (eig. 1834). 4½ Bg. gr. 8. (br. 2 ℔.)

14. Über die Herſtellung des Gehörs bei Taubſtummen. Hamb. 1838. 24 S. gr. 8.

15. Die Löſchung einer Feuersbrunſt und Maßregeln gegen ihre Verbreitung. In Bezug auf den Brand in Hamburg. Roſtock. 1842. gr. 8.

Meiſtens nach Mittheilungen von Dr. Schrader. Vgl. Calliſen I. u. XXVI. 154 u. 155.

167. de Barruel-Beauvert (Antoine Joſeph Graf).

Geb. zu Beauvert in dem ehemaligen Languedoc, in der Nähe von Verſailles, den 17. Januar 1756, widmete ſich dem Militairſtande und ward Dragoner-Capitain, ſah ſich im Sept. 1787 wegen eines gegen ihn erlaſſenen Verhaftsbefehls genöthigt, Paris zu verlaſſen und floh nach Hamburg, wo er mehre Jahre lebte. Im Jahre 18.. kehrte er nach Paris zurück und ſtarb daſelbſt 1817.

§§. Gab während ſeines Aufenthalts in Hamburg heraus:

1. Mit Bertin d'Antilly ein Journal, betitelt:
   Le Censeur, welches 1799 u. 1800 erſchien.
2. Caricatures politiques. Paris. 1800.

Seine früheren und ſpäteren Schriften, welche nicht hiehergehören, findet man in Erſch „Gelehrtes Frankreich" I. 66 u. 67; Nachtrag I. 26; II. 30; u. in J. M. Querard „La France littéraire" I. 197 u. 198.

168. Barſönius (Franz Marcus).

Geb. zu Moorburg den 5. Mai 1646, zweiter Sohn des am 25. Nov. 1664 daſelbſt verſtorbenen Paſtors Georg Leopold B. Seine Mutter hieß Eliſabeth, und war am 26. Sept. 1641 mit ſeinem Vater verheirathet als Ww. des früheren Paſt. zu Moorburg, Heinr. Hülſemann. Er ſtudirte ſeit ungefähr 1664 zu Wittenberg Theologie, wo er mehre Disputationen vertheidigte, und ſcheint dann ſeit 1668 als Candidat in Hamburg gelebt zu haben; doch kommt er in dem Verzeichniß derſelben nicht vor. Später iſt er wahrſcheinlich in Holſtein oder Schleswig angeſtellt geweſen. Wenigſtens läßt ſich, da der erſte Sohn gewöhnlich nach dem väterl. Großvater benannt wird, aus den Vornamen ſchließen, daß Georg Leopold Barſönius, der 1699 Rector in Bredſtedt, 1704 Paſtor in Joldelund und 1721 Prediger in Bargum (welche drei Orte alle im Schleswigſchen belegen ſind) wurde und dort 1739 ſtarb, ein Sohn unſeres Franz Marcus geweſen iſt. Dieſe Vermuthung wird wieder dadurch beſtärkt, daß Georg Leopold B. wieder einen Sohn hatte, der Franciscus Marcus hieß. Dieſer ſtiftete als Candidat der Theologie in

den 30ger Jahren des 18. Jahrh. eine ſeparatiſtiſche Secte, die in Bargum und der Umgegend viele Anhänger fand, aber 1739 dadurch unterdrückt wurde, daß B. ins glückſtädter Zuchthaus wandern mußte, woraus er indeſſen bald wieder befreit wurde. Seine ſpäteren Schickſale ſind unbekannt. Vgl. über ihn Falcks Neues ſtaatsbürgerl. Magazin Bd. 8, S. 681 bis 691 (1839). Das Todesjahr ſeines gleichnamigen Großvaters, mit dem wir es hier eigentlich zu thun haben, iſt gleichfalls unbekannt.

§§. Disp. politica de civitate, praeside Caspare Schön. Wittebergae. 1665. 14 S. 4.

2. Disp. theologica de justitia fidei coram deo, praeside Johanne Deutschmann. Wittebergae. 1667. 18 S. 4.

3. Abdankung, ſo bei Begräbniß der weiland ehrbaren, viel ehr- und tugendreichen Frau Annen gebornen Freydorff, des ehrwürdigen, großachtbaren und wohlgelahrten Herrn Johannis Wigeri, wohlverdienten Paſtoris der Kirchen zu Bisping, herzliebſten Ehefrau gehalten. Hamb. (1668.) 16 S. 4.

Alle drei Schriften befinden ſich auf der hamburger Stadtbibliothek. Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 10.

169. Barſönius (Georg).

Großvater des Vorhergehenden. Geb. zu Lüneburg, wo ſein Vater Georg B. Lehrer an der St. Johannisſchule war, 1592, kam jung nach Hamburg, war gerichtlicher Procurator, wie auch Fiscalis in Civilibus, und königl. ſchwed. Secretär, nachmals Advocatus vor der Stange und Calendarius am hamburger Dom, ward 1614 den 22. Dec. Vicarius zum Brodhauſe und 1655 im 63ſten Lebensjahre Doctor der Rechte, und ſtarb zu Hamburg den 21. Auguſt 1667. Heirathete Maria, Tochter des braunſchweig-lüneb. Amtmanns zur Lüne vor Lüneburg. Sein Sohn Georg Leopold (Vater von Nr. 168) ward zufällig am 21. März 1621 zu Lüneburg geboren; ſein Sohn Johann aber (ſ. den Folgenden) zu Hamburg.

§§. 1. Abgenöthigte Gegenwehr wider die Calumnien in zween Schmähſchriften unterm Namen Provisorum seniorum und Vicariorum in Hamburg. Hamb. 1653. 4.

2. Disp. inaug. de fidejussoribus. Witteb. 1655.

Vgl. Anderſons Hamb. Privatrecht, Th. 4, S. 96; Staphorſt IV. 287 bis 289; K. J. Fogel Bibl. jur. stat. hamb. u. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

170. Barſönius (Johann).

Sohn des Vorhergehenden, geb. in Hamburg 162., ſtudirte die Rechte zu Wittenberg, ward 1645 Doctor derſelben daſelbſt, wurde dann in Hamburg Notar und gerichtlicher Procurator, und ſtarb 16.. Verheirathet den 4. Febr. 1649 mit Geſa, Tochter des Kämmereiſchreibers Jeronymus Biddeſen in Hamburg.

§§. 1. Disp. de bello, praeside Michaele Wendlero. Witteb. 1644. 12 S. 4.

2. Disp. juridica de fidejussoribus, praeside Gottfrido Suevo. Witteb. 1645. 18 S. 4.

Vgl. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 58; u. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

171. Bartels (Johann Chriſtian).

Geb. in Hamburg 17.., ſtudirte die Rechte, ward am 26. März 1768 zu Harderwyk Doctor derſelben, war dann Advocat in Hamburg, und ſtarb daſelbſt 1787 (?).

§§. Diss. inaug. de effectu testamenti plane nullo ex aequitate tamen et favore singulari prius jus recipiente. Harderovici. 1768. 12 S. 4.

Vgl. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

172. Bartels (Johann Heinrich).

Geb. zu Hamburg den 20. Mai 1761, Sohn des verdienten und energiſchen Oberalten Klaes B. († 1806) und einer Tochter des Pred. Sam. Seelandt, beſuchte das hamb. Johanneum nur bis Secunda (von ſeinen damaligen Commilitonen lebt nur noch Dr. J. J. M. Valett), kam

dann zum Prediger C. W. Alers, damals in Rellingen, auch als Dichter bekannt (ſ. Nr. 48.), und ſodann 1778 auf das hamb. Gymnaſium. Nach dem Abgange von hier ſtudirte er in Göttingen Theologie, und beſchäftigte ſich vorzüglich mit den orientaliſchen Sprachen unter J. D. Michaelis. Beim Candidatenexamen wurde er deßhalb beſonders belobt. Den 1. Oct. 1784 wurde er unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen. Er predigte mehre Male mit Beifall. Dann ward er Hofmeiſter bei einem jungen Engländer (John Ives), der Deutſch lernen ſollte, lebte mit ihm ein Jahr in Frankfurt, und machte dann mit ihm eine Reiſe nach Italien, während welcher der Zögling in Venedig abberufen wurde. B.'s Vater ließ den Sohn aber die Reiſe fortſetzen, und ſo war derſelbe im Stande, ſpäter ſeine claſſiſchen Briefe über Calabrien herauszugeben. Er ward Mitglied der Akademie der Volscer zu Velletri und auch Aſſeſſor der kön. Societät der Wiſſenſchaften zu Göttingen, wo er nach ſeiner Rückkehr aus Italien zwei Jahre die Rechte ſtudirte, und 1790 Doctor derſelben wurde. Im Jahre 1792 reiſte er mit ſeinem Freunde Am. Aug. Abendroth (ſ. d Art.) nach Venedig, um ſeine verlobte Braut Maria Eliſabeth von Reck heimzuholen. Die Hochzeit war am 16. Sept. Er wirkte hierauf als Advocat in ſeiner Vaterſtadt und auch als Armenvorſteher, und ward von dem Senator Günther ſehr begünſtigt und geachtet. Am 23. Nov. 1798 wurde er zum Senator erwählt. Bei der Mittheilung von dieſer Wahl erklärte er den Deputirten des Raths, wegen der bekannten Beſtimmung der hamb. Verfaſſung weigere er ſich freilich nicht, die Wahl anzunehmen, jedoch, da er unvermögend ſei, müſſe er darauf antragen, daß der Rath über die Erhöhung des Honorars das Nöthige beſchließe. Nach zweiſtündiger Verhandlung wurde ihm die Verſicherung ertheilt, daß beſchloſſen ſei, die Angelegenheit an die Bürgerſchaft zu bringen. Seine bis-

herigen Collegen, die andern damaligen Advocaten in Hamburg, belobten bei dem Glückwünschen den Neuerwählten über diesen Schritt. Als Senator zeichnete sich B. aus durch ausdauernde Thätigkeit in mehren schwierigen Lagen Hamburgs während der französischen Herrschaft und in der herannahenden Krisis ihrer Befreiung durch männliche Festigkeit in den Verhandlungen sowohl mit den französischen als auch mit andern Militair-Behörden. Auch in der französischen Occupationsperiode verwaltete er mit Ehren seine Ämter als Mitglied des hamb. Oberjustizhofes und als Mitvorsteher der trefflichen Wohlthätigkeits- und der Departementalstrafanstalten. In der Nacht vom 17. auf den 18. März 1813 löste sich die Municipalität auf und B.'s kräftige Vorstellungen, denen sich der Oberaltensecretair Rentzel (später Senator) anschloß, hatten den Erfolg, daß die von J. L. von Heß und Anderen beabsichtigte Regierungs-Commission verworfen und noch in derselben Nacht der präsidirende Bürgermeister von Graffen aufgefordert wurde, Rath und Bürgerschaft zu berufen, um das Stadtregiment wieder zu ergreifen. Seit der wiederhergestellten Verfassung Hamburgs übernahm B. die Verwaltung der städtischen Polizei, leitete sie mit Energie und kluger Umsicht, und führte unter Andern auch eine zweckmäßige Medicinal- und eine neue Feuercassen-Ordnung ein. Am 25. März 1820 wurde er zum Bürgermeister erwählt und erwarb sich auch als Solcher viele Verdienste. Als 1830 die Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte in Hamburg gehalten wurde, hatte B. die Geschäfte derselben zu leiten, und seine Anordnungen fanden die dankbarste Anerkennung. Noch in seinem hohen Alter wirkt er mit Festigkeit, welche ihn stets geziert hat. Am 23. Nov. 1848 feierte er sein 50jähriges Amtsjubileum, wobei ihm zahlreiche Beweise von Achtung und Liebe gespendet wurden. Der Senat ließ dazu eine Marmorbüste anfertigen, die im

Rathszimmer aufgeſtellt worden iſt. Seine goldene Hochzeit hatte er ſchon 1842, zugleich mit ſeinem Freunde und Schwager Amandus Auguſtus Abendroth, froh begangen und es ſind auf dieſe beiden Feſte Medaillen geſchlagen worden, die man in den „Neueren hamb. Münzen und Medaillen" (St. 5, S. 216 u. 217) abgebildet findet.

§§. 1. Briefe über Calabrien und Sicilien. 3 Bde. Mit KK. Göttingen, Dieterich. 1787 bis 1792. Vom 1. Bde. erſchien 1791 eine neue Auflage. (Einen Auszug aus dieſem Buche: „Einige merkwürdige Nachrichten vom Erdbeben in Calabrien" ſ. in der Olla Potrida, 1787, Bd. 4, S. 8 bis 31.)

2. Beitrag zur Geſchichte des venetianiſchen Kirchenrechts. In G. W. Böhmers Magazin für das Kirchenrecht. Bd. 1, St. 1 (1787).

3. Prolusio, sistens brevem quaestionis in dissert. inaug. juridica mox fusius exponendae explicationem, an transactio partibus invitis imperari possit? Gottingae. 1789. gr. 8. Die Diſſertation ſelbſt erſchien 1790. 4.

4. Mit J. A. Günther und Ksp. (ſpäter Freiherrn von) Vogt: Nachrichten von der Einrichtung und dem Fortgange der hamb. Armen-Anſtalt. 1r Bd. (1—4 H., St. 1—15, 1788—1794.) 1794. 4.

5. Entwurf zu einem Geſetze über die Civilſtandsregiſter und deren Beibehaltung. Hamb. 1815.

6. Bericht über das, was im Jahr 1813 vom 12. März bis den 30. Mai unter meinen Augen und meiner Mitwirkung in Hamburg vorging, wie auch actenmäßige Berichtigung verſchiedener irriger Angaben in der von Herrn v. Heß herausgegebenen Schrift unter dem Titel: Agonieen der Republik Hamburg im Frühjahr 1813. Hamb. 1815. B. G. Hoffmann. 133 S. gr. 8.

7. Nachtrag zu dem Berichte ꝛc. Hamb. 1815.

8. Einige Bemerkungen über die öffentliche Erklärung des Herrn v. Haffner, betreffend ſeine Theilnahme an den Verhandlungen, welche der Wiederbeſetzung Hamburgs im Jahre 1813 vorangegangen ſind. Als zweiter Nachtrag zu meinem Bericht ꝛc. Hamb. 1816.

9. Einige nöthige Worte über Herrn von Heß neueſte Schrift unter dem Titel: J. L. v. Heß an das Publicum. Hamb. (1816.) Hoffmann u. Campe. 16 S. gr. 8.

10. Actenmäßige Darſtellung des Verfahrens der Franzoſen bei dem durch den Marſchall Davouſt befohlenen Verbrennen des

Krankenhofes zwiſchen Hamburg u. Altona im Jahre 1813 u. 1814. Hamb. 1816. (Wieder abgedr. in den Abhdll. üb. Gegenſtände der hamb. Verfaſſung, S. 60—81.)

11. * Ein Wort über Hamburgs Kriegspflichtigkeits-Ordnung u. über die Ausführung u. Folgen derſelben, nebſt anliegendem Organiſationsplan, von e. hamb. Bürger. Hamb. 1822. Hoffmann u. Campe. 50 S. gr. 8.

12. * Neuer Abdruck der vier Hauptgrundgeſetze der hamb. Verfaſſung, mit vorausgeſchickter erläuternder Überſicht. Hamb. 1823. — Nachtrag, betreffend: 1) die älteren Receſſe; 2) die Buhrſprache; u. 3) Zuſätze zu der Überſicht. Daſ. 1825. — Supplementband. Mit einer Anlage der Verhandlungen über die Verfaſſung der freien Hanſeſtadt Bremen. Daſ. 1825.

13. * Beantwortung einer Anfrage über den 24. Artikel des Hauptreceſſes und über das darin erwähnte Präliminar-Reglement für die Herren Miniſterialen, nebſt einem Anhange, die Reformirten u. Katholiken in Hamburg betreffend. Zugleich mit einem Vorbericht über die Secularfeiern, die in dieſem Jahre Statt haben werden. Hamb. 1828.

14. * Einige Zweifel gegen das in der kleinen Schrift über den 24. Artikel des hamb. Hauptreceſſes u. einige damit zuſammenhängende Punkte aufgeſtellte Princip des Verhältniſſes der Kirche zum hieſigen Staate. Von dem Vf. der Beantwortung einer Anfrage üb. jenen Art. Hamb. 1828.

15. Rede bei der dritten Secularfeier der bürgerſchaftlichen Verfaſſung Hamburgs am 29. Sept. 1828. In den Reden, welche am Michaelistage in der Halle des Rathhauſes gehalten worden. Hamb. 1828. fol.

16. Mit J. C. G. Fricke: Amtlicher Bericht über die Verſammlung deutſcher Naturforſcher u. Ärzte in Hamburg im September 1830. Mit einer lithograph. Sammlung eigenhändiger Namenszüge der Theilnehmer. Hamb. 1831. 4.

17. Was hat es in der hamb. Verfaſſung für eine Bewandniß mit der zur gänzlichen Abhülfe zwiſchen dem Senat und der erbgeſeſſenen Bürgerſchaft ſtreitiger Punkte und deren unwiderruflichen Entſcheidung angeordneten Deputation? In J. Smidts Beiträgen für Förderung des Gemeinſinns u. republikaniſchen Staatslebens. H. 1, Bremen 1831, S. 178 bis 239. Wieder abgedruckt in den Abhdll. ꝛc., S. 133 bis 186.

18. * Wer hat in Hamburg Recht und Macht, u. wer iſt qualificirt u. berechtigt an der höchſten Staatsgewalt dadurch Theil

zu nehmen, daß er Sitz und Stimme in den bürgerlichen Conventen hat? In Gemäßheit des ersten Titels des Reglements der Rath- u. Bürgerconvente beantwortet von einem hamburger Bürger. Hamb. 1831. 2te verm. Aufl. 1832. Wieder abgedruckt in den Abhandll. ꝛc., S. 425 bis 460.

19. * Beleuchtung der Bemerkungen über das in der hamb. Bürgerschaft beobachtete Verfahren, welche im 65sten Jahrgange der Neuen Zeitung, No. 86, eingerückt worden, von einem hamburger Bürger allen activen Bürgern gewidmet. Hamb. 1833.

20. * Ist eine analoge Anwendung des neuen Bundes-Schiedsgerichts auf Hamburg, so lange dessen Verfassung besteht, gedenkbar? Hamb. Aug. Campe. 1835. 26 S. gr. 8.

21. * Einige Abhandlungen über Gegenstände der hamb. Verfassung, von dem Verfasser der dem Abdrucke der hamb. Grundgesetze hinzugefügten erläuternden Übersicht. Hamb. 1835. (Unter der Vorrede steht der Name des Vf.'s.)

22. * Der hamburg. Bürgermeister Heinrich Meurer, beider Rechte Licentiat, oder Darstellung und Beurtheilung seiner öffentlichen Wirksamkeit. Eine biograph. Skizze aus den letzten dreißig Jahren des siebzehnten Jahrhunderts, als Beitrag zur hamb. Geschichte jener Zeit. Hamb. 1836. (Unter der Vorrede befindet sich des Vf.'s Name.)

23. * Nachtrag zu der Schrift: Der hamburg. Bürgermeister Heinrich Meurer ꝛc., enthaltend: I. Extract aus den im bremischen Archiv sich befindenden Acten, die kaiserliche Commission von 1683 betreffend; mit einer Anlage. II. Nähere Beleuchtung der Kritischen Anmerkungen des Herrn Prof. Wurm. Hamb. 1836. (Unter der Vorrede hat sich der Vf. genannt.)

24. Sendschreiben an meine vielgeliebten Mitbürger, von J. H. Bartels als Privatmann, und, setzt er mit Stolz hinzu, Bürger Hamburgs. Hamb. Perthes, Besser & Mauke. 1849. (2. Jul.) gr. 8. Schon am 6. Jul. erschien die 2te Aufl. (Vgl. dafür Hamb. Beobachter 1849, Nr. 56, S. 223 u. 224; u. dagegen Freischütz, 1849, Nr. 53, 54 u. 55.)

Gegen diese Schrift kam heraus:

a. Über das Sendschreiben des Dr. J. H. Bartels ꝛc. Hamb. Meyers Ztgsladen. 1849. 16 S.

b. Die Enthüllung. Nachtrag zu dem Sendschreiben. Hamb. 1849. Daf. 1 Bg. (Wahrscheinlich beide von Theodor Hagen.)

25. Recenſionen in den früheren Jahrgängen der Allgemeinen (ſpäter Halleſchen) Litteratur-Zeitung.

26. Anonyme Aufſätze in den Hamb. wöchentl. Nachrichten.

Sein Bildniß erſchien 1811 in 12, gez. u. geſtoch. von Quenedey, 1828 in gr. Folio gez. v. G. Hardorff u. von demſ. lithographirt; ferner in gr. Folio gez. u. lithogr. von F. Dewerth. Man findet es auch, nebſt dem ſeiner Gemahlinn, auf der Denkmünze auf ihre goldene Hochzeit.

Vgl. das Converſationslexikon von Brockhaus, ſo wie das von O. L. B. Wolff; Eiſenbahnzeitung 1848, Nr. 94; den Freiſchütz 1848, Nr. 59 (wo auch B.'s Bild in Holzſchnitt). In den Hamb. wöchentl. Nachrichten 1848, Nr. 280, befindet ſich „Ein Hoch dem Jubilar!“ (von K.), u. ein ſ. g. Gedicht auf die Jubelfeier von e. Privatlehrer Ge. Fr. Wulff. — Benutzt ſind hier aber hauptſächlich Mittheilungen von Dr. F. L. Hoffmann.

173. Bartels (Julius Hinrich).

Geb. zu Hamburg den 18. April 1700, beſuchte das Johanneum und ſeit 1719 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte dann die Rechte, machte hierauf eine Reiſe und wurde 1724 zu Orleans Licentiat der Rechte, praktiſirte ſeitdem in Hamburg als Advocat, wurde 1741 daſelbſt zum Gerichtsvogt beim Nieder-Gericht erwählt, und ſtarb am 14. April 1776. Heirathete am 25. Nov. 1755 Barbara Lütkens.

§§. Theses inaug. ex jure civ. et canon. Aurel. 1724. 4.

Vgl. K. J. Fogels Bibl. disputationum hamb. juridicar. p. 67; Anderſons Hamb. Privatr., Th. 4, S. 3.

174. Bartels (Matthias).

Geb. zu Hamburg den 8. April 1655, Sohn des Rathsherrn Matthias B. und der Katharina, geb. Hering, beſuchte das Johanneum und ſeit 1673 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte dann die Rechte, machte hierauf eine gelehrte Reiſe, nahm am 23. März 1681 zu Orleans die Licentiatenwürde der Jurisprudenz an, kehrte nach Hamburg zurück, praktiſirte dort als Advocat, und ſtarb den 25. Jun. 1715.

§§. 1. Disp. inaug. de juramentis in genere et in specie. Aureliae. 1681. 12 S. 4.

2. Biblionomia historico-politico-geographica, continens, secundum seriem alphabeti, omnes fere auctorum nomina, qui de imperiis, regnis, reipublicis, provinciis, urbibus, insulis, montibus et fluminibus scripserunt. Venetiis. 1682. 12.

3. Medicina animi in usum melancholicorum peregrinantium. Germanop. 1685. 12.

4. Die heilige Hiſtorie des Lebenslaufes unſers Herrn Jeſu Chriſti aus den 4 Evangeliſten ordentlich zuſammengetragen, und nach Ordnung Herrn Dctl. Beckmanns Erklärung der Hiſtorie des Lebenslaufes Chriſti eingerichtet ꝛc. Hamb. 1669.

5. Seelenarznei der Sterbenden. Hamb. 1705. 12.

Vgl. K. J. Fogels Biblioth. Hamburgensium script. claror. p. 25 u. 40; Moller I. 30; Jöcher I. 813; Thieß I. 28; Hamburgum litteratum a. 1698 p. 3; a. 1701 p. 4; a. 1704 p. 4.

175. Bartels (Nikolaus Adolf).

Geb. in Hamburg 163., beſuchte ſeit 1651 das hamburger Gymnaſium, ſtudirte dann Medicin zu Leyden und Baſel, wurde am 2. Mai 1662 auf der letzten Univerſität zum Doctor der Medicin creirt, ging darauf als ausübender Arzt nach Hamburg zurück, und ſtarb daſelbſt den 16. Febr. 1683.

§§. 1. Disp. de circuitu sanguinis, praeside van der Linden. Lugd. Bat. 1659. 4.

2. Diss. inaug. de phthisi. Basil. 1662. 14 S. 4.

Vgl. K. J. Fogels Bibl. hamb. tripartita p. 41; Schrader Collegium medicum, S. 84.

176. Bartels (Peter).

Geb. zu Hamburg den 26. Mai 1663, Sohn des Rathsherrn Matthias B. und Bruder des Licentiaten der Rechte Matthias B. (Nr. 174), beſuchte das Johanneum und ſeit 1683 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte ſeit 1685 zu Helmſtedt die Rechte, ward am 11. Febr. 1689 zu Franecker Licentiat derſelben, machte hierauf eine Reiſe in England, Frankreich, Holland und Deutſchland, praktiſirte dann als Advocat in ſeiner Vaterſtadt, wurde am 31. März

1722 zum Rathsherrn daſelbſt erwählt, und ſtarb am 15. Oct. 1727.

§§. Disp. inaug. de transactionibus. Franequerae. 1689. 26 S. 4.

Vgl. Beuthner I. 11; Moller I. 31; Hamburgum litteratum a. 1698 p. 3; a. 1701 p. 4; a. 1704 p. 4; a. 1716 p. 30; a. 1719 p. 30; a. 1722 p. 6; Jetztleb. Hamb. v. 1722 p. 35; v. 1723 p. 12; v. 1725 p. 13; Verzeichniß der Rathsmitgl. p. 49.

177. Barthe (P...).

War 1743 zu Hamburg franzöſiſcher Sprachmeiſter. Sonſt unbekannt.

§§. Ein franzöſiſches Gedicht auf die Erwählung Adolf Friedrichs zum König von Schweden. Im Hamb. unpart. Correſpondenten v. 1743, St. 125.

178. Bartholdi (Joachim).

Geb. in Hamburg 16.., ſtudirte zu Wittenberg, wo er 1625 eine Diſſertation vertheidigte, iſt aber ſonſt ganz unbekannt.

§§. Disp. de prudentia, praeside J. Avenario. Witteb. 1625. 4.
Vgl. K. J. Fogels Bibl. hamb. tripartita p. 55.

179. Barwaſſer (Gottfried).

Geb. zu Hamburg 16.., ſtudirte Theologie und lebte 1702, wahrſcheinlich als Privatlehrer, in Hamburg.

§§. Novum multiplicationis et divisionis arithmeticae compendium, das iſt: Neue Rechnungsart, dadurch die Multiplication in die Addition, und die Diviſion in die Subtraction oder, nach Gelegenheit, in die Addition und Subtraction verwandelt, ohne die mühſame Weitläuftigkeit, welche bei dem bisher gebräuchlichen Einmal Eins unvermeidlich, ſehr leicht, auch viel ſicherer und gewiſſer, als durch die ſchon bekannte Arten, können verrichtet werden. Hamb. 1702. Länglich 12.

Vgl. Moller I. 31.

180. Baſedow (Johann Bernhard).

Schrieb ſich in ſeiner Jugend und noch auf der Univerſität Baſedau.*) Geb. zu Hamburg den 11. Sept.

*) In der hamb. Gymnaſiumsmatrikel und auf dem Titel ſeiner unten mit Nr. 1 bezeichneten Schrift ſteht: Baſſedau.

1723, Sohn eines Perückenmachers, der ihn zu dem Geſchäft erziehen wollte, und durch übermäßige Strenge ſeine angeborne Lebendigkeit zu bändigen ſuchte, aber dadurch immer mehr des Sohnes Neigung von ſich abwandte, der auch an der Mutter, die an Melancholie litt, keine Stütze fand. So geſchah es, daß er, ſchon ziemlich erwachſen, davon lief, und bei einem holſteiniſchen Landphyſicus Bedienter wurde. Hier blieb er faſt ein Jahr, und erklärte ſpäter dieſe Zeit für die vergnügteſte ſeines Lebens. Endlich bewog ihn ſein Vater, nach Hamburg zurückzukehren, wo er nun die untern Claſſen des Johanneums beſuchte, in welchen damals auch eine ſehr harte Behandlung Sitte war. Dadurch bildete ſich ein Starrſinn in ſeinem Gemüthe, der ſich nie ganz wieder verlor. Beſſer ging es ihm in den oberen Claſſen dieſer Schule und auf dem Gymnaſium, das er 1743 betrat *), wo Prof. H. S. Reimarus ſein liebſter Lehrer war. Durch Privatſtunden mußte er ſeinen Unterhalt erwerben, und ſo auch auf der Univerſität Leipzig, wohin er Oſtern 1746 (nicht 1744) abging, obgleich er einige hamburger Stipendien hatte. In Leipzig beſtand damals eine Geſellſchaft junger Gelehrter, welche durch die „Beiträge zum Vergnügen des Verſtandes und Witzes," die man auch, weil der Verleger in Bremen wohnte, die „Bremiſchen Beiträge" zu nennen pflegte, zur Verbeſſerung des Geſchmacks der Deutſchen beizuſteuern ſuchten. Es gehörten zu dieſer Verbindung auch einige junge Hamburger, nämlich J. A. Ebert, N. D. Giſeke und M. G. Spener, welcher letzte bald nachher ſtarb, alle drei mit B. befreundet. Dennoch nahm B., der es für die größte Selbſtverleugnung erklärte, daß

*) Es iſt falſch, wenn in den Biographien B.'s angegeben wird, er habe von 1741 bis 1744 das hamb. Gymnaſium beſucht. Die obige Angabe iſt aus der Gymnaſiumsmatrikel entlehnt, und alſo vollkommen gewiß.

die Verfasser der Beiträge sich nicht nannten, keinen Theil an diesen Beiträgen. Er sagte, seine Collegia erlaubten es nicht. In Nebenstunden übersetzte er Cicero von der Freundschaft, welche Arbeit er mit einem Anhang herausgeben wollte, wozu aber wol kein Verleger sich gefunden hat. Sein Hauptzweck sei, sagte B., die bestmögliche Erkenntniß der zur Moral und Gottesgelahrtheit gehörigen Wissenschaften.*) Besonders hielt er sich in Leipzig an den Prof. Ch. Aug. Crusius, der damals durch sein Bestreben, die orthodoxe Theologie mit der Philosophie in Einklang zu bringen, Aufsehen zu erregen anfing. Nur zwei Jahre indessen konnte B. sich in Leipzig, wo er sehr dürftig leben mußte, halten, er kam dann wieder nach Hamburg, wo er aber nicht unter die Candidaten des Ministeriums aufgenommen wurde. Doch schon 1749 ward er Lehrer bei dem damals einzigen Sohne des Geheimenraths Josias von Qualen auf Borghorst im Schleswigschen, wo er 4 glückliche Jahre verlebte. Seine bei dem Zögling befolgte Methode erregte Aufsehen, so daß er sie 1752, um Magister der Philosophie in Kiel zu werden, zum Gegenstand seiner Dissertation erwählte. Im Jahre 1753 wurde er Prof. der Moral und der schönen Wissenschaften an der Ritterakademie zu Soröe auf Seeland. Hier fand er vielen Beifall und ward auch fruchtbarer Schriftsteller; allein seine von dem alten System der Theologie abweichenden Ansichten erregten das Mißfallen des Aufsehers der Akademie, weßhalb er 1761 als Prof. an das Gymnasium in Altona geschickt wurde. Hier hatte er mehr Muße, und benutzte dieselbe, um durch freimüthige Schriften sein Bestreben, das Christenthum von fremden

*) Ich entlehne diese Nachrichten aus 2 Briefen von B. an seinen Gönner Dr. M. A. Wilckens in Hamburg vom 14. Mai und 10. Oct. 1746, worin er namentlich um das penshornsche Stipendium noch für ein Jahr bittet. Die Briefe befinden sich auf der hamb. Stadtbibliothek.

und unbibliſchen Zuſätzen zu reinigen, in Ausführung zu bringen. Dadurch aber erweckte er ſich viele Feinde, namentlich ſchrieben die hamburger Zeloten Goeze, Winckler, Zimmermann und Ziegra gegen ihn; ja der hamb. Senat warnte öffentlich durch Anſchlag vor Leſung paradoxer Schriften und verbot den Schullehrern bei Landesverweiſung, ſie zu gebrauchen. Das Volk von Hamburg wollte ihn ſteinigen. Lübek verbot, bei 50 ℳ Strafe, ein Buch von ihm in die Stadt zu bringen. Sein Freund, Paſt. J. G. Alberti in Hamburg, der mit ihm umging und correſpondirte, gerieth dadurch in den Geruch der Ketzerei und mußte von den Orthodoxen Vieles leiden. B. ſelbſt ward in Altona mit ſeiner Familie von der Beichte und dem Abendmahl ausgeſchloſſen. Dadurch daß er in einer Vertheidigungsſchrift gegen Ziegra den Titel eines Schuſters angenommen, wurde er mit einem Auflauf der Schuſtergeſellen bedroht, den er nur durch das Verſprechen abwenden konnte, daß er 100 ℳ ans Waiſenhaus zahlen wolle, wenn eine Juriſtenfacultät beweiſen würde, daß er ihr Handwerk beſchimpft habe. Niemand wollte ſeine Bücher mehr verlegen, und er mußte ſeine damaligen kleinen Schriften auf eigene Koſten drucken laſſen. Dabei litt ſein Körper an Kränklichkeit, ſein Geiſt an Schwermuth, beſtürmten ihn ſeine Angehörigen, ſein alter Vater, ſeine fromme Gattinn und deren Mutter mit Seufzern und Klagen, ſo daß es zu bewundern iſt, daß er nicht erlag. Ohne den Schutz des Staatsminiſters J. H. E. v. Bernſtorff und des Hofpredigers J. A. Cramer in Kopenhagen würde es auch geſchehen ſein. Dieſe bewirkten, daß er zu Anfang 1768 von allen Arbeiten am altonaer Gymnaſium befreit, und ihm dabei ein Gehalt von 800 Rthlr. gelaſſen wurde. Inzwiſchen hatte B., da er ſah, daß er in der Theologie Nichts ausrichten könne, und er ſich durch Rouſſeaus Emil begeiſtert fühlte, den Entſchluß gefaßt, der Verbeſſerung des

Erziehungswesens sich zu widmen. So erschien zu Ostern 1768 seine „Vorstellung an Menschenfreunde," worin er die Anlegung eines Seminariums für Lehrer und einer Musterschule empfahl, und ein Elementarbuch der menschlichen Sach- und Wort-Erkenntniß zu liefern versprach. Er verlangte erst einen Vorschuß von 2500 Rthr., später aber, als er sah, daß er damit nicht auskomme, von 5050 Rthlr. Er schrieb an Kaiser, Könige, Fürsten, Minister, Freimaurerlogen, Gelehrte und Privatpersonen und schickte ihnen seinen Plan. Der Erfolg war über alles Erwarten. Im Nov. 1769 hatte er schon 2500 Rthlr. erhalten, worunter 6 bis 700 Rthlr. Geschenke waren. Im Mai 1771 belief sich die Summe schon auf 15000 Rthlr., davon waren 1000 Rthlr. von der Kaiserinn von Rußland, 500 Rthlr. vom Großfürsten, 900 Rthlr. vom Könige von Dänemark ꝛc. B. erklärte nun, vor der Hand keine Pränumeration mehr nöthig zu haben. Inzwischen hatte er sich eifrig ans Werk gemacht, seine Versprechungen zu erfüllen. Um Neujahr 1770 nahm er den damal. Cand. der Rechte Ch H. Wolke als Mitarbeiter an, der zugleich B.'s Kinder unterrichtete. Zu Ostern 1770 erschien nun der erste Band des „Methodenbuch für Väter und Mütter der Familien und Völker," und ein halb Jahr später die 3 ersten Stücke des „Elementarbuchs" nebst 53 Kupfertafeln. Es fand so viel Beifall, daß schon 1773 die 3te Ausgabe erschien, und es ins Französische und Lateinische übersetzt wurde. Doch fehlte es freilich auch nicht an Tadlern des ganzen Unternehmens, denen B. mit großer Heftigkeit antwortete. Im Jahre 1771 machte er eine pädagogische Reise nach Braunschweig, Leipzig, Dessau, Berlin und Halle, worauf ihn der Fürst Franz Leopold Friedrich von Dessau mit einer Pension von 1100 Rthlrn. nach Dessau berief, um dort sein Seminar nebst der Musterschule anzulegen. Der dän. Hof gab ihm die Erlaubniß dahin zu gehen, und ließ ihm auch die Pension von

800 Rthlrn. Damals zählte B. auch den nachherigen preuß. Miniſter von Dohm zu ſeinen Mitarbeitern. B. machte ſich nun wieder mit aller Anſtrengung an die Vollendung ſeines Hauptwerkes, das zu Oſtern 1774 unter dem Titel „Elementarwerk" in 4 Bdn. mit 100 Kupfertafeln erſchien und 12 Rthlr. koſtete. Es wurde mit dem größten Beifalle aufgenommen. Am 27. Dec. 1774 eröffnete B. nun auch endlich zu Deſſau ſeine Erziehungsanſtalt, welcher er den Namen „Philanthropin" gab. Er ſelbſt übernahm die Curatur oder Direction der Anſtalt auf 3 Jahre und wollte ohne Gehalt Vorleſungen für die Lehrer halten und der Jugend einige Stunden geben. Wolke ward für den erſten Lehrer des Inſtituts erklärt. Bei der Eröffnung waren nur 2 Zöglinge da, von denen der eine B.'s Sohn Friedrich. Doch ſchon 1775 vergrößerte ſich die Zahl bedeutend. B. arbeitete nun mit allem ihm eigenthümlichen Feuer die für ſeinen Plan nöthigen Schulbücher aus. Er hatte von dem Publicum zur Unterſtützung des Inſtituts 10,000 Ducaten verlangt. Davon waren aber Mitte 1775 erſt 248 Rth. eingekommen. Dadurch wurde B. ſehr verſtimmt. Indeſſen verbanden ſich im Jan. 1776 Simon und Schweighäuſer mit B. und Wolke, und am 14. Mai ſ. J. wurde ein öffentliches Examen im Philanthrophin angeſtellt, wobei ſelbſt der Fürſt und die Fürſtinn von Deſſau erſchienen und das vielen Beifall fand. Nun wurde der Feldprediger J. H. Campe zum Mitcurator angenommeen, der Fürſt gab ein eignes Gebäude für das Inſtitut her, und verſprach in 6 Jahren 12,000 Rth. in halbjährigen Terminen als Unterſtützung. Dennoch legte B. im Dec. die Curatur nieder, die nun Campe allein übernahm, doch behielt ſich B. vor, die „Gewiſſensübungen" anzuordnen, und überhaupt über Alles ſeine abweichende Meinung zu ſagen. Nun hob ſich das Inſtitut ſehr, auch gingen ſo viele Geldgeſchenke ein, daß B. ſeinen Vorſchuß von 4000 Rth. mit einem

Male wieder erhalten konnte. Aber unter den Lehrern herrschten viele Streitigkeiten. Auf Wunsch des Fürsten nahm B. wieder Antheil an der Curatur und errichtete gegen den Herbst 1777 mit Campe und Wolke eine feierliche Verbrüderung. Dennoch aber verließ Campe schon im Sept. s. J. das Institut und Simon und Schweighäuser folgten bald. B. war nun wieder Curator und behielt sich bloß die Aufsicht vor; alles Übrige überließ er Wolke als Vice-Curator. Aber Ostern 1778 entsagte B. ganz der Curatur des Instituts, und er hat seitdem nie wieder Theil daran genommen, obgleich er immer Vorliebe dafür behielt, und noch in spätern Jahren es für das beste Erziehungshaus erklärte. Er machte nun kleine Reisen nach Halle, Leipzig, Altona und Halberstadt. Aber bald wurde seine Schwermuth durch Streitigkeiten mit Wolke vermehrt, die bis 1783 andauerten. Auch beschäftigte er sich nun wieder mit Untersuchungen über das echte Christenthum, veranlaßt durch das Erscheinen der wolfenbüttelschen Fragmente. 1785 besorgte er eine neue Ausgabe seines Elementarwerks und jetzt legte er sich wieder auf Schulverbesserungen. Er hielt sich von nun an jährlich einige Monate in Magdeburg auf, wo er zur Ausübung seiner Methode im Lesenlehren in zwei Schulen unentgeltlich Unterricht ertheilte. Im Jul. 1790 zog er ganz nach Magdeburg, war aber kaum dort angekommen, als er am 25. Jul. unvermuthet starb, fast 67 Jahr alt. Seine erste Frau starb in Sorbe im ersten Jahre der Ehe nach der Geburt eines Sohnes Friedrich, der Kaufmann in Dessau geworden ist. Die zweite Frau, Tochter eines Predigers auf Seeland, war 33 Jahr seine Lebensgefährtinn und starb im Mai 1778. Ihre Mutter, welche ihn überlebte und über 90 Jahr alt wurde, war gleichfalls bei ihm im Hause, und die beste Trösterinn und Helferinn bei den Leiden der Ihrigen. B. hatte mehre Kinder aus zweiter Ehe, aber nur zwei überlebten ihn: eine

Tochter, Emilie, die 1789 einen Prediger Cautius bei Bernburg heirathete, und einen Sohn Ludwig, geboren 1774, geadelt 1833, † geh. Rath in Deſſau 1835.*) B. beſaß Scharfſinn und Beobachtungsgabe, aber auch große Reizbarkeit. Seine Unterſuchungen u. Pläne gingen ſtets auf etwas Gemeinnütziges. Er war immer wahr und offen und ſehr menſchenfreundlich. Wenn er mit einer Arbeit beſchäftigt war, wandte er alle ſeine Kräfte darauf, ſo daß er ſich Schlaf, Nahrungsmittel und Zerſtreuungen verſagte, und oft ſeine Familie vernachläſſigte. Gewöhnlich war er ſchwermüthig; aber ſein heftiges Temperament verführte ihn in der Freude auch zu ausſchweifender Luſtigkeit. Im Zorn bedachte er oft nicht, was er ſagte; worüber er dann ſpäter tiefe Reue empfand. Sein Streben, Wahrheit und Licht zu verbreiten, verdient ſtets Anerkennung. — Sein Bildniß, gez. und geſtoch. von D. Chodowiecki in 8.; geſt. von J. F. Bauſe in 4.; von J. E. Haid 1776 in fol.; ferner gez. von Bartel, geſt. von G. G. Endner in 4, auf Einem Blatt mit Comenius, Weiße und von Rochow. — Als Pſeudonymus nannte er ſich Friedenlieb; Bernhard aus Nordalbingien; Schuſter Chriſtian Traugott und Ernſt Freimuth.

§§. 1. Nothwendigkeit der Geſchichtskunde. Ein Gedicht in 100 Strophen.. Hamb. 1745. 4. **)

2. Verfertigte auf der Schule viele Gelegenheitsgedichte, meiſtens unter fremdem Namen.

---

*) Vgl. d. N. Nekrol. d. Dtſchn. 1835, S. 1064, wo auch ſein Bild.

**) Die Schrift:

Schreiben an einen Freund in Sachſen, worinnen die Frage erörtert wird: ob der Satz von dem determinirenden Grunde eine Nothwendigkeit einführe u. die Freiheit aufhebe? welche von dem Hrn. Prof. Cruſius in Leipzig u. dem Hrn. Diakonus Böldicke in Spandau ohne Stich haltenden Beweis behauptet worden iſt. Zum Druck befördert von B. Jena u. Leipz. 1746. 15 S. 4.

könnte nach Zeit u. Umſtänden von Baſedow ſein. Aber ſie iſt gegen Cruſius gerichtet, deſſen Verehrer damals B. war.

3. Diss. inaug., praeside Jo. Cp. Hennings, de inusitata eademque optima honestioris iuventutis erudiendae methodo, tum in reliquis studiis scholasticis, tum praecipue in lingua latina. Kil. 1752. 6 Bg. 4. (H. B. 1752, St. 64, S. 517 bis 19; S. H. Anz. 1753, St. 13, Sp. 203.)

4. Nachricht, in wiefern befagte Methodus wirklich ausgeübt fei und was fie gewirkt. Hamb. 1752.

5. De philosophiae studio a procerum filiis prudenter moderando. Hafniae. 1753. 44 S. 4. (Nchr. II. 687 bis 690.)

6. Verfuch, wiefern die Philofophie zur Freigeifterei verführe? Kopenh. 1753. 6 Bg. 4. (Nchr. I. 35 bis 47.)

7. Rede am Geburtstage des Königs in Dänemark, im 1754. Jahre auf der Soröefchen Akademie gehalten. Kopenh. 1754. 4½ Bg. 4. (S. H. Anz. 1754, St. 16, Sp. 247; Nchr. II. 517 bis 21 u. 529. Gottfched Neueftes 1754, S. 834 bis 841.)

8. Lehrbuch profaifcher und poetifcher Wohlredenheit in verfchiedenen Schreibarten und Werken, zu akademifchen Vorlefungen eingerichtet. Kopenh. Rothe. 1756. 1 Alph. 16½ Bg. (Nchr. III. 433 bis 436.)

9. Rede am Geburtstage des Königs. Soröe. 1757. 4.

10. Praktifche Philofophie für alle Stände. 2 Thle. Kopenh. u. Leipz. Ackermann. 1758. 3 Alph. (Fortgef. Nchr. I. 352 bis bis 365.) 2te verb. Auff. Deffau 1777. 2 Bde. gr. 8. 468 und 384 S. (A. D. B. Anh. z. Bd. 25. b. 36 V. 3051 u. 3052.)

11. Akademifche Trauerrede über Friedrich von Rofencrantz, Freiherrn, Hofjunker u. Akademiften zu Soröe. Soröe 1758. J. Lundgreen. 3 Bg. 4. (Fgf. Nachr. II. 141. 42.)

12. Philofophiske Pligter for dem, fom ville indgaae Egteskab. Kbhn. 1758. 4.

13. Neue Lehrart und Übung in der Regelmäßigkeit der deutfchen Sprache. Kopenh. J. B. Ackermann. 1759. 12½ Bg. (Fgf. Nchr. II. 206 bis 210; H. Nchr. 1759 St. 86, S. 686 u. 1760 St. 20, S. 158 bis 60.)

14. * Religionsunterricht. In J. A. Cramers. Zeitfchrift: „Der nordifche Aufleher." (2r. Bd. Kopenh. u. Leipz. 1759. gr. 8.)

15. Vergleichung der Lehren und Schreibart des Nordifchen Aufsehers, und befonders des Hrn. Hofpredigers Cramers, mit den merkwürdigen Befchuldigungen gegen dieferben in den Briefen die neueffe Litteratur betreffend, aufrichtig angeftellt. Soröe. 1760. 5 Bg. gr. 8. (Br. d. n. L. betr. Th. 6, S. 289 bis 381.)

16. Reden über die glückſelige Regierung Friedrich V., Königs in Dänemark und Norwegen. Nebſt andern Reden, theils von ihm gehalten, theils überſetzt. Kopenh. u. Leipz. 1761. gr. 8. (H. Nchr. 1762. St. 20, S. 160; St. 53, S. 420.) Neue Aufl. unter dem Titel: Politiſche und moraliſche Reden. 1771.

17. Oratio auspicalis de variis gravissimisque circa axiomata moralia quaestionibus, die 7. Oct. 1761 Altonae habita. Alt. typ. Burmester. 1762. 2 Bg. gr. 8. (H Nchr. 1762, St. 20, S. 157 bis 159.)

18. Von der patriotiſchen Tugend. Eine Rede am 31. März 1762, als am Geburtsfeſte Sr. Kön. Majeſtät, gehalten. Altona. D. Iverſen. 1763. 3 Bg. (Fgſ. Nchr. III. 165 bis 167).

19. Überzeugende Methode der auf das bürgerliche Leben angewandten Arithmetik zum Vergnügen der Nachdenkenden und zur Beförderung des guten Unterrichts in den Schulen erleichtert. Alt. 1763. 17 Bg. (A. g. M. 1763 St. 32, S. 280).

20. Philalethie; neue Ausſichten in die Wahrheiten u. Religion der Vernunft bis in die Grenzen der glaubwürdigen Offenbarung. Dem denkenden Publico eröffnet. Altona. Iverſen. 1763. 1r. Th. 2 Alph. 2½ Bg; 2r. Th. (1764?) 1 Alph. 5½ Bg. (H. Nchr. 1763 St. 95, S. 753 bis 758; S.-H. Anz. 1764 St. 24, Sp. 375 bis 80; St. 25, Sp. 389 bis 396; St. 36, Sp. 405 bis 12; St. 27, Sp. 423 bis 30; A. g. M 1763 St. 42, S. 362 bis 365; Br. d. n. Litter. betr. Th. 20, S. 101 bis 156.) Dadurch wurden unter andern folgende Schriften veranlaßt:

a. Unparteiiſche Gedanken über die bisher zw. S. T. Hrn. Prof. Baſedow, S. T. Hrn. D. u. P. Winckler, S. T. Hrn. D. u. P. Proſe, auch andern Gegnern geführte gelehrte Streitigkeiten, in einem gedruckten Sendſchreiben an einen Freund auf dem Lande. Hamb. gedr. b. Schröder. 1764. 1 Bg. (Der Vf. bezeichnet ſich mit B**.) (H. Nchr. 1764 St. 16, S. 126.)

b. Eine Stimme aus dem Publico [von Hans Unverfert*)]; in den Hamb. Nchr. v. gel. Sach. 1764 St. 7, S. 53 bis 56; St. 8, S. 57 bis 62; St. 9, S. 68 bis 72. Dagegen erſchien: Eine ehrbare Stimme aus dem Publico nach der unehrbaren Stimme des Hrn. Magiſter Hs. Unverfert. Altona. 1763. 1 Bg. (H. Nchr. 1764 St. 13, S. 104).

---

*) Der Magiſter Chriſtian Ziegra, geſt. 1778 (ſ. d. Art.), der die Hamb. Nachrichten von gelehrten Sachen herausgab.

Andere Gegenschriften s. in den H. Nchr. 1764, St. 23. 25. 26. 27. 28. 37. 38. 49. 56. 58. 64. 74.; u. 1765 St. 4. 36. 39 und 71. Vgl. auch über diese Streitigkeiten N. a. h. e. V. 1085 bis 1125; VI. 682 bis 718.

21. * Friedenliebs Gedanken über die Streitsache zwischen beiderseits Hochwürden, dem Hrn. D. Winckler, Hauptpastor in Hamburg, und dem Hrn. J. Bernh. Basedow, k. dän. Professor, wie auch über deßhalb bis hiezu erschalleten Stimmen. Frkft. u. Leipz. 1764. 14 S. (H. Nchr. 1764 St. 21, S. 168.)

22. Vorstellung an das denkende Publicum gegen beiderseits Hochwürden Hrn. D. Winckler, Prose und andere Gegner. Alt. 1764.

23. Methodischer Unterricht der Jugend in der Religion u. Sittenlehre der Vernunft, nach dem in der Philalethie angegebenen Plane. Alt. Dav. Iversen. 1764. 21 Bg. (H. Nachr. 1764 St. 33, S. 257 bis 61; vgl. St. 50, S. 400; A. g. M. 1764 St. 16, S. 133 bis 135; H. Nchr. 1765 St. 5, S. 37 bis 40; St. 6, S. 41 bis 44; St. 20, S. 154 bis 159; St. 33, S. 257 bis 263: A. D. B. I. 27 bis 35.)

24. Methodischer Unterricht in der überzeugenden Erkenntniß der biblischen Religion, zur fortgesetzten Ausführung des in der Philalethie angegebenen Plans. Alt. Dav. Iversen. 1764. 14 Bg. Anhang 9 Bg. Vorrede 2 Bg. (A. D. B I. 36 bis 52.)

25. Schutzbrief für seine neuesten Bücher, gegen den Senior Goeze. Alt 1764.

26. Grundsätze der Religion, welche durch Nachdenken u. Bibelforschung erkannt wird. Alt. 1764.

27. * Poetische Vermahnung von dem Schuster Christian Traugott. 1764 (?). ½ Bg.

28. * Ehrbare Stimme aus dem Publico von dem Schuster Christian Traugott. 1764 (?). 1 Bg. *)

29. Theoretisches System der gefunden Vernunft. Ein akademisches Lehrbuch. Altona. In Comm. b. Dav. Iversen. 1765. 1s bis 4s Bnch. 29 Bg. u. 3 Bg. Einleitung. [Seine verkürzte Philalethie.] (A. D. B. III. St. 1, S. 66 bis 79.)

30. Organon erleichterter Untersuchungen der Religionen. 1 Bde. 1s u. 2s Buch. Alt. in Comm. b. Dav. Iversen. 1765. 21 Bg. u. 3 Bg. Vorrede. (A. D. B. III. St. 1, S. 79 bis 85.)

31. Gedanken von der Stärke u. Schwäche der natürlichen Religion. Leipz. 1765.

*) Nr. 27 u. 28 fehlen in allen bisherigen Verzeichnissen von B.'s Schriften.

32. * (Ernſt Freimuths) Exemplariſcher Gebrauch des höchſt unbedachtſamen hamburgiſchen Miniſterialzeugniſſes wider die Reformirten. Berlin. 1766. 6 Bg. (S.-H. Anz. 1766, St. 19, Sp. 306; A. D. B. III. St. 2, S. 269. 60; A. g. M. 1766, St. 16, S. 127.)

33. Betrachtungen über die wahre Rechtgläubigkeit und die im Staate u. in der Kirche nothwendige Toleranz. Altona. Dav. Iverſen. 1766. 14 B. (S. H. Anz. 1766, St. 22, Sp. 359 bis 364; A. D. B. III. St. 1, S. 119 bis 129.)

34. Die Religion Iſraels, in einem Auszuge ihrer heiligen Bücher. Berlin u. Altona. 1766. 1 Alph. 6½ Bg.

35. Verſuch für die Wahrheit des Chriſtenthums als der beſten Religion. Berlin u. Altona. 1766. 22 Bg. (A. D. B. IV. St. 2, S. 141 bis 151.)

36. Vorbereitung der Jugend zur Moralität und natürlichen Religion. Lübek. 1766.

37. Die altchriſtliche Religion, in einem Auszuge aus den Evangeliſten und Apoſtelgeſchichten. Berlin u. Altona. 1766. 14 Bg. (A. D. B. V. St. 2, S. 97 bis 107.)

38. Die Lehre der Apoſtel, in einem Auszuge ihrer Briefe, mit einigen Anmerkungen. Altona. 1766. 268 S. (A. D. B. XI. St. 2, S. 69 bis 86.)

39. Verſuch einer freimüthigen Dogmatik nach Privateinſicht. Berlin. 1766. 210 S. (A. D. B. XI. St. 2, S. 69 bis 86.)

40. Hauptprobe der Zeiten in Anſehung der Religion, Wahrheitsliebe und Toleranz. Mit zwoen Beilagen: I. Neuer Antihobbeſius vom Kirchenweſen; II. Vorſchlag zur Sacramental-Liturgie und zu Lehrgeſängen. Berlin u. Altona. 1767. 2 Bde. 190. 69 u. 142 S. (H. Nchr. 1767, St. 22, S. 173 bis 176; Daſ. St. 35, Beil. S. 289 bis 312 [von Philalethes]; A. D. B. XI. St. 2, S. 69 bis 86.)

41. * Ein Privatgeſangbuch zur geſellſchaftlichen und unanſtößigen Erbauung auch für ſolche Chriſten, welche verſchiedenes Glaubens ſind. Berlin u. Altona. 1767. 376 S. (A. D. B. Anh. zu Bd. I. bis XII. S. 37 bis 40.)

42. Abgenöthigte polemiſche Abhandlung. Berlin. 1767.

43. Vorſtellung an Menſchenfreunde und vermögende Männer über Schulen, Studien und ihren Einfluß in die öffentliche Wohlfahrt; mit einem Plane eines Elementarbuchs der menſchlichen Er-

kenntniß. Hamb. 1768. 174 S. (Klotz Bibl. St. 6, S. 302 bis 325; A. D. B. IX. St. 1, S. 43 bis 62.)

44. Die ganze natürliche Weisheit im Privatſtande der geſitteten Bürger. Alt. Spierings Ww. 1768. 13½ Bg. (H. Nchr. 1768, St. 77, S. 625 bis 627; A. D. B. XI. St. 2, S. 70 bis 86.)

45. Vierteljährige Unterhandlungeu mit Menſchenfreunden über moraliſche und dennoch unkirchliche Verbeſſerungen der Erziehung und Studien. 3 Stücke. Bremen. Cramer. 1767 u. 69. (Klotz Bibl. St. 7, S. 532 bis 535; A. D. B. XI. St. 1, S. 59 bis 62 u. S. 3 bis 8.)

46 Das Nöthigſte von der Vorſtellung an Menſchenfreunde und vermögende Männer, wegen einer verſprochenen Folge von untheologiſchen Schulbüchern nach dem Bedürfniſſe u. Geſchmack unſerer Zeiten. Hamb. 1769. 3 Bg. (A. D. B. XI. St. 1, S. 59 bis 62.)

47. Anfang der Arbeit am Elementarbuche zur Verbeſſerung des Schulweſens. Berlin. 1769. Aug. Mylius. 4½ Bg. u. 3 Kpfr. (H. Nchr. 1769, St. 58, S. 483 bis 485; A. D. B. XI. St. 1, S. 3 bis 8.)

48. Etwas im Nov. 1769 von J. Brnh. Baſedow an correſpondirende Freunde ſeines Vorhabens. Altona. 1769. 2 Bg. (H. Nchr. 1770, St. 2, S. 11. 12.)

49. * Des Bernhardus Nordalbingius altchriſtliches Schreiben über die Gaben des Geiſtes, die Glaubensmeiſter, die Ketzerei und die Freiheit, an Johannes Turicenſis [Lavater]. Bremen. Cramer. 1770 (nicht 1769). 1½ Bg. (A. D. B. XIV. St. 1, S. 155 u. 156.)

50. Des Elementarbuchs für die Jugend u. für ihre Lehrer u. Freunde in geſitteten Ständen 1s St., 384 S.; 2s St., 305 S.; 3s St., 152 S. 8. Nebſt 53 Kupfern in 4. 1770. (A. D. B. XIV. St. 2, S. 381 bis 394; A. g. M. 1771, St. 5, S. 26 bis 38.) Ins Lateiniſche überſetzt von C. Ehreg. Mangelsdorf, Pars prima. Halae. 1772. 17 Bg. (Frw. Btr. I. St. 39, S. 305 u. 306.)

51. Vorſchlag und Nachricht von bevorſtehender Verbeſſerung des Schulweſens durch das Elementarwerk, durch Schulcabinette, Educationshandlung und ein elementariſches Inſtitut. Altona u. Bremen. 1770. 76 S. 3te Aufl. 1773. (A. D. B. XIV. St. 2, S. 394. 95; H. Nchr. 1771, St. 11, S. 86 bis 88.)

52. Methodenbuch für Väter u. Mütter der Familien u. Völker. Altona u. Bremen. Cramer. 1r Th. 1770. 560 S. 2te Aufl. 1771. 2r Theil. 1s St. 112 S. gr. 8. (A. D. B. XIV. St. 1, S. 115 bis 122; A. g. M. 1770, St. 29, S. 226 bis 229;

1771, St. 20, S. 160.) Franzöſiſch von Huber. Frkf. u. Leipz. 1772. 1 Alph. 3 Bg. gr. 8. (Frw. Btr. I. St. 65, S. 518 u. 519.)

53. Kleines Buch für Kinder aller Stände. 1s St. M. 3. Kpfrn. Zur elementar. Bibliothek gehörig. 1771. 77 S. (A. g. M. 1771, St. 22, S. 170 bis 173; A. D. B. XV. St. 2, S. 343 bis 346.)

54. Kleines Buch für Eltern und Lehrer aller Stände. 1s St. Zur elementariſchen Bibliothek gehörig. Bei Freunden des Vf. u. in Comm. b. C. Fritzſch in Leipzig. Altona. 1771. 116 S. (A. g. M. 1771, St 20, S. 157 bis 159; A. D. B. XV. St. 2, S. 343 bis 346.)

55. Vierteljährige Nachrichten von Baſedows Elementarwerk und von andern Bemühungen, die Erziehung und das Schulweſen zu verbeſſern. 1s St. 1771; 6s St. 1773. Leipz. (A. g. M. 1771, St. 22, S. 173. 174; 1773, St. 24, S. 190 u. 191; A. D. B. Anh. z. Bd. 13 bis 24. c. S. 1352.)

56. Documentirte Beſchreibung der Schlözeriſchen Thaten wider das Elementarwerk, den Verfaſſer u. einige Beförderer deſſelben, nebſt Anmerkungen zu des Hrn. de la Chalotais Verſuch über den Kinderunterricht. Bei Baſedows Freunden u. b. C. Fritzſch in Leipz. 1771. 88 S. (H. Nchr. 1771, St. 78, S. 623 bis 625; A. g. M. 1771, St. 41, S. 322 bis 324.)

57. Agathokrator, oder von der Erziehung künftiger Regenten, nebſt Anhang u. Beilagen. Zur elementariſchen Bibliothek gehörig. Leipz. 1771. 279 S. (A. g. M. 1771, St. 29, S. 226 bis 228; Samml. litter Nchr. 1772, S. 169 bis 171; A. D. B. Anh. z. Bd. XIII. bis XXIV. c. S. 1349.)

58. Verbeſſerungen des erſten Theils von dem Methodenbuche. (1771.)

59. Anſchläge zu Armenanſtalten wider die Unordnung der Bettelei, beſonders in mittelmäßig großen Städten. Deſſau. 1772. 3 Bg. (Samml. litt. Nchr. 1773, S. 127; A. g. M. 1772, St. 22, S. 173 u. 174.)

60. Lehrart und Übung der deutſchen Sprachlehre. .... 2te Ausgabe. 1772.

61. Arithmetik zum Vergnügen und Nachdenken. 1773.

62. Empfindungen der Ehrerbietung und Dankbarkeit gegen Joſeph II, R. K. M. Auf Verlangen einiger Verehrer dieſes großen Monarchen zum Druck copirt. 1773. Deſſau. (A. g. M. 1773, St. 44, S. 171.)

63. Gedanken über jugendliche Erbprinzen. Am 4. Geburtstage S. Durchl. Friedrichs, Erbprinzen von Anhalt-Dessau. Für reifere Jahre bestimmt. Dessau. Heybruch. 1773. 1 Bg. 4. (A. g. M. 1773, St. 24, S. 191.)

64. Theoretische Mathematik. Zur elementarischen Bibliothek. Leipz. 1773.

65. Das Elementarwerk. Ein geordneter Vorrath aller nöthigen Erkenntniß. Zum Unterricht der Jugend, von Anfang bis ins akademische Alter, zur Belehrung der Eltern, Schullehrer und Hofmeister, zum Nutzen eines jeden Lesers, die Erkenntniß zu vervollkommnen. — In Verbindung mit einer Sammlung von Kupferstichen, u. mit französischer u. lateinischer Übersetzung dieses Werks. 4 Bde. Dessau u. Leipz. 1774. (A. g. M. 1773, S. 46, S. 367 u. 368; A. D. B. XXVI. St. 1, S. 42 bis 102.) Zweite sehr verbesserte Ausgabe. 3 Bde. Leipz. 1785.

66. * Bernhards aus Nordalbingien Vermächtniß für die Gewissen. 1r Theil. Für alle Gottesverehrer, auch Nichtchristen; ein Lehrbuch natürlicher Religion, auch zur Erinnerung und Erbauung. Dessau. 1774. 112 S. 2r Theil. Für christliche Gottesverehrer u. Zweifler; ein Lehrbuch der christlichen Religion, auch zur Erinnerung u. Erbauung. Dessau. 1774. 304 S. (Samml. litt. Nachr. 1774, St. 28, S. 433 bis 436; A. D. B. XXV. St. 2, S. 276 bis 278.) Dagegen erschien eine Schrift von Knr. Glo. Anton. Leipz. 1775. 92 S.; vgl. A. D. B. XXV. St. 2, S. 229 u. 290.

67. Vorschläge an das kundige Publicum zu einer pädagogischen Privatakademie in Dessau. 1774. 4. (Frw. Btr. III. St. 7 u. 8, S. 61. 62.) Auch abgedr. in A. h. e. n. t. Bd. 1, S. 532 bis 549.

68. Das in Dessau errichtete Philanthropinum, eine Schule der Menschenfreundschaft und guter Kenntnisse für Lernende und junge Lehrer, Arme und Reiche; ein Fideicommiß des Publicums zur Vervollkommnung des Erziehungswesens aller Orten nach dem Plane des Elementarwerks Den Erforschern u. Thätern des Guten unter Fürsten, menschenfreundlichen Gesellschaften u. Privatpersonen empfohlen. Leipz. 1773. b. Crusius u. den Freunden des Vf.'s 8 Bg. (Frw. Btr. III. St. 37, S. 289 u. 290; A. g. M. 1775, St. 8, S. 69 bis 71; Wöch. Nchr. 1775, St. 2, S. 14 bis 16; A. D. B. XXVIII. St. 1, S. 236 bis 239.) Darüber erschien: Sendschreiben eines Niedersachsen an einen sich jetzt in Holland aufhaltenden guten Freund über ꝛc. Frkf. u. Leipz. 1776. 5 Bg. [Der Vf. nennt sich am Schluß: F. Grubenstädt zu E.] (Frw.

Btr. IV. St. 63, S. 497 bis 499.) Vgl. auch Gervinus National-Litteratur der Dtſchn. V. 344.

69. Kosmopolitiſche Kleinigkeiten wegen philanthropiniſcher Seminarien. Deſſau u. Leipz. 1775.

70. Encyclopaedia Ovidii Nasonis philanthropica. Dessav. et Lips. 1775.

71. Encyclopaedia philanthropica colloquiorum Erasmi. Lips. ap. Crusium. 1775. (A. g. M. 1775, St. 16, S. 123 bis 124.)

72. Bewieſene Grundſätze der reinen Mathematik. 1r Bd. Zahlenkunſt u. Algebra. Zur elementariſchen Bibliothek. Leipz. S. L. Cruſius. 1775. 312 S. (A. D. B. XXV. St. 2, S. 516 bis 522.)

73. Bewieſene Lehrſätze der Geometrie. Leipz. Cruſius. 1775. 296 S. u. 11 KK. (Samml. litt. Nchr. 1775 S. 219 u. 220. A. D. B. XXV. St. 2, S. 516 bis 522.)

74. Für Kosmopoliten Etwas zu leſen, zu denken und zu thun. In Anſehung eines in Anhalt-Deſſau errichteten Philanthropins oder Pädagogiſchen Seminars von ganz neuer Art, die ſchon alt ſein ſollte. Ein Antrag an Eltern, an Studirende, an Solche, welche die Nothwendigkeit guter Werke praktiſch glauben, an Wohlthäter armer zur Pädagogie geſchickter Genies, und an Staatsmänner, die ihren Monarchen von etwas Anders, als von Finanzen und Miliz, Vorſtellung thun dürfen. Mindeſtens zum Anlaſſe einiger Discurſe aufgeſetzt u. wiederholt. Leipz. 1775. b. S. L. Cruſius. 56 S. u. 4 S. Nachſchr. Erſchien auch zu gleicher Zeit lateiniſch. Daſ. 7 Bg. 4. (A. g. M. 1775 St. 33, S. 256 bis 258; Wöch. Nchr. 1775 St. 31, S. 248 u. St. 35, S. 278 u. 279; Frw. Btr. III. St. 66, S. 521 bis 523.)

75. Encyclopaedia philanthropica Horatii Flacci. Lips. 1775.

76. An Statt eines nach der Würde der Stände eingerichteten Schreibens an Kosmopoliten, denen für das anhalt-deſſauiſche Philanthropinum eine gedruckte Schrift geſendet, oder auf irgend eine Weiſe eingehändigt wird. 1775. ½ Bg. Auch lateiniſch. (Frw. Btr. III. St. 66, S. 522.)

77. Rede für das pädagogiſche Philanthropinum in Deſſau. Leipz. 1775. 23 S. (A. D. B. XXVIII. St. 1, S. 239 u. 240.)

78. Die durch die Wahl des Nützlichſten elementariſche deutſche Grammatik der philanthropiſchen Seminare in Anhalt-Deſſau u. zu Marſchlins in Bündten, u. anderer, die ihnen gleichförmig werden wollen. Leipz. 1775.

79. Unterschriebene Vereinigung zweier pädagogischer Philanthropinen in Anhalt-Dessau u. in Graubündten. Dessau. 1775.

80. * Erstes Stück des Philanthropischen Archivs, mitgetheilt von verbrüderten Jugendfreunden an Vormünder der Menschheit, besonders welche eine Schulverbesserung wünschen u. beginnen, u. an Väter u. Mütter, welche Kinder ins dessauische Philanthropin senden wollen. Dessau. 1776. 120 S. (A. g. M. 1776 St. 13, S. 101 bis 104; St. 14, S. 107 u. 108.) — Zweites Stück. Dessau. 1776. 112 S. (A. g. M. 1776 St. 29, S. 228 bis 231.) — Drittes Stück, worin von dem gegenwärtigen Zustande des dessauischen Educations-Instituts Nachricht gegeben wird. Dessau. 1776 (A. g. M. 1777 St. 3, S. 22 u. 23.)

81. Historiae antiquae chrestomathia philanthropica. Volumina I. — III.; libri I. — VIII. Dessoviae. 1776. in Philanthropinis et Lipsiae ap. Crusium. (A. D. B. Anh. z. Bd. 25 bis 36, IV. 2011 u. 2012.)

82. Die drei ersten Buchstaben des Alphabets in dem libro provocabulari Cellariano scholae philanthropicae, annexis grammaticae rhetoricesque praeceptis. Dessau. 1776.

83. Mit J. H. Campe: * Pädagogische Unterhandlungen, herausgegeben von dem dessauischen Erziehungs-Institut. 1776 bis 1779. (A. D. B. Anh. z. Bd. 26 bis 36. IV. 2047 bis 2052.) An der Fortsetzung unter dem Titel: „Philanthropisches Journal" hat B. keinen Antheil.

84. An das Publicum, die mangelsdorfische Schmähschrift wider das dessauische Educations-Institut, u. den Professor Basedow betreffend. Dessau. 1777.

85. Basedowische Chrestomathie von Youngs Lehren der natürlichen Religion und Tugend, aus seinen Nachtgedanken, bestimmt zur Bibliothek der Rechtschaffenheit u. zum Vorlesen in philanthropischen Schulen aller besonderen Religionen. Dessau. 1778. in der philanthr. Buchhdlg. (A. D. B. Anh. z. Bd. 25 b. 36 IV. 2052.)

86. Lehren der christlichen Weisheit u. Zufriedenheit für forschende Selbstdenker. 2 Thle. Christianopel (Leipz. b. Crusius). 1780.

87. Vorschlag an die Selbstdenker des 19ten Jahrhunderts zum Frieden zwischen dem wohlverstandnen Urchristenthum und der wohlgesinnten Vernunft. 2 Thle. Irenopel. 1780.

88. Eine Urkunde des Jahrs 1780 von der neuen Gefahr des Christenthums durch die semlerische Vertheidigung desselben wider den neuen Fragmentisten. Dessau. 1780.

89. Cordesii et Lud. Vivis Colloquia scholastica, mutatis mutandis et omissis omittendis usui publico omnium sectarum adeoque Judaeorum accommodata. Lips. 1781.

90. * Allgemein chriſtliches Geſangbuch für alle Kirchen und Secten. Riga u. Altona, gedr. m. echardtſchen Schriften. 1781. 362 S. (A. D. B. XLVII. 386 bis 389.)

91. Paraphraſtiſcher Auszug des N. T. nach den Bedürfniſſen unſerer Zeiten. Leipz. 1781.

92. Philanthropiſche Grundlage der Sittenlehre und des chriſtlichen Glaubens. Deſſau. 1781.

93. Zur chriſtlichen Beſſerung und Zufriedenheit in vornehmen Ständen; ein Buch, veranlaßt durch Toleranzedicte Joſephs II. Leipz. 1782.

94. Etwas aus dem Archiv der baſedowiſchen Lebensbeſchreibung von ihm ſelbſt, betreffend des Hrn. Prof. Wolke und des Hrn. Mag. Reich vereinigte Feindſchaft gegen ihn. Nebſt einer vorgängigen Ankündigung einer Quartalſchrift, genannt: Nutzbare Erfahrungen des baſedowiſchen Lebens. Leipz. 1783.

95. * Examen in der allernatürlichſten Religion u. in andern praktiſchen Lehren von Bürgerpflicht, Toleranz u. Tugend, ingl. von Vernunft und ihrer Gotteskenntniß. Germania. 1784.

96. * Einer philadelphiſchen Geſellſchaft Geſangbuch für Chriſten u. für philoſ. Chriſtgenoſſen. Germania. 1784.

97. Jeſus Chriſtus, die große Chriſtenwelt und die kleine Auswahl. Germania. 1784.

98. Zum Nachdenken und Nachforſchen. Von der Lehrform der Latinität durch Sachkenntniß. Mit Beſchreibung u. Anbietung einer Vor-Akademie der lateiniſchen Studien für ſolche, welche ſie ſpät anfangen und bald endigen wollen. Hamb. 1785.

99. Unerwartlich große Verbeſſerung der Kunſt, leſen zu lehren, nebſt einem Buchſtabirbüchlein. Leipz. u. Hamb. 1785.

100. Geſchenk an Bürgerſchulen. Neues Werkzeug z. Leſenlehren, zur Gotteserkenntniß u. zur nothwendigen Sprachrichtigkeit. Lpz. 1786.

101. Geſchenk an Bürgerſchulen. Neues Werkzeug zur gemäßigten Aufklärung der Schüler durch die Lehren des Mittelſtandes. Leipz. 1786.

Als Schriften gegen B. ſind noch folgende anzuführen:

a. Gute Nacht, Baſedow! 17..

b. Willkommen ins Grüne, Baſedow. Post nubila Phoebus. Lpz. J. G. Müller. 1773. 2 Bg. (A. D. B. Anh. zu Bd. 25 b. 36. IV. 2052.)

Vgl. Ein Beitrag zur baſedowiſchen Lebensbeſchreibung von ihm ſelbſt aufgeſetzt 1783 im Januar. 4. (Auch in Schlözers Staatsanz. H. 8, S. 482 bis 492); (H. Rathmanns) Beiträge zur Lebensgeſch. B.'s. Magdeb. 1791; B.'s Leben, Charakter u. Schriften von J. C. Meier. 2 Thle, Hamb. 1791 u. 92; Leben u. Charakter berühmter u. edler im J. 1790 verſtorbener Männer S. 120 bis 130; Schlichtegrolls Nekrolog auf d. J. 1790 Bd. 2, S. 114 bis 176; Menſels Lexikon I. 189 bis 196; Magdeb. gemeinnütz. Blätter 1790, St. 20, 21, 24; 1791 St. 27, 28, 30—32; Deutſche Monatsſchrift 1790, St. 12, S. 281 bis 316; Archiv der Erziehungskunde für Deutſchland Bd. 1, S. 62 bis 85; Zerrenners Deutſcher Schulfreund Bd. 2, S. 54 bis 71; Charakteriſtik der Erziehgsſchrftſt. Deutſchlands S. 19 bis 30; Jens Worms Lexikon over lärde Mänd I. 86 bis 88; III. 54 bis 56; Bougine's Handbuch Bd. 6, Th. 1, S. 372; O. L. B. Wolffs Encyclopädie I. 154 bis 160; Einige Gedanken über die baſedowiſchen Schulſchriften; in den N. a. h. e. XI. 68 bis 110 (v. R.); J. M. Müller Hiſtoriſcher Beweis S. 16, Nr. 123; Rambach Anthologie chriſtlicher Geſänge Bd. 5, Vorrede S. VIII. *)

181. Battus (Bartholomäus).

Geb. zu Hamburg den 10. Sept. 1571. Seine Eltern waren Johann Battus und Maria Kraker, welche der lutheriſchen Religion wegen aus der flandriſchen Stadt Aloſt nach Antwerpen und von da 1564 nach Hamburg flüchteten. Von der hamburgiſchen Schule ging der Unſrige 1589 nach Roſtock, wo er fünf Jahre lang fleißig Theologie ſtudirte, und im 23. J. Magiſter wurde. Dann ging er nach Wittenberg und machte von da eine Reiſe durch Oberdeutſchland. Als er 1596 nach Roſtock zurückkehrte, wurde er von dem Herzoge Bogislaus XIII. von Pommern zum Profeſſor der Logik nach Greifswalde berufen. Schon nach 3 Jahren ward er Profeſſor der Theologie daſelbſt und zugleich Paſtor an der Jakobikirche. Im Jahre 1600 erhielt er das Diplom eines Doctors der Theologie, und ſeit 1604 verwaltete er zwei Jahre das Amt eines Generalſuperintendenten in Pommern. Nachdem er 43 Jahre ein öffentliches akademiſches Amt bekleidet und fünf Mal das Rectorat ver-

*) Danach iſt, zufolge des Kirchenbuchs der hamb. Nikolai-Kirche, Baſedow nicht 1723, ſondern 1724 geboren, und am 11. Sept. getauft. Man begreift aber nicht, wie B. dieß nicht gewußt oder der ſonſt ſo eitle Mann, wenn er es wußte, ſich abſichtlich ein Jahr älter gemacht haben ſollte, als er war.

waltet hatte, ſtarb er am 3. Nov. 1639, alt 68 Jahr, an den Folgen eines Schlagfluſſes, von dem er zwei Jahre vor ſeinem Tode befallen war. Er heirathete 1597 Emerentia, die Tochter eines greifswaldiſchen Senators Joach. Schwartz, die 1623 ſtarb, und ihm vier Kinder gebar, von denen Abraham gleichfalls Doctor und Prof. der Theol. zu Greifswalde und Superintendent von Schwediſch-Pommern wurde und bis 1674 lebte.*) Zum zweiten Male heirathete unſer Barthol. B. die Tochter eines Kaufmanns zu Stralſund Joh. Parow, Namens Judith, von der er keine Kinder erhielt. Er führte ein untadelhaftes Leben u. ward „eine fromme Seele" genannt.

§§. 1. Disp. de anima, praeside Rixingero. Rostochii. 1591.

2. Disp. de epistola Pauli ad Romanos, praeside Dav. Rungio. Witeb. 1595.

3. Doctrinae de baptismo capita praecipua, praeside D. Dav. Rungio proposita. Witeb. 1596. 4.

4. Disputationes VIII. de s. scriptura. Gryphiswaldiae. 1600 bis 1607. 4.

5. Disputt. III. de electione, seu aeterna salvandorum praedestinatione. Gryph. 1605. 4.

6. Orat. de Christo servatore contra hujus temporis Neophotinianos, inprimis Faustum Socinum, publice pronunciata. Gryph. 1606. 4. Wieder abgedruckt mit den Libris de justificatione. 1611. 4.

7. Collegium theologicum, XXI. disputt. comprehensum. Gryph. 1606. 1607. 1608. 4.

8. Disp. de poenitentia. Gryph. 1607. 4.

9. Disp. de coena Domini. Gryph. 1608. 4.

10. Disp. de s. scripturae perspicuitate et obscuritate. Gryph. 1609. 4.

11. Collegium in Confessionem γνησίως Augustanam, XXVI. dispp. comprehensum. Gryph. 1609—1611. 4. (Decas I. 1609; decas II. 1611; additamentum. 1611.)

12. Disp. de ritibus ecclesiasticis seu adiaphoris. Gryph. 1611. 4.

13. De justificatione hominis peccatoris coram Deo libri III., haereticorum hujus temporis, imprimis pontificiorum, erroribus,

*) S. denſelben bei Jöcher I. 854.

et istorum praecipui promachi, Rob. Bellarmini, libris V. de justificatione oppositi. In praefatione et subjecta oratione refelluntur Fausti Socini et complicum blasphemiae contra causam justificationis meritoriam. Gryph. 1611.

14. Disputt. XX. in epistolam Pauli ad Galatas. Gryph. 1613. 4.

15. Disp. de aeterna filiorum Dei ad vitam praedestinatione et damnandorum reprobatione. Gryph. 1613. 4. Ed. 2da. 1624.

16. Gab mit einer Vorrede heraus: Dav. Rungii, theologi witeb., praelectiones in Genesin. Witeb. 1614.

17. Disp. de libero arbitrio, seu viribus humanis. Gryph. 1615. 4.

18. Aliquot Zetematum de sacrosancta scriptura resolutiones theticae. Gryph. 1616.

19. Disputationes de Antichristo. Gryph. 1617 — 1634. 4.

20. Comm. in epist. Pauli ad Ephesios, dispp. XXI. exhibitus. Gryph. 1619. 4.

21. Antapologia i. e. de possibilitate apostasiae sanctorum, sive amissionis intercisionisque gratiae in renatis et electis, libri II., Synodo Dortrechtanae, et in specie Sebastiano Benefeeldo, theol. doctori ac professori oxoniensi, qui editis II. libris de perseverantia sanctorum male inscriptis, magno quidem, at non minus vano irritoque conatu, illam ivit impugnatum, veritatis vindicandae gratia oppositi. Gryph. 1621 u. 1625. (Nach Jöcher 1620 u. 1622.)

22. Theses de mysterio trinitatis. Gryph. 1620. 4.

23. Disp. de justificatione evangelica hominis peccatoris coram Deo, resp. M. Andr. Virginio (nachher Prof. d. Theologie zu Dorpat). Gryph. 1621. 4.

24. Pia meditatio salutiferae passionis D. N. J. C., thesibus comprehensa. Gryph. 1621. 4.

25. Disp. de mysterio unionis hypostaticae duarum naturarum in J. C. salvatore nostro, resp. Balth. Rhawio. Gryph. 1624. 4.

26. Disp. de baptismo. Gryph. 1624. 4.

27. Examen errorum pontificiorum. Rost. 1624.

28. Leichpredigt über Simon Gadebusch, J. U. Stud., aus Phil. 3, 20. 21. Greifswalde. 1626. 4.

29. Comm. in epist. Pauli ad Colossenses. Rost. 1627. 4.

30. Comm. in epist. Pauli ad Philippenses, disputt. XVII. exhibitus. Rostochii. 1627. 4.

31. Disp. de abominabili Missae pontificiae sacrificio. Gryph. 1629. 4.

32. Disp. de personalitate Spiritus Sancti, a Deo Patre realiter distincta, resp. Mich. Behmio (nachher Theolog zu Königsberg). Gryph. 1633. 4.

33. De verbo incarnato. Gryph. 1634.

34. Disp. contra vanam Calvinisequarum de orthodoxia gloriationem. Gryph. 16.. 4.

35. Disp. de causis peccatorum. Gryph. 16.. 4.

36. Homiliae academicae. Gryph. 16.. 4.

37. Nucleus evangelii de passione, morte, sepultura, resurrectione, adeoque satisfactione et merito Christi ex cap. 53 Esaiae et tribus versibus praecedentibus. Gryph. 16.. 4.

38. Tractatus de passionali Messiae, Dei et Davidis filii, castigatione, ex Sam. 7 v. 12 et 14. Gryph. 16.. 4.

Vgl. Moller I. 31 bis 33; Beuthner 11 u. 12; Jöcher I. 854 u. 855; Thieß I. 34 bis 37; K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 1 bis 6 u. 53; deſſen Bibl. Hamb. scriptis clar. p. 5, wonach er 90 theologiſche Disputationen hat drucken laſſen, u. p. 25; Th. K. u. J. H. Fogel Nachricht p. 4.

182. Battus (Johann).

Bruder des Vorhergehenden und Neffe des Folgenden, wurde nachdem ſein Vater, Johann B., Bürger in Antwerpen, 1564 der Religionsverfolgungen wegen mit ſeinem Bruder Karl von Antwerpen nach Hamburg geflohen war und ſich dort häuslich niedergelaſſen hatte, 157. zu Hamburg geboren, ſtudirte 1601 und 1602 zu Roſtock Medicin, ward am 10. April 1602 daſelbſt Doctor derſelben, und lebte in der Folge als ausübender Arzt in ſeiner Vaterſtadt. Sein Todesjahr iſt unbekannt.

§§. 1. Disp. de philosophia, praeside Zabelio. Rostoch. 1601. 4.

2. Disp. inaug. de febribus in genere et in specie de ephemera, praeside Henrico Warenio. Rost. 1602. 8 S. 4.

Vgl. K. J. Fogels Bibl. hamb. tripartita p. 53 u. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

183. Battus (Karl).

Oheim des Vorhergehenden. Sohn von Bartholomäus B. sen., Prediger zu Aloſt in Flandern, und Bruder von Levin B., Prof. in Roſtock,*) geb. 15.., praktiſirte als Arzt anfänglich in Antwerpen, von wo er 1564 der Religion wegen flüchtete und ſich in Hamburg niederließ, lebte aber in den letzten

*) S. denſelben bei Jöcher I. 855 u. 856.

Jahren (um 1593 bis 1598) wieder in Dortrecht und Amſterdam, wo er Phyſikus geweſen ſein ſoll. Sein Todesjahr iſt unbekannt.

§§. 1. De morbo gallico. Rostoch. 1569. 4.

2. Het secret boek van boomen, planten etc. Leuwaerden. 1594. 12. Engliſch. London. 1594.

3. Handtboek der Chirurgien etc. Dortrecht. 1595. 1662. Amſterdam. 1634.

4. Secret boek van heerlyke könſten in veelerley materien. Leuwaerden. 1664 (?).

5. Epistola de Jos. Michelio. In H. Smets Miscellanea lib. 12, p. 206. (Wird in Lindenius renovatus irrig dem Konrad Battus beigelegt.)

Nach Mittheilungen von Dr. F. R. Schrader.

Vgl. Jöcher I. 855.

184. de Baudus (Marie Jean Louis Aimable).

Geb. zu Cahors im Departement Du Lot 1761, wurde 1790 Generalprocurator und Syndikus des Departement Du Lot, 1792 Advocat des Königs zu Cahors; emigrirte gegen Ende 1792 aus Frankreich nach Holland, und von da 1795 nach Hamburg. Seine Todeszeit iſt unbekannt.

§§. 1. * Tableau de l'Europe en Juin 1795. Hamb. 1795.

2. Redigirt ſoll er haben eine Gazette d'Altona du Juill. 1795 jusqu'au Janv. 1796.

3. * Tableau de l'Europe en Janvier 1796. Hamb. 1796.

4. Antheil am Spectateur du Nord, journal politique etc. 1797 ff.

Vgl. J. M. Quérard La France litteraire p. 224; Erſch Nachtrag I. z. Gel. Frankreich S. 30.

185. Bauer (Auguſt Heinrich).

Sohn des Folgenden, geb. zu Hamburg den 5. Auguſt 1800, ſtudirte Medicin und Chirurgie, ward am 2. September 1824 zu Göttingen Doctor derſelben, praktiſirte dann in ſeiner Vaterſtadt, heirathete am 22. Nov. 1826 Anna Johanna Maria Dammann und ſtarb daſelbſt den 9. Januar 1833, noch vor dem Vater.

§§. Diss. inaug. de procidentiis ani, vesicae urinariae, vaginae atque uteri. Gottingae. 1824. 87 S.

Vgl. Schrader Collegium medicum S. 114.

186. Bauer (Johann Dieterich).

Geb. zu Hamburg den 26. October 1765, ſtudirte Medicin, ward am 27. Mai 1794 zu Frankfurt Doctor derſelben, praktiſirte dann in ſeiner Vaterſtadt, heirathete am 31. Mai 1797 Agatha Dorothea Hübener, die ihm 6 Kinder gebar, von denen nur eine Tochter ihn überlebte, und ſtarb daſelbſt den 23. Febr. 1837.

§§. Diss. inaug. de mercurii virtute antisyphilitica e causis secretionis animalis explicanda, praeside C. G. A. Berends. Trajecti ad Viadr. 1794. 24 S. 4.

Vgl. Schrader Collegium medicum S. 114.

187. Bauer (Johann Leonhard).

Geb. zu Magdeburg 1691 oder 1692, ſtudirte die Rechte, ward am 5. Mai 1717 zu Franecker Doctor derſelben, ließ ſich dann als Advocat in Hamburg nieder, und ſtarb daſelbſt am 1. Januar 1720, alt 28 Jahr.

§§. Theses inaug. de deposito. Franequerae. 1717. 14 S. 4.

Vgl. Hamb. litteratum a. 1719 p. 23; Moller II. 58.

188. Bauer (Juliette).

Geb. zu Hamburg 18 . ., Tochter des hamb. Bankiers Abraham B., der 1836 nach England überſiedelte mit ſeiner Familie; lebt gegenwärtig in London.

§§. The Campaner Thal; or Discourses on the immortality of the soul. By Jean Paul Fr. Richter. Translated from the German. Lond. 1848.

Vgl. den Freiſchütz 1849, Nr. 57, S. 226.

189. Bauer (Karl Chriſtian).

Geb. zu Hamburg d . . . 177 ., beſuchte das Johanneum und ſeit 1790 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ging Oſtern 1792 nach Göttingen, um Medicin und Chirurgie zu ſtudiren, ließ ſich am 24. März 1798 zu Erfurt zum Doctor derſelben promoviren, lebte dann als ausübender Arzt in Hamburg, und ſtarb daſelbſt den . . . . 18 . .

§§. 1. Diss. inaug. de hydrorhachitide Erfordiae. 1798. 22 S. 4.

2. Über ansteckende Krankheiten und Verwahrungsmittel dagegen. Hamb. 1801. 23 S.

Vgl. den Hamburgensienkatalog der Stadtbibliothek.

190. Baumann (Joachim).

Geb. in Hamburg d. . . . 172 . , besuchte das Johanneum und seit 1743 das Gymnasium seiner Vaterstadt, studirte hierauf die Rechte, und ward am 11. Sept. 1752 zu Utrecht Licentiat derselben, ging dann nach Sachsen, wo er ansehnliche Landgüter erwarb, und starb 17 . . (vgl. den folgenden Artikel.)

§§. Diss. inaug. de executione in usumfructum debitore in re aliena competentem rite perficienda. Ultraj. 1752. 73 S. 4.

Vgl. Anderson Hamb. Privatrecht II. 70.

191. Baumann (Vincent).

Bruder des Vorhergehenden, geb. in Hamburg d. . . . 172 . , besuchte das hamb. Johanneum, kam 1743 zugleich mit seinem Bruder auf das Gymnasium, ging mit demselben zu gleicher Zeit zur Universität ab, studirte, wie er, die Rechte, ward mit demselben am gleichen Tage (11. Sept. 1752) zu Utrecht Licentiat derselben, und fand, wie er, in Sachsen ein zweites Vaterland, wo sie ansehnliche Landgüter besaßen. Seine Todeszeit ist unbekannt.

§§. Diss. inaug. de obligatione heredis ex cambio defuncti debitoris. Ultraj. 1752. 71 S. 4.

Vgl. J. M. Müller Histor. Beweis S. 18, Nr. 160 u. 161; Anderson Hamb. Privatrecht II. 56.

192. Baumeister (Hermann).

Geb. in Hamburg den 4. Januar 1806, Sohn von Siegfried Reinhard B., studirte die Rechte und ward am 6. Juni 1828 zu Tübingen Doctor derselben, ließ sich dann als Advocat in seiner Vaterstadt nieder, und wurde am 14. Oct. 1835 Richter am Niedergericht. Am 14. Dec. 1848 bei der ersten Wahl wurde er auch zum Präsidenten der constituirenden

Verſammlung in Hamburg erwählt; und ſo auch ſpäter am 11. Januar 1849, am 13. Febr. und am 7. Juni.

§§. 1. Das Anwachſungsrecht unter Miterben nach römiſchem Rechte. Ein Verſuch. Tübingen. 1828.

2. * Betrachtungen über das Verhältniß der beiden gelehrten Anſtalten Hamburgs, des akadem. Gymnaſii und des Johannei, zu einander und zu den Anforderungen der Zeit; veranlaßt durch die jüngſt erſchienenen amtlichen Schriften der Herren Profeſſoren Hipp u. Lehmann. Altona. 1829.

3. War 1834 Mitarbeiter an Ashers Hamburg. Monatsſchrift.

4. Vortrag bei Eröffnung der juriſtiſchen Section des Vereins für hamb. Geſchichte, den 26. Juni 1839. In der Zeitſchr. des Vereins f. h. Geſch. Bd. I., S. 91 bis 100.

5. * Votum über die Befugniß der Rath- und Bürgerdeputation zur Ausführung eines Siehlplanes. Hamb. 1843. (Unter der Vorrede hat er ſich mit H. B. bezeichnet.)

6. * Ein Wort über die Schulfrage. Veranlaßt durch den Rath- u. Bürger-Convent vom 24. April 1845. (Hamb. 1845.)

7. Drei Artikel über ſummariſchen Proceß in Hamburg. 1846.

8. Über die Entſcheidungs-Deputation zwiſchen Rath und Bürgerſchaft in Hamburg. Dem Vereine hamburgiſcher Juriſten zur Prüfung gewidmet. Hamb. 1846.

9. Bemerkungen zur Strafgeſetzgebung. Erſtes Heft. Leipz. bei Breitkopf u. Härtel. 1847.

10. Vorſchläge zu einigen Grundzügen der hamburgiſchen Verfaſſung. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1848. (Geh. 12 ß.)

11. * Der conſtituirende Baſtard. Hamb. 1848. (Auguſt.) (Vgl. den Freiſchütz 1849, Nr. 6.)

12. Er war mit thätig an dem erſten Bande der von Dr. Lappenberg, Hamb. 1845, bei J. A. Meißner, herausgegebenen Hamb. Rechtsalterthümer. S. d. Schlußw. d. Einl.

13. Aufſätze in den Hamb. wöch. gemeinnütz. Nachrichten.

Meiſtens nach Mittheilungen v. Dr. F. L. Hoffmann u. Prof. C. Peterſen.

193. Baumgarten (Chriſtian Gottlob).

Geb. zu Deutſch-Bohra bei Dresden, wo ſein Vater Johann Chriſtian B. damals Paſtor war, den 26. Auguſt 1718, beſuchte die Stadtſchule in Waldheim und die Fürſtenſchule zu Meiſſen, ſtudirte dann zu Leipzig Theologie, wandte

ſich 1739 nach Hamburg, wo er am 27. Nov. ſ. J. unter die Candidaten des Miniſteriums aufgenommen wurde, war ſeit 1740 achtzehn Jahre hindurch Montagsprediger an der St. Jakobi-Kirche daſelbſt, und ward am 15. Juni 1758 zum Prediger in Moorburg erwählt, am 19. Juli in der kleinen Michaelis-Kirche durch den Senior Dr. F. Wagner ordinirt (der erſte mit dem es in dieſer Kirche geſchah), und den 30. Juli in ſein Amt zu Moorburg eingeführt. Er heirathete nun Maria Eliſabeth Bartels, die den 16. Juli 1759 im erſten Wochenbette nebſt dem Kinde ſtarb, und hierauf Anna, die jüngſte Tochter zweiter Ehe des Archidiakonus zu St. Michaelis in Hamburg Daniel Rücker. Wegen Altersſchwäche erhielt er 1786 einen Adjunct. Sein Tod erfolgte am 5. Nov. 1788.

§§. Deliciae paschales ebraeo-homileticae ex oraculo Jesaiano cap. 26, v. 19. Freyberg. 1735. 1½ Bg. 4.

Vgl. Ch. Ziegras Nachrichten v. d. Ziegraſchen Geſchlechte S. 28 bis 30; Witte 108 u. 162; Janſſen 224 u. 309.

194. Baumgarten (Philipp Tobias Johann).

Geb. zu Lübek den 28. Dec. 1775, ſtudirte die Rechte zu Jena und Göttingen, wo er am 7. Juli 1798 Doctor derſelben wurde, kehrte dann nach Lübek zurück, und ward am 6. Oct. 1803 vom Senate zum Procurator am Niedergerichte gewählt, verlor aber dieſe Stelle 1811 durch die franzöſiſche Occupation. Er wählte nun Hamburg zu ſeinem Wohnorte, wo er ſich ſeit Sept. 1812 mit dem Unterrichte in Sprachen und Wiſſenſchaften beſchäftigte. Nach der Befreiung des deutſchen Vaterlandes hätte ihm ſeine gerichtliche Stelle in Lübek wieder werden müſſen. Allein während der Belagerung Hamburgs 1814 wurde ſie mit einem Andern beſetzt, und alle Bemühungen Baumgartens, dieſe Stelle wieder zu erlangen, waren ſpäter vergebens. Er ſtarb zu Hamburg am 5. April 1837.

§§. 1. Diss. inaug. de studiis legislatorum et eruditorum seculi decimi octavi in reformando et colendo jure criminali collocatis. Gottingae. 1798. 4.

2. Kurze Nachricht von dem Leben, dem Charakter und den Verdienſten Johann Karl Heinrich Dreyers, Dompropſtes und Syndici zu Lübek [Pflegevaters des Verfaſſers]. Lübek. 1802.

Nach einem autobiographiſchen Bericht dieſes Schriftſtellers v. J. 1836.

195. Baumhauer (Wilhelm Jakob).

Geb. zu Hamburg den .. 177., beſuchte das Johanneum und ſeit 1791 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte dann die Rechte, ward zu Göttingen am 31. März 1796 Licentiat derſelben, 1799 Gerichtsactuar in Hamburg, nach Hamburgs Beſetzung von den Franzoſen auf Davouſts Befehl nach Magdeburg ins Gefängniß geführt, und ſtarb 1813.

§§. Diss. inaug. de litterarum cambialium discontatione. Gottingae. 1796. 8 S. 4.

Vgl. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

196. Baurmeiſter (Karl).

Geb. zu Rendsburg um 1800, beſuchte in Kiel, wo ſein Vater Packhausverwalter geworden war, die Bürgerſchule, arbeitete dann Anfangs im Adminiſtrativfache, errichtete 1838 mit Griem eine Buchhandlung in Kiel und Eutin, welche er ſpäter dem Letzten allein überließ, lebte 1843 als Litterat in Hamburg, übernahm im Oct. 1845 zu Flensburg die Redaction der „Flensburger Zeitung,“ *) überwarf ſich aber bald mit dem Herausgeber derſelben, Kaſtrup, und begab ſich nach Rendsburg, wo er ſich an die Spitze des Neuwerker Bürgervereins ſtellte. Er war zuerſt entſchiedener Neuholſteiner, dann in Flensburg Neuſchleswiger; nun (Jul. 1846) aber wurde er eifriger Schleswig-Holſteiner und Ultra-Liberaler. Am 11. Dec. 1848 wurde er nach mehrſtündigem Verhör zur Haft gebracht auf Befehl des Magiſtrats und in ſtrengen Gewahrſam auf die Hauptwache abgeführt.

*) Er führte die Redaction vom 1. Dec. 1845 bis zum 12. Juli 1846.

Urſache war die am 10. Dec. 1848 erſchienene erſte Nr. des von ihm begonnenen „Rendsburger demokratiſchen Wochenblatts.“ Sein am 18. Jan. 1849 publicirtes Urtheil lautete auf 40 Tage Gefängniß „weil er ſeine Stellung im bürgerlichen Leben zu einem ungebührlichen Einfluß auf das Militair benutzt.“ Später wurde er jedoch gänzlich freigeſprochen. Am 26. März 1850 iſt er aber wieder verhaftet wegen ſeines Blattes: „Das Volk.“ — Als Pſeudonymus nannte er ſich Ben Carlo.

§§. Während ſeines Aufenthalts in Hamburg gab er folgende Schriften heraus:

1. * Die Verläumder, oder: Verſuch einer Beantwortung der drei Fragen: Warum wird Jaſtram Snitger gefangen gehalten? Wer war der Retter der Börſe? Wo blieb der Reſt des Geldes aus dem Unterſtützungs-Fond für die abgebrannten Hamburger? Ein Beitrag zur Reform-Geſchichte Hamburgs. Von Ben Carlo. Verlag v. Meyer's Zeitgs-Laden. Hamb. 1843. 23 S. gr. 8.

2. * Das ſchwarze Buch für Chriſt und Jud, zunächſt in Hamburg. Von Ben Carlo. Hamb. 1843.

3. Ein Wochenblatt unter dem Titel: Der Tagwächter an der Elbe. (Hamb. in 4.), das nach ſeinem Abzuge von Andern fortgeſetzt wurde.

Seine früheren und ſpäteren Schriften gehören nicht hieher.

Über ſeinen Aufenthalt in Flensburg vgl. ſeine Schrift „Die Dänen in Flensburg, oder: das Weſen u. Treiben der däniſchen Propaganda. Paris, K. Heideloff. 1846.“ (28 S. gr. 8.); deren Druck, wie der Vf. im Vorworte ſagt, „durch die Behörden der freien (!) Republik Hamburg“ dort verboten wurde.

197. Bauſch (Johann Georg).

Geb. zu Hamburg den 14. April 1749, ward von einem Hauslehrer gemeinſam mit J. Schulte, nachher Senator, Mrt. Jk. v. Faber, ſpäter preuß. Geheimerrath, und Kſp. Voght, in der Folge Baron (ſ. d.), unterrichtet und beſuchte ſeit 1766 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ging Oſtern 1769 auf die Univerſität Leipzig, um die Rechte zu ſtudiren, und von da Oſtern 1772 nach Göttingen, wo er am 10. Juni 1773 zum Doctor der Rechte promovirt wurde,

machte darauf theilweiſe mit Ksp. Voght eine Reiſe durch Deutſchland, Frankreich und England, lebte dann ſeit 1775 als Advocat in Hamburg, ward am 21. Juni 1782 zum Rathsherrn erwählt, und ſtarb am 9. April 1835, bis auf 5 Tage 86 Jahr alt. Feierte den 21. Juni 1832 ſein funfzigjähriges Jubileum als Senator, worauf eine Medaille geprägt ward, und wozu Prof. Hipp, damals Rector des Gymnaſiums, eine proſaiſche, und Director Dr. Kraft eine poetiſche Gratulationsſchrift herausgab. B. war ſeit 1802 Scholarch und ſeit 1815 Protoſcholarch. Während der franzöſiſchen Occupation zog er ſich von allen Geſchäften zurück, trat aber 1814 wieder in den Senat ein. Verheirathet iſt er nie geweſen.

§§. 1. * Lateiniſches Trauergedicht auf den Tod des Protoſcholarchen Joachim Rentzel. Abgedr. in den Hamb. Nchr. v. gel. Sachen. 1766. St. 82, S. 666 u. 67.

2. Latein. Gedicht zur Antrittsrede des Prof. Pitiscus. In den Hamb. Nchr. v. gel. Sachen. 1768. St. 95, S. 771 u. 72.

3. Diss. inaug. de subsidio parentum collationi obnoxio. Goettingae. 1773. 47 S. 4. (Frw. Btr. I. St. 96, S. 768; Sch. Kr. VI. St. 53, S. 277.)

Sein Bildniß gez. u. geſtoch. v. Quenedey in 16; auch auf ſeiner Jubelmedaille.

Vgl. Anderſens Hamb. Privatr. II, 71; Memoriam J. G. Bausch commendat Chr. Petersen. Hamb. 1837. fol. (Auf dem Titelblatte iſt die Jubelmedaille abgebildet, die man auch in den „Neueren hamb. Münzen u. Medaillen," St. 5, S. 209, Nr. 21 findet, wo auch biographiſche Nachrichten beigefügt ſind.)

198. Bautzmann (Johann Chriſtoph).

Geb. zu Hamburg den 5. Oct. 1645, wo ſein Vater Chriſtoph B., ſpäter herzogl. ſchweriniſcher Leibarzt und Medicus zu Stade, damals praktiſirte. Seine Mutter war Margaretha, geb. Gerdes, welche 1665 ſtarb. Er wurde gebildet in den Schulen zu Otterndorf, ſeit 1652 zu Schwerin, ſeit 1658 zu Stade und ſeit 1665 zu Arnſtadt, ſtudirte dann Medicin zu Erfurt ſeit 1666, wo er inzwiſchen bloß philo-

sophische Vorlesungen besuchte, und seit 1667 zu Jena, wo er sich ganz auf seine Berufswissenschaft legte. Nach einem Jahre ward er unverhofft zurückgerufen wegen Krankheit des Vaters, der aber wiederhergestellt wurde, und bei dem er nun zwei Jahre emsig Chemie trieb. Im Jahre 1670 ging er nach Kiel und 1671 nach Leyden, wo er am 9. Juni 1673 die medicinische Doctorwürde erhielt. Nun besuchte er noch Padua, bereiste dann alle merkwürdigen Städte Italiens und mußte, der Kriegsunruhen wegen, einige Zeit in Basel verweilen, welche er zum Anhören von Vorlesungen benutzte. Von da kam er nach Straßburg, besah dann alle angesehensten Städte Deutschlands und kehrte hierauf nach Stade zurück im Jahre 1674. Hier fand er 1675 und 1676, als das Herzogthum Bremen von Lüneburgern überfallen wurde, schöne Gelegenheit, seine Kenntnisse und Geschicklichkeit zu zeigen. Als Stade von den Schweden geräumt war, ward er am 22. Aug. 1676 zum Besatzungsarzt daselbst von den lüneburger Herzogen Georg Wilhelm und Rudolf August erwählt. Besonders verdient machte er sich durch seine Veranstaltungen gegen die damals grassirende Pest. Als sein Vater 1678 starb, heirathete er Anna Christina, einzige Tochter des sachsen-lauenb. Amtmanns in Otterndorf Hieronymus Oldenhorst, am 24. Sept. Sie starb am 28. Nov. 1680 aus Kummer über den Verlust der väterlichen Erbschaft, und weil ihr Mann beinahe 4 Monate lang im Gefängniß festgehalten wurde. Das Herzogthum Bremen war nämlich am 16. Sept. 1679 den Schweden wieder übergeben worden. Unser B. erlangte indessen bald bei König Karl XI. dasselbe Amt, was sein Vater gehabt hatte, nämlich das eines kön. Leibarztes. Am 25. April 1682 verheirathete er sich wieder mit Anna Katharina, Tochter des hamburger Bürgers Peter Breyer. Aus beiden Ehen hat er indessen keine Kinder gehabt. Ungefähr um 1716 entschloß er sich, seinen Wohnsitz nach Hamburg zu

verlegen, wo er auch bald durch glückliche Curen großes Anſehn gewann. Er ſtarb dort in einem hohen Alter; doch iſt das Todesjahr nicht bekannt. Es wird aber 1717 oder 1718 ſein, da er in dem Hamb. litteratum von 1719 nicht mehr vorkommt.

§§. 1. Disp. inaug. de peste. Lugd. Bat. 1673. 3 Bg. 4.

2. Eilfertige Gedanken, betreffend die jetzo häufig in Schwang gehende Fieber, auf Befehl fürſtl. braunſchweig-lüneburg. im Herzogthum Bremen verordneter Regierung, der fürſtlichen Milice und Hausleuten auf dem Lande zur Nachricht wohlmeinendlich entworfen. Stade. 1679. 1 Bg. 4.

3. Observationes variae (23) in Miscellaneis Naturae Curiosorum, decur. II. et III.

4. Vernünftiges Urtheil von den tödlichen Wunden, zu Nutze der Chirurgorum, bei denen Armeen, auf dem Lande und in kleinen Orten. Darin zu finden, wie ſie ſich in Viſitirung der Entleibeten betragen, ein vernünftiges Urtheil fällen, und ihre Attesta einrichten ſollen. Stade. 1711. 12. Leipz. 1717. 12.

Vgl. Hamb. litteratum a. 1716 p. 24; v. Seelen Stada litterata (1719. 4.) p. 9 bis 12; Moller I. 33; Jöcher I. 870; K. J. Fogel Bibl. Hamburgensium script. claror. p. 5 u. 40; Thieß I. 37 u. 38.

199. Bazoldo (G. C. B.)

B. wurde 17 . . zu Florenz geboren. Verhältniſſe, über die zu ſprechen er vermied *), veranlaßten ihn, ſein Vaterland zu verlaſſen und nach Wien zu gehen, wo er bereits 1801 als Militair gedient haben ſoll. Im Jahre 1808 oder 1809 kam er nach Hamburg mit Empfehlungsbriefen von Geymüller et Co. in Wien an die Herren Thornton und Heſſe, welche ihm ein kleines Jahrgehalt zu zahlen beauftragt wurden, zu beziehen auf das Banquierhaus Geymüller et Co. in Wien. B. war ein feiner, gebildeter und wohlausſehender Mann und ward bald Hausfreund bei Thornton und Heſſe. Da aber ſein kleines Gehalt nicht

*) Kurz vor ſeiner letzten Abreiſe von Hamburg erzählte er jedoch einer Freundinn, daß eine Verbindung mit einer hochgeſtellten Frau in Florenz ſeine Ausweiſung zu Wege gebracht habe.

hinreichte, so anständig zu leben, wie es sein Umgang in Hamburg erheischte: so ward er italienischer Sprachlehrer und kam als Solcher mit vielen der achtbarsten Familien in Hamburg in Verbindung. So lebte er mehre Jahre daselbst geachtet und selbstständig, jedoch oft von Schwermuth ergriffen, was ihn aber um so interessanter machte. Der Krieg von 1813 brachte auch ihn zu dem Entschluß, gegen Napoleon zu kämpfen. Er trat in die englisch-hannöversche Legion, und da er sich gleich als vertraut mit dem Militairdienste beurkundete, so bekam er den Rang als Lieutenant. In der Schlacht bei Waterloo erhielt er eine schmerzhafte Wunde am Kopf. Er ward trepanirt und dann als Major mit voller Pension entlassen. Auf seiner Reise nach Hamburg kam er nach Stade, wo er sich in die Tochter des Majors Cooper, ein junges, bildschönes und liebenswürdiges Mädchen, verliebte. Die Verlobung fand Statt, der Hochzeitstag ward festgesetzt und B. gab sich seinem künftigen Schwiegervater als Graf zu erkennen. Kurz vor der Hochzeit erschienen indessen zwei Männer bei den Schwiegereltern, welche in B.'s Gegenwart erklärten, derselbe sei nicht Graf, sondern ein Ausgestoßener aus seinem Vaterlande Italien. Am andern Tage fand ein Duell Statt, worin B. seinen Gegner stark verwundete. Die Heirath löste sich aber auf und B. ging nach Paris, schwermüthiger als je. Auch hier ertheilte er Unterricht in der italienischen Sprache und Litteratur, und gab auch einige kleine Schriften heraus, meistens aus Übersetzungen in die italienische Sprache bestehend. In Paris lernte er auch den St. Simonismus kennen und trat zu demselben über, wol nur, weil er immer gern etwas Besonderes sein mochte. Im Jahre 1833 kam er nach Hamburg zurück, wo er auch wieder Sprachlehrer war, und, wie früher, in den ersten Häusern gern gesehen wurde, da er sich Achtung zu verschaffen und zu erhalten wußte. Im Herbst 1838 verließ er Hamburg für immer und ging

nach ſeinem Vaterlande zurück, indem er völlige Amneſtie erhalten hatte und als Graf anerkannt worden war. In Florenz ſoll er 1847, oder, nach anderer Mittheilung, bereits 1843 geſtorben ſein.

§§. 1. Poemetto alle signore Malibran-Garcia e Sontag per la rappresentazione straordinaria del Tancredi, opera del signor Rossini. Parigi, dai torchi di Firmino Didot, stampatore del Re, strada Jacob № 24. 1829. 1 Bg. kl 8.

2. Auf dem Titel der eben genannten Schrift bezeichnet er ſich als: „Traduttore in versi di alcuni poemi di L. Byron, Milton, E. K. White, Meissner etc.“

3. In Hamburg ſoll er an einem Lexikon der italieniſchen Sprache gearbeitet haben, das aber nicht erſchienen iſt.

4. Als er 1836 von Dr. F. L. Hoffmann aufgefordert wurde, ein Verzeichniß ſeiner Schriften zu geben, antwortete er unter Anderm: „J'ai fait imprimer, il est vrai, quelques livres; mais comme je reconnais, hélas trop tard! qu'ils ne méritaient point de paraître au public, je m'en suis repenti mille fois; et la seule consolation, qui me reste, c'est la pensée, qu'ils seront bientôt oubliés.“ Er weigerte ſich alſo, ſie namhaft zu machen, weßhalb denn auch hier nichts Vollſtändiges gegeben werden kann.

Nach mehren handſchriftlichen Mittheilungen.

200. Beccau (Joachim).

Geb. zu Burg auf der ſchleswigſchen Oſtſeeinſel Femern 169.., Sohn des dortigen Rathsverwandten und Stadtſecretairs J. H. Beccau († 20. März 1710) und deſſen Ehefrau M. E. geb. Hohenholtz, hatte fünf Geſchwiſter, ſtudirte 1709 und noch 1712 zu Kiel Theologie und ſcheint zu gleicher Zeit Lehrer bei den Kindern des Prof. der Medicin G. C. Schellhammer geweſen zu ſein, den er wenigſtens als ſeinen Gönner preiſ't, wurde dann Lehrer bei den Kindern ſeines Oheims J. F. Hohenholtz, Paſtor zu Gettorf im Schleswigſchen, der 1714 ſtarb, ſcheint 1717 in Hamburg gelebt zu haben, wenigſtens wurde damals dort eine Oper von ihm aufgeführt und mit dem dortigen Buchhändler Theodor Chriſtoph Felginer war er ſehr

befreundet, in deſſen und Liebezeits Verlag er auch 1719 und 1720 ſeine Gedichte erſcheinen ließ, ja dem er, als derſelbe ſich am 9. Sept. 1721 mit Liebezeits Witwe Katharina Sophia, geb. Lüders, ehelich verband, ein Hochzeitscarmen zuſchickte. Im Jahre 1719 wurde B. Lehrer bei den Kindern des Dr. med. Heinr. Schäffer in Flensburg, und 1720, wie Moller angibt, der übrigens ſehr Wenig von ihm weiß, Rector in dem holſteiniſchen Flecken Neumünſter, wo er nun ſeine übrige Lebenszeit zubrachte. Denn nach einigen Jahren ward er Diakonus und 1736 Archidiakonus daſelbſt, als welcher er 1755 ſtarb, nachdem er das Jahr vorher vom Schlage gerührt worden war. Als Rector lieferte er noch 1723 den Text zu einer hamb. Oper in zwei Theilen, componirt von Telemann. Als Prediger aber ſcheint er ſich vom litterariſchen Schauplatz zurückgezogen zu haben; wenigſtens iſt nicht bekannt, daß er als Solcher Etwas hat drucken laſſen *). B. gehört unſtreitig zu den beſſern deutſchen Dichtern im erſten Viertel des 18. Jahrhunderts, wie er denn auch von Gervinus wenigſtens genannt wird. Ob der im Jahre 1836 mit einer Sammlung von Gedichten (Altona in Comm. b. Aue) aufgetretene Advocat Chriſtian Ulrich Beccau, auch ein Schleswiger von Geburt, zu den Nachkommen unſers Joachim Beccau gehört, kann ich nicht angeben. Es iſt aber wahrſcheinlich, da bekanntlich das poetiſche Talent ſich auf Enkel und Urenkel vererbt.

§§. 1. * Oriana. Ein Singe-Spiel. Hamb. gedr. m. ſel. J. Konr. Greflingers Schriften. 1717. 5 Bg. 4. (Componirt von Händel, zuerſt aufgeführt im Sept.) M. 1 Titelvign.

2. Zuläſſige Verkürzungen müſſiger Stunden, beſtehend in allerhand geiſtlichen Gedichten, nebſt dem Leiden Chriſti und dem hohen Liede Salomonis, in Cantaten, denen Liebhabern der teutſchen

*) Seine im 4. Theil der Poeſie der Niederſachſen, der 1732 erſchien, wo er ſchon Prediger war, befindlichen Gedichte ſind augenſcheinlich ſchon viel früher geſchrieben.

Poësi zu vergönnter Gemüths-Ergötzung ans Licht gestellt. Hamb. b. Ch. Liebezeit u. T. C. Felginer. Anno 1719. (XVI.) u. 128 S.

3. Zulässige Verkürzung müssiger Stunden, bestehend in allerhand weltlichen Poësien, als namentlich in verliebten, satyrischen und Sinn-Gedichten, Grab- und Über-Schriften, moralischen und vermischten Gedichten. Denen Liebhabern der teutschen Poësie zur vergönneten Gemüths-Ergötzung ans Licht gestellet. Hamb. b. Ch. Liebezeit u. T. C. Felginer. Anno 1719. 184 S.

4. Bei verschiedenen Gelegenheiten entworfene Ehren-Gedichte, zur vergönnten Gemüths-Ergetzlichkeit denen Liebhabern der Poësie mitgetheilet. Hamb. b. Ch. Liebezeit u. Thd. Chph. Felginer. 1720. (XVI.) u. 208 S.

5. Theatralische Gedichte und Übersetzungen, denen Liebhabern der teutschen Poësie mitgetheilet. Hamb. b. Ch. Liebezeit u. Thd. Felginer. 1720. (XII.) u. 321 S. (Hierin sind: 1. die unter Nr. 1 genannte Oper, die aber hier den Titel „Amadis von Gaula“ führt; 2. L'amor insanguinato, oder Holofernes, in einem Singe-Spiel, welches, nach der Vorrede, in Braunschweig aufgeführt worden; 3. Blutiges doch muthiges Pegu, oder Banise, opernmäßig bearbeitet in zwei Theilen, welches nicht zur Aufführung gekommen; 4. Übersetzungen aus dem Lateinischen, Griechischen, Französischen, Italienischen und Holländischen, mit dem Text zur Seite.)

6. * Belsazer. C. Oper in zwei Theilen. Hamb. gedr. b. Ksp. Jakhel. 1723. 4. 1r Th. 4½ Bg. 2r Th. 6 Bg. (Musik von Telemann.)

7. Gedichte im 2. u. 4. Theile der Poesie der Niedersachsen.

8. Viele Gelegenheitsgedichte, meistens in Nr. 4 wieder abgedruckt.

9. Proben von seinen Gedichten sind mitgetheilt von H. Schröder in Winfrieds Nordischem Musenalmanach f. 1823, S. 151 b. 154 u. in Haug u. Weisser Epigrammatischer Anthologie Th. 3, S. 47 b. 53.

Die obigen biogr. Nachrichten sind fast alle aus B.'s gelegentlichen Äußerungen in seinen Schriften ermittelt, u. bisher unbekannt gewesen.

Vgl. Moller I. 33; Raßmanns Wörterbuch 64; D. L. B. Wolffs Encyclopädie I. 174; Acta historico-eccles. nostri temporis Bd. 11, S. 816 u. 818.

201. Becceler (Hieronymus Franz).

Sohn des Bürgermeisters Ludwig B. († 1722) und dessen Ehefrau Katharina, Tochter des Rathsherrn Dieterich

Vasmer. Geb. zu Hamburg den . . . 168., besuchte das Johanneum und seit 1699 das Gymnasium seiner Vaterstadt, studirte dann die Rechte und ward am 30. April 1705 zu Leyden Licentiat derselben. Er starb als Advocat in Hamburg den 26. April. 1758.

§§. Disp. inaug. de societate. Lugd. Bat. 1705. 24 S. 4.

Vgl. Hamburgum a. 1716 litteratum p. 33; a. 1719 p. 32; a. 1722 p. 12; Moller I. 33.

202. Becher (Johann).

Lebte am Ende des 17. Jahrhunderts in Hamburg als Einwohner, und scheint vorher viele Reisen gemacht zu haben. Sonst ist Nichts über ihn bekannt. Vielleicht ein Sohn des durch seine Schicksale und seine vielen Schriften seiner Zeit sehr bekannten Polyhistors Johann Joachim Becher, der 1682 (oder 1658 oder 1691?) zu London starb, und der unter Andern auch schon ein neues Deutschland in Südamerika gründen wollte.

§§. Trost der Armen oder Anleitung, wodurch allen verarmten und andern nahrlosen Leuten ein sicherer Weg gezeiget wird, nach Capo de bonne Esperance zu reisen, und daselbst lebenslang ihren reichlichen Unterhalt zu finden, sammt curiöser Beschreibung dieses africanischen Vorgebirges. Hamb. 1698.

Vgl. Moller I. 33; Jöcher I. 889. In Guhrauers Leben Leibnitzens I. 199 wird unser Johann B. mit Johann Joachim B. verwechselt.

203. Beck (Franz Nikolaus Lorenz Paul).

Geb. zu Straßburg den 5. Dec. 1705, war erst Schöffe in seiner Vaterstadt, lebte dann als kön. preußischer Commercienrath in Hamburg, und starb daselbst den 10. März 1778. — Sein Bild gez. von E. H. d'Abeille, gest. von J. C. G. Fritzsch 1771 in 8. und auch 1773 in 8.

§§. * Factum, ou exposition des injustices commises à Strasbourg par Mr. Klinglin Amsterd. 1752. fol. Deutsch. 2 Theile. Frankf. a. M. 1753 u. 1756. fol.

Vgl. Meusels Lexikon I. 267.

204. von der Becke (David).

Geb. zu Minden den 6. Jan. 1648, ſtudirte Philoſophie und Medicin, ward am 14. März 1671 zu Padua promovirt, lebte ſpäter als ausübender Arzt in Hamburg und erwarb ſich auch den Namen eines geſchickten Chemikers, ſtarb aber ſchon am 24. October 1684, im 37. Lebensjahre. Er heirathete am 28. Nov. 1675 Regina, Tochter von Matthäus Locher in Hamburg. Sein Ruhm war in ganz Deutſchland, Holland und England verbreitet und bis nach Indien gedrungen. Es exiſtirt von ihm ein Bild in 8., ohne Namen des Kupferſtechers.

§§. 1. Epistola ad Joelem Langellottum, archiatrum holsaticum, qua salis tartari, aliorumque salium fixorum, hactenus adeo desiderata volatilitas ex principiis et causis, duce natura, comite labore, evidentissime demonstratur. Hamburgi 1672.

2. Experimenta et meditationes circa rerum naturalium principia, quibus, quae circa fixi et alcalisati salis in misto ante calcinationem praeexistentiam ac causas volatilisationis obscura et dubia esse poterant, solvuntur; nutu illustris regiae societatis britannicae (welcher der Vf. ſie widmete) edita. Hamburgi. 1671 u. 1683. Auch hinter J. Helfried Junckens Chymia experimentalis. Francof. 1702. 4. Neueſte Ausgabe unter dem Titel: Amoenitates physicae, variis meditationibus, observationibus et experimentis, circa rerum naturalium principia, propositae. Hamburgi. 1703.

3. Jacobus Barnerus*) leviter et amice castigatus. Hamb. 1675.

4. Diss. anatomico-practica de procidentia uteri, ab erroribus v. c. Joh. Garmeri, Physici hamburgensis, vindicata, ad Senatum hamburgensem. Hamb. 1683. (Die Schrift von Garmer iſt auch mit beigedruckt.) 106 S.

5. Experimentum astronomicum circa eclipsin solis, futuram ao. 1684, sine ullis tabulis aut ephemeridibus solo calculo trigonometrico computatam. Hamb. 1683. 4.

6. Garmerus ex Garmero demonstratus. Hamb. 1684. 3 B. 4.

---

*) Derſelbe war Stadtphyſikus in Elbingen u. k. poln. Leibarzt; er hatte unſern v. d. B. eines Plagiums beſchuldigt.

7. Garmerus ex Garmero ad verbum et vivum descriptus et ad oculum jam demonstratus. 3 B. 4. s. l. et a. (Nach e. Mittheilung v. Dr. F. N. Schrader iſt dieſe Schrift von der vorhergehenden verſchieden und ſpäter erſchienen.)

Vgl. Moller II. 59; Jöcher I. 896; Leipziger Pfennig-Magazin 1849 Nr. 350.

205. Beckendorff (Friedrich Wilhelm).

Geb. zu Hamburg den 18. Juni 1811, Sohn von Joh. Nikolaus Peter B. und Margaretha Dorothea geb. Nibbe, beſuchte das hamburger Johanneum von Michaelis 1825 bis dahin 1830, und das Gymnaſium von Michaelis 1830 bis Oſtern 1832, ſtudirte dann bis Michaelis 1835 die Rechte in Heidelberg und wurde daſelbſt zum Doctor der Rechte promovirt, worauf er nach Hamburg zurückkehrte, und ſeitdem als Advocat dort praktiſirt. Am 26. Febr. 1842 heirathete er Clara Ottilie geb. Greve.

§§. Diss. inaug. Dies interpellat pro homine. Heidelbergae. 1835. 4.

Nach dem Selbſtbericht.

206. Beckendorp (Heinrich Konrad).

Geb. zu Hamburg den 21. März 1644, Sohn des Rathsherrn Joachim B., ſtudirte ſeit 1665 die Rechte zu Helmſtedt und Tübingen, wo er 1672 Doctor derſelben wurde, kam in der Folge nach Magdeburg, wo er kurfürſtl. brandenburgiſcher Rath und Bürgermeiſter ward, und am 22. März 1690 ſtarb. Seine Frau Anna Helena, geb. Storr, verſchied zwei Tage darauf und Beide wurden an demſelben Tage, 2. April, begraben. Sie hatten 3 Töchter und einen Sohn.

§§, 1. In Schraderi hypotheses oratorias ad Sleidanum de statu religionis. Helmst. 1669. 4.

2. Disp. inaug. de renunciatione sortis, von Loskündigung der Capitalien, praeside D. Burchardo Bardili. Tubingae. 1672. 56 S. 4.

Vgl. Beuthner 13; K. J. Fogel Bibl. Hamburg. script. claror. p. 5; Moller I. 38; G. Buek die Hamb. Bürgerm. S. 60.

207. Beckendorp (Joachim).

Geb. zu Hamburg d. . . 169., beſuchte das Johanneum, und ſeit 1714 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte dann Medicin und ward am 29. Auguſt 1725 zu Franecker Doctor derſelben, worauf er ſich als ausübender Arzt in Hamburg niederließ und daſelbſt am 2. Auguſt 1769 ſtarb.

§§. Diss. inaug. Theses sacro-medicae de signis virginitatis. Franeq. 1725. 8 S. 4.

Vgl. K. J. Fogels Bibl. hamb. tripartita p. 44.

208. Beckendorp (Wilhelm).

Geb. zu Hamburg 15.., Sohn des Bürgermeiſters Joachim B. († 1614) u. deſſen Ehefrau Lucia, Tochter des Senators Lüder Schulte, ſtudirte die Rechte und ward 1608 zu Roſtock Doctor derſelben und Advocat in ſeiner Vaterſtadt. Sein Todesjahr iſt unbekannt. Seine Frau, Gertrud geb. Jarre, gebar ihm einen Sohn Joachim.

§§. Diss. inaug. de mutuo. Rost. 1608. 4.

Vgl. G. Buek die hamb. Bürgermeiſter S. 59.

209. Becker (Dieterich).

Geb. zu ... 16.., war Rathsmuſikant in Hamburg und ſtarb daſelbſt als Solcher den 12. Mai 1679. Wahrſcheinlich iſt er früher Organiſt zu Ahrensburg im Holſteiniſchen geweſen. Wenigſtens war dort ein Solcher dieſes Namens, der am 25. Nov. 1644 Maria, eine Tochter Hans de Konings in Hamburg heirathete. Eine Tochter des Rathsmuſikanten Dieterich B., Katharina Urſula, verheirathete ſich am 31. Oct. 1693 mit dem Bauhofſchreiber Matthias Hencke.

§§. 1. Muſicaliſche Frühlingsfrüchte, beſtehend in 3, 4 und 5-ſtimmiger Inſtrumental-Harmonie, nebſt dem Basso Continuo. Hamb. 1668. fol.

2. Sonaten für 1 Violin, 1 Viol di Gamba und den Generalbaß, über Chorallieder. Hamb. gedr. ums J. 1668. fol.

3. Zweistimmiger Sonaten und Sviten, nebst einem gedoppelten Basso Continuo Erster Theil. Hamb. 1674. 4. Zweiter Theil. Ebdſ. 1679. fol.

4. Seine Melodie zu dem Geſang: „Warum ſollt' ich mich denn grämen" iſt noch jetzt ausſchließlich in den hamb. Kirchen gebräuchlich.

Vgl. Moller I. 33; Gerbers Neues Lexikon der Tonkünſtler Th. I.; J. H. Walthers Muſikal. Lexikon S. 82.

210. Becker (Jakob Friedrich).

Geb. zu Oſterholz im Bremiſchen 1778, beſuchte die Domſchule in Bremen von Oſtern 1793 bis Michaelis 1796, ſtudirte dann Theologie und Philologie zu Helmſtedt und Göttingen bis 1800, worauf er ein Jahr in Hamburg privatiſirte, war hierauf Hauslehrer von 1801 bis 1803 zu Holte bei Stotel, und die beiden folgenden Jahre in Berlin, erhielt 1805 um Michaelis eine Anſtellung an der Ritterakademie zu Lüneburg, wo er bis 1811 in verſchiedenen Fächern unterrichtete, erlangte 1808 von der Univerſität Jena das Diplom als Doctor der Philoſophie, begab ſich 1811 wieder nach Hamburg, wo er am 24. April 1812 unter die Candidaten des Miniſteriums aufgenommen ward, und ertheilte Privatunterricht daſelbſt, kehrte Michaelis 1815 wieder nach Lüneburg mit dem Titel eines Profeſſors in ſeine vorigen Verhältniſſe zurück, ward im Herbſt 1821, nach einer fünfmonatlichen Reiſe nach England, wirklicher Profeſſor und erhielt Oſtern 1824 die Stelle des zweiten Profeſſors an der Ritterakademie. Er ſtarb am 29. März 1834.

§§. 1. Konradin. Ein Trauerſpiel. Göttingen. 1800 (?).

2. Beiträge zu den hamburger Zeitſchriften: Originalien, Flora u. ſ. w.

3. Ein Trauerſpiel: „Die Numantiner" blieb ungedruckt.

Nach dem Neuen Nekrolog der Deutſchen Jahrg. 12, S. 261 u. Mittheilungen von Dr. J. Geffcken. Vgl. Janſſen 319.

211. Becker (Johann 1.)

Geb. zu Hamburg u. Conrector am Johanneum, nannte ſich nach Sitte damaliger Zeit mit latiniſirtem Namen

Johann Piſtorius, weßhalb denn auch beſſer das Nähere über ihn unter dieſem Namen mitgetheilt wird.

212. Becker (Johann 2.)

Geb. zu Hamburg den 19. März 1637, ſtudirte Theologie zu Wittenberg, wo er 1659 Magiſter wurde, ließ ſich nach beendigten Studien unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufnehmen, wurde am 26. Januar 1665 zum Paſtor in Moorburg erwählt, ordinirt in der Nikolai-Kirche in Hamburg den 1. März, u. eingeführt in Moorburg durch M. u. Hauptpaſtor Gfr. Geſius an St. Nikolai in Hamburg den 4. Apr. ſ. J., und ſtarb zu Moorburg am 18. Mai (nach Beuthner am 15. Mai) 1693. Er hatte mit vielen und großen Drangſalen zu kämpfen, indem d. 20. Jan. 1685 celliſche Truppen Moorburg wegnahmen und er ihrem Fürſten nicht den Eid der Treue leiſten wollte, weßhalb er beinahe 2 Jahre Wache im Hauſe hatte. Als Anerkennung ſeiner großen Verdienſte ließ der jetzige Paſtor in Moorburg, F. M. Perthes, 1841 B.'s Bild von Fr. Wulff lithographiren mit einem Facſimile ſeiner Handſchrift. — Seine Tochter Maria heirathete am 13. Apr. 1697 den Paſtor Ch. Ernſt Corſinius in Burtehude.

§§. Exercitium historicum de imperatore s. duce exercitus romani summo, quod domi elucubratum sub praesidio Aegidii Strauchii defendet. Wittebergae. 1659. 56 S. 4.

Vgl. Witte 161 u. 162; Janſſen 224 u. 293; Beuthner 14 u. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

213. Becker (Ulrich).

Geb. in Hamburg d. .. 164., ſtudirte Theologie in Jena, wo er 1668 eine Diſſertation vertheidigte, ward 1672 zum Paſtor auf der Elbinſel Krautſand erwählt, und ſtarb als Solcher daſelbſt 1699.

§§. Diss. de Ninive, amplissima Assyriae urbe, praeside Johanne Crausio. Jenae. 1668. 17 S. 4.

Vgl. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

214. Beckhof (Walther).

Geb. in Hamburg den 11. October 1716, beſuchte das Johanneum und ſeit 1736 auch das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward am 17. Sept. 1746 zu Halle Doctor derſelben, ging dann auf Reiſen, nach deren Beendigung er ſich in Hamburg als Advocat niederließ und daſelbſt am 5. October 1780 ſtarb.

§§. 1. Diss. inaug. utrum electores vi archiofficiorum imperatorem eligant? Praeside Henningio Boehmero. Halae. 1746. 39 S. 4. (Hamb. Correſp. 1746, St. 177.)

2. Differentiae juris naturae et gentium in libertate navigationis commerciorum causa institutae. Lips. 1748. 23 S. 4. (Hamb. Correſp 1749, St. 23.)

3. * Kurzer Begriff, wie es in Hamburg mit der Erbfolge ohne Teſtament gehalten wird. Hamb. 1759. 4.

Vgl. den Katalog der hamb. Commerz-Bibliothek Sp. 161.

215. Beckler (Peter).

Lebte in der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts, geboren zu Mömpelgard, war Prof. des öffentl. Rechts und der Geſchichte zu Mömpelgard, kam ſpäter zu den Grafen von Reuß, lebte als gräflicher Hofmeiſter zu Schleiz, machte als ſolcher eine Reiſe mit den Prinzen Heinrich X. u. XI., ging endlich nach Hamburg und wird dort geſtorben ſein.

§§. 1. Reuß-Plauiſcher Ehrenſpiegel 16..

2. Illustre Stemma Ruthenicum Gräfliche Reuß-Plauiſche Stammtafel. Schleiz. 1684.

3. Chronicon Bohemiae d. i. Beſchreibung der uralten Geſchlechte im Königreich Böhmen, inſonderheit von dem mächtigen Hauſe Hovora. Hof. 1694. fol. (Mit neuer Vorrede und neuem Titel. Frankf. a. M. 1695 fol.)

Vgl. Jöcher I. 902.

216. Beckmann (Barthold 1.)

Geb. zu Hamburg den 3. October 1621, beſuchte das Johanneum, und ſeit 1638 das Gymnaſium daſelbſt, wo er 1639 unter Weremberg eine Diſſertation vertheidigte, ſtudirte

dann zu Marburg die Rechte, und lebte ſpäter als Candidat in ſeiner Vaterſtadt, wo er am 24. Febr. 1672 ſtarb.

§§. 1. Diss. de inventione in genere, praeside Bern. Weremberg. Hamb. 1639. 4.

2. Oratio de Carolo Magno, primo Germaniae imperatore, in academia marpurgensi recitata. Marpurgi. 1643. 4. Wieder abgedruckt in Orationes Joh. Balth. Schuppii (unter deſſen Anleitung ſie geſchrieben war). Gissae. 1658. 4. u. Francof. 1659. 12.

3. Exerc. praeliminaris ad Bernh. Sutholti dissertationes de auctoritate juris civilis et canonici, praeside D. Joach. Hagemeiero, illius auctore, defensa. Marpurgi. 1643. 4.

Vgl. K. J. Fogels Bibl. hamb. tripart. p. 57; deſſen Bibl. Hamburgensium scriptis clarorum p. 5; Moller I. 34.

217. Beckmann (Barthold 2.)

Geb. zu Hamburg d. .. 165., ſtudirte die Rechte, ward am 17. Nov. 1681 zu Altdorf Doctor derſelben, war dann Advocat in Hamburg und ſtarb daſelbſt 1716.

§§. Diss. inaug. de alimentatione personarum ad successionem feudi inhabilium. Altorfi. 1681. 34 S. 4.

Vgl. Moller I. 34; Hamb. litteratum a. 1698 p. 3; a. 1701 p. 4; u. a. 1704 p. 4; K. J. Fogel Bibl. jur. stat. hamb.

218. Beckmann (Detlev).

Geb. zu Tondern im Schleswigſchen, wo ſein Vater Henning B. Bäcker war, 1645, ſtudirte Theologie, ward Magiſter, dann am 22. Jan. 1673 Diakonus zu Itzehoe, eingeführt den 5. Sept., hierauf den 5. Sept. 1680 zum Diakonus an der Nikolaikirche in Hamburg erwählt, eingeſetzt den 17. Nov., und ſtarb daſelbſt am 18. Jul. 1684 im 39. Lebensjahre, unverheirathet. Er war wegen ſeiner Frömmigkeit, Sittſamkeit und Wohlthätigkeit ein allgemein beliebter Mann. — Sein Bild in 4. gez. v. J. G. Stuhr, geſt. v. S. Friedlein.

§§. 1. Predigt von des wahren Meſſiä Perſon, Erhöhung und Reichs Beſchaffenheit, aus Hebr. 1. 5—9, zu Hamburg den 28. Jul. 1680 in St. Nikolai-Kirche gehalten. Hamb. 1681. 4.

2. Valetrede an die Gemeine Gottes zu Izehoe, aus Act. XX. 17—38 den 30. Sept. 1680 gehalten. Hamb. 1681.

3. Hamburgiſche Antrittspredigt aus Pſ. XL. 10—12, den 17. Nov. 1680 gehalten. Hamb. 1681. 4.

4. Die lieblichſte und wertheſte Hiſtorie des Lebenslaufes unſers Herrn Jeſu Chriſti, aus den 4 Evangeliſten etc. Mit einer Vorrede Dr. Christ. Kortholti, kieliſchen Theologi. Hamb. 1684. 8. Lindau 1691. Durlach 1702. 4. Ward auch in fremde Sprachen überſetzt.

Vgl. Moller I. 34; Jöcher I. 902; Beuthner 15; J. A. Fabricii Mem. hamb. II. 874; Thieß I. 39 u. 40; Witte 39; Janſſen 51; Archiv f. Staats- u. Kirchengeſchichte IV. 216; Finke Beitrag S. 1.

219. Beckmann (Johann).

Geb. in Hamburg 15.., ſtudirte die Rechte, ward wahrſcheinlich 1579 zu Helmſtedt Doctor derſelben, und wird dann in Hamburg als Advocat gelebt haben.

§§. 1. Disp. de transactionibus. Helmst. 1578. 4.

2. Disp. (inaug.?) de verborum obligationibus, praeside D. Joh. Borcholto. Helmst. 1579. 4.

Beide Diſſertationen wurden zuſammen wieder abgedruckt zu Helmſtedt 1609 in 4.

Vgl. Moller I. 34 u. 35.

220. Beckmann (Johann Friedrich).

Geb. in Hamburg 1741, ſtudirte Medicin, ward im Mai 1764 zu Frankfurt an der Oder Doctor derſelben, praktiſirte dann in Hamburg, ward Arzt an dem Zucht- und Spinnhauſe und Armenarzt, und ſtarb am 9. Jul. 1813. Er heirathete am 1. März 1768 Anna Margaretha Schumann, die ihm 7 Kinder gebar.

§§. Diss. inaug. de spasmis in genere, praeside J. F. Cartheusero. Francof. ad. Viadr. 1764. 28 S. 4. (H. Nchr. 1764, St. 59, S. 472.)

Vgl. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

221. Beckmann (Johann Philipp).

Geb. zu Hamburg 1753, beſuchte das dortige Johanneum und ſeit 1772 auch das Gymnaſium, ſtudirte

dann die Rechte, ward am 11. Sept. 1777 zu Leyden Doctor derſelben, war darauf Advocat in Hamburg, ward Secretair am Domcapitel daſelbſt und ſtarb den 28. Juni 1814, alt 61 Jahr. Er beſaß ein naturhiſtoriſches Cabinet, das nicht ohne Werth geweſen ſein ſoll. Verheirathet war er ſeit dem 5. Juni 1787 mit Anna Margaretha Schlüter, die ihm 7 Kinder gebar.

§§. Specimen jurid. inaug. de connubiis protestantium cum catholicis secundum leges germanicas. Lugd. Bat. 1777. 56 S. 4. (Frw. Beitr. V. St. 53, 54, S. 432.)

Vgl. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

222. Beckmann (Lucas I.).

Geb. im Dec. 1570 zu Hamburg, wo ſein Vater Joachim Kirchengeſchworner bei der Petrikirche war. Seine Mutter Anna war die Tochter eines angeſehenen Kaufmanns Heinrich Thamm. Er ſtudirte Jurisprudenz und Politik zu Helmſtedt, Roſtock, Leyden, Oxford, Wittenberg, wo er 1594 ankam, und zu Leipzig, erwarb ſich 1596 (nicht 1597) zu Baſel die juriſtiſche Doctorwürde, ward dann 1599 außerordentlicher Profeſſor der Rechte zu Wittenberg und bald darauf ordentlicher Profeſſor, welches Amt er 26 Jahre verwaltete. Dreimal war er (1603, 1609 und 1619) Rector der Univerſität, zugleich war er Oberappellationsrath des Kurfürſten Chriſtian II. von Sachſen, Aſſeſſor mehrer anderer Gerichte, und Canzler bei Hedwig von Dänemark, Chriſtians Witwe, und bei Magdalena, Witwe des Herzogs von Anhalt. Durch dieſe Menge von Arbeiten und durch häufige nächtliche Reiſen wurde er aufgerieben, es ſtellte ſich ein heftiger Huſten ein, und ſo verſchied er den 7.*) Febr. 1624, im 54. Lebensjahre. Er heirathete 1597 Eliſabeth, Tochter des leipziger Senators Joh. Grünewald, welche

*) Nach Benthner den 8. Febr.; nach Thieß den 27. Febr.; das Letzte iſt aber gewiß Druck- oder Schreibfehler.

1627 ſtarb, und ihm 6 Kinder gebar, von denen ihn zwei überlebten, Lucas und Anna Eliſabeth, welche ſich mit Nikolaus Schaffshauſen Dr. jur., Advocat in Hamburg und Canzler in Lauenburg, verheirathete.

§§. 1. Disp. de rerum divisione et acquirendo ipsarum dominio. Rostochii. 1589. 4.

2. Disp. de tutela et cura, praeside Dr. Fridr. Dasypodio. Helmst. 1592. 4.

3. Theses ex difficillima lege. Transigere 18 C. de transact. desumtae, praeside D. Julio a Beyma. Lugd. Bat. 1593. 4.

4. Disp. inaug. de jure dotium. Basileae. 1596.

5. Centuria controversiarum ex jure. Witteb. 1596. 4.

6. Disp. de successionibus ab intestato. Witeb. 1599. 4.

7. Disp. de servitutibus praediorum tam urbanorum quam rusticorum. Witeb. 1599. 4.

8. Disp. de jure et privilegiis concurrentium creditorum. Witeb. 1601. 4.

9. Theses de jure dotium, pactis dotalibus et repetitione dotis. Witeb. 1604. 4.

10. Disp. de jurisdictione. Witeb. 1604. 4.

11. Theses de acquirenda, retinenda et omittenda possessione. Witeb. 1606. 8 S. 4.

12. Disp. de contractibus et obligationibus in genere. Witeb. 1606. 4.

13. Disp. de obligationibus et actionibus. Witeb. 1606. 4.

14. Disp. de mutuo et senatus consulto macedoniano. Witeb. 1606. 4.

15. Collegium disputationum juridicarum. Witeb. 1607. 4.

16. Disp. de deposito, receptis et sequestratione. Witeb. 1607. 4.

17. Disp. de usuris. Witeb. 1608. 4.

18. Disp. de origine feudorum et juris feudarii auctoritate, deque cognatis et definitione eorundem. Witeb. 1610. 4.

19. Disp. de privilegiis studiosorum. Witeb. 1616. 4. u. 1702. 4.

20. Disp. de jure finium. Witeb. 1616. 4.

21. Disp. de pignorationibus ad constitutionem imperii accommodat. Witeb. 1617. 4.

22. Disp. de monetis. Witeb. 1618. 4.

23. Disp. de censibus. Witeb. 1618. 4.
24. Disp. de juramentis in genere. Witeb. 1620. 4.
25. Disp. de jure detractionis. Witeb. 1621. 4.
26. Disp. de praescriptionibus moratoriis. Witeb. 1622. 4.
27. Hinterließ eine Disp. de laudemiis in Manuscript.

Vgl. Beuthner 15 u. 16; Moller I. 35; Jöcher I. 902; Thieß I. 38 u. 39.

223. Beckmann (Lucas 2.)

Geb. in Hamburg 1644, einziger Sohn des am 8. Jan. 1658 als Amtmann zu Ritzebüttel gestorbenen Senators Lucas B., besuchte das Johanneum, und seit 1659 das Gymnasium zu Hamburg, studirte dann die Rechte und ward am 6. April 1666 zu Basel Licentiat derselben, war in der Folge Advocat in seiner Vaterstadt und starb daselbst den 20. Jun. 1714, alt 70 Jahr. Mit seiner Ehefrau Cäcilia, geb. Schele, hatte er zwei Töchter und einen Sohn, der gleichfalls Lucas hieß, 1670 geboren wurde und 1747 als resignirter Oberalter starb.

§§. Disp. inaug. de jure dotium. Basileae. 1666. 29 S. 4.

Vgl. Hamb. litteratum a. 1698 p. 3; a. 1701 p. 4; a. 1704 p. 4; Moller I. 35; K. J. Fogel Bibl. jur. statut. hamb. Beuthner legt S. 16 die Dissertation dieses Lucas Beckmann irrig dem Doctor Lucas B. bei; der freilich auch eine mit gleichem Titel geschrieben hat, die aber 1596 erschienen ist. Beuthner hat aber dadurch beide Schriftsteller mit einander verwechselt und vermengt.

224. Beckmann (Nikolaus).

Bruder von Detlev B. (s. Nr. 218), geb. zu Tondern im Schleswigschen 16.., studirte Theologie und begab sich, nach Beendigung der akademischen Studien, auf den Rath seines Bruders nach Frankfurt am Main zu Dr. Spener, der ihm ein Jahr lang Unterricht in der praktischen Theologie gab, wurde dann am 1. März 1686 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, aber bald beschuldigt, einen irrigen Begriff von der Vollkommenheit der wahrhaft Wiedergebornen zu lehren, wodurch er des Ministeriums

großen Unwillen ſich zuzog, und ſtarb, noch ſehr jung, im December 1689.

§§. An folgenden zwei Schriften, die er zu Frankfurt im Pietäts-Collegium dem Spener nachgeſchrieben, dieſer aber ſpäter revidirt und herausgegeben, hat er ſtarken Antheil:

1. Tractat vom innerlichen und geiſtlichen Frieden, oder der Friede mit Gott. Frankf. o. J. 12.

2 Natur und Gnade oder der Unterſchied der Werke, ſo aus natürlichen Kräften und aus der Gnadenwirkung des heiligen Geiſtes herkommen, und alſo eines äußerlich ehrbaren, und wahrhaftig chriſtlichen gottſeligen Lebens, nach der Regel des göttlichen Wortes unterſuchet. Frankf. 1687. 12.

Vgl. Moller I. 37; Jöcher I. 903 u. 904.

225. Beckſtein (Ernſt Daniel).

Geb. zu Hamburg den 17. Jul. 1732, beſuchte das dortige Johanneum und ſeit 1749 das Gymnaſium, ſtudirte dann Theologie zu Göttingen, wurde am 20. Oct. 1758 unter die Candidaten des hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen, und am 20. Auguſt 1769 zweiter Prediger an der Kosmä- und Damiani-Kirche zu Stade, wo er den 29. Januar 1809 geſtorben iſt.

§§. 1. Zum unvergeßlichen Nachruhm des wohlſel. Hrn. Joh. Pet. Baumgarten ſuchte die über ſeinen frühen Verluſt trauernde Eltern an die lebhafte und beſtändige Vorſtellung des Chriſten: „Es hat ein Ende mit mir“ als an den vortheilhafteſten und ſeligſten Gedanken deſſelben zu erinnern ihr verpflichtetſter Diener ꝛc. (Hamb.) 1759 im October. 16 S. 4.

2. * Zergliederung und Anmerkungen über die 5 erſten Capitel des erſten Bandes des zieglerſchen Grundriſſes einer Weltweisheit für die Frauenzimmer. Hamb. 1762. 4.

3. * Entwurf einer Witwencaſſe. Hamb. 1780. 4.

4. * Zuſätze zu dem Entwurf einer Witwencaſſe. Hamb. 1780. 4.

5. * Beantwortung auf des Herrn Senator Kritters Prüfung ſeines Entwurfs einer Witwencaſſe. Hamb. 1781. 4.

6. * Unterſuchung derjenigen Beleuchtung des Entwurfs ꝛc. Hamb. 1781. 4.

7. * Beurtheilung derjenigen Vorrede, so der Herr Licentiat Wittenberg der Recenſion ſeiner Beantwortung vorangeſetzt haben. Hamb. 1781. 4.

8. Entwurf einer wohlthätigen Stiftung ꝛc. Hamb. 1781. 4.

9. Die Bemühungen der Menſchen, ihr irdiſches Glück zu machen. Eine Traurede über Pred. Sal. 9. 11; aus beſonderer Veranlaſſung dem Druck übergeben. Stade. 1791. u. Hannover. 1793.

10. Der Landeskatechismus im Auszuge für kleinere Kinder unter zwölf Jahren, ſatzweiſe und mit hinzugefügten Fragen am Schluſſe eines jeden Abſchnittes entworfen und aufgeſetzet. Stade. 1793.

11. Deutliche und faßliche Zergliederung derjenigen Wahrheiten, die in dem Landeskatechismus enthalten ſind. Stade. 1793. u. 2te verb. Aufl. 1793.

12. Fragen ohne Antworten aus dem neuen hannöverſchen Landeskatechismus, nebſt Liederverſen. Stade. 1794.

13. Glaube und Pflicht des Chriſten, in deutlichen und faßlichen Sätzen. 1n Theils 1r Bd. Braunſchw. 1795; 2r Bd. 1796. 3r Bd. Hamb. 1798; 2n Theils 1r Bd, Hamb. 1798. Auch m. d. Titel: Commentar des hannöverſchen Landeskatechismus, oder Glaube u. Pflicht der Chriſten.

Vgl. Meuſels Gel. Deutſchland I. 209 u. 210; IX. 74; Janſſen 312.

226. Beeck (Johann Martin).

Geb. zu Lübek, wo ſein Vater Nikolaus B. Kaufmann war, den 2. Dec. 1665, ging in Auguſt 1685 nach Jena, um Theologie zu ſtudiren, wo er im Mai 1686 eine Disputation vertheidigte und im Aug. 1688 Magiſter der freien Künſte wurde, hierauf nach Wittenberg, disputirte auch dort einige Mal, beſah dann die vornehmſten Städte Deutſchlands, und kehrte endlich nach ſeiner Vaterſtadt zurück. Am 22. Nov. 1693 wurde er zum Paſtor in Curslak berufen, den 3. Dec in Lübek ordinirt und den 10. Dec. eingeführt. Er verwaltete dieſes Amt bis zum 4. Sept 1727, wo er ſtarb. Seine Tochter Anna Maria heirathete am 4. Sept. 1721 den Paſtor zu Gudow im Lauenburgiſchen Joachim Donner.

§§. 1. Disp. de plagio divinitus prohibito, ad Exod. XXI. 16, praeside Jo. Ge. Hattenbachio [ward ſpäter Hofprediger in Gotha]. Jenae. 1686. 4.

2. In loca difficiliora Prophetarum diversae disputationes. Witeb. 1688. 4.

3. Disp. de universa christologia in notabili titulo filii hominis quod oraculum Jo. I. 51. demonstrata, praeside D. Jo. Deutschmanno. Witeb. 1689. 4.

Vgl. Hamb. litter. a. 1716 p. 13; a. 1719 p. 13; Beutbner 16; H. J. Franck Nachr. v. d. Lehrern des Amts Bergedorf p. 60 u. 92; Witte 187; Janſſen 268; Thieß I. 40 u. 41.

227. Beer (Jakob Eduard).

Geb. zu Hamburg den 6. Mai 1799, ſtudirte Medicin und ward 1828 Doctor derſelben und der Chirurgie, praktiſirte dann als Arzt in ſeiner Vaterſtadt und von 1834 bis 1849 auch als Garniſonsarzt.

§§. Diss. inaug. de effectibus quos habet praeproperum corporis juvenilis incrementum. Kiloniae. 1828. 39 S.

Vgl. Schrader Collegium medicum 114.

228. Beer (Wolfgang Dominicus).

Geb. zu Nürnberg, wo ſein Vater Dominicus Prediger an der Lorenzkirche war, 164 ., ſtudirte Theologie zu Jena, wo er 1660 unter Sturm eine Disputation vertheidigte, begab ſich 1666 in das neuaufgerichtete Candidaten-Seminar deſſen Inſpector ihn aber wegen einer gehaltenen Predigt der Irrlehre beſchuldigte. Er ließ die Predigt drucken, wodurch er aber ſich noch mehr Verdruß zuzog, ſo daß er ſich genöthigt ſah, nach Sulzbach zu gehen. Von da begab er ſich nach Holland, wo er lange lebte, und endlich nach Hamburg, wo er 1670, oder nach anderer Angabe 1675 geſtorben iſt. Sein Bruder war Johann Chriſtoph Beer, der gleichfalls Candidat der Theologie war und ohne ein Amt zu erhalten zu Nürnberg 1712 im 74. Lebensjahre ſtarb, ein zu ſeiner Zeit durch eine Menge hiſtoriſcher und ascetiſcher Schriften ſehr bekannter Mann.

§§. 1. De Aristotele mathematico disp. secunda, praeside Sturmio defensa. Jenae. 1660. 4.

2. Disp. de haereticis, praeside J. C. Duerrenio. Altorfii. 1662. 4.

3. Christliche Gedanken über etliche merkwürdige Sprüche der Schrift, den heutigen Schein- und Heuchelchristen zur Warnung u. Nachricht unter dem Namen eines Bekenners der Wahrheit in 3 Theilen herausgegeben. Nürnb. 1666 u. 1692.

4. Fortsetzung christlicher Gedanken über etliche merkwürdige Sprüche ꝛc. Nürnb. 1667.

5. Sermon über Ps. 90, 17. 18., welcher 1666 zu Nürnberg in der Salvator-Kirche gethan worden. Nürnb. 1667.

6. Sermon über 2 Cor. 6, 4. Nürnb. 1667.

7. Kurzes, aufrichtiges und in Gottes Wort gegründetes Glaubensbekenntniß, zur Ableitung der ihm von etlichen falschen Zungen angedichteten Schwärmerei. Rotenburg. 1667.

8. Zwölf Klagen über das ärgerliche unchristliche Christenthum, so von unterschiedlichen evangelischen Lehrern in diesem 17 Seculo geführet worden sind. Nürnb. 166..

9. Evangelischer und epistolischer Wegweiser zu D. Jo. Gerhardi Schola pietatis. 16.. 4.

10. Tractat vom rechten Ausgang aus dieser Welt Babel. 16..

11. Herzstärkende Erquickstunden, oder Andachten über Sprüche der H. Schrift. Hamb. 1676. 12. Flensb. 1708. 12. (Ist eigentlich nur eine neue Auflage von Nr. 3.)

Vgl. Moller II. 60 u. 61; Jöcher I. 910; G. A. Wills Nürnb. Gelehrtenlexikon I. 80 u. 81; Thieß I. 41 u. 42.

229. Beerwinkel (Johann Franz).

Geb. zu Helmstedt 1682, studirte Medicin in Halle und Jena, wurde 1713 nebst Joh. Ch. Wallich nach Hamburg berufen, wo er Arzt am Pesthospital war. Nach Beendigung der Epidemie kehrte er nach Jena zurück, wo er am 5. Nov. 1714 zum Doctor der Medicin promovirt ward, worauf er sich in Hamburg als praktischer Arzt niederließ, und 1717 oder 1718 starb, indem er im Hamb. litteratum a. 1719 nicht mehr vorkommt.

§§. Disp. inaug. Excerpta quaedam ex observatis in nupera peste hamburgensi exhibens, praeside D. Rud. Wilh. Krausio proposita. Jenae. 1714. 4.

Vgl. Hamb. litt. a. 1716 p. 29; Moller II. 61; Schrader handſch. Samml. hamb. Ärzte.

230. Beese (Ernſt Karl Theodor).

Geb. in Bergedorf den 3. Nov. 1806, ſtudirte Medicin und Chirurgie, ward am 16. Oct. 1830 zu Göttingen Doctor derſelben, war dann praktiſcher Arzt in Hamburg und ſtarb daſelbſt den 5. Dec. 1836, alt 30 Jahr, im allgemeinen Krankenhauſe.

§§. Diss. inaug. De delirii trementis pathologia. Goettingae. 1830. 40 S.

Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann.

231. Beets (Gerrit).

Geb. zu Hamburg den 25. Dec. 1707, Sohn eines angeſehenen Kaufmanns Jan B., mennonitiſcher Religion, bildete ſich ohne beſondere Anleitung ſelbſt aus, und ward am 23. März 1727 zum Prediger an der Mennonitenkirche in Altona berufen, hielt am 26. Oct. ſ. J. ſeine Antrittspredigt, und erhielt am 6. Juli 1749 die Verwaltung des ganzen Dienſtes. Am 9. Dec. 1776 wurde er auf der Canzel vom Schlage gerührt, und ſtarb nach Verlauf von 28 Stunden, alſo am 10. Dec. 1776. Seine Tochter Dina Magdalena heirathete am 30. Mai 1780 den altonaer Senator Jens Georg Eggert von Schoon.

§§. 1. Denkmaal in de harten van Gods Volk ter godvrugtige nagedachtenis van den zaal. ouerleedenen Henr. Tennis de Jager etc. Hamb. 1749.

2. De vrolyke Gezetheid eenes Christen teegens de verschrikkingen des doods. Hamb. 1750. 4.

3. Het groote algemeene en doorluchtige Oordeel Gods by de verschyninge onzes Zaligmakers in de heerlykheid. Hamb.

1776. (Seine letzte Predigt, bei der er vom Schlage getroffen wurde, nach seinem Tode herausgegeben.)

Vgl. Nachr. v. Charakt. u. d. Amtf. rechtsch. Pred. Bd. 6, S. 225; J. A. Boltens Alton. Kirchennachrichten I. 299 u. 300.

232. Behm (Joachim Philipp).

Geb. zu Hamburg den 11. Oct. 1761, studirte die Rechte, ward den 4. Juli 1783 zu Göttingen Doctor derselben, lebte dann als Advocat in seiner Vaterstadt und starb daselbst den 8. Januar 1837.

§§. Diss. inaug. de natura et indole exceptionum in causis cambialibus occurrentium. Gottingae. 1783. 34 S. 4.

Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann.

233. Behn (Brandanus Johann).

Geb. zu ... 16.., lebte 1699 zu Hamburg als Studiosus der Theologie im Hause des Pastors an der Jakobikirche Dr. J. F. Mayer. Sonst ist Nichts über ihn bekannt.

§§. 1. Artificium rhetoricum. Hamb. 1699.

2. Bebender christlicher Menschenspiegel, aus Cebetis Tafel in drei Theilen vorgestellet. Hamb. 1699. 12.

3. D. Joh. Friedr. Mayers unsterblicher Luther wider einen hildesheimischen Jesuiten vertheidiget. Hamb. 1699. 4.

Vgl. Moller II. 61; Jöcher I. 916.

234. Behn (Heinrich).

Geb. zu Hamburg, wo sein Vater Peter B. Kaufmann war, den 14. Febr. 1648, studirte seit 1669 zu Wittenberg Theologie, wurde 1673 Magister der Philosophie daselbst, besuchte hierauf Leipzig, Jena und mehre andere Städte Deutschlands, und kehrte dann nach Hamburg zurück. Am 17. Febr. 1680 ward er zum Pastor in Allermöhe in Billwärder erwählt, am 11. März s. J. in der Katharinenkirche ordinirt und den 21. s. M. eingeführt. Er resignirte Schwachheit halber 1707 und starb den 10. Febr. 1710.

Seine erſte Frau hieß Katharina und ſtarb den 22. Juni 1704. Er heirathete am 11. Aug. 1706 als zweite Frau Dorothea, Tochter von Chriſtoph Bevers.

§§. Diss. de jure naturali quod obtinet inter parentes et liberos, praeside Christiano Donato. Witebergae. 1672. 24 S. 4.

Vgl. Beuthner I. 16 u. 17; Witte 154; Janſſen 215 u. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

235. Behn (Johann Vincent).

Geb. zu Hamburg im Aug. 1688, Sohn von Nikolaus B., beſuchte ſeit 1705 das dortige Gymnaſium, ſtudirte dann Theologie zu Wittenberg, vertheidigte dort 1711 eine Disputation unter Joh. Chriſtoph Wolf, der ſpäter Paſtor an St. Katharinen in Hamburg wurde, ward am 8. Mai ſ. J. unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, 1716 Nachmittagsprediger an der St. Paulikirche, und am 29. Dec. 1717 zum Paſtor in Bergedorf erwählt, wo er den 18. April 1734 geſtorben iſt. Heirathete am 15. Mai 1717 Ilſabe, Tochter von Erich Schönheit, und am 2. Dec. 1727 Eliſabeth Clamer, welche ihn überlebte und ſich am 23. Jan. 1738 mit dem Lt. der Rechte und Rathsherrn Joach. Rentzel ehelich verband.

§§. Disp. de apparatu Philistaeorum bellico, praeside Jo. Cph. Wolfio. Witebergae. 1711. 48 S. 4.

Vgl. Beuthner 17; H. J. Franck Nachr. v. d. Lehrern des Amts Bergedorf 15 u. 92; Witte 178; Janſſen 149, 253 u. 303; u. K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. 16.

236. Behncke (Georg Chriſtoph Ludwig).

Geb. zu Hamburg den 17. Oct. 1806, Sohn von Ludwig Friedrich Franz B. und Anna Johanna Albertina geb. Flindt, beſuchte 5 Jahr die Lehranſtalt von T. D. Meier, und dann die Armenſchule von J. C. Kramer, widmete ſich nach der Confirmation ſelbſt dem Lehrfache, 9 Jahr in der Armenſchule von J. C. Kramer, dann 3 Jahr in der Lehr-

anſtalt von Nirrnheim, und ward 1834 zum Hauptarmenſchullehrer des 4. ſtädtiſchen Schuldiſtricts erwählt. Verheirathet mit Maria Louiſe Margaretha Koolman, Tochter eines Schiffscapitains.

§§. 1. Gelegenheitsgedichte unter dem Namen Georg Ernſt.

2. Geſetzliche Schulverordnungen für meine Schule. Hamb. 1839.

3. Gute Regeln für Dienſtboten, welche Gott und guten Menſchen wohlgefallen, und ihr eigenes Wohl befördern wollen. Hamb. 1839. 4te Auflage. 1846. (Wird auf Anordnung der Armenanſtalt den abgehenden Confirmanden mit ins Leben gegeben.)

4. Feſtgeſänge und Cantate (Gedicht und Muſik) zur Einweihung ſeines neuen Schulgebäudes bei den Mühren No. 55 am 14. Nov. 1842.

5. Achtzig geiſtliche Schullieder, ſämmtlich nach den 75 neu aufgenommenen Choral-Melodieen des neuen hamburgiſchen Geſangbuches zu ſingen. Hamb. 1843. (Zum Beſten der Allgemeinen Armenanſtalt.)

6. Lebewohl den Confirmanden. Hamb. 1845.

7. Aufſätze u. Gedichte Theils mit ſeinem Namen, Theils anonym in öffentlichen Blättern; auch einige Gedichte in H. Neys Jugendblüthen.

Nach dem Selbſtbericht.

237. Behr (Alexander).

Geb. in Hamburg d.. 18.., beſuchte das Johanneum ſeit 1821, dann das akademiſche Gymnaſium, war bereits 1826 Doctor der Philoſophie. Lebt gegenwärtig in München.

§§. Lehrbuch der moſaiſchen Religion. München. 1826.

238. Behr (Friedrich Chriſtian).

Geb. in Bergedorf den 16. Nov. 1727, ſtudirte Medicin, erſt in Berlin, dann in Halle, wo er am 25. Mai 1765 Doctor derſelben ward, war dann ausübender Arzt in Hamburg und ſtarb daſelbſt den 19. April 1772.

§§. Diss. inaug. de tendinis Achillis soluti sanatione in integrum facta sine adjunctione partium tentata, casu quodam notabili comprobata, praeside Andrea Elia Buechnero. Halae. 1765. 32 S. 4.

Vgl. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

239. Behr (Johann Bernhard).

Geb. zu Hamburg, wo sein Vater Heinrich Bürger und Schuhmacher war, den 28. Mai 1754, kam, obgleich seine Eltern mittellos waren, dennoch wegen seiner überwiegenden Neigung zum Studiren, auf Anrathen theilnehmender Freunde, auf das Johanneum, wo er besonders die Liebe des 6. Lehrers M. Wesselhöft gewann, und durch dessen Empfehlungen Unterrichtsstunden in mehren angesehenen Familien geben konnte, so daß er seiner Eltern Unterstützung nicht weiter bedurfte. Seit 1774 das Gymnasium besuchend, hielt er beim Abschiede von demselben seine erste Predigt in der St. Paulikirche am Johannistage 1776, welche so sehr gefiel, daß ein Kaufmann Rücker ihm als Zeichen besonderer Zufriedenheit 45 Ducaten schenkte. Außerdem erhielt er bedeutende Stipendien, und so konnte er nicht allein die Universität Helmstedt beziehen, sondern auch noch seine Eltern unterstützen. In Helmstedt erwarb er sich die vorzügliche Gunst des Abts und Professors Dr. Rehkopf, der ihn 1778 mit sich nach Sachsen nahm. Er besuchte nun noch ein Jahr die Universität Wittenberg, ward Magister der Philosophie, und ging dann nach Dresden, wo er 2 Jahr unter Rehkopfs Augen als Candidat der Theologie lebte. Im Jahre 1781 ward er Diakonus an der St. Jakobikirche zu Freiberg in Sachsen, und schon nach 20 Wochen Pastor an derselben. Hier fand er, besonders in früheren Jahren, durch seine feurige Beredtsamkeit und ein vorzügliches Gedächtniß als Canzelredner außerordentlichen Beifall und viele Liebe. Ökonomischer Verhältnisse wegen suchte er 1804 nun das Pastorat zu Schwarzenberg in Sachsen, erhielt es und trat es am Johannistage s. J. an. Durch einen unglücklichen Fall brach er 1819 den linken Hüftknochen, in Folge davon er meist 10 Jahre seines Lebens sitzend zubringen mußte,

obgleich er mehre Bäder gebrauchte. Er erhielt daher im Herbſt ſeinen Sohn Friedrich Hermann B. zum Gehülfen, mit dem er ſein Amt noch bis zum Frühjahr 1827 verwaltete, worauf er es ihm ganz abtrat. Nach dem großen Brande in Schwarzenberg i. J. 1824, lebte er 2 Jahre bei ſeinen Kindern in Dresden und Pirna, kehrte aber dann wieder dahin zurück und ſtarb bei ſeinem Sohne im neuen Pfarrhauſe am 31. Jul. 1829, im 75. Lebensjahre. Verheirathet hatte er ſich zu Freiberg mit der älteſten Tochter des Paſtors Julius Sander zu Jerxheim bei Braunſchweig, die ihm 3 Söhne und 3 Töchter gebar.

§§. 1. Predigten. Freiberg. 1788.

2. Kurze Predigtauszüge. Freiberg. 1801.

Vgl. Meuſels Gelehrtes Deutſchland I. 216 u. den Neuen Nekrol. d. Dtſchn. 1829 S. 593 bis 95.

240. Behrens (Chriſtian Hinrich).

Lebte zu Anfang des 18. Jahrhunderts, iſt wahrſcheinlich ein geborner Hamburger, aber übrigens ganz unbekannt.

§§. Gründlicher Gegenbericht, daß die ſupplicirende Landleute in Billwärder, als Eggert Möller und ſeine Adhaerenten, die in der löbl. Erbgeſeſſenen Bürgerſchaft den 5. Nov. Ao. 1705 beliebte Contribution, von jedem Morgen Landes einen Reichsthaler, abzutragen ſo vermögend als ſchuldig ſeien. Hamb. 1706. 12 S. 4.

241. Behrens (Karl Gottfried).

Geb. zu Magdeburg den 2. Aug. 1785, Sohn von Chriſtoph Heinrich B. und Johanna Dorothea, geb. von Alemann, beſuchte die Gelehrtenſchule Unſerer lieben Frauen in Magdeburg, ſtudirte dann die Rechte, ward Doktor derſelben, ging 1808 als Advocat nach Hamburg, und iſt ſeit 1816 Actuar bei dem Fallitenweſen daſelbſt, Verheirathet mit Henriette Mariane geb. Amberg.

§§. 1. Über ein Handelsgericht in Hamburg, insbeſondere über ein öffentliches mündliches Verfahren vor demſelben. Hamb.

Perthes & Beſſer. 1813 oder 1814. (Der Vf. hat ſelbſt kein Exemplar mehr davon).

2. Einige Bemerkungen über Deckungen bei Falliſſementen. Hamb. Perthes, Beſſer & Mauke. 1841.

Nach dem Selbſtbericht.

242. Behrens (Karl Heinrich).

Geb. zu Braunſchweig den 17. Dec. 1805, Sohn von Friedrich und Johanna B., beſuchte, nachdem er den erſten Elementarunterricht in einer kleinen Schule der Stadt Braunſchweig empfangen hatte, das Martineum daſelbſt, d. h. eins von den damals in Braunſchweig befindlichen 2 Gymnaſien, welche ſpäter zu Einem vereinigt wurden, deſſen Director Profeſſor Scheffler war. Hier, ſo wie im Collegium Carolinum, was er ſpäter ein Jahr beſuchte, war in der lateiniſchen und griechiſchen Sprache ſein liebſter Lehrer Prof. und jetziger Hofrath Petri, ſo wie in den neueren Sprachen Hofrath Köchi. Hierauf ſtudirte er in Göttingen und Halle Theologie unter Planck (dem Vater), Eichhorn, Pott, Trefort, Geſenius und Wegſcheider. Indeſſen gewährten ihm ſämmtliche Vorleſungen nur eine unvollkommene Befriedigung, indem ſie, vorherrſchend kritiſch, für das erwählte Amt nicht eigentlich zu erwärmen und zu begeiſtern vermochten. Tholuck hatte damals nur noch einen kleinen Kreis von empfänglichen Hörern um ſich. In den Jahren 1828 und 1829 war B. Gehülfsprediger an der reformirten Kirche in Braunſchweig; zugleich unterrichtete er in einer höhern Töchterſchule daſelbſt, was er bis Sept. 1831 fortſetzte, wo er zum Prediger zweier Landgemeinden, in Sambleben und Kneitlingen, erwählt wurde, und hier blieb er bis zum Jahre 1850, wo er im Januar in St. Pauli zu Hamburg ſeine jetzige Stelle als erſter Prediger antrat.

§§. 1. Gedächtnißpredigt auf den reformirten Prediger Petri (dem er adjungirt geweſen). Braunſch. 1829 (?).

2. Huldigungspredigt auf den Herzog Wilhelm von Braunschweig. Braunschw. 1831.

3. Predigten. Braunschw. 183 .

4. Mehre einzelne Predigten, die nicht näher angegeben sind.

5. Meine Ansicht vom Christenthume. Eine in einer theologischen Gesellschaft gehaltene Rede. Braunschw. 183 .

6. Predigt über 1. Tim. 3, beim Antritte seines Amtes in der Gemeinde zu St. Pauli am 27. Januar 1850 gehalten und auf Verlangen in Druck gegeben. (Der Reinertrag ist zum Besten des Thurmbaues in St. Pauli bestimmt.) St. Pauli. Volksbuchhdlg. 1850. (4 ß).

7. Aufsätze im „Braunschweigischen Magazin" und in den „Amtsbrüderlichen Mittheilungen," einem braunschweigischen Predigerblatte. Ferner einige Beiträge zu der darmstädter „Allgemeinen Kirchenzeitung" und zur „Halleschen Litteraturzeitung."

Nach dem Selbstbericht.

243. Behrmann (Georg).

Geb. zu Hamburg den 12. Febr. 1704, besuchte das dortige Johanneum, ward später aber Kaufmann und war Mitglied einiger bürgerlicher Deputationen und seit dem 25. Oct. 1735 Amsterdamer Bote. Ward den 5. Nov. 1749 von der deutschen Gesellschaft in Göttingen zum Ehrenmitgliede aufgenommen (vgl. G. Ngk. 1749 St. 19, S. 210 u. 11.) Heirathete am 3. April 1731 Magdalena Gull. Er starb den 12. Nov. 1756 (nicht 28. Nov. 1757, wie gewöhnlich angegeben wird; vgl. Hamb. Corrsp. 1756 Nr. 192.)

§§. 1. Timoleon der Bürgerfreund. Ein Trauerspiel. Hamb. gedr. b. J. Ge. Piscator. 1741. 8½ B. gr. 8. Herausgeber war Joh. Matthias Dreyer, der auch eine Vorrede beigefügt hat. (H. Btr. 1741. St. 95, S. 808.) Zweite Auflage. Frkf. u. Leipz. 1750. (VIII) u. 104 S. (G. Ngk. 1750 St. 37, S. 295 u. 96.) Das Stück wurde bereits 1735 in Hamburg aufgeführt; vgl. Schütze's Hamb. Theatergeschichte, S. 225 bis 227.

2. Die Horazier. Ein Trauerspiel. Hamb. b. J. K. Bohn. 1751. (XII) u. 114 S. gr. 8. (G. Ngk. 1751 St. 88, S. 697 u. 98. Pt. Gd. 1752 St. 1, S. 6.) Der Vf. lieferte hier eine gänzliche

Umarbeitung seines schon 1733 von der Neuberin aufgeführten Stückes. 1747 brachte Schönemann es wieder auf die hamb. Bühne, und 1751 spielte es der Vf. selbst mit seinen Kindern, in Gesellschaft von vorzüglichen Freunden und Freundinnen (s. d. Vorrede.)

3. * Des H. P. Corneille Gedanken von den Schauspielen, übersetzt. (Ohne Jahrzahl.) Hamb. gedr. mit wörmerischen Schriften.

Vgl. Meusels Lexikon I. 299; J. F. Schütze Hamb. Theatergesch. 221; Raßmanns Handwörterbuch 103; (M. Rud. Wedekind) Schreiben an J. C. Cuno üb. d. gegenw. Zustand der dtschn. Gesellsch. in Göttingen. Gött. 1749. 4.; K. Lebrün Jahrbuch für Theater S. 73.

244. Behrmann (Johann).

Geb. zu Hamburg den 13. Sept. 1743, Sohn von Rathsherr Peter B. und Anna Katharina, geb. Rotenburg, besuchte das Johanneum und seit 1764 das Gymnasium seiner Vaterstadt, ging im April 1766 nach Göttingen, um die Rechte zu studiren, ward am 16. Febr. 1771 daselbst Doctor derselben, war darauf Advocat in Hamburg und starb daselbst den 14. Sept. 1777, alt 34 Jahr. Am 2. Sept. 1777 hatte er sich mit Sophia Marianne Martens verheirathet, und hat also nur 12 Tage in der Ehe gelebt.

§§. Diss. inaug. de juribus atque obligationibus matris tutricis circa administrationem bonorum a defuncto marito relictorum secundum jus statutarium hamb. Part. I. Goettingae. 1771. 58 S. 4. (Frw. Btr. II., St. 37, S. 393.)

Vgl. Andersons Hamb. Privatr. II. 72.

245. Behrmann (Johann Heinrich Christian).

Geb. zu Hamburg den 10. Oct. 1775, Sohn des Archidiakonus zu St. Petri Rudolf Gerhard B., besuchte bis 1789 die 3. Classe des hamb. Johanneums, wo damals Biesterfeld lehrte, und bereitete sich dann im väterlichen Hause auf das kaufmännische Fach vor, dem er sich gewidmet hatte. Im Jahre 1790 trat er seine kaufmännische Laufbahn in Malaga an und associirte sich daselbst mit dem Handlungshause J. de Menvielle, Wetterström u. Co., hob

dieſe Verbindung 1801 auf und kam nach Hamburg zurück, woſelbſt er bis 1803 privatiſirte. Dann reiſte er über Frankreich wieder nach Spanien und wurde 1804 abermals Theilnehmer des genannten Handlungshauſes in Malaga; er blieb es bis 1808. Am 16. März 1808 wurde er von dem Senate zu Lübek als hanſeatiſcher Conſul für Malaga bei dem Könige Karl IV. accreditirt. In demſelben Jahre etablirte er zu Malaga ein Handlungshaus unter ſeinem eigenen Namen, hob es aber 1809 der Kriegsunruhen wegen wieder auf und reiſte nach London. Von da begab er ſich in demſelben Jahre in Handlungsgeſchäften nach Havanna und trieb nach ſeiner Rückkehr in London anfangs unter ſeinem alleinigen Namen, ſpäter unter der Firma „Behrmann u. Collmann" Handlungsgeſchäfte. 1812 reiſte er wieder nach Spanien und ſchloß eine Handlungsverbindung zwiſchen ſeinem Hauſe in London und dem von Rein u. Co. in Malaga. 1813 legte er das hanſeatiſche Conſulat nieder. Im Jahre 1814 hob er die Verbindung mit den beiden ebenbeſagten Häuſern zu London und Malaga auf und kam nach Hamburg, wo er ſich unter der Firma „Behrmann u. Co." etablirte. Im Jahre 1826 zog er ſich von Handlungsgeſchäften zurück. 1827 ſtiftete er gemeinſchaftlich mit Senior Rambach, Dr. und Phyſikus Buek und C. C. U. Noodt eine Taubſtummenſchule für Hamburg und das hamburgiſche Gebiet, die er als verwaltender Vorſteher leitete. Von 1794 bis 1816 beſuchte und bereiſte er, theils in Geſchäften, theils zum Vergnügen und zur Belehrung einen großen Theil Deutſchlands, die Schweiz, Belgien, Holland, Frankreich, Italien, Spanien, England, Schottland und die Antillen Barbadoes, Martinique, Jamaica und Cuba.

§§. 1. Beiträge zum Niederelbiſchen Mercur. Hamb. 1815 u. 1816, bezeichnet mit B., nämlich: Spaniſche Geſundheitspflege. H. 16 (1815); und: Beitrag zur zweckmäßigen Einrichtung der Irrenhäuſer. H. 18. (1816.)

2. * Einige Worte über die Verhältniſſe der Vorſtadt St. Georg und ihrer Bewohner zur Stadt. Hamb. im Mai 1816. 24 S.

3. Beiträge zu Okens Iſis, nämlich: Über den Handel mit Menſchenblut ſeit dem Frieden. 1814. Jahrg. 1823. H. 12, S. 1294 bis 1330; Über die anſteckende Natur des gelben Fiebers, mit einer chronologiſchen Tabelle über einige der merkwürdigſten Ausbrüche deſſelben und einiger ihm verwandten Seuchen, von der Entdeckung Amerikas bis 1822. Jahrg. 1822. H. 9, S. 967 bis 1008.

4. Beiträge zu den Hamb. wöch. gemein. Nachrichten, mit B. bezeichnet, nämlich: Die Folter. Ein Fragment. Jahrg. 1819. Nr. 28 u. 29; Über die Gefahr einer zu frühen Beerdigung, und über die Mittel, ſich vor derſelben zu ſchützen. Jahrg. 1826, Nr. 102 u. 108.

5. Bericht des Verwaltungsausſchuſſes, der am 28. Mai 1827 geſtifteten Taubſtummenſchule für Hamburg und das hamburgiſche Gebiet. 1r. 1828, 50 S.; 2r. 1829, 28 S.; 3r. 1832, 44 S.; 4r. 1834, 44 S.; 5r. 1836, 79 S.; 6r. 1838, 117 S.; 7r. 1841, 64 S.; 8r. 1844, 50 S.; 9r. 1847, 168 S.; 10r 1850, 120 S.

Nach dem Selbſtbericht.

246. Behrmann (P. H. C.)

War 1826 Doctor der Rechte und Advocat in Hamburg.

§§. Das Gewohnheitsrecht, betrachtet in Beziehung auf die hamburgiſchen Geſetze. Hamb. in Comm. b. Herold. 1826. 5½ Bg. (Hamb. Correſp. 1826. Nr. 193.)

247. Behrmann (Rudolf Gerhard 1.).

Geb. zu Hamburg, wo ſein Vater Joh. Michael B., verheirathet mit Johanna Maria geb. Jakob, anſäſſig war, den 1. Dec. 1743, beſuchte das dortige Johanneum und ſeit 1764 das Gymnaſium unter Reimarus, Büſch, Nölting ꝛc., hielt am 16. Trinitatis 1765 zu Billwerder an der Bille ſeine erſte Predigt und am 3. Oſtertage 1766 zu Ham ſeine 2te Predigt, bezog Oſtern 1766 die Univerſität Leipzig, wo unter Andern Gellert und Erneſti ſeine Lehrer waren, kam am 9. Mai 1769 nach Hamburg zurück, wurde am 24. Nov.

ſ. J. unter die Candidaten des Miniſteriums aufgenommen, und ſchon am 19. Dec. ſ. J. zum Katecheten und Sonntagsprediger am Spinnhauſe erwählt, und hielt am Neujahrstage 1770 ſeine Antrittspredigt. Am 29. Juni 1772 erhielt er einen Ruf als Diakonus an der St. Petrikirche zu Burtehude im Hannöverſchen, am 9. Oct. ſ. J. ward er eingeführt, und am 25. Nov. heirathete er Antoinette Katharina Schade, mit der er 50 Jahre ſpäter die goldene Hochzeit feierte. Schon am 29. Aug. 1773 ward er zum Diakonus an der St. Petri und Pauli Kirche zu Hamburg ernannt, am 25. Mai 1780 ward er zugleich Paſtor am Spinnhauſe und am 20. Jun. auch Paſtor am Zuchthauſe. Dieſes letzte Amt aber legte er wegen überhäufter Geſchäfte ſchon 1788 nieder, ſo wie im April 1810 auch das Paſtorat am Spinnhauſe. Die beiden 50jährigen Jubelfeſte, die er am 1. Jan. 1820 als Beamter, und am 29. Juni 1822 als Prediger feierte, vollbrachte er im engern Kreiſe der Seinigen. Aber als er am 29. Aug. 1823 ſein 50jähriges Jubelfeſt als Prediger an der hamb. Petrikirche beging, hielt er eine Jubelpredigt. Im Jahre 1821 hatte ihm die Univerſität Leipzig die theologiſche Doctorwürde geſchenkt. Er ſtarb am 29. Juli 1827, im 84. Lebensjahre. Er beſaß vorzügliche Redegaben. Lebendigkeit des Vortrags, Geſtalt, Stimme, ein Zutrauen erregender Blick, und insbeſondere die Wärme eines gläubigen und liebevollen Gemüths, mit guten Kenntniſſen verbunden, machten ihn zu einem trefflichen Lehrer, und zogen auch in den Jahren ſeiner Manneskraft die allgemeine Aufmerkſamkeit auf ſeine Vorträge. Indeſſen blieb er bis in ſein ſpäteſtes Alter völlig anſpruchslos. — Sein Bildniß 1786 in 4. gez. v. Schade, geſt. v. J. C. G. Fritzſch; 1827 in Fol. lithogr. v. Gröger.

§§. 1. Gehaltene Reden bei der, den 29. Nov. 1785, an einem jüdiſchen Proſelyten: Joſeph Michael Iſrael Schwerin, jetzt:

Wilhelm Rudolf Chriſtiani,*) öffentlich vollzogenen Taufe, nebſt dem von dem Proſelyten ſelbſt hiebei aufgeſetzten und abgelegten Glaubensbekenntniſſe. Hamburg.

2. Rede am Altar bei der 50jährigen Jubelfeier des Paſtors Willerding am 1. Oct. 1822. Hamb. 1822.

3. Jubelpredigt in der Hauptkirche St. Petri zu Hamburg am 2. Sept. 1823 gehalten. Hamb. 1823.

Vgl. R. G. Behrmanns (ſeines Enkels) Verſuch einer Geſchichte der Kirche St. Petri und St. Pauli (dem Großvater zum Jubelfeſte gewidmet) S. 135 bis 138; den Neuen Nekrol. d. Dtſchn. 1827 S. 734 bis 736; den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek; Witte 29; Janſſen 41.

248. Behrmann (Rudolf Gerhard 2.)

Sohn des Vorhergehenden, geb. zu Hamburg den 30. Dec. 1773, beſuchte das dortige Johanneum und ſeit 1792 auch das Gymnaſium, genoß beſonders den Unterricht von Bieſterfeld, Büſch und Ebeling, ging 1794 nach Göttingen um Theologie und Mathematik zu ſtudiren, ſpäter nach Jena, beſtand dann in Hamburg ſein Miniſterialexamen, ward am 17. Nov. 1797 als Candidat des Miniſteriums aufgenommen, zog es aber vor, 1801 eine ihm angebotene Syndikat-Canceliſten-Stelle anzunehmen, und machte in Folge deſſen, als begleitender Secretair zweier Deputationen, Reiſen nach Petersburg und Paris. Bei Veränderung der hamb. Verfaſſung durch die Franzoſen, ergriff er das Studium der Jurisprudenz, wodurch er als franzöſiſcher Notar angeſtellt wurde. Bei dem Wiedereintritt der alten Verfaſſung promovirte er, ward darauf zum Actuar des Handelsgerichts erwählt, (21. Febr. 1816), und ordnete die Canzlei deſſelben. Im Jahre 1835 nöthigte ihn eine Lähmung, die den Abend ſeines Lebens trübt, ſein Amt niederzulegen. Verheirathet mit Regina Dorothea geb. Brödermann. Er machte die Bekanntſchaft des Grafen de

*) Derſelbe wurde Prediger zu St. Margarethen im Holſteiniſchen und ſtarb daſelbſt den 18. Dec. 1827. Vgl. Archiv für Staats- u. Kirchengeſchichte Bd. 4, S. 243.

la Rochefaucauld-Liancourt, und überſetzte auf Ebelings Wunſch deſſen Reiſen aus dem Manuſcript.

§§. 1. * De la Rochefaucauld-Liancourt Reiſen in den Jahren 1795, 1796 u. 1797 durch alle an der See belegenen Staaten der nordamerikaniſchen Republik, imgleichen durch Ober-Canada und das Land der Irokeſen. Nebſt zuverläſſigen Nachrichten von Unter-Canada. Aus der franzöſiſchen Handſchrift überſetzt. 3 Bände. Hamb. B. G. Hoffmann. 1799. (Auch als 9r. bis 11r. Bd. der Neueren Geſchichte der See- und Landreiſen.)

2. Anonyme Recenſionen in den Hamb. Addreß-Comtoir-Nachrichten und in der Neuen Zeitung.

Nach dem Selbſtbericht.

249. Behrmann (Rudolf Gerhard 3.)

Sohn des Vorhergehenden, geb. zu Hamburg den 3. Mai 1806, beſuchte das Johanneum ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte dann zu Göttingen und Heidelberg die Rechte, ward Doctor derſelben, und ließ ſich in Hamburg als Advocat nieder. Verheirathet mit Thereſe geb. Brödermann.

§§. * Verſuch einer Geſchichte der Kirche St. Petri und St. Pauli. Hamb. 1823. gr. 8. XIII. 130 u. XLV S. nebſt 1. Tab. (unter der Widmung hat er ſich genannt. Die Schrift ward auf das Amtsjubileum ſeines Großvaters, ſ. Rudolf Gerhard Behrmann 1., verfertigt u. iſt nicht in den Buchhandel gekommen.)

Nach dem Selbſtbericht.

250. Beißan (Hans).

Ein Pſeudonymus; ſ. Juſtus Lorenz Dietz.

251. Beit (Ferdinand).

Geb. zu Hamburg den 27. Juli 1817, Sohn von Philipp Raphael B. und Philippine B., beſuchte das hamburger Johanneum und die polytechniſche Schule in Karlsruhe, ſtudirte dann auf den Univerſitäten München und Berlin die Medicin nur aus naturwiſſenſchaftlichem Intereſſe, kehrte hierauf wieder zu techniſch-chemiſchen Ar-

beiten nach Hamburg zurück, behufs Leitung des ihm mitgehörenden Etablissements. Er ist Doctor der Medicin.

§§. 1. Über die Preisdifferenz des in der hamburger Bank ein- und ausgehenden Silbers. Hamb. 1845. Perthes, Besser & Mauke.

2. Vierter Jahresbericht des hamburger Vereins gegen Thierquälerei für das Jahr 1845. Im Namen des Vorstandes abgestattet. Hamb. 1846. Perthes, Besser & Mauke.

Nach dem Selbstbericht.

252. Beit (John Nicholas).

Geb. zu Dresden 18.., kam früh nach Hamburg, nannte sich Generalagent der Neuseelandscompagnie für Deutschland. Lebte abwechselnd an verschiedenen Orten, gegenwärtig in Australien.

§§. 1. Auswanderungen und Colonisation. Mit besonderem Hinblick auf die von der deutschen Colonisationsgesellschaft beabsichtigte Begründung ihrer ersten Colonie auf den Chatham-Inseln, nebst der neuesten Charte derselben und Ansicht der Waitangui-Bay, mit einem Anhang enthaltend die Entwicklung des wakefieldschen Systems, die Bilancen der Neuseeland-Compagnie, und ein Schema der nöthigen Diäten für Auswanderer. Hamb. 1842.

2. Über deutsche Auswanderungen und Ansiedlungen der Compagnie auf Neuseeland. Hamb. 1842.

Zum Theil nach Mittheilungen von Dr. Jöler u. Dr. F. L. Hoffmann.

253. Bellamintes.

Ein Pseudonymus; s. Heinrich Cornelius Hecker.

254. Bellin (Johann).

Geb. zu Banca, Kirchspiels Großen-Schönfeld,*) in Pommern, den 11. Juni 1618, Sohn unbemittelter Land-

*) So glaube ich die verschiedenen Angaben über seinen Geburtsort vereinigen zu können. Die Meisten nennen ihn Banca, so auch er selbst in der hamb. Gymnasiumsmatrikel; Reichard aber in der Historie der deutschen Sprachkunst (Hamb. 1747) S. 196 nennt ihn Grossen-Schönfeld. Banca, das ich übrigens nirgends in einem geogr. Lexikon finde, wird dahin eingepfarrt sein, u. ist wol nur ein unbedeutendes Dorf.

leute, kam wegen Schwächlichkeit erſt im 9. Jahre in die Dorfſchule, zeigte aber bald ſo viele Fähigkeiten, daß der Prediger rieth, ihn ſtudiren zu laſſen. Er beſuchte nun ſeit 1628 ſechs Jahre lang die Schule in Bahnen, dann die in Angermünde, in Brietzen an der Oder, in Neu-Ruppin und ſeit 1638 die in Halle, wo Philipp Zeſen ſein Mitſchüler war, und Chriſtian Gueintz ſein Rector, der, ſelbſt eifriger deutſcher Sprachforſcher*), auch ſeine Schüler dazu zu bilden ſich beſtrebte, was ihm denn auch bei Zeſen und unſerm Bellin beſonders gelang. Dieſer letzte disputirte 1639 zu Halle mehrmals öffentlich und hielt eine ſelbſtausgearbeitete Abzugsrede de miseria paedagogorum. Armuth und Krieg trieben ihn nach einigem Herumirren nach Wismar, wo er durch Fleiß und ſtille Aufführung ſich beliebt machte. Im Jahre 1641 kam er nach Hamburg, wo er im Hauſe des Dr. und Paſt. an St. Petri Joh. Müller († 1672) wohnte, und deſſen Kinder unterrichtete. Zugleich ließ er ſich aber als Zögling des Gymnaſiums einſchreiben. Er machte ſich nun auch als einen guten deutſchen Dichter bekannt. Im Jahre 1643 ging er, auf Dr. Müllers Anrathen, nach Wittenberg, wo er ſo eifrig ſtudirte, daß er bereits 1645 den Magiſtergrad erhielt. Er ging dann nach Hamburg zurück, wo Zeſen ihn am 8. Oct. 1646 in die von ihm geſtiftete „deutſchgeſinnte Genoſſenſchaft" aufnahm, und ihm darin den Namen „der Willige" gab. Er übernahm die Unterweiſung von Matthäus Trainer, den er 1647 nach Helmſtedt begleitete, und mit demſelben die Collegien beſuchte. Zu Anfang 1649 kamen Beide nach Hamburg zurück, wo B. nun noch ſechs Monate verweilte, und dann nach Schwerin ging. Hier erhielt er den Ruf zum Rector in Parchim, den er Kränklichkeits halber zwei Mal ausſchlug, das dritte Mal aber annahm. Er wurde am

*) Vgl. über ihn Reichard l. c. S. 83 bis 98.

11. Oct. 1650 von dem Superintendenten M. H. Prenger eingeführt, und heirathete am 1. Juni 1651 deſſen Tochter. Er hatte mit derſelben 2 Söhne und 2 Töchter. Seine Geſchicklichkeit, ſeine Amtstreue und ſein Fleiß veranlaßten bald, daß er Rector in Wismar wurde, wo er am 21. Dec. 1660 (nicht 1661) ſtarb. Er beſtrebte ſich beſonders, ſeinen Schülern gründlichen Unterricht in der deutſchen Sprache und der deutſchen Dichtkunſt zu geben, und machte ſich auch durch Schriften um die deutſche Sprache verdient, ſtörte aber ſeine Wirkſamkeit durch viele ſonderbare Neuerungen, die er in der deutſchen Orthographie aufſtellte, ſo wie er ſich überhaupt als eifriger Anhänger Zeſens erwies, mit dem er ja auch, wie wir geſehen haben, von Jugend an befreundet geweſen war. Er ward nur 42 Jahr alt.

§§. 1. Poetiſche Gedanken über die Geburt Chriſti. Hamb. 1641. 4.

2. Viele einzeln gedruckte Gelegenheits-Gedichte. Hamb. 1642 bis 1646.

3. Gebundene Klagrede über das bittere Leiden und Sterben Jeſu Chriſti. Hamb. 1643. 4.

4. Etlicher der deudſchgeſinnten Genoſſenſchaft Mitglieder Sendeſchreiben von vilen zur Ausarbeitung der hochdeudſchen Sprache hochnöthigen Stükken und andern nützlichen Sachen, zuſammen geläſen von ꝛc. Erſter Theil. Hamb. gedrükt bei Heinrich Wärnern. 1647. (Die meiſten Briefe ſind von Zeſen; vgl. Reichard l. c. S. 163 u. 201.)

5. Hochdeudſche Rechtſchreibung; darinnen die ins gemein gebräuchliche Schreibart, und derſelben, in vilen ſtükken, grundrichtige Verbäſſerung, unforgreiflich gezeiget würd. Lübek, auf Michael Volken Koſten, gedrükt bei ſäl. Smalhärzens Erben, im jare Kr. 1657. 9½ (nicht 10) Bg. 12. M. 1 TK. v. Wolfg. Hardtmann. (Das Buch iſt unterm 10. Dec. 1657 dem Dr. jur. u. ſchwed. Tribunalrath zu Wismar Joh. Slüter [ſpäter Bürgerm. in Hamb.] u. dem Cand. d. R. Matthäus Trainer [1651 zu Straßb. promovirt] in Hamb. gewidmet. Vgl. üb. den Inhalt Gottſcheds Krit. Beitr. St. 21, S. 36 bis 68 u. Reichard l. c. S. 201 bis 204.) Eine Ausgabe von 1642, welche faſt alle Litteratoren, auch Gervinus, an-

führen, gibt es nicht, wohl aber hat schon damals B. eine deutsche Orthographie herausgeben wollen, wie er in der Vorrede zu folgendem Buche sagt.

6. Syntaxis praepositionum teutonicarum, oder deudscher Forwörter kunstmäßige Fügung, nebenst forhergesätzter, notwändig erforderter, Abwandelung der Geschlächts-, Nän-, Fürnän- und Mittelwörter. Lübek. Auf Michael Volken Kosten, gedrükt bei sál. Smalhärzens Erben im Jare Kr. 1661. 16 Bg., wovon 2 die „Forerinnerungen" einnehmen. (Vgl. Reichard l. c. S. 204 bis 210. Die Vollendung des Drucks von diesem Buche erlebte B. nicht mehr.)

7. Noch mehre Schriften, worüber es an hinlänglichen Nachrichten fehlt.

Vgl. Moller II. 61 u. Jöcher I. 937 u. 938, welche aber Beide unvollständige u. zum Theil auch falsche Nachrichten geben. Etwas Zuverlässiges über B. hat zuerst Biedermann in Acta scholastica Bd. 7. St. 3, S. 265 ff. geliefert, was Reichard l. c. S. 196 bis 201 vermehrt u. verbessert hat, u. dem ich noch Einiges habe hinzufügen können.

255. Belmonte (David Abendana).

Postbote in Hamburg.

§§. Hamburger Comtoir-Tabelle von 1849. Enthaltend: Abgangszeit von sämmtlichen hiesigen Posten, Eisenbahnen, See- und Elb-Dampfschiffen und Omnibus, so wie Verzeichniß von sämmtlichen hiesigen Schiffahrts-Procurateuren und beeidigten Litzenbrüdern. Herausgegeben nach amtlichen Quellen. Hamb. 1849. J. F. Fabricius, Rödingsmarkt No. 67. (1 ℔) Rec. von Dr. F. L. Hoffmann in den Hamb. Nachr. 1849 Nr. 82. — Dieselbe Tabelle von 1850 erschien im Mai d. J.

256. Bendeler (Christian Wilhelm).

Geb. zu Hamburg 17.., studirte Theologie, ward 1730 zum Pastor in Berhövede im Herzogthume Bremen berufen, eingeführt im Febr. s. J. und starb daselbst am 3. März 1753. Heirathete am 30. April 1730 Dorothea Elisabeth, Tochter von Johann Haase.

§§. 1. Parentation auf den sel. Landrath von Lütken über die Worte Hiobs: Das Grab ist da! 17..

2. Ein lateinisches Gedicht in den Niedersächsischen Nachrichten von gelehrten Sachen 1735 S. 227.

Vgl. J. H. Pratje's Bremen u. Verden III. 48; Hintz Geistl. Ministerium in Bremen u. Verden S. 16; Th. Ik. u. J. H. Fogels Verzeichniß p. 4.

257. Benecke (Wilhelm).

Geb. zu Hannover 1776, war Kaufmann in Hamburg und lebte später lange in England und dann in Heidelberg, wo er am 8. März 1837 gestorben ist.

§§. I. System des Assecuranz- und Bodmerei-Wesens, aus den Gesetzen und Gebräuchen Hamburgs und der vorzüglichsten handelnden Nationen Europas, so wie aus der Natur des Gegenstandes entwickelt. Für Versicherer, Kaufleute und Rechtsgelehrte. Hamb. 1r. Bd. 1805; 2r. Bd. 1807; 3r. Bd. 1808; 4r. Bd. 1810; 5r. Bd. 1821. Ward vom Verf. selbst ins Englische übersetzt. London. 1824. Eine französische Übersetzung, von Dubernad, erschien in 2 Theilen zu Paris 1825; eine italienische von Rosetti de Scander in 5 Theilen zu Triest 1828. Auch ins Dänische ist das Buch übersetzt worden.

2. Der Brief Pauli an die Römer, erläutert. Heidelberg 1831.

3. Der jetzige Zustand der hamburgischen Versorgungs-Tontine und die rechten Grundsätze einer künftigen Verwaltung derselben. 1832.

4. Grundzüge der Wahrheit. Ein philosophisches Fragment. Berlin 1838. (Aus seinem Nachlasse herausgegeben.)

Vgl. den Neuen Nekrol. d. Dtschn. 1837 S. 1219; Meusels Gel. Deutschld. XXII. 194; Katalog der hamb. Commerzbibliothek Sp. 289.

258. Beneke (Ferdinand).

Geb. zu Bremen den 1. August 1774, studirte die Rechte, war 1794 und 1795 Referendar bei der preuß. Regierung zu Minden, ward am 21. Nov. 1795 in Göttingen Doctor der Rechte, und kam den 15. Febr. 1796 aus Minden nach Hamburg als Advocat, betheiligte sich mit dem regsten Enthusiasmus für die dortigen Angelegenheiten, wirkte von 1800 bis 1804 im Nieder- und Amtsgericht, nahm unter der Franzosen-Herrschaft kein Amt an, machte den Feldzug von 1813 und 1814 unter Hamburgs Kriegern mit, betheiligte sich lebhaft an den Rüstungen der 1815 aus-

rückenden Freiwilligen, und wurde am 15. Febr. 1816 an Rentzels Stelle zu dem Amte eines Oberaltensecretairs erwählt, welches er mit ausgezeichneter Sachkenntniß verwaltete. Er ſtarb am 1. März 1848, im 74. Lebensjahre. Er war Mitglied mehrer gelehrter Geſellſchaften. Heirathete am 18. Juni 1806 Maria Magdalena Karolina von Axen, die ihm 3 Söhne und 3 Töchter gebar, von denen eine Tochter ihm voranging.

§§. 1. Theses inaugurales (XII.) über privat- und handelsrechtliche Gegenſtände. Göttingen. 1795.

2. * Heer-Geräth für die hanſeatiſche Legion. 1813. 29 S. kl. 8.

3. * Stimme eines Hanſeaten an die für Europas Ruhe und für Deutſchlands Rettung verbundenen Mächte. Im July 1813. 16 S. kl. 8.

4. * Briefe eines hamb. Ausgewanderten, im Anfange des Jahres 1814. 18 bis 38 Stück. Jedes 16 bis 20 S. gr. 8.

5. In der Schrift von Fouqué und Friedrich Perthes: „Über den deutſchen Adel, nebſt Bemerkungen eines Dritten.“ 1819 ſind die Bemerkungen von B.

6. Anonyme Beiträge zu verſchiedenen periodiſchen Schriften z. B. dem kotzebueſchen (berliner) Freimüthigen von 1803, dem Hanſeatiſchen Magazin, dem Niederelbiſchen Mercur, den Schriften der weſtphäliſchen Geſellſchaft für vaterländ. Geſchichte ꝛc.

7. Einige Briefe in Jean Pauls Briefwechſel, herausgegeben von Förſter (?) Bd. 4. Berlin. 1833.

8. Er hinterließ in Handſchrift mehre größere und kleinere Arbeiten und Aufſätze hiſtoriſchen und religiöſen Inhalts, von welchen einige wol ſchon in Zeitſchriften abgedruckt ſind, auch manche — indeß zur Veröffentlichung nicht beſtimmte — Dichtungen.

Nach Mittheilungen ſeines Sohnes, Dr. O. Benecke. Vgl. d. Hamb. wöch. gemeinn. Nachrichten 1848. Beilage Nr. 55; ſo wie über D.'s Antheil an der Zeitgeſchichte von 1813 u. 14 Friedr. Perthes Leben v. Clemens Perthes. 1848.

259. Benjamin (Ludwig).

Geb. zu Hamburg den 24. März 1825, Sohn von Abraham und Henriette Benjamin, gebildet auf dem Gymnaſium in Hamburg.

1. Utricularіae. In Martius und Endlichers Flora brasil. Fascil. 9. p. 234 bis 256.

2. Beiträge zur Linnea und zur Botaniſchen Zeitung von Mohl und Schlechtendal. Vgl. Hamb. wöch. Nachrichten 1849 Nr. 124.

3. Das akademiſche Gymnaſium. In den Hamb. wöchentl. Nachrichten 1849 Nr. 116 (Mai 16.)

Nach dem Selbſtbericht.

260. von Bentinck (Charlotte Sophie, Gräfinn).

Geb. Gräfinn von Aldenburg und Varel, Kniephauſen und Doorwerth, Tochter Anton II., geb. 1715, vermählt am 1. Juni 1733 mit Wilhelm, Reichsgrafen von Bentinck, Präſident des Raths der Staaten von Holland und Weſtfriesland, verließ die Lande 1738, Witwe ſeit dem 30. Oct. 1774. Sie ſammelte auf einer Reiſe durch Italien, Deutſchland und die Niederlande alte Münzen und Bronzen. Im 62. Lebensjahre machte ſie ſich daran, das Verzeichniß ihrer beträchtlichen Sammlung zu geben, das in 7 Monaten zu Stande kam. Ein ausgewanderter franzöſiſcher Gelehrter ſoll ihr dabei geholfen haben. Sie ſtarb in Hamburg den 4. Febr. 1800.

§§. Catalogue d'une collection de médailles antiques. I. & II. Partie. Amsterdam. 1787. gr. 4.

2. Supplement au catalogue d'une collection de médailles antiques. Amsterd. 1788. gr. 4.

Ihr Bild in fol. gezeichnet von P. v. Dyk, geſtochen von J. G. Hack.

Vgl. Meuſels Lexikon I. 323; Erſch-Gruber IX. 46.

261. Bentzen (Peter).

Geb. zu Schenefeld im holſteiniſchen Amte Rendsburg, wo ſein Vater Siegfried B. Paſtor war, 1696, ſtudirte nachdem er das hamburger Johanneum und ſeit 1709 das dortige Gymnaſium beſucht hatte, die Rechte und ward am 13. Aug. 1721 zu Gröningen Licentiat derſelben, worauf

er sich in Hamburg als Advocat niederließ, und daselbst den 19. Jun. 1746 starb, 50 Jahr alt.

§§. Triga casuum practicorum jure statutorio hamburgensi maxime controversorum. Groningae. 1721. 28 S. 4.

Vgl. Andersons Hamb. Privatr. II. 68.

262. Bentzen (Siegfried).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 10. Jun. 1723, besuchte das dortige Johanneum und seit 1741 das Gymnasium, studirte dann die Rechte und ward am 29. Jun. 1747 zu Utrecht Licentiat derselben, praktisirte hierauf als Advocat in Hamburg, ward 1764 Canonicus minor am Dom und starb den 20. Nov. 1792 daselbst. Heirathete am 8. Febr. 1748 Lucia Margaretha Jante, die er den 9. Sept. 1759 durch den Tod wieder verlor, nachdem sie ihm 2 Töchter geboren, von denen eine ihn überlebte.

§§. Diss. inaug. de coherede in solidum obligato. Traj. ad Rhenum. 1747. 51 S. 4. (H. B. 1747 Nr. 74, S. 590 u. 91.)

Vgl. den Hamburgensienkatalog der Stadtbibliothek.

263. Berckenmeyer (Jakob Georg).

Sohn des Folgenden. Geb. zu Hamburg 169., besuchte das dortige Johanneum und Gymnasium, letztes seit 1715, studirte darauf die Rechte und ward am 1. März 1720 zu Giessen Licentiat derselben, war dann Advocat in Hamburg, und starb daselbst nach 1734. Er heirathete am 30. Nov. 1727 Anna, Tochter von Johann Joachim Brandt.

§§. 1. Diss. inaug. de jure circa sacra in lib. republica hamburgensi cum jurisdictione civili connexo. Giessae. 1725. 56 S. 4.

2. Hatte am Ende des Jahrs 1734 eine sehr verbesserte Ausgabe von seines Vaters Curieusen Antiquarius zum Drucke

fertig liegen. Vgl. H. B. 1734 Nr. 99, S. 823. 24. Sie ist später auch erschienen; s. d. folg. Artikel.

Vgl. Anderson Hamb. Privatr. II. 47; Hamb. litteratum a. 1719. p. 36; Jetztlebendes Hamburg v. 1725 p. 44.

264. Berckenmeyer (Paul Ludolf).

Geb. zu Oppershagen im Celliſchen den 16. März 1667, Sohn eines dortigen Predigers Georg B., ſtudirte ſeit 1689 zu Helmſtedt Theologie, kam am 16. Dec. 1691 nach Hamburg, kaufte ſich am 15. April 1699 die Oberküſterſtelle an der St. Petrikirche für 4000 ℔, und ſtarb daſelbſt den 20. Auguſt 1732.

§§. 1. Lutheri Katechismus in Frag' und Antwort zum Behuf der Jugend. Hamb. 169. Neueſte Ausgabe. 1719.

2. Compendium hodegiae ad latinitatem syntacticae: das iſt: Ein Auszug der deutlichen Anleitung, die deutſche Schuljugend zu der lateiniſchen Sprache anzuführen. Hamb. 1698. (Die Regulae de generibus nominum ſind in Verſen.)

3. Geographiſche Fragen, in welchen die Wappen der europäiſchen ſouverainen Staaten, ſamt einer poetiſchen Anleitung zur Univerſalhiſtorie und der Erläuterung derſelben. Hamb. 1708. 1714. 1720. 1724. 12. (Die poetiſche Anleitung ward auch beſonders verkauft.) Die 11te Ausgabe dieſer beiden Schriften erſchien 1766, beſorgt von M. Schumann, bei Herolds Wwe. in Hamburg, vgl. H. Nchr. 1767 St. 12, S. 89 bis 95. A. D. B. IV. St. 1, S. 283. 84. A. g. M. 1766 St. 35, S. 271 u. 72.

4. Getreuer Antiquarius, welcher durch ganz Europa die meiſte geographiſche und hiſtoriſche Merkwürdigkeiten zeiget. Hamb. 1708. 12. Dann unter dem Titel:

5. Vermehrter curieuser Antiquarius, das iſt: Allerhand auserleſene geographiſche und hiſtoriſche Merkwürdigkeiten, ſo in denen europäiſchen Ländern zu finden. Hamb. 1709. 1720. 1729. 12. 6te verm. u. verb. Aufl. Hamb. Kißner. 1731. 3 Alph. 12. (Ndrf. Ztg. v. G. S. 1730 St. 87, S. 687; Ndrf. Nchr. 1731 St. 40, S. 333; St. 81, S. 858 bis 60; Leipz. Gel. Ztg. 1731 S. 414.) 7te Ausg. 1741. 8te Ausg. 1746. Hamb. Joh. Ch. Herold. (mit Kupfern). (VIII.) 987 u. (86) S. 12.

6. Fortſetzung des curieusen Antiquarii, die Merkwürdigkeiten von Aſia, Afrika und Amerika vorſtellend. Hamb 1711. Letzte

Ausgabe. Hamb. J. Ch. Herold. 1752. (Mit Kupfern.) (VIII) 384 u. (60) S. 12.

Beide Theile ſind ins Franzöſiſche und Holländiſche überſetzt worden.

Vgl. Hamb. litt. a. 1716 p. 36; Moller II. 62; Jöcher I. 984; Thieß I. 45; Beuthner 17 u. 18; Finke 1.

265. Berckhan (Joachim).

Geb. in Hamburg 15.., ſtudirte die Rechte, ward wahrſcheinlich 1600 zu Roſtock Licentiat derſelben, lebte dann als Advocat in ſeiner Vaterſtadt, und ſtarb daſelbſt 1626 (?). Seine Witwe, Katharina, heirathete am 23. April 1627 den Cantor am Johanneum Erasmus Sartorius.

§§. Disp. de legatis, jure accrescendi et lege falcidia, praeside Moringio. Rost. 1600. 32 S. 4.

Vgl. K. J. Fogels Biblioth. dispp. hamb. juridica p. 38.

266. Berenberg (Paul).

Geb. zu Hamburg den 16. Jun. 1654, ſtudirte die Rechte, und ward als Candidat derſelben am 8. Mai 1681 erſtochen.

§§. 1. In Joh. Sturmii part. 2dam Collegii experimentalis s. curiosi. Norimb. 1675. 4.

2. Diss. de Novellis Justinianeis, praeside Carolo Scharschmid. Jenae. 1675. 28 S. 4.

3. Diss. historico-politica: Tyrannus, praeside Caspare Sagittario. Jenae. 1675. 85 S. 4.

4. Disp. juris publici exhibens catalogum imperatorum qui post Francicos ad interregnum usque imperio germanico praefuerunt, cum praeside Joh. Christophoro Wagenseilio. Altorfi. 1676. 68 S. 4.

Vgl. K. J. Fogels Bibl. disputt. hamburgersium litterat. juridica p. 51; deſſen Bibl. Hamb. scriptis claror. p. 5; deſſen Bibl. jur. stat. hamb.; Thies I. 42 u. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

267. Berens (Albert).

Geb. zu Hamburg (?) 16.., Sohn des dän. u. holſt. Commiſſars Albert Balthaſar B. in Hamburg, eines geb.

Kopenhageners, der 1652 ſtarb, nachdem er das Gut Wandsbek gekauft hatte, ſtudirte die Rechte und ward 1662 zu Baſel Doctor derſelben, war auch nach dem Tode ſeiner Eltern Beſitzer des Guts Wandsbek, und ſtarb 16..

§§. 1. Disp. de venatione ferarum, praeside D. Jac. Brandmullero. Basileae. 1660. 4.

2. Disp. inaug. de regalibus. Basil. 1662. 4.

Vgl. Moller I. 40.

268. Berens (Paul).

Geb. zu Hamburg 15.., ſtudirte die Rechte, ward 1601 zu Roſtock Doctor derſelben, lebte dann als Privatdocent (nach Einigen als Profeſſor, was aber Moller beſtreitet) daſelbſt, ward um 1622 oſtfrieslandiſcher Aſſeſſor des Hofgerichts zu Aurich, und um 1644 Vicepräſident deſſelben. Sein Todesjahr iſt unbekannt.

§§. 1. Disp. inaug. de locatione et conductione. Rost. 1601. 8 S. 4.

2. Dispp. academicae ad Institutionum Imperialium seriem accomodatae, generalia textus, eidemque convenientes quaestiones, firmissimis juris rationibus stabilitas, cum objectionibus et responsionibus solidioribus, continentes, ab eo praeside propositae. Rostochii. 1610. 1613. 1621. u. 1637. 4.

3. Dispp. X. feudales, a. 1611 in academia rostochiensi habitae. Rostochii. 1611 u. 1623. 4.

Vgl. K. J. Fogels Bibl. Hamb. scriptis clarorum p. 5. (wo der Name mit einem h geſchrieben wird); Th. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß p. 5; Beuthner 18 u. 19; Moller I. 40; Jöcher I. 987; J. C. Koppes Verzeichn. S. 25; u. Thieß I. 42.

269. Berg (Friedrich Chriſtian Auguſt).

War im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts Lehrer der engliſchen Sprache in Hamburg. Sonſt iſt über ihn Nichts bekannt. Nach Raßmanns Pantheon, S. 23, ſoll er noch 1823 in London gelebt haben.

§§. 1. Das Grab, ein Gedicht von Robert Blair, überſetzt. Hamb. 1785.

2. Verbeſſerungen zu des Herrn Profeſſor Moritz in Berlin engliſcher Sprachlehre für die Deutſchen in Briefen. Hamb. 1785.

3. New sentimental journey, translated into english. Hamb. 1787.

4. Numa Pompilius, second king of Rome; translated from the French of M. de Florian. In two volumes. Hamb. 1789.

5. A concise grammar of the german language. Hamb. 1798.

Vgl. Meuſels Gel. Deutſchld. I. 234; Allgem. Rep. der Litteratur 3s Quinquennium.

270. van den Berg (Gerhard).

Geb. zu Altona, wo ſein Vater Hendrik mennonitiſcher Schullehrer war († 1799), den 3. April 1791, lebt als Lehrer der engliſchen und franzöſiſchen Sprache in Hamburg.

§§. 1. Manuel de conversation. Collection de dialogues anglaises, françaises, italiennes, danoises et allemandes, à l'usages des Français, des Allemands, des Danois, des Anglais et des Italiens. — Handbuch der Converſation. Sammlung engliſcher, franzöſiſcher, italieniſcher, däniſcher und deutſcher Geſpräche für Deutſche, Franzoſen, Italiener, Dänen und Engländer. 1re Partie.

Auch m. d. T.:

Engliſche Orthoepie, eine leichtfaßliche und ſichere Anweiſung das Engliſche in kurzer Zeit richtig ſprechen und leſen zu lernen, in einer Auswahl von einigen Tauſend kurzen Sätzen, Redensarten und Redeübungen, verbunden mit einer ſich ſelbſt lehrenden Ausſprache, nach Walker's pronouncing dictionary bearbeitet. 1r. Band: Leichte Geſpräche mit Bezeichnung der Ausſprache. Zum Auswendiglernen für Deutſche, Franzoſen, Dänen und Italiener. Hamb. u. Leipz. 1827; 2te verb. u. verm. Aufl. 1830; 3te Aufl. 1834; 4te Aufl. 1840 (eigentl. 1839). gr. 12; 5te Aufl. 1846 (eig. 1847). gr. 12.

2ter Band. Geſpräche. Auch m. d. T.: Le petit Anglais. Collection de phrases familières avec la prononciation d'après Walker, à l'usage des Français et des Allemands. Auch m. d. Umſchlagstitel: Leichte engliſche und franzöſiſche Geſpräche m. deutſcher Überſetzung. gr. 12. 2te Ausg. 1833; 3te Ausg. Hamb. u. Zſehoe. 1837.

3ter Bd. Gespräche, nebst den verbs irregul. mit der Aussprache der primit. Zeiten. 18.. 2te Ausg. 1830. gr. 12. 3te Ausg. Hamb. u. Itzehoe. 1837. gr. 12.

4ter Bd. Thätige und leidende Zeitwörter, so wie die gebräuchlichsten Eigenschaftswörter mit ihren Vorwörtern, in Sätze eingekleidet, u. eine Auswahl englischer Gedichte. 1827. 2te Ausg. 1834. gr. 12.

2. Sandford and Merton. With an account of the author. Complete in one volume. By Thomas Day. Mit Noten über die unregelmäßigen Zeitwörter u. einem englisch-deutschen Wörterbuche. 1835.

3. Vollständige praktische englische Schulgrammatik. Ein allgemein faßlicher Unterricht in der englischen Sprache. Itzehoe. 1838.

4. Der angehende englische Kaufmann, enthaltend das Wesentlichste aus dem Geschäftleben, als: Correspondenz, Wechselformulare, Quittungen, Waarenbenennungen, die gebräuchl. im Handel vorkommenden Ausdrücke. Als Anhang zu jeder Grammatik. Zum Gebrauch für Schulen u. Comtoiristen. Hamb. u. Leipz. 1841. 2te verm. Aufl. 1843. gr. 12.

5. Praktische französische Grammatik für Kaufleute, so wie für Schulen u. zum Selbstunterricht. M. 1 Anh. enth. Briefe, Wechselformulare, Quittungen ꝛc. 18.. 2te verb. u. verm. Aufl. 1846. 12.

6. Elementarbuch der französischen Sprache, als Vorschule zu meiner Grammatik. Hamb. u. Lpz. Schuberth & Comp. 1841. 3te Aufl. m. d. T. Der kleine französische Sprachmeister. Elementarbuch zur leichten u. schnellen Erlernung der französischen Sprache, für Anfänger. Eine Vorschule zu jeder Grammatik, mit einer Einleitung nach Ahns Lehrmethode. Hamb. Schuberth & Comp. 1848. 200 S. (12 ß.)

7. Elementarbuch der englischen Sprache, als Vorschule einer Grammatik. A. m. d. T. der kleine engl. Sprachmeister. Hamb. 1841. 2te verm. u. verb. Aufl. Hamb. Schuberth. 1847 (eig. 1846). II. u. 222 S. (Allgem. Schulzeit. 1848 Nr. 74.) 3te unveränd. Aufl. 1849. (Geh. 12 ß, geb. 1 ℔.)

8. First reading. A. m. d. T. Englisches Lese- u. Übersetzungsbuch. Auswahl fortschreitender Übungsstücke. Redigirt u. m. Anmerkk. versehen. 2r T. für die Mittelklasse. Hamb. 1842. 2te Aufl. Hamb. Schuberth. 1847 (eig. 1846). 225 S. (Enth.

Popular and moral tales by Miss Edgeworth.) (Allgem. Schulzeit. 1848 Nr. 74.)

9. Französisches Lehr- u. Übersetzungsbuch. 2r Th. für die Mittelclasse. 2te Aufl. Hamb. Schuberth. 1847 (eig. 1846). 120 S. (Enth. Florian: Tell; u. Molière: L'avare.) (Allgem. Schulzeit. 1848 Nr. 73.)

10. Premieres lectures. Französ. Lese- u Übersetzungsbuch für Anfänger. Hamb. u Leipz. 18.. 2te Aufl. Hamb. u. Leipz. Schuberth. 1847. IV. u. 128 S. kl. 8. (Allgem. Schulztg. 1848 Nr. 74.)

11. Praktischer Lehrgang zur schnellen u. leichten Erlernung der englischen Sprache. Nach Ahns Lehrgang des Französischen. 1r Cursus. Hamb G. W. Niemeyer. 1847. 2te Aufl. 1848. 3te Aufl. 1849. 9 Bg. gr. 8. (12 ß.) 2r Cursus. Hamb. 1847. G. W. Niemeyer. (Berl. Jahrb. f. Erzieh. u. Unterricht. 1848. S. 338 u. 339.)

12. Praktische englische Grammatik für Schulen u. zum Selbstunterricht. 2te Aufl. vermehrt mit einem Anhange für angehende Kaufleute, enthaltend: Briefe, Wechselformulare, Quittungen, Waarenbenennungen, die gebräuchlichsten im Handel vorkommenden Ausdrücke ꝛc. ꝛc. Hamb. u. Leipz. 1842. 3te Aufl. 18.. 4te Aufl. 1844. 5te Aufl. u. d. T. Praktische englische Sprachlehre für Schulen u. zum Selbstunterricht. Durchgehends mit der Aussprache nach Walker versehen. Das. 1848.

13. Merkantilische englische Grammatik für angehende Kaufleute, Schulen und zum Selbstunterricht. Durchgehends mit der Aussprache nach Walker versehen. Hamb. 1842.

14. Der praktische Englisch-Lehrer. Neue englische Orthoëpie Th. I. enth. e. Auswahl vorzüglicher Sätze zur Einübung der Hauptregeln in der Grammatik. 5te umgearb. Aufl. Hamb. 1846. 12.

15. Der angehende französische Kaufmann u. s. w. Hamb. 1846. 12.

16. Praktische französische Sprachlehre für Schulen u. zum Selbstunterricht. 2te verb. u. verm. Aufl. Hamb. 1843. 12.

Größten Theils nach Mittheilungen von Dr. F. L. Hoffmann.

271. Berg (Johann Konrad).

Geb. zu Hamburg den 9. Febr. 1723, besuchte das dortige Johanneum, studirte dann Medicin und ward am 6. Jul. 1758 zu Helmstedt Doctor derselben, worauf er

ſich als praktiſcher Arzt in ſeiner Vaterſtadt niederließ und daſelbſt am 24. März 1812 ſtarb. Heirathete am 28. Oct. 1760 Katharina Eliſabeth, Tochter von Johann Peter zum Felden, die ihm 1 Tochter und 3 Söhne gebar, von denen 1 Sohn und die Tochter ihn überlebten. Nachdem B. am 3. Oct. 1774 Witwer geworden war, heirathete er am 17. Jun. 1777 als zweite Frau Eliſabeth Trittau, mit der er 1 Sohn hatte, der auch ihn überlebte. Seine Witwe ſtarb den 15. Nov. 1818.

§§. Diss. inaug. de inappetentia ex abusu spirituosorum, praeside Jo. Gottlob Krüger. Helmstadii. 1758, 28 S. 4.

Vgl. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek; J. M. Müller Hiſtor. Beweis S. 17, Nr. 139.

272. von Bergen (Heinrich).

Geb. zu Hamburg den 8. April 1792, war Droguerie-Makler daſelbſt, und ſtarb den 29. Sept. 1836. War aſſociirtes Mitglied der hamb. Geſellſchaft zur Beförderung der Künſte und nützlichen Gewerbe, und Ehrenmitglied des Apotheker-Vereins im nördlichen Deutſchland.

§§. 1. Preis-Courant verſchiedener Droguerie- und Materialwaaren, nebſt Jahresberichten, Tabellen u. kleinen Aufſätzen über einzelne Artikel. 19 Jahrgänge. Hamb. 1818 bis 1836. fol.

2. Verſuch einer Monographie der China, mit 8 illuminirten Kupfertafeln in folio u. 10 Tabellen. Hamb. 1826. 4.

3. Gab heraus: Vaterländiſche Denkmale in Bild und Wort, für Zeitgenoſſen und Nachkommen. 1s Heft (zur Begründung einer Makler-Witwencaſſe.) Mit 4 Portraits auf Stein. Hamb. 1828. fol.

4. Einige Worte über Droguerie-Handel, Waarenkunde und Arzenei-Taxen, geſprochen am 25. Sept. 1830 in der phyſikaliſch-chemiſch-pharmaceutiſchen Section der Verſammlung deutſcher Naturforſcher und Ärzte in Hamburg. Begleitet von einer die letzten 13 Jahre umfaſſenden tabellariſchen Preis-Überſicht der gangbarſten Droguerie- und Material-Artikel. Hamburg. 1830. 4.

Nach dem Selbſtbericht, den der Vf. 1836 an Dr. F. L. Hoffmann geliefert hat.

273. von Bergen (Sebaſtian).

Geb. zu Hamburg 1554, Sohn von Jakob v. B. und Engel geb. v. Winthem, beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte zu Leyden, ſeit 1578 zu Roſtock und darauf 4 Jahre lang zu Wittenberg, wo er, 1583 Licentiat geworden, als Privatdocent auftrat und 1584 außerord. Profeſſor der Inſtitutionen ward. Aber ſchon 1585 rief ihn ſeine Vaterſtadt als Senatsſecretair zurück. Als Solcher wurde er 1587 Abgeſandter nach England bei der Königinn Eliſabeth und 1599 nach Frankreich bei Heinrich IV. Auf Petri 1601 wurde er zum Senator in Hamburg erwählt, als welcher er 1603 als Abgeſandter nach Bremen ging, und 1604 nach London an Jakob I. und von da nach Paris; 1605 nach Lübek und Schweden, 1608 nach Regensburg, 1613 nach Harburg, um wegen Moorburg zu verhandeln. Auf Petri 1614 wurde er zum Bürgermeiſter in Hamburg erwählt, und vollendete als Solcher die langwierigen Verhandlungen über den engliſchen Court durch den Vergleich vom 2. Jun. 1618 (ſ. Klefeker II. 330.) Im Jahre 1620 ging v. B. noch ein Mal nach Kopenhagen, worauf er am 24. Oct. 1623 ſtarb. Seine in der Nikolaikirche befindlich geweſene Grabſchrift ſ. bei Anckelmann Nr. 73. Seit 1610 war er thätig für die Bibliothek am Johanneum in Hamburg, welche die Grundlage der Stadtbibliothek bildet. Auch ſeine eigenen Bücher ſollten nach ſeinem Teſtamente, das aber nicht vollzogen worden, zum Beſten derſelben verkauft werden. Sie kamen aber an Dr. Fr. Lindenbrog, der ſeine kinderloſe Witwe Gertrud, geb. Moller *), heirathete, und dieſer vermachte ſie 1645 dem Gymnaſium, ſo daß ſie doch der jetzigen hamb. Stadtbibliothek zu Theil geworden ſind. Seb. v. Bergens Bildniß iſt von C. Fritzſch in 8. geſtochen, und von C. Kieſel in gr. 8. lithographirt worden.

*) Unſer v. Bergen hatte ſie am 12. Jun. 1583 heimgeführt.

§§. 1. Disp. de statu hominum, praeside D. Eberh. Bronchorstio. Lugd. Bat. 157. 4.

2. Disp. de pluris minorisque petitionibus, praeside eodem. Lugd. Bat. 157. 4.

3. Epithalamium in nuptias Joach. Brandii et Margarethae fil. Simonis ad Westen. Hamb. Nicol. Wegener. 1575 Novb. 4.

4. Enunciationes XLI. de poenis, praeside D. Eberh. a Weyhe. Witeb. 1582. 4.

5. Theses de constituta pecunia, donationibus et testamentis et poenis, praeside eodem. Witeb. 1582. 4.

6. Theses XXXII. inaugurales de jure testium, ad gradum licentiae consequendum. Witeb. 1583. fol.

7. Oratio de vita Alexandri Severi, imperatoris laudatissimi, recitata in collegio juridico, cum lectiones publicas m. Jan. a. 1583 auspicaretur. Witeb. 1583. 4.

8. Disputt. II. de tutela et cura. Witeb. 1583 u. 1584.

9. Disp. de sctis macedoniano et vellejano. Witeb. 1584. 4.

10. Disputt. praelectionem institutionum subsecutae. Witeb. 1584. 4.

11. Progr. invitatorium ad orationem auspicalem professionis institut. extraordinariae. Witeb. 1584. fol.

12. Disputt. IV. de donationibus et testamentis subjectae explicationi institutionum imperialium. Witeb. 1584. 4.

13. Progr. invitatorium ad lectiones de rerum divisione et qualitate. Witeb. 1585. fol.

14. Unter ſeinen zahlreichen Manuſcripten, die er hinterlaſſen und die auf der hamb. Stadtbibliothek aufbewahrt werden, dürften die in deutſcher Sprache abgefaßten Tagebücher ſeiner Geſandſchaften die bemerkenswertheſten ſein. Es findet ſich unter den Handſchriften auch ein Quartheft mit dem Titel: Poemata juvenilia. In officina Wegeneri. 1575. Dieſe Gedichte ſcheinen alſo zum Abdruck beſtimmt geweſen zu ſein, welcher aber nicht erfolgt iſt.

Vgl. die Relat. curios. p. 193; Wilckens Ehrentempel 35; Beuthner 18; Moller I. 40 u. 41; Jöcher I. 992 u. 993; Thieß I. 42 bis 44; G. Buek Hamb. Bürgermeiſter 68 u. 69; Peterſen Geſch. d. hamb. Stdtbibl. 15; Fabricius I. 153.

274. Berger (Abraham Gottlieb).

Geb. zu Berlin den 9. Nov. 1763, ward am 21. Jun. 1788 Doctor Medicin der und Chirurgie zu Kiel, und ſtarb

als Chirurg und Ökonom an St. Hiobshospital in Hamburg den 3. Dec. 1839.

§§. Diss. inaug. de dentibus. Kil. 1788. 36 S.

Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann.

275. Berghauer (Andreas Heinrich).

Geb. zu Reddeber im Halberstädtischen, wo sein Vater Andreas B. Pastor war, den 4. Oct. 1664, studirte Theologie zu Helmstedt und hielt daselbst mehre philosophische Disputationen, ward am 16. Nov. 1692 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, am 24. S. n. Tr. 1696 (nach anderer Angabe 1698) von König Karl XII. von Schweden zum Prediger in Kirch-Timke im Bremischen berufen; am 4. Dec. 1703 aber als Prediger in Ochsenwärder eingeführt *), wo er bis an seinem Tod, den 13. Jan. 1728, wirksam war. Am 4. Aug. 1710 heirathete er Katharina Elisabeth, Tochter des Bürgerkapitains Christian Heinrich Beckstein. Dieß wird aber seine zweite Frau gewesen sein, indem bereits am 23. Jan. 1719 eine Tochter von ihm mit dem Prediger J. Konr. Marquard zu Collmar in Holstein verheirathet wurde.

§§. 1. Die evangelische Jubel-Purim, das ist: Denk- und Freudentage der heil. evangelisch-lutherischen Kirchen, welche an ihrem andern großen Jubilaeo, den 31. October des 1717 Heiljahres, aus dem vorgeschriebenen Jubel-Texte Zach. 14, v. 6. 7. dargestellt worden. Hamburg (1717). 4.

2. Lipsana Berghaueriana. 1728. 4. (Eine Probe aus seinen hinterlassenen zahlreichen Anmerkungen über Schriftstellen, herausgegeben von Joh. Ge. Glauch.)

Vgl. Beuthner 19 u. 20; Moller, der ihn unrichtig Bergenhaver nennt, II. 62; Adelung I. 1721; Thieß I. 44. 45; Witte 158; Janssen 220 u. 298; Hamb. litter. a. 1716 p. 14; a. 1719 p. 13; Finke 2.

*) Daß dieser Tag, wie Janssen angibt, sein Wahltag sei, ist irrig, da er schon am 30. Nov. 1703 als erwählter Prediger in Ochsenwärder das hamburger Concordienbuch unterschrieben hat.

276. Berkhan (Georg Heinrich).

Geb. zu Bofzen im braunſchweigiſchen Weſerdiſtricte, wo ſein 1781 im 73. Lebensjahre verſtorbener Vater damals Prediger war, den 30. Auguſt 1747, kam bereits 1748 mit dem Vater nach Braunſchweig, wohin derſelbe zum Prediger an der Andreaskirche berufen war, wurde ſorgfältig erzogen, und beſuchte die Katharinen-Schule in Braunſchweig, wo der Rector, Prof. Blanke, ihn ſo lieb gewann, daß er ihm ſpäter im Teſtamente einen ziemlich beträchtlichen Theil ſeiner Bibliothek vermachte. Oſtern 1768 ging B. auf die Univerſität Helmſtedt, um ſich gleichfalls der Theologie zu widmen, wo er ſich als Muſter der Ordnung und des Fleißes erwies, auch ſchon mehrmals predigte. In den Jahren 1770 und 1771 ſtudirte er in Göttingen, wo er ſich auch auf Kirchengeſchichte und orientaliſche Litteratur legte. Auch hier ging er ſeinen Commilitonen mit tadelloſem Beiſpiel voran. Im Jahre 1771 nach Braunſchweig zurückgekehrt, beſtand er ruhmvoll das angeordnete Examen und ward unter die Candidaten des Miniſteriums aufgenommen. Er wohnte bei ſeinem Schwager Hoffmeiſter und unterrichtete die Stiefkinder ſeiner Schweſter, gab auch in andern Häuſern Unterricht und predigte oft. Im Jahre 1775 erhielt er die Patronatspfarre zu Esbek, einem Dorfe zwiſchen Schöningen und Helmſtedt, wo er ſich ſowohl ſeiner Pfarrkinder, als des Gutsherrn ausgezeichnete Liebe erwarb. Eine Schweſter führte ſeinen Hausſtand; als dieſe aber ſich mit ſeinem Freunde Lichtenſtein, Privatdocent und Rector zu Helmſtedt, der als Conrector nach Hamburg berufen war, ehelich verband: heirathete unſer B. 1777 Amalie Lüdgens aus Braunſchweig, die ihm aber ſchon 1778, in Folge einer frühzeitigen Entbindung, wieder entriſſen wurde. Er machte nun eine Zerſtreuungsreiſe nach Hamburg, von wo er auch mit ſeinem

Schwager Lichtenstein Ritzebüttel besuchte. Nach Esbek zurückgekehrt, wurde er vom Fieber befallen, bald aber aufgefordert in Magdeburg, wo durch Sturms Berufung nach Hamburg die zweite Predigerstelle an der H. Geistkirche vacant geworden war, eine Probepredigt zu halten. Diese fand so vielen Beifall, daß B. die Stelle erhielt, wo sein Wirkungskreis bald um so ausgebreiteter wurde, weil der erste Prediger an dieser Kirche, der rühmlichst bekannte Patzke, bald vom Schlage gerührt wurde, so daß B. auch dessen Geschäfte mit besorgen mußte; am 30. Jun. 1785 wurde er auch dessen Nachfolger. Durch den Umgang mit Resewitz, Patzke und Andern milderten sich in Magdeburg B.'s strenge Religionsansichten, da er sich bisher fest an den symbolischen Lehrbegriff gehalten hatte. So wurden denn auch seine ausgezeichneten Predigten allmählich mehr moralisch, als dogmatisch. Auch um die dortige Handlungsschule machte er sich verdient, indem er nach dem Consistorialrath Bracke, der nach Hamburg berufen worden, zum Vorsteher derselben erwählt wurde. Durch Brackes Empfehlung kam B. 1786 nach Hamburg, wo er als Hauptprediger an der Katharinenkirche Joh. Melchior Goezes Nachfolger wurde. Mit Anfang 1787 trat er sein neues Amt an. Bereits 1779 hatte er in Magdeburg Johanna Anger geheirathet, die bis 1792 lebte und ihm 8 Kinder gebar, von denen zwei Töchter ihm vorangingen, drei Söhne und drei Töchter ihn aber überlebten. Zu Anfang 1794 heirathete er als dritte Frau Katharina Constantia Misler, Tochter des Lt. d. R. und Oberaltensecretairs Misler in Hamburg, die ihm einen Sohn gebar. Zu Ende 1795 wurde unser B. zum dritten Mal von einem hitzigen Gallenfieber befallen, dem er am 7. Dec. erlag, erst 48. Jahr alt. B. war einer der vorzüglichsten Canzelredner seiner Zeit. Von Person war er weder groß noch schön, und affectirte im gewöhnlichen Leben ganz keine Würde; dennoch wurde er von allen Ein-

wohnern Hamburgs vorzüglich geschätzt und geliebt. Es existirt von ihm ein Schattenriß in 8.

§§. 1. Antrittspredigt über die Epistel am 17. S. n. Tr. Magdeb. 1778.

2. Neues Beicht- u. Communionbuch, insonderheit z. Gebrauch bei der allgemeinen Beichtvorbereitung eingerichtet. Magdeb. 1786.

3. Predigt zum Gedächtniß unsers in Gott ruhenden großen Königs Friedrich des Zweiten. Magdeb. 1786. 2te Aufl. Hamb. 1786.

4. Abschiedspredigt, gehalten am 2. Adventssonntage 1786 Magdeb. 1786.

5. Besorgte 1786 die Herausgabe des Magdeb. Magazins. 4.

6. Antrittspredigt, gehalten am Tage der Einführung den 8. Febr. 1787. Hamb. 1787. (A. g. M. 1787 St. 12, S. 91.)

7. Entwürfe seiner gehaltenen Predigten. 9 Jahrgänge. Hamb. 1787 bis 1795.

8. Gebete für die Jugend, in Liedern. Hamb. 1795. 2te Aufl. Hamb. 1797.

9. Die Bruchstücke für Wincklers Biographie in den homil.-kritischen Blättern sind von ihm.

Schlichtegrolls Nekrolog 1795, Bd. 2, S. 237 bis 266; Meusels Lexikon I. 345 u. 346; Ersch-Gruber IX. 143; Journal f. Prediger XXIII. 84 ff.; Homiletisch-kritische Blätter H. 1, S. 65 ff.; Witte (der ihn Barkhan nennt) 38 u. 39; Janssen 62; mehre Gedichte auf seinen Tod s. in dem Hamb. Correspondenten 1795 Monat Dec.

277. Berkhan (Johann Karl).

Ältester Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Magdeburg den 12. Jan. 1782, kam als Knabe 1786 mit seinem Vater nach Hamburg und wuchs daselbst auf, besuchte das Johanneum und studirte dann die Rechte, worauf er am 30. April 1805 zu Halle Doctor derselben wurde. Er praktisirte sodann als Advocat in Hamburg, ging aber bereits 1811 zum Ökonomiefache über, erkaufte zuerst das Gut Meseberg in der Altmark, wo er mehre Jahre mit seiner Familie lebte, was er aber wieder veräußerte, und dann 1817 oder 1818 zu Riese in Süderditmarschen einen Hof ankaufte, wo er am 11. Febr. 1843 starb, und eine Witwe, einen Sohn und eine Tochter hinterließ.

§§. 1. Diss. inaug. de collatione donationis simplicis ad legem XIII. et XX. C. de collat. Halis. 1805. 32 S.

2. Über die Steine in Holſtein, mineralogiſch-geognoſtiſch und hiſtoriſch betrachtet, und ihre beſtmöglichſte Nutzung, beſonders in Ditmarſchen. In den S. H. L. Provinzialberichten 1823 H. 4, S 52 bis 59.

Meiſtens nach Mittheilungen ſeines Bruders, Dr. jur. Ge. Heinr. Berkhan, Präſes in h. Niedergericht, der nicht Schriftſteller iſt.

278. Bernays (Jakob).

Sohn des Folgenden. Geb. zu Hamburg 1824, beſuchte das dortige Johanneum und Gymnaſium, ſtudirte ſeit 1844 zu Bonn Philologie, erhielt 1847 den Preis in der philoſophiſchen Facultät über eine Aufgabe, den Lucretius betreffend, ward 1848 Doctor der Philoſophie, u. iſt ſeitdem Privatdocent in der Philologie daſelbſt.

§§. 1. Heraclitea Particula I. (Diss. inaug.) Bonnae. 1848.

2. Beiträge zu Welcker u. Ritſchl's Rheiniſchen Muſeum, z. B. Bd. 5: De emendatione Lucretii.

3. Arbeitet mit an der von Ritſchl angekündigten neuen Ausgabe von des Dionyſius Halik. Archaeologia romana.

Nach der Vita in ſeiner Diſſertation u. Mittheilungen von Dr. Jſler.

279. Bernays (Jſaac).

Geb. zu Mainz 1793, von unbemittelten Eltern, erhielt auf dem Lyceum daſelbſt ſeine erſte Bildung, ging dann nach Würzburg, wo er auf der Univerſität beſonders unter J. Jk. Wagner ſowohl Philoſophie, Geſchichte, Philologie ꝛc., als auch das Talmudiſche bei dortigem Landrabbiner Herz Schayer ſtudirte; lebte ſpäterhin einige Jahre in München im Umgange der beſten Köpfe der baierſchen Akademie. Er erhielt am 7. Jul. 1821 den Ruf zum Oberprediger der deutſch-iſraelitiſchen Gemeinde (Chacham) in Hamburg. Er folgte demſelben u. machte ſich durch ſeine Amtsführung bald allgemein beliebt. Für die Gemeinde-Schule

Talmud-Thora ſorgte er ſtets weiſe, und war auch den reiferen Jünglingen mit weiſer Lehre zur Hand. Im Jahre 1846 feierte er ſein 25jähriges Amtsjubileum. Er ſtarb unerwartet am 1. Mai 1849, im 57. Lebensjahre, und hinterließ einen Sohn. Seine Beerdigung am 3. Mai war von ungewöhnlicher Feierlichkeit. Er ward auf dem iſraelitiſchen Kirchhofe in Altona beſtattet. An ſeinem Grabe wurden mehre Reden gehalten. Die von dem altonaer Oberrabbiner Ettlinger iſt in Druck erſchienen ſo wie auch die von Dr. phil. M. S. Krüger. Letzte iſt angezeigt in den Hamb. Nachrichten, 1849, Nr. 138, Beilage, von Dr. Isler, der unſern B. ſo charakteriſirt: „B. war eine bedeutende Perſönlichkeit, ausgeſtattet mit einem Reichthume ſeltener geiſtiger Fähigkeiten und individueller Liebenswürdigkeit, ſo daß Niemand ihn verließ, ohne von dem Zauber ſeiner Erſcheinung ergriffen zu ſein.“ Auch in der Synagoge der hamb. portugieſiſch-iſraelitiſchen Gemeinde fand eine Trauer- und Gedächtnißfeier zu B.'s Ehren Statt, wobei J. Caſſuto, Chuſan der Gemeinde, eine treffliche Rede hielt. — B.'s Bild iſt lithographirt von Bendixen und von Weydemann, und auch ohne Namen des des Künſtlers in Fol.

§§. 1. * Bibelſcher Orient. München. 1821. 2 Hefte. Das 2te Heft erſchien unter dem Namen des Prof. Kalve in Würzburg. Das 1ſte Heft aber ſcheint ohne Zweifel unſerm B. anzugehören, obgleich er ſpäter die Autorſchaft verleugnete.

2. Hin und wieder kleine, mehr oder weniger religiös-polemiſche Aufſätze in Zeitungen u. Zeitſchriften.

3. Die 1848 (Hamb. Hoffmann u. Campe) unter ſeinem Namen erſchienene Schrift: Schief-Levinche mit ſeiner Kalle, oder: Polniſche Wirthſchaft. Ein komiſcher Roman, nebſt Vorrede. (4 ℔ 8 ß) iſt nicht von ihm, ſondern untergeſchoben. Vgl. über dieſelbe Blätter f. litter. Unterhaltung 1848 Nr. 207; u. mehre Proben daraus ſ. im Freiſchütz von 1848.

Vgl. Hamb. Correſp. 1821 Nr. 117; Eiſenbahnzeitung 1849 Nr. 36; Hamb. Beobachter 1849 Nr. 55, S. 219.

280. Berndes (Johann 1.).

Geb. zu Hamburg 15 . ., ſtudirte Medicin, ward am 24. Mai 1583 zu Baſel Doctor derſelben, war dann ausübender Arzt in ſeiner Vaterſtadt, und ſtarb daſelbſt 16 . .

§§. Diss. inaug. de podagrica affectione. Basil. 1583. 4. Vgl. K. J. Fogels Bibl. hamb. tripart. p. 39.

281. Berndes (Johann 2.)

Geb. zu Hamburg (?) 15 . ., ſtudirte Theologie und hielt ſich 1601 zu St. Margarethen im Holſteiniſchen auf, in welcher Eigenſchaft iſt nicht bekannt; vielleicht als Diakonus, obwohl man ſonſt vor 1642 keinen Diakonus daſelbſt kennt.

§§. Korte vnde troſtlyke Erkleringe der 15. 16. 17. vnde 18. Verß genamen vth dem 118. Pſalm. Gedr. tho Hamborch dörch Philip van Ohr. 1601. (3 unpaginirte Bogen mit Cuſtoden.)

282. Bernhard (Chriſtoph).

Geb. zu Danzig 1612, Sohn eines Schiffers, begab ſich wegen Armuth ſeiner Eltern unter die dortige Currende, und erwarb ſich durch ſeine ſchöne Stimme die Gunſt eines Dr. Strauch, der ihn auf die lateiniſche Schule ſchickte, aber auch ſein muſikaliſches Talent durch den Capellm. Balth. Erbe ausbilden ließ. Bald konnte er in deſſen Capelle eine Stelle erhalten. Im Generalbaß erhielt er Unterricht durch Paul Syfert, Organiſt in Danzig. Aber nicht bloß in der Muſik, auch in den Wiſſenſchaften machte B. reiſſende Fortſchritte. Als indeſſen ſein ſehnlichſter Wunſch, die berühmte dresdener Capelle zu hören, befriedigt wurde, ließ er nicht eher nach, bis der damals berühmte dortige Capellmeiſter Schütz, durch ſeine treffliche Altſtimme entzückt, ihm zu einer Stelle in der kön. Capelle verhalf. Aber auch in Dresden verſäumte er neben der Muſik nicht die Wiſſenſchaften. Er wußte ſich bald die Achtung und Liebe der dortigen italieniſchen Sänger zu erwerben. Bald

darauf verwandelte ſich ſein Alt in einen angenehmen Tenor. Die Gnade des Kurfürſten erwarb er ſich in dem Grade, daß er den ehrenvollen Auftrag erhielt, ein Jahr in Italien zu weilen und daſelbſt Sänger für die Capelle anzuwerben. In Rom ſtudirte er emſig die Manier der Italiener im Setzen und verfertigte dort 2 Miſſen für 10 reine Stimmen, mit eben ſo vielen Inſtrumenten, welche ſelbſt die Bewunderung der Italiener erlangten. Auch entwickelte ſich hier ſein Talent zum Madrigalen-Dichter. Einige ſolcher Gedichte hatte er den Miſſen vorgeſetzt. Zwei der beſten Caſtraten brachte er aus Rom mit nach Dresden, und der Kurfürſt war mit ihm ſo wohl zufrieden, daß er ihn nochmals nach Italien ſchickte, um noch einen Capellmeiſter, einen Altiſten und einen Tenoriſten für die Capelle zu wählen und anzunehmen. Nach drei Viertel-Jahren brachte er nicht nur die verlangten Sänger, ſondern auch den „Affectenbändiger" Marco Gioſeffo Peranda mit nach Dresden. Bald darauf entſtanden Zwiſtigkeiten zwiſchen den italieniſchen und deutſchen Sängern in Dresden, ſo daß B. ſich hinwegſehnte. Willkommen war ihm daher 1664 der Ruf aus Hamburg, ſich zu der durch Thom. Selle's Tod erledigten Stelle eines Cantors und Muſikdirectors am Johanneum zu melden. Außer ihm waren noch 6 Bewerber da; doch er trug den Sieg davon. Auch in Hamburg erwarb er ſich bald allgemeine Liebe und Verehrung. Sein Ruf brachte 1666 den bejahrten und berühmten Dichter J. Riſt, Paſtor in Wedel, nach Hamburg, dem zu Ehren denn B. auch ein Concert in ſeinem Hauſe veranſtaltete, worin alle damals angeſehene Muſiker Hamburgs ſich hören ließen. Riſt hat darüber in ſeinem letzten „Monatsgeſpräch" und im 2. Theile der „verſchmäheten Eitelkeit und Wolluſt der Welt" berichtet. Als Riſt 1667 ſtarb, machte B. ſeine Leichenmuſik aus Pſ. 51. Im Jahre 1674 ſchrieb Kurfürſt Georg II. von Sachſen an den hamb.

Rath, er müſſe ſeinen Bernhard zum Informator ſeiner Enkel, Johann Georg IV. und Friedrich Auguſt, wieder haben. B. folgte nur dieſem Rufe, als ihm verheißen war, er ſolle zugleich Capellmeiſter dabei ſein. Sein Gehalt betrug 1100 Thlr. Noch 18 Jahre lebte er in dieſer beſchwerlichen Stellung. Er ſtarb, 80 Jahr alt, den 14. Nov. 1692. Seine beiden älteſten Söhne ließ der Kurfürſt frei in Wittenberg ſtudiren. Der älteſte, Theodor, ſtarb als Cand. minist., was er ſeit 1682 war, in Hamburg; der zweite, Chriſtian, war erſt Secretair, und ſpäter Rath bei König Auguſt von Polen; der dritte, Johann, Kauf- und Handelsmann in Meißen; der vierte, Chriſtopher, wurde Feuerwerker. Die einzige Tochter heirathete einen Arzt.

§§. 1. Geiſtlicher Harmonien erſter Theil, beſtehend in 20 deutſchen Concerten für 2, 3, 4 u. 5 Stimmen. Dresden. 1665. 4. In eignem Verlag u. bei Wolfg. Seyffert gedr. (Nach Moller in fol.)

2. Letzter Schwanengeſang Herrn Joh. Riſten. Hamb. 1667 (nicht 1668). fol.

3. Prudentia prudentiana; bei Gelegenheit der Leichenbeſtattungen der Mutter und Gattinn des hamb. Dr. u. Prof. Capelli. Hamb. 1669. fol. (Eine lateiniſche im 3. doppelten Contrapuncte geſetzte Hymne.)

4. Zwei Meſſen von ihm befanden ſich in K. Ph. E. Bachs Nachlaſſe. Auch hinterließ er im Manuſcript ein Werk über die Compoſition, das oft abgeſchrieben worden; u. einen „ausführlichen Bericht von dem Gebrauch der Con- und Diſſonanzen, nebſt einem Anhang von dem doppelten u. 4fachen Contrapunct," den 1812 Dr. Forkel beſaß. Außerdem fanden ſich in ſeinem Nachlaſſe deutſche Überſetzungen von Münzwerken des Frz. Angelloni u. J. Pt. Bellori.

Ausführlicheres über ſein Leben gibt Mattheſon in der Ehrenpforte S. 22 u. danach Gerber im Neuen Lexikon. der Tonkünſtler I. 360 bis 367. Moller II. 63 u. danach Jöcher I. 1015 u. 1016 nennen dieſen Schriftſteller irrig Bernhardi. Vgl. auch J. M. Müllers Beitrag S. 51 u. 52; Walthers Muſikal. Lexikon S. 88 u. 89.

283. Bernhard von Nordalbingien.

Ein Pſeudonymus; ſ. Johann Bernhard Baſedow.

284. Bernhardt (Ernſt Franciscus).

Geb. 17.. zu ..... Zeichnenlehrer und Buchhalter in Hamburg, ſchon 1813.

§§. 1. Gab 1816 eine topographiſche Charte von Hamburg, Altona und deren Umgegend, und 1839 einen Grundriß der Stadt Hamburg, ſo wie die beiden Charten zu W. v. Freygangs Reiſe heraus.

2. Eingelegter Proteſt oder die abgedrungene Vertheidigung der unterm 23. Nov. 1837 angezeigten Quadratur des Zirkels. 1840.

Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann.

285. Berninck (Arnold).

Geb. zu Hamburg 16.., ſtudirte Theologie und ward, wahrſcheinlich 1665, zu Wittenberg Magiſter der Philoſophie, erhielt bei ſeiner Aufnahme in den Schwanenorden von Joh. Riſt den Beinamen Kallophilos, und ſcheint als Candidat in Hamburg geſtorben zu ſein, wann? iſt unbekannt, doch muß es nach 1674 geſchehen ſein. Dr. J. Geffcken iſt der Anſicht, unſer B. ſei derſelbe mit dem Cand. Min. u. Mag. Arnold Berninck, den Janſſen, S. 293 aufführt, der aber eigentlich Bermeck heiße. Ich kann dieſer Meinung nicht beiſtimmen, da B.'s Name auf ſeinen Schriften ſteht. *)

§§. 1. Diss. (inaug?) de serpent. Athenis leucoreis, praesidio Simonis Friderici Frenzelii. Witeb. 1665. 60 S. 4.

2. Primum et ultimum; Erſtes und Letztes; bei Frau Mariä, M. Michaelis von Oppenbuſch, hamburgiſchen Predigers, Ehefrauen Tode, aus Pſ. XXXVIII. 22 u. 23 aufgeſetzet. Stade. 1674. 84 S. 4. [Das Leichengedicht auf die Paſtorinn v. Oppenbuſch hat den Titel „der zwar verdorrete, doch nicht verdorbene Buſch"; vgl. Geffcken in Ztſchr. des Vereins f. hamb. Geſchichte I. 517.]

Vgl. Moller I. 43; K. J. Fogels Bibl. Hamb. scriptis clar. p. 5; u. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

---

*) Auch iſt der Name Berninck keines Weges ein ungewöhnlicher. So ſtarb z. B. 1790 zu Herzhorn im Holſteiniſchen ein Paſtor Joh. Friedr. Berninck; vgl. Boltens Kirchennachrichten II. 343.

286. Bertheau (Ernſt).

Sohn zweiter Ehe des Folgenden. Geb zu Hamburg den 23. Nov. 1812, ward zuerſt in der Privatſchule des Dr. und ſpäteren Prof. Krämer gebildet, beſuchte dann ſeit Johannis 1825 das hamb. Johanneum und ſeit Oſtern 1831 das Gymnaſium, ſtudirte hierauf ſeit Oſtern 1832 Theologie zu Berlin und ſeit Michaelis 1833 bis dahin 1836 zu Göttingen. Hier wurde er am 27. Febr. 1836 zum Doctor der Philoſophie promovirt, Michaelis 1836 Repetent der theologiſchen Facultät, habilitirte ſich Michaelis 1839 in der philoſophiſchen Facultät, ward am 7. Juli 1842 außerordentlicher Profeſſor in derſelben und am 5. Dec. 1843 ordentlicher Profeſſor. Verheirathet mit Johanna Maria Agnes Lücke.

§§. 1 Libri proverbiorum Ali 'Obaid Elgasimi lectiones duae, arabice edidit, latine vertit et annott. instruxit. Gottingae. 1836. (Iſt die Promotionsſchrift.)

2. Ephraemi Syri carminis textus syriacus secundum cod. biblioth. Angel. denuo editus ac versione et brevi annotatione instructus. Gottingae. 1837. (Gratulationsſchr. zum Profeſſorjubileum des jetzt verſt. D. J. Pott.)

3. Die ſieben Gruppen moſaiſcher Geſetze in den drei mittleren Büchern des Pentateuchs. Ein Beitrag zur Kritik des Pentateuchs. Göttingen. 1840.

4. Zur Geſchichte der Iſraeliten. Zwei Abhandlungen. Göttingen. 1842.

5. Gregorii Barhebraei, qui et Abulpharag, grammatica linguae syriacae in metro Ephraemeo, Textum e cod. bibl. Gotting. edidit, vertit, annotatione instruxit. Gottingae. 1843.

6. Das Buch der Richter und Rut. Sechste Lieferung des kurzgefaßten exegetiſchen Handbuchs zum Alten Teſtament. Leipz. 1845.

7. Die Sprüche Salomo's. Siebente Lieferung des kurzgefaßten exegetiſchen Handbuchs zum Alten Teſtament, welche zugleich enthält: Der Prediger Salomo's erklärt von Dr. F. Hitzig. Leipz. 1847.

8. Die der Beſchreibung der Lage des Paradieſes, Geneſis 2, 10—14, zu Grunde liegenden geographiſchen Anſchauungen.

Ein Beitrag zur Geſchichte der Geographie. Mit zwei Steindrucktafeln. Göttingen. 1848. (Abgedr. aus den Göttinger Studien. 1847.)

9. Über die verſchiedenen Berechnungen der zwei erſten Perioden in der Geneſis und die ihnen zu Grunde liegenden chronologiſchen Annahmen. In dem Jahresberichte der deutſchen morgenländiſchen Geſellſchaft für 1845 — 46.

10. Recenſionen in den Göttinger gelehrten Anzeigen, im Theologiſchen Repertorium von Rheinwald, ſpäter von Herm. Reuter herausgegeben, u. in verſchiedenen Litteraturzeitungen.

11. Kleine Aufſätze in der Hannöverſchen Zeitung, im Hamburger Correſpondenten, im Göttinger Unterhaltungsblatt u. ſ. w.

12. Für die Erſch-Gruberſche Encyclopädie hat er eine Abhandlung über hebräiſche Münzen geſchrieben, die vielleicht noch nicht abgedruckt iſt.

Nach dem Selbſtbericht.

287. Bertheau (Heinrich Auguſt).

Vater des Vorhergehenden und des Folgenden. Geb. zu Hamburg den 9. Nov. 1773, war Weinhändler und Bevollmächtigter der hamburgiſchen Verſorgungs-Tontine und des hamburgiſchen Leibrenten-Vereins, und ſtarb den 1. Juni 1831. Verheirathet den 15. Juni 1797 mit Katharina Sophia, geb. Timmermann, die ihm 6 Kinder gebar, von denen das älteſte wenige Stunden nach der Geburt ſtarb. Nachdem er am 12. März 1805 Witwer geworden war, heirathete er am 8. Aug. 1805 die Schweſter der erſten Frau Anna Karolina Timmermann, mit der er 9 Kinder hatte, die bei ſeinem Tode noch alle lebten.

§§. Deutliche Darſtellung der hamb. Verſorgungs-Tontine von 1817. Hamburg, gedr. b. J. B. Appel. 38 S. gr. 8 u. 1 Proſpectus in 4.

288. Bertheau (Karl).

Geb. zu Hamburg den 13. Juli 1806, älteſter Sohn zweiter Ehe des Vorhergehenden, beſuchte das Johanneum und das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte dann

in Göttingen Theologie, ward dort 1829 Doctor der Philoſophie, und am 13. Nov. ſ. J. zu Hamburg Candidat des Miniſteriums, 1832 Collaborator am Johanneum, war nach der Trennung der Realſchule, 1834, an dieſer thätig, und ſeit 1837 ordentlicher Lehrer an derſelben, zugleich ſeit dem 24. Nov. 1833 Katechet am Werk- und Armenhauſe; gab 1842 die Schulſtelle auf und war ſeitdem bloß Katechet am Werk- und Armenhauſe und an den Gefängniſſen; wurde aber am 15. März 1845 zum Director der Realſchule des Johanneums erwählt, und iſt ſeitdem als Solcher wirkſam.

§§. 1. Diss. inaug. de secundo libro Maccabaeorum. Gottingae. 1829.

2. Bericht über die Realſchule des Johanneums. Oſterprogr. Hamb. 1846.

Nach dem Selbſtbericht.

289. Berwald (Johann Gottfried).

Geb. im Meklenburgiſchen zu .... 17.., hielt ſich 1778 als Muſicus in Hamburg auf, wurde in der Folge herzogl. meklenb ſchweriniſcher Hofmuſicus zu Ludwigsluſt, und ſpäter kön. ſchwediſcher Hofmuſicus zu Stockholm, wo er auch geſtorben ſein wird.

§§. Abhandlung vom Geſchlecht der Pflanzen und der Befruchtung zum Nutzen der Blumenliebhaber. Hamb. 1778.

Vgl. Meuſels Gel. Deutſchl. I. 270; J. C. Koppes Verzeichniß S. 26; Gerbers Lex. der Tonkünſtler I.

290. Beſſel (Chriſtian Gottfried *).

Geb. zu Hamburg 16.., ſtudirte die Rechte, ward Doctor derſelben u. machte viele Reiſen, worauf er kurfürſtlich brandenburgiſcher Rath und Canzler wurde. Im J. 1670 lebte er in Braunſchweig.

§§. * Der Schmied des politiſchen Glückes, darinnen viel heylſame Lehren enthalten. Von Ch. G. B. Hamb. b. Joh. Nauman. 1664. 12.; 1667. 12.; 1674 u. 1681. 12., zugleich mit dem Thesauro paterno des Herzogs Heinrich von Lüneburg. 25 Bg. 12.; 1697. Auch lateiniſch: Faber fortunae politicae. Hamb. Nauman. 1673. 23 Bg. 12.

*) Man findet ihn auch Chriſtian Georg und Johann Georg von Beſſel genannt.

Vgl. K. J. Fogels Bibl. Hamb. scriptis clar. p. 14; Dunkel II. 20 u. III. 462; Larva detracta (Veriburgi. 1670. 12.) Nr. 5 dec. II.; Reimmann Hist. litt. V. 63; Lipenius Bibl. philosoph.; Kritiſche Biblioth. II. St. I, S. 13; Gundlings Colleg. historico-litter. I. 817; II. 279.

291. Beuſt (Werner).

Ein deutſcher Dichter, der ſich 1642 zu Hamburg aufhielt, aber ſonſt ganz unbekannt iſt.

§§. Lobgeſang auf die Geburt Chriſti. Hamb. 1642. 4. Vgl. Moller I. 43.

292. Beuthner (Arnold Chriſtian).

Geb. zu Hamburg den 10. Jul. 1689, beſuchte das Johanneum daſelbſt und ſeit 1707 das Gymnaſium, ſtudirte dann zu Jena und Helmſtedt Theologie, wo er 1714 unter C. D. Kochs Beiſtande eine Disputation vertheidigte, ward am 24. Mai 1715 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, erhielt ſpäter ein Vicariat an der Domkirche, blieb aber ſonſt unbefördert, und ſtarb zu Hamburg am 1. April 1742. Günther hat ihm im Hanſeat. Magazin V. 128 folgendes Lob geſpendet: „Als Sammler und Schriftſteller voll ſtilles aber großes Verdienſtes um Geſchichte vaterländiſcher Litteratur."

§§. 1. Geiſtliche Seelenandacht. Hamb. 1707. 12.

2. Grundregeln üb. d. Ausrede d. engliſchen Sprache. Jena. 1711.

3. Miscellanea anglicana, als: 1. zwölf Geſpräche von den Geſetzen, Münzen, Gebäuden ꝛc. des Königreichs England; 2. vom engl. Gewicht und Maße; 3. ſieben feine Briefe; 4. Wechſelbriefe, Assignation, Frachtbrief, Obligation u. Abrechnung; 5. Sechs Hiſtorien; 6. drei Auszüge aus dem Regiſter der willkürlichen Geſetze der Stadt Amſterdam; 7. Einige loca aus Epicteti Handbuche; 8. zweihundert ſinnreiche Sprichwörter; mit einem kleinen engliſchen Vocabulario. Jena. 1713 u. 1714.

4. Nützliches Regiſter über Hinckelmanns Betrachtung von der Reinigung des Blutes Chriſti. 17..

5. Disp. de sententia media in dissertationem nuperam de libertate cogitandi anglicana, praeside D. Corn. Dieterico Kochio proposita. Helmst. 1714. 4.

6. * Jetztlebendes Hamburg, oder vollſtändige Nachricht von den Namen, Characteren und Wohnungen aller hieſelbſt ſich auf-

haltenden Standes-Personen und accreditirten Ministern, ingleichen E. Hoch-Edlen und Hochweisen Raths, ferner des Hoch-Ehrwürdigen Dom-Capituls und Ministerii, wie auch der Herren Graduirten, und aller in Bürgerlichen Collegiis befindlichen, und endlich anderer zum geist- und weltlichen Stande gehörigen Personen. Hamburg Anno 1722. 4 Bg. — Dasselbe v. 1723. 115 S. — Dasselbe v. 1725. 125 S.

7. Hamburgisches Staats- und Gelehrten-Lexicon, worin die Namen, das Leben und die Verdienste derjenigen Männer, geist- und weltlichen Standes, angeführet werden, welche von der heilsamen Reformation bis auf gegenwärtige Zeit in dieser weltberühmten Stadt und derselben Gebiete ein ansehnliches Ehrenamt, oder eine hohe Würde bekleidet, sich durch Schriften berühmt gemacht, daselbst geboren und in der Fremde Beförderung erhalten, bereits aber das Zeitliche gesegnet haben. Hamb. b. Ch. Wilh. Brandt. 1739. (XII.) u. 452 S. (Er arbeitete schon 1732 daran; s. d. H. B. 1732 Nr. 97, S. 816. 17; über das erschienene Buch die H. B. 1739 Nr. 27, S, 227. 28.)

8. Das von ihm im Meßkatalog 1714 angekündigte: „Englisches Lexicon der vornehmsten Wörter" (s. Moller) scheint nicht erschienen zu sein.

9. Viele Gelegenheitsgedichte.

Vgl. Hamb. litteratum a. 1716 p. 36, a. 1719 p. 36; K. J. Fogels Bibl. Hamb. scriptis claror. p. 25 u. 40; Moller I. 43; Thieß I. 46; Janssen 304; G. Buek die Hamb. Bürgermstr. p. XIII.; Finke 2 u. 3; Leipz. Gel. Ztgen. 1727 S. 790.

293. Beuthner (Johann Heinrich).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 27. Mai 1693, besuchte das Johanneum und seit 1709 das Gymnasium daselbst, studirte dann zu Jena und Helmstedt Theologie, reiste darauf nach Rußland und kam 1717 nach Riga, wo er Musikdirector und Lehrer an der Domschule ward, und am 28. März 1731 starb, alt 37¾ Jahr.

§§. 1. Kurz und gut, oder Handleitung zur italienischen Sprache, samt einigen Miscellaneis italicis, zum Nutzen der Lehrbegierigen dargereicht. Jena. 1713.

2. Vertheidigung der Stadt Hamburg wider die Beschuldigungen des Autoris der unparteiischen Nachrichten vom nordischen Kriege. Helmst. 1714.

3. Parergon criticum de praestantia quadam poeseos germanicae prae gallica et italica, praeside D. Corn. Diet. Kochio propositum. Helmstadii. 1715. 32 S. 4. Vgl. darüber Gottscheds Beiträge I. 202 bis 215.

4. Cantata bei dem anderen Reformations-Jubileo. Riga. 1717. 4.

Vgl. J. J. Fogels Bibl. Hamb. scriptis claror. p. 6; Moller I. 43; Thieß I. 46 u. 47; Gerbers Neues Lexik. d. Tonkünstler I. 384.

294. Beyer*) (Barthold).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das dortige Johanneum und seit 1630 das Gymnasium, wo er 1632 eine Disputation vertheidigte, ward, nachdem er Theologie studirt hatte, 1643 Subrector an dem damaligen Gymnasium zu Bordesholm in Holstein, und am 10. März 1645 Pastor in Ochsenwärder. Er starb 1668, nachdem er vorher schon, wohl nicht Alters, sondern vielmehr Schwächlichkeits halber, sein Amt freiwillig niedergelegt hatte. Er war auch Magister der Philosophie, und ein guter Dichter.

§§. 1. Disputationum de naturalis scientiae constitutione quarta, in Gymnasio Hamburgensi publice proposita, praeside Joachimo Jungio. Hamburgi. 1632. 10 S. 4.

2. Verschiedene einzeln gedruckte Gedichte.

3. Ein Carmen de peste hollandica, dessen er 1636 in einem Briefe an Vinc. Fabricius erwähnte, ist nicht im Druck erschienen.

Vgl. Beuthner 20; Moller I. 43; Witte 158; Janssen 220; Th. Sk. u. J. H. Fogels Verzeichniß p. 5.

295. Beyer (Johann).

Geb. zu Hamburg den 25. Nov. 1673, war seiner Profession nach eigentlich ein Tischler, aber ein außerordentliches mechanisches Genie, legte sich mit vielem Glücke auf die Astronomie, und errichtete in Hamburg ein Observatorium, verfertigte verschiedene mathematische Instrumente und ward durch seine Schriften auch unter den Gelehrten bekannt. Er machte künstliche Modelle vom menschlichen Auge, die das

*) Die Familie, zu der er gehörte, schrieb sich auch Beuer.

Stück 4 ℔ kosteten (Ndrs. Ztg. v. G. S. 1729 St. 64, S. 529 bis 31). Verfertigte 1732 zum Verkauf Modelle von den 5 Ordnungen der Säulen (Ndrs. Nchr. 1732 St. 62, S. 537. 38); und 1735 geographische Universal-Sonnenuhren (Ndrs. Nchr. 1735 Nr. 61, S. 537. 38.) Ein Verzeichniß der von ihm verfertigten Instrumente und Modelle, nebst den Preisen, wofür sie bei ihm zu haben waren, findet man in den Ndrs. Nchr. 1735 Nr. 42, S. 373 bis 376. *) Er starb am 10. Mai 1751, im 78. Lebensj. (G. Ngk. 1751 St. 38, S. 303 u. 4.)

§§. 1. Beschreibung einer Himmels- und Erd-Kugel von einer ganz neuen invention. Hamb. 1718. 4. 2te Aufl. 1730. 4.

2. Ausführliche Beschreibung eines neuen globi terrestris oder Erd-Kugel, welcher nach der neuesten und besten Eintheilung der Geographie jetziger Zeit eingerichtet. Hamb. 1722. 4.

3. Beschreibung eines neuinventirten Modells vom Systemate Copernicano. Hamb. 1724. 4.

4. Beschreibung des menschlichen Auges. 1724. 4.

5. Seine, auf seinem Observatorium angestellten, Beobachtungen über die Sonnenflecken, findet man, nebst Abbildungen in Kupfer, berichtet in den Ndrs. Ztg. v. G. S. 1730 St. 7, 16, 21, 24, 35, 56. Vgl. Ndrs. Nchr. 1733 Nr. 30, S. 259.

6. Beschreibung eines neuerfundenen Modells der sphärischen Trigonometrie, wodurch dieselbe aus ihrem wahren Fundament gründlich kann erlernt werden, und zwar so deutlich, daß ein Jeder, der nur die tabulas sinuum und logarithmorum zu gebrauchen weiß, dieselbe von selbsten ohne fernere Unterweisung begreifen kann; auch wird bei einer jeden Aufgabe der Beweis gründlich und deutlich gezeigt. (Hamb.) 1732. 6½ Bg. 4. M. 1 K. (Ndrs. Nchr. 1732 St. 15, S. 129 bis 31; H. B. 1732 Nr. 44, S. 375.)

7. Über die Sonnenfinsterniß am 13. Mai 1733. In den Ndrs. Nchr. 1733 Nr. 40, S. 345. 46.

8. Widerlegung der Schrift J. Ludolf Rosts über die Quadratur des Circels. In den Ndrs. Nchr. 1733 Nr. 60, S. 513 bis 15.

---

*) Ist auch besonders abgedruckt in 4. 1735.

9. Descriptio horologii geographici universalis noviter a se inventi, quod ope radiorum solarium non solum horas sed etiam minuta sub qualibet poli elevatione adcurate monstrat. Hamb. 1735. 1 Bg. 4. (Nbrf. Nchr. 1735 Nr. 78, S. 681. 82.)

10. Kleine aſtronomiſche Nachrichten von ihm in den Nbrf. Nchr. 1736 Nr. 89, S. 752.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. Hamb. scriptis clar. p. 5; Moller I. 38; Jöcher I. 922, der ihn unrichtig Beier ſchreibt; Finke 2.

296. Bickel (Johannes Alexander).

Geb. zu Randau, einem Dorfe im erſten jerichowſchen (burgſchen) Kreiſe des magdeburger Regierungsbezirks der preuß. Provinz Sachſen, den 10. Aug. 1810, kam noch im erſten Lebensjahre nach Hamburg, wo der Vater ſich als Kauf- und Handelsmann niederließ, zeigte von Kindheit an eine beſondere Lernbegierde, erhielt ſeinen erſten Schulunterricht in der damaligen Privatlehranſtalt des nachherigen Prof. und Directors Dr. Krämer, der dem Vater beſonders befreundet war und auch ſpäter des Knaben Privatfleiß leitete. Derſelbe kam im 12. Jahre auf das Johanneum, und erwarb ſich hier, ſo wie auf dem Gymnaſium, die vorzüglichſte Liebe ſeiner Lehrer. Obgleich die alten Sprachen ihn beſonders anzogen, entſchloß er ſich doch Theologie zu ſtudiren. Michaelis 1829 bezog er die Univerſität Erlangen, wo ſein Vater geboren war. Auch hier zeichnete er ſich durch muſterhaftes Leben und emſiges Studiren aus. Um Michaelis 1831 kam er auf kurze Zeit nach Hamburg zurück, und ging dann nach Berlin, wo er ſich beſonders Dr. Neanders Wohlwollen zu erfreuen hatte. Er beſtand hier das theologiſche und das pädagogiſche Examen mit Auszeichnung, und ward unter die Predigt- und Schulamtscandidaten aufgenommen. Von Neander empfohlen ward er 1833 vom Hauptmann von Crammon auf Gentzkow bei Friedberg im Meklenburgiſchen als Hauslehrer angenommen. Auch in

Neuſtrelitz ließ er ſich examiniren, um zur Predigerwahl in der Gemeinde Jatzke, wozu auch Gentzkow gehörte, zu kommen. Er wurde aber nicht gewählt, weil ſein Vortrag für den gemeinen Mann zu hoch war. In der Hof- und Schloßkirche zu Neuſtrelitz predigte er mit Beifall. Daher ging er dahin als Lehrer im Hauſe des Oberſtlieutenants von Wenkſtern. Sein unausgeſetzter Fleiß zog ihm aber eine Nervenſchwäche zu, und er mußte ſeine Anſtellung verlaſſen und ſich in die Pflege ſeines Freundes, des Gymnaſiallehrers Grothe, begeben. Nach einiger Beſſerung reiſte er nach Hamburg, wo er ſich ſoweit wieder erholte, daß er im Herbſt 1836 nach Neuſtrelitz zurückkehren konnte, wenngleich ſein Vater ihn lieber in Hamburg behalten wollte. Er ertheilte nun Privatunterricht, und lehrte auch einige Zeit am Gymnaſium für ſeinen Freund Grothe, der erkrankt war. Im Frühjahr 1837 erkrankte unſer B. ernſtlich, genaß aber wieder, und übernahm nun am 1. April 1838 die reizend am tollenzer See, unweit Neuſtrelitz, gelegene Pfarre in Prillwitz. Nun heirathete er auch, und fühlte ſich durch die ſchöne Natur ſichtbar erquickt. Im Jahre 1841 ward er Hülfs- und Garniſonsprediger in Neuſtrelitz, und am 2. Oct. 1842 Stadtprediger und Conſiſtorialaſſeſſor daſelbſt. Um ſo vielſeitiger jetzt ſeine Berufsthätigkeit wurde, um ſo ſchwankender auch ſeine Geſundheit. Im Sommer 1843 mußte er eine Badereiſe machen, die ihm auch wohlthätig war, allein zu Anfang 1844 befiel ihn die Grippe, die in Lungenentzündung überging, wozu ein nervöſes Fieber kam. Dieſen Leiden erlag er am 4. Febr. 1844, im 34. Lebensjahre. Er war ſeiner Gemeinde ein wahrer Seelſorger, dem Staate ein treuer Diener, den Seinigen ein guter Sohn, Gatte, Vater und Bruder, den Freunden innig ergeben, gegen Obere beſcheiden und gegen Untergebene freundlich, daher allgemein beliebt und hochgeachtet.

§§. 1. Das Leiden Christi. Eine Reihe von Passionsbetrachtungen, nebst einer Bußtagspredigt. Neustrelitz u. Neubrandenburg. 1840. (Diese Predigten gelten für classisch.)

2. Ein Freund hatte sich entschlossen, eine Sammlung seiner vorzüglicheren Vorträge herauszugeben. Ob das Unternehmen zu Stande gekommen ist, kann nicht angegeben werden.

Vgl. Allgem. Kirchenz. 1844 Nr. 69 u. den N. Nekrol. d. Dtschn. 1844 Bd. I., S. 116 bis 119 (von K. G. Gröger).

297. Bidendorf (Melchior).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das dortige Johanneum und seit 1652 das Gymnasium, studirte dann zu Jena, wo er 1655 eine Dissertation vertheidigte, und ist sonst nicht weiter bekannt.

§§. Disp. de virtutibus intellectualibus, praeside Andrea Christophoro Schubarto. Jenae. 1655. 20 S. 4.

Vgl. den Hamburgensienkatalog der Stadtbibliothek u. K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 5.

298. Bieber (Georg Ehlert).

Geb. zu Hamburg den 24. Dec. 1761, Sohn des Oberspritzenmeisters und Glockengießers Johann Nikolaus B., in dessen Geschäft er erzogen wurde. Er genoß nur eine mittelmäßige Schulbildung; allein seine ausgezeichneten mechanischen Fähigkeiten erregten die Aufmerksamkeit des in den physikalischen Wissenschaften sehr bewanderten Senators Kirchhof, der sich des Jünglings annahm und ihn bald zum Adjuncten des Vaters machte. Als Solcher wirkte er für die Verbesserung der damals schwerfälligen Löschanstalten Hamburgs. Bald aber strebte sein Geist weiter. Er faßte in den 90ger Jahren den Plan zur Errichtung einer auf Gegenseitigkeit gegründeten allgemeinen Versicherungsanstalt gegen Feuersgefahr für Hamburg. Die einflußreichsten Männer damaliger Zeit unterstützten ihn, und so wurde er Bevollmächtigter der Brand-Versicherungs-Association im J. 1795. Fast 50 Jahr wirkte diese ungemein heilsam und

nutzenbringend, und nur die große Brandkataſtrophe von 1842, der keine Berechnung gewachſen war, konnte ihre Auflöſung herbeiführen. Bei der großen Handelskriſis im J. 1799 ging von B. die Idee der Einrichtung einer Waarenbank aus, welche mit Erfolg wirkſam war, und ſehr wahrſcheinlich iſt es, daß auch das zur ſelben Zeit zum Schutz vieler Etabliſſements angewendete Hülfsmittel des Austauſches der früher und ſpäter verfallenen Wechſel ihm ſein Entſtehen verdankt. Im J. 1803 machte er in einer Schrift auf den nachtheiligen Einfluß der hohen Miethen aufmerkſam, und wirkte auch dadurch viel Gutes. Ferner half er einem allgemeinen Bedürfniſſe ab durch Errichtuug der Elbwaſſerkunſt im J. 1807, welche zugleich mit den Löſchanſtalten in Verbindung geſetzt wurde. Obgleich ſie in der Belagerungszeit zwei Mal zerſtört ward, ließ er ſich nicht abhalten, wieder von vorn anzufangen. Später ward ſie vom Staate in größter Ausdehnung ergriffen. Bei der franzöſiſchen Occupation Hamburgs wurde B. zum Maire-Adjoint berufen, und er benutzte dieſes Amt dazu, in jeder Weiſe thätig zum Beſten der Stadt zu wirken. Bei der Befreiung der Stadt war er Mitglied der Reorganiſations-Commiſſion. Im J. 1838 trat er auf gegen den Übelſtand der zu hohen Zollbeläſtigung uud erfocht einen wohlthätigen Sieg. Noch in höherm Alter nahm er lebhaften Antheil an Allem, was die Vaterſtadt betraf. Sein Tod erfolgte am 3. April 1845. Sein Wiſſen war das Ergebniß eigenen Forſchens. Er war mit dem Leben u. den Bedürfniſſen aller Stände vertraut. Er war der theilnehmendſte u. treuſte Freund, und ſo uneigennützig, daß ſeine Nichtachtung des Geldes faſt zu einem Fehler wurde. Noch iſt anzuführen, daß er von 1810 bis 1820 Kämmereibürger war, und von 1828 bis an ſein Ende Oberalter für St. Nikolai-Kirchſpiel. Er heirathete den 25. Nov. 1795 Marie Louiſe Tegetmeyer, die ihm ſieben ihn überlebende Söhne gebar.

§§. 1. Plan zur Errichtung einer für Hamburg möglichst vortheilhaften Versicherungs-Compagnie gegen Feuersgefahr. 1794.

2. Prüfung der Bemerkungen eines Unbenannten ꝛc. Hamb. (1795.)

3. * Entwurf eines Plans zur Errichtung einer Anticipations-Societät. Hamb. 1799. 4 S. 4.

4. * Über den nachtheiligen Einfluß der hohen Miethe und der Belastungen unentbehrlicher Bedürfnisse auf Hamburgs Wohl, nebst einigen Vorschlägen dagegen. Hamburg. 1803.

5. * Über einige Hamburg betreffende Finanz-Gegenstände. Hamb. 1807. 4.

6. Plan der Elbwasserkunst und Bedingungen, unter welchen von selbiger Brunnen zu erhalten sein werden. Hamb. 1810. 4.

7. * Über den nachtheiligen Einfluß unsers Zolls auf unsern Handel. 1828. fol. (lithographirt.)

Sein Bildniß erschien 1841 in gr. fol., lithographirt von FR.

Das Biographische ist entlehnt aus einem Aufsatz von Dr. Biesterfeld in den Hamb. wöchentl. gemein. Nachrichten 1845 Nr. 88, das Bibliographische Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann. Vgl. den N. Nekrol. d. Dtschn. 1845, Th. I., S. 247 bis 250 (enthält gleichfalls den Aufsatz von Dr. Biesterfeld, der danach aber dem Hamb. Correspondenten entlehnt ist.)

299. Bieber (Johann Ehlert).

Neffe des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 20. Sept. 1799, war erst Oberspritzenmeister-Adjunct, und ist seit dem Tode seines Vaters Joh. Dietrich B. († 12. Jul. 1841) Oberspritzenmeister daselbst.

§§. 1. Verzeichniß aller Feuersbrünste in Hamburg und der Umgegend von 1281 — 1830. (1831). Nachtrag und Fortsetzung. (1835). [Nicht im Buchhandel.]

2. Aufsätze in den „Hamb. wöchentl. Nachrichten."

Nach dem Selbstbericht.

300. von Bielfeld*) (Jakob Friedrich, Freiherr).

Geb. zu Hamburg den 31. März 1711, wo seine adelichen (?) Eltern eine Handlung besaßen, studirte seit 1732 zu Leyden, machte nach 3 Jahren eine Reise durch die

*) Nicht Bielefeld, wie man oft ihn genannt findet.

Niederlande, Frankreich und England, und begab ſich 1738 nach Braunſchweig, wo eben der preußiſche Hof anweſend war, und B. ſich durch ſeine Weltkenntniß u. ſeine Vertrautheit mit der franzöſiſchen Sprache und Litteratur die Zuneigung des nachherigen Königs Friedrich II. erwarb, in deſſen Umgebung er ſodann eine Zeitlang zu Rheinsberg lebte. Als Friedrich 1740 den Thron beſtieg, trat B. völlig in ſeine Dienſte, ging als Legationsſecretair nach Hannover und London, und ward 1740 Legationsrath beim Departement der auswärtigen Angelegenheiten. Im J. 1745 ernannte der König ihn zum zweiten Hofmeiſter ſeines jüngſten Bruders, des Prinzen Ferdinand, und 1747, an Jordans Stelle, zum Oberaufſeher aller preußiſchen Univerſitäten und zum Director des Hospitals zu Berlin. Schon 1743 war er Mitglied der kön. Akademie der Wiſſenſchaften geworden. 1748 ward er Geheimerrath und in den Freiherrnſtand erhoben. Nun heirathete er ein Fräulein von Reich zu Halle, wodurch er 1750 die Güter Treben und Haſſelbach im Herzogthum Altenburg erhielt. Im J. 1755 verließ er den Hof und Berlin, um auf Treben ſeine Tage in Ruhe zu beſchließen. Doch trieben ihn 1757 die Kriegsunruhen nach Hamburg, was er nach dem Frieden wieder mit Treben vertauſchte. Um dieſe Zeit erhielt er den rußiſchen St. Annenorden. Nach dem Tode ſeiner erſten Frau, von der ihn ein Sohn überlebte, heirathete er 1764 ein Fräulein von Boden, die er nebſt 4 Kindern hinterließ. Sieben Monate vor ſeinem Tode bekam er die Waſſerſucht und begab ſich zur beſſeren Heilung nach Altenburg, wo er am 5. April 1770 aus dem Leben ging. Sein Charakter wird ſehr gelobt, doch war er von Eitelkeit nicht frei. Er ſchrieb meiſtens in franzöſiſcher Sprache, weil damals die Gallomanie an der Tagesordnung in Berlin war.

§§. 1. Betrachtungen über die Urſachen der Größe und des Verfalles der Römer. Aus dem Franzöſiſchen des Montesquieu

[auf den Wunſch Friedrich II.] überſetzt. Berlin. Ambroſ. Haude. 1742. 17 Bg. (H. Btr. 1743 St. 6, S. 46 bis 48, wo geſagt wird, der Vf. ſei Legationsrath am preuß. Hofe, habe aber nicht ſtudirt, ſondern ſich ſelbſt gebildet.) Jk. Fr. Lamprecht (ſ. d. Art.) ſoll großen Antheil an der Überſetzung haben. Dieſe Schrift fehlt übrigens in Meuſel und bei Erſch-Gruber.

2. Progrès des Allemands dans les sciences, les belles lettres et les arts, particulièrement dans la poésie, l'éloquence et le théatre. Berlin. 1752. 12.

3. Comédies nouvelles. Berlin. 1753.

4. Institutions politiques. T. I. et II. à la Haye. 1760. 4. u. gr. 8. à Leyde. 1767. 2 Bde. 4. u. gr. 8. 3r Bd. 1772. à Liége. (unvollendet). Deutſch v. Gottſched u. Schwabe. 2 Thle. Bresl. u. Leipz. 1761. gr. 8. 2te Aufl. Daſ. 1768. 3r Th. v. Schwabe allein. Daſ. 1773. gr. 8. 3te verb. Ausg. v. J. G. Meuſel. Daſ. 1777. 2 Bde. gr. 8. Ruſſiſch. 1r Bd. v. Fürſt Thd. Schachowski. Moskau. 1768. 2r Bd. v. Ant. Barſow. Daſ. 1775. 4. Italieniſch. 1764. J. G. Daries ſchrieb eine Einleitung zu dieſem Werke.

5. Lettres familières et autres. à la Haye. 1763. à Leide. 1767. 2 Voll. Deutſch. Danzig. 1765. 2 Thle. 2te verb. Aufl. Daſ. 1770.

6. Les premiers traits de l'érudition universelle, ou analyse abrégée de toutes les sciences, des beaux arts et des belles-lettres. à Leyde. 1767. 2 Voll. gr. 8. à Berlin. 1768. 4 Bde. Deutſch m. Zuſätzen (von C. A. Wichmann). Bresl. 1767. 3 Bde.

7. Amusemens dramatiques. à Leyde. 1768. 2 Voll. Deutſch. Danzig. 1768. 2 Bde.

8. * Der Eremit. (Eine Wochenſchrift.) 12 Thle. Leipz. 1767 bis 1769. kl. 8. Ins Franzöſiſche überſetzt von Mad. v. B. 1r u. 2r Th. Leipz. 1768. kl. 8.

9. Friedrich der Große und ſein Hof, oder: So war es vor 100 Jahren. In vertrauten Briefen des Freiherrn von Bielfeld, geſchrieben v. 1738-1760. Bresl. 1838. 2 Bde. 8. (Bearbeitung v. No. 5)

Sein Bildniß von Folkema vor ſeinen Institutions politiques (1760); ferner gez. v. J. F. Stein, geſt. v. Houbraken. 1759. 4; auch ohne Namen u. Jahr in 8.

Vgl. ſein Eloge in den Nouv. Memoires de l'Acad. roy. des sciences de Berlin v. 1770; Adelung z. Jöcher; Meuſels Lexikon I. 399—401; Erſch-Gruber X. 113 u. 114; Neue hamb. Zeitung 1770 St. 71 (wo ihm auch noch der Vorname Johann beigelegt wird.)

301. Bierling (.....)

Ein gänzlich Unbekannter. Nur so Viel läßt sich angeben, daß er ein Oberdeutscher von Geburt gewesen und seit 1744 in Norddeutschland, wahrscheinlich in Hamburg, gelebt hat, wo er sich 1752 bestimmt befand. Er sagt von sich selbst: „Er lebe da in einer unmüssigen Ruhe, nachdem er vorher etliche Jahre zwo Standespersonen im Briefwechsel gedient."

§§. 1 u. 2. Zwei anonyme Übersetzungen aus dem Französischen, die nicht näher angegeben werden können.

3. * Des Herrn Molière sämmtliche Lustspiele. Nach einer freien und sorgfältigen Übersetzung. Mit Kupfern (von Martini a Drazowa.) Hamb. Ch. Herold. 1752. 1r Th. 76 u. 439 S.; 2r Th. (4) 10 u. 494 S.; 3r Th. 543 S.: 4r Th. 543 S. (Die Vorrede zum ersten Theil ist mit B. unterzeichnet.) Zweite stark verbesserte Auflage. Hamb. Herolds Wwe. 1769. 4 Thle. m. Kupfern. (Da ich diese 2te Ausg. nicht gesehen habe, so kann ich nicht angeben, ob sie mehr, als ein neues Titelblatt, ist. Im Almanach der deutschen Musen auf 1770 [v. Chr. H. Schmid], Notiz poet. Neuigkeiten S. 119, wird der Übersetzer Müller genannt; vielleicht ist damit der Verbesserer gemeint, u. unter Diesem Johann Gottwerth Müller, später Verfasser des Siegfried von Lindenberg, zu verstehen, was denn näher zu untersuchen wäre. Sollte meine Annahme gegründet sein,*) so würde sich dadurch die große Gehässigkeit, welche Müller gegen Schmid, der den s. g. Übersetzer des Molière arg mitnimmt, hegte, erklären.)

4. * Des Herrn Scarron comischer Roman. Hamb. b. J. K. Bohn. 1752. 3 Theile. M. 1 Titvign. v. Haas, Scarrons Büste darstellend. 1r Th. (XXVIII.) u. 260; 2r Th. 239 u. 3r Th. (Hamb. u. Leipz. b. J. Sm. Heinsii sel. Erben. 1753.) (VIII.) u. 175 S. Die Vorrede z. 1. Th. ist datirt: Hamburg den 26. März 1752 u. mit B. unterzeichnet; die z. 3. Th. dat. W. (was wol Wandsbeck heißen soll) den 20. Aug. 1753, und auch mit B. unter-

*) Es spricht dafür auch der Umstand, daß C. H. Schmid in seiner Chronologie des deutschen Theaters (1775) S. 167 den Übersetzer des Molière v. 1752 richtig Bierling nennt.

ſchrieben. Er ſagt ausdrücklich, daß er dieſe Überſetzung erſt nach der des Molière unternommen habe.

Vgl. die Vorrede z. 1. Theile der Überſetzung des Molière v. 1752 u. Schütze Hamb. Theatergeſchichte S. 314 u. 315.

302. Bieſter (Joachim).

Geb. zu Hamburg den 10. Oct. 1644. Sein Vater, Johann B., war Prediger an der alten St. Michaeliskirche, erwählt 1628, und der Letzte in Hamburg, welcher plattdeutſch gepredigt hat. Nachdem unſer Joachim B. guten Schulunterricht erhalten hatte, widmete er ſich auf der Univerſität dem Studium der Medicin und ward am 12. März 1675 (nicht 1672) Doctor derſelben zu Utrecht, ging dann als praktiſcher Arzt nach London, ſpäter aber nach ſeiner Vaterſtadt, wo er am 22. Jul. 1686 Subphyſikus und am 5. Jul. 1700 Phyſikus wurde, zugleich aber Arzt des engliſchen Court war. Bei der im Jahr 1712 und 1713 herſchenden Peſt machte er ſich ſehr verdient. Im Nov. 1733 legte er ſein Amt als Phyſikus nieder, und am 6. April 1734 ſtarb er, im 90. Lebensjahre. Am 21. Febr. 1680 heirathete er die Witwe des hamb. Prof. u. Dr. med. Michael Kirſten, Anna Maria, eine Tochter des Archidiakonus an St. Petri Johann Daſſow. Aus dieſer Ehe entſproſſen 4 Kinder, 10 Enkel und 4 Urenkel. Seine Tochter Cäcilie Gertrud heirathete am 22. Nov. 1707 den Doctor der Medicin Paul Frick. Von Charakter war unſer B. ungemein aufrichtig und redlich und fern von allem Eigennutz. Dabei beſaß er eine wunderbare Gelaſſenheit in Glücks- und Unglücksfällen, und dieſe nebſt einer ſorgfältigen Diät wird ihm auch wol das hohe Alter verſchafft haben. Wie in ſeiner Berufswiſſenſchaft war er auch in der italieniſchen, franzöſiſchen und engliſchen Sprache ſehr erfahren. Ungeheuchelte Gottesfurcht und Nächſtenliebe ſchmückten gleichfalls ſeinen Lebenswandel.

§§. 1. Diss. med. de epilepsia. Traj. ad Rhen. 1672. 4. (Dieſe wird von Allen, bis auf Dr. Schrader, als ſeine Inauguraldiſſertation angegeben.)

2. Diss. inaug de antimonio. Ultrajecti. 1675. 4.

3. * Wahrhaftiger Gegenbericht der letzten Krankheit und vermeinten Schlages, wie auch erfolgten Todes Valentini Heins, Dr. Andr. Christ. Dieterichs Berichte entgegengeſetzt. Entworfen von der löbl. Societät der mediciniſchen Facultät in Hamburg. Hamb. 1705. 32 S.

4. Disquisitio de peste, oder Unterſuchung peſtilenzialiſcher Seuche. Hamb. 1713. 59 S. 4.

5. Moller führt noch eine von ihm am 19. Nov. 1700 gehaltene Rede de theriaca Andromachi an, die aber nicht gedruckt worden iſt.

Vgl. Hamb. litter. a. 1698 p. 4; a. 1701 p. 4; a. 1704 p. 4; a. 1716 p. 24: a. 1719 p. 24; a. 1722 p. 12; K. J. Fogels Bibl. Hamb. script. claror. p. 5; Deſſen Bibl. trip. p. 41 u. 48; Beuthner 21; Moller I. 43 u. 44; Jöcher I. 1083; Thieß I. 47 u. 48; Schrader Collegium medicum 84; Finke 3.

303. Bieſter (Johann Matthias).

Wahrſcheinlich Sohn von Joachim B. Geb. zu Hamburg den .... 1682 (?), beſuchte das dortige Johanneum und ſeit 1700 das Gymnaſium, ſtudirte dann die Rechte, und ward den 27. April 1711 zu Halle Licentiat derſelben, worauf er in ſeiner Vaterſtadt als Advokat praktiſirte und am 31. Oct. 1738 ſtarb. Er war auch Vicarius am Dom.

§§. Disp. inaug. de probatione sponsaliorum, praeside D. Joh. Sam. Strykio proposita. Halae. 1711. 29 S. 4.

Vgl. Hamb. litter. a. 1716 p. 34; a. 1719 p. 33; a. 1722 p. 12; Moller I. 41; K. J. Fogel Bibl. jur. stat. hamb.

304 Bieſter. (Johann Peter.)

Einziger Sohn des Folgenden, geb. zu Hamburg den 19. Aug. 1669, ward von ſeinem Vater unterrichtet und ſtudirte ſeit 1687 Medicin in Leipzig, ſeit 1688 in Jena, ging 1690 nach Holland, kam 1692 wieder nach Jena, ward

im Febr. ſ. J. Doctor der Medicin daſelbſt, und kehrte ſodann als praktiſcher Arzt nach ſeiner Vaterſtadt zurück. Er lebte daſelbſt noch 1704, war aber 1716 ſchon geſtorben. Er hat keine Kinder hinterlaſſen.

§§. 1. Disp. de notis gravidarum, praeside D. Ge. Wolfg. Wedelio. Jenae. 1690. 4.

2. Disp. inaug. de natura et usu acidorum, praeside eodem. Jenae. 1692. m. Febr. 4.

Vgl. Hamb. litt. a. 1701 p. 4; a. 1704 p. 4; Moller I. 44.

305. Bieſter (Matthias).

Bruder von Joachim B. Geb. zu Hamburg den 30. April 1635, beſuchte das dortige Johanneum und ſeit 1649 das Gymnaſium, ſtudirte ſeit 1654 Theologie zu Wittenberg, wo er 1655 eine Disputation vertheidigte, ging 1656 nach Straßburg, wo er noch 3 Jahre ſtudirte, bereiſte dann Deutſchland, Holland Brabant und England, lebte länger als drei Vierteljahr zu Cambridge, kehrte dann nach Hamburg zurück, ward unter die Candidaten des Miniſteriums aufgenommen, und am 16. Aug. 1668 zum Diakonus an der St Katharinenkirche erwählt. Am 12. Nov. ſ. J. heirathete er Cäcilie, Tochter des Kaufmanns Johann Rademacher und deſſen Ehefrau Cäcilie, geb. Kentzler. Sein einziger Sohn Johann Peter (ſ. d. Vorhergehenden) ward Doctor der Medicin und ſtarb unbeerbt; von ſeinen Töchtern hatte er aber eine zahlreiche Nachkommenſchaft. Maria Katharina heirathete am 11. Jun. 1708 den Paſtor zu Friedrichsberg in Schleswig, A. Friedrich Kühner. Im J. 1711 legte er wegen Altersſchwäche ſein Amt nieder. Er ſtarb am 19. Auguſt 1713, im 79 Lebensjahre.

§§. 1. Disp. de unitate, praeside Neandro. Witeb. 1655. 4.

2. Neujahrswunſch und Neujahrsgeſchenk, der chriſtlichen Gemeine zu St. Katharinen mitgetheilt. Hamb. 1710.

3. Abdankung und Valetrede. Hamb. 1711.

Vgl. Beuthner 21 u. 22; Hamb. litt. a. 1698 p. 4; a. 1701 p. 4; Moller (der ihn irrig zu Burg in Ditmarſchen geboren werden läßt, wo ſein Vater Johann B. freilich erſt Prediger war, aber, als der Unſrige geboren wurde, ſchon in Hamburg) I. 44; K. J. Fogels Bibl. hamb. trip. p. 59 u. deſſen Bibl. Hamb. scriptis claror. p. 25; Witte 53; Janſſen 66 u. 291; Thieß I. 48.

306. Bieſter (Peter).

Bruder von Joachim und Matthias B. Geb. zu Hamburg 1637 (?), beſuchte das dortige Johanneum und ſeit 1656 das Gymnaſium, ſtudirte dann ſeit 1658 (?) Medicin zu Wittenberg, wo er 1659 eine Disputation vertheidigte, und ward am 3. April 1664 zu Leyden Doctor der Medicin, worauf er nach Hamburg zurückkehrte und daſelbſt am 26. Januar 1674 als ausübender Arzt ſtarb.

§§. 1. Disp. de temperamento, praeside Georgio Casp. Kirchmaiero. Witebergae. 1659. 19 S. 4.

2. Disp. inaug. de phthisi. Lugd. Bat. 1664. 4.

Vgl. Moller I. 44 u. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek; ferner K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 62, wo die Disp. Nr. 1 irrig unter dem Jahre 1669 aufgeführt wird.

307. Bieſterfeld (Karl Wilhelm).

Geb. zu Hamburg d. .. 179., Sohn des 1812 verſtorbenen Profeſſors am Johanneum Carſten Nikolaus B., beſuchte das Johanneum und ſeit 1810 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ward Cuſtos der Stadtbibliothek, ging 1812 nach Göttingen, um Theologie zu ſtudiren, legte ſich aber ſpäter auf die Jurisprudenz, befand ſich 1814 in Kiel, ward 1815 zu Göttingen Doctor der Rechte, und iſt ſeit 1816 Advocat in Hamburg.

§§. 1. Der Commiſſionsbericht an die Unterzeichner der Petition von 8. Jun. 1842, beleuchtet ſowohl in Betreff der Befugniſſe der Commiſſion, als einiger der Hauptvorſchläge ſelbſt. Hamb. 1843.

2. Aufſätze in den Hamb. wöchentl. gemeinnütz. Nachrichten.

308. Bilderbeck (Joachim Günther).

Sohn des Folgenden. Geb. zu Hamburg den 24. October 1666, beſuchte ſeit 1684 das dortige Gymnaſium, ſtudirte dann die Rechte, erlangte am 4. März 1703 zu Cöln die Licentiatenwürde, war dann Advocat in ſeiner Vaterſtadt, ward am 12. Mai 1716 Decanus Calendarum am hamb. Dom, und ſtarb den 28. Jul. 1731.

§§. Theses ex jure variae inaugurales. Coloniae Agrippinae, 4. Mart. 1703. 4.

Vgl. Beuthner 22; Moller I. 44; Hamb. litt. a. 1704 p. 5; a. 1716 p. 32; a. 1719 p. 32; 1722 p. 12; Jetztleb. Hamb. 1722 p. 16; K. J. Fogel Bibl. jur. stat. hamb.

309. Bilderbeck (Lorenz).

Geb. in Meklenburg-Schwerin 16.., ſtudirte die Rechte, ward 1659 zu Jena Doctor derſelben, war dann Advocat in Hamburg, ward am 8. Oct. 1676 zum Decanus Calendarum und am 9. Januar 1677 zum Secretair am hamburgiſchen Domcapitel erwählt, und ſtarb am 4. März 1686.

§§. Disp. inaug. de pignore legali seu tacito. Jenae. 1659. 4.

Vgl. Beuthner 22; Moller II. 63; J. A. Fabricius Mem. hamb. II. 619 u. 626.

310. Bilderbeck (Matthias Daniel).

Geb. in Meklenburg (nicht Hamburg) 16.., lebte im erſten Viertel des 18. Jahrhunderts als Studioſus der Theologie in Hamburg, und ſcheint ſich, nach ſeinen Schriften zu urtheilen, durch Stundengeben ernährt zu haben. Sein Tod erfolgte nach 1719.

§§. 1. Feſt- und ſonntägliche evangeliſche und epiſtoliſche Fragen, nebſt bibliſchen Kernſprüchen aus dem Alten und Neuen Teſtament. Hamb. 1707.

2. Die XXIV. Artikel der Augsburgiſchen Confeſſion in kurzen Fragen und Antworten, mit bibliſchen Sprüchen verfaßt. Nebſt einem Anhange von allerhand Zugaben vor die Jugend. Hamb. 1707.

3. Eines Chriſten Morgen- und Abend-Geſpräch mit Gott und tägliche Mittagsandacht. Hamb. 1707.

4. Allerhand curiöſe Fragen, item höfliche Scherzreden, nebſt einem Anhang von lateiniſchen Redensarten. Hamb. 1709.

5. Gottgeheiligte Paſſionspredigt. Hamb. 1717. 4.

6. Gottgeheiligte Quartalpredigt. Hamb. 1719. 4.

Vgl. Hamb. litter. a. 1716 p. 37; a. 1719 p. 36; Moller I. 44 (der die Vornamen verkehrt geſtellt hat) u. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek; Thieß I. 48 u. 49.

311. Bille (Erich).

Ein däniſcher Edelmann. Geb. auf dem Gute Kiersgaard auf Fünen den 22. Nov. 1635. Seine Mutter hieß Brigitte Kruſe. Er ſtarb zu Hamburg den 27. Mai 1675, und war verheirathet mit Anna, einer Tochter des Statthalters Niels Trolle.

§§. Minos s. nauta regius ad regem Frider. III. Amst. 1654. fol.

Vgl. Jöcher I. 1087 u. Worm I. 110.

312. Binder (Nikolaus).

Geb. den 28. Aug. 1738 in Bergedorf, Sohn des dortigen erſten Bürgermeiſters Gerhard B., beſuchte die Gelehrtenſchule in Lübek, u. ſeit 1758 das Gymnaſium in Hamburg, wo der Prof. Helmer ſein liebſter Lehrer war, ſtudirte ſeit 1761 die Rechte zu Jena und Göttingen, ward 1765 zu Gieſſen Licentiat derſelben, und lebte dann als Advocat in Lübek, wo er 1795 Rathsmitglied ward, u. den 16. Nov. 1800 ſtarb.

§§. 1. Aliarum disciplinarum nullum omnino in vita esse usum sine studiis scholasticis. Lubecae. 1755. 10 S. 4. (Gratulationsſchrift an ſeinen Mitſchüler Adolf Friedrich Trendelenburg, als derſelbe die Schule verließ.)

2. Disp. causas celebrandorum natalitiorum paucis exponens. Lubecae. 1755. 8 S. 4. (Gratulationſchr. an den Licentiaten der Rechte Georg Soltau.)

3. * Seinem theuerſten Lehrer und unvergeßlichen Gönner s. t. Lucas Heinrich Helmer, Prof. der Moral am hamb. Gymnaſium († 3. Nov. 1760), zum Denkmal der Liebe u. Verehrung. 8 S. ohne Druckort u. Jahr. (Am Schluſſe ſteht der Name des Vf.'s)

4. Diss. inaug. juris germanici de statu rusticorum servili ejusque probatione. Giessae. 1765. 40 S. 4. (H. Nchr. 1766 S. 121.)

Vgl. H. C. Müntzenbergers Leben u. Charakter des Hrn. Dr. Nk. Binder ꝛc. (Lüb.) 1800.

313. Binder (Nikolaus 2.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Lübek den 11. Mai 1785, beſuchte ſeit 1803 die Hochſchule zu Tübingen, ging 1805 auf Michaelis nach Göttingen, um die Rechte zu ſtudiren, dann nach Heidelberg, ward um Oſtern 1808 zu Tübingen Licentiat der Rechte, im Aug. ſ. J. zu Lübek Notar, im Sept. Procurator, und am 9. Jun. 1809 Archivar daſelbſt. Nach Auflöſung des lübeker Senats durch die Franzoſenherrſchaft ging er 1811 nach Hamburg, wo er unter die Advocaten des Cour impériale eingetragen wurde. Durch ein kaiſerl. Decret vom 5. Dec. 1811 ward er zum Juge suppléant am dortigen Tribunal ernannt. Nach Wiederherſtellung von Hamburgs Unabhängigkeit blieb er in dieſer Stadt, erhielt am 28. Jul. 1815 das Bürgerrecht, und praktiſirte als Advocat, bis er am 2. April 1823 zum Senatsmitgliede erwählt wurde.

§§. 1. Diss. inaug. de praescriptione quinquennii circa res minorum sine decreto alienatas. Tubingae. 1808.

2. * Erörterung der Frage: War der Staat zur Concurrenz bei der engliſchen Waarenangelegenheit zu Lübek verpflichtet oder nicht? Lübek den 4. Nov. 1808. 24 S.

3. * Grundlinien einer neuen, von der bisherigen abweichenden, Theorie der ehelichen Gütergemeinſchaft nach lübſchem Rechte. 1811. Iſt auch zu Caſſel franzöſiſch erſchienen.

4. Über unſere Praetura. In den Miscellen 1832. Nov. St. 57. 62. 67 u. 68.

Nach Mittheilungen von Dr. J. M. Lappenberg u. Dr. H. Gries.

314. Bindſeil (Chriſtoph Heinrich).

Geb. zu Osnabrück den 30. Octob. 1767, ſtudirte die Rechte, ward Doctor derſelben und lebte dann erſt in Osnabrück und ſpäter in Hamburg, wo er am 5. Dec. 1799 ſtarb.

§§. 1. Dramatiſche Verſuche. 1ſtes. Bdchn.: Die Wiedervergeltung; ein Schauſp. in 3 Act.; Laune und Herzensgüte; ein Luſtſp. in 3 Act. Dortmund. 1798.

3. Häuslichkeit und Welt; ein Schauſp. in 5 Aufz. Dortmund. 1798.

3. * Auch die Liebe hat ihre Grillen; ein Luſtſp. in 3 Aufz. nach le Sage (mit eigener Muſik). Osnabr. 1798.

4. Gelegenheitsgedichte.

Vgl. Meuſels Lexikon I. 411 u. 412; Raßmanns Handwörterbuch 370.

315. Biow (Hermann).

Portraitmaler, Lithograph und Daguerreotypiſt in Hamburg, geb. zu Breslau. Er ſtarb in Dresden den 21. Febr. 1850. Er hatte ſich durch ſeine Ausſtellungen vorzüglicher Leiſtungen im Fache der Daguerreotypie dort, ſo wie in Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main u. Leipzig einen ſehr geachteten Namen erworben. Seine ſprechend ähnliche Gallerie berühmter Zeitgenoſſen verdiente beiſammen zu bleiben, u. von einem Muſeum oder einer kunſtfördernden Geſellſchaft erſtanden zu werden. — Er wurde einige 40 Jahr alt, wollte aber keine biographiſche Nachſchriften von ſich mittheilen.

§§. 1. * Ole Bull. Eine biographiſche Skizze von H. B. 1838. (Altona, Aue in Comm.) Mit einem vom Bf. gezeichn. u. lithographirten Bildniſſe. Schmal 4.

2. Synoptiſches Wandgemälde des Thierreichs, nach Cuviers Claſſification entworfen. 1ſte u. 2te Claſſe. 1838. Royal-Folio. 2 Bll. lithogr. Abbildd.

3. Wandtafeln der Säugethiere nach Cuviers Claſſification entworfen. Wandtafel 4 u. 5. 1838. Roy.-Fol. 2 Bll. lith. Abbildd. u. 6 S. Text in gr. 4.

4. Gemälde der Säugethiere. Nach Cuviers Classification und als Wandtafeln für den Schulgebrauch. 14 (lithogr.) Tafeln in Roy.-Fol. Nebst beschreibendem Inhalt. 1ste Hauptabth. des Atlasses zur Naturgeschichte des Thierreichs. 1841. gr. 4. (n. 4 ℛ 20 Ngr. Mit 13 (color.) Bll. n. 8 ℛ.)

5. Anonyme Theaterkritiken in den Originalien.

Nach Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann. Vgl. Altonaer Mercur 1850 Nr. 49; Freischütz 1850 Nr. 25, S. 99.

316. Birkenstock (Wilhelm Christian).

Geb. zu Süderau im Holsteinischen den 4. Febr. 1789, Sohn von Joachim Heinrich B., Prediger daselbst, und Anna Margaretha, geb. Bruhn, Tochter eines Predigers zu Horst in Holstein, besuchte die Gelehrtenschule in Glückstadt und das altonaer Gymnasium, und studirte dann zu Kiel, Göttingen, Berlin und Kopenhagen Medicin und Chirurgie; im Freiheitskriege 1813 war er Arzt bei der lützowschen Freischaar. Verwundet und vom Platze aufgelesen, ward er von den Franzosen nach Hamburg gebracht. Nach der Entlassung aus der Gefangenschaft und der völligen Wiederherstellung, promovirte er 1815 und lebte dann als praktischer Arzt in Itzehoe, welche kleine holst. Stadt er aber nach einem Jahre mit Hamburg vertauschte. Am 5. Nov. 1818 heirathete er Maria Geerdtz aus Kiel, eine Nichte des damaligen Pastors Amthor zu Nellingen in der Nähe Hamburgs. In diesem Kirchdorfe befindet er sich auch gegenwärtig in Folge einer schweren und langen Krankheit.

§§. 1. Diss. inaug. de vi vitali sanguini adserenda. Kiloniae. 1815. 26 S.

2. * Hugos Tageblätter an Max. Hamb. Hoffmann u Campe. 1821. 191 S. kl. 8.

3. * Hartmann. Hamb. Perthes u. Besser. 1829. 14 S. gr. 8.

4. Nekrolog von Louise Reinhard; in Lutz Musical. Zeitung.

Größten Theils nach dem Selbstbericht.

Vgl. Archiv f. Staats- u. Kirchengesch. V. 293 u. Falcks N. Staatsb. Magazin Bd. 10, S. 417 u. 418 (hier ist irrig Neuendrof, wo sein Vater später Prediger war, als sein Geburtsort angegeben).

317. Bläſing (Johann Nikolaus).

Geb. zu Hamburg den 8. April 1780, Sohn von Philipp Albert B. und Cäcilia Eliſabeth, geb. Goßler, gebildet in mehren Privatanſtalten und Handlungsakademien, wie der von Büſch, Michaelſen ꝛc., lebte 1810 der Kriegsunruhen wegen in Dresden und Berlin, war in Folge der Feldzüge 1812 und 1813 in den Jahren 1814 und 1815 in Rußland, hauptſächlich in St. Petersburg, kehrte 1816 nach Hamburg zurück, wo er als Buchhalter in Erbſchafts- und Fallitenſachen lebt. Verheirathet zuerſt mit Maria Regina Struckmann den 17. Mai 1802, gerichtlich geſchieden 1807; dann am am 2. Aug. 1817 mit Charlotte Karoline v. Schmettau genannt von Sperling. Seit 1802 gehört er einer Freimaurerloge in Hamburg an, deren Älteſter er ſeit 1844 iſt.

§§. 1. * J. B. Erinnerung an Hamburgs merkwürdige Begebenheiten in den Tagen vom 12. März bis zum 30. Mai 1813. St. Petersburg. 1813. (Auf Anlaß des ruſſ. Staatskanzlers Romanzow verfertigt und nachher von Gouvernements wegen in ruſſiſche und franzöſiſche Sprache überſetzt, als alle übrigen denſelben Gegenſtand betreffenden Schriften verboten wurden.)

2. Seit 1804 lieferte er Aufſätze für hamburgiſche und auswärtige Blätter, beſonders über hamburgiſche Gegenſtände; 1814 arbeitete er mit an dem »Ruſſiſchen Invaliden.«

3. Von ſeinen über Freimaurerei ausgearbeiteten Sachen iſt wenig gedruckt; das Meiſte ging in dem großen hamburger Brande v. 1842, wo er überhaupt alle und jede Papiere einbüßte, verloren.

Nach dem Selbſtbericht.

318. de Blanc (Theodore). *)

Geb. zu Rochelle 16.., wurde Prediger daſelbſt, aber ſpäter, bei Verfolgung der Reformirten, gezwungen, ſeine Geburtsſtadt zu verlaſſen, war dann von 1690 bis 1692

*) Nach Moller wird er von Jakob Bernhardus Jean le Blanc genannt; er hat ſich aber vor ſeinen Schriften immer nur Théodore, nicht Jean geſchrieben.

Prediger bei der französisch-reformirten Kirche in Altona, wozu damals auch die in Hamburg lebenden Mitglieder dieser Confession gehörten, kam 1692 als Prediger der französischen Flüchtlinge nach Leicesterfield in England, stand in der Folge, von Ende 1699 bis 1709, als Hofprediger der verwitweten Königinn Charlotte Amalie u. Prediger bei der dortigen reform. Gemeinde zu Kopenhagen, und war seit 1710 wieder ordentlicher Prediger der französisch-reformirten Gemeinde in Altona, wo er am 30. Jun. 1726 starb.

§§. 1. L'anathème des faux prophètes. Lond. 1707.

2. L'examen des septante semaines de Daniel, du voeu de Jephté, et du decret apostolique Act. XV. Amsterdam. 1708. 12.

3. La conciliation de Moïse avec S. Etienne. 17..

4. Principes contre les Sociniens. Hamb. impr. chez Conr. Neumann. 1718. Zwei starke Octavbände. (Nach der Vorrede hatte B. diese Arbeit auf Verlangen der Königinn Charlotte Amalia, geb. Prinzessinn von Hessen, unternommen. Moller hat nicht gewußt, daß dieses Werk im Druck erschienen ist.)

5. Hinterließ in Manuscript eine Übersetzung der Psalmen Davids in französische Verse.

Vgl. Moller II. 63 u. 64; Jöcher I. 1117; J. A. Bolten Kirchennachr. I. 260; Janssen 344: D. G. Zwergius Det Siellandste Clereste I. 811; Leipz. Gel. Zeitgen. 1719 S. 421 u. 1723 S. 662.

319. Blanck (Hermann Joachim [nicht Jakob]).

Geb. zu Hamburg den .... 17.., besuchte das Johanneum und seit 1723 das Gymnasium seiner Vaterstadt, studirte dann Theologie zu Wittenberg, wo er 1728 eine Dissertation vertheidigte, wurde am 7. Jul. 1730 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, und am 31. März 1739 zum Katecheten am Spinnhause erwählt, als welcher er 1769 starb.

§§. Diss. de morali aestimatione irae meletemata philosophica succincta, praeside Frid. Philippo Schlossero. Witteb. 1728. 42 S. 4.

Vgl. Witte 131; Janſſen, der den zweiten Vornamen dieſes Schriftſtellers irrig Jakob nennt, 182 u. 307, u. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

320. Blanck (Johann Daniel).

Geb. in Hamburg 17.., ſtudirte die Rechte, ward am 23. Mai 1744 zu Gröningen Licentiat derſelben, war dann Advocat in ſeiner Vaterſtadt und ſtarb daſelbſt 17..

§§. Diss. inaug. de litteris recognitionis, vulgo Connossementen vel Erkenntniſſen. Groningae. 1744. 72 S. 4. (H. B. 1744 Nr. 58, S. 446. 47. G. Ngk.. 1750 St. 38, S. 298; Hamb. Correſp. 1744 St. 107.)

Vgl. Anderſon Hamb. Privatr. II. 64.

321. Blanck (Johann Friedrich).

Geb. zu Inſterburg in Lithauen 1731, beſuchte die dortige Stadtſchule, ſtudirte darauf zu Königsberg u. Halle die Rechte, ward am 18. Mai 1757 zu Halle Doctor derſelben, war dann Advocat in Hamburg, ſpäter auch Vicarius immunis am Dom daſelbſt, erhielt den Charakter eines kurcölniſchen Legationsraths, und ſtarb den 25. April 1792.

§§. 1. Diss. inaug. de vi transactionis contra matrimonium, praeside Joh. Tobia Carrach. Hamb. 1757. 75 S. 4.

2. * Sammlung der bei der Stadt Hamburg eingeführten Feuer-Veranſtaltungen und Ordnungen. Hamb. gedr. b. Piscator. 1760. gr. 8.

3. * Sammlung der von Einem Hochedl. Rath der Stadt Hamburg ſowohl zur Handhabung der Geſetze und Verfaſſungen, als bei beſonderen Ereigniſſen in bürger- und kirchlichen, auch Kammer-, Handlungs- und übrigen Policei-Angelegenheiten und Geſchäften vom Anfange des 17. Jahrh. bis auf die jetzige Zeit ausgegangenen allgemeinen Mandate, beſtimmten Befehle und Beſcheide, auch beliebten Aufträge und verkündigten Anordnungen. Hamb. gedr. b. Piscator. gr. 8. 1r Th. (17. Jahrh.) 1763. 1½ Alph.; 2r Th. (1701—1730) 1764. 1½ Alph. (H. Nchr. 1764 St. 21, S. 166 u. 67. A. g. M. 1764 St. 4, S. 32, St. 9, S. 72.) 3r Th. (1731—50) 1764. bis Nr. 4r Th. (1751—62) 1764 bis Dc. (A. g.

M. 1764 St. 48, S. 400.) 5r Th. (1763—64.) 1765 13 Bg. Text u. 13 Bg. Reg. (A. g. M. 1765 St. 15, S. 126. 27. H. Nchr. 1765 St. 28, S. 222. 23.) 6r Th. (1765—73.) 1774 bis Nn.

Vgl. Goldbeck Litter. Nachrichten von Preußen I. 144; Weidlich Biograph. Nachrichten III. 19 u. 20.

322. Blanck (Johann Nikolaus).

Geb. zu Hamburg den 11 März 1696. Sein Vater, mit gleichen Vornamen, ſtarb 1714 als Archidiakonus an der hamb. St. Petrikirche. Er beſuchte die Schule zu Wilſter und dann die hamburgiſche, ſtudirte hierauf Theologie zu Halle, Wittenberg und Kiel, wurde am 7. April 1721 zum 2ten Prediger in Horneburg im Bremiſchen erwählt, und 1733, als J. Vogt nach Bremen gegangen war, zum erſten Prediger daſelbſt. Er ſtarb am 6. März 1751. Er war Vicarius am hamburger Dom. Verheirathet ſeit dem 3. Mai 1725 mit Suſanna Maria, Tochter von Joh. Chriſtopher Fleiſchhauer in Hamburg.

§§. Einweihungs-Predigt der neuerbauten Kirche zu Horneburg, gehalten 1729, gedr. Stade 1737. 6 Bg. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. Hamb. scriptis claror. p. 5; J. H. Pratje Altes u. Neues aus Bremen u. Verden IX. 54; Thieß I. 49; Jetztlebendes Hamburg von 1722 p. 16; von 1723 p. 19; v. 1725 p. 20; Th. Jk. u. J. H. Fogels Verzeichniß p. 4; Hintzii ministerium in Bremen v. 1731 p. 9; J. Vogt Reformationshiſtorie v. 1725 p. 23.

323. Bleeke (Hinrich).

Geb. in Hamburg 1583, ſtudirte Theologie in Frankfurt an der Oder, wo er 1607, und in Roſtock, wo er 1609 eine Disputation vertheidigte, ward am 2. Sonnt. n. Epiph. 1615 zum Paſtor in Kirchwärder erwählt, und ſtarb als Solcher daſelbſt den 23. Nov. 1620, alt 37 Jahr.

§§. 1. Disp. de coelo et stellis, praesidio Joa. Georgii Fliederi. Francof. ad Oderam. 1607. 8 S. 4.

2. Disp. de deo ejusque attributis, praesidio Petri Hinckelmanni. Rostochii. 1609. 21 S. 4.

Vgl. Beuthner, der ihn irrig 1610 ſterben läßt, 23; Witte 184; Janſſen 265 u. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

324. Block (Albert).

Geb. in Hamburg 16.., ſtudirte die Rechte, ward am 28. Febr. 1681 zu Tübingen Doctor derſelben, lebte dann als Advocat in ſeiner Vaterſtadt, und ſtarb nach 1704 und vor 1716. Er war Schwiegerſohn des holſtein-gottorfiſchen Canzlers Martin v. Bökel.

§§. Diss. inaug. Tritum illud. „unicus testis nullus testis“ occas. l. 9 §. 1 C. de testib. examinatum, praesidio D. Burch. Bardili. Tubingae. 1681. 35 S. 4.

Vgl. Hamb. litter. a. 1698 p. 4; a. 1701 p. 5; a. 1704 p. 5; Moller I. 49.

325. Block (Jakob).

Wahrſcheinlich Vater des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg 16.., ſtudirte die Rechte zu Tübingen, ward 1657 zu Baſel Licentiat derſelben, war dann Advocat in ſeiner Vaterſtadt und ſtarb daſelbſt 16..

§§. 1. Juris civilis et canonici ab Hamburgensium statutis differentiae principes, praeside D. Wolfg. Ad. Lauterbachio ad disputandum propositae. Tubingae. 1656. 62 S. 4. Wieder abgedr. in Volum. II. Dispp. jurid. Tubingensium, sub Lauterbachii habitarum praesidio in 4. (Daſ. ohne Angabe des Jahrs.)

2. Disp. inaug. de pauliniana actione. Basileae. 1657. 4.

Vgl. Moller I. 49; Anderſon Hamb. Privatr. 34.

326. Block (Matthias Albert).

Wahrſcheinlich Sohn von Albert B. Geb. zu Hamburg 17.., ſtudirte die Rechte zu Roſtock, vertheidigte am 5. März 1735 eine Disputation daſelbſt, und am 30. Oct. 1736 ſeine Inauguraldisputation, worauf er Licentiat beider Rechte wurde, lebte dann als Advocat in Hamburg und ſtarb daſelbſt 17..

§§. 1. Disp. circularis de inimicitiis judici non imputandis, praeside Matthia Benoni Hering. Rostochii. 1735. 39 S. 4. (Ndrſ. Nchr. 1736 Nr 5, S. 33 bis 35.)

2. Diss. inaug. de casu fortuito a depositario praestando, occasione juris statutarii hamburgensis part. II. tit. III. artic. IV. Rostochii. 1736. 63 S. 4. (H. B. 1737 N. 76, S. 623. 24.)

Vgl. Anderſon Hamb. Privatr. II. 52 u. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

327. Blom (Emanuel).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das dortige Johanneum und ſeit 1665 das Gymnaſium, ſtudirte dann Medicin, vertheidigte 1671 zu Leipzig eine Disputation, und ſtarb als Candidat 1677. Seine Eltern ſchenkten ſeine Bücher der Bibliothek der Katharinenkirche in Hamburg.

§§. Disp. de dolore hypochondriaco, vulgo, sed falso, putato splenetico, praeside D. Mich. Ettmüllero proposita. Lipsia. 1671. 4.

Vgl. Moller, der ihn irrthümlich Blum nennt, I. 52; Peterſen Geſch. d. hamb. Stadtbibliothek S. 7; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 41.

328. Blome*) (Jakob).

Geb. zu Heſſelwede im Altenlande im Bremiſchen 163., beſuchte ſeit 1649 das hamburger Gymnaſium, ſtudirte ſpäter die Rechte und ward Doctor derſelben, war dann lange Advocat bei dem Reichskammergericht in Speier, machte ſich auch durch manche Schriften über die Praxis bei dieſem Gerichte bekannt, ließ ſich in der Folge als Advocat in Hamburg nieder, wo er 1672 in einer Sache eines heimlichen Einverſtändniſſes mit dem Gegner beſchuldigt wurde, was auch durch Erkenntniſſe der Juriſtenfacultäten zu Roſtock, Helmſtedt und Kiel Beſtätigung erhielt, und ſtarb daſelbſt nach 1681.

§§. 1. Processus cameralis, ex ordinationibus cameralibus, recessibus imperii, recessibus et memorabilibus visitationum camerae consultis ac communibus decretis, et praecipuis rerum cameralium scriptoribus, imprimis autem ex concepto renovatae ordinationis cameralis, recessu imperii anni 1654, receptionibusque

*) Gewöhnlich Blume genannt; aber in der hamb. Gymnaſiumsmatrikel nennt er ſich Blome. Vielleicht hat er indeß in der Folge ſeinen Namen ſelbſt verhochdeutſcht.

communibus decretis compilatus. Francof. a. 1664. 4.; viel vermehrter Daſ. 1674 u. 1692. u. Coloniae. 1696. 4. 1718 u. 1738. (Das Buch ward gelobt, aber auch ſtark getadelt, worüber man Moller nachſehen kann.)

2. Gemeine Beſcheide und Consulta Camerae, oder Resolutiones dubiorum cameralium, vom Anfange des Kammergerichtes bis a. 1660; mit Summarien und Annotationen herausgegeben. Spirae. 1661. fol. u. Wetzlariae. 1696. 4.

3. Concept der a. 1613 erneuerten Kammergerichtsordnung, mit Visitations-Abſchieden, Memorialien und Decreten, Concordirung allegirter passuum etc. verbeſſert. Speier. 1663. fol. u. Daſ. 1686. fol. u. Wetzlar. 1695. 4.

4. Supplicationes camerales, oder Formularbuch auserleſener zierlicher Supplicationen, welche in den nechſtabgelebten Jahren, abſonderlich von a. 1660 bis 1664 am hochlöblichen kaiſerl. Kammergerichte, umb allerhand Processe über die Reichsconstitutiones auszubringen, extrajudicialiter übergeben; nebenſt darauf jedes Mal erfolgten Decreten, u. beigefügten Annotatis. Francof. 1666 u. 1672. 4. Coloniae. 1696 u. 1716. 4.

5. Chilias sententiarum cameralium; das iſt: tauſend fürnehmſte, auf das Concept der erneuerten Kammergerichtsordnung R. A. de A. 1654, letzteren gemeinen Beſcheid, und jetzigen Stylum, gerichtete, von A. 1654 bis 1664 eröffnete kammergerichtliche Urtheile. Frankf. 1667 u. 1676. 4. Vermehrt mit 100 Sentenzen des J. 1665. Wetzlar. 1719. 4.

6. Abſchiede der Visitationum des Kaiſerl. Kammergerichts. Speier, Olffen. 1686. fol.

7. Concepten oder Formularbuch des Kaiſerl. Kammergerichts. Wetzlar, Olffen. 1695. 4.

8. Nützlicher Unterricht vom Zehendrechte, oder Zehenden einzufordern und zu bezahlen. Nebſt einem Anhange vom Pfändungsrechte. Zelle, Hofmann. 1696. 4.

Vgl. Moller II. 64 bis 66; Jöcher I. 1141.

329. Blome*) (Johann).

Geb. zu Hamburg 1620, beſuchte das dortige Johanneum und ſeit 1637 das Gymnaſium, wo die Profeſſoren Heinrich Vagetius und Joachim Jungius ſeine vorzüglichſten

*) Man findet den Namen auch Blume geſchrieben; in der bamb. Gymnaſiumsmatrikel aber ſteht Blome.

Lehrer waren, von denen besonders der Erste sich seiner väterlich annahm. Auf der Universität hat er, nach Janssen, die Rechte studirt, und ist auch Doctor derselben geworden. Er lebte aber später als Hauslehrer bei dem Kaufmann Pt. von Spreckelsen in Hamburg. Am 25. Nov. 1657 ward er zum Bibliothekar an der hamb. Stadtbibliothek erwählt, und am 9. Dec. s. J. dort vom Senior Dr. Müller u. dem Senator Fresen eingeführt. Daneben gab er auch Privatunterricht, besonders in der Litterargeschichte. Er war ein sehr gelehrter und fleissiger, aber auch äußerst schwermüthiger Mann. Doch besaß er auch einen Hang zur Satyre und benutzte denselben in einer Schrift gegen den Prof. Kirsten, wobei er den Verdacht der Auctorschaft auf den ruhigen Prof. Capellus zu leiten wußte. Die Schrift führte den Namen Alithophilus ꝛc. (s. unten). Der Senat setzte eine Belohnung von 100 Rthlr. aus auf die Entdeckung des Verfassers; aber ohne Erfolg. Die Schrift erschien 1668 u. Capellus vertheidigte sich noch 1672 in einer eigenen Gegenschrift. Ob dadurch nun B.'s unerwarteter Tod befördert worden, läßt sich nicht ermitteln. Da es seine Gewohnheit war, oft Tage und Nächte hindurch auf der Bibliothek zuzubringen, so kümmerte man auch sich nicht weiter darum, als er am 9. Apr. 1672 sich dahin begab, und am Abend nicht zurückkehrte. Aber als er nach drei Tagen nicht wieder kam, öffnete man am 12. Apr. die verschlossene Bibliothek, und fand ihn todt an der Bibliotheksleiter hängen. Auf einen kleinen Zettel hatte er Folgendes geschrieben: „In dem obersten Schappe, darin die Manuscripta, sind 1000 ℔ zu finden, davon soll das Waisenhaus 100 ℔ haben, und das übrige soll meinen armen Freunden *) gegeben werden. Weil mir von bösen Leuten übel nachgeredet worden: als fahre ich dahin, der Herr

*) d. h. Verwandten.

Jeſus, der mich erlöſet hat, wolle mir und meiner armen Seele gnädig ſein. Amen."

§§. 1. Joh. Caselii *Νυχθήμερον*, seu Carmen heroicum de ratione studiorum nocturna et diurna, prolixo Henr. Vagetii, professoris hamburgensis, commentario illustratum, hujusque moribundi jussu a Blomio editum. Accedunt ipsius Blomii oratio de vita Henr. Vagetii, et epistola de morte ejusdem ad Vinc. Fabricium, a. 1659 scripta. Hamburgi. 1659; u. (mit Blomes Hexaemeron) 1673. Die Oratio et epistola de Vagetio ſtehen auch in Reinh. H. Rolls Decas II. Memor. Philosoph. renov. Rostochii. 1710 p. 188 bis 251. Sie ſind auch 1659 einzeln erſchienen. Die Epist. de obitu H. Vagetii findet man auch in Christiani Henrici Vitae eruditissimorum in re litteria virorum. Francof. 1713.

2. Dissertationes duae: 1. de navigatione Salomonis in Ophir, ad 1 Reg. IX. 26; 2. de purpura et cocco, ad Matth. XXVII. 28. Accedit vera Hierosolymae veteris descriptio, juxta mentem J. Bapt. Villalpandi. Hamb. 1660 u. 1667.

3. Hexaemeron, sive Judicis historico-philosophici, omnes omnium rerum et controversiarum maxime celebrium, quae ad usum tum philosophiae, tum etiam historiae pertineant, fontes, secundum successionum omnium seculorum, ab initio mundi ad nostram aetatem, aperientis pars prima, in qua admirandum opus creationis, sex dierum intervallo absolutum, continetur. Hamb. 1664; u. mit dem *Νυχθήμερον* (ſ. Nr. 1). 1673.

4. Monumentum ob insignia nobilitatis, Georgio a Schröteringk a Leopoldo imp. collata. Hamb. 1667. 4.

5. Orator reformatus. Hamb. 1668. 12.

6. Mercurius Evhodius, vulgaris grammaticae monstrans negligentiam, ex Gerh. Joh. Vossii diligentia aestimatam. Hamb. 1668. 12.

7. Seinen latein. Briefwechſel mit Staniſl. Lubieniz über die Kometen von 1664 u. 1665 findet man in Lubienicii Theatrum Cometicum. Amst. 1668. fol. im erſten Theil p. 895 bis 907.

8. * Alitophilus, novantiqua comoedia, nunquam antehac edita, quae omnium, in urbe Mexico ante actarum, comparationem amplitudine vincit, nunc primum a Luca Escarboto, mexicano, luce donata et latine versa. 1668. in 4. u. in 12. (Dieß iſt die Satyre gegen Dr. u. Prof. Mich. Kirſten u. einige Freunde deſſelben, welche Gegner von B. waren. K. hielt Capellus für den Vf., der ſich in einer eigenen Schrift vertheidigte; vgl. d. Art.

Mich. Kirſten u. Rud. Capellus. (Placcius Theatr. anonymor. p. 257. 258. 497 u. 498.)

9. Apospasmation operis de causis corruptarum scholarum. Hamb. 1669. 12.

10. Templum virtutis et honoris, Petro Rentzelio consecratum. Hamb. 1669. fol. (Nach Beuthner u. Fogel 1658 erſchienen, was glaublicher iſt, da R. damals Senator geworden.)

11. Tract. de nobilis juventutis institutione. 16.. (Iſt vielleicht von Johann Blum.)

12. Tract. de paradiso. Hamb. 16.. (Moller zweifelt, daß dieſe Schrift ihm gehöre.)

13. In der Vorrede zu ſeinem Hexaemeron (ſ. Nr. 3) verſprach er noch 5 andere Schriften zu liefern, deren Titel man bei Moller angegeben findet, die aber nicht erſchienen ſind.

14. Er hinterließ einige Werke in Manuſcript, die man gleichfalls bei Moller verzeichnet antrifft.

Vgl. Witten Diar. biogr. sec. 17 beim 12. März 1672; J. A. Fabricius Memor. hamb. II. 1119; Ch. Hendreich Pand. brandeb. p. 602 u. 603; Moller I. 49 u. 50; Beuthner 23; Thieß I. 51 bis 53; Janſſen 516; Peterſen Geſch. d. Hamb. Stadtbibl. 46 bis 48; Jöcher I. 1134 u. 1135; Wilckens 529 u. 530; Theat. europ. XI. 336; K. J. Fogel Bibl. Hamb. scriptis clar. p. 1. 6. 25 u. 40.

330. Blome*) (Reinhold).

Geb. zu Hamburg 161. (Bruder des Vorhergehenden?) beſuchte ſeit 1634 das dortige Gymnaſium, wo Joach. Jungius, J. A. Taſſius u. H. Vagetius ſeine Lehrer waren, ſtudirte dann zu Helmſtedt, wo er beſonders Herm. Conring hörte, die Rechte, u. ward 1644 daſelbſt Doctor derſelben, machte darauf eine gelehrte Reiſe, u. ward um 1653 geheimer Rath bei dem Fürſten von Oſtfriesland, ſpäter war er Prof. der Rechte zu Heidelberg. Auf Befehl des Kurfürſten von der Pfalz Karl Ludwig aber verließ er die Univerſität und ward Procanzler am Hofe deſſelben und Präſes des Ober-

*) Auch zuweilen Blume genannt; aber in der hamb. Gymnaſiumsmatrikel heißt er Blome.

gerichts 1665. Hier ſoll er, nachdem der Schatz des Fürſten erſchöpft war, Anſchläge zu neuen Auflagen u. namentlich auch zur Einführung des Stempelpapiers gegeben u. ſich dadurch den Haß der Unterthanen zugezogen haben. Er hat ſich aber 1669 in einer Schrift: Defensio per epistolam etc. dagegen vertheidigt. Indeſſen verlor er ſpäter die Gunſt des Kurfürſten, worauf er in die Dienſte des Königs von Schweden trat, in deſſen deutſchen Provinzen er eine anſehnliche Bedienung erhielt, und auch von ihm als Geſandter nach Regensburg geſchickt wurde. Zuletzt hielt er ſich in litterariſcher Muſſe zu Bremen auf. Er lebte noch 1689. Sein Todesjahr iſt nicht bekannt.

§§. 1. Disp. de pseudapodoxi tritermina, praeside Joach. Jungio. Hamb. 1635. 4.

2. Disp. de physicis quibusdam syllogismis, demonstrationis speciem prae se ferentibus, praeside Joach. Jungio. Hamb. 1637. 4.

3. Disp. jurid. de compensationibus, praeside D. Joh. Lotichio. Helmstadii. 1644. 4.

4. * Anshelmi Jansonii judicium peripateticum, sive Aereolus. O. O. u. J. zuerſt mit belgiſchen Typen in 12.; dann mit deutſchen in 4. (wahrſcheinlich zu Helmſtedt). Iſt eine Satyre gegen den wittenbergiſchen Theologen Joh. Scharf; erſchien wahrſcheinlich 1647. Vgl. Placcius Theatr. anon. et pseudon. t. II. p. 373. Scharf antwortete in Appendix responsi, Georg. Calixto redditi. Witeb. 1649. 4.

5. * Franc. Hotomanni Anti-Tribonianus, seu dissert. de studio legum, ad Mich. Hospitalii, cancellarii gallici mentem a. 1567 scripta, juris justinianeo-romani vitia et usum in Gallia exiguum ostendens, ex editione anni 1603 gallica posthuma, e biblioth. Frid. Lindebrogii sibi suppeditata, latine versa. Hamburgi 1647. Vgl. Vinc. Placcius T. I Theatri anon. et pseudon. c. 3 p. 201, 202.

6. * Defensio per epistolam ad amicum, scripta Francofurti d. 16. Apr. a. 1669 ab R. B. 12. 1 Bg. Vgl. Placcius l. c. T. I. c. 9 p. 354. (Iſt gegen falſche Erzählungen über ihn von Conſtantinus Germanicus d. h. Ph. Andr. Oldenburger in

deſſen Itinerarium Germaniae politicum p. 301 u. 302 gerichtet.)

7. * Julii Flori tractatus de formis rerum publicarum, curante Joh. Christiano, Barone a Boineburg, editus. 1680.

8. * Velitatio adversus quendam metaphysici regni assertorem. 16.. 4.

9. Von ſeinen lateiniſchen Gedichten führt Moller folgende an:

a. Epithalamium in nuptiis Vinc. Fabricii. In deſſen Appendix operum adoptiva p. 790 u. 791.

b. Epicedium in obitum D. Ge. Calixti. Helmstadii. 1656. 4.

c. Inscriptio manibus ac tumulo D. Joh. Stuckii, cancellarii sueco-bremensis, consecrata. Wieder abgedruckt in Gebh. Theod. Meiers Monumenta Ictorum Acad. Juliae. p. 124 bis 130.

d Jambi in obitum Jac. Lampadii, J.C. et cancell. brunsvic. Ebdaſ. p. 149 bis 151.

Vgl. Moller I. 50 u. 51; Jöcher I. 1135; Thieß I. 53 u. 54; K. J. Fogel Biblioth. tripart. p. 56; deſſen Nachricht ꝛc. p. 1; deſſen Bibl. Hamb. scriptis clar. p. 25; Rotermund Gelehrtes Hannover I. 193; Raßmanns Pſeudonymen-Lexikon S. 61.

331. Bluhme (Friedrich).

Geb. zu Hamburg den 29. Jun. 1797, Sohn von Georg Friedrich B. und Anna Dorothea, geb. Krohn; beſuchte ſeit Michaelis 1809 das Johanneum ſeiner Vaterſtadt, war während des Befreiungskrieges 1813 u. 1814 etwa zehn Monate auf der Domſchule zu Schleswig, dann ſeit 1816 auf dem hamburger Gymnaſium, zu gleicher Zeit Cuſtos auf der hamb. Stadtbibliothek, bezog Oſtern 1817 die Univerſität Göttingen, um die Rechte zu ſtudiren, ging im Herbſt 1818 nach Berlin und im Herbſt 1819 nach Jena, wo er am 3. Jan. 1820 zum Doctor beider Rechte promovirt wurde, ſeine Studien aber bis zum Herbſt 1820 fortſetzte. Hugo, Heiſe u. Eichhorn in Göttingen, Martin in Jena, vor Allen aber Savigny in Berlin waren die Lehrer, denen er vorzüglich anhing. Nach Hamburg zurückgekehrt, erwarb er ſich am 27. Oct. 1820 das Bürgerrecht daſelbſt, und am 4. Nov. 1820 das Recht zu advociren. Familienverhältniſſe

und wiſſenſchaftliche Zwecke veranlaßten ihn, am 20. März 1821 eine Reiſe nach Italien zu unternehmen. welches er erſt am 22. Sept. 1823 wieder verließ. Der dortige Aufenthalt war Anfangs beſonders für eine Reviſion der veroneſer Handſchrift des Gaius und für Nachforſchungen nach ſonſtigen Quellen des römiſchen Rechts beſtimmt, ſpäter, nachdem mit Niebuhr und Pertz ein nahes freundſchaftliches Verhältniß geknüpft worden, wurden auch die Quellen deutſcher Geſchichte, namentlich deutſcher Rechtsgeſchichte, für die Ausgabe der Monumenta Germaniae aufgeſucht und bearbeitet. Weitere Reiſen nach Frankreich und England mußten wieder aufgegeben werden, um eine außerordentliche Profeſſur der Rechte in Halle anzutreten, zu der er am 19. Mai 1823 ernannt worden war. Am 8. Jun. 1825 erfolgte die Ernennung zum ordentlichen Profeſſor daſelbſt. Der Jahreswechſel von 1830 auf 1831 war mit Ausſichten zur Rückkehr nach Hamburg verbunden, denen nicht ohne ſchwere Überwindung entſagt wurde. Dagegen ward Halle im April 1831 mit Göttingen, dieſes im April 1833 mit Lübek vertauſcht, um an Cropps Stelle in das Oberappellationsgericht der vier freien Städte auf Ernennung von Seiten Hamburgs einzutreten. Im April 1843 erfolgte die Rückkehr zum akademiſchen Lehramt, in Folge einer Berufung als Profeſſor und Geheimer Juſtizrath an die Univerſität Bonn. — Verheirathet den 21. Jul. 1825 mit Louiſe Charlotte Mariane, Tochter des berühmten Arztes Johann Chriſtian Reil zu Halle.

§§. I. Diss. de geminatis et similibus, quae in Digestis inveniuntur, capitibus. Jenae. 1820.

2. Die Ordnung der Fragmente in den Pandektentiteln. Ein Beitrag zur Entſtehungsgeſchichte der Pandekten. In (v. Savignys) Zeitſchr. für geſchichtliche Rechtswiſſenſchaft Bd. 4, H. 3 (1821) S. 257 bis 472. Ins Italieniſche überſetzt von Conticini. Piſa. 1838. — Über die meſſinaer Handſchrift des Theophilus. In derſ. Zeitſchr. Bd. 7 (1831), Nr. 9.

3. Iter italicum. 1r Bd. Archive, Bibliotheken u. Inſchriften in den ſardiniſchen u. öſterreichiſchen Provinzen. Berlin u. Stettin. 1824. — 2r Bd. Archive, Bibliotheken u. Inſchriften in Parma, Modena, Maſſa, Lucca, Toscana, dem Kirchenſtaat u. S. Marino. Halle. 1827. — 3r Bd. Archive, Bibliotheken u. Inſchriften in der Stadt Rom. Halle. 1830. — 4r u. letzter Bd. Königreich Neapel, nebſt Nachträgen u. Regiſtern zu allen 4 Bänden u. zur Bibl. libror. mss. italica. Halle. 1836.

4. Zum Archiv der Geſellſchaft für ältere deutſche Geſchichtskunde lieferte er: Vorläufige Reſultate für die longobardiſchen Geſetze, aus italieniſchen Handſchriften gezogen. Bd. 4 (1822), Nr. 21; erweitert Bd. 5, S. 222 ff. — Vermiſchte Nachrichten von italieniſchen Bibliotheken u. Archiven im Sommer 1822. Bd. 5 (1825), Nr. 13. — Bericht über die im Sommer 1823 in Oberitalien ausgeführten Arbeiten. Daſ. Nr. 14. — Briefwechſel vom Januar 1823 bis Nov. 1824. Daſ. Nr. 15.

5. Gab mit einer Vorrede heraus: Des P. Lotichius Secundus Elegieen. Aus dem Lateiniſchen überſetzt von Ernſt Gottlob Köſtlin. Halle. 1826.

6. Grundriß des Kirchenrechts der Juden u. Chriſten. Halle. 1826. 2te Aufl. 1831.

7. Gab mit J. C. Haſſe, G. F. Puchta u. C. Puggé heraus: Rheiniſches Muſeum für Jurisprudenz Jahrg. 2 bis 4 (Bonn. 1828 bis 1830); dann mit Böcking, Hollweg, Puchta, Puggé u. Unterholzner: Neues Rheiniſches Muſeum für Jurisprudenz Bd. 1 bis 3 (Göttingen. 1832 bis 1835). A. m. d. T. Rheiniſches Muſeum Jahrg. 5 bis 7. Darin von ihm: Über den neueſten Zuſtand der Jurisprudenz in Portugal. Jahrg. 2, H. 2 (1828); Zur Pandektenkritik Jahrg. 4, H. 3 u. 4, Nr. 12; Über das Recht des Fiscus an erbloſen u. confiscirten Gütern. Daſ. H. 2 u. 3, Nr. 6 (1832 u. 1833); Byzantiniſches Recht. Daſ. Nr. 7; Juriſtiſche Handſchriften in Italien. Zugabe zum Iter italicum. Daſ. Nr. 8 u. 10: Neue tabulae honestae missionis. Daſ. Nr. 11; Zur Pandektenkritik. Daſ. Nr. 12; Miscellen: a. Über religiöſe Erziehung unehelicher Kinder nach preuß. Recht. b. Eine ungedruckte räthſelhafte Verordnung Juſtinians im Titel Mandati, aus der piſtojeſer Handſchrift. c. Zwei merkwürdige größten Theils noch ungedruckte Bruchſtücke über die Verfaſſung Roms im 9. u. 10. Jahrhundert. d. Ein Bruchſtück über römiſch-germaniſche Stadt- u. Reichsverfaſſung. Jahrg. 5 (oder neue Reihe Jahrg. 1 1832 u. 1833) Nr. 5;

Nachtrag zu Puchta über das Citirgeſetz vom Jahr 1826. Daſ. Nr. 6; Frontinus de controversiis agrorum, mit ſeinen Commentatoren Aggenus Urbicus u. Pseudo-Simplicius. Daſ. Nr. 13 u. Jahrg. 7, Nr. 6; Über des Tilius Sammlung germaniſcher Volksrechte. Jahrg. 6 (1833 u. 1834), Nr. 10; die Handſchriften der Agrimenſoren. Jahrg. 7 (1835), Nr. 7 u. 11.

8. Grundriß des Pandektenrechts; mit einem Quellenregiſter. Halle. 1829. 2te Ausg. 1844. Das Quellenregiſter auch allein m. d. Titel: Index omnium titulorum, qui in libris juris civilis et canonici inveniuntur, ordine alphabetico dispositus.

9. Mitherausgeber der Allgemeinen (Halleſchen) Litteraturzeitung in den Jahren 1829 bis 1831. (Mitarbeiter an derſelben war er ſchon ſeit 1824.)

10. Antheil an den Göttinger gelehrten Anzeigen von 1831 bis gegen 1836.

11. Lex dei, sive mosaicarum et romanorum legum collatio. Ex codicib. mss. vindobonensi et vercellensi nuper repertis. Bonnae. 1833.

12. Bibliotheca librorum manuscriptorum italica. (Supplementum ad Iter italicum.) Gottingae. 1834.

13. Die Gerichtsordnung für das Oberappellationsgericht der vier freien Städte Deutſchlands, nebſt den darauf bezüglichen Geſetzen der einzelnen Städte und den allgemeinen Verfügungen des Gerichts; herausgegeben und erläutert. Hamb. 1843.

14. Die weſtgothiſche Antiqua, oder das Geſetzbuch Riccared des Erſten. Bonn. 1847.

15. Encyclopädie und Syſtem der in Deutſchland geltenden Rechte. Bonn. 1s H. 1847; 2s H. 1848.

16. Die Schriften der römiſchen Feldmeſſer, herausgegeben von Bluhme, Lachmann u. Rudorff. Bd. 1. Bonn. 1848.

17. An den Lübekiſchen Blättern nahm er Antheil bis zum Jahr 1843.

18. Mitherausgeber des Corpus juris antejustinianei. Bonnae. 1830 u. f. 4.

19. Mitarbeiter an der Erſch-Gruberſchen Encyclopädie. Namentlich iſt der Artikel „Handſchrift“ von ihm.

Nach dem Selbſtbericht. Vgl. Pütters Gelehrten-Geſchichte v. Göttingen Bd. 4, S. 333 u. 334.

332. Blum (Johann).

Geb. zu Wittenberg den 9. Jul. 1599, widmete ſich der Jurisprudenz, ſtudirte namentlich 1618 in Wittenberg, wo er ſchon als Schriftſteller auftrat, kam dann in die Dienſte des lübekiſchen Domprobſten und herzogl. holſteiniſchen Rathes Ägidius von der Lancken, der damals in Hamburg lebte, und in deſſen Hauſe B. 1625 ſich aufhielt. Er ward Doctor der Rechte in Tübingen 1627 und ſtarb den 20. Oct. 1631.

§§. 1. Discursus de educationis ratione et temporis collatione. Witebergae. 1618. 4. 2te Ausg. Hamb. 1625.

2. De Musarum styli et. critici aestimio diss. Hamb. 1625. 4.

3. De militia romano-germanica. Hamb. 1625. 4.

4. Index historico-philosophicus. 16..

5. Horti et florum laudatio. 16..

6. Diss. inaug. de fructibus. Tubingae. 1627. 4.

Nr. 1 bis 3 befinden ſich auf der hamb. Stadtbibliothek.

Mittheilung von Prof. Ch. Petersen. Vgl. Jöcher I. 1141 u. die Vorrede zu ſeinem Discursus.

333. Blum (Johann Karl Georg — gewöhnlich nur Georg).

Geb. zu Hamburg (Michaelis-Kirchſpiel) den 30. Jun. 1821, Sohn von Johann Georg B. und Johanna Katharina geb. Warncke, gebildet in der Kirchenſchule der Vorſtadt St. Pauli, war ſeit 1838 Gehülfslehrer in Hamburg und Altona, ſeit 1842 Poſtgevollmächtigter in Wandsbek, und ſeit Ende ſ. J. Schreiber in dem dortigen Juſtitiariat. Im J. 1843 trat er, nach vorhergehendem Examen, bei dem Probſten Dr. Doſe in Bergſtedt, als Lehrer der Realwiſſenſchaften in das von dem Licentiaten Caravello zu Wandsbek begründete Inſtitut, als Vorſchule für den Handels- und Gelehrtenſtand. Es ging aber ſchon am Ende des Jahrs wieder ein. Seitdem wirkte B. als Privat-

lehrer in Hamburg und Altona, und trat als Schriftſteller auf. Im J. 1845 machte er eine Reiſe durch das nördliche Deutſchland und lernte ſeine Frau Johanna Charlotte Louiſe, geb. Weber, kennen, die er im Aug. 1847 heirathete. Seit 1846 iſt er wieder Privatlehrer in Hamburg und zugleich einen Theil des Tages in dem dortigen k. k. öſtereich. General-Conſulate beſchäftigt.

§§. 1. Zum „Bragatempel. 1r Jahrg. Herausgegeben von J. Roeloffs. 1845." lieferte B., als Mitglied des „Bragavereins" die erſten 8 Bogen Gedichte.

2. Meerblumen. Liederkranz für Seeleute. 1845. 2te Aufl. 1846.

3. „Zur Dingſtatt auf, Germanen!" Gedicht an Schleswig-Holſtein. Hamb. 1846. E. D. S. Gerrits. 1 Bg.

4. Klänge der Wehmuth und der Liebe. Im Peſtalozzi-Album (1846) Nr. 12 bis 20; S. 21 bis 27.

5. Gedichte. Hamb. 1847. 6½ Bg.

6. Von der in Hamburg erſcheinenden „Deutſchen Marine-Zeitung" redigirte er die erſten Nrn.; liefert aber noch fortwährend Beiträge dazu.

7. Zu den „Originalien" lieferte er ſchon 1844 Beiträge, u. ward durch ſie zuerſt ins leſende Publicum eingeführt. Was in ſonſtigen Blättern ſich von ihm findet, iſt nicht von ihm eingeſandt.

Nach dem Selbſtbericht.

334. Blume (Samuel Otto Theodor).

Geb. zu Schlaven in Pommern 17.., ſtudirte Medicin und ward am 22. Aug. 1792 zu Göttingen Doctor derſelben, lebte dann als praktiſcher Arzt in Hamburg und ſtarb daſelbſt .....

§§. Diss. inaug. de ani fistulae curatione. Gottingae. 1792. 48 S.

Vgl. Schraders (handſchr.) Samml. hamb. Ärzte.

335. Bock (Albert Hieronymus).

Geb. in Hamburg 1672, beſuchte das Johanneum daſelbſt und ſeit 1691 das Gymnaſium, ſtudirte dann, nachdem er 1693 bei ſeinem Abgange unter Dan. Büttner eine

Disputation vertheidigt hatte, Theologie und ward den 11. Jun. 1695 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, erhielt 1718 eine Anſtellung als Nachmittagsprediger an der St. Paulikirche, und ward 1721 zum Lehrer in Quarta am Johanneum erwählt, als welcher er aber ſchon am 10. Nov. ſelb. Jahres ſtarb, 49 Jahr alt.

§§. Disp. de deo, praeside Dan. Büttnero. Hamb. 1693. 4.

Vgl. Hamb. litter. a. 1698 p. 4; a. 1701 p. 5; a. 1704 p. 5; a. 1716 p. 37; Janſſen 149, 299 u. 394; K. J. Fogel Bibl. hamb. tripart. p. 13; Calmberg Geſch. des Johanneums, Verzeichn. S. II.

336. Bock (Dieterich Chriſtoph).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das dortige Johanneum und ſeit 1698 das Gymnaſium, ſtudirte dann die Rechte und vertheidigte 1701 zu Roſtock eine Disputation, ſcheint aber jung geſtorben zu ſein, und iſt wahrſcheinlich gar nicht promovirt worden. In dem Hamb. litt. a. 1716 kommt er nicht vor.

§§. Disp. de nuptiis, praeside Casp. Matth. Müllero. Rost. 1701. 8 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. dispp. hamb. litt. juridica p. 59.

337. Bock (Johann Chriſtian). *)

Geb. zu Dresden 17.., kam im April 1772 aus Leipzig als Theaterdichter bei der ackermannſchen Geſellſchaft nach Hamburg, ging 1778 in gleicher Eigenſchaft bei der bondiniſchen Geſellſchaft nach Dresden und ſtarb daſelbſt 1785, wahrſcheinlich noch jung an Jahren. Folgende Stücke von ihm wurden in Hamburg aufgeführt: Der Bettler; Paridom Wrantpott (nach Goldoni); der Tempel des Janus (Prolog); die Brunnenkur (nach Kenrik); das Mädchen im Eichthale (nach dem Engliſchen); Athelſtan; der beſte Mann (nach Beaumont u. Fletcher); Geſchwind, eh' es Jemand

*) Reichard und Schütze nennen ihn Chriſtoph.

erfährt (nach Goldoni) u. der flatterhafte Ehemann (nach dem Engliſchen).

§§. Von ſeinen Schriften gehören folgende hieher:

1. * Zwei Schreiben übek die hamburger Bühne. Von Freyenburg. 1772.

2. * Empfindſame Reiſen durch die Viſitenzimmer am Oſter- und Pfingſttage. Kosmopolis. 1772. 12.

3. * Die Deutſchen. E. Luſtſp. in 5 Aufzügen. Hamb. 1773.

4. * Etwas Dramaturgiſches. Einige fliegende Rhapſodieen zur Nachleſe aus den Archiven der Erfahrung, Erſtes Paket. 1774.

5. Zum Gedächtniß unſerer entſchlafenen Charlotte Ackermann. An Madame Ackermann und Alle, denen Sie verwandt und werth war. Hamb. 1775. 16 S. 4.

6. Der Theaterdichter, oder: Viel Lärm um Nichts. E. Luſtſp. In Bd. 12 der neuen zu Wien aufgeführten Luſtſpiele. Presb. 1775.

7. Was ſein ſoll, ſchickt ſich wohl. E. Luſtſp. a. d. Engl. der Frau Lenox. Im 1. Th. des Hamb. Theaters. 1776. Einzeln: Frankf. 1778.

8. Geſchwind, eh' es Jemand erfährt, oder der beſondere Zufall. Im 2. Th. des Hamb. Theaters. 1777. Einzeln gedr. Hamb. 1784. (Allgem. Litt.-Ztg. 1785. Bd. I, S. 16.)

9. Wie man eine Hamd umdreht, oder der flatterhafte Ehemann. Im 3. Th. des Hamb. Theaters. 1778. Einzeln: Hamb. 1784. (A. D. B. Bd. 67, St. 1, S. 719.)

10. Das Mädchen im Eichthal, nach Lillo. Im 3. Th. des Hamb. Theaters. 1778. Auch ſpäter mehrmals einzeln gedruckt; zuletzt Hamb. 1785. (Allg. Litt.-Ztg. 1785 Bd. 4, Nr. 256, S. 94.)

11. Vermiſchtes Theater der Ausländer. Zum Gebrauch der deutſchen Bühne herausgegeben. 4 Bde. Lpz. 1778 bis 1781. (Enthält die meiſten der oben in der Biographie genannten u. nicht ſchon beſonders aufgeführten Stücke. Jedes Stück iſt auch einzeln ausgegeben.)

12. Beiträge zum Journal für Liebhaber der Litteratur; zum Winterzeitvertreib; zu den Neuen hamb. Unterhaltungen; zum Theatraliſchen Quodlibet von J. F. Lorenz. Gedichte in der Dresdener poetiſchen Blumenleſe von 1784 u. dem Poetiſchen Taſchenbuche für Freunde der Muſen. (Hamb. 1785.)

Vgl. Jördens V. 748 bis 750; Meuſels Lexikon I. 436 bis 437; Raßmanns Dichternekrolog S. 17; deſſen Handwörterbuch S. 233; Chronologie

des deutſchen Theaters (1775) S. 307, 319, 324, 336, 344, 358; Schütze Hamb. Theatergeſch. 387, 389, 391, 413, 414, 416, 426, 433, 434, 442, 450, 455, 464 u. 465.

338. Bode (Gerhard).

Geb. zu Hamburg, wo ſein Vater Matthias B. wahrſcheinlich Kaufmann war, 16.., beſuchte mit ſeinem Bruder Matthias B. das dortige Johanneum, ſtudirte dann zu Helmſtedt unter Conring die Rechte, u. machte hierauf in Geſellſchaft ſeines Bruders eine Reiſe durch Frankreich, Italien, England, Deutſchland und Holland. Er ſcheint jung geſtorben zu ſein, nachdem er 1646 zu Marburg eine Disputation gehalten; doch ſind ihm noch 1660 von Pt. Lambeck u. 1664 von Hier. Magius Bücher gewidmet worden.

§§. 1. Exercitatio de urbibus germanicis, ex Hermanni Conringii privatis discursibus concinnata, et praeside eodem proposita. Helmst. 1641 u. 1652. 80 S. 4.

2. Oratio de singularibus quibusdam et exstantibus gentis romanae. Helmst. 1641. 4. (Iſt vielleicht nicht im Druck erſchienen.)

3. Disp. de concursu et praelatione creditorum, praemissa materia de cessione bonorum, praeside Joh. Gualthero. Marp. 1646. 72 S. 4.

Vgl. Moller I. 53; Jöcher I. 1156; K. J. Fogel Biblioth. dispp. jurid. p. 44; u. Deſſ. Bibl. jur. stat. hamb.; Thieß I. 54.

339. Bode (Johann Elert).

Geb. zu Hamburg den 19. Januar 1747, erſtes Kind *) von Johann Jakob B., der in kaufmänniſchen Comtoirwiſſenſchaften Privatunterricht ertheilte, und Anna Margaretha, geb. Kruſe, einziger Schweſter des durch ſeine Schriften bekannten Schreib- und Rechenmeiſters Jürgen Elert Kruſe

*) Sein älteſter Bruder war Kaufmann in Hamburg; der jüngſte kam 1778 nach Berlin, ſtudirte die Rechte zu Halle, ward Referendarius beim Stadt- und Kammergericht in Berlin, 1791 Hofgerichtsrath in Inſterburg, und ſpäter Regierungsrath in Bialyſtock.

an der St. Nikolai-Kirchenſchule in Hamburg, deſſen erſte Frau wieder die einzige Schweſter von B.'s Vater war. B., von Kindheit an kränklich u. öfter an Augenentzündungen leidend, ward von ſeinem Vater in den gewöhnlichen Schulwiſſenſchaften unterrichtet, ſo wie auch in den kaufmänniſchen Schul- und Comtoirkenntniſſen. Vom 17. Jahre an mußte er den Vater in ſeinen mühvollen Arbeiten unterſtützen. In den Morgen- u. Abendſtunden gab er für ſich ſelbſt außer dem Hauſe Unterricht, u. beſchäftigte ſich auch ohne mündliche Anweiſung mit Erlernung der Mathematik u. Geographie, wodurch er nach u. nach auf das Studium der Himmelskunde kam, der er bald ſeine ganze Liebe zuwandte. Er ſetzte ſich ſelbſt Fernröhre aus Brillen- u. Hohlgläſern zuſammen, u. aus einer dreizölligen Kegelkugel verfertigte er ſich einen Erdglobus. So beobachtete er Sternbedeckungen, Sonnen- u. Mondfinſterniſſe. Als nun bei einer ſchweren Krankheit des Vaters 1765 außer dem Hausarzt auch der Dr. J. A. H. Reimarus zu Hülfe gerufen wurde, fand dieſer unſern B. mit Zeichnung und Berechnung einer Sonnenfinſterniß beſchäftigt, ward aufmerkſam auf ihn, nahm ſeine Papiere zu ſich u. zeigte ſie dem Prof. J. G. Büſch, der bald darauf den Jüngling zu ſich kommen ließ, u. ihm den freien Gebrauch der aſtronomiſchen Werke u. Fernröhre in ſeiner Bibliothek u. ſeiner Inſtrumentenſammlung geſtattete. B. vervollkommnete ſich nun bald ſo, daß er ſchon 1766 öffentlich mit einer Abhandlung auftreten konnte; u. ſchon 1767 gab er auf Büſch's Aufforderung eine „Anleitung zur Kenntniß des geſtirnten Himmels" in Heften heraus. Den merkwürdigen Kometen des Jahres 1769 entdeckte er am 29. Auguſt im Geſtirn des Stiers. So ward er immer bekannter, u. außer Büſch u. Reimarus wurden auch Ebeling u. Klopſtock ſeine Freunde u. Gönner. Am 3. Jul. 1772 wurde er von der Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin, mit Genehmigung des Königs, als Aſtronom derſelben dorthin berufen, u. am

22. Auguſt reiſte er ab, und langte den 25. Aug. in Berlin an. Hier wurde Lambert ſein faſt täglicher lehrreicher Umgang. Auch traf B. noch die älteſte Tochter des ehemals berühmten erſten Aſtronomen der Akademie, Gottfried Kirch († 1710), Chriſtine Kirch, die ihren Bruder Chriſtfried Kirch, des Vaters Nachfolger, bei ſeinen Beobachtungen u. Berechnungen unterſtützt, u. nach deſſen 1740 erfolgtem Tode ſeine Kalender-Arbeit für Schleſien übernommen hatte, die nun B. aufgetragen wurde. Am 14. Jul. 1774 verheirathete ſich B. mit der von ihm erzogenen u. zu aſtronomiſchen Berechnungen angeführten jüngſten Enkelinn ihrer Schweſter. Sie ſtarb nach 8. Jahren u. nun wurde 1783 ihre ältere Schweſter, die auch nur 7 Jahre am Leben blieb, ſeine Frau. Ihre Großtante die Demoiſelle Kirch, war am 6. Mai 1782 im 86. Lebensjahre geſtorben. — Im J. 1773 wurde B. Mitbegründer der Geſellſchaft naturforſchender Freunde in Berlin. Er entdeckte Kometen, neue Doppelſterne, Nebelflecke u. andere Merkwürdigkeiten des Firmaments, u. ſah den von Herſchel am 13. März 1781 entdeckten neuen Planeten Uranus am 1. Aug. ſ. J. zuerſt in Deutſchland. Seit 1775 hielt er in den Wintermonaten gemeinnützige aſtronomiſche Vorleſungen für Liebhaber der Sternkunde. 1785 nahm ihn die k. Akademie der Wiſſenſchaften zu St. Petersburg zu ihrem Correſpondenten auf. Am 9. Nov. 1786 ward er ordentliches Mitglied der mathematiſchen Claſſe der berliner Akademie der Wiſſenſchaften; u. im April 1787 wurde ihm die Sternwarte zur Direction übergeben. Am 25. Jan. 1787 ſetzte Bode in einer kurzen Rede in der Verſammlung der Ak. d. W. dem verſtorb. König Friedrich II. ein Sternendenkmal zwiſchen dem Cepheus u. dem Pegaſus u. nannte es „Friedrichsehre," welches von allen Aſtronomen angenommen wurde. 1789 ward er auswärtiges Mitglied der kön. Societät der Wiſſenſchaften in London. Im J. 1791 heirathete er Charlotte Wilhelmine, geb. Lehmann, Nichte

des berühmten Chemikers Marggraf. In seinen 3 Ehen erhielt er 5 Söhne u. 3 Töchter, von denen 2 Söhne ihm vorangingen. 1794 ernannte ihn die k. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg zu ihrem auswärtigen Mitgliede mit einer Pension, u. in dems. J. wurde er Mitglied der k. Wissenschafts-Akademie zu Stockholm. Im Jan. 1796 reiste er mit seinem ältesten Sohne zur 50jähr. Hochzeit seiner Eltern, welche am 3. Febr. gefeiert wurde. Der Vater starb den 16. April 1799, die Mutter den 20. Jul. 1800, Beide im 80. Lebensjahre. Im Jahre 1797 wurde unser B. Ehrenmitglied der märkischen ökonomischen Gesellschaft in Potsdam; 1801 auswärt. Mitglied der k. Societät der Wissenschaften in Göttingen; 1802 Mitgl. der zu Hamburg errichteten Gesellschaft zur Verbreitung der mathematischen Wissenschaften, u. im Dec. 1805 auswärt. Mitgl. der k. Societät der Wissenschaften zu Kopenhagen. Auf B.'s Vorschlag ward 1800 u. 1801 das Beobachtungszimmer auf der berliner Sternwarte einen Stock höher gebaut. Am 20. März 1801 erhielt B. in Deutschland zuerst von D. Piazzi in Palermo die Nachricht, daß derselbe am 1. Januar einen neuen beweglichen Stern im Stier entdeckt habe, u. er erklärte ihn sogleich als den in allen seinen Schriften seit 1772 angekündigten, zwischen Mars u. Jupiter wahrscheinlich vorhandenen, Planeten, u. diese Vermuthung bestätigte sich: es war der Planet Ceres. Im J. 1815 erhielt er den rothen Adlerorden 3ter Classe u. bei seiner Amtsjubelfeier am 3. Jul. 1822 den der 2. Classe mit Eichenlaub. Damals erhielt er auch den russischen St. Annenorden 2ter Classe. Die Gesellschaft naturforschender Freunde, deren Senior er war, überreichte ihm einen silbernen Becher. Als er im Oct. s. J. sein 50jähr. Schriftstellerjubileum feierte, zierte seine Marmorbüste von Schadow nach dem Leben modellirt (später auf der Sternwarte aufgestellt) u. eine silberne Himmelskugel mit dem bodeschen Sternbild „Friedrichsehre" geschmückt, die

Tafel. Bei der Reformationsjubelfeier 1817 hatte ihn die Universität Breslau zum Doctor der Philosophie ernannt. Obgleich er nun, wegen Abnahme seiner Kräfte, als praktischer Astronom u. Director der Sternwarte sein Geschäft niederlegte, so war er doch noch fortwährend mit astronomischen Berechnungen beschäftigt. Er starb sanft den 24. Nov. 1826, im 80. Lebensjahre. Seine letzten Worte waren: „Sterben, Zuversicht, Leben." — Sein Bildniß von Berger vor seiner Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels; u. von Malvieux vor der 6. Aufl. d. B.; ferner im Augustheft der geogr. Ephemeriden v. 1807 u. vor dem 113. Th. von Krünitz's Encyclopädie (1800); u. gez. u. gest. v. M. L. Löwe 1806 in kl. 8.; gez. v. F. Krüger, lith. v. Oldermann in gr. Fol.; in Umriß nach Weitsch u. Kraft in 4. en Med., nebst Facsimile der Handschrift.

§§. 1. Berechnung und Entwurf der Sonnenfinsterniß am 5. Aug. 1766. Hamburg.

2. Deutliche Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels, auf jede einzelne Monate des Jahrs eingerichtet. Hamb. a. Kost. d. Vfs. 1768. 22 Bg. kl. 8.; 2te verb. Aufl. Das. 1772. 508 S. gr. 8.; (Litt. Nchr. 1772 S. 461, 462; A. D. B. XVIII. St. 1, S. 235 u. 236; A. g. M. 1772 S. 51 u. 52.) 3te Aufl. Berlin. 1777; 4te Aufl. Das. 1778 m. KK.; 5te Aufl. Das. 1788; 6te Aufl. Das. 1792; 7te Aufl. Das. 1800; 8te verb. Aufl. Das. 1806; 9te abermals sehr verb. Aufl. Das. 1823 mit dem Bildn. des Vfs., neuen Kupfern u. e. allgem. Himmelscharte; 10te verm. u. verb. Ausg., herausgegeben von Dr. C. Bremiker. M. 3 Kpfrt. u. 1 allgem. Himmelscharte nebst transparentem Horizont. Berlin. 1844. XII. u. 578 S. gr. 8. Nebst einem Nachtrage, enthaltend den Lauf und die Erscheinungen in den Jahren 1844 bis 1854 und die Sonnen- und Mondfinsternisse (gleichfalls v. Dr. Bremiker). 48 S.

3. Deutliche Abhandlung nebst einer allgemeinen Charte vom bevorstehenden merkwürdigen Durchgang der Venus durch die Sonnenscheibe am 3. Juni. 1769 Hamb. 1769. 2 Auflagen.

4. Kurzgefaßte Abhandlung von dem im Herbste des 1769. Jahres erschienenen Kometen, nebst einem geometrischen Entwurf seiner Laufbahn um die Sonne. Hamb. 1769.

5. Kurzgefaßte Abhandlung, nebſt einem deutlichen Entwurf von der partialen Mondfinſterniß am 29. April 1771. Hamb. gedr. b. Harmſen. 1771. 1 Bg. nebſt einer v. Roblfs geſtoch. Kupferplatte. (H. Nchr. 1771. St. 35, S. 292; A. D. B. XIX. St. 1, S. 267.)

6. Monatliche Anleitung zur Kenntniß des Standes und der Bewegung der Planeten und des Mondes, vom Monat Mai 1771 bis Monat April 1772. Hamb. gedr. b. Harmſen. 1771. 5 Bg. (H. Nchr. 1771. St. 35, S. 283 u. 284; A. g. M. 1771. St. 16, St. 128). Dieſelbe vom Monat Mai 1772 bis Monat April 1773, nebſt Berechnung der mittlerweile einfallenden Sonnen- u. Mondfinſterniſſe. Daſ. 1772. (A. g. M. 1772. St. 20, S. 158. A. d. B. XIX. St. 1, S. 267 u. 268). Dieſelbe vom Monat Mai 1773 bis Monat April 1774, nebſt Berechnung der mittlerweile vorfallenden Himmelsbegebenheiten. Berlin 1773. M. 2 Kpfrt. Dieſelbe vom Monat Mai 1774 bis Monat Dec. 1775 u. ſ. w. Daſ. 1774. M. 2 Kpfrt.

7. Aſtronomiſches Jahrbuch, oder Ephemeriden für das Jahr 1776, nebſt einer Sammlung der neueſten in die aſtronomiſche Wiſſenſchaft einſchlagenden Beobachtungen, Nachrichten, Bemerkungen u. Abhandlungen. Berlin. 1774; für 1777, Daſ. 1775; für 1778, Daſ. 1776; für 1779, Daſ. 1777; für 1780, Daſ. 1777; für 1781, Daſ. 1778; für 1782, Daſ. 1779; für 1783, Daſ. 1780. Bis dahin war das Buch auf Koſten der Akademie herausgegeben; von nun ſetzte B. es für ſich allein fort. Für 1784. Berlin 1781; für 1785, Daſ. 1782; für 1786, Daſ. 1783; für 1787, Daſ 1784; für 1788, Daſ. 1785 ꝛc. Alle Jahrgänge ſind mit Kupfertafeln verſehen. Der 54. Band erſchien 1826 für das Jahr 1829.

8. Sammlung aſtronomiſcher Tafeln. 3 Bde. Auf Koſten der Akademie. Berlin. 1776. (Die meiſten Tafeln ſind von B.)

9. Kurzgefaßte Erläuterung der Sternkunde u. der dazu gehörigen Wiſſenſchaften. 2 Theile. Berlin. 1778. M. 18 Kpfrtafeln. 2te verm. Aufl. Daſ. 1793. 2 Thle. m. 19. Kpfrt. 3te ſehr verm. u. verb. Aufl. Daſ. 1808. 2 Bde. 73 Bg. gr. 8. mit TK. u. 19 Kpfrt.

10. Gab heraus: Bernhard von Fontenelle Dialogen über die Mehrheit der Welten; mit Anmerkungen und Kupfern. Berlin 1780. Zweite verb. u. verm. Aufl. Daſ. 1789; dritte gänzlich verb. u. verm. Aufl. Daſ. 1798. (Die Anmerkungen ſind von B., nicht die Überſetzung.)

11. Vorſtellung der Geſtirne auf 34 Kupfertafeln nach der pariſer Ausgabe des flamſtedſchen Himmelsatlas; durchaus verbeſſert u. mit den Beobachtungen neuerer Aſtronomen vermehrt. Nebſt einer Beſchreibung u. vollſtändigem Fixſtern-Verzeichniß. Berlin 1782. Zweite ſehr verm. Ausg. 1805 m. d. Zuſatz a. d. Titel: Nebſt einer Anweiſung zum Gebrauch derſelben u. 1 Verz. v. 5877 Sternen, Nebelflecken u. Sternhaufen.

12. Beſchreibung u. Gebrauch einer auf den Horizont von Berlin entworfenen neuen Weltcharte in 2 Hemiſphären, worauf die neueſten Entdeckungen angezeigt werden. Berlin 1783. Neue Aufl. Daſ. 1793.

13. Von dem neuentdeckten Planeten (Uranus). Berlin 1784. M. 1 Kpfr. u. 1 Vign.

14. Stereographiſcher Entwurf des geſtirnten Himmels, vom Nordpol bis zum 38. Grade ſüdlicher Abweichung, nebſt Beſchreibung u. Gebrauch einer allgemeinen bis zum 38. Grade ſüdlicher Abweichung reichenden Himmelscharte, mit einem transparenten Horizont. Berlin 1785.

15. Anleitung zur allgemeinen Kenntniß der Erdkunde. M. 1 Charte u. 6 Kupfern. Berlin. 1786. 2te durchaus. verb. u. mit der mathemat. Erdkunde verm. Ausg. Daſ. 1803. 3te durchaus verb. Ausgabe unter dem Titel: Anleitung zur phyſiſchen, mathematiſchen u. aſtronomiſchen Kenntniß der Erdkugel. M. 1 Weltcharte u. 6 Kpfrt. Berlin. 1820. 37 Bg. gr. 8.

16. Friedrichs Sternendenkmal. Vorgeleſen in der Verſammlung d. k. Akademie der Wiſſenſchaften den 25. Jan. 1787. Berlin. 1787. (Steht auch in der Berliner Monatsſchrift 1787 Febr., u. in B.'s Aſtronomiſchem Jahrbuch für 1790.)

17. Gab heraus: Joh. Hieron. Schröters Beiträge zu den neueſten aſtronomiſchen Entdeckungen. 1r Bd. Berlin. 1788. M. 8 Kpfrtafeln. (den 2. u. 3. Bd. Göttingen. 1798 u. 1800 gab. S. ſelbſt heraus.)

18. Das Planetenſyſtem der Sonne, wie es ſeit dem Jahre 1781 bekannt geworden. Für die Beſitzer der 3. u. 4. Ausg. ſeiner Anleitung zur Kenntniß des geſtirnten Himmels. Berlin. 1788. gr. Fol.

19. Allgemeine Unterſuchungen u. Bemerkungen über die Lage und Austheilung aller bisher bekannten Planeten- u Kometenbahnen. Mit einem großen Entwurf von 72 Kometenbahnen. Berlin. 1791. (Steht auch in den Memoires de l'academie roy.

de Berlin. 1786.) Die franzöſiſche Überſetzung erſchien auch beſonders 1801.

20. Sammlung aſtronomiſcher Abhandlungen, Beobachtungen und Nachrichten. Erſter Supplementband zum aſtronomiſchen Jahrbuche. Berlin. 1793. M. KK. — Zweiter Supplementband. Daſ. 1795. — Dritter Supplementband. Daſ. 1797. — Vierter Supplementband. Daſ 1808. M. KK.

21. Kurzer Entwurf der aſtronomiſchen Wiſſenſchaften. M. 7 KK. Berlin. 1793. 2te durchaus umgearb. Aufl. Daſ. 1825. 21 Bg. m. 7 Kupfertafeln.

22. Claudius Ptolemäus Beobachtung u. Beſchreibung der Geſtirne und der Bewegung der himmliſchen Sphäre, mit Erläuterungen, Vergleichungen der neuern Beobachtungen u. einem ſtereographiſchen Entwurf der beiden Halbkugeln des geſtirnten Himmels für die Zeiten des Ptolemäus. Berlin u. Stettin. 1795.

23. Beſchreibung u. Gebrauch der allgemeinen Himmelscharte. Berlin. 1800.

24. Allgemeine Betrachtungen über das Weltgebäude. Berlin. 1801. 2te verm. Ausg. m. 2 Kpfrtafeln. Berlin. 1804. u. 3te Aufl. 1807.

25. Uranographia, sive astrorum descriptio, viginti tabulis aeneis incisa, ex recentissimis et absolutissimis astronomorum observationibus. Berolini. 1801. Die 20 Sterncharten u. das Titelkupfer in größtem Format. Dazu gehört: Allgemeine Beſchreibung und Nachweiſung der Geſtirne, nebſt Verzeichniß der geraden Aufſteigung und Abweichung von 17240 Sternen, Doppelſternen, Nebelflecken u. Sternhaufen. Auch mit e. franzöſ. Titel. Daſ. 1801. gr. Fol.

26. Von dem neuen zwiſchen Mars u. Jupiter entdeckten achten Hauptplaneten des Sonnenſyſtems (Ceres). Berlin. 1802. M. 2 KK. u. 1 Vign.

27. Verzeichniß der geraden Aufſteigung u. der Abweichung von 5505 Sternen, nach den Beobachtungen des Doctors Piazzi in Palermo, u. von 672 der vornehmſten Nebelflecken u. Sternhaufen, nach den Beobachtungen verſchiedener Aſtronomen für das erſte Jahr 1800 zuſammengetragen. Berlin. 1805. 4.

28. Im Jahre 1795 zeichnete er Segmente zu einfüßigen Himmelskugeln, die der Mechanikus Beringer in Nürnberg mit Zubehör verfertigt u. verkauft. Im Jahre 1806 entwarf er noch

neuere u. verbesserte auf Kosten der Akademie, die aber bis jetzt nicht erschienen sind.

29. Vorrede zu: Guatimozin über die Welt. Aus dem Mexicanischen von Heinrich Rittner. Berlin u. Philadelphia. 1801.

30. Erläuterungen über die Einrichtungen u. den Gebrauch seiner astronomischen Jahrbücher; nebst e. Verzeichn. von 1025 Sternen nach Piazzis Beobachtungen. Berlin. 1818. 2te Aufl. 1817.

31. Betrachtung der Gestirne u. des Weltgebäudes. Mit einer allgemeinen Himmelscharte. Ein Auszug aus der Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels. Berlin. 1816. 2te verb. Aufl. Das. 1823.

32. Nachtrag zu seiner Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels, enthaltend den Lauf und Stand der Planeten, des Mondes ꝛc. für 1818 bis 1820. Berlin. 1817.

33. Gedanken über den Witterungslauf. Berlin. 1819.

34. Folgende Beiträge zu Zeitschriften:

a. Gedanken über die Natur der Sonne und Entstehung ihrer Flecken. In den Beschäftigungen naturforschender Freunde. Bd. 2. (1776.)

b. Über die Entdeckung des neuen Planeten Uranus. In den Schriften der berliner Gesellsch. naturforschender Freunde. Bd. 3. (1782.)

c. Gedanken über die Nebelflecke und Sternhaufen im Weltraume. In den Neuen Schriften der berl. Gesellsch. naturforsch. Freunde (1795).

d. Betrachtungen über das Weltgebäude im Großen. In den Berliner neuen Mannigfaltigkeiten Jahrg. 2.

e. Eine astronomische Nachricht über den erwarteten Kometen. In den Jahrbüchern der preuß. Monarchie, 1798, März, S. 287—291.

f. Noch Etwas über die Zusammenkunft mehrer Astronomen auf der seeberger Sternwarte bei Gotha im Jahr 1798. Im Allgem. litter. Anzeiger 1799, S. 196—200. (Aus seinem Astronom. Jahrbuche für 1801.)

g. Über die in den Jahren 1801 u. 1802 gemachten neuen Entdeckungen im Planetensystem der Sonne. In den Neuen Schriften der Gesellsch. naturforsch. Freunde in Berlin, Bd. 4, S. 147 bis 160. Nachtrag S. 392 bis 394.

h. Über die vermuthete Veränderung der Erdpole und Erdaxe. In der Samml. der deutschen Abhandll., welche in der kön.

Akademie der Wiſſenſchaften in Berlin vorgeleſen wurden in den Jahren 1798 bis 1800. Nr. 11 (1803). Verſchiedene aſtronomiſche Beobachtungen. Daſ. Nr. 12.

i. Histoire de la découverte faite en 1801 d'une étoile mobile, qu'avec beaucoup de probabilité on peut regarder comme le planète de notre système solaire, supposé depuis longtemps entre Mars et Jupiter. In den Mémoires de l'Académie des sciences de Berlin. 1801 u. 1802. — Observations astronomiques faites à l'observatoire roy. dans le cours de l'année 1803 et 1804. Daſ. 1804 u. 1805.

Vgl. (Löwe's) Bildniſſe jetztlebender berliner Gelehrten mit ihren Selbſtbiographien. 1ſte Samml. 1806; (Hitzig) Gelehrtes Berlin im Jahr 1825 S. 25 bis 30; den Neuen Nekrol. d. Dtſchn. v. 1826 S. 688 bis 696; Thieß I. 54 bis 56.

340. Bode (Johann Joachim Chriſtoph).

Geb. zu Barum im Braunſchweigiſchen den 16. Januar 1730, erſter Sohn eines armer Soldaten, kam jung mit dem Vater nach Scheppenſtedt, unweit Braunſchweig, u. erhielt daſelbſt den erſten Unterricht im Leſen u. Schreiben, ſpäter nahm ihn ſein Großvater, Bauer im Dorfe Barum, zu ſich, u. ließ ihn die Schafe hüten, u. wegen ſeiner Unanſtelligkeit zu körperlichen Geſchäften nannte man ihn den dummen Chriſtoph. Dafür beſchäftigte er ſich aber gerne mit Leſen u. Schreiben u. zeigte Anlagen zur Muſik. Er trachtete immer nach Braunſchweig, u. im 13. oder 14. Jahre gelang es ihm auch, beim Stadtmuſikus Kroll daſelbſt in die Lehre zu kommen. Er erlernte die meiſten Blaſe- und Saiteninſtrumente, u. bildete ſich in Nebenſtunden durch Lectüre aus. Kaum aus der Lehre getreten, ward er Hautboiſt beim Regiment von Weihe in Braunſchweig u. heirathete die Tochter eines Inſtrumentenmachers Reincke. Das Baſſon war ſein Lieblingsinſtrument, u. um ſich darauf zu vervollkommnen, nahm er um 1750 auf ein Jahr Urlaub, u. begab ſich nach Helmſtedt zu dem auf dieſem Inſtrumente beſonders geſchickten Kammermuſikus Stolze, deſſen Unterricht er be-

nutzte, während er ſelbſt wieder Andere in der Muſik unterrichtete. Einer ſeiner Schüler, ein reicher Student Schlubeck, gab ihm freie Wohnung bei ſich, u. unterrichtete ihn im Franzöſiſchen. Gemeinſchaftlich übten ſich Beide im Italieniſchen. Im Deutſchen und Engliſchen benutzte B. die Vorleſungen u. den Privatunterricht des Mag. Stockhauſen. Im J. 1752 trat B. in hannöverſche Dienſte u. ward Hautboiſt bei dem freudemanniſchen Regimente in Celle. Auch hier übte er ſich fortwährend in ſeiner Kunſt u. den Wiſſenſchaften. Seine Lage war aber drückend, u. er mußte, um ſeine Familie zu ernähren, Unterricht in der Muſik ertheilen. Der Subconrector Münter ward ſein Freund, u. ſein Führer in den ſchönen Redekünſten. Im J. 1754 trat er zuerſt öffentlich als Componiſt auf, u. zwar mit Beifall. Im J. 1756 ſtarb ſeine Frau, mit der er unglücklich gelebt hatte, u. bald darauf auch ſeine 3 Kinder. Nun nahm er als Hautboiſt ſeinen Abſchied, u. hielt ſich einige Zeit in Lüneburg auf, wo ſein Freund Stockhauſen inzwiſchen Conrector geworden war. Im J. 1757 wanderte er mit einem Käſtchen voll Muſikalien u. Wäſche nach Hamburg, mit Stockhauſens Empfehlungsſchreiben an Dr. Olde u. Prediger Alberti, die ſich ſeiner auch treu annahmen. Er erhielt bald in den angeſehenſten Häuſern die Unterrichtsſtunden bei den Kindern im Franzöſiſchen u. in der Muſik, u. machte ſich durch ſeine anmuthige u. geſchmackvolle Methode beliebt. Spaniſch lernte er von einem Schuſter, der in Spanien gearbeitet hatte. Auch trat er bald als geſchickter Überſetzer auf u. bearbeitete Theaterſtücke für die kochſche Geſellſchaft nach dem Franzöſiſchen, Italieniſchen u. Engliſchen. Am 11. Febr. 1761 ward er Freimaurer. In den Jahren 1762 u. 1763 war er Redacteur des Hamb. unpart. Correſpondenten. Im J. 1765 bot ihm eine ſeiner Schülerinnen in der Muſik, Simonette Tam, ſelbſt ihre Hand an, als er für einen Andern darum warb. Er ward dadurch der

glücklichſte Gatte, u. ein wohlhabender Mann. Leider aber verlor er ſie bald wieder durch einen Sturz vom Pferde, doch blieb ihm noch ein anſehnliches Vermögen. Zur Zerſtreuung machte er eine Reiſe nach der Oberlauſitz, auch in maureriſchen Angelegenheiten, u. 1767 eine Badereiſe nach Achen, wo er Marmontel kennen lernte. Zurückgekehrt legte er in Hamburg eine Buchdruckerei an, die er mit einem Buchhandel verband. G. E. Leſſing vereinigte ſich auf einige Zeit mit ihm. Im J. 1768 heirathete er die Tochter des Buchhändlers Bohn. Hierauf faßte er mit ſeinem Freunde Leſſing den Plan einer „Buchhandlung der Gelehrten," der indeß mißlang. Mit ſeiner Buchdruckerei hatte er aber mehr Glück, ſo wie auch mit ſeinen Überſetzungen aus dem Engliſchen. Im J. 1772 übernahm er auch Druck u. Verlag der Zeitung „der wandsbeker Bote," die durch Claudius u. ihn in Aufnahme kam. So gern er nun auch in Hamburg war, ſo brachte ihn doch ſein Buchhandel mehr rück- als vorwärts. Als nun auch die 4 Kinder ſeiner dritten Ehe ſtarben u. die Mutter bald folgte, kam ihm im J. 1778 die Einladung der Witwe des dän. Staatsminiſters J. H. E. Grafen. v. Bernſtorff, die ihn während ihres Aufenthalts bei Hamburg als einen einſichtsvollen u. redlichen Mann hatte kennen lernen, ſie als Geſchäftsführer nach Weimar zu begleiten, u. dort als Solcher bei ihr zu leben, ſehr erwünſcht, u. daſelbſt hat er auch ſeine Tage beſchloſſen, bis an's Ende in litterariſcher Hinſicht ſehr thätig; ſo wie auch für die Freimaurerei, wie er ſich denn nach und nach eine Bibliothek von gegen 800 Bänden über alle geheimen Ordensverbindungen aller Zeitalter aus allen Ländern ſammelte. Er ward auch durch Knigge (Philo) Mitglied des Illuminatenordens u. erhielt darin den Namen Amelius. Im Sommer 1787 machte er mit dem Major von dem Buſche eine Reiſe nach Paris, wo er beinahe 2 Monate blieb, u. den thieriſchen Magnetismus kennen lernte. Indeß

gefiel es ihm gar nicht daſelbſt. Sein letzter Plan, für den er eifrig arbeitete, war, die Vereinigung aller Freimaurerlogen in Einen Bund. Dieſer Plan wurde jedoch mit ihm zu Grabe getragen. Nachdem er noch im Spätſommer 1793 mit Hufeland u. Böttiger eine Reiſe nach Braunſchweig, Helmſtedt u. Celle zur Erholung gemacht hatte, entſchlief er zu Weimar den 13. Dec. 1793. Freunde ſetzten ihm zwiſchen den Grabmälern von Lucas Kranach u. Muſäus ein Denkmal auf dem dortigen Kirchhofe. Herder u. Wieland widmeten ihm ehrenvolle Nachrufe in ihren Schriften. Böttiger ſchrieb eine Denkſchrift auf ihn. B. war coloſſal von Körperbau, ſein Kopf war auffallend groß und breit; ſeine Phyſiognomie ſehr bedeutend. Sanft u. mild an ſich, konnte er doch leicht heftig aufbrauſen; war aber ſchnell wieder zu verſöhnen. Er vereinigte engliſchen Humor u. kraftvolle derbe Deutſchheit. Sein Herz war empfindſam u. zart, daher ſein Umgang auch dem ſchönen Geſchlechte angenehm. Den Großen der Erde ſchmeichelte er ſelten, u. doch erhielt er nach einander den Charakter eines meiningiſchen Hofraths (1778), gothaiſchen Legationsraths (1782) u. darmſtädtiſchen Geheimraths (1791). B. war großmüthig, uneigennützig, redlich u. wohlthätig. Seiner Mutter kaufte er eine Stelle im Beguinenkloſter in Braunſchweig, u. unterſtützte ſie bis an's Ende. Auch ſeiner Schweſter in Kleinſcheppenſtedt gab er reichliche Unterſtützung, obgleich ſie eine ſchlechte Wirthinn war, u. auch für ſeines Oheims Kinder in Barum bezahlte er Schulgeld u. andere Schulden, weil ihr Vater ſein Wohlthäter geweſen war. — Sein Bildniß gez. v. Heinſius, geſt. von E. Henne in 8.; u. gez. v. Demſ., geſt. v. Lips in 8.

§§. Während ſeines Aufenthalts in Hamburg gab Bode heraus, faſt immer anonym:

1. * Briefe des P. Alphonſo. Aus dem Franzöſiſchen. Hamb. 1759.

2. * Die Weisheit an die Menschen, von einem begeisterten Braminen. (Aus dem Englischen.) Hamb. 1759. 2te Aufl. Das. 1772. 3te Aufl. Leipz. 1787. Nachdruck. Karlsruhe. 1787.

3 * Das Kaffeehaus; e. Schausp. Aus dem Französischen. (Nach Voltaire's l'Ecossaise). Hamb. 1760.

4. * Die Spieler; e. Schausp. a. d. Engl. des Moore. Hamb. 1760.

5. Die eifersüchtige Ehefrau; e. Lustsp. a. d. Engl. Hamb. 1762.

6. * Gedanken eines F. M. am Johannisfeste 1763 von dem Br. Redner der Loge Absalon. 16 S.

7. Trauerrede über das frühzeitige u. unerwartete Ableben Herzogs Georg Ludwig zu Schleswig-Holstein, welche in der am 5. Oct. 1763 gehaltenen Trauerversammlung der Loge Absalon in Hamburg gehalten worden durch ihren Br. Redner J. J. C. Bode.

8. * Rede am Johannisfeste 1764 in der Loge Absalon vorgelesen.

9. * Yoriks empfindsame Reise durch Frankreich und Italien. Aus dem Englischen (des Lorenz Sterne) übersetzt. 4 Bde. Hamb. u. Bremen. 1768 u. 1769. kl. 8.; 2te Aufl. Das. 1770. kl. 8.; 3te Aufl. Das. 1770 u. 1772. kl. 8.; 4te Aufl. Das. 1776. kl. 8; 5te Aufl. Das. 1804. gr. 12. Nachgedr. zu Mannheim. 1780.

10. * Briefe über die Tanzkunst u. über die Ballette, vom Herrn Noverre; aus dem Französischen übersetzt. Hamb. u. Bremen. 1769. (Lessing hatte diese Übersetzung angefangen, Bode vollendete sie von Bogen O an.)

11. * Der Westindier; e. Lustsp. in 5 Handlungen; a. d. Engl. des Herrn Cumberland. Hamb. 1772.

12. * Die Schule der Liebhaber; e. Schausp. a. d. Engl. (des Withead). Hamb. 1772.

13. * Humphry Klinkers Reisen; a. d. Engl. 3 Bde. Leipz. 1772. 2te Aufl. Das. 1785.

14. * Burneys musikalisches Tagebuch; 2r u. 3r Theil. Aus dem Engl. Hamb. 1773.

15. * Tristram Shandys Leben u. Meinungen. A. d. Engl. (des Lor. Sterne). M. KK. 9 Theile. Hamb. 1774. 2te verb. Aufl. Das. 1776. Nachgedruckt zu Hanau u. Höchst. 1776 u. 1777.

16. Gedächtnißrede (auf Br. Hieron. Lohmann), den 22. Sept. 1774 in der allgem. Trauerversf. der drei vereinigten Logen in

Hamburg, Abſalom zu den drei Neſſeln, St. Georg zur grünen Fichte u. Emanuel zur Maienblume gehalten von dem Br. J. J. C. Bode. 4.

17. * Yoriks Briefe an Eliſa. A. d. Engl. (des Lor. Sterne). Hamb. 1775.

18. * Theatraliſches Wochenblatt. Hamb. 1774 u. 1775.

19. * Der Geſellſchafter. Eine Wochenſchrift. Hamb. 1775.

20. * Der Abentheurer. E. Auszug a. d. Engl. 2 Bde. Berlin. 1776.

21. * Der Dorfprediger von Wakefield. Eine Geſchichte, die er ſelbſt geſchrieben haben ſoll. Von Neuem verdeutſcht. Leipz. 1776. M. 1 T.K. u. 1 Vign. v. Chodowiecki u. Geyſer. 2te verb. Aufl. Daſ. 1777; 3te Aufl. Daſ. 1796. Nachgedruckt zu Frankf. u. Höchſt. 1777; Bamberg. 1780; Hamb. u. Altona (od. vielm. Tübingen.) 1781.

22. * Almanach oder Taſchenbuch für die Br. Freimaurer der vereinigten deutſchen Logen auf das Jahr 1776 u. 1777. Mit Genehmigung der Obern. 12. — Derſelbe für die Br. F.M. der vereinigten deutſchen u. ſchwediſchen Logen auf das Jahr 1778 u. 1779. (Leipzig.) 12. Alle 4 Jahrgänge m. Abbildungen maureriſcher Medaillen.

23. * Die beiden Freunde u. Nebenbuhler, oder der edle Klausner. Aus dem Engl. 3 Theile. Leipz. 1777. (B. hat wenigſtens ſtarken Antheil an dieſer Überſetzung.)

Vgl. Bodes litterariſches Leben, von Böttiger, vor dem 6. Bde. von Bodes Überſetzung des Montaigne; Schlichtegrolls Nekrolog, Supplementbd. für 1790 bis 1793, Abth. I., S. 350 bis 418. Allgem. Litt.-Zeitg. 1793 Intelligenzbl. S. 1097 ff.; Böttigers Denkſchrift auf Bode, Weimar 1796, gr. 4.; Meuſels Lexikon I. 443 bis 446; Jördens I. 108 bis 119; O. L. B, Wolffs Encyclopädie I. 280; G. Kloß Bibliographie der Freimaurerei S. 2. Nr. 15; S. 16, Nr. 174; S. 61, Nr. 858; S. 62, Nr. 863; S. 90, Nr. 1308; S. 92, Nr. 1328; S. 137, Nr. 1928; S. 138, Nr. 1930 bis 1935; S. 167, S. 2314 u. 2315; S. 200, Nr. 2672 u. 2677; S. 246, Nr. 3278; S. 252, Nr. 3359 u. S. 292, Nr. 3898.

341. Bode (Matthias).

Bruder von Gerhard B. (Nr. 338), geb. zu Hamburg 16.., wo ſein Vater, gleichfalls Matthias mit Vornamen, wahrſcheinlich Kaufmann war, beſuchte das dortige Johanneum u. ſtudirte dann die Rechte u. die eleganten Wiſſen-

ſchaften mit Fleiß zu Leyden u. Marburg, worauf er mit ſeinem Bruder die gebildetſten Länder Europas durchreiſte, nachher aber in ſeiner Vaterſtadt als gelehrter Kaufmann lebte, indem er wahrſcheinlich das väterliche Geſchäft übernommen hat. Pt. Lambeck, Andr. Friſius u. Hier. Magius haben ihm Bücher dedicirt. Sein Todesjahr iſt unbekannt; doch iſt er ſpäter als 1664 geſtorben.

§§. 1. Disp. de natura jurisprudentiae, praeside Henrico Davide Chunone. Marpurgi. 1643. 52 S. 4.

2. Disp. jurid. de cambiis praeside Joh. Gualthero. Marp. 1646. 60 S. 4. Steht auch als Anhang hinter der Schrift eines Ungenannten: Einleitung zum gründlichen Verſtande des Wechſelrechts, welche der Notar Jk. Heidiger 1676 zu Frankf. u. 1715 zu Cöln in 4. herausgab.

Vgl. Moller I. 53; Fogel Biblioth. dispp. jurid. p. 43.

342. Bode (Wilhelm).

Älteſter Sohn erſter Ehe von Johann Elert B. (Nr 339), geb. zu Hamburg, wahrſcheinlich bei einem Beſuche ſeiner Eltern daſelbſt, den 12. Oct. 1777, ward 1800 kön. preuß. Bauconducteur in Breslau, 1801 Kammerbauaſſeſſor daſelbſt, u. ſtarb den 11. Nov. 1806.

§§. 1. Grundriß der ländlichen Baukunſt, ein Handbuch zu Vorleſungen über dieſe Wiſſenſchaft. Bresl. 1804. M. 1 Titelk.

2. Beſchreibung einer vortheilhaften Art der Lehmſchindeln, welche bei Gebäuden als feuerabhaltend und wetterfeſt erprobt worden. Nebſt 1 illum. Kpfr. Bresl. 1804. gr. 4.

Vgl. Meuſels Gelehrtes Deutſchl. XIII. 135; XX. 298; Erſch-Gruber XI. 138.

343. Bodock oder Bodocki (Lorenz).

Geb. in Poſen 1607 als Katholik, war Anfangs Presbyter, Pönitentiarius u. Confeſſionarius, trat aber ſpäter zur evangeliſch-lutheriſchen Religion über, ward Lehrer am Gymnaſium zu Riga, 1641 Prof. der Beredt-

ſamkeit zu Roſtock u. herzogl. meklenb. Rath, hielt ſich 1646, indeß wol nur kurze Zeit, in Hamburg auf, was ſonſt nicht bekannt iſt, und iſt 1663 (nicht 1661) geſtorben, vielleicht auch in Hamburg.

§§. Optimus Senator. Ad magnificos et optimos imperialis urbis hamburgensis Senatores. Hamb. 1646. 12. (Befand ſich in der Bibliothek des Senat. Mönkeberg u. findet ſich in der hamb. Stadtbibliothek.)

Seine andern Schriften gehören nicht hieher.

Vgl. Jöcher I. 1161 u. 1162, wo aber Manches zu berichtigen iſt.

344. de le Boë oder Sylvius (Franz).

Geb. in Hamburg 16.., ſtudirte Medicin, ward den 24. Jan. 1692 zu Leyden Doctor derſelben, war 1713 Armen-Arzt zu Hamburg für das Katharinen-Kirchſpiel während der Peſtzeit und lebte noch 1722, ſcheint aber in dieſem Jahre entweder geſtorben, oder wieder weggezogen zu ſein, indem er 1723 nicht mehr vorkommt im Jetztlebenden Hamburg. *)

§§. Diss. inaug. de febre nuperrima epidemia. Lugd. Bat. 1692. 12 S. 4.

Vgl. Hamb. litt. a. 1719 p. 26; a. 1722 p. 12; Jetztleb. Hamb. 1722 p. 36; Moller I. 672.

345. Böchel (Nikolaus).

Lebte 1721 in Hamburg, in welcher Eigenſchaft iſt nicht bekannt.

§§. Ein Spottgedicht gegen des Hauptpaſtors in Tönningen, Joh. Ge. Cuntius, im Nov. 1721 erſchienenes Carmen: „An die Herren Reformirten in Hamburg. 1. Sam. XVII. V. 32.“ **)

Vgl. Archiv für Staats- u. Kirchengeſchichte V. 601; Heinſius Kirchenhiſtorie II. 867.

---

*) Herr Dr. F. N. Schrader glaubt jedoch gefunden zu haben, daß er noch 1734 am Leben geweſen ſei.

**) Man findet dieſes Carmen abgedruckt im Archiv für Staats- u. Kirchengeſchichte V. 592 bis 596.

346. Böckel (Ernſt Gottfried Adolf).

Geb. zu Danzig den 1. April 1783, ſtudirte Theologie, ward 1804 Lehrer an der deutſch-reformirten Schule und 1805 am Fridericianum in Königsberg, 1808 Prediger zu Borchersdorf, 1809 Paſtor in Danzig, 1820 Profeſſor der Theologie in Greifswalde, 1826 Hauptpaſtor an St. Jakobi in Hamburg, 1833 zu Bremen, (hielt am 17. April 1833 in Hamburg die Abſchiedspredigt), 1836 Generalſuperintendent, Oberhofprediger u. Geheimer Kirchenrath in Oldenburg; iſt auch Doctor der Theologie u. der Philoſophie. — Sein Bild in Steindruck von G. Häſelich u. ein Anderes ohne Namen des Künſtlers.

§§. Während ſeines Aufenthalts in Hamburg gab er heraus:

1. Predigtentwürfe über die Epiſteln und Evangelien. Neue Folge. Bd. 1 — 6. Hamb. 1827 — 32.

2. Warum ich auf das aus dem Taubſtummeninſtitute zu Schleswig an mich erlaſſene gedruckte Sendſchreiben nicht antworte. Hamb. 1827. 16 S.

3. Predigten, zum Theil bei beſondern Veranlaſſungen. 2 Bde. Hamb. 1828 u. 1834.

4. Die Denkſprüche Salomos, überſetzt und für gebildete Leſer kurz erläutert. Hamb. Herold. 1829. gr. 8.

5. Predigt an dem dritten Jubelfeſte der augsburgiſchen Confeſſion gehalten. Hamb. S. W. Wörmers Ww. 1830. 20 S. gr. 8. (1 ß.) Dagegen erſchien: Was iſt die Wahrheit? Eine Frage an Hrn. Dr. u. Paſt. Böckel in Hamb., veranl. durch deſſen Jubelpredigt. Von e. Hamburger. Kiel. Univ.-Buchh. 1830. 14 S.

6. Erklärung, veranlaßt durch die zudringliche Frage eines Hamburgers in Beziehung auf die Jubelpredigt. Hamb. gedr. u. verl. b. S. W. Wörmers Ww. 1830. 18 S. gr. 8. (1 ß.)

7. Das Buch Hiob, überſetzt und für gebildete Leſer kurz erläutert, mit philologiſchen u. exegetiſchen Anmerkungen. Hamb. J. A. Meißner. 1830. gr. 8.

8. Mehre, zum Theil auch einzeln gedruckte, in Hamburg gehaltene, Amtsreden (bei Aufſetzung des Thurmknopfes, bei Beerdigung des Paſt. Rentzel, bei Einführung des Paſt. Greineiſen, bei Beerdigung des Oberalten Flügge, bei Copulation des Paſt. Greineiſen u. ſ. w.)

finden sich in dem „Magazin von Casual-, besonders kleinen geistlichen Amtsreden, Th. 2, 3, 4 und 5. Magdeburg. Heinrichshofen. 1831 bis 1837. gr. 8.“

9. Das Neue Testament, übersetzt, mit kurzen Erläuterungen u. einem historischen Register. Altona. Hammerich. 1832. 288 u. 116 S. gr. 8.

10. Andachtsbuch für denkende Christen. Hamb. 1833.

11. Passionspredigten. 2te Ausg. Hamb. 1834. 4 Bde.

Zum Theil nach Mittheilung v. Dr. u. Past. Gesscken.

Vgl. Pierer Supplemente z. Universal-Lexikon I. 620; O. L. B. Wolffs Conversations-Lexikon V. 27.

Böckel.

Die übrigen Schriftsteller dieses Namens s. unter Bökel.

347. Böckelmann (Simon).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das dortige Johanneum, studirte dann Theologie zu Leipzig, wo er 1706 eine philosophische Dissertation vertheidigte, ward am 25. Oct. 1709 Candidat des hamburgischen Ministeriums, am 25. Jun. 1710 Oberküster an der St. Nikolai-Kirche, heirathete am 9. Nov. 1710 seines Amtsvorgängers Anton Momma Witwe, Elisabeth Margaretha, und starb 1753.

§§. 1. Disp. de problemate, praes. Edzardo. Hamb. 1703. 4.

2. Diss. physico-historica de gemmis. Praes. Caspar Gotthold Jentsch. Lipsiae. 1706. 24 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 68; den Hamburgensienkatalog der Stadtbibliothek u. Hamb. litt. a. 1716 p. 37 u. a. 1719 p. 37.

Bödecker (Johann).

Diesen Schriftsteller s. unter Bötker.

348. Böhl (Georg).

Geb. zu Hamburg den 5. Juni 1799, besuchte das Johanneum und Gymnasium, studirte Theologie zu Berlin, war zuerst Privatdocent daselbst und ist seit 18.. Prediger zu Wanddorf bei Berlin.

§§. Über die Zeit der Abfaſſung und den Inhalt der Briefe des Apoſtels Paulus an Timotheus u. Titus. Ein Beitrag zum Beweiſe ihrer Echtheit. (1r Bd.). Berlin. 1828.

Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann.

349. Böhl von Faber (Johann Nikolaus).

Geb. zu Hamburg den 9. Dec. 1770, älteſter Sohn von Kaufmann Johann Jakob B.*) und Cäcilia Iſabe, geb. Lütkens. Der Vater, der um 1750 ein Handlungshaus in Cadiz gegründet u. dort ein anſehnliches Vermögen erworben hatte, war nach Hamburg zurückgekehrt, und vereinigte ſich, als Joachim Heinrich Campe, das Philanthropin in Deſſau verlaſſend, ohne beſtimmte Ausſicht nach Hamburg kam, mit ſeinen Freunden Schuback und Leiſching, um den Mann zu bewegen, in Hamburg zu bleiben, u. die Leitung ihrer Söhne zu übernehmen. Campe ließ ſich auf dem Grünen Deich nieder, und hier erhielt unſer B. mit 3 ſeiner Brüder u. einigen andern Knaben ſeine Erziehung. Sie bildeten die Zöglinge, welche durch den „Robinſon" weltbekannt wurden. Unſer B. iſt der darin vorkommende Johannes u. war der älteſte. Als Campe zu Anf. 1783 die Anſtalt aufgab u. nach Trittau ging, kamen die Brüder Böhl wieder ins väterliche Haus u. erhielten Unterricht bei dem Conrector Lor. Andr. Nodt, ſo wie Privatſtunden in Muſik u. Sprachen. Unſer Johann ward ſchon 1784 nach England in das Inſtitut des Dr. Tay zu Andover geſchickt, um ſich in Sprachen zu vervollkommnen. Nachdem er ſich 1785 kurze Zeit in London aufgehalten, reiſte er nach Cadix, um in das Handlungshaus ſeines Vaters einzutreten. Mit Ernſt widmete er ſich den Geſchäften, ſetzte aber auch ſeine wiſſenſchaftliche Ausbildung fort, und blieb mit Campe und deſſen Frau ununterbrochen in brieflichem Verkehr. Im

*) Von ihm exiſtirt ein Schattenriß in 4.

Jahre 1794 ſtand er nebſt ſeinem Bruder Gottlieb *) an der Spitze des Geſchäfts. 1796 heirathete er eine Spanierinn Frasquita Larea, die als Tochter einer Irländerinn in England erzogen war; 1797 entſagte er der Handlung und reiſte mit ſeiner Frau und deren Mutter nach der Schweiz, wo ihm in Morges eine Tochter geboren wurde. Hierauf kaufte er ein kleines Landgut, neben Campe's Garten in Braunſchweig. Aber Frau und Schwiegermutter konnten hier nicht heimiſch werden; daher kehrte er, nach einem Beſuche in Hamburg, 1798 zu Lande nach Cadix zurück. Er lebte nun in deſſen Nähe in Chiclana, wo er Algebra und Geometrie trieb, und ſich beſonders der ſpaniſchen Litteratur zuwandte. Als aber 1800 das gelbe Fieber zwei ſeiner Brüder dahin riß, mußte unſer B. ſich wieder den kaufmänniſchen Geſchäften widmen. Im Jahre 1803 wurde er zum hamb. Conſul in Cadix ernannt, und 1807 zum hanſeatiſchen Generalconſul. Inzwiſchen faßte er 1805 den Entſchluß, ins Vaterland zurückzukehren. Er kaufte das adeliche Gut Görslow am öſtlichen Geſtade des ſchweriner Sees u. ging mit ſeiner ganzen Familie, Frau, 3 Töchtern u. einem Sohne dahin. Die Frau aber konnte ſich auch hier nicht gewöhnen, u. kehrte bald mit den beiden jüngeren Töchtern nach Cadix zurück. Zu Görslow trieb unſer B. mit Eifer die Landwirthſchaft, unterrichtete ſelbſt ſeinen Sohn Juan, u. verwendete die übrige Zeit auf das Studium der altdeutſchen Litteratur. Um die Mitte des J. 1806, als ſein Stiefvater Dr. Martin Jakob von Faber, hamb. Domherr, k. preuß. Geh. Rath u. 1803 vom Kaiſer in den Reichsritterſtand erhoben, unſern B. adoptirte, ließ er ſich, auf den Wunſch ſeines Stiefvaters in den Adelſtand erheben, und hieß von nun an **Böhl de Faber**. Durch die altdeutſche Litteratur mit der Myſtik vertraut geworden, neigte

*) Er iſt gez. v. Helt u. geſt. v. Rosmäsler.

er ſich immer mehr zum Katholicismus hin, worin auch, laut Ehezärters, alle ſeine Kinder erzogen waren, u. im Frühjahr 1813 trat er zu demſelben über. Inzwiſchen fehlte es unſerm B. auch nicht an unangenehmen Erfahrungen auf ſeinem Gute, dazu kam, daß das Handlungshaus in Cadix nicht allein durch die Zeitbegebenheiten, ſondern auch durch gewiſſenloſe Verwaltung der Geſchäfte ſeinem Ruin entgegenging: daher überließ er im Herbſt 1813 mit bedeutendem Verluſte das Gut dem früheren Beſitzer, u. ging mit ſeiner Familie nach Spanien zurück, um dort zu retten, was möglich war. Aber das ganze Capital war für ihn verloren. Ihm wurde nun, mit Beihülfe ſeiner Freunde, eine Aſſecuranz-Compagnie übertragen, woran ſich ſpäter die Oberaufſicht über das ſehr umfangreiche Weinbau- und Weinverſendungs-Geſchäft des britiſchen Handelshauſes Duff Gordon & Comp. knüpfte, das er mit ſeltener Uneigennützigkeit führte. Die Töchter *) verheiratheten ſich ſpäter, der Sohn blieb in Deutſchland, der Landwirthſchaft zugethan. Seine Muſeſtunden verwandte unſer B. jetzt wieder auf das Studium alter Poeten und Helden kaſtiliſcher und mauriſcher Abkunft und auf die Vorarbeiten einer von ihm beabſichtigten Geſchichte der altſpaniſchen Poeſie, wozu die Materialien längſt beiſammen waren. Im Jahre 1830 war er entſchloſſen, wieder ein Mal einen Beſuch in Hamburg zu machen, als der Fall von einer Treppe ihm, bei ſeiner großen und beleibten Geſtalt, das rechte Bein ſo verletzte, daß er, wenn auch geheilt, ſeitdem der Krücken nicht mehr entbehren konnte, und daher die Reiſe aufgab. Er wurde nie wieder vollkommen hergeſtellt, ſondern ſtarb nach vielen Leiden am 9. Nov. 1836 zu Puerto Santa Maria, einem an der

*) Die älteſte Tochter, Cäcilie, welche jetzt verheirathet in Puerto Santa Maria lebt, hat eine deutſche Novelle „Sola“ geſchrieben, die in den Hamb. litterariſchen u. kritiſchen Blättern erſchienen iſt.

Bucht von Cadix belegenen kleinen Orte, wo er ſich des Weingeſchäfts wegen aufhielt. In ſeinem Teſtamente beſtimmte er ſeine reiche Bücherſammlung altſpaniſchen Inhalts der hamb. Stadtbibliothek. Dieſe Anordnung kam aber nicht zur Ausführung, indem man ſich in Spanien auf ein altes Geſetz berief, das die Ausführung ſeltener Bücher unterſagt.

§§. 1. * Vier und zwanzig deutſche Lieder aus des Knaben Wunderhorn, mit bekannten meiſt älteren Weiſen beim Clavier zu ſingen. Heidelberg, Mohr u. Zimmer. 1810. 4. (Ein zweites Vier und zwanzig von Liedern aus dem Wunderhorn mit älteren Weiſen hat der Vf. handſchriftlich hinterlaſſen.)

2. D. Juan Nicolas Bohl de Faber Vindicaciones de Calderon y del teatro antigua español contra los afrancesados en litteratura recogidas y ordenadas. Cadix. 1820. 12.

3. D. Juan Nicolas Bohl de Faber Floresta de rimas antiguas castellanas. III Tomos. Hamborgo, Perthes & Besser. 1821 — 25. Segunda edicion. III Tomos. 1825 — 43.

4. D. Juan Nicolas Bohl de Faber Teatro español anterior a Lope de Vega. Hamburgo, Perthes & Besser. 1832. *)

5. Einige in ſpan. Sprache geſchriebene Briefe über den ſchlechten Zuſtand des ſpan. Theaters zu Anfang des 18. Jahrh. erſchienen durch Indiscretion eines Freundes in einem öffentlichen Blatte Spaniens. Da er inzwiſchen damit geneckt wurde, ſo unterdrückte er die Fortſetzung.

6. Ein anonymer Aufſatz über die damalige (1806) Handelspolitik der Engländer in den „Nordiſchen Miscellen.“

7. Mehre anonyme ſpaniſche Flugblätter u. Flugſchriften politiſchen Inhalts, woran auch ſeine Gattinn Theil nahm, die nicht näher anzugeben ſind.

Vgl. die ausführlichere Biographie in den Hamb. litterariſchen u. kritiſchen Blättern 1850 Nr. 40 u. 41; Meuſels Gelehrtes Deutſchld. Bd. 22, Th. I., S. 305 u. 306.

---

*) Die Handſchriften von Nr. 3 u. Nr. 4 befinden ſich jetzt auf der hamb. Stadtbibliothek.

350. von Böhme (Andreas Ludwig).

Geb. zu Kiel den 17. Nov. 1776, ward gebildet auf der damals dort bestehenden Schule der Forsteleven, trat nach überstandener Prüfung (wahrscheinlich 1792) in das Regiment leichter Dragoner, ward bald Regiments-Adjutant und 1805 Brigade-Adjutant, nahm 1809 seine Entlassung, worauf die Stadt Hamburg ihm ihr kleines Cavallerie-Corps, das sie damals unterhielt, übergab. Nachdem dieses 1811 von Napoleon zum Stamm eines Regiments gemacht war, wurde v. B. als Rittmeister dabei angestellt, auch ihm die Verwaltung des Montirungsbedarfs der Truppen des Elbdepartements übergeben. Nach Napoleons Fall nahm er seinen Abschied, kaufte 1815 das adeliche Gut Bockhorn in der Nähe von Plön in Holstein, und nahm, als er es 1820 mit Vortheil verkauft hatte, in Lübek seinen Wohnsitz, wo er den 2. April 1828 starb. Seine Gatinn, Cäcilie Charlotte, geb. de Boor, überlebte ihn ohne Kinder.

§§. 1 * Instructionen der Dragoner-Compagnie in Hamburg. (1809?)

2. * Exercierreglement zu Pferde und zu Fuß für die hamburger Dragoner-Compagnie. 1810.

3. * Actenmäßige Darstellung des gerichtlichen Verfahrens über die eigenmächtige Besitznahme einer per Circulare des Districts-deputirten Hrn. Grafen v. Moltke auf Rütschau an das adeliche Gut Bockhorn addressirten Bonsanweisung durch den Besitzer des adelichen Guts Rohlstorf. Kiel, gedr. b. C. F. Mohr. 1818. 54 S. (Unter dem Vorwort hat v. B. sich als Herausgeber genannt.)

4. * Materialien zu einer Chronik der Herzogthümer Schleswig und Holstein vom Anfange des 19. Jahrh. an. In Falcks Staats-bürgerlichem Magazin Bd. 2 bis 6 u. Bd. 10. (Sie gehen bis zum Jahre 1818 einschließlich. Sein Plan war, sie bis 1825 fortzu-führen, u. dann als eigene Schrift herauszugeben. Sein Tod ver-hinderte die Ausführung.)

5. Erläuterung einer Stelle in der Schrift des Herrn to der Horst. Lübeck. 1825.

6. Die Bischöfe von Lübek aus dem holstein-gottorpischen Hause. In Falcks Staatsbürgerlichem Magazin Bd. 10, S. 693 bis 762. (1831.)

7. Einige Beiträge zum Neuen Nekrolog der Deutschen.

Vgl. Falcks Staatsb. Magaz. Bd. 8, S. 255 u. 256; Bd. 10, S. 676 u. 677; u. dessen Neues staatsb. Magaz. Bd. 2, S. 699; H. Schröders Nachträge z. S.-H.-L. u. E. Schriftst. Lexik. S. 726 u. 727.

351. Böhme (Hermann).

Schreiblehrer in Hamburg.

§§. Systematische Vorlegeblätter zum Schön- u. Schnellschreiben für den Schul- und Privat-Unterricht. 1s Heft: Deutsche Schrift. 2s Heft: Englische Schrift. Hamb. G. W. Niemeyer. 1849. (Jedes Heft 1 ℔ 4 ß.)

352. Bökel *) (Cornelius).

Geb. zu Hamburg 1566 (?), ältester Sohn des Dr. med. Johann B. (Nr. 356), studirte zu Helmstedt, wo er 1588 Magister u. später auch Doctor der Medicin wurde, u. war später Physikus in Hildesheim. Sein Todesjahr ist unbekannt.

§§. Disquisitiones physiologicae. Helmst. 1596. 4.

Vgl. Moller I. 52; Jöcher I. 1162.

353. von Bökel **) (Gustav Christian).

Sohn von Martin v. B. (Nr. 358), geb. zu Lübek 1655, studirte die Rechte, ward den 30. Oct. 1682 zu Leyden Doctor derselben, war dann in Hamburg Advocat, wo er, 1681 Vicar geworden, d. 12. Oct. 1686 auch Domherr wurde, heirathete am 3. Jan. 1687 Katharina, eine Tochter des Convoye-Capitains Matthias Dreyer, und starb am 3. Nov. 1707, alt 52 Jahr.

---

*) Obgleich man diesen und die folgenden dieses Namens oft Böckel geschrieben u. gedruckt findet, so scheint doch die Schreibung Bökel die ursprüngliche und richtige zu sein, weßhalb ich derselben gefolgt bin.

**) Moller schreibt den Namen von Böckeln; das Hamburgum litteratum Böckell; in den Domprotokollen steht von Böckel.

§§. 1. Disp. de jure naturali, gentium et civili. Praes. Henrico Uffelmanno. Helmst. 1674. 36 S. 4.

2. Disp. inaug. de vagabundis, vulgo Herrn-Loß-Geſinde. Lugd. Bat. 1682. 22 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 63; Moller I. 53; Hamb. litt. a. 1698 p. 4; 1701 p. 5; 1704 p. 5; Beuthner 24.

354. Bökel (Heinrich Julius).

Jüngſter Sohn von Dr. med. Joh. B. (Nr. 356), geb. zu Hamburg 1593 (?), ſtudirte auch Medicin u. ward 1616 zu Helmſtedt Doctor derſelben, ſpäter war er eine Zeitlang Artillerie-Oberſter in der ſchwediſchen Armee, u. ſcheint in der Folge in Wolfenbüttel gelebt zu haben, wo er 1643 auf die Rückkehr des Herzogs Auguſt zwei lateiniſche Gedichte ſchrieb. Seine Todeszeit iſt unbekannt.

§§. 1. Disp. inaug. de hydrope, praeside Joh. Sigfrido. Helmst. 1616. 4.

2. Carmina duo, heroicum et elegiacum, in Augusti, ducis brunsvicensis, in arcem guelpherbytanam reditum a. 1643 scripta. Sie ſtehen in Mart. Goskii Arbustum augustum, welches 1650 u. 1693 erſchien, S. 225 u. 226.

Vgl. Moller I. 54; Jöcher I. 1162.

355. Bökel *) (Hieronymus).

Urenkel von Johann B. (Nr. 356); Enkel von Julius Johann B. (Nr. 357.) **) Geb. in Hamburg 1659, ſtudirte die Rechte, ward am 24. Jul. 1689 zu Franecker Licentiat derſelben, u. lebte ſpäter als Advocat u. Gerichtsprocurator in ſeiner Vaterſtadt, wo er am 7. Aug. 1721 ſtarb, 62 J. alt.

---

*) Auf dem Titel ſeiner Inauguraldiſſertation ſchreibt er ſich Böckell.

**) Sein Vater, Hieronymus Bökel, war Dr. ph. u. med. in Hamburg, hat aber, ſo viel bekannt, Nichts drucken laſſen, weßhalb er denn auch hier nicht als Schriftſteller aufgeführt worden iſt.

§§. 1. Disp. inaug. de jure mulierum hamburgensium circa contractum connubialem, praes. Jacobi Perizonii. Franequerae. 1689. 32 S. 4.

2. Wolbegründete Exception-Schrift gegen des Fiscalis Münchkings Klage wider D. Krumbholtz. 1708. 4.

3. Fernere Ausführung der ungegründet continuirten sogenannten Criminal-Klage wider D. Krumbholtz. 1708. 4.

Vgl. Moller I. 52; Jöcher I. 1152; Hamb. litt. a. 1698 p. 4; a. 1701 p. 5; a. 1704 p. 5; a. 1716 p. 30 u. a. 1719 p. 30; Thieß I. 57 u. 58.

356. Bökel (Johann).

Geb. zu Antwerpen den 1. Nov. 1535, ward zu Hamburg, wohin sein Vater Cornelius B., ein Maler, sich 1546 als Anhänger der lutherischen Religion flüchten mußte, erzogen, studirte dann dem väterlichen Willen gemäß Theologie zu Wittenberg, wo er sich den Magistergrad erwarb, legte sich aber in Kopenhagen auf die Medicin, wozu seine eigene Neigung ihn antrieb, setzte dieses Studium zu Wittenberg fort, u. ward auf einer Reise in Frankreich zu Bourges 1562 oder 1563 Doctor der Medicin. Er praktisirte hierauf seit 1564 in Hamburg, ward 1565 Subphysikus daselbst und daneben Leibarzt beim Herzog Wilhelm in Celle, abwechselnd dort und in Hamburg sich aufhaltend, 1572 Leibarzt beim Herzog Julius in Braunschweig, 1574 zugleich erster Professor der Medicin an der neuerrichteten Universität zu Helmstedt, die aber erst am 15. Oct 1576 eingeweiht wurde. Endlich 1591 oder 1593 erwählte man ihn zum Physikus in Hamburg, wo er am 21. März 1605 starb. Er heirathete 1565 Engel Göbel, Tochter des hamb. Secretarius Martin Göbel.

§§. 1. Theses de primis rerum naturalium principiis et elementis. Henricopoli. 1575. 4.

2. Tractatus de peste, quae hamburgensem civitatem anno 1565 afflixit. Henricopoli. 1577.

3. Synopsis novi morbi, quem plerique medici catharram febrilem vocant, qui non solum Germaniam, sed paene universam Europam gravissime afflixit. Helmstadii. 1581.

4. Anatome seu descriptio partium corporis humani, ut ea in academia julia singulis annis publice praelegi et administrari solet. Helmstadii. 1585 u. 1588.

5. Theses de epilepsia. Helmst. 1588. 4.

6. Oratio funebris Julii, ducis brunsvicensis, quibus studiis vitam domesticam transegerit. Helmstadii. 1589. 4.

7. Theses de peste. Helmstadii. 1591. 4.

8. Pestordnung der Stadt Hamburg. Hamb. gedr. durch Jacobum Lucium. 1597. 4. 115 pag. Bll. Dd. III. Bg. 4. (Auf der Bibliothek des hamb. Archivs u. der des Gesundheitsraths das.) Vgl. Lappenberg Hamb. Buchdrucker-Gesch. S. 95.

9. Tract. de philtris, utrum animi hominum his commoveantur, nec ne? Hamb. apud Herm. Mollerum. 1599. 4.; ibid. apud. Wolderum. 1600. 4.; ibid. 1614. 4. Es giebt auch Ausgaben in 8. Vgl. Lappenberg l. c. S. 102 u. 107.

10. Disp. de tribus morborum generibus. .... 4.

11. Epicedion graecum in obitum Elisabethae, Dr. Georgii Majoris, theologi witebergensis, filiae. ....

12. Hinterließ in Manuscript: Comm. in artem parvam Galeni; Quaestiones physicae et medicinae practicae, Praxis medica, u. 4 lateinische Episteln an Paul von Eitzen.

Zum Theil nach Mittheilungen Dr. F. N. Schrader.

Vgl. Boehmeri memor. medicor. helmst.; Moller II. 69 u. 70; Jöcher I. 1162 u. 1163; Pierer IV. 26; Thieß I. 58 u. 59; Beuthner 23 u. 24; Thieß Hamb. Ärzte I. 24 u. 25; Kestner 121 u. 122.

357. Bökel (Julius Johann).

Dritter Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Braunschweig *), wo sein Vater damals herzoglicher Leibarzt war, 1573, legte sich wie sein Vater auf die medicinischen Wissenschaften, ward am 30. Oct. 1600 zu Helmstedt Doctor der Medicin, ließ sich als ausübender Arzt in Hamburg nieder, u. starb daselbst den 5. Febr. 1630.

*) Nach anderer Angabe zu Helmstedt, wo sein Vater aber erst 1574 Professor wurde, u. am 25. Oct d. J. dort ankam.

Verheirathet mit Margaretha, Tochter des Rathsapothekers Herrmann Jordan. Eine Tochter von ihm, Anna Margaretha, heirathete den Paſtor an der St. Michaelis-Kirche Johann Surland.

§§. Disp. inaug. de apoplexia, praeside Franc. Parcovio. Helmst. 1600. 4.

Nach Mittheilung von Dr. Schrader.

358. von Bökel (Martin).

Enkel des Folgenden. Seine Vorfahren ſtammten von Bökel unweit Antwerpen. Sein Vater Martin war gegen 40 Jahre mekklenburgiſcher Secretair († 6. Mai 1641 im 73. Lebensj.) Seine Mutter Anna war die Tochter des Senator Heinrich Eken zu Wismar. Geboren zu Güſtrow den 23. Jun. 1610, ſtudirte er zu Königsberg, Roſtock, Greifswalde und Leipzig die Rechte, reiſte dann im Gefolge des Landgrafen von Heſſen durch Frankreich, Holland u. England, ward 1637 gräflich oldenburgiſcher Rath, 1639 Doctor der Rechte zu Greifswalde, 1643 Stifts-Syndikus in Ratzeburg, 1647 holſteiniſcher Ritterſchaftsſyndikus, 1648 Syndikus in Lübek, dankte 1666 als Solcher ab, nachdem er viele wichtige Geſandtſchaften (z. B. 1659 in England) verrichtet hatte, erhielt bald darauf den Charakter eines ſchwediſchen Hofraths, ging 1667, nachdem er ſchon vorher ſeinen Wohnſitz in Hamburg genommen, mit dem berühmten Mevius als Geſandter nach Heilbron, ward nachher in die ſchwediſche Ritterſchaft aufgenommen, und 1670 ordentlicher ſchwediſcher Geſandter zu Hamburg, auch Geheimerrath und Canzler in den Herzogthümern Bremen und Verden, 1674 Canzler zu Wolfenbüttel, 1676 zu Halle, 1678 holſtein-gottorpiſcher Premier-Miniſter, fiel 1683 in Ungnade, zog nach Lübek und ſtarb zu Hamburg den 2. Sept 1688. Er heirathete 1640 Judith Chriſtina, Tochter des lübek. Syndikus u. Probſten D. Otto Tanck, welche ihm 9 Kinder gebar u.

1680 ſtarb. Von ſeinen Söhnen war Johann Gotthart *) Prof. der Rechte zu Helmſtedt, Guſtav Chriſtian (ſ. Nr. 353) Canonikus zu Hamburg; Martin aber holſteiniſcher u. Chriſtian Otto, der vor dem Vater ſtarb, **) lauenburgiſcher Rath.

§§. 1. Disp. inaug. de pactorum materia, praeside Joach. Volschovio proposita. Gryphiswaldiae. 1639. 4.

2. De jure protectionis clientelaris commentarius academicus, ante XVI annos in academia gryphiswaldensi lectionibus pro gradu consequendo cursoriis propositus, nunc autem emendatus et auctus: In quo non solum juris hujus principia eruuntur. sed et de foederibus contrahendis, de religione defendenda, de vicinitate, de commercio commerciorumque privilegiis, de clericorum conditione, de ratione status, nonnullisque similibus quaestionibus per excursionem disseritur. Cum praefatione, summariis et indice. Accedunt ducis de Rohan Trutina statuum, latine versa, et ex Thoma Campanella Quaestio de monarchia orbis universali. Lubecae. 1656. 4. (Wird von Henning Witten fälſchlich ſeinem Sohne Chriſtian Otto beigelegt, ſo wie von Ep. Hendreich dem Vater u. Sohne zugleich.)

3. Eine vortreffliche Epistola de officiis historici et historiarum critici, welche er von Antwerpen an Heinrich Bangert, Rector der Schule zu Lübek, ſchrieb, hat derſelbe ſeiner Ausgabe von Helmoldi Chronicum Slavorum. Lubecae. 1659. 4. vorgeſetzt.

4. A remonstrance of some fallacies and mistakes, whereof the informers who have hitherto attempted against the house of the Hylliard, suppressing the Truth and by false suggestion deceiving at once those who do not heed, or those who are ignorant of the Matter, or at least those who are too credulous, have made use of. With particular answers to all, and a conclusion and petition on every Point. London, printed by Th. Newcomb. 1659. Lateiniſch bei Marquardt De jure Mercatorum p. 186 ff.; Hagemeier Beil. Nr. 12.

---

*) Dieſen rechnet K. J. Fogel in Bibl. jur. stat. hamb. irrig zu den Hamburgern.

**) Auch dieſer wird von K. J. Fogel in Bibl. hamb. trip. p. 61 u. in Bibl. Hamburgensium scriptis clarorum p. 10 mit Unrecht zu den Hamburgern gezählt.

5. Über ſeine treffliche Handſchrift des Helmold und Arnold von Lübek ſ. Lappenberg im Archiv für deutſche Geſchichte Th. VI., S. 576; vgl. Th. VII., S. 615.

Vgl. Moller II. 67 u. 68; Jöcher I. 1163; Rotermund Gelehrtes Hannover I. 208; Jk. v. Melle Nachricht v. Lübek. Ausg. 3, S. 92.

359. Bökel (Peter.)

Bruder von Johann B. (Nr. 356). Geb. zu Antwerpen, wo ſein Vater Cornelius Maler war, kam mit demſelben, der wegen Anhänglichkeit an der lutheriſchen Religion flüchten mußte, jung nach Hamburg, wo er nicht nur erzogen wurde, ſondern ſich auch auf die Geometrie legte, ſo wie auf die Malerkunſt, ward in der Folge mekklenburg-ſchweriniſcher Hofmaler, begab ſich aber ſpäter nach Wismar zu wohnen, wo er als Privatmann lebte. Er blühte in der erſten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Sein Sohn Martin war der Vater des berühmten Martin von Bökel (ſ. Nr. 358).

§§. 1. Mappa geographica de Thietmarsorum regiuncula. Antwerpiae 1559; u. 1595 in Abr. Ortelii Theatro geographico.

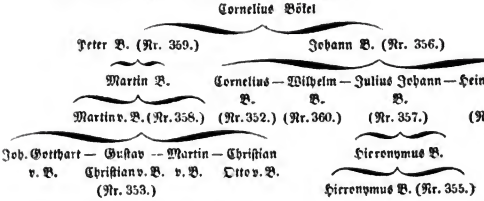
2. Delineatio Daniae.

Vgl. Moller II. 68; Jöcher I. 1163.

360. Bökel (Wilhelm).

Zweiter Sohn von Johann B. (Nr. 356). Geb. zu Hamburg 1571 (?), ſtudirte die Rechte, u. ward wahrſcheinlich 1599 zu Straßburg Doctor derſelben. Sein Todesjahr iſt unbekannt. *)

*) Zur beſſeren Überſicht der Verwandtſchaft der 9 hier aufgeführten Schriftſteller Bökel diene folgendes Schema.



§§. 1. Disp. de bonorum possessione, praes. Graseccio. Argent. 1594. 8 S. 4.

2. Disp. de actionibus mixtis in rem et in personam, praeside Graseccio. Argent. 1594. 10 S. 4.

3. Disp. de controversiis feudalibus, praes. Beuthero. Argent. 1596. 24 S. 4.

4. Disp. de substitutionibus. Argent. 1599. 44 S. 4.

Vgl. Fogel Bibl. dispp. jurid. p. 36 u. 37.

361. von Bönninghauſen (Ernſt).

Geb. zu Hamburg den 10. Dec. 1817, Sohn von Dr. med. et chir. Ludwig Ernſt Victor v. B. († 21. Sept. 1837) und Charlotte Dorothea, geb. Gülich, beſuchte das Johanneum u. das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, und ſtudirte dann in Jena, Berlin und Heidelberg die Rechte, ward 1841 Doctor derſelben u. immatriculirter Advocat in Hamburg.

§§. Redigirte die „Neuen hamburgiſchen Blätter“ von 1843 bis 1848, wo ſie eingingen, u. arbeitete an denſelben mit.

Nach dem Selbſtbericht.

362. Bösch (Johann Chriſtopher Friedrich).

Geb. in der hamb. Vorſtadt St. Pauli, auf dem jetzigen neuen Schäferkamp, den 2. Aug. 1807, Sohn von Chriſtoph Dieterich B. aus Horneburg und Anna Maria Margaretha Eliſabeth, geb. Claaſſen aus Hamburg. Seine Eltern beſaßen eine kleine Schäferei, bei der er Dienſte leiſten mußte. Indeſſen genoß er vier Jahre den Unterricht des Hrn. Lönſe, wodurch er den Grad der Bildung erreichte, den er jetzt beſitzt. Eine Anſtellung in der Vaterſtadt zu erlangen, hat ihm nicht gelingen wollen. Er iſt unverheirathet.

§§. Beiträge, hauptſächlich Gedichte, zu der Wochenſchrift „der Neuigkeitsträger,“ ſpäter „der Erzähler“ genannt, Theils unter eigenem Namen, Theils mit der Bezeichnung „G. v. O.“

Nach dem Selbſtbericht.

363. von*) Bösch (Johann Lucas).

Geb. zu Hamburg 17.., beſuchte das dortige Johanneum und ſeit 1742 auch das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte in der Folge die Rechte, zuerſt in Leipzig, machte dann eine Reiſe und ward am 13. März 1750 zu Utrecht Doctor der Rechte, worauf er ſich in Hamburg niederließ, und 17.. ſtarb.

§§. Diss. inaug. de renunciatione tertio praejudicante. Traj. ad Rhen. 1750. 34 S. 4. (G. Ngk. 1750 St. 41, S. 321, 22; H. B. 1750 Nr. 36, S. 287, 88.)

Vgl. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

364. Bösch (Ludwig).

Geb. zu Klevendeich in der holſteiniſchen Herrſchaft Pinneberg den 19. Juli 1797, iſt Kaufmann in Hamburg.

§§. * Translation of the Hamburgh broker and customs regulations and of the stamp-laws concerning bills of exchange etc.; also of an extract from the Hamburgh regulations respecting Admiralty pilots to which are added a number of original tables, showing subject to what charges different sized vessels may visit Hamburgh, summer and winter. 1836. (Unter der Vorrede iſt der Überſetzer genannt.)

Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann.

365. Bösche (Eduard Theodor).

Geb. zu Hannover den 27. Aug. 1807, ging 1825 nach Braſilien, wo er bis 1834 lebte, worauf er in Hamburg ſeinen Wohnſitz nahm, wo er ſich als Particulier mit litterariſchen Arbeiten beſchäftigte.

§§. 1. Wechſelbilder von Land- und Seereiſen, Abentheuern, Begebenheiten, Staatsereigniſſen, Volks- und Sittenſchilderungen während einer Fahrt nach Braſilien und eines zehnjährigen Aufenthalts daſelbſt in den Jahren 1825 bis 1834. Mit Berückſichtigung

*) Dieſes „von," welches ich ſonſt nicht bei dem Namen finde, legt ihm Martin Müller im „Hiſtoriſchen Beweis" S. 15, Nr. 104 bei. In der Gymnaſiumsmatrikel heißt er „de Bösch."

des Schickſals der nach Braſilien ausgewanderten Deutſchen. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1836.

2. Portugieſiſche und deutſche Geſpräche zum Gebrauch beider Völker. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1836. gr. 12. Auch. m. d. Tit.: Dialogos portuguezes e alemães para o uso de ambas as nações.

3. Portugieſiſch-deutſches Wörterbuch. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1837. 2 Bde.

4. Poetiſche, romantiſche, biographiſche ꝛc. Aufſätze im Abendblatt (Abendzeitung?), in der Poſaune, u. namentlich auch in ſüdamerikaniſchen Blättern über verſchiedene Gegenſtände.

Nach dem Selbſtbericht und einer Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann.

366. Böſche (Jakob David).

Wahrſcheinlich ein Hamburger.

§§. Sinnbilderiſche Geſchichte über einen Menſchen, der ſich vor alle andere Menſchen ſo fromm als ein Engel des Lichts ſtellet, aber doch im Grunde voller Zorn, Geiz und Hoffarth iſt, und ſeinen geringeren Nebenmenſchen nicht die geringſte Gutthat widerfahren läßt. O. O. 1750. (Befindet ſich auf der hamburger Stadtbibliothek.)

367. Böſche (Johann Hinrich).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das dortige Johanneum und ſeit 1702 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Theologie zu Roſtock, wo er 1706 eine Diſſertation vertheidigte, ward am 17. Oct. 1710 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, und ſtarb 17..

§§. Disp. de peregrinatione docta rite instituenda, praeside Senstio. Rost. 1706. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 68; Hamb. litt. a. 1716 p. 37; a. 1719 p. 37; Janſſen 303.

368. Bötker *) (Johann).

Geb. zu Hamburg 149., Sohn eines Fiſchers, ward den 3. Jan. 1522 von Wittenberg, wo er Magiſter wurde,

*) Man findet den Namen auch „Bödeker“ geſchrieben; aber in ſeinem Ehezärter, der ſich in den Miniſterialacten findet, heißt er „Magister Johannes Boetker.“

zum Paſtor an St. Jakobi in ſeiner Vaterſtadt erwählt und am Sonntage Laetare eingeführt, zeigte ſich als eifriger Widerſacher der Anhänger Melanchthons, und ſtarb an der Peſt den 26. Nov. 1564, ſo wie 14 Tage darauf ſeine Ehefrau, Geſche geb. Beren. Der Paſtor Joh. Criſpinus (auch Cruſius genannt) an St. Petri ließ ein lateiniſches Leichengedicht auf ihn drucken, das ſich in der hamb. Commerzbibliothek befindet.

§§. 1. Von des Hern Chriſti Hochwirdigen Abendmal, Kurtzer vnd einfeltiger Bericht, gegen die ernewerte Sacramentſchwermerey zu leſen nützlich. Pſalm 94. Recht mus doch recht bleiben vnd dem werden alle frome hertzen zufallen. Anno M. D. LVII. (Am Schluß das hamb. Wappen in Holzſchn. u. darunter: „Gedruckt zu Hamburg durch Johan Wickradt den Jüngern.“ Vgl. Lappenberg Hamb. Buchdruckergeſch. S. 37.)

2. Brevis comprehensio fundamentorum orthodoxae doctrinae et fidei de coena Domini. In Joach. Weſtphalens Confessiones ecclesiarum saxonicarum de s. coena. Magdeb. 1557. Auch beſonders abgedruckt. Ibid. 1557. 12.

Vgl. J. A. Fabricii Mem. hamb. II. 883 u. 923 bis 926; Moller I. 53; Jöcher I. 1157; Witte 63; Janſſen 73; Thieß I. 50 u. 60; Lappenberg Hamb. Buchdruckergeſch. S. 43; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. claror. p. 6 u. 40, wo er an der erſten Stelle Böttcher, an der zweiten Bödeker heißt.

369. Böttcher (Andreas).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das dortige Johanneum und ſeit 1645 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte 1648 zu Jena und 1650 in Wittenberg, lebte dann wahrſcheinlich als Advocat in ſeiner Vaterſtadt, wo er am 11. Dec 1650 Anna, eine Tochter von Jacob Kuhmann, heirathete, legte am 19. Aug. 1669 den Eid als Procurator am Niedergericht ab, und ſtarb nach 1682.

§§. 1. Disp. jur. de prodigo, praes. Johanne Thomae. Jenae. 1648. 32 S. 4.

2. Oratio de fugiendo otio. In Buchneri Vol. I diss. academicarum. Witeb. 1650.

Vgl. Moller I. 62; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. claror. p. 25; Anderſon Hamb. Privatr. II. 110.

370. Böttticher (Hieronymus).

Geb. zu Hamburg 16.., ſtudirte die Rechte 1634 zu Jena und 1637 zu Leipzig, und ward Licentiat derſelben, worauf er als Advocat in ſeiner Vaterſtadt gelebt haben wird. Seine Todeszeit iſt unbekannt.

§§. 1. Disp. de tutelis, praes. Michaele Lehmann. Jenae. 1634. 24 S. 4.

2. Disp. jur. Contractus emphyteutici. Praeside Quirino Schuchero. Lipsiae. 1637. 28 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. dispp. hamb. jur. p. 42 u. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

371. von Böttticher*) (Johann Gottlieb).

Sein Stammvater Peter Böttticher war Canzler in Halberſtadt und ward 1552 vom Kaiſer geadelt. Sein Vater Jovian B. war Bürgermeiſter und Zollinſpector in Falkenburg; ſeine Mutter hieß Maria Eliſabeth von Rahn. Er wurde zu Stargard 1677 geboren, beſuchte die Schule in Falkenburg, dann das Gymnaſium in Stargard, ging 1697 auf die Univerſität Frankfurt, beſuchte ſpäter auch Wittenberg, Leipzig und Jena, und kam nach Kopenhagen, ſich eifrig der Medicin widmend. Von hier mußte er nach einem Jahre, weil ſeine Eltern geſtorben waren, ſich entfernen. Er begab ſich nun nach Roſtock, wo er ſich zwei Jahre aufhielt, promoviren wollte, auch bereits eine Disputation de curatione sympathetica ausgearbeitet hatte; doch änderte er ſeinen Vorſatz, reiſte wieder nach Kopenhagen, ſtudirte dort nochmals zwei Jahre, praktiſirte einige Zeit in Helſingör, worauf er 1705 in Kopenhagen den mediciniſchen Doctorgrad empfing, und dort ſeine Praxis fortſetzte. Beſonders thätig war er während der Peſtzeit 1711. In den Jahren 1713 und 1714 ſcheint er in Hamburg gewirkt zu haben. Dann

*) Man findet den Namen auch „Böttcher“ und „Böttiger“ geſchrieben.

ging er aber wieder nach Kopenhagen, wo er im Januar 1762, hochbejahrt, als der älteſte Arzt daſelbſt ſtarb. Er war auch Mitglied der kaiſerl. Academia naturae curiosorum ſeit 1739.

§§. 1. Disp. inaug. de morbis malignis et pestilentia, praeside Ge. Frank de Frankenau. Hafniae. 1705. 4.

2. Morborum malignorum, imprimis pestis et pestilentiae, brevis et genuina explicatio, sanis principiis et propriis observationibus superstructa, cui pestis per sex menses Hafniae ao. 1711 saevientis brevissima et vera historica hinc et inde est adjuncta. Hamb. 1713. 42 S. 8. Vermehrte Ausg. Havniae et Lipsiae. 1744. 200 S. 4.

3. Diss. epistolica physiologico-medica de vera fluidissimi nervi seu succi nervosi existentia, ejusque genuino usu, nervorum cavitate et mercurialium effectu in machina humana. Berol. 1721. 4.

4. Scrutinium medicum. Hafn. 1724.

5. Betaenkning over den graſſerende Quaegſyge. Kjøbh. 1745. 4. Auch deutſch: Betrachtung über die Hornviehſeuche. Frankf. 1747. 109 S. (Gött. gel. Ztg. 1747 S. 724.)

NB. Herr Dr. F. N. Schrader iſt der Meinung, daß dieſer Schriftſteller nicht in Hamburg geweſen ſei, weil ſein Name in den gedruckten u. handſchriftlichen Nachrichten aus den Jahren 1713 u. 1714 nicht vorkomme. Allein da Moller doch beſtimmt angibt, daß er um 1714 nach Hamburg gezogen, ſeine 2te Schrift auch zuerſt dort erſchienen iſt, ſo leidet es wol keinen Zweifel, daß er in der Peſtzeit dort thätig geweſen, und habe ich ihn daher, wie Thieß, mit aufgeführt.

Vgl. Moller II. 85; Worm I. 148 u. 149; III. 106; Hennickes Beitr. z. Jöcher S. 55 u. 56; Thieß I. 59.

372. Böttiger (Martin).

Lebte am Ende des 17. Jahrhunderts als Trenchirmeiſter in Hamburg; iſt aber ſonſt ganz unbekannt.

§§. Neue Friſier- Trenchier- und Obſtſchneidekunſt. Hamb. 1687. In länglichem Format.

Vgl. Moller I. 62; Jöcher I. 1185.

373. Bogaert (Johann).

Geb. in Batavia um 1720, beſuchte ſeit 1739 das hamb. Gymnaſium, ſtudirte in der Folge die Rechte u. wird, nachdem er um 1745 promovirt worden war, in Hamburg praktiſirt haben. Wenigſtens rechnet Mich. Richey ihn zu den Hamburgern. Der Landdroſt Gottfried Bogaert, der ſich am 29. Januar 1738 mit Eliſabeth Maria, Tochter des hamb. Rathsherrn Hartwig Johann Moller, verheirathete, wird ein Verwandter unſers Johann B. geweſen ſein.

§§. Diss. inaug. ad Legem II. ff. ad L. Aquiliam .... 174.*) 4.

Vgl. die hamb. Gymnaſiumsmatrikel.

374. von Bohlen**) (Peter).

Geb. den 13. März 1796 zu Wuppels im Jeverlande des Herzogthums Oldenburg, wo ſein Vater Chriſtian ein armer Bauer war. Derſelbe ſtammte von einer verarmten adl. Familie in Pommern, doch hatte der Großvater, ein Seemann, ſchon den Adel abgelegt. Im 10. Jahre verlor unſer v. B. ſeinen Vater. Zuerſt in der Dorfſchule unterrichtet, ward er ſpäter von dem Pfarrer des Dorfs Namens Droſt zugleich mit deſſen Söhne in Geographie u. andern Gegenſtänden unterwieſen. Nach der Confirmation mußte er ländliche Arbeiten verrichten, u. gab ſich auch mit Schmuggeln ab. Dann kam er zu einem Dorfſchneider in die Lehre. Nach einem Jahre wurde er von Napoleon zur Aushebung nach Jever berufen, aber zu klein befunden, ward

*) Ich kenne dieſe Diſſertation nur aus dem Katalog von M. Richey's Bibliothek IV. 486, wo aber weder Druckort noch Jahrszahl angegeben iſt.

**) Obgleich von B. in Hamburg eigentlich nicht geſchriftſtellert hat, ſo wird er doch hier aufgenommen, weil man Hamburg füglich in geiſtiger Hinſicht ſeine Vaterſtadt nennen kann.

indeß auf seinen Wunsch vom General Guiton als Diener angenommen. Das war im Herbste 1811. Der General lehrte ihn französisch. Im Winter 1813 bis 1814 kam er mit demselben nach Hamburg, entzweite sich hier mit seinem Wohlthäter, verließ ihn und fand Unterkommen bei dem Contreadmiral l'Hermite. Diesem wollte er nicht nach Dünkirchen folgen, sondern begab sich im Jun. 1814 zu einem Kahnführer Reinke, der Bootsmann des Admirals gewesen war. Nach einem Monate ward er Marqueur im Hotel zum Kaiserhof. Am 1. Aug. 1814 kam er als Comtoirdiener in das Haus der Kaufleute Köhler u. Lewis. Hier füllte er seine Mußestunden mit Lesen aus, u. eignete sich auch das Englische, das häufig gesprochen wurde, bald an. Auch sein Talent zum Dichten erwachte jetzt. Er schickte ein Lied „der genügsame Landmann" an den „Beobachter an der Alster," welches aufgenommen wurde. Auch in den „Lesefrüchten" wurde ein von ihm paraphrasirtes „Vater unser" abgedruckt, u. fand Beifall. Nun faßte er den Entschluß zu studiren, u. ging 1816 mit einer Rolle Gedichte zum Director des Johanneums Gurlitt mit dem Gesuch, in die Schule aufgenommen zu werden, ward aber zurückgewiesen. Im Oct. hatte er bei dem Prof. Hipp, Lehrer der Mathematik, mehr Glück. Dieser edle Mann gab ihm täglich unentgeltlich 2 Privatstunden im Lateinischen und andern Disciplinen. So ward v. B. im März 1817 für die Tertia des Johanneums reif. Er verließ nun Köhlers Haus u. bezog eine freie Wohnung bei einem andern Kaufmann, der sie ihm angeboten hatte. Er erhielt freie Schule, Freitische u. Geldunterstützungen. Schon nach einem halben Jahre ward er nach Secunda u. nach einem Jahre nach Prima versetzt. Hier ward auch Gurlitt sein Freund; u. hier faßte er schon den Entschluß sich den orientalischen Sprachen zu widmen. Zu Ostern 1820 ging er auf das Gymnasium u. verfertigte als Custos der

Stadtbibliothek, was er ein Semester war, einen Katalog der dortigen persischen u. arabischen Handschriften, wodurch er Gelegenheit bekam, an Silvester de Sacy in Paris zu schreiben u. dadurch dessen Gunst erhielt. Um die Universität beziehen zu können, sicherten ihm die hamb. Behörden (nicht die Freimaurerloge) vier bis fünfhundert Mark auf drei Jahre zu. Im Mai 1821 ging er nach Halle, um Gesenius zu hören und Wegscheider. Bei seinen eifrigen Studien aber war er auch ein flotter Student. Sieben Mal bereiste er den Harz. Schon 1822 trat er in seinem Fache als Schriftsteller auf. Am 1. Oct. 1822 reiste er nach Bonn ab, wo er zwei Jahre höchst eifrig das Arabische studirte unter Freitag, und wo Schlegel ihn in das Indische einführte. Spanisch und Italienisch lernte er bei Dietz. Hier lernte er auch seine nachherige Gatinn Babette, geb. von Martial, die Tochter eines Gutsbesitzers, kennen, die von ihrem Manne getrennt lebte. Auch fand er hier seinen Schulfreund Kramer aus Hamburg (jetzt Advocat). Für den Winter 1824 bis 1825 ging er auf Veranlassung des Ministeriums nach Berlin, wo er besonders Bopp hörte. Im März 1825 ging er nach Königsberg, wo die philosophische Facultät ihm die Doctorwürde hon. c. ertheilte, und er als Privatdocent auftrat, mit einer jährlichen Remuneration von 400 ℛ, welche auch sein vorläufiges Gehalt blieben, als er am 11. Febr. 1826 außerord. Professor wurde. Im Sommer 1827 führte er seine Babette, deren erste Ehe getrennt worden war, heim. Im Apr. 1828 wurde er ordentlicher Professor; auch erhielt er auf bescheidene Bitte öfters Zulagen. Er wurde Vater von drei Kindern; zwei starben früh. Prof. Voigt wurde sein vertrauter Freund, u. der Oberpräsident von Schön schätzte ihn sehr. Übrigens klagte v. B. oft über Mangel an Hülfsmitteln in seinem Fache auf dieser Universität. Er las, außer den orientalischen Collegien, hebräische Alterthümer, Genesis,

Hiob, Koheleth, Hohelied, Proverbien, ausgewählte Pſalmen u. die kleinen Propheten. Im J. 1831 machte er mit großer wiſſenſchaftlicher Ausbeute eine Reiſe nach London; im J. 1837 trat er abermals eine ſolche an, eingeladen von der Familie des Lord Landsdowne, deſſen zweiten Sohn er lange in Penſion gehabt hatte. Ende Febr. reiſte er ab, erkrankte in Berlin an der Grippe, bekam in Hamburg einen Rückfall u. mußte 6 Wochen bleiben, kam endlich in England an, wo er ſich durch Wanderungen auf der Inſel Wight zu erholen vermeinte, mußte aber auf Rath des Arztes das Land wieder verlaſſen, u. traf in Bonn mit ſeiner Gattinn, die auch leidend war, zuſammen. Den Winter 1837 bis 1838 verlebten ſie in Hiéres, wo er ſich mit dem provençaliſchen Idiom u. der provençaliſchen Litteratur beſchäftigte. Ende April reiſten ſie von da durch Oberitalien u. die Schweiz nach Deutſchland. In Heidelberg verbot der Arzt ihm, nach Königsberg zu gehen; ſeine Frau holte daher die Kinder u. ihre Mutter, u. im Aug. 1838 war die ganze Familie in Wiesbaden vereinigt. Beide Gatten hatten die Schwindſucht. Die Frau entſchlief am 7. März 1839, der Mann zog nun mit Schwiegermutter u. 2 Kindern (das dritte nahm eine Familie in Wiesbaden zu ſich) nach Halle, wo er ſeine treffliche Autobiographie vollendete. Er entſchlummerte ſanft den 6. Febr. 1840. Sein Äußeres war wenig imponirend, ſeine Geſtalt ſchmächtig, etwas gebückt u. faſt klein, ſeine Stimme ſchwach. In größeren Geſellſchaften fühlte er ſich im höchſten Grade befangen, u. konnte ohne peinliche Anſtrengung kein lautes Geſpräch fortführen.

§§. I. Beſondere Werke:

1. Symbolae ad interpretationem sacr. cod. ex lingua persica. Lips. 1822.

2. Commentatio de Motenabbio, celeberr. Arabum poeta. Bonnae 1824.

3. Carmen arabicum, Amali dictum. Regiom. 1825.
4. Vermiſchte Gedichte u. Überſetzungen. Königsb. 1826.
5. De Buddhaismo tentamen. Regiom. 1827.
6. Das alte Indien, mit beſonderer Rückſicht auf Ägypten. 2 Bde. Königsberg 1830.
7. De origine linguae zendicae. Regiom. 1831.
8. Bhartriharis sententiae et carmen Chauropanchasica. Berolini 1833.
9. Die Geneſis, hiſtoriſch-kritiſch erläutert. Königsb. 1835.
10. Die Sprüche des Bhartihari, metriſch nachgebildet. Hamb. 1835.
11. Ritusanhara, sive tempestatum cyclus, carmen Kalidasi. Lips. 1840.
12. Autobiographie. Herausgegeben als Manuſcript für ſeine Freunde von Johannes Voigt Königsb. 1841.

II. Abhandlungen.

1. Beiträge zur Erklärung bibliſch-perſiſcher Wörter. In Roſenmüllers Journal.
2. Über die Sprache der alten Preußen. In Prof. Voigts Geſchichte Preußens, Bd. 1.
3. Über den Handel des alten Indiens. In den Schriften der deutſchen Geſellſchaft.
4. Über die lithauiſche Sprache. Ebdaſ.
5. Über Alexanders Zug nach Indien. Ebdſ. Bd. 2.
6. Über die in den Oſtſeeprovinzen vorkommenden arabiſchen Münzen. Ebdaſ. Bd. 4.

III. Recenſionen.

1. Raſk, über die Zendſprache. In der (halliſchen) Allgem. Litt.-Ztg. 1827.
2. Rosen, prolusio. Daſ.
3. Rosen, radices sanscr. In d. Berl. Jahrb. 1828.
4. Schmidt, J. J., Gnoſticismus. In d. Allg. Litt.-Ztg. 1828.
5. Joſeph v. Hammer als Kritiker, eine Antikritik. Daſ.
6. Rhode, Mythologie der Hindus. Daſ.
7. Transactions of the R. A. S. Daſ.
8. Burnouf et Lassen, ess. sur le Pali. Berl. Jahrb. 1829.
9. Lee, Persian grammar. In d. Allg. Litt.-Ztg. 1828.
10. Dorn, Guliſtan. Daſ.
11. Babers Memoiren. Daſ. 1830.

12. Bopp, Diluvium. Daſ.
13. Wolff, Theater der Hindus. In d. Berl. Jahrb. 1830.
14. Poſſart, Perſiſche Grammatik. In d. Allg. Litt.-Ztg. Erg.-Bll. 1833.
15. Etymologien eines Schulmanns. Daſ.
16. Wilſon, Theater der Hindus. Daſ.
17. Wilcken, Mirchond. histor. ghasnevid. In den Berl. Jahrb. 1833.
18. Wollheim, Purani particula. In d. Allg. Litt.-Ztg. 1833.
19. Poley, Devimahatmyam. In d. Berl. Jahrb. 1834.
20. Hirzels Sakuntala. In d. Blättern d. Börſenhalle. 1833.
21. Rochinger, La vie contemplat. des Hind. In der Allg. Litt.-Ztg. 1834.
22. Schlegel, Reflexions etc. In d. Berl. Jahrb. 1834.
23. Gesenius, Lexicon hebraicum. In d. Allg. Litt.-Ztg. 1834.
24. Tod, Annals of Rajesthan. In d. Berl. Jahrb. 1834.
25. Bhartriharis sentent, Selbſtanzeige. In d. Blättern d. Börſenhalle. 1834.
26. Rückert, Makamen des Hariri. Ebdaſ.
27. Brockhaus, Prabodha Chandrodaya. In d. Bll. f. litter. Unterhalt. 1835.
28. Johannſen, Kosmogoniſche Anſichten der Inder. Ebdſ.
29. Pauthier, Philosophie des Indous. Ebdſ. 1836.
30. Wieſe, Indien, ſcharfe Rüge. Ebdſ.
31. Laſſen u. Burnoufs Keilſchrift-Entzifferung. Ebdſ. 1837.
32. Delitzſch, Zur Geſchichte der jüdiſchen Poeſie.

IV. Artikel in encyclopädiſchen Werken.

1. Hitopadeſa. In der Encyclopädie von Erſch u. Gruber.
2. Pali. Ebdſ.
3. Lokman. In der Londoner Penny Encyclopedia.
4. Mahabharata. Ibid.
5. Mahmud af Ghisni. Ibid.
6. Manus Laws. Ibid.
7. Mohammed and Coran. Ibid.
8. Mongols and Tatars. Ibid.

V. Kleinere und größere Aufſätze.

1. Begriff der Gottheit bei den Indern. In der Allgem. Kirchenzeit. 1829.

2. Über arab.-indiſche Ziffern. In d. Bll. f. litt. Unterh. 1828.
3. Über das Schachſpiel. Ebdſ.
4. Schießpulver bei den alten Indern. Ebdſ.
5. Über ägyptiſche Weisheit. Ebdſ.
6. Über das Mumiſiren. Ebdſ.
7. Über das Wort Teufel. Ebdſ.
8. Anſichten der Alten von der Erde. Ebdſ.
9. Allegoriſches Drama der Inder. Ebdſ.
10. Über magiſche Quadrate. Ebdſ. 1829.
11. Urſprung der Sternbilder. Ebdſ.
12. Alte Aſtronomie der Inder. Ebdſ.
13. Über die Wocheneintheilung. Ebdſ.
14. Ein Jahr von 360 Tagen. Ebdſ.
15. Die Schlange als böſes Princip. Ebdſ.
16. Über das Fleiſcheſſen der Inder. Ebdſ.
17. Über die Heiligkeit der Kuh in Indien. Ebdſ.
18. Über die Behandlung des Weibes in Indien. Ebdſ.
19. Responsum Hieronymi Jobsii. Ein Scherz. In Seebodes Kritiſchem Journal.
20. Über die Zigeuner. In d. Bll. f. litt. Unterh. 1831.
21. Araber im atlantiſchen Ocean. Ebdſ.
22. Neueſte Erſcheinungen im Gebiete der morgenländiſchen Litteratur. Ebdſ.
23. Erinnerungen an England. In der Königsb. Abendzeitung u. den Oſtſeeblättern.
24. Aux armes, citoyens! über Schlegel u. Wilſon. In d. Bll. f. litt. Unterh. 1832.
25. Rüge, Überſetzungen betreffend. Ebdſ.
26. Über das Schulweſen in Indien. Ebdſ.
27. Über Miſſionsweſen. In d. Allg. Kirchenz. 1835.
28. Über indiſche Medicin. In d. Bll. f. litt. Unterh. 1831.
29. Sprachbemerkungen über Thiernamen. Im Preuß. Provinzialblatt. 1835.
30. Ein Wort über Struves künſtliche Heilquellen. Ebdſ. 1836.
31. Stimmen der Zeitgenoſſen über Oſſian. In d. Bll. f. litt. Unterh. 1837.
32. Symboliſche Bedeutung des Pantoffels. Ebdſ.
33. Chineſiſche Erfindungen. Ebdſ. 1838.
34. Wie die Sitten ſich ändern. Ebdſ. 1837.

VI. Überſetzungen aus morgenländiſchen Dichtern.

1. Sechs Fabeln aus Hitopadeſa u. Kalila. Im Berl. Converſationsblatt. 1828.

2. Mehre Gaſelen von Hafiz. Ebdſ.

3. Das Ghatakarparam. Ebdſ.

4. Böhmiſche u. polniſche Volkslieder. In d. Bll. f. d. Litteratur des Auslandes. 1837.

5. Mehre Lieder aus Th. Moore. Ebdſ. 1838.

6. Der Fluch. Epiſode aus dem Ramayana. Ebdſ.

7. Alle Dichterſtellen in Martell, Phänomene d. Geol. Dtſch. Bonn 1839.

8. Kalidaſa's Jahreszeiten. Im Morgenblatt. 1839. Nov.

VII. Eine große Menge von Notizen, Bemerkungen, Leſefrüchten ꝛc. in den Bll. f. litter. Unterhaltung 1829 (Chiffre 90); 1831 (Chiffre 179); 1833 (Chiffre 160); 1835 (Chiffre 168).

Vgl. die oben angef. Autobiographie des Dr. Pt. v. Bohlen u. d. Neuen Nekrolog d. Dtſchen. Jahrg. 18, S. 193 bis 198.

375. Bohn (Johann Heinrich).

Geb. zu Nellingen den 22. Aug. 1792, ſtudirte die Rechte, ward 1818 zu Göttingen Doctor derſelben, und Advocat in Hamburg.

§§. Diss. inaug. de nominis pignore. Gottingae. 1818. 4.

Nach dem Selbſtbericht.

376. Bohſe*) (Auguſt).

Geb. am 2. Apr. 1661 zu Halle, wo ſein Vater Dr. Gfr. B. Beiſitzer des Schöppenſtuhls war, beſuchte das dortige Gymnaſium, machte mit dem Vater eine Reiſe nach Wien, ging 1679 auf die Univerſität Leipzig, wo er erſt die Beredtſamkeit und ſpäter die Rechte ſtudirte, mußte der Peſt

*) Man ſchreibt ihn auch „Boſe."

wegen nach Jena flüchten, wo er eine Disputation de testamentis vertheidigte, ward dann Hofmeiſter bei einem Hrn. v. Hesler, verfügte ſich nach einem Jahr wieder nach Leipzig, wo er ſich nun auf die Praxis legte, und kam 1685 nach Hamburg, wo er drei Jahre lang jungen vornehmen Leuten Vorleſungen über die Grundſätze des Rechts, der Redekunſt u. das deutſche Briefſchreiben hielt. Daſſelbe that er dann zwei Jahre in Dresden, u. hierauf in Halle u. Leipzig. Sodann ward er 1691 Secretair bei dem Herzog Johann Adolf von Sachſen-Weiſſenfels, als welcher er beſonders die Opern am Hofe verfertigen mußte. Dabei erhielt er die Erlaubniß, ſich in Jena aufzuhalten, wo er nochmals juriſtiſche Vorleſungen hörte. Dann ging er nach Erfurt, wo er über die Rechte, die Redekunſt u. die Verfertigung von Briefen nach ſeinen eigenen Lehrbüchern las. Im J. 1700 vertheidigte er zu Jena eine Disp. de jure posthumorum u. ward Doctor der Rechte, worauf er daſelbſt ſeine Vorleſungen mit großem Beifalle fortſetzte. Endlich ward er als Profeſſor an die Ritterakademie zu Liegnitz berufen, wo er auch um 1740 geſtorben iſt. Seine Frau Suſanna Helena, Tochter des Kämmerers Paul Chriſtian Reichhelm zu Halle, ſtarb den 19. Jul. 1732. B. nannte ſich als Schriftſteller Talander, u. war als Solcher ungemein fruchtbar u. der geleſenſte Romandichter ſeiner Zeit in Deutſchland, wurde aber nach ſeinem Tode bald vergeſſen.

§§. Von B.'s zahlreichen Schriften dürften hier nur folgende, als während ſeines Aufenthalts in Hamburg erſchienen oder geſchrieben, anzuführen ſein:

1. * Liebescabinet der Damen. Leipz. 1685. 12.

2. * Die Eiferſucht der Verliebten, nach ihren Fehlern und Vortheilen, in einer anmuthigen Liebesgeſchichte. Leipz. 1689. 12.

3. * Die durchlauchtigſte Alceſtis aus Perſien. Leipz. 1689. N. Aufl. Daſ. 1703.

Vgl. Dreyhaupts Beſchreib. des Saalkreiſes II. 593 ff.; Dunkels Nachrichten I. 400 bis 403; Reichards Hiſtorie d. dtſchn. Sprachk. 331 fl.; Jördens VI. 579 bis 582; D. L. B. Wolffs Encyclopädie I. 308; Raßmanns Dichternekrolog S. 23; deſſen Handwörterbuch S. 65 u. 66.

377. Bokelmann (Georg Ludwig).

Geb. zu Bergen im Hannöverſchen den 1. Febr. 1748, beſuchte ſeit 1764 das hamburger Gymnaſium, ging 1767 nach Göttingen, um die Rechte zu ſtudiren, ward am 26. Jun. 1770 daſelbſt Licentiat derſelben und lebte ſeitdem als Advocat in Hamburg, wo er er am 7. Mai 1793 auch Canonicus minor am Dom wurde, auf welche Würde er am 26. Jul. 1803 verzichtete. Von 1794 bis 1806 war er Erb- und Gerichtsherr auf dem Gute Perdoel in Holſtein. Später lebte er in Itzehoe, wo er 1822 geſtorben iſt. Der am 22. Jan. 1847 in Altona verſtorbene kön. däniſche Geheime Legationsrath Georg Wilhelm Bokelmann, Commandeur vom Dannebrog, früher kön. dän. Geſchäftsträger und Generalconſul in Hamburg, war ſein Sohn. Deſſen älteſter Sohn, Wilhelm Heinrich Bokelmann, iſt gegenwärtig gelehrter Senator in Altona.

§§. Theses dissertationis inauguralis de sibi adscriptis in testamento alieno. Praeside Ge. Ludov. Boehmer. Gottingae. 1770. 8 S. 4. (Befindet ſich auf der hamb. Commerzbibliothek.)

Vgl. die hamb. Gymnaſiumsmatrikel.

378. Bokelmann (Hermann).

Geb. in Hamburg 15.., beſuchte das dortige Johanneum, ſtudirte die Rechte zu Marburg, ward 1607 zu Baſel Doctor oder Licentiat derſelben, und ſcheint dann in Hamburg als Advocat gelebt zu haben. Sein Todesjahr iſt unbekannt.

§§. 1. Naenia in obitum Guerneri Rolevincii, rectoris scholae hamburgensis. Hamb. 1590. 1 Bg. 4.*) (Nicht 1690, wie durch einen Druckfehler bei Fogel ſteht.)

*) den vollſtändigen Titel ſ. bei Lappenberg in der hamb. Buchdruckergeſch. S. 77.

2. Ὠδὴ συγχαριστικὴ auf G. v. Fechte u. Urſula v. Duthen. 1592. 4.

3. In den: Carmina nuptialibus festivitatibus Dni. Wilhelmi a Duthen, in matrimonium ducentis virginem Gertrudin Johannis Molleri filiam, consecrata ab Amicis. 1595. (4 Bll. in. 4.) iſt auch Eins von unſerm Herm. Bokelmann.*)

4. Disp. de rerum divisione earumque dominio, jure gentium acquirendo. Marpurgi 1600. 14 S. 4.

5. Disp. inaug. Centuria controversiarum ex jure civili, canonico, feudali, camerali et imperii constitutionibus. Basil. 1607. 20 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. Hamb. scriptis claror p. 6; Ejusdem Bibl. dispp. jurid. p. 39 (wo er irrig Böckelmann heißt.)

379. Bolhorn (Paul).

Geb. in Hamburg 16.., beſuchte das dortige Johanneum und ſeit 1680 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Theologie zu Leipzig und Wittenberg, ward 1686 Magiſter der freien Künſte, und am 24. Febr. 1687 Candidat des hamb. Miniſteriums, heirathete am 21. Sept. 1697 Sophia, eine Tochter von Hermann Benning in Hamburg, und ſtarb im Dec. 1717.

§§. 1. Disp. de moralitate stratagematum. Lipsiae. 1685. 29 S. 4.

2. Disp. de precibus publicis, psalmorum cantu et sacrorum ordine, praes. Jo. Andr. Quenstedt. Witeb. 1686. 32 S. 4.

Vgl. Moller I. 55; K. J. Fogel Bibl. tripart. p. 12 u. 64.

380. Bolten (Joachim Friedrich 1.)

Geb. zu Horſt im Holſteiniſchen, wo ſein Vater, Johann B. († 1758 als Probſt in Altona), damals Hauptprediger war, den 11. Aug. 1718. Seine Mutter, Anna Gertrud, war eine Tochter des Archidiakonus Matthias Bieſter an St. Katharinen in Hamburg. B.

*) m. ſ. Lappenberg l. c. S. 90.

ſtudirte Medicin in Halle und ward 1740 daſelbſt Doctor derſelben, worauf er ſich als ausübender Arzt in Hamburg niederließ, wo er am 23. Jun. 1747 Subphyſikus u. am 24. Mai 1754 Phyſikus wurde. Am 7. Sept. 1751 heirathete er Anna Maria, Tochter von Joachim Helwig Sillem, welche ihm 15 Kinder gebar, von denen nur 1 Sohn und 4 Töchter ihn überlebten. B. beſaß ein Conchyliencabinet einzig in ſeiner Art, wovon der Dr. med. J. Dominikus Schulze in Hamburg unter dem Titel Museum boltenianum eine Beſchreibung heftweiſe herauszugeben öffentlich ankündigte, von welcher aber nur wenige Bogen erſchienen ſind. Einen Katalog nach der 13. Ausg. des linnéiſchen Syſtems gab P. F. Röding 1798 mit einer lat. Vorrede des Abts A. A. H. Lichtenſtein. Davon iſt der Auctionscatalog von Johs. Noodt unter dem Titel Museum boltenianum Hamb. 1819 eine neue Auflage. B. ſtarb am 6. Jan. 1796.

§§. 1. Diss. epistolaris ad D. Geo. Christ. Maternum de Cilano, continens meditationes quasdam philosophico-medicas de tussis phthisicae incompescibilis vera causa. Halae. Magdeb. 1739. 4.

2. Diss. inaug. medico-chirurgica de gangliis generatim, praeside Joh. Junker. Halae. 1740. 30 S. 4.

3. Epistola de auditu difficili, qui in febrium acutarum decremento saepius observatur. Altonaviae. 1741. 1 Bg. 4.

4. Nachricht von einer neuen Thierpflanze. Mit illuminirten Kupfern. Hamb. 1770. 4. Auch lateiniſch u. d. T. Epist. de novo quodam zoophytorum genere ad Linneum. Hamb. 1771. 4.

5. Einige Aufſätze von der Blatterninoculation wider den Dr. Reimarus. Im Hamb. Correſpondenten v. 1770.

6. Bericht von der Schlafſucht eines jungen Handelsbedienten zu Hamburg. In der Neuen hamb. Zeitung v. 1773.

7. Ein Brief wider die Blatterneinimpfung. In der Samml. merkwürdiger Erfahrungen, die den Werth und großen Nutzen der Pockeninoculation näher beſtimmen können. St. 1 (1774).

8. Nachricht von einem mit dem künſtlichen Magneten gemachten Verſuchen in einer Nervenkrankheit. Hamb. 1775. 4.

9. Fortgeſetzte Nachricht von den mit dem künſtlichen Magneten gemachten Verſuchen in der Nervenkrankheit der Jungfer B. Hamb. 1775. 4.

10. Ausführlich beſchriebene Krankheitsgeſchichte der Jungfer Marianne Branden. Hamb. 1779. 4.

11. Etwas von den Ammonshörnern. In den Beſchäftigungen der berliner naturforſchender Freunde. Bd. 4 (1779).

Vgl. J. A. Boltens Kirchennachrichten I. 79; Thieß I. 60 u. 61; L'Advocat IX. 113; Meuſels Künſtlerlexikon I. 229; Allgem. litterar. Anz. 1797 S. 1262; Neue A. D. B. XXII. Int.-Bl. S. 93; Pierer IV. 85; Meuſels Lexikon I. 510 u. 511.

381. Bolten (Joachim Friedrich 2.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. in Hamburg den 25. Dec. 1758; beſuchte das Johanneum und ſeit 1776 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ging 1778 zur Univerſität ab, um Medicin zu ſtudiren, beſuchte zu dem Behufe Berlin, Göttingen und Straßburg, wo er am 2. Mai 1781 Doctor wurde, machte eine Reiſe durch England, Frankreich, die Schweiz und Deutſchland, praktiſirte dann in Hamburg, wo er 1784 Armenarzt wurde, und am 8. Febr. 1785 durch Anſteckung ſeiner Wirkſamkeit entriſſen wurde. Sein Verluſt wurde ſehr beklagt. Er war talentvoll, gründlich, edel und unermüdlich. Er wurde 26 Jahr und 1 Monat alt.

§§. Diss. inaug. sistens observationem de insigni aquae ex utero effluxu. Argentorati 1781. 50 S. 4.

Vgl. die hamb. Gymnaſiumsmatrikel; J. M. Müller Hiſt. Beweis S. 48, Nr. 313; Hanſeat. Magazin V. 145; Hamb. Adreß-Comt. Nachr. 1785 St. 12, S. 94 u. J. A. Boltens Kirchennachrichten I. 80.

382. Bolten (Johann Joachim).

Bruder des Vorhergehenden, geb. zu Hamburg den 12. Aug. 1752, beſuchte das dortige Johanneum und ſeit 1770 auch das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann ſeit 1772 zu Göttingen die Rechte, ward am 2. Mai 1775 zu

Gießen Doctor derſelben, ließ ſich dann in ſeiner Vaterſtadt nieder, wo er Domſecretair wurde, kaufte in der Folge das Gut Kloddram in Meklenburg u. ſtarb als Beſitzer deſſelben den 6. April 1835.

§§. Diss. inaug. Positiones juris selectae. Gissae. 1775. 10 S. 4.

Vgl. die hamb. Gymnaſiumsmatrikel; den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek; den Neuen Nekrol. d. Dtſchn. Jahrg. 13, S. 1237; J. A. Boltens Kirchennachrichten I. 79.

383. Bolthe*) (Joachim).

Geb. zu Hamburg 1558, ſtudirte Theologie, ſcheint 1586 als Hauslehrer in Schleswig gelebt zu haben, kam um 1590 als Paſtor nach Rahlſtedt im Holſteiniſchen, war aber ſeit 1593 in Üterſen, wahrſcheinlich erſt als Adjunct, dann als Diakonus u. ſeit 1611 als Hauptprediger. Von da mußte er 1628, als die kaiſerlichen Kriegsvölker Holſtein beſetzten, nach Hamburg flüchten, wo er 1629 im 71. Lebensjahre ſtarb. Seine Leiche ward in Üterſen beerdigt.

§§. 1. Triumphus Christi, carmine heroico descriptus. Slesvici 1586. 4.

2. Exequiae reverendo virtute atque eruditione clarissimo viro, Dno. Joanni Hennichio, ecclesiae hamburgensis in aede jacobaea pastori nuper fidelissimo, compatri suo dilecto, moesto et memori animo factae. Hamburgi, Excudebat Jacobus Lucius Junior. Anno M. D. XCV. 5 Bll. 4. m. Signatur. (Vgl. Lappenberg Hamb. Buchdruckergeſch. S. 89 u. 90.)

3. Van Dürertydt warhafftige unde gründtlike Bericht. Allen Leeffhebbern der Wahrheit tho Gude in teyn Predigen fort unde ordentlik thoſamende gevatet. Zachar. 8. Hebbet Wahrheit unde Frede leeff. Hamborch. Gedrücket by Philipp van Ohr, 1599. 1 Bg. Vorrede u. 216 Blätter in kl. 8. (Mein Exemplar hat der Verf. ſchriftlich dem nachherigen Senator Klaus Stemshorn in

*) Daß er ſich ſo, und nicht, wie man gewöhnlich angegeben findet, Bolthen geſchrieben, kann ich durch ein Autographum nachweiſen, u. habe ich ſchon in den Schl.-Holſt.-Lauenburg. Provinzialberichten von 1825 H. 2, S. 261 u. 262 dargethan.

Hamburg [† 1609] „vorehret.“) Bruchstücke aus diesen Predigten habe ich mitgetheilt in den S.-H.-L. Provinz.-Berichten 1825 H. 2, S. 261 bis 276. Vgl. Scheller 296 u. Lappenberg l. c. S. 104.

4. Matthias, oder wie man Prediger erwälen, u. rechtmäßig damit verfahren soll: aus dem ersten Capittel der Apostelgeschichte zu Hamburg geprediget. Gedruckt zu Hamburg bei Philip von Ohr. Anno 1607. 5 Bg. Einen Auszug daraus gab Ch. Ziegra im Gesammelten Briefwechsel der Gelehrten. 1751, St. 31, S. 481 bis 486 u. St. 35, S. 558.

5. Unterricht vom unfehlbaren endlichen Untergange der Welt, durch was Mittel er geschehen, wann und welche desselben Zeichen und Ursachen sein werden, und dann von dem einigen wahren Rathe, der zu wissen, daß man durch der Welt Ende keinen Schaden nehme. Hamb. 1628.

6. Moller legt ihm muthmaßlich noch bei:

Elterntrost über den Abschied ihrer Kinder. 16.., welches Buch er in einem Katalog einem Bolten ohne Vornamen beigelegt gefunden.

Vgl. Moller I. 55; Jöcher I. 1209; J. A. Boltens Kirchennachrichten II. 309 u. 310; Beuthner 28 (wo er irrthümlich Bothe heißt); Thieß I. 61 u. 62; Finke Beitr. S. 3.

384. Bonhoff (Johann Friedrich).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das Johanneum und seit 1636 das Gymnasium seiner Vaterstadt, studirte dann die Rechte, vertheidigte am 25. Apr. 1657 zu Jena eine Disseration, und starb 16..

§§. Disp. de donationibus. Jenae 1657. 35 S. 4. (Befindet sich auf der hamb. Stadtbibliothek.)

385. Bonhoff (Vollrath).

Geb. zu Hamburg 16.., studirte Philosophie und Theologie, ward, wahrscheinlich 1652, zu Rostock Magister, und später Pfarrer zu Vorhov im Budjadingerlande, als welcher er noch 1663 lebte.

§§. I. Disp. de censore rerum publicarum, praes. Chr. Woldenbergio. Rostochii 1652. 4.

2. Disp. politica ex integro libro II Aristotelis de republica, praeside Chr. Woldenbergio. Rost. 1652. 4.

3. De veracitate disquisitionem indultu inclutae facultatis philosophicae instituet. Praeses Gottfried Bernhardi, Wurcensis. Lipsiae. 1652. 13 S. 4. (Befindet ſich auf der hamb. Stadtbibliothek.)

4. Gerh. Joannis Vossii Büchlein von der Selbſterkenntniß, verdeutſchet. Hamb. 1658. 12.

5. Gottliebender Seelen Kreuztroſt. Bremen 1672. 4.

Vgl. Moller I. 55; Jöcher I. 1230; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 59; deſſen Bibl. Hamb. script. clar. p. 6 u. 40; Beuthner 24, der ihn Paſtor zu Jevern ſein läßt, wie auch Thieß I. 62.

386. Bontekoe (Cornelius).

Geb. zu Alkmar in Holland 1646 oder 1647. Sein Vater hieß eigentlich Gerhard Johann Decker, erhielt aber, weil er in dem Schilde ſeines Hauſes (er wird alſo Gaſtwirth geweſen ſein) eine ſcheckige Kuh führte, von ſeinen Mitbürgern den Namen Bontekoe, welchen Namen der Sohn adoptirte. Derſelbe kam mit 8 Jahren in die Schule, erwarb ſich eine mittelmäßige Kenntniß der holländiſchen und lateiniſchen Sprache, und ward dann bei einem Chirurgen in die Lehre gegeben. Nach überſtandenen Lehrjahren entſchloß er ſich aber, wider Willen ſeiner Vormünder, Medicin zu ſtudiren, u. ging nach Leyden, wo Franz le Boe Sylvius ſein Hauptlehrer war, durch den er auch um 1670 die Doctorwürde erhielt. Er heirathete ein Mädchen aus Leyden, u. ging dann nach ſeiner Vaterſtadt, wo er bald eine bedeutende Praxis erhielt. Die Arzeneien bereitete er ſelbſt, wodurch er ſich den Haß der andern Ärzte und der Apotheker zuzog; doch gelang es ihnen nicht, ihn zu vertreiben. Als ſeine erſte Frau geſtorben war, heirathete er ein Mädchen aus Hoorn, mit welcher Frau er viele Streitigkeiten hatte, die endlich gerichtlich entſchieden werden mußten. Aus Verdruß darüber ging er nach Nyppen in Nordholland, wo er zwei Jahre ſich emſig mit dem Studium

der lateinischen Classiker und der karteſiſchen Philoſophie beſchäftigte, worauf er wieder nach Leyden ging, wo er von Neuem Vorleſungen beſuchte. Dann trat er als Praktiker im Haag auf, wo er aber wieder durch ſeine von der gewöhnlichen abweichenden Methode die andern Ärzte gegen ſich aufbrachte, die ihn durch Verläumdungen und Schmähſchriften verfolgten. Er ließ ſich aber nicht abſchrecken, ſondern begann durch öffentliche Vorleſungen und anatomiſche Zergliederungen die Irrthümer der gemeinen Praxis aufzudecken. Nach 5 Jahren ſchlug er ſeinen Wohnſitz in Amſterdam auf, wo ſich aber bald derſelbe Zwieſpalt mit ſeinen Collegen entſpann, weßhalb er nicht lange nachher, im Monat Jul. 1682, nach Hamburg überſiedelte. Hier erhielt er auch bedeutenden Zulauf u. machte daſelbſt zuerſt den Thee bekannt, den er beinahe für eine Univerſalmedicin hielt, u. mit dem er auch, wie wenigſtens einer ſeiner Feinde, Günther Chypher Schellhammer, berichtet, einen Handel getrieben haben ſoll. Nach dem Thee war der Taback ſein vorzüglichſtes Heilmittel. Als er nun zu Hamburg den Kurfürſten Friedrich Wilhelm von Brandenburg auf der Durchreiſe von dem Podagra befreit hatte, berief ihn derſelbe 1683 als Archiater und Leibarzt zu ſich. Nach Einigen ſoll er auch zugleich zum mediciniſchen Honorar-Profeſſor zu Frankfurt an der Oder beſtellt worden ſein. Dieſer glücklichen Tage erfreute er ſich aber nicht lange. Er fiel nämlich am 3. (nicht 6.) Jan. 1685 zu Berlin auf der Schloßtreppe, wodurch er am Kopfe eine tödtliche Wunde erhielt, ſo daß er in der folgenden Nacht um 3 Uhr ſtarb, im 38. Lebensjahre. Am 17. Januar ward er feierlich beerdigt.

§§. Von ſeinen zahlreichen Schriften, faſt ſämmtlich in holländiſcher Sprache geſchrieben, gehört nur folgende hieher:

Beweis, daß kein Annus climacterius im menſchlichen Leben ſei. Hamburg 1683. 12. (Nach Moller iſt die

Schrift urſprünglich holländiſch im Haag erſchienen, 1683. 8., u. die deutſche Überſetzung von Joh. Abrah. v. Gehma.)

Vgl. Rede van het Leven en Dood van de Heer Cornelius Bontekoe. Amſterd. 1685. 4.; Moller II. 74 bis 79; Keſtner 130 u. 131; Jöcher 1242 u. 1243.

387. Boock (Johann).

Geb. zu Altenbruch im Lande Hadeln, wo ſein Vater Hans B. Weinhändler war, den 24. Febr. 1701, beſuchte erſt die otterndorfer Schule, ſeit Oſtern 1715 das Johanneum in Hamburg, wo er 1716 eine Rede De odio in peccatum concipiendo hielt, auch den Sohn des Rector J. Hübner zur Unterweiſung in der lateiniſchen Sprache bekam, u. ging Oſtern 1717, nachdem er eine Rede gehalten, ins Gymnaſium über. Seitdem trieb er auch die engliſche u. franzöſiſche Sprache, wie das Rabbiniſche, Chaldäiſche Holländiſche u. Italieniſche. Am 18. April 1718 kam er auf der Univerſität Wittenberg an, wo er ſeine Stärke im Disputiren zeigte u. Opponent war bei Pleskens Disputation de Benjamino parvo. Drei Mal disputirte er öffentlich de attributis Dei, de unione mystica u. de magistratu politico. Am 25. März 1722 verließ er Wittenberg, war kurze Zeit zu Hauſe u. ging dann wieder nach Hamburg, wo der Rector Hübner ihm zwei junge Edelleute zum Unterricht anvertraute, und er am 30. Oct. ſ. J. unter die Candidaten des Miniſteriums aufgenommen wurde. Der Prediger Valentin Heins beſtellte ihn zum Lehrer ſeiner Kinder, u. 1723 übertrug ihm der Prediger Eybe ſeine Sonnabendspredigten. 1724 war er bei der Correctur der neuen Ausgabe des hamb. Geſangbuches thätig, 1725 wurde er zum Prediger in Altenbruch gewählt, aber durch Kabale wurde dieſe Stelle doch einem Andern zu Theil. 1726 ward er Lehrer des jungen Johann Dieterich Winckler, u. zog zu dem Paſtor Greve in Moorfleth, für dieſen Excerpte aus Büchern zu machen. Am 3. Mai 1728

ward er Rector der Schule zu Burtehude, 1729 endlich Prediger zu Altenbruch u. 1730 Archidiakonus daselbst. Er starb aber schon den 12. Dec. 1734.

§§. 1. Setzte 1726 umständliche Nachrichten von den gesammten Schriften der wittenbergischen Gottesgelehrten auf, die aber wol nicht in Druck erschienen sind.

2. Ein lateinisches Programm bei der Beerdigung des Landraths David Wehner. 1728. 2 Bg. Fol.

3. Hatte verschiedene gelehrte Arbeiten unter Händen, an deren Vollendung ihn der frühe Tod hinderte.

Vgl. Rotermund Gelehrtes Hannover I. 226 u. 227.

388. Bookhorst *) (Johann Heinrich).

Geb. zu Hamburg 17.., besuchte das Johanneum und seit 1756 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie, ward d. 11. Jun. 1762 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, bald darauf Rector in Delmenhorst, 1763 zum Diakonus in Schwabstedt im Schleswigschen erwählt, so wie 1768 zum Pastor daselbst, eingeführt am 3. Sonnt. nach Trinit., und ist wahrscheinlich 1772 als Solcher gestorben.

§§. 1. Die Treue Jesu, des Erzhirten, als ein kräftiger Bewegungsgrund für Lehrer, zur getreuen Amtsführung; in einer Antrittspredigt zum Pastorat am 3. S. n. d. Feste d. h. Dreieinigkeit, als den 19. Jun. dieses 1768. Jahrs, seiner Gemeinde vorgestellet. Altona 1768. 3½ Bg. 4. (Schl.-Holst. Anzeigen 1768 St. 49, Sp. 777 u. 268; Hamb. Nchr. 1669 St. 5, S. 47 u. 48.)

2. Kurze Entwürfe derer heiligen Reden und Predigten, welche über die Sonn- und Festtags-Evangelien im 1769. Kirchenjahr zu Schwabstedt öffentlich gehalten worden. Flensb. 1770, gedr. b. Serringhausen. 4½ Bg. (H. Nchr. 1770 St. 29, S. 286 bis 288.)

Vgl. Jensen Kirchl. Statistik v. Schleswig S. 633; Janssen 313; J. M. Müller Histor. Beweis S. 27, Nr. 12.

---

*) Nicht Boockhorst, wie Janssen, und nicht Bockhorst, wie J. M. Müller schreibt.

389. Boone (Philipp).

Geb. zu Hamburg 16.., ward in der Kindheit blind und war, 1710 mit der Brunnenverwaltung vor dem Dammthore beauftragt, seit 1716 Aeltermann der Interessentschaft und für seine Verdienste zwei Jahre von der Zulage befreit. Schrieb im hohen Alter, indem er einem 14jähr. Knaben dictirte.

§§. Verhandelung derer Sachen, welche angehen die Verwandte des Feldbrunnens außer dem hamburgischen Dammthore, im Jahr 1711 zu Papier gebracht, nunmehr aber vermehret, gebessert, und auf Begehr gedachter Brunnen-Verwandten in Druck gegeben. Hamb. 1722. 4. Wieder aufgelegt u. fortgesetzt von Johann Lorenz Meyer; s. denselben.

390. de Boor (Karl).

Geb. zu Hamburg den 3. April 1810, Sohn von Dr. jur. Karl Friedrich de B. u. Johanna Elisabeth Amsinck, besuchte die hamb. Gelehrtenschule, studirte dann zu Heidelberg u. Halle die Rechte, ward Doctor derselben, war darauf zwei Jahr Advocat in Hamburg, studirte hierauf ein halbes Jahr Philologie in Berlin, ward 1836 Schulamtscandidat in Hamburg, 1837 Collaborator an der Realschule des Johanneums, und 1840 ordentlicher Lehrer an derselben. Verheirathet mit Louise Maria Auguste Schwartze.

§§. Über das attische Intestat-Erbrecht und einige andere Gegenstände des attischen Rechtes u. Processes, zunächst als Prolegomena zu der Rede des Demosthenes gegen Makartatos. Hamb. 1838. M. 1 lith. Taf. in Quer-Folio.

Nach dem Selbstbericht.

391. Booth (George Godfrey *).

Bruder des Folgenden. Geb. zu Flottbek den 12. Mai 1802. Er gehört nicht zu der Firma „James Booth & Söhne," sondern lebt als Particulier auf seinem Landsitze in Flottbek in der Nähe der boothschen Gartenanlagen. Im

*) Den 2ten Vornamen gebraucht er aber nicht.

J. 1834 befand er ſich in Paris. Er war 1848 bis 1850 Abgeordneter in der ſchleswig-holſteiniſchen Landesverſammlung. Seine Frau iſt eine geborne Milberg.

§§. Sieg der Roſe „Königinn von Dänemark“ durch Enthüllung der Anſchläge des Profeſſors J. G. C. Lehmann. Paris 1834. 28 S. gr. 8. Beigefügt: Gewichtiges Nachwort von James Booth & Söhne. 12 S. gr. 8.

392. Booth (John Godfrey *).

B. ſtammte aus einer ſchottiſchen Familie. Sein Vater, James Booth, ward von dem Baron Kaspar von Voght veranlaßt nach Deutſchland überzuſiedeln. Er legte in Flottbek bei Altona Baumſchulen u. Treibereien an, welche bald in Ruf kamen. In Flottbek wurde auch unſer John B. am 19. Nov. 1800 geboren. Derſelbe widmete ſich gleichfalls der Kunſtgärtnerei u. ſetzte mit ſeinem Bruder James nach des Vaters Tode das Geſchäft unter der Firma „James Booth & Söhne“ fort. Neben den Anlagen in Flottbek hatten ſie auch eine bedeutende Samenhandlung in Hamburg, der beſonders James vorſtand u. noch vorſteht. Unſer John aber erweiterte u. verſchönerte das Geſchäft in Flottbek immer mehr und mehr. Er trieb es in großem Stil. Mit der Betriebſamkeit und dem Unternehmungsgeiſt eines britiſchen Kaufmanns verband er Beharrlichkeit u. Ehrgeiz eines Schotten. Dabei war er dienſtfertig u. liberal in hohem Grade. Beſonders beſchäftigte er ſich mit der Pflanzenreproduction und der Veredelung durch Samen. Über die von ihm erzielte neue Prachtroſe, die er „Königinn von Dänemark“ nannte, gerieth er 1833 in eine litterariſche Fehde mit dem hamburger Profeſſor J. G. C. Lehmann, welche damals viel Aufſehen machte und worin er den Sieg davon trug. B.'s Verdienſte wurden auch allgemein an-

*) Dieſes 2ten Vornamens bediente er ſich als Schriftſteller nicht.

erkannt. Er ward Mitglied faſt aller auf Acker- u. Gartenbau bezüglicher Geſellſchaften; wie er denn auch Mitbegründer des Vereins für Gartenbau und Blumenausſtellung in Hamburg iſt. Auch ward er Ritter des Waſaordens u. am 10. Jun. 1841 Ritter vom Dannebrog. Die boothſchen Gartenanlagen erlangten europäiſche Berühmtheit u. nicht leicht kommt ein irgend bedeutender Fremder nach Hamburg, der ſie nicht, zumal da ſie jedem Beſucher offen ſtehen, in Augenſchein nimmt. Viel zu früh für ſeine zahlreichen Freunde u. Verehrer verſchied B. am 14. Sept. 1847, im kräftigſten Mannesalter, nach einer langwierigen u. ſchmerzhaften Krankheit, mitten unter ſeinen paradieſiſchen Anpflanzungen. Seine Witwe iſt eine geborne de la Camp.

§§. 1. James Booth & Söhne gegen Profeſſor Lehmann, als Director des hamburger botaniſchen Gartens, in Betreff der Prachtroſe: „Königinn von Dänemark.“ Von John Booth. (Zum Beſten der Armen.) Altona 1833. Gedr. b. Hammerich u. Leſſer. 24 S. gr. 8.

2. James Booth & Söhne in Erwiderung auf Profeſſor Lehmanns öffentliche Erklärung vom 2. u. 3. December. Von John Booth. (Ward unentgeltlich ausgegeben.) Altona 1833. Gedr. b. Hammerich u. Leſſer. 8 S. gr. 8.

3. James Booth & Söhne in Erwiderung auf die Schrift betitelt: „Über die Schrift der Herren Booth & Söhne gegen den Hrn. Prof. Lehmann.“ Von John Booth. Altona 1833, gedr. b. Hammerich u. Leſſer. (Umſonſt ausgegeben am 31. December.)

4. Des Herrn Doctors Siemers Vermittelung. Documentirt dargeſtellt von John Booth. (Unentgeltlich.) 8 S. gr. 8. (Erſchien am 2. April 1834 u. ward hervorgerufen durch die Schrift: „Darlegung meiner Verhandlung mit Herrn John Booth von Dr. Siemers. Altona, gedr. b. Hammerich u. Leſſer. 1834.“ 8 S. gr. 8.)

5. * Gewichtiges Nachwort von James Booth & Söhne. 12 S. gr. 8. (1834.) Steht hinter ſeines Bruders George Booth (ſ. d. vorherg. Art.) Schrift: Sieg der Roſe „Königinn von Dänemark“ ꝛc.

6. Im J. 1836 erhielt ſeine Schrift über die von der ſchottiſchen Horticulturgeſellſchaft in Edinburg im J. 1829 geſtellte Preisauf-

gabe: „für das gründlichſte und umfaſſendſte Verzeichniß u. beſchreibenden Bericht der in den ſchottiſchen Culturen nicht vorkommenden Species u. eigenthümlichen Varietäten von Laub- u. immergrünen Sträuchen, ſo wie von zierenden Forſtbaumarten, welche dem Klima des Landes angemeſſen ſein müſſen“ den Preis der goldenen Medaille.

7. Über Anlegung u. Erhaltung eines engliſchen Raſens für unſer Klima. M. 1 Abbildg. Hamb. 1837.

8. Notizen über einige ausdauernde Holzarten. Im Archiv des hamb. Vereins für den Gartenbau v. 1837 S. 19 ff. u. v. 1838 S. 17 bis 21.

9. Verzeichniß der Kiefern- und Tannen-Arten, ausgeſtellt f. d. Verſ. deutſcher Land- und Forſtwirthe zu Doberan. Hamb. 1842.

10. Reglement für die Löſchanſtalt in London, mit einem andeutendem Vorwort in Beziehung auf Hamburg. (Als Manuſcript gedruckt.) 1842. 4.

Vgl. d. Neuen Nekrolog der Dtſchn. v. 1847 S. 612 u. 613, wo durch Verſehen 1802 als ſein Geburtsjahr angegeben iſt, u. der zweite Vorname durch Druckfehler mit „Ch.“ bezeichnet ſteht.

393. Boots (Daniel).

Geb. in Hamburg 16.., ſtudirte die Rechte, ward am 9. April 1657 zu Helmſtedt Licentiat (nicht Doctor) derſelben, und lebte dann als Advocat in ſeiner Vaterſtadt, wo er 16.. ſtarb.

§§. Disp. inaug. de solutionibus, praeside Ge. Wernero. Helmst. 1657. 50 S. 4.

Vgl. Moller I. 56; K. J. Fogel Bibl. jur. stat. hamb.

394. Borchers (Konrad).

Geb. zu Hamburg 15.., ſtudirte die Rechte, ward 1599 zu Roſtock promovirt und ſtarb als Dekan der Calendarier am hamb. Dom, was er nach Beuthner den 11. Apr. 1581 wurde, den 17. März 1610.

§§. Disp. de heredibus instituendis vel exheredandis, praeside Moringio. Rost. 1599. 24 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. dispp. jurid. p. 38; Beuthner 25.

395. Borcholt (Werner Michael).

Geb. zu Hamburg 16.., wahrſcheinlich ein Sohn des Procurators am Niedergericht Heinrich Friedrich B.,*) beſuchte das Johanneum ſeiner Vaterſtadt und ſeit 1701 auch das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Theologie und Philoſophie, ward 1707 zu Roſtock Magiſter, u. am 27. Mai ſ. J. Candidat des hamburgiſchen Miniſteriums, nicht lange nachher Profeſſor an der Ritterakademie zu Lüneburg, wenigſtens war er es ſchon, als er ſich am 8. Oct. 1714 mit Katharina Barbara, Tochter von Jakob Lange in Hamburg, verheirathete, und 1723 Superintendent zu Bardowiek u. Canonikus daſelbſt, und ſtarb den 14. Jun. 1737 **).

§§. 1. Controversiae theologiae exoticae. Rost. 1705. 4.

2. Disp. philosophica de causis ad executionem voluntatis divinae moventibus. Rost. 1707. 4.

3. Disp. de quaestione: an et quantum in moralibus ex signis liceat argumentari? Lipsiae 1708. 4.

4. Quid quod homines inter et bruta intercedat differentia sit causa? Luneb. 1716. 4.

5. Dan. Sev. Sculteti, theologi hamburgensis, paraphrasis continua in integrum N. T. textum, ab ipso observationibus aucta et cum istis edita. Luneb. 1720. Fol.

6. Die in heiliger göttlicher Schrift deutlich gegründete wahre Lehre des ſeligmachenden Chriſtenthums, oder deutſches Compendium theologiae. Hamb. 1720.

Vgl. Moller I. 56; Jöcher I. 1247; Rotermund Gelehrtes Hannover I. 228; Thd. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 6; J. P. Finke Beitrag S. 3; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. I u. 25; Thieß I. 62 u. 63; Beuthner 25.

396. Bording (Jakob 1.)

Geb. zu Antwerpen, wo ſein Vater Nikolaus B. Kaufmann war, den 12. Jul. 1511. Seine Mutter war Adriane

*) Man ſ. denſelben in Hamb. litt. 1698 p. 4; 1701 p. 5; 1704 p. 5.

**) Nach anderer Angabe iſt er ſchon am 14. Jun. 1723 geſtorben; Rotermundt läßt ihn 1744 noch am Leben ſein.

Adrians. Er besuchte erst die Schule in seiner Vaterstadt u. dann die in Löwen; ging 18 Jahr alt nach Paris, wo er aristotelische Philosophie und Medicin studirte, u. sich im Hebräischen und Griechischen durch Unterrichtertheilen in diesen Sprachen an einem Collegium vervollkommte. Das Studium der Medicin setzte er zu Montpellier fort, u. wollte von da nach Italien gehen; allein auf der Reise blieb er zu Carpentras, in der Provence, wo er mit dem dortigen Bischof, Cardinal Jak. Sadolet, bekannt wurde, der ihn bewog, Rektor der Schule daselbst zu werden. Es war 1537; im folgenden Jahre, 1538, verheirathte er sich mit Francisca Nigrona, der Tochter eines genuesischen Patriciers. Bald darauf reiste er zum Besuch der Seinigen nach Antwerpen. Zurückgekehrt, ging er 1540 nach Bologna, wo er die medicinische Doctorwürde erlangte. Nun legte er die Schulstelle nieder, verließ Frankreich, wo er als Anhänger der evangelischen Lehre nicht mehr sicher war, u. ging nach Antwerpen, wo er 5 Jahre praktisirte, u. durch Lehren nützlich wurde. Aber nun auch hier nicht mehr seines Lebens sicher, wandte er sich nach Hamburg im J. 1546, wo der Magistrat ihm ein ansehnliches Gehalt gab, u. ihn zum Physikus ernannte. Im J. 1550 ward er vom Herzog Heinrich von Meklenburg zum Leibarzt u. Professor der Medicin in Rostock berufen, wo er zum Aufblühen der Universität eifrig wirkte. Im Jahr 1553 hielt er sich einige Zeit zu Wittenberg bei Melanchthon auf, mit dem er durch Chyträus bekannt geworden war. Im J. 1557 wurde er Prof. der Medicin u. königlicher Leibarzt in Kopenhagen, u. starb daselbst als Rector der Universität den 5. Sept. 1561 (nach anderer Angabe 1560), erst 50 J. alt. Seine Frau überlebte ihn mit 9 Kindern, u. zog von Kopenhagen nach Rostock, wo sie am 16. Aug. 1582 starb. Der älteste Sohn ward Dr. ph. u. med. u. Physikus zu Stralsund († 1565 an der Pest); der 2te

Nikolaus † 1567 jung in Frankreich; den 3ten Jakob ſ. in der folg. Nr. Eine Tochter Johanna heirathete 1560 einen Dr. Lucas Bacmeiſter. — Sein Bildniß b. Weſtphalen Mon. ined. III. zu S. 1434, tab. Ggg., geſt. v. Bernigeroth.

§§. 1. Zu Hamburg ſchrieb er, wie er ſelbſt in einem Briefe berichtet, „wider die gemeinen Argument der Sacramentirer“ und überſetzte ins Franzöſiſche, was D. Ápinus geſchrieben, was in den Niederlanden u. in Bremen von Vielen abgeſchrieben wurde, u. vielen Nutzen ſtiftete. Es ſcheint alſo nicht gedruckt worden zu ſein.

2. Oratio de vita et obitu Christiani III., Daniae et Norvagiae regis, Ottoniae d. 13. Febr. a. 1559 recitata. Hafniae 1559. 4. Witebergae 1559. 8. (letzte Ausgabe beſorgte Melanchthon.) Hafniae 1737, zugleich mit Cragii Annales Christiani III.

3. *Φυσιολογία*, *Ὑγιεία*, *Παθολογία*, tres medicinae partes, Rostochii et Hafniae publice ab eo enarratae, ac junctim editae a Levino Batto, Med. D. et Professore rostochiensi. Rostochii 1591. Davon erſchien der erſte Theil u. d. T.

> Anatome, seu descriptio partium humani corporis, ut ea in Academia Julia singulis annis publice praelegi et administrari solet

von Joh. Bökel aus Antwerpen, Med. D. u. erſtem Prof. daſelbſt, Schüler von Bording, im J. 1585 u. 1588 zu Helmſtedt herausgegeben (ſ. Nr. 356.) Eine 3te Ausg. erſchien zu Roſtock 1605, beſorgt von dem Dr. med. u. Prof. daſ. Joh. Bacmeiſter, einem Enkel des Vfs. Derſelbe gab auch die beiden andern Theile wieder heraus u. d. T.:

> Enarrationes in sex libros Galeni de tuenda valetudine. Accesserunt auctoris consilia medica quaedam. Rost. 1595. 4. — 2te Ausgabe m. d. T.: Enarrationes doctissimae, quae commentariorum vice esse possunt, in VI. libros Galeni de sanitate tuenda. Item tres libros priores de morborum et symptomatum causis ac differentiis. Accessere huic editioni ejusdem authoris Consilia quaedam illustrissimis principibus praescripta, nunquam edita. Rostochii a. 1605. 435 S. u. ein unpaginirter Index. (Auf dem letzten Blatte ſteht merkwürdiger Weiſe: Rostochii impressum — anno 1591.)

4. Einen Brief, den er zu Kopenhagen am 15. Nov. 1575 in holländiſcher Sprache an Cornelius Bökel, Maler in Hamburg,

(Vater v. Johann B.), ſchrieb, theilt Conrad Schlüſſelburg in deutſcher Überſetzung in der deutſchen Ausgabe ſeiner Theologia Calvinistarum (Frankf. 1596. 4.) Bd. 2, S. 137 bis 139 mit.

5. Einige ſeiner Briefe an St. Doletus befinden ſich in St. Doleti orationes, epistolae et carmina s. l. et a. in 8.

Vgl. Moller II. 79 bis 84; Jöcher I. 1248 u. 1249; Worm I. 136; Nyerup I. 80; Krey Andenken St. 3, S. 35 u. 36; Beuthner 24 u. 25; Thieß Hamburger Ärzte I. 13 bis 15; Wilckens 532 bis 536; Weſtphalen Mon. ined. III. 1434 bis 1439. — Einige Ergänzungen verdanke ich Hrn. Dr. F. N. Schrader.

397. Vording (Jakob 2.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg, wo ſein Vater damals Arzt war, den 27. Januar 1547, kam 1561, nach dem Tode ſeines Vaters, mit ſeiner Mutter von Kopenhagen nach Roſtock, wo er im Aug. 1562 als Student der Rechte immatriculirt wurde, ging von da nach Antwerpen, zu ſeinen väterlichen Verwandten, und bezog dann die Univerſität Paris, die er aber bald wegen der innerlichen Religionshändel in Frankreich wieder verließ, und nach Löwen ging, von wo aber auch der Herzog von Alba ihn vertrieb. Er vollendete ſeine Studien nun in Heidelberg, Leipzig u. Roſtock, wo er 1574 Licentiat der Rechte wurde, u. der Herzog Ulrich ihn zum außerordentlichen Profeſſor des Feudalrechts ernannte, u. zu ſeinem Rath. Im J. 1579 ward er Doctor der Rechte, bei welcher Promotion ihm der Herzog eine goldene Kette umhängen ließ. Er beſchäftigte ſich nun meiſtens mit Hofſachen und las wenig; wirkte aber doch für das Beſte der Univerſität. Der Herzog hatte ihn gern um ſich u. 1582 war er mit demſelben auf dem Reichstage zu Augsburg, wo er den ihm angetragenen Adel u. die kaiſerl. Hof- u. Pfalzgrafenwürde ablehnte. Doch half er beim Kaiſer Rudolf II. der roſtocker Juriſtenfacultät die Art der Comitiven bewirken, welche das Recht verleiht, Notarien zu creiren. Auch als der Herzog ſeinen Schwiegerſohn, König Friedrich II.

von Dänemark, besuchte, begleitete B. ihn, u. der König ernannte ihn mit Erlaubniß des Fürsten zu seinem Rath, was König Christian IV. bestätigte. Später wurde er Kanzler bei seinem Fürsten, u. alle auswärtige Anträge schlug er aus. Allein 1598 legte er alle seine Ämter und Würden nieder, u. ward mit der Bedingung entlassen, auf Erfordern immer zum Herzog zu kommen. Er ging nach Lübek, wo er am 21. Dec. 1600 Bürgermeister wurde, und sich durch Gesandtschaften u. Beilegung vieler innerlicher Unruhen verdient machte. Er starb daselbst am 21. Febr. 1616. Seine erste Frau war Elisabeth, eine Tochter des berühmten Arnold Burenius, welche 1593 starb, u. von Caselius in einem eigenen Elogium gefeiert wurde. Seine zweite Frau Anna Horstmann, Witwe des lüb. Senators Wedemhoff, war aus Lübek, u. auf der Hochzeit waren königliche u. fürstliche, auch akademische u. städtische Abgeordnete. Kinder hat er nicht nachgelassen. — Sein Bildniß in Westphalen Mon. ined. III. zu S. 1361 tab. Uu., gest v. J. M. Bernigeroth.

§§. 1. Responsum juris in Ern. Cohlmanni Responsa academica Nr. 22.

2. Zwei von ihm an Joh. Kirchmann geschriebene Briefe befanden sich in der gudeschen Bibliothek, u. hat Moller gesehen. Auch mit Joh. Caselius wechselte er verschiedene Briefe, die vor 100 Jahren noch in Manuscript vorhanden waren.

Vgl. Moller I. 57 u. 58; Jöcher I. 1249; Krey Andenken II. 41 bis 43; Beuthner 26; Wilckens S. 582 bis 581; Rostockſches Etwas v. 1737 S. 297 ff.; H. Btr. 1740 Nr. 54, S. 441 bis 444; Westphalen Mon. ined. III. 1361 bis 1366.

398. Borgeest (Joachim Barthold *).

Geb. zu Hamburg 1701, besuchte das dortige Johanneum und seit 1715 das Gymnasium daselbst, studirte die

*) Dieser zweite Vorname steht mit in der hamb. Gymnasiumsmatrikel; aber auf seiner Dissertation steht bloß „Joachim."

Rechte, ward am 5. Sept. 1727 zu Leyden Licentiat derſelben, praktiſirte dann in ſeiner Vaterſtadt u. wurde in der Folge herzogl. braunſchweigiſcher Poſtcommiſſair u. großfürſtlich holſteiniſcher Poſtdirector daſelbſt, als welcher er am 29. April 1771 im 70. Lebensjahre ſtarb. Er war bis an ſein Ende ein liebenswürdiger Mann, ein Gönner der Gelehrten, Künſtler und wahren Patrioten, ein vertrauter Freund Hagedorns, Carpſers und Liscows. Sein Tod ward wie der eines Jünglings betrauert.

§§. Disp. inaug. de testamentis eorumque solennitatibus. Lugd. Bat. 1727. 19 S. 4.

Vgl. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek u. den Hamb. Correſp. 1771 Nr. 70.

399. Borgeeſt (Johann Bertram).

Geb. zu Hamburg 16.., ſtudirte Philoſophie und Theologie zu Wittenberg, wo er 1718 eine Diſſertation vertheidigte, lebte 1719 als Candidat in Hamburg.

§§. Disp. de differentiis vocum hebraicarum, praes. Reimaro. Witeb. 1718. 4,

Vgl. K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 70; Hamb. litt. 1719 p. 37.

400. Borkenſtein (Heinrich).

Geb. zu Hamburg den 21. Oct. 1705, wahrſcheinlich Sohn des Kaufmanns Julius B., der am 24. Sept. 1714 im 54. Lebensjahre ſtarb, widmete ſich auch der Handlung, war 1741 Buchhalter in Hamburg, wird ſich ſpäter als Kaufmann etablirt haben, indem er den Titel eines kön. dän. Commercienraths erlangte, und ſtarb in ſeiner Vaterſtadt den 29. Nov. 1777, alt 72 Jahre. *)

*) Die Identität dieſes Commercienraths mit dem Vf. des „Bookesbeutel“ iſt zwar nur eine Vermuthung von mir; ſie dürfte aber der Wahrheit gleichkommen, da eines Theils alle Umſtände paſſen und andern Theils der Name Borkenſtein ein zu ſelten vorkommender iſt, als daß ſo leicht bei demſelben eine Verwechſelung möglich wäre.

§§. * Der Bookesbeutel. Ein Luſtſpiel in drei Aufzügen. Frankf. u. Leipz. 1742. (Göttinger Zeitung von gel. Sachen 1748 Nr. 88, S. 703.) — Neuer Abdruck. Hamburg, bei Joh. Ado. Martini 1746 (VIII.) u. 104 S. (Das Stück, ein treffliches Sittengemälde Hamburgs damaliger Zeit, erlebte während verſchiedener Jahre 88 Vorſtellungen, u. wurde zuerſt im Jahre 1741 aufgeführt.)

Vgl. Schütze Hamb. Theater-Geſch. S. 260 bis 262.

401. Bormeſter (Heinrich Chriſtoph).

Geb. zu Hamburg den 26. Jun. 1778, beſuchte das Johanneum, und ſeit 1797 das Gymnaſium daſelbſt, ging Oſtern 1798 nach Göttingen, um die Rechte zu ſtudiren, ward am 19. Oct. 1802 daſelbſt Doctor derſelben und wirkte dann als Advocat in ſeiner Vaterſtadt, wo er am 3. October 1843 ſtarb.

§§. Disp. inaug. de monopoliis. Gottingae 1802. 20 S. 4.

Nach Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann u. d. Gymnaſiumsmatrikel.

402. Bornemann (Johann Chriſtian).

Geb. zu Lauben in der Lauſitz 16.., ſtudirte Medicin, ward am 6. Jun. 1701 zu Leyden Doctor derſelben, und ließ ſich als ausübender Arzt in Hamburg nieder, wo er 1704 ſich noch befand, aber 1716 nicht mehr vorkommt. Er muß alſo in der Zwiſchenzeit entweder geſtorben, oder weggezogen ſein.

§§. Disp. inaug. de natura et differentiis antacidorum per experimenta demonstratis. Lugd. Bat. 1701. 60 S. 4.

Vgl. Moller II. 84 u. 85; Hamb. litt. 1704 p. 5.

403. Bornholt (Hinrich).

Geb. zu Altona den 10. Jan. 1727, ſtudirte 1749 zu Jena Theologie, ward am 9. Nov. 1753 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, war dann bis 1758 Katechet am Waiſen- und Zuchthauſe in Altona, faßte darauf den Entſchluß, Medicin zu ſtudiren, ward am

9. Jun. 1769 zu Leyden Doctor derſelben, und ließ ſich dann als ausübender Arzt in Hamburg nieder, heirathete am 3. Nov. 1772 Helena Maria, geb. Dancker, die er am 6. Dec. 1787 wieder durch den Tod verlor, und ſtarb am 13. Jan. 1798.

§§. 1. Sendſchreiben an Herrn Cruſe, worin demſelben zu ſeiner Abreiſe Glück wünſchet und zugleich von einigen Urſachen, warum die heutigen Philoſophen ſo uneins ſind, handelt. Jena 1749. 2½ Bg. 4.

2. Commentatio philosophica de essentia animae humanae. Altonae 1750. 2 Bg. 4.

3. Diss. inaug. de febri tam naturali quam artificiali. Lugd. Bat. 1769. 3 Bg. 4. (H. N. 1769 St. 71, S. 594.)

4. Kurze Antwort auf die Recenſion ſeiner Inauguraldiſputation, welche ſich in H. P. Baldingers Auszügen aus den neueſten Diſſertationen Bd. 1, St. 1, S. 179 ff. befindet. In den Hamb. Nachr. 1771 St. 38, S. 224 bis 227.

5. Glückwunſch an Adolf Friedrich Grotendyk zu ſeinem 80ſten Geburtstage, den 29. Jun. 1784, nebſt Unterſuchung der Frage: Warum einige Greiſe vor andern in ihrem hohen Alter eine dauerhafte Geſundheit beſitzen? aus mediciniſchen und theologiſchen Gründen. Hamb. 1784. 4.

6. Der Banquerottierer. Haud est nocens, quicunque non sponte est nocens. Seneca. 1790. 1 Bg.

7. Etwas über die Unvernunft der Religionsſpötter. Hamb. 1793. 5 Bg.

8. Charakteriſtik eines wahren Arztes. Frkf. a. M. 1797.

Vgl. Kordes Lexikon S. 30; S.-H.-L. u. E. Schriftſteller-Lexikon I. 63 u. Nachtrag S. 774; Meuſels Lexikon I. 530; N. kiel. Gel.-Ztg. 1798 S. 31; Kirchen- u. Ketzer-Almanach v. 1798 S. 47.

404. von Borſtell (Hinrich Hermann).

Geb. zu Wolfsbruch im Bremiſchen den 23. Aug. 1740, ſtudirte Medicin, ward am 11. Sept. 1765 zu Göttingen Doctor derſelben, ließ ſich dann als ausübender Arzt in Hamburg nieder, wo er auch Vicarius immunis am Domcapitel wurde, heirathete 1770 Henriette to der Horſt, mit der er drei Kinder hatte, von denen zwei Töchter ihn über-

lebten, und ſtarb am 11. Jul. 1810. — Man hat von ihm einen Schattenriß in 4.

§§. Diss. inaug. exhibens ephemeridem variolarum corpori proprio insitarum, praemissis et subjunctis nonnullis, quae huc spectant, animadversionibus, praes. Phil. Ge. Schröder. Gott. 1765. 35 S. 4.

Nach Mittheilung von Dr. F. N. Schrader.

405. Voſſau (Adolf Chriſtoph).

Geb. zu Hamburg, wo ſein Vater damals Schullehrer am Waiſenhauſe war, *) den 22. Jun. 1771, beſuchte das Johanneum, und ſeit 1790 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ging 1791 (nicht 1790) nach Jena, um Theologie zu ſtudiren, und 1793 nach Kiel. Im Jahre 1794 kehrte er nach Hamburg zurück, wo er am 7. Nov. ſ. J. unter die Candidaten des Miniſteriums aufgenommen wurde, und ſodann durch Privatunterricht ſich nützlich und beliebt machte. Am 8. Jan. 1805 ward er zum Diakonus an der Katharinenkirche erwählt. Später rückte er zum zweiten und 1822 zum Archidiakonus auf. Am 17. Jul. 1804 heirathete er Henriette Louiſe, eine Tochter des vormaligen Paſtors J. M. Kleſeker zu Moorfleth in Billwärder, die ihm ſchon am 16. Febr. 1818 durch den Tod wieder entriſſen wurde. Auch ſeine beiden Söhne, von denen der ältere Theologie ſtudiren wollte, und im Begriff ſtand, zur Univerſität abzugehen, und der jüngere dem Kaufmannsſtande ſich widmete, ſtarben frühzeitig. Nur die Tochter, Gattinn des Paſtors Baring zu Verden, hat den Vater überlebt. Derſelbe erwarb ſich während ſeiner 35jährigen Amtsführung allge-

*) Derſelbe war zuletzt Lehrer der dunteſchen Freiſchule in der Vorſtadt St. Georg. Er kam aus ſeiner Geburtsſtadt Nordhauſen als junger Knabe nach Hamburg u. ward ins Waiſenhaus aufgenommen, wo ſein Name Boſſe durch ein Verſehen des Schreibers in Boſſau umgewandelt u. ſo in die Liſte der Waiſen eingetragen wurde. So hat der Sohn ſelbſt dem Hrn. Senior Dr. A. J. Rambach berichtet.

meine Achtung und Liebe, wie bei ſeiner Gemeinde, ſo auch bei ſeinen Amtsgenoſſen und Freunden. Die beiden letzten Jahre litt er viel, weil er vom Schlagfluß getroffen worden war. Ein ſanfter Tod erlöste ihn am 5. Jun. 1839, nachdem er faſt volle 68 Jahr gelebt hatte.

§§. 1. In ſeiner Jugend gab er einige belletriſtiſche Schriften heraus, wahrſcheinlich anonym, die er ſpäter nicht namhaft machen wollte.

2. Wahl- u. Antrittspredigt, die erſte gehalten am 8. Dec. 1803, die andere am 8. März 1804. Hamb., gedr. u. zu bekommen b. Gottl. Fr. Schniebes. 1804. 47 S. gr. 8.

3. Mit Matthias Heinr. Stuhlmann: Zwei Predigten bei Wiedereinweihung der Katharinen-Hauptkirche in Hamburg, gehalten am 25. Sept. 1814. Hamb. 30 S. gr. 8.

Vgl. den N. Nekrol. d. Dtſchn. Jahrg. 17, S. 556 bis 558; Janſſen S. 68 u. 318; u. die hamb. Gymnaſiumsmatrikel.

406. von Boſtel (Albert).

Geb. zu Hamburg 166., beſuchte das Johanneum und ſeit 1680 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte und ward 1685 zu Heidelberg Licentiat derſelben, worauf er ſich in ſeiner Vaterſtadt als Advocat niederließ, wo er am 28. Mai 1688 Anna Maria, eine Tochter des Dr. med. Chriſtian Langermann, heirathete.

§§. Disp. jur. ordinaria de successione ex linea. Praesidio Joh. Wolfg. Textoris. Heidelbergae 1685. 16 S. 4.

Vgl. die hamb. Gymnaſiumsmatrikel u. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

407. von Boſtel (Andreas).

Geb. zu Hamburg den 27. Jan. 1671, Sohn von dem Zuckerfabrikanten Andreas v. B. und Anna, eine Tochter des Rathsherrn Nik. von der Fechte, beſuchte das Johanneum und ſeit 1688 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward am 14. April 1698 zu Leyden Licentiat derſelben, war dann Advocat in Hamburg, wo er am 21. Dec. 1702 zum Rathsherrn erwählt wurde, und am 9. Sept. 1707 ſtarb, im 37. Lebens-

jahre. Er hatte mit ſeiner Frau Maria, geb. von Overbeck, Witwe von Volckmer und von Berenberg, zwei Töchter, Magdalena Geſa, verheirathet mit J. Joach. Homann, und Johanna, verheirathet mit Joh. Herman Reimers, und einen Sohn, Lucas Andreas, der Licentiat der Rechte wurde (ſ. Nr. 410).

§§. Disp. inaug. de legato ad pias causas jure Hamburgensium irrevocabili ad art. 20, tit. I, p. 3 Stat. hamb. Lugd. Bat. Apr. 1698. 94 S. 4.

Vgl. Moller I. 60; Beuthner 26; Hamb. litt. a. 1701 p. 5; a. 1704 p. 6 u. 34; die hamb. Gymnaſiumsmatrikel u. F. G. Buck Hamb. Bürgerm. S. 164.

408. von Boſtel (Baſilius).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. in Hamburg den 22. April 1667, beſuchte das Johanneum und ſeit 1684 das Gymnaſium daſelbſt, wo er 1688 eine Diſſertation vertheidigte, ſtudirte dann Theologie, ward am 22. März 1698 unter die Candidaten des hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen, und d. 17. Aug. 1699 zum Paſtor in Neuengamm erwählt, als welcher er am 4. Jul. 1706 ſtarb. Seine Frau Katharina Eliſabeth war die Tochter des hamb. Rathsherrn Hartwig von Spreckelſen.

§§. Diss. de enunciationis categoricae quantitate et veritate, praeside Jo. Vagetio. Hamburgi 1688. 10 S. 4.

Vgl. die hamb. Gymnaſiumsmatrikel; H. J. Franck Lehrer des Amts Bergedorf S. 30 u. 93; Hamb. litt. a. 1701 p. 5; a. 1704 p. 6; Witte 182, wonach er am 17. Aug. 1699 erwählt iſt; Janſſen 262 u. 300; F. G. Buck Hamb. Bürgerm. S. 164; Beuthner 26 u. 27.

409. von Boſtel *) (Lucas).

Oheim der beiden Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 11. Oct. 1649. Sein Vater war der am 16. Oct. 1669 verſtorbene Rathsherr Baſilius v. B., ſeine Mutter Magdalena,

*) Sein Gegner A. Wigand behauptete, B.'s Vorfahren (nach F. G. Bucks Hamb. Bürgermſtr. S. 164 von Aſel im Lande Kedingen ſtammend u. Nachkommen eines Landmanns) hätten den Geſchlechtsnamen Teufel geführt, ſelbigen aber gegen den Namen ihres Wohnortes umgetauſcht.

Tochter von Hermann Sichmann. Er besuchte das Johanneum u. seit 1666 das Gymnasium seiner Vaterstadt, welches letzte er 1669 mit einer Abschiedsrede von den vier Monarchien verließ. Er studirte dann die Rechte erst zu Heidelberg, wo Dr. Glöckner und Dr. Böckelmann seine Hauptlehrer waren; dann nach einem Jahre zu Leyden, wohin er seinem dorthin berufenen Lehrer Böckelmann folgte. Hier wurde er 1674 zum Doctor der Rechte promovirt. Dann reiste er fünf Jahre lang in Deutschland, England, Frankreich und Italien. Im Jahre 1679 nach Hamburg zurückgekehrt, heirathete er daselbst am 25. Oct. 1680 Gesa, eine Tochter von Johann Braun u. Anna Stampeel. Er war nun als Advocat thätig, ward 1682 Beisitzer im Niedergericht (der erste Doctor in demselben), am 11. Jan. 1687 zum Syndikus, welchem Amte er 23 Jahre vorstand, und am 27. Nov. 1709 zum Bürgermeister erwählt. Als Syndikus wurde er 1688 nach Berlin an den Kurfürsten von Brandenburg, 1689 nach Stade, 1690 an die Generalstaaten und die versammelten Gesandten der Fürsten im Haag, 1691 eben dahin, nach England und zum zweiten Mal nach Berlin, 1692 an die Commissarien des Königs von Schweden in dem Stifte Bremen, 1693 nach London, 1694 zum dritten Mal nach Berlin, 1697 zur Friedensverhandlung zu Ryswick, und endlich 1700 nach Kopenhagen geschickt, und erwarb sich als Abgesandter viele Verdienste. Auch als Bürgermeister war er für das Wohl der Stadt sehr thätig. Er starb am 15.*) Jul. 1716, im 67. Lebensjahre. Seinem Tode widmete B. H. Brockes ein Leichengedicht und M. Richey ein Sonnett. **) — B. war auch ein guter deutscher Dichter u. machte sich als Opernübersetzer um das hamburger Theater verdient. Seine Witwe starb 1723

*) Nach anderer Angabe am 14. Jul. Vgl. Weichmanns Vorrede zu seiner Ausgabe von Postels Wittekind.

**) M. s. dieselben in der Poesie der Niedersachsen I. 188 bis 191, auch bei Fabricius V. 313, der ein lat. Ged. auf diesen Todesfall machte, s. das. S. 319.

kinderlos. — Sein Bildniß geſt. in kl. Fol. ohne Namen des Künſtlers; ferner geſt. v. J. C. G. Fritzſch 1775 in gr. 4.; lithogr. in gr. 8. von C. Kieſel.

§§. 1. Disp. inaug. ad l. Cogitationis 18 ff. de poenis. Lugd. Bat. 22. Maji 1674. 27 S. 4.

2. * Diocletianus. Ein Singſpiel. Hamb. 1682. 4. (Aus dem Italieniſchen überſetzt.)

3. * Vespaſianus. Ein Singſpiel. Hamb. 1683. 4. (Aus dem Italieniſchen überſetzt.)

4. * Theſeus. Ein Singſpiel. Hamb. 1684. 4. (Aus dem Franzöſiſchen überſetzt.)

5. * Kröſus. Ein Singſpiel. Hamb. 1684. 4. (Aus dem Italieniſchen überſetzt.) Ward 1711 „ganz erneuert“ wieder gedruckt und aufgeführt. Hamb. gedr. b. Konr. Grefflinger. 8 Bg. 4. m. Titelvignette.

6. * Der glückliche u. unglückliche Cara Muſtapha. Ein Singſpiel. Hamb. 1686. 4. (2 Theile. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt.)

7. Einige Gedichte von ihm findet man in der Poeſie der Niederſachſen.

8. Hinterließ in Manuſcript die Überſetzung einiger Satyren des Boileau ins Plattdeutſche.

9. * Execrandis nominibus Conradi Jastrami et Hieronymi Snitqueri sacrum. 1687. 23 S. 4.

10. * Wahrhafte Deduction-Schrift, worin der Urſprung und Verlauf des von denen beiden Executirten Cordt Jastram und Hieronymus Schnitker, wie auch ihren Adhaerenten, heilloſen Complots männiglichen zur Nachricht, abſonderlich denen, die durch falſchen widrigen Bericht Einiger bei ſolchen gottloſen Händeln mit intereſſirt geweſen, ſich einnehmen und verleiten laſſen, zu beſſerer Information dargethan und erwieſen wird. Hamb. 1687. 64 S. 4.

11. Ihm ſoll vorzüglich die Redaction des Hauptreceſſes, des Reglements von den Rath- und Bürgerconventen, ſo wie des Unions-Receſſes des Rathes zu verdanken ſein.

Vgl. Geo. Eliez. Edzardi Progr. funeb.; J. A. Fabricii Memor. hamb. V. 298 bis 320; Moller I. 60; Jöcher I. 1277; J. P. Langermanns Hamb. Münz- und Medaillen-Vergnügen St. 15, S. 117 bis 119; Hamb. litt. a. 1698 p. 4; a. 1701 p. 6; a. 1704 p. 6; Hanſeat. Magazin V. 120; Beuthner S. 27 u. 28; Thieß I. 63 u. 64; F. G. Buek Hamb. Bürgerm. 164 bis 168.

410. von Bostel (Lucas Andreas.)

Sohn von Andreas v. B. (s. Nr. 407). Geb. zu Hamburg den 4. März 1708, besuchte das Johanneum und seit 1727 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte zu Leipzig und Straßburg, wo er 1735 Licentiat derselben wurde, war in der Folge Reichskammergerichtsadvocat, Procurator und hamburgischer Agent zu Wetzlar, und starb am 2. April 1783.

§§. 1. Diss. de usu hodierno patriae potestatis romanae in foris Germaniae, speciatim hamburgensi, praes. Ferdin. Aug. Hommel. Lips. 1732. 90 S. 4. (Ndrs. Nchr. 1732 St. 7, S. 58 u. 59.)

2. Diss. inaug. de contributione propter jactum marinum, vulgo Havaria. Argentor. 1735. 56 S. 4. (Ndrs. Nchr. 1736 St. 4, S. 25 bis 28.)

Vgl. Andersons Hamb. Privatrecht II. 36 u. 62; G. Buek Hamb. Bürgermeister S. 164.

411. Boué (Ami).

B.'s Familie stammt väterlicher Seits aus Bergerac und Bordeaux, mußte aber, weil sie dem Protestantismus anhing, unter Ludwig XIV. Frankreich verlassen. Von mütterlicher Seite ist die Familie aus Straßburg entsprossen, dann aber Jahrhunderte in Genf ansäßig gewesen und endlich nach Hamburg gekommen. Unser B. wurde zu Hamburg am 16. März 1794 geboren. Der Vater war Heinrich Boué, die Mutter Susanne de Chapeaurouge. Gebildet wurde er in Baumeisters Schulanstalt in Hamburg, darauf durch Privatlehrer, und endlich auf einer genfer höheren Schulanstalt, wo Deluc sein erster mineralogischer Lehrer war, und Hermes, ein Schüler Wildenows, ihn in der Botanik unterrichtete. Dann studirte er auf der edinburger Universität, wo er Doctor der Medicin wurde, worauf er sich in Paris, Berlin und Wien für weitere medicinische, naturhistorische und geologische Studien aufhielt und in der Folge viele fremde Länder besuchte. Er war 4 J. in England,

Schottland u. Irland, 10 J. in Paris u. Frankreich, 2 J. in Italien, 13 J. in Wien, 1½ J. in Berlin, 1 J. in Ungarn, Siebenbürgen u. Kroatien, 6 Mon. in Gallizien, 3 J. in der europäiſchen Türkei, 3 J. in Bern u. 7 J. in Genf. Im Jahre 1826 wurde er in Siebenbürgen von Bedienten und Kutſcher durch Datura stramonium vergiftet, und zu gleicher Zeit von Allem beraubt, Wagen, Pferden, Geld, Paß ꝛc. und in einem einzelnen Waldwirthshauſe gelaſſen. Weil aber nicht ganz der vierte Theil der ihm zugedachten Doſe Gift ihm gegeben war, ſo ward er zwar krank, blieb aber doch am Leben. Er ſpricht Deutſch, Franzöſiſch, Italieniſch, Lateiniſch, Engliſch, Serbiſch oder Slaviſch u. Türkiſch, konnte ein Mal auch Etwas Albaneſiſch. Er lieſt Griechiſch, Ruſſiſch, Holländiſch, Schwediſch, Däniſch und Spaniſch. Er iſt wirkliches Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften zu Wien, Ehrenmitglied der beiden geognoſtiſchen Vereine von Tyrol und Inner-Öſterreich und des vaterl. Muſeums zu Prag, Mitglied des Nieder-Öſterreich. Gewerbe-Vereins, der Wiſſenſchafts-Geſellſchaft zu Krakau, zu Harlem, der naturhiſtoriſchen Vereine zu Halle, Frankfurt a. M. und Trier, der naturhiſtor. und phyſikal. Geſellſchaft zu Genf u. Bern, ſo wie der helvetiſchen Geſellſchaft, der London géological society, der Edinburgh Wernerian u. royal medical soc., der Société philomathique de Paris, Soc. géologiq. de France, Soc. éthnologiq. de Paris, Soc. linnéenne de Calvados, Soc. d'agricult. de Lyon, Soc. polym. du Morbihan, de l'Aube, Soc. des naturalistes de Moscou u. der Academ. nat. sc. of Philadelphia. — Verheirathet mit Eleonore Beinſtingel aus Wien.

§§. 1. Über die Geographie der ſchottiſchen Pflanzen.

2. Diss. inaug. De methodo floram regionis cujusdam conducendi etc. Edinb. 1817.

3. Essai géologique sur l'Ecosse. Paris 1820. M. Charte u. KK.

4. Mem. géologiq. sur l'Allemagne. .... 1822. 2te Aufl. verbeſſert u. erweitert ins Deutſche: „Geognoſtiſches Gemälde von Deutſchland“ beſorgt von Leonhard, Frkf. a. M. 1829. M. KK.

5. Journal de Géologie. Paris 1830 u. 1831. 3 Bde. m. Ch. u. KK.

6. Mémoires géologiques et paléontologiques. Paris 1832. M. Ch. u. KK.

7. Guide du Géologue-Voyageur. Paris 1836. 2 Bde. 12.

8. La Turquie d'Europe, ou observations sur la géographie, la géologie, l'hist. nat., la statistique, les moeurs, les coutumes, l'archéologie, l'agriculture, l'industrie, le commerce, les gouvernements divers, le clergé, l'histoire et l'état potitique de cet empire. Paris 1840, 4 Bde. m. 1 neuen Charte.

9. Die geologiſchen Charten von Schottland (Ess. géol.), von ganz Europa (Carte géol. de l'Europe. Paris 1830. 1 Bl.), von Siebenbürgen (Mém. soc. de géol. de Fr. 1834. Bl. 1), der Europäiſchen Türkei (1840 u. verb. 1847), von der ganzen Welt (Carte géol. du globe terrestre. Paris 1845 etc. Goujon); die Ethnographiſche Charte der Türkei. 1843 (von Berghaus in ſeinem Phyſikal. Atlas wiedergegeben).

10. Mitarbeiter an Ferussac's Bulletin universel des sciences 1824 — 1831.

11. Seine andern ſehr zahlreichen geologiſchen u. paläontologiſchen Abhandlungen befinden ſich in der Bibliotheq. botaniq. de Genève, im Journ. de physique, den Annales des sciences naturelles, Annales de miner., den Mémoires de la soc. linn. du Calvados, Mémoirs Wernerian society Edinburgh; Edinb. philos. u. New. philosophical Journal, Proceedings géolog. soc. London, Leonhards Zeitſchrift u. Jahrbuch für Mineralogie, den Mittheilungen der Freunde der Naturwiſſenſchaften in Wien, dem Bulletin de la société géologique de France u. den Mémoires de la société géologique de France. (Darin die geognoſtiſche Beſchreibung der illyriſchen Provinzen Mém. 1835, Bd. 2; von Siebenbürgen. Daſ. Bd. 1. 1834; die Erklärung zu ſeiner geolog. Charte der Welt. Bullet. 1844, Bd. 1; die geographiſche u. geognoſtiſche Ausbreitung der Mineralien u. Felsarten, ſammt ihrer Geogonie. Mém. 1848, Bd. 3. Les progrès de la géologie en 1831, 1832 u. 1833. Bullet. Bd. 3 bis 5.)

12. Beſchäftigt ſich ſeit 1831 mit einer allgemeinen Bibliographie aller Schriften, ſo wie aller Abhandlungen u. Notizen, die in den akademiſchen Schriften oder Zeitſchriften in allen möglichen Sprachen herausgekommen ſind, u. folgende Wiſſenſchaften betreffen: Aſtronomie, Phyſik, Meteorologie, Magnetismus u. Elektricität, Optik, Aëronautik, Geodäſie, Geographie, Reiſen, alle Zweige der Naturwiſſenſchaften, Mineralogie, Geologie, Anwendungen der Mineralogie u. Geologie im Leben u. ſ. w. Als Ausgangspunkt wird Böhmers Biblioth. hist. nat. genommen, ſo daß die Arbeit vorzüglich im J. 1790 anfängt. Sie iſt ſchon ſehr weit fortgeſchritten, umfaßt über 200,000 Artikel u. wird in längſtens 4 Jahren fertig ſein.

Nach dem Selbſtbericht.

412. Bouk (Johann).

Geb. zu Hamburg 15 .., ſtudirte die Rechte zu Wittenberg, dann 1543 in Roſtock und um 1549 in Pavia, ward 1552 Licentiat und 1554 Doctor derſelben, ſo wie Canonicus am hamburger Dom, 1556 Stadtſyndikus in Hamburg, und 1558 oder 1560 ordentlicher Profeſſor der Rechte zu Roſtock und Rath des Herzogs Ulrich, und war 1564 Rector der Univerſität. Als er aber 1565 innerhalb einiger Wochen ſeine Gattinn, Gertrud von Holten, die er ſchon in Hamburg geheirathet hatte, und vier Kinder durch die zu Roſtock wüthende Peſt verloren hatte, legte er ſeine Stelle nieder, und begab ſich wieder nach Hamburg, wo er 1580 ſtarb.

§§. 1. Fünf Programme, die er während ſeines Rectorats 1564 zu Roſtock ſchrieb, hat Joh. Poſſelius sen. dem 2. Theile ſeiner Scripta publica rostochiensia. Rostochii 1567. Fol. 294 bis 330 eingerückt.

2. Orationes duae de auctoritate et officio magistratus, recitatae, cum magistratum scholasticum Rostochii a. 1564 gereret, quarum altera explicatur populariter Cap. Regum 23 Qu. 5. Adjiciuntur intimationes et epicedia in obitum carissimae conjugis et quatuor liberorum auctoris, scripta a. Joh. Bocero, cum praefatione ad Henricum, archiep. bremensem. Francof. 1571. 4.

3. Drei lateiniſche Briefe von ihm an den holſt. Superintendenten D. Paul von Eitzen, geſchrieben 1560, 1567 u.

1568, waren zu Anfang des 18. Jahrh. noch handschriftlich vorhanden.

Vgl. Moller I. 62 u. 63; Jöcher I. 1295; Beuthner 28; Thieß I. 61; J. B. Krey Andenken I. 20; Dessen Beiträge I. 51.

413. de Bourgoing (Jean François, Baron).

Geb. zu Nevers den 20. Nov. 1748, widmete sich, nachdem er die militärische Laufbahn verlassen hatte, der Diplomatik, ward Legationsrath am Hofe zu Madrid, wo er 9 Jahre lebte, und sich eine genaue Kenntniß Spaniens erwarb, ward dann bevollmächtigter Minister bei den Fürsten und Ständen des niedersächsischen Kreises, und wohnte als Solcher zu Hamburg, wo er den 1. April 1789 einen Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Hamburg abschloß, und sich Achtung und Liebe erwarb. Im Jahre 1792 ging er als französischer Gesandter an den spanischen Hof, wo er aber mit vielen Hindernissen zu kämpfen hatte. Beim Ausbruch des Krieges zwischen Spanien und Frankreich ward er zurückberufen und lebte nun ohne öffentlichen Charakter in Paris, sich den Wissenschaften und der Herausgabe einer Zeitschrift widmend. Nach der Revolution des 9. Nov. 1799 (18. Brumaire) ward er als Gesandter nach Kopenhagen geschickt, von wo er 1801 in derselben Eigenschaft nach Stockholm ging, wo er Mitglied der Akademie der Maler- und Bildhauerkunst wurde. Er starb als Gesandter am dresdener Hofe zu Karlsbad den 20. Jul. 1811. Daß er sich mit der deutschen Sprache sehr bekannt gemacht hatte, davon zeugt der Umstand, daß er Batschs Botanik für Frauenzimmer (1800); von Archenholtz Geschichte der Flibustier (1804) und Hegewisch Geschichte Karl des Großen (1805) ins Französische übersetzte. — Sein Bildniß gestoch. in 8. ohne Namen des Künstlers.

§§. Von seinen Schriften können wol folgende als während seines Aufenthalts in Hamburg erschienen angesehen werden:

1. Nouveau voyage en Espagne, ou Tableau de l'état actuel de cette monarchie. Paris 1789. 3 Vol. 4te Aufl. 1807. Ins Deutſche überſetzt (von Ep. Alb. Kaiſer). Jena 1780 u. 1790. 2 Bde gr. 8. m. KK. Ins Engliſche 1789. 3 Bde.

2. Jugement de l'Europe impartiale sur la révolution de France par un Suédois, ami de cette nation. Upsal. 1790. 96 S.

Vgl. J. M. Quèrard La France littéraire I. 471 u. 472; Erſch Das gelehrte Frankreich I. 184; Nachtr. I. 72 u. 72; Nchtr. II. 79; Brockhaus Converſationslexik. Bd. 2; O. L. B. Wolffs Converſationslexik. I. 261.

414. Boutillier (Iſaak).

Geb. in Paris 16 . ., ſtudirte Medicin, ward am 8. Dec. 1696 zu Gröningen Doctor derſelben, war 1704 ausübender Arzt in Hamburg, ward ſpäter fürſtlich eutiniſcher Hofrath und Leibarzt des Biſchofs von Lübek Chriſtian Auguſt; befand ſich aber 1723 wieder in Hamburg und ſtarb daſelbſt im Januar 1739.

§§. Diss. inaug. de febribus in genere. Groningae 1696. 4.

Vgl. Schraders Coll. med. S. 85; Hamb. litt. 1704 p. 6 (wo der Name Boutelier geſchrieben wird); Jetztlebendes Hamb. 1723 p. 36 u. 1725 p. 40 u. 112.

415. Boutin (Eduard).

Sohn des Folgenden. Geb. zu Hamburg 1794, beſuchte das dortige Johanneum, ſtudirte dann ſeit 1813 Medicin zu Kiel und Berlin, wo er am 13. März 1817 Doctor derſelben wurde, war hierauf ausübender Arzt in Hamburg, welches er aber 1823 Krankheits halber verließ, und lebt jetzt in Lübek.

§§. Diss. inaug. sistens descriptionem monstri humani, praes. C. F. Graefe. Berol. 1817. 14 S. 4.

Vgl. Schraders Coll. med. S. 115.

416. Boutin (Johann).

Geb. in Hamburg den 15. Jan. 1764, beſuchte das Johanneum, und ſeit 1782 das Gymnaſium daſelbſt, ging 1785 nach Göttingen, um Theologie zu ſtudiren, welche er

aber ſpäter mit der Medicin vertauſchte, wurde am 10. Sept. 1789 zu Göttingen Doctor der Medicin, und ging dann als ausübender Arzt nach ſeiner Vaterſtadt, wo er am 22. Nov. 1791 Margaretha Cäcilie Tönnies heirathete, und am 2. Mai 1814 ſtarb. Er hinterließ einen Sohn und drei Töchter. Eine Tochter war ihm vorangegangen. — Man hat von ihm einen Schattenriß in 8.

§§. Diss. inaug. de acidorum usu. Gottingae 1789. 34 S. 4.

Vgl. d. h. Gymnaſiumsmatrikel u. d. Hamburgenſienkatalog der h. Stadtbibliothek; Callisen III. 20.

417. Bouys (Andreas).

Früher Schauſpieler, jetzt Sprachlehrer und Profeſſor der franzöſiſchen Litteratur in Hamburg (ſchon 1846).

§§. Le Maitre de Français. 1r Theil .... 184. 2r Theil. Conſtruction. Hamb. Perthes-Beſſer & Mauke. 1850. gr. 8. (1 ℳ 8 ß.)

418. Bovier (David).

Geb. zu Frankfurt am Main 1640, ſtudirte Medicin und ward am 17. Nov. 1670 zu Leyden Doctor derſelben, ließ ſich dann als ausübender Arzt in Hamburg nieder, und ſtarb daſelbſt den 9. April 1704, alt 64 Jahr. Er war der reformirten Religion zugethan.

§§. Diss. inaug. de affectibus nonnullis infantum. Lugd. Bat. 1670. 4.

Vgl. Moller II. 85; Hamb. litt. a. 1698 p. 4; a. 1701 p. 5; a. 1704 p. 38.

419. Boye (Philipp).

Geb. zu Mölln im October 1788, praktiſirte Anfangs in ſeiner Geburtsſtadt, war 1813 u. 1814 Militairarzt bei der hanſeatiſchen Legion und lebte dann als Medicinae practicus (nicht als Doctor Med.) in Hamburg. In der Folge zog er nach dem Hannöverſchen, wo er 1837 Erlaubniß zur ärztlichen und wundärztlichen Praxis in Sittenſen erhielt, und vermuthlich noch lebt.

§§. 1. * Der Hausarzt. Ein Freund und Rathgeber für Hausväter und Landwirthe, bei Nothfällen, wo die Hülfe des Arztes fehlt, oder in solchen Krankheiten, welche ohne dessen Beihülfe geheilt werden können. Von einem praktischen Arzte. Hamb. Gundermann. 1811 u. 1815. Mehrmals wieder aufgelegt.

2. Pharmaceutisches Formulair für die Militair-Spitäler. Aus dem Französischen übersetzt. Hamb. Hoffmann. 1811.

3. * Feldzug der Hanseaten in den Jahren 1813 u. 1814. Oder authentische Geschichte der von den freien Städten Hamburg, Lübek u. Bremen errichteten Legion. Von einem Augenzeugen. M. 1 Kpfr. Hamb. W. Bernhardt. 1815.

Nach dem Selbstbericht. Vgl. Callisen III. 32.

420. Boytin *) (Johann Christoph).

Geb. in Holstein 16.., studirte die Rechte, ward 1676 zu Leyden Doctor derselben, ließ sich dann als Advocat in Hamburg nieder, lebte später, etwa seit 1701, als Solcher in Itzehoe, kam aber um 1716 wieder nach Hamburg, wo er 1725 der älteste Advocat war, und starb daselbst 17..

§§. 1. Disp. de condictionibus causa data causa non secuta, condictionibus ob turpem causam, condictione indebiti et condictione sine causa, praes. Jo. Frid. Boeckelmann. Lugd. Bat. 1675. 22 S. 4.

2. Disp. inaug. de jure detractionis et emigrationis, von Aus- oder Weglösung. Lugd. Bat. 1676. 48 S. 4.

3. Discursus de mero imperio. Hamb. 62 S. 4.

4. Delibata ex politicis et jure: 1. de principe ejusque consiliariis; 2. de imploratione nobilis officii judicis. Hamb. 1706. 36 S. 4.

Vgl. Moller I. 63; Jöcher I. 1320; Hamb. litt. a. 1701 p. 48; a. 1716 p. 17; a. 1719 p. 17; a. 1722 p. 12; Jetzteleb. Hamb. v. 1722 S. 36; v. 1723 S. 32; v. 1725 S. 36; Thieß I. 64 u. 65.

421. Bracke (Joachim Christoph).

Geb. zu Magdeburg den 15. Aug. 1738, Sohn eines Bäcker- und Brauer-Innungsverwandten, besuchte das

*) Man findet den Namen auch „Boityn" und „Boutin" geschrieben.

Gymnaſium der Altſtadt und dann die Schule zu Kloſterbergen, ſtudirte ſeit 1757 Theologie zu Halle und ſeit 1759 zu Göttingen, gab 1760 Privatunterricht in Magdeburg, erhielt 1761 die Unterweiſung der Pagen der Königinn von Pr., die ſich damals in Magdeburg aufhielt, ward 1763 Prädikant an der St. Petrikirche in Magdeburg, 1765 zweiter und 1767 erſter Paſtor an derſelben Kirche und 1778 zweiter Domprediger zu Magdeburg, 1779 auch Conſiſtorialrath und Curator der Handlungsſchule, und am 16. Jan. 1785 Paſtor an der St. Nikolaikirche in Hamburg, als welcher er am 2. Jan. 1801 plötzlich ſtarb, in einer Verſammlung der Vorſteher der Armenanſtalt, beim Vorleſen eines von ihm ausgearbeiteten Entwurfs zur Verbeſſerung der öffentlichen Armenſchule. Er heirathete am 29. Nov. 1768 Katharina Eliſabeth Nuland, die ihm 16 Kinder gebar, von denen 6 ihm vorangingen. — Sein Bildniß gez. u. geſt. v. A. Stöttrup in 4.; auch hat man von ihm einen Schattenriß in 8. als Conſiſtorialrath, u. einen in 8. als Paſtor in Hamburg.

§§. 1. Antrittsrede und Predigt, auf hohen Befehl zum Druck befördert. Magdeb. 1779.

2. Abſchiedspredigt am Sonntage Lätare gehalten. Magdeb. 1785. Creutz. 32 S. gr. 8.

3. Antrittspredigt in der Hauptkirche St. Nikolai den 11. Mai 1785 gehalten. Hamb. 1785.

4. Predigtentwürfe über die evangeliſchen Texte. 16 Jahrg. Hamb. 1786 bis 1800.

5. Communionbuch. Hamb. 1786. (Die Exiſtenz dieſes Buches bezweifelt Hr. Dr. u. Senior Rambach; da ihm nie eine Spur davon vorgekommen.)

6. Ermahnungsrede bei Eröffnung der Sonntagsſchulen für die Armenkinder, im vormaligen Waiſenhauſe am dritten Weihnachtstage 1791 gehalten. Hamb. 1792.

Größten Theils nach Mittheilungen von Dr. u. Senior A. J. Rambach.

Vgl. Meuſel Gel. Deutſchld. X. 397 u. 398; Witte 44 u. 45; Janſſen 47; des Magdeb. Cleri erſte Fortſetzung, geſamm. v. D. C. Nathan Nicolai. Magdeb. 1765. 4. S. 95.

422. Brade (William).

Ein Engländer, zuerſt Muſikus [Violdagambiſt] beim Herzog von Holſtein-Gottorf und bei der Stadt Hamburg, ſpäter, um 1621, Muſikdirector am brandenburgiſchen Hofe zu Berlin.

§§. 1. Musicalische Concerten. Hamburgi 1609. 4.

2. Newe außerleſene Paduanen, Galliarden, Canzonen, Alamanden vnd Couranten, auf allerlei Instrumenten zu gebrauchen. Hamb. 1610. 4.

3. Newe außerleſene Paduanen vnd Galliarden, mit 6 Stimmen, auf allerhand Instrumenten, inſonderheit Violen, zu gebrauchen. Hamb. 1614. 4.

4. Newe außerleſene liebliche Branden, Intraden, Masqveraden, Balletten, Alamanden, Couranten, Volten, Aufzüge vnd frembde Täntze, ſamt ſchönen lieblichen Frühlings- vnd Sommer-Blümlein, mit 5 Stimmen; auf allerlei Instrumenten, inſonderheit Violen, zu gebrauchen. Lübek 1617. 4.

5. Newe luſtige Volten, Couranten, Balletten, Paduanen, Galliarden, Masqveraden, auch allerlei Arten newer franzöſiſcher Täntze, mit 5 Stimmen, auf allerlei Instrumenten zu gebrauchen. Berlin 1621. 4.

Vgl. Moller II. 103; Gerbers Neues Lexik. I. 493, aus Draudii Biblioth. classica germ.

423. Brameyer (Johann).

Geb. zu Hamburg, wo ſein Vater Dieterich B. angeſehener Kaufmann war, den 25. (nach anderer Angabe den 27.) Nov. 1685, ſtudirte Theologie, ward am 26. Oct. 1708 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, am 24. Nov. 1709 zum Archidiakonus an der St. Petrikirche erwählt, am 6. Mai 1715 zugleich zum Paſtor am Hospital St. Hiob, heirathete den 10. Febr. 1711 Anna Dorothea geb. von der Wettern, Witwe von Hieronymus Meyn, die ihm 5 Kinder gebar, von denen ein Sohn und 2 Töchter ihn überlebten, und ſtarb den 26. Mai 1741.

§§. 1. Kurzer Abriß sieben gehaltener Fasten-Predigten. Hamb. 1710. 4.

2. Die große Glückseligkeit eines ehelichen Alters, wie dieselbe 1722 am 2. Dec. bei dem hochzeitlichen Jubiläo des wohlehrenvesten, großachtbaren u. wohlbenamten Herrn Johann Höckers, dieser Stadt vieljährigen Bürgers u. wohlverdienten Bürger-Capitains, im 77. Jahre seines Alters, u. der wohlehr- u. vieltugendbegabten Frau Margaretha Höckers, geb. von Sienen, als dessen herzlieben Ehegattin, im 80. Jahr ihres Alters, nach glücklich und völlig zurückgelegten funfzig Jahren in ihrer gesegneten u. friedsamen Ehe, über die Worte Moses Deuter. 33, 24. 25 u. 26. vorgestellet worden. Hamb. (1723). 42 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 6; Witte 27 u. 122; Janssen 40 u. 302; Beuthner 28; Thieß I. 65; Hamb. litt. a. 1716 p. 11; a. 1719 p. 11; a. 1722 p. 9; Finke Beitrag p. 3.

424. Bran (Friedrich Alexander *).

Geb. den 4. März 1767 zu Rybnitz, hatte in Hamburg von 1803 bis 1809 eine Buchhandlung und eine Leihbibliothek, erhielt 1804 dazu die Expedition der Nordischen Miscellen, gab 1810 diese Geschäfte auf, und war 2 Jahre Redacteur der Liste der Börsenhalle, mußte flüchten, ging nach Prag und dann nach Jena, wurde 1816 Buchhändler und 1817 (oder 1819?) Doctor der Philosophie und starb daselbst den 15. Sept 1831, hinterlassend einen Sohn, Dr. Friedr. Bran, der das Geschäft des Vaters fortsetzt.

§§. 1. * Nordische Miscellen. 14 Bde. 1804 bis 1810. Vom 15. Bde. (1811) ist nur ein Quartal erschienen. gr. 8. Hamb. b. A. Bran u. in Comm. b. B. G. Hoffmann.

2. * Gesammelte Actenstücke und öffentliche Verhandlungen über die Verbesserung der Juden in Frankreich. Aus dem Französischen. 1r Bd. in 6 Heften u. 2ten Bds. 1s H. Hamb. b. A. Bran. 1806 u. 1807.

3. Setzte seit 1809 das von v. Archenholtz (s. Nr. 104) 1792 begonnene Journal „* Minerva“ fort, das nach seinem Tode wieder sein Sohn fortführte.

*) Bediente sich nur des letzten Vornamens.

4. In Prag gab er ein Journal „“ Kronus“ heraus.

5. * Miscellen aus der neueſten ausländiſchen Litteratur. Ein periodiſches Werk in zwangloſen Heften, politiſchen, hiſtoriſchen, ſtatiſtiſchen, geographiſchen u. litterariſchen Inhalts. Erſchienen ſeit 1814 u. werden noch fortgeſetzt vom Sohne des Begründers.

6. * Ethnographiſches Archiv. Jena 1817 bis 1826. 31 Bde. gr. 8. (Beim 6. Bde. nannte er ſich als Herausgeber.)

Vgl. Meuſels Gel. Dtſchld. Bd. XVII. S. 230 u. Bd. XXII. 1ſte Lfg. S. 347; d. N. Nekrol. d. Dtſchn. Jahrg. 1831 S. 1217; O. L. B. Wolffs Converſations-Lexikon I. 265.

425. Brand (Bernhard Philipp).

Geb. zu Lemgo in Weſtphalen den .. 17.., ſtudirte Theologie und ward den 8. Dec. 1752 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, war ſpäter Hofprediger in Herford.

§§. Jubelpredigt auf das feierliche Dankfeſt des vor 200 Jahren zu Augsburg geſchloſſenen Religions-Friedens; am 19. Sonnt. nach Trinit. in Hamburg (in der Kirche zum H. Geiſt) gehalten. Lemgo 1755. 4.

Mittheilung von Dr. u. Senior Rambach. Vgl. Janſſen 311.

426. Brand (Friedrich).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum und ſeit 1632 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Theologie, vertheidigte 1638 zu Königsberg eine Diſſertation, wurde 1639 zum Paſtor in Bargteheide, im holſteiniſchen Amte Tremsbüttel, erwählt, am 19. Febr. 1640 als Solcher eingeführt, heirathete am 11. Mai ſ. J. Margaretha, eine Tochter des Paſtors Franz Äpinus, ſeines Vorgängers im Amte, und ſtarb 16..

§§. Disp. de assertionibus criticis, praes, Mylio. Regiom. 1638.

Vgl. Beuthner 28; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 57; Thd. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß p. 4; Kraft's Huſumſche Kirchenhiſtorie p. 398.

427. Brand (Johann).

Geb. zu Hamburg den 28. Nov. 1585, Sohn des hamb. Rathsherrn und Amtmanns von Bergedorf Joachim B.

und deſſen Ehefrau Margaretha, einer Tochter des Leichnamsgeſchwornen an St. Petri Simon tho Weſten, beſuchte das Johanneum ſeiner Vaterſtadt und ſtudirte dann die Rechte zu Heidelberg, wo er bereits 1606 eine Disputation vertheidigte und am 15. Mai 1613 Licentiat der Rechte wurde, war dann zu Hamburg als Advocat thätig, heirathete 1614 (nicht 1613) Margaretha, die Tochter des Oberalten an St. Petri Friedrich Telemann, ward am 18. März 1616 zum Senatsſecretair, auf Petri 1623 zum Rathsherrn und 1633 zum Bürgermeiſter ſeiner Vaterſtadt erwählt, verrichtete Geſandtſchaften nach Glückſtadt, Wien, London, Nykioping und Kopenhagen, und ſtarb am 5. Mai 1652. Von ſeinen 3 Söhnen und einer Tochter war ein Sohn ihm vorangegangen. Sein Sohn Sebaſt. Friedrich, geb. den 17. Jul. 1619, ſtudirte die Rechte zu Helmſtedt und Franecker, und heirathete am 1. Adv. 1746 die Witwe von Hrm. Wetken, Erbgeſeſſenen auf Benthorſt, Gronow und Wulvenow, Eddel, Tochter des ſchlesw.-holſt. Geh. Raths Dr. Nk. Junge, und ſtarb kinderlos am 19. Febr. 1658. Nach dem andern Sohn, Johann oder Joachim, ſoll der Brandshof den Namen führen. Die Tochter Dorothea war 3 Mal verheirathet, zuerſt den 15. Aug. 1636 mit Eberh. Tweſtreng, Sohn des Rathsherrn gleiches Namens; den 7. Sept. 1640 mit dem nachherigen Rathsherrn Dithmar Kohl; und den 25. Oct. 1674 mit dem Dr. jur. und Domdechanten Joach. Göderſen, von dem ſie am 19. Mai 1677 wieder Witwe wurde. Aus der zweiten Ehe hatte ſie 5 Töchter.

§§. 1. Disp. de tutela et cura, praeside Ph. Hoffmann. Heidelb. 1606. 4.

2. Disp. inaug. Positiones ex jure. praeside Ph. Hoffmann. Heidelb. 1613. 4.

Vgl. Beuthner 29; K. Z. Fogel Bibl. Jur. p. 39; Verz. d. Rathsmitglieder S. 40 u. 69; Fabricius I. 234; Relat. curio. 233; Buek Hamb Bürgerm. 84 bis 86.

428. Brand (Karl).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das dortige Johanneum (?), studirte dann die Rechte und ward 1700 zu Padua Doctor derselben, war darauf Advocat in seiner Vaterstadt, verließ aber dieselbe vor 1704, und starb 17.. zu .....

§§. Diss. inaug. Theses ex jure. Patavii 1700. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. jur. p. 58, u. dessen Bibl. jur. stat. hamb. Hamb. litt. a. 1701 p. 6; a. 1704 p. 39.

429. Brandes (Heinrich Wilhelm).

Geb. zu Groden im Amte Ritzebüttel, wo sein Vater, Albert Georg B., Prediger war, den 27. Jul. 1777, besuchte von 1786 bis 1793 die Gelehrtenschule in Otterndorf, worauf er sich, weil Familienverhältnisse ihm das Studiren nicht erlaubten, unter dem Wasserbaudirector Woltmann dem Wasserbau widmete, und sich durch Selbststudium in der Mathematik vervollkommte. In den Jahren 1794 und 1795 führte er unter W.'s Leitung die Aufsicht über Wasserbauten auf der fast unbewohnten Insel Neuwerk und setzte hier seine Lieblingsstudien fort. Da sich nun keine Aussicht auf Anstellung zeigte, so ging er 1796 auf W.'s Rath nach Göttingen, wo er bis 1798 studirte, und sich vorzüglich an Lichtenberg, hielt, da der Lehrer der Mathematik A. G. Kästner schon 80 Jahr alt war. B. beschäftigte sich auch hier noch mit Feldmessen, indem er Mathematik und Physik nur als Nebenstudien betrachtete. Seine Verbindung mit Benzenberg ließ ihn 1798 zuerst als Schriftsteller auftreten und zwar über die Sternschnuppen. In den Jahren 1799 und 1800 lebte er in Hamburg, wo er Unterricht in der Mathematik ertheilte. Im Jahre 1801 ward er auf Woltmanns Empfehlung Deichconducteur im Herzogthume Oldenburg, wo er, in dem abgelegenen Dorfe Eckwarden wohnend, Beobachtungen über Strahlenbrechung anstellte, und seine mathematischen Studien

fortsetzte. Unerwartet erhielt er 1811, nachdem er kurz zuvor als Deichinspector am Weserufer angestellt war, den Ruf zur Professur der Mathematik in Breslau, welchen er annahm und 1818 einen Ruf nach Dorpat ausschlug. Allein 1826 folgte er dem Ruf zur Professur der Physik nach Leipzig, wo er am 17. Mai 1834 starb. Er machte sich sowohl durch Schriften, welche sich durch Klarheit, Gründlichkeit und ansprechende Darstellungsweise auszeichnen, als Beobachtungen um Mathematik und Meteorologie verdient.

§§. 1. Mit J. F. Benzenberg: Versuche, die Entfernung, die Geschwindigkeit u. die Bahnen der Sternschnuppen zu bestimmen. Hamb. 1800.

2. Die Gesetze des Gleichgewichts u. der Bewegung flüssiger Körper, dargestellt von Leonhard Euler. Übersetzt mit einigen Abänderungen u. Zusätzen. M. 3 Kpfrtafeln. Leipz. 1806.

3. Beobachtungen u. theoretische Untersuchungen über die Strahlenbrechung. 1r Bd. die Beobachtungen u. empirischen Resultate aus derselben enthaltend. M. 11 Tabellen u. 2 Kupfern. Oldenb. 1807. 4.

4. Lehrbuch der Arithmetik, Geometrie u. Trigonometrie zum Gebrauche für zwei verschiedene Lehrcurse in Schulen, wie auch zum Selbstunterrichte. 1r Theil: Die Arithmetik. Oldenb. 1808; 2r Theil: Die Geometrie u. Trigonometrie. Nebst 8 Kupfertafeln. Oldenb. 1810.

5. Die vornehmsten Lehren der Astronomie, deutlich dargestellt in Briefen an eine Freundinn. 1r u. 2r Th. Leipz. 1811. M. KK.; 3r Th. Ebdf. 1814. M. KK.; 4r Th. Ebdf. 1816. M. 5 KK. Die beiden letzten Theile haben auch den Titel: Die wichtigsten Beobachtungen über die natürliche Beschaffenheit entfernter Weltkörper. 1r u. 2r Th.

6. Nachtrag zu seinem Lehrbuche der Arithmetik, Geometrie u. Trigonometrie. Oldenb. 1815. M. KK.

7. Hauptlehren der Geometrie u. Trigonometrie, vollständig dargestellt als Leitfaden zum Unterricht für 2 Lehrcurse auf Schulen u. auf Universitäten. Oldenb. 1816. M. 9 KK.

8. Lehrbuch der Gesetze des Gleichgewichts u. der Bewegung fester u. flüssiger Körper. 1r Th. m. 5 Kpfrplatten. Lpz. 1817; 2r Th. m. 5 Kpfrpll. Ebdf. 1818.

9. Beiträge zur Witterungskunde. Leipz. 1820. M. 2 KK. u. 7 illuminirten Witterungstabellen. A. m. d. Titel: Unterſuchungen über den mittlern Gang der Wärme-Änderungen durchs ganze Jahr über gleichzeitige Witterungsereigniſſe in weit von einander entfernten Weltgegenden; über die Formen der Wolken, die Entſtehung des Regens u. der Stürme, u. über andere Gegenſtände der Witterungskunde.

10. Vorbereitungen zur höhern Analyſis. Leipz. 1820. A. m. d. Titel: Der polynomiſche Lehrſatz u. leichte Anwendung deſſelben.

11. Lehrbuch der höhern Geometrie, in analytiſcher Darſtellung. 1r Th. m. 11 Kpfrtafeln. Leipz. 1822. 4.; 2r Th. m. 5 Kpfrt. Leipz. 1824. 4.

12. J. Leslies kurzer Bericht von Verſuchen u. Inſtrumenten, die ſich auf das Verhalten der Luft zu Wärme u. Feuchtigkeit beziehen. Überſetzt m. Anmerkungen. M. 1 K. Leizp. 1823.

13. J. Sm. Tog. Gehlers phyſikaliſches Wörterbuch, neu bearbeitet von H. W. Brandes, C. G. Gmelin, J. Horner, G. W. Muncke u. Ch. H. Pfaff. 1r Bd. Lpz. 1825. Bis zum 7ten Bde. Abthl. 2 (Po — Ro) 1834 ſteht Brandes als Mitarbeiter genannt.

14. Beobachtungen über die Sternſchnuppen, angeſtellt von mehren Naturforſchern u. m. Unterſuchungen über die Reſultate derſelben. Leipz. 1825.

15. Über die Geſtalt der Kometenſchweife u. über die Kräfte, welche ihr Entſtehen bewirken. — Herſchels letzte Unterſuchungen über das Weltgebäude mit 2 Steintafeln. Lpz. 1826. Beide haben auch den allgemeinen Titel: Unterhaltungen für Freunde der Phyſik u. Aſtronomie. 1s u. 2s H.

16. Diss. de repentinis variationibus in pressione atmosphaerae observatis. Sect. I. u. II. Lips. 1826. 4.

17. Seit 1827 war er Herausgeber der Leipziger Litteratur-Zeitung, wozu er auch Recenſionen lieferte.

18. Antheil an der Erſch-Gruberſchen Encyclopädie.

19. Antheil an J. F. Benzenbergs Verſuchen über die Umdrehung der Erde. Dortmund 1804.

20. Beiträge zu folgenden Zeitſchriften: a) dem Hannöverſchen Magazin 1798; b) Hindenburgs Archiv der reinen u. angewandten Mathematik, H. 10 (1799); c) Gilberts Annalen der Phyſik, Bd. 7. 12. 17 bis 20. 23. 24. 26. 31. 33. 34. 36. 37. 42. 47. 48. 52. 54. 55. 57. 58. 62. u. 74. (1801 ff.) Einige Aufſätze, die er gemeinſchaftlich mit Gilbert überſetzte, ſind auch beſonders abgedruckt, als:

La Places Theorie der Kraft, welche in den Haarröhren wirkt (1810); Biots Unterſuchung über die Strahlenbrechung (1814); d) zu Voigts Magazin für den neuſten Zuſtand der Naturkunde, Bd. 5. 6. 8. 9. 11. 12. (1813 ff.); e) zu v. Halems u. Grambergs Oldenburgiſcher Zeitſchrift, Bd. 3 u. 4. (1804); f) zu Bode's Aſtronomiſchem Jahrbuch auf 1806, 1819 u. 1824; g) zu v. Zachs Monatlicher Correſpondenz Bd. 26 (1812); h) zum Kronos, 1815 u. 1816; i) zu Bohnenbergers u. von Lindenaus Zeitſchr. für Aſtronomie, Bd. 1 u. 5 (1816 u. 1818); k) zum Morgenblatt (1816); l) zu den Schleſiſchen Provinzialblättern (1820. 1824); m) zu den Annales générales des sciences physiques, Tom. III. u. V. (1820 ff.); n) zu Schweiggers Journal für Phyſik, Bd. 35 u. 37 (1822); o) zu den Annals of philosophy (1822); p) zu Schumachers Aſtronomiſchen Nachrichten, Bd. 2 (1823) u. q) zu Poggendorffs Annalen der Phyſik, Bd. 2 (1824).

Vgl. den N. Nekrolog d. Dtſchn. Jahrg. 12 (1834) S. 396 bis 398; Meuſels Gelehrtes Dtſchld. XI. 96; XIII. 160; XVII. 233 u. 234 u. XXII. 352 bis 354.

430. Brandes (Johann Chriſtian).

Geb. zu Stettin den 15. Nov. 1735. Seine Mutter war Emerentia Kobes. Sein Vater, früher Magiſter und Candidat der Theologie, richtete ſich durch Speculationen zu Grunde, und entfernte ſich zuletzt von Frau und Kind, ſie in der äußerſten Dürftigkeit zurücklaſſend. B.'s Mutterſchweſter ſorgte nun für ſeine Erziehung und ließ ihn auf ihre Koſten zu Stettin in die Schule gehen. Er machte aber manche muthwillige Streiche und wurde daher bei einem Schuhmacher in die Lehre gethan, und da es auch hier nicht ging, als Bedienter untergebracht, womit aber die Mutter nicht zufrieden war, weßhalb die Tante nun ganz ihre Hand abzog. Da forderte unerwartet der Vater die Seinigen auf, zu ihm zu kommen, indem er jetzt ein gutes Auskommen habe. Unſer B. kam nun bei dem Rector zu Naugard in Penſion, wo er auch blieb, als der Vater zum 2. Male die Seinigen verlaſſen hatte u. die Mutter wieder nach Stettin gegangen war, wo ſie Haushälterinn wurde. Bald rief

ſie ihren Sohn auch wieder dahin, wo er nun abermals die große Schule beſuchte, wozu die verſöhnte Tante wieder die Koſten hergab. Er war nun fleißig und ſtieg von einer Claſſe zur andern. Da aber zum Studiren das Vermögen fehlte, ſo wurde er Handlungslehrling und erwarb ſich die Zuneigung ſeines Principals. Er erlag aber bald der Verführung, wollte nach Amerika gehen, beſtahl ſeinen Herrn, ward ertappt und ergriff die Flucht, kam oft in Lebensgefahr, mußte betteln, wurde Tiſchlergehülfe in Polen, übernahm die Wartung und Fütterung der Schweine bei dem Schloßgärtner eines Staroſten, ward wieder Bettler, dann Bedienter eines Wunderdoctors, und begann nach manchen Abentheuern einen Tabakshandel, machte bald Bankerott, ward dann Dienſtbote bei einem Frachtfuhrmann, und kam, nachdem er 18 Monate abweſend geweſen, in dem elendeſten Zuſtande wieder bei ſeiner Mutter in Stettin an. Er ward nun zu einem Verwandten nach Berlin geſchickt, mußte Bedienter werden, und entwich heimlich nach Hamburg, wo er ſo glücklich war, Bedienter bei einem vortrefflichen Herrn zu werden, bei dem er ſeine natürlichen Fähigkeiten auszubilden und ſeine Kenntniſſe zu erweitern Gelegenheit hatte. Als er mit demſelben nach Lübek kam, gewann er das Schauſpielweſen ſo lieb, daß er ſich unter die Geſellſchaft von Schönemann aufnehmen ließ. Mit dieſer kam er 1756 nach Hamburg, wo ſein Debüt mißglückte. Als Schönemann bald darauf ſeine Geſellſchaft verließ, ward B. Schreiber bei dem hamb. Dichter J. Matthias Dreyer, der ihm freilich nur wenig geben konnte, aber zu ſeiner weiteren Ausbildung nach Kräften beitrug. Bald darauf trat B. wieder als Bedienter und Schreiber in die Dienſte eines dän. Generals, von dem er bald wieder heimlich nach Hamburg zurückkehrte, wo er erſt bei einer Geſellſchaft von falſchen Spielern die Honneurs machte, und dann mit einer wandernden Schauſpielertruppe nach Kiel und von da nach Paderborn ging,

wo er einen Roman ſchrieb, für den er in Breslau einen Verleger fand. Da die Truppe bald verabſchiedet wurde, ging er wieder nach Hamburg, wo Dreyer und andere Freunde ihn unterſtützten, bis er beim ſchuchſchen Theater in Stettin Anſtellung fand, wo die Mutter ſich über ſeine Ankunft freute, die Tante aber, eine arge Feindinn alles Komödiantenweſens, Nichts von ihm wiſſen wollte. Hier ſchrieb er ſein erſtes Luſtſpiel „Der Zweifler." Auch von ſeiner Mutter nach Kräften unterſtützt, fand er nun Zutritt zu angeſehenen Familien, u. aller drückender Mangel hörte jetzt auf. Von Stettin ging Schuch nach Berlin u. Breslau, wo B.'s Gage erhöht wurde. In Magdeburg debütirte er zum erſten Male mit Beifall in einer Hauptrolle, der bald mehre folgten. Schuch gab ihm nun ein anſehnliches Geſchenk, und erhöhte ſeine Gage abermals. Dann ſpielten ſie wieder in Berlin u. Breslau, wo B. Leſſings Freundſchaft erwarb, der ſich eifrig beſtrebte, B.'s Fähigkeiten immer mehr auszubilden. Als die Truppe nach Königsberg gegangen war, verlobte ſich B. dort mit Eſther Charlotte Koch, *) der ſchönen Tochter eines Amtmanns in Litthauen, deren Bruder ebenfalls bei der ſchuchſchen Geſellſchaft angeſtellt war, u. heirathete ſie bald darauf in Breslau. Als der alte Schuch ſtarb, übernahm deſſen Sohn die Direction der Truppe, die nun nach Berlin u. Danzig ging, wo B. Freimaurer wurde. Von da gings wieder nach Breslau u. Berlin, wo B. eine Tochter, Wilhelmine, erhielt, die ſpäter Leſſing zu Ehren, der ihr Pathe war, Minna genannt wurde. Nun wurde auch B. mit Moſes Mendelsſohn bekannt. Bald darauf mit Schuch entzweit, ging B. auf das Hoftheater in München, von da wieder

*) Geb. 1742. Ihr Bildniß gez. v. Graff, geſt. v. Sintzenich 1781 in gr. Fol.; ferner gez. v. Demſ. u. geſt. v. D. Berger 1782 in gr. 8, als Ariadne auf Naxos.

zu Schuch, dann auf das kochsche Theater zu Leipzig, von hier auf das ackermannsche in Hamburg, u. dann auf das seylersche. Nun wurde er Director des neuerrichteten Hoftheaters in Dresden, was er bald aufgab u. zum manheimschen, u. dann wieder zum hamburgischen Theater ging, dessen Direction er ein Jahr lang führte, u. bei welchem er auch nachher unter Schröders Direction blieb. Seine Gattinn u. Tochter wurden hier besonders durch Spiel u. Gesang berühmt. So wurde er ein wohlhabender Mann u. fand mit seiner Familie überall Beifall u. Freundschaft. Aber seine Gattinn starb früh (1786), auch sein hoffnungsvoller Sohn, der für die Handlung bestimmt war. Als er nun 1788 auch seine geliebte, allgemein gefeierte, Minna *) verlor, entzog er sich ganz der Bühne, der er schon lange überdrüssig geworden war, u. ging nach Stettin zu seiner Mutter. Dann lebte er einen Sommer bei dem Grafen von Schwerin auf Schwerinsburg, und ging sodann nach Berlin, wo er eine bestimmte Versorgung zu finden hoffte, was aber fehl schlug. Er beschäftigte sich nun wieder mit Arbeiten für's Theater, schrieb seine Autobiographie, die nach seinem Tode herauskam, und starb plötzlich den 10. Nov. 1799, beinahe 64 Jahr alt. — Sein Bildniß, gest. v. Berger, vor dem ersten Theil seiner Lebensgeschichte; u. vor St. 2 des Pommerschen Archivs der W. u. des G.

§§. 1. ° Der Zweifler. E. Lstsp. 1760.

2. * Die Entführung. E. Lstsp. in 1 Aufz. 1761.

3. * Die Folgen der Großmuth u. Redlichkeit. E. Roman. Breslau 1762.

4. Sämmtliche dramatische Schriften. 8 Bde. 1790 u. 1791. (Dyk in Leipz.) (30 Gr.)

1r Bd. Der Landesvater. Schsp. in 5 Aufz. 1782. — Der geadelte Kaufmann. Lstsp. in 5 Aufz. 1769. — Ariadne auf Naxos. Duodrama. 1774.

*) Geb. 1765. Ihr Bildniß gez. v. Schade, gest. v. Sintzenich in gr. Fol.

2r Bd. Olivie. Trſp. in 5 Aufz. 1773. — Der liebreiche Ehemann od. der Schein betrügt. Lſtſp. in 5 Aufz. 1767. — Conſtanzie v. Detmold od. Maaß für Maaß. Schſp. in 5 Aufz. 1778.

3r Bd. Der Graf v. Olsbach, od. die Belohnung der Rechtſchaffenheit. Schſp. 1768. — Rahel, die ſchöne Jüdinn. Trſp. 1789. — Die Hochzeitsfeier, od. Iſt's ein Mann od. ein Mädchen? Lſtſp. in 5 Aufz. 1776.

4r Bd. Alderſon. Trſp. in 5 Aufz. 1786. 2r Thl. in 4 Aufz. 1787. 3r Thl. in 5 Aufz. 1787.

5r. Bd. Was dem Einen recht iſt, iſt dem Andern billig. Lſtſp. in 3 Aufz. 1782. — Die Mediceer. Schſp. in 5 Aufz. 1775. — Die Erbſchaft, od. der junge Geizige. Lſtſp. in 4 Aufz. 1780.

6r Bd. Der Gaſthof, od. Trau, ſchau, wem! Lſtſp. in 5 Aufz. 1769. — Unbeſonnenheit u. Irrthum. Schſp. in 5 Aufz. 1789. — Ino. Melodrama in 1 Aufz. 1777.

7r Bd. Ottilie. Trſp. in 5 Aufz. 1779. — Der Hageſtolze, od. wie man's treibt, ſo geht's. Lſtſp. in 5 Aufz. 1711. — Die Irrthümer. Lſtſp. in 1 Aufz. 1786.

8r Bd. Der Schiffbruch. Trſp. in 5 Aufz. 1765. — Der Landjunker in Berlin, od. die Überläſtigen. Kom. in 5 Aufz.. 1785. — Die Komödianten in Quirlequitſch. Kom. in 3 Aufz. 1770.

5. Meine Lebensgeſchichte. 3 Bde. (jeder mit 1 Kupfr.) Berlin 1799 u. 1800. 2te mit 3 Kupfern vermehrte Ausgabe des erſten Theils. Berlin 1802; des 2. u. 3. Theils Daſ. 1805.

Vgl. Seine eigene Lebensgeſchichte; Jördens I. 179 bis 191; B. H. Schmidt u. D. Gli. Gbhd. Mehrings Neueſtes gelehrtes Berlin II. 200 bis 203; Raßmanns Dichternekrolog S. 24 u. 25; deſſen Handwörterbuch S. 155 u. 156; D. L. B. Wolffs Encyclopädie I. 369; Gallerie von deutſchen Schauſpielern (Wien 1783) 831 u. 32.

431. Brandes (Johann Heinrich Chriſtian),

Geb. zu Braunſchweig den 4. Jan. 1773, war Kaufmann in Hamburg, heirathete 1799 Anna Katharina Köncke, geb. Engelbrecht, und ſtarb am 18. Jun. 1811.

§§. Setzte das von dem erſten Manne ſeiner Frau, Magnus Adolf Köncke (ſ. dieſen) gegründete Journal:

Specification der an Hamburg gebrachten Waaren und Güter, ein Regiſter der wöchentlich ausgegebenen Einfuhrliſten mit Zugaben

fort, indem er den 10. bis 18. Jahrgang, 1799 bis 1807 (Hamb. 1800 bis 1808 in kl. 8) davon herausgab.

432. Brandis (Heinrich Anton Rudolf).

Geb. zu Hamburg den 24. April 1821, faßte erst in reiferen Jahren den Entschluß zum Studiren, nahm Privatunterricht bei verschiedenen Lehrern in Hamburg, studirte dann seit 1844 die Rechte zu Göttingen, wo er 1847 eine Dissertation vertheidigte und Doctor der Rechte wurde.

§§. De actione pauliana. Diss. juridica inaug. Gottingae. 1847. 56 S. (Rec. Gött. gel. Anz. 1848, St. 81, S. 813 bis 816, von W. Stephan.)

Nach dem Selbstbericht.

433. Brandis (Johann Christian August).

Geb. zu Hamburg den .. 18.., besuchte das dortige Johanneum, studirte dann Medicin und Chirurgie und ward 1847 zu Würzburg Doctor derselben, und ist seit 1848 ausübender Arzt in seiner Vaterstadt.

§§. Diss. inaug. Über die Resection des großen Trochanters und des Calcaneus, und über die Amputation im Fußgelenk nach Syme. Würzb. 1847. 40 S.

Mittheilung von Dr. F. N. Schrader.

434. Brandmann (Peter Adolf).

Geb. zu Hamburg den 22. Jun. 1808, Sohn von Friedrich B., besuchte das hamb. Johanneum, studirte seit Ostern 1828 Theologie zu Jena, Berlin und Kiel, ward den 11. Nov. 1831 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, nahm 1833 das Examen als Schulamtscandidat, ward 1834 zu Jena Doctor der Philosophie, und errichtete 1835 eine Schul- und Pensionsanstalt in Hamburg.

§§. Euripidis Iphigenia in Aulide cum Racini, Francogalli, ejusdem nominis tragoedia comparata. Diss. inaug. Jenae 1834. Hamburgi 1836.

Nach Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann u. Prof. Ch. Petersen.

435. Brandt (Michael 1.)

Geb. zu Barby 16.., studirte Medicin zu Frankfurt und Gröningen, wo er am 12. Oct. 1722 Doctor derselben

wurde, ließ ſich dann als ausübender Arzt in Hamburg nieder, wo er am 3. Febr. 1723 Karoline Ehrenmuth, die zweite damals lebende Tochter des Paſtors Erdmann Neumeiſter heirathete, und ſtarb plötzlich am 14. April 1730. Seine Witwe ward 1736 die Frau des Doctoranden der Medicin J. Nik. Müller, und durch ihn die Mutter von Johann Gottwerth Müller, ſo wie einigen anderen Kindern.

§§. 1. Diss. de formulis medicamentorum s. experimenta medica et chirurgica. Francof. 1717.

2. Disp. chirurgico-medica inaug. de causis fracturae ossium absque violenta causa externa. Groningae 1722. 26 S. 4.

3. Sichere Cur wider die aus einem Tartaro entſtehende, faſt unerträgliche Schmerzen vom Podagra, den Patienten in einem beſonderen Arcano offeriret. Hamb. 1723.

4. Glückliche Stein-Cur, oder neuerfundene Kunſt, den Stein im Menſchen ohne Pein und Schmerzen zu zermalmen und zu vertreiben. Hamb. 1724.

5. Gründliche und unparteiiſche Widerlegung des Unfugs, welchen ein gewiſſer in Hamburg lebender Chartequen-Schreiber, ſo ſich bald Erasmum Curiosum, bald einen Patrioten nennet, in ſeinen zweien Parallelismis*) an den Dr. Michael Brandt und deſſen Schriften zu ſeiner ſelbſteigenen Proſtitution begangen. (Hamb.) 1725. 14 S. 4.

Vgl. Moller V. 66; Adelung I. 2200; Thieß I. 65 (wo er irrig Brand geſchrieben wird); den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek; Dr. F. N. Schraders handſchr. Samml. hamb. Ärzte.

436. Brandt (Michael 2.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 13. Nov. 1730, nach dem Tode des Vaters, beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann Medicin, ward am 13. Jun. 1754 zu Helmſtedt Doctor derſelben, und lebte darauf als ausübender Arzt in ſeiner Vaterſtadt, wo er am

*) In dem erſten wird ihm nachgewieſen, daß ſeine Inauguraldiſſertation; in dem 2ten, daß ſeine „Sichere Cur des Podagra“ ein Plagiat iſt.

21. Jan. 1805 ſtarb. Er heirathete am 15. Mai 1764 Magdalena Suſanna Neumeiſter, die ihm 10 Kinder gebar, von denen bei ſeinem Tode noch 7 lebten. Sein Sohn Michael, geb. zu Hamburg den 23. Oct. 1772, ward auch Doctor der Medicin, ſtarb aber ſchon am 12. Jan. 1798, alt 25 Jahr. Er wird hier nicht beſonders aufgeführt, weil ſeine Diſſertation nicht bekannt, u. wahrſcheinlich nicht gedruckt iſt.

§§. Diss. inaug. de differentia elateris toni, contractionis vitalis voluntariae, sensibilitatis et irritabilitatis, praeside Jo. Gottlo. Krügero. Helmstadii 1754. 27 S. 4. (H. B. 1754 St. 82, S. 652 u. 653.)

Sein Bildniß geſt. v. C. Fritzſch in 8.

Vgl. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

437. Brandt (Peter).

Wahrſcheinlich Sohn von Dr. Michael B. 1 u. Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 8. Dec. 1728, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1747 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Theologie zu Göttingen, wo er des Canzlers von Mosheim Haus- und Tiſchgenoſſe war, ward 1756 Conrector zu Verden, 1757 Feldprediger bei dem ſtolzenbergiſchen Infanterie-Regimente, und 1760 Prediger zu Bederkeſa, wo er am 7. März 1774 ſtarb.

§§. 1. Nachricht vom Bieber. In den Hannöverſchen Beiträgen zum Nutzen u. Vergnügen. 1759 St. 63, S. 1003 ff.

2. Eine Ode auf den Herzog Ferdinand an ſeinem Geburtstage. 1769. 1 Bg. 4.

3. Predigt von dem großen Unterſchied der Natur u. Gnade. In den Brem- u. Verdiſchen Bemühungen, Verſuch 2, S. 233.

4. Predigt von der beſtraften Verachtung des göttlichen Rufes. In den Brem- u. Verdiſchen Bemühungen, Verſuch 3, S. 251.

5. Heilige Entſchließungen eines Volks, das durch die wohlthätige Güte Gottes dankbar gerührt iſt. Eine Bußpred. üb. Jerem V., 23 bis 25. Hamb. 1771. 4.

6. Dankbare Empfindungen einer Seele, die Gott aus Gefahren errettet, und mit Wohlthaten gesegnet hat. Eine Bußpredigt über Pſ. CXVI. 12 bis 14. Hamb. 1773. 4.

Vgl. Pratje Altes u. Neues X. 71 u. 72; Rotermund Gelehrtes Hannover I. 245.

438. Brantz (Adolf).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum und ſeit 1676 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte zu Straßburg und Orleans, wo er 1684 Licentiat derſelben wurde, wirkte dann als Advocat in ſeiner Vaterſtadt, wo er nach 1704 und vor 1716 ſtarb.

§§. 1. Disp. Conjecturae juris feudalis, praes. Joh. Rebhan. Argentorati 1683. 30 S. 4.

2. Disp. inaug. de bancaeruptoribus. Aureliae 1684. 8 S. 4.

Vgl. Hamb. litt. a. 1698 p. 4 (wo er irrthümlich Brandt heißt); a. 1701 p. 6 (wo der Name richtig ſteht) u. a. 1704 p. 6; Moller I. 64 (wo er fälſchlich Brandius genannt wird); K. J. Fogel Bibl. jur. stat. hamb. u. die hamb. Gymnaſiumsmatrikel.

439. Braubach (Daniel).

Geb. in Bremen im März 1767. Sein Vater J. G. Braubach, aus Hanau gebürtig, war zum Feldmeſſer beſtimmt, u. wurde an der dortigen Feldmeſſerſchule erzogen, mußte nachher der Kriegsunruhen wegen nach Bremen flüchten, wo er Canzeleibote wurde. Sein Sohn ward von ihm zum Seedienſte beſtimmt, ſtudirte die Mathematik zu Leyden in Holland, diente in England u. Rußland, fand aber als Ausländer keine große Beförderung u. kehrte in ſeinem 28. Jahre in ſeine Vaterſtadt zurück, woſelbſt er die Direction der daſelbſt errichteten (jetzt nicht mehr exiſtirenden) Navigationsſchule übernahm, u. am 24. Jan. 1803 von der Univerſität zu Halle das Diplom eines Doctors der Philoſophie erhielt. B. hatte ſich nämlich auch als Schriftſteller in verſchiedenen Fächern einen ausgezeichneten Namen erworben. Zugleich verwaltete

er das Amt eines Generaltranslateurs, bis er sich in die Nähe Bremens aufs Land zurückzog, wo er mehre Jahre verlebte, u. 1818 die Bearbeitung des nautischen Fachs für die Ersch-Gruberſche Encyclopädie übernahm. Im J. 1821 folgte er einem Rufe nach Hamburg, um daselbst der Navigationsschule vorzustehen, welche, von der patriotischen Gesellschaft gegründet, damals eine Staatsanstalt wurde. Er starb den 31. Jan. 1828, zu früh für seine vielen Freunde, die es aber nicht immer alle zu scheinen wagten, u. für die vielen von ihm gebildeten jungen Leute.

§§. 1. Kleine Aufsätze für Bürger. 17.. 3te Aufl. Bremen 1819.

2. Versuch eines mathematischen Unterrichts für Seefahrer. M. Kpfrn. Bremen, Köhler. 1791. 4. (5 ℛ)

3. Bellerys Abhandlung über die Schiffsmessung. Aus dem Französ. übersetzt. 1792.

4. Der Mann von Welt. Nach dem Englischen. 17..

5. Vorübung zur Erlernung der englischen Sprache. 17..

6. Kleine englische Grammatik. 17..

7. Der gelehrte Handwerker. Eine komische Erzählung. Bremen 1797. Neue Aufl. 1817.

8. Vorübungen zur höhern Geometrie. Leipz. u. Altona 1798.

9. Praktisch-theoretisches Handbuch zur Erlernung der Manövre u. der Construction der Seeschiffe. 1800. gr. 8. M. 15 KK.

10. Poetische Versuche. 1r Thl. Leipz. 1799. 2r Thl. Leipz. 1800 u. Bremen 1800.

11. Einrichtung der Navigationsschule. Bremen 1801.

12. Kleine Mechanik für Seefahrer. 18..

13. Nautische Astronomie. 18..

14. Über die Theorie der Windmühlenflügel. 18..

15. Erweiterte Seemannstabellen zur leichten Bestimmung der Länge, Breite, Azimuth ꝛc., oder praktisch-theoretisches Handbuch der Steuermannskunst, nebst einem Anhange über die Schiffsmessungen ꝛc. Bremen 1815.

16. Kleine Gedichte. 18..

17. Denkmal großer Mathematiker. Bremen 1801.

18. Miscellaneous collections and translations from the best english and german authors. 18..

19. Vorübungen zur Mechanik für Seefahrer. Bremen 1801.

20. Bestimmte Fragen, welche allen Schiffern, die von großbrit. Capern genommen, vorgelegt werden sollen. Aus dem Englischen. Bremen 1804.

21. Poetische Kleinigkeiten. Bremen. O. J. 2te Aufl. Hamb. 1827.

22. Kleine Gedichte. 4e Sammlung. Bremen. O. J.

23. Versuch über die Kritik; n. d. Engl. v. Pope. Bremen 1807.

24. Beiträge zur Erweiterung der Kenntniß der Seewissenschaften. 2 Thle. 1r Th. Bremen 1805; 2r Th. Das. 1807.

25. Erleichterte Methode, um die Länge, Breite, Azimuth ꝛc., ohne Kenntniß der sphärischen Trigonometrie zu finden; oder die nautische Astronomie aus einer Grundformel so entwickelt, daß man keiner Hülfstabellen dabei bedarf; herausgegeben von Strengrefe u. Elmken. M. 1 K. Bremen 1807.

26. Mathematische Vorträge über die Seewissenschaften in der hamburger Navigationsschule. Bearbeitet u. herausgegeben von H. Lauritz Navn. (M. Vorrede von B.) M. 4 Tafeln. 2 Theile. Hamb. 1826.

27. Zum „Journal für Fabrik“ lieferte er folgende Aufsätze:

a. Einige Anwendungen der Hydrostatik in der Schiffbaukunst. 1796, Dec. S. 450 bis 457.

b. Ein Versuch: die größte Höhe der Bemastung, die man einem Schiffe ohne die Gefahr des Umsturzes geben kann, zu bestimmen. 1797, Dec.

c. Über die fehlerhafte Einrichtung der gewöhnlichen Seetonnen. M. 1 K. 1798, Jun.

d. Über die Lage des Segelpuncts (Centre velique.) Dec. 1798.

e. Versuch einer neuen Entwerfung der Häfen u. Seeküsten für geübtere Seefahrer. 1799, Januar. S. 301 bis 308.

f. Versuch die Wassermenge, die bei einem Deichbruche ins Land stürzt, zu bestimmen. Das. Jun. Nr. 3.

g. Von der Loxodromie u. der Anwendung derselben, mit Hinsicht auf die sogenannte wachsende Gradkette. M. 1 K. Das. Sept. Nr. 2.

h. Über die Richtung u. Schnelligkeit der Seeströme in Hinsicht ihres Einflusses auf die Schätzung des zurückgelegten Weges eines Schiffes. M. 1 K. Das. Oct. Nr. 1.

i. Über den Nutzen des Sprachstudiums für unsere Seefahrer. Das. Nr. 5.

k. Von welcher Art muß jetzt der Unterricht unserer Seefahrer sein? Das. 1800. Nr. 3.

Vgl. Rotermund Gelehrtes Bremen I. 39 u. 40; d. N. Nekrolog d. Dtſchn. 1828 I. 68 u. 69; Raßmanns Pantheon S. 37 u. 390; Meuſel Gel. Dtſchld. Bd. 22.

440. Brauer (Hermann).

Geb. in Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum und ſeit 1674 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Theologie zu Jena, wo er 1678 Magiſter wurde, ward am 25. Mai 1680 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, am 27. März 1681 Diakonus zu Herzhorn bei Glückſtadt in Holſtein, u. ſtarb daſelbſt den 3. März 1694.

§§. Disp. de esse possibili ejusdemque doctrinae usu in pluribus scripturae sacrae locis luculenter monstrato; praeside Valentino Velthem. Jenae 1678. 22 S. 4.

Vgl. Tbd. u. J. H. Fogels Verzeichniß S. 4; Boltens Kirchennachrichten II. 344; Janſſen 295.

441. Brauer (Johann Hartwig).

Geb. in Hamburg den 1. April 1805, Sohn von Matthias Valentin B. und Margaretha, geb. Buſch, beſuchte das Johanneum und das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte dann Theologie zu Bonn und Jena, ward am 13. Nov. 1829 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, und am 20. Mai 1837 Inſpector bei der Norddeutſchen Miſſions-Geſellſchaft, mit Wohnort zu Hamburg. Verheirathet mit Katharina Dorothea Beck.

§§. 1. Beiträge zur Geſchichte der Heidenbekehrung. 1r. Altona, Hammerich. 1835; 2r Daſ. 1837; 3r Daſ. 1839; 4r Hamb. Perthes-Beſſer & Mauke. 1841. 2te Aufl. Daſ. 1847.

2. Das Miſſionsweſen der evangeliſchen Kirche in ſeinem Beſtande. Bd. 1, Hälfte 1. Hamb. Rauhes Haus. 1847.

3. Drei Predigten, davon eine in den 12 Predigten hamburger Candidaten, Lehrern an der Sonntagsſchule. Alt. Hammerich. 1834; die beiden andern, jede beſonders, Hamb. b. Tramburgs Erben. 1837 u. 1839.

4. Der Bergedorfer Bote. 1833 — 1837, u. anonym: 1839 — 1846. Hamb. Tramburgs Erben.

5. Monatsblatt der Norddeutschen Missions-Gesellschaft. 5 Jahrgänge 1840—1844. In Commiss. b. Perthes-Besser & Mauke. (Zwar von Mallet mit herausgegeben, aber von B. allein geschrieben.)

6. Allgemeine Missions-Zeitung 1845—1849. Hamb. Perthes-Besser & Mauke. (Wird fortgesetzt.)

7. Mittheilungen von der Norddeutschen Missions-Gesellschaft. Jahrg. 1845 — 1848.

8. Offne Bedenken über die von den Herren Doctores Alt und Schmaltz, Pastoren zu St. Petri und St. Jakobi, am 17ten Sonntage nach Trinitatis gehaltenen und im Druck erschienenen Predigten. Hamb. 1839. Tramburgs Erben. 8 S. gr. 8. (Druck von J. H. Meldau.)

9. Mit 5 Andern: Öffentliche Erklärung von sechs Candidaten E. H. E. Ministerii in Veranlassung der von den Herren Candidaten Dr. Schleiden u. Dr. Grapengießer herausgegebenen Schriften. Hamb. 1839. (Unterzeichnet von Brauer, J. F. Jlliger, K. Köster, J. H. Wichern, F. Stöter u. E. Raabe.)

10. Mehre anonyme Flugschriften in hamburgischen kirchlichen Angelegenheiten.

11. Bekehrung des Müllers (?) Ritter. Unter den Tractaten der Niedersächsischen Tractaten-Gesellschaft bei Christian Schmalfuß.

12. Hat mitgearbeitet am Bergedorfer Boten 1830 — 1832 u. 1838; am Bremer Kirchenboten; an der Evangelischen Kirchenzeitung; am Homiletisch-liturgischen Correspondenzblatt u. an dem Christlichen Hausfreund von H. Köster.

Nach dem Selbstbericht.

442. Brauns (Friedrich Nikolaus).

War 1706 zu Hamburg ältester Rathsmusikus und Canonicus minor, so wie „Musicae instrumentalis Director“ am Dom, und starb den 11. März 1718 in hohem Alter.

§§. Hat zwei Passionsmusiken 1704 u. 1706 herausgegeben, die im hamb. Dom aufgeführt wurden.

Vgl. Mattheſons Ehrenpforte, S. 25 u. Catal. Bibl. Andersonianae.

443. Brecht (Karl Ludwig).

Geb. zu Echterdingen im Würtembergischen 17.., studirte Medicin und Chirurgie und ward Doctor derselben,

lebte eine Zeitlang als ausübender Arzt in Hamburg, ſpäter in London und ſtarb 17..

§§. Specimen heuristicae medicae ad pleuritidem applicatae, nebſt angehängtem Schreiben, die Einimpfung der künſtlichen Blattern betreffend. Hamb. 1770.

Vgl. Meuſels Gelehrt. Deutſchld. I. 419 u. 420; Thieß I. 65 u. 66.

444. Brechtfeld *) (Johann Heinrich).

Geb. 16.. zu ...., ſtudirte Medicin, ward zu Helmſtedt 16.. Doctor derſelben, war dann Leibarzt bei der Witwe des Königs Friedrich III. zu Dänemark, Sophia Amalia, und ließ ſich 1684 nach deren Tode als ausübender Arzt in Hamburg nieder, wo er 1699 ſtarb.

§§. 1. Disp. inaug. de morbo hypochondriaco, praes. Herm. Conringio proposita. Helmst. 16.. 4.

2. Observationes variae physicae, anatomicae et medico-practicae. In Thom. Bartholins Acta Medicorum et Philosophicorum hafniensium; welche von 1672 bis 1680 erſchienen u. zwar 11 im 1. Bd., nämlich Nr. 99 bis 109; 4 im 2. Bd., nämlich Nr. 14 bis 17; 4 im 3. Bd., nämlich Nr. 69 bis 72; u. 3 im 5. Bd., nämlich Nr. 22, 114 u. 127.

Vgl. Moller II. 119; Jöcher I. 1350; Hamb. litt. a. 1698 p. 4: a. 1701 p. 36.

445. Breckwolt (Jakob Heinrich).

Geb. 1740 zu Uhel bei Tokay in Ober-Ungarn von jüdiſchen Eltern, ward daſelbſt bis ins funfzehnte Jahr erzogen, ſtudirte dann auf der hohen Schule zu Hotzeaplotz in Mähren 1½ Jahr und zu Prag 7 Jahr den Talmud u. die Cabala, worauf er zu Biſchau im Elſaß Unterrabbiner ward u. 3 Jahr blieb. Dann ging er nach Hamburg, ward hierauf Rabbiner in Lüneburg, von wo er nach einem Jahre nach Hamburg zurückkam, und ſich 1769 in der Jakobikirche von dem Archidiakonus Kühl taufen ließ; dann beſuchte er 3 Jahre unter

*) Das Hamb. litteratum ſchreibt Brechfeld.

Johann Sam. Müller die oberſte Claſſe des Johanneums und hielt am 5. Mai 1772 eine deutſche Abſchiedsrede. Er beſuchte ſodann noch das hamb. Gymnaſium, und ging 1774 nach Göttingen ab, um Theologie zu ſtudiren. Seine ferneren Schickſale ſind unbekannt.

§§. Rede von ſeinen Schickſalen vor dem Bekenntniſſe der chriſtlichen Religion. Gehalten im hamburgiſchen Johanneo den 5. Mai 1772. Gedruckt v. J. C. Piscator. 30 S. (Frw. Btr. I. St. 26, S. 207.)

Vgl. Frw. Btr. I. St. 20, S. 157 u. die hamb. Gymnaſialmatrikel.

446. Breiß (Peter).

Geb. zu Allermöhe in Billwärder den 23. April 1770, ward von dem damaligen Prediger daſelbſt, G. H. Häſeler, (ſpäter Prediger an St. Michaelis in Hamburg) gebildet, und wählte aus Neigung den Schulſtand zu ſeinem Berufe. Schon am 21. Febr. 1789 wurde er durch Wahl der Gemeinde Schullehrer im oberſten Quartier im Kirchſpiel Billwärder an der Bille, und am 2. Dec. 1789 erhielt er ſeine Beſtallung als Schullehrer zu Reitbrock im Kirchſpiele Moorfleth. Auf Empfehlung einer Privatgeſellſchaft in Hamburg „zur Vermehrung der Vaterlandsliebe" wählte man ihn 1798 zum Lehrer an der neuen Schule außerhalb des hamb. Dammthors, und Oſtern d. J. trat er dieſe Stelle an. Im Herbſt 1810 ſuchte ihn der ſchwarzburg-ſondershauſenſche Hofrath J. C. von Hellbach nach Arnſtadt zu ziehen, und überſandte ihm ein Decret ſeines Fürſten, worin ihm das Prädikat „Erziehungsrath" beigelegt wurde. Durch die Zeitumſtände wurde die Sache wieder rückgängig. Als 3 Jahre ſpäter die nächſten Häuſer vor dem Dammthore, und mit ihnen die Schule, demolirt werden mußten, verließ B. im Auguſt dieſe Gegend, und diente in Hamburg als Privatlehrer 18 Jahre. Nachdem 1830 die Schule wieder erbaut war, trat er nach ihrer Einweihung am 7. April 1831 ſein Amt aufs Neue an, und bekleidete es noch bis 1840, wo er Alters wegen reſignirte. Er ſtarb

am 2. Mai 1846. Er war Ehrenmitglied der hamb. Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe.

§§. 1. * Zwei Entwürfe zur Volksveredlung in Hamburg, zur öffentlichen Würdigung u. demnächst Unterstützung vorgelegt von einem hiesigen Schullehrer. Der 1ste Entwurf in H. 8 des 4. Jahrg. der Zeitschr. „Hamburg u. Altona" enthält den Grundriß eines Ehekatechismus u. ist in der Wochenschrift „Blatt der Wohlthätigkeit" (s. Nr. 4) ausgeführt. Den 2ten Entw. in derselben Zeitschr. Jahrg. 4 (1805), H. 9 hat die hamb. Privatgesellschaft „Gesellsch. der Freunde des vaterländischen Schul- u. Erziehungswesens" veranlaßt.

2. Verschiedene Aufsätze in dem Journal „Hamburg u. Altona," die sich auf die Gesellsch. der Freunde des vaterl. Schul- u. Erziehungswesens beziehen, Theils mit, Theils ohne Namen.

3. * Kann man sich vernünftiger Weise edle Lügen u. edle Handlungen von Bösewichtern denken? Im Journal „Hamburg u. Altona."

4. * Das Blatt der Wohlthätigkeit. Eine Wochenschrift für hamburgische Bürger u. ihre Hausgenossen zur Erholung nach der Arbeit. 3 Jahrgänge in 6 Bden. Hamb. 1806 bis 1808. Der 4te Jahrg., worin auch mehre Aufsätze von B., ward von J. K. D. Curio herausgegeben.

5. * Das Montagsblatt. Lehrreiche Erzählungen von hingerichteten Missethätern, zur Verhütung von Verbrechen. Von Philanthropos. Hamb. 1806.

6. Ein Bild des menschlichen Lebens nach vollendeten Schuljahren. Worte aus dem Herzen für Confirmanden. Hamb. 1807. Selbstverlag.

7. Die sechste Preisschrift in: Hülfsmittel zur Menschenrettung aus brennenden Gebäuden. Sieben von der hamburger Gesellsch. zur Beförderung der Künste u. nützlichen Gewerbe gekrönte Preisschriften. Herausgegeben von Joh. Ch. Hellbach, fürstl. schwarzb. Rath. M. 6 Kpfrt. Gotha 1810. In derselben Schrift sind von B.: Beiträge zur Übersicht der Vorschläge, Anstalten u. Verordnungen zur Menschenrettung aus brennenden Gebäuden.

8. Volkslieder und Gedichte, größten Theils aus unserer denkwürdigen Zeit, in der kunstlosen Sprache des Herzens. 1r. Theil. Hamb. 1815. Auch m. d. Titel: Tröstungen, Hoffnungen u. Erinnerungen aus der denkwürdigen Zeit unserer Tage.

9. * Kurze Geſchichte der hamburgiſchen Kirchenreformation. Hamb. 1817.

10. * Nachrede am Grabe des Herrn Joh. Jak. Rambach, Th. Dr. Seniors u. Paſtors an der St. Michaeliskirche in Hamburg. Hamb. b. Wörmer. 1818.

11. * Grundſätze u. Erfahrungen darüber, ob u. wie das Gefühl fürs Schöne in den deutſchen Volksſchulen geweckt werden ſoll. (In Fragmenten.) In der Litteratur-Zeitung für Deutſchlands Volksſchullehrer. Jahrg. 1829. 2tes Quartalh. (Ilmenau. 4.)

12. Johanna Frauenlob in Jubel u. Trauer. Poetiſche Erzählung in 6 Geſängen; und: Das Wiederſehn. Operette in 2 Acten. Hamb. beim Vf. 1830. 80 S.

13. Zur dankbaren Erinnerung an C. F. Gellert. Ein Geſang dem Sänger nach hundert Jahren. Nebſt einem Liede: Die Liebe der Eltern. Hamb. 1832.

14. Feſtgeſänge beim Saitenklang. Eine Weihnachtsgabe. Hamb. 1840.

15. Gedichte, unterzeichnet mit: „Homo sum."

16. Einzelne Gelegenheitsgedichte.

17. Einzelne Aufſätze u. Abhandlungen in hamburger u. auswärtigen Journalen.

Nach dem Selbſtbericht, den der Vf. 1836 an Dr. F. L. Hoffmann erſtattete.

447. von Breitenfels (Johann).

Lebte 1755 und noch 1761 in Hamburg, iſt aber vielleicht ein Pſeudonymus, da ich nirgends über ihn Nachrichten finde.

§§. Lieferte Vorreden zu Bd. 1 bis 5 von:

„Satyriſche und ernſthafte Schriften von Dr. Jonathan Swift. Hamburg u. Leipzig. *) 1756 bis 1766. 8 Bde. m. KK."

als deren Überſetzer bekanntlich der Diakonus zu Winterthur im

*) So iſt wenigſtens auf meinem Exemplare die Ortsangabe; die Litteratoren geben aber ſonſt Zürich als den Ort an, wo dieſe Überſetzung erſchienen iſt. Da jedoch die Vorreden aus Hamburg datirt ſind, ſo wird da das Buch auch herausgekommen ſein.

Canton Zürich Heinrich Waser († Dec. 1777) *) genannt wird. Die Vorrede zu Bd. 1 (1756) ist 46 S.; die zu Bd. 2 (1756) 38 S.; die zu Bd. 3 (1758) 8 S.; die zu Bd. 4 (1760) 4 S.; die zu Bd. 5 (1761) 14 S. stark. Die 3 letzten Bände sind ohne Vorrede.

448. Breitenhert (Valentin).

Geb. zu Sälstadt in Thüringen 15.., ward um 1602 Prediger zu Sterlei in Niedersachsen, war in der Folge 21 Jahr lang Hofprediger beim Herzog von Holstein und Erzbischof von Bremen Johann Friedrich, und zugleich Pastor zu Verden und zu Eutin, an der letzten Stelle namentlich von 1612 bis 1619 und dann wieder von 1629 bis 1633. Am 28. Jun. 1633 ward er zugleich mit dem Diakonus Heinrich Hamer in Eutin, mit dem er lange in Streitigkeit gelebt hatte, durch Urtheil des Hofgerichts seines geistlichen Amtes entsetzt. Er soll ein unruhiger Mann, dem Trunke stark ergeben gewesen sein, und ein unordentliches Leben geführt haben. Man erzählt sogar von ihm, daß er am Tage, wo er communicirt hatte, sich so bezechte, daß man ihn nach Hause tragen mußte; ja er soll des Nachts auf den Gassen herumgeschwärmt u. die Fenster eingeworfen haben. Er begab sich nun von Eutin nach Hamburg, u. soll dort, nach seiner eigenen Angabe, um 1635 wieder ein geistliches Amt an der St. Jakobi-Kirche erlangt haben. In allen Schriften über die hamb. Prediger kommt er aber nicht vor. Seine Todeszeit ist unbekannt.

§§. 1. Leichpredigt über Heinrich Wackerbart, aus Hiob 19, 25 u. 26. Lübek. 1602. 4.

2. Predigt über Esaias 26, 19, zu Stralsund gehalten. Lübek. 1611. 4.

3. Predigt über den Spruch Hiob 19, 25. 29. zu Lübek in St. Marienkirche gehalten. Lübek 1611. 4.

*) Nicht zu verwechseln mit dem Pfarrer Johann Heinrich Waser zu Creuz bei Zürich, der 1780 hingerichtet wurde. Vgl. Meusels Lexikon XIV. 413 bis 415.

4. Drei Predigten aus dem 1. u. 2. Kapitel Matthäi: 1. von Josephs Vornehmen, Mariam zu verlassen; 2. von des Christkindleins Flucht in Ägypten; 3. von dessen Wiederkunft in Galiläam; zu Lübek 1612 gehalten. Goslar 1614. 4.

5. Zwei Predigten über Joh. Adolphum, Herzogen zu Holstein, aus Ps. 90. Lübek 1616. 4.

6. Probpredigt am Sonntage Cantate zu Verden gehalten. Hamb. 1619. 4.

7. Predigt von der kaiserlichen Victorie vor Prag. Goslar 1622. 4.

8. Cordiale theologicum seu spirituale; das ist: Geistliche Herzstärkung u. Labsal betrübter Eltern, welchen durch die jetzt in Hamburg grassirenden Pocken ihre Kinder bei etlichen Tausenden hinweggerissen sind. Hamb. 1634. 4.

9. Coelestis Samaritanus, qui totius Christianismi veri est synopsis, oder: Christliche Unterrichts-, Lehr- u. Trostpredigt von dem himmlischen Samariter Jesu Christo, aus dem Evangelio des XIII. Sonntags nach Trinit. (Luc. X.) gehalten. Hamb. 1635. 4.

10. Fortissimum contra mortem antidoton, seu remedium jobaeum, oder: Christliche Erklärung des lehr- u. trostreichen Spruchs Hiob: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt etc Mittwochs nach Ostern in St. Jakobi Kirchen dieses 1635. Jahrs gehalten, u. aus christlichen Ursachen in Druck gegeben. Nebst einer wolgemeinten Dedication oder Vorrede, worin der weiland ehrbaren, gottesfürchtigen u. vieltugendsamen Frau Gertrud Schröder seligen christlichen Abschied u. Hintritt aus diesem Leben anzeigt. Hamb. 4. 37 S. mit der Vorrede.

11. Strena jacobaea, oder Neujahrspredigt aus Hebr. X. 23 bis 32; in St. Jakobikirche zu Hamburg gehalten. Hamb. 1636. 4.

Vgl. Moller II. 119 u. 120; Jöcher I. 1356; Uferts Annalen von Eutin S. 83, wo er Breitenherdt geschrieben wird.

449. Breler (Melchior).

Geb. zu Fulda 15.., studirte Medicin zu Helmstedt und Altorf, ward Doctor derselben und machte dann eine Reise in Frankreich, Italien u. Deutschland, worauf er Leibarzt bei Herzog August dem Jüngern zu Braunschweig wurde. Er war ein vertrauter Freund des Theologen Joh. Arnd, dessen Schriften er eifrig vertheidigte. Sonst war er Gegner der Geistlichkeit und der lutherischen Kirche, und

galt für einen Fanatiker. Er ſtarb zu Hamburg im Jahre 1627, nachdem er noch vor dem Genuß des Abendmahls ſeine Läſterungen und Schmähungen wider das Predigtamt bereut hatte. Er war ein gelehrter Mann, und in den Kirchenvätern, Luthers Schriften und der myſtiſchen Theologie ſehr bewandert. Seine Gegner beſchuldigten ihn, er habe in Helmſtedt ein wüſtes Leben geführt und ſei relegirt worden, die helmſtedter Univerſität rettete aber ſeine Ehre durch ein öffentliches Zeugniß.

§§. 1. * Mysterium iniquitatis pseudo-evangelicae, h. e. Diss. apologetica pro doctrina b. Johannis Arnd, ducatus lüneburgensis superintendentis generalis, adversus Centauros quosdam pseudo-evangelicos, et sophisticam illorum theologiam: ad nobilissimum virum Oligerum a Rosencrantz, regiae majestatis in Dania consiliarium. Auctore M. B. T. B. Goslariae. 1621.

2. Vindiciae pro Mysterio iniquitatis pseudo-evangelicae, contra pseudo-evangelicum declamatorem et postillatorem hamburgensem. Goslariae 1622.

3. Einige legen ihm auch bei: Vindiciae in causa Rathmanni contra Joannem Corvinum. Auch ſoll er Arnds Wahres Chriſtenthum u. Pt. Cottons Intérieure occupation d'une ame dévote ins Lateiniſche überſetzt haben.

Vgl. Moller II. 124 u. 125; Jöcher I. 1360; Thieß I. 66; Thieß Hamb. Ärzte I. 25 u. 26.

von Bremen. (Adam).

S. Adam von Bremen, Nr. 10.

450. von Bremen (Franz).

Geb. in Hamburg 16.., ſtudirte die Rechte, ward 1680 zu Orleans Doctor derſelben, praktiſirte dann in ſeiner Vaterſtadt, ward am 11. Febr. 1692 Vicarius am Dom daſelbſt, hierauf nach 1701 und vor 1704 Rath des Herzogs Adolf Friedrich von Meklenburg-Strelitz, und ſtarb 17..

§§. Diss. inaug. de jure gratificandi. Aurel. 1680. 4.

Vgl. Moller I. 68; Hamb. litt. a. 1698 p. 4; a. 1701 p. 6.

451. Bremer (Chriſtoph).

Geb. zu Hamburg den 2. Jun. 1621, Sohn von Hermann und Eliſabeth B.; beſuchte das Johanneum und ſeit 1640 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte dann zu Wittenberg Theologie, ward 1646 Magiſter daſelbſt, 1651 Lehrer am Eliſabether Gymnaſium zu Breslau, und zugleich Cantor an St. Chriſtoph, 1674 aber Rector der neuſtädtiſchen Schule und bernhardiner Bibliothekar daſelbſt, und ſtarb den 10. Jan. 1696, 75 Jahr alt.

§§. Exercit. philologica ad Cant. III. 12. 3. 4. 5. Witeb. 1646. 4.

Vgl. Moller I. 69; Jöcher I. 1361; Thd. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 5; Thieß I. 67.

452. Bremer (Johann 1.)

Geb. zu Hamburg den 13. Jan. 1659, beſuchte das Johanneum und ſeit 1676 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte dann die Rechte, ward am 15. Mai 1683 zu Baſel Doctor derſelben, hierauf Advocat in Hamburg, und ſtarb am 14. Jul. 1723.

§§. Diss. inaug. de jurejurando vi et metu extorto. Basileae 1683. 40 S. 4.

Vgl. Moller I. 70; Hamb. litt. a. 1698 p. 4; a. 1701 p. 6; a. 1704 p. 6; a. 1716 p. 17; a. 1719 p. 17 u. a. 1722 p. 13.

453. Bremer (Johann 2.)

Geb. zu Hoya im Lüneburgiſchen 16.., ſtudirte die Rechte, ward 1711 zu Utrecht Licentiat derſelben, ließ ſich dann in Hamburg als Advocat nieder, und ſtarb daſelbſt den 20. Mai 1721.

§§. Disp. inaug. de sollicitatione alienarum nuptiarum et interpellatione matrimoniorum. Trajecti ad Rhenum. 1711. 4.

Vgl. Moller II. 126; Hamb. litt. a. 1716 p. 34; a. 1719 p. 32.

454. Bremer (Nikolaus).

Geb. in Hamburg 16.., beſuchte das dortige Johanneum, ſtudirte dann Theologie und Philologie, ward

Magiſter, und am 30. Januar 1680 zum Lehrer der 8ten Claſſe des hamb. Johanneums erwählt; war 1698 bereits Lehrer der 7ten Claſſe und rückte am 1. Mai. 1709 bis zur 5ten Claſſe auf. Er ſtarb den 8. Aug. 1714.

§§. 1. Türkengreuel. Hamb. 1679. 4.

2. Kurze, doch ſchriftmäßige, Erklärung der erſten ungeänderten augsburgiſchen Confeſſion. Hamb. 1680.

3. Enucleatio psalmi davidici. Hamb. 1693 u. 1696.

4. Epitome colloquiorum scholasticorum. Hamb. 1696.

5. Index vocabulorum et phrasium. Hamb. 1697.

6. Bartholdi Feindii Postula linguae latinae nova, seu Florilegium sententiarum proverbialium ex optimis auctoribus latinis collectum et in centum decurias distributum, cum ejus Continuatione. Latine et germanice. Hamb. 1697. Neue Auflage 1705.

Vgl. Moller I. 70; Jöcher I. 1361; Hamb. litt. a. 1698 p. 5; a. 1701 p. 6 u. a. 1704 p. 6; Janſſen 393; Verzeichniß d. Calmberg S. II.; Thieß I. 67, der ihn durch einen Schreibfehler 1614 ſterben läßt.

455. Bresselau (Iſrael Michael).

Geb. ..... War 1792 Schreiber und Beglaubter bei der Juden-Gemeinde zu Altona und Hamburg u. ſtarb den 6. März 1809, 54 Jahr alt.

§§. 1. *Catalogus der ſeit vielen Jahren berühmten vollſtändigen hebräiſchen Bibliothek des ehemaligen prager Ober-Rabbiners, weil. Herrn David Oppenheimers. Hamb. 1789. 4.

2. Tekanoth Hakkehilla, oder Constitutiones der Gemeinde kön. dän. Schutzjuden zu Altona und Hamburg hochdeutſcher Nation, geſammelt im Jahre 5486 nach Erſchaffung der Welt (oder 1726 n. Ch. G.), und von Zeit zu Zeit verſchiedentlich mit Zuſätzen vermehrt. Aus dem hebräiſchen Original überſetzt. (1790 bis 1792.) Befindet ſich handſchriftlich im Archiv des Oberappellationsgerichts zu Kiel. Vgl. Falcks Handbuch des S.-H. Privatrechts IV. 172.

456. Bretting (Guſtav Detlev).

Geb. zu Hamburg den 16. Octob. 1734, Sohn von Kaufmann Johann Dieterich B. und Anna Magdalena, geb. Matſen, beſuchte die Schulen ſeiner Vaterſtadt, erlernte dann in Reval die Apothekerkunſt, beſchloß aber, nach Hamburg zurückgekehrt, Medicin zu ſtudiren, weßhalb er

ſich 1764 nach der Univerſität Leipzig begab, wo er am 12. Jun. 1767 zum Doctor der Medicin promovirt wurde. Von nun an wirkte er als ausübender Arzt in Hamburg und ſtarb daſelbſt den 9. Jul. 1814.

§§. Diss. inaug. de ratione medicamentorum ad corporis humani conditionem accommodata. Lipsiae 1767. 36 S. 4.

Vgl. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

457. Breuhan *) (Johann Hinrich).

Geb. zu Hamburg 17.., beſuchte acht Jahre lang die Michaelis-Schule, dann das Johanneum und ſeit 1720 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ging 1723 nach Wittenberg, um Theologie zu ſtudiren, und 1725 nach Leipzig, wurde am 25. Octob. 1726 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, und 1731 zum Diakonus in Burtehude ernannt, wo er als beliebter Prediger, und von ſeiner Gemeinde ſehr bedauert, am 1. Aug. 1746 ſtarb.

§§. Paralogismus Anton. van Dalen quantum ad praesidem oraculorum attinet. Praeses Joan. Fridericus Schomerus. Witembergae 1723. 16 S. 4.

Vgl. Pratje Altes u. Neues X. 224 u. 225; Janſſen 307; K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 10 u. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

458. Breyer (Peter).

Geb. zu Neuſtadt in Holſtein (nicht Hamburg) 16.., bezog 1708 zugleich mit ſeinem Bruder Johann Friedrich das hamburger Gymnaſium, ſtudirte ſpäter Medicin, ward am 25. Aug. 1721 zu Erfurt Doctor derſelben, und lebte dann als ausübender Arzt in Hamburg (?), **) wo er 17.. ſtarb.

§§. Disp. inaug. de ictero. Praes. Joh. Frid. de Pre. Erfordiae 1721. 20 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 44; die Gymnaſiumsmatrikel u. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

*) In der Gymnaſiumsmatrikel heißt er „Brevhan"; das Concordienbuch hat er unterſchrieben: „Johann Heinrich Breuhan."

**) Hr. Dr. F. R. Schrader findet ihn nirgends als Arzt in Hamburg erwähnt.

459. Brock (Johann Franz).

Geb. zu Pyrbaum in Bayern am 24. Febr. 1737, ward Kaufmann in Hamburg, heirathete 1775 Francina Johanna Lucia Berendt, die ihm 5 Söhne und 6 Töchter gebar, von denen 1 Sohn und 3 Töchter ihm vorangingen, und starb am 25. März 1820.

§§. Hamburgische Werck- und Zuchthaus-Sachen. Hamb. 1808. XIV. u. 162 S.

460. Brockes (Barthold Heinrich 1.)

Geb. zu Hamburg den 22. Sept. 1680 *), Sohn von Bernhard Brockes u. Margaretha Elmhoff. Seine Familie väterlicher Seite stammte aus Plön, die mütterlicher Seite aus Wismar. Sein Vater starb schon 1694. Unterrichtet wurde er zuerst von dem Schulmeister von Sosten, dann von dem Studiosen Nik. Reimarus, der 1691 Lehrer am hamb. Johanneum wurde, wohin unser B. nun auch kam u. wo M. Pl. Ge. Krüsicke sein Lehrer wurde, nämlich in Secunda, so wie später in Prima der Rector Joh. Schulze (nicht Joh. Hübner, der erst 1711 nach Hamburg kam). Im J. 1697 ging er auf das Gymnasium seiner Vaterstadt, wo nebst Andern der später berühmte J. Alb. Fabricius sein Lehrer war. Zu seinen vertrautesten Freunden gehörte damals Barth. Feind, der sich auch als Dichter ausgezeichnet hat. Die jungen Leute führten auch Komödien auf. Unser B. machte 1698 eine Reise nach Dresden u. Prag, u. man fand, daß er den Kurprinzen von Sachsen (Friedrich August II.) sehr ähnlich sah. Zurückgekehrt hörte er die Institutionen bei einem Haetcke u. übte sich unter Mr. du Parc im Tanzen, Fechten, Voltigiren. u. Reiten. Auch beschäftigte er sich häufig mit Zeichnen u. Betrachtung von Kupferwerken. Zu

*) Der hamb. Corresp. 1747 St. 9 läßt ihn 1682 geboren sein.

Oſtern 1700 ging er auf die Univerſität Halle, um die Rechte zu ſtudiren. Er übte ſich hier auch in der Muſik u. hatte faſt jede Woche ein kleines Concert auf ſeiner Stube. Von Halle aus machte er kleine Reiſen nach Berlin, Leipzig und Naumburg. Im J. 1702 begab er ſich nach Wetzlar, um ſich beim kaiſ. Kammergericht in der Praxis zu üben. Nach einem halben Jahre wollte er nach Genf gehen, änderte aber, der Kriegsunruhen wegen ſeinen Entſchluß, u. hielt ſich einige Zeit in Nürnberg auf, wo er ſeine Kunſtkenntniſſe erweiterte. Dann trat er eine Reiſe nach Italien an, u. traf zum Carneval 1703 in Venedig ein, wo er ſich eifrig auf die Erlernung der italieniſchen Sprache legte. Von da reiſte er nach Rom, wo er an Sonntage Palmarum ankam, u. ſich emſig mit Betrachtung der Alterthümer beſchäftigte; dann nach Florenz, Lucca, Livorno u. Genua; hierauf nach manchen Beſchwerlichkeiten über Turin nach Genf, wo er den Winter blieb, u. ſich dann nach Lauſanne begab, wo er ſich mit Botanik beſchäftigte. Von da ging die Reiſe nach Paris, wo er im Jun. 1704 ſich befand, u. wie an den andern Orten viele Bekanntſchaften machte. Zu Anf. des Herbſtes reiſte er nach Holland durch Brabant über Brüſſel nach Antwerpen, Rotterdam u. Amſterdam, wo ein Brief der Mutter ihn nach Hauſe rief. Er ließ ſich nun in Leyden zum Licentiaten der Rechte promoviren u. kam. am 1. Adv. 1704 wieder in Hamburg an. Hier legte er ſich aber nicht auf die Advocatur, ſondern beſchloß, weil ſeine Vermögensumſtände es erlaubten, ſein eigner Herr zu bleiben. Er gab wöchentlich ein Concert, verſchaffte ſich ein kleines Gemälde-Cabinet u. beſchäftigte ſich mit Lectüre u. Übungen im Überſetzen aus dem Franzöſiſchen u. Italieniſchen. So kam er allmählich auch dazu, ſich in deutſchen Gedichten zu verſuchen. Das erſte was er drucken ließ, war ein Gedicht auf die Hochzeit ſeines Freundes Lt. Konr.

Vegesack, die am 3. Dec. 1708 Statt fand. *) Da dieses mit Beifall aufgenommen wurde, so folgten bald mehre. Im J. 1715 erschien die erste größere Übersetzung, nämlich die von Marini's La strage degl' innocenti. Nach 6 Jahren, 1721, kam der erste Theil seines „Irdischen Vergnügen in Gott" heraus, welches ungemeinen Beifall erhielt, u. wodurch er sich einen berühmten Namen erwarb. Er unterließ daher auch nicht, dem ersten Theil nach und nach acht Theile folgen zu lassen. Inzwischen hatte er, um desto unabhängiger leben zu können, sich einige Vicarien am hamburger Dom verschafft. Auch war er auf eine reiche Heirath bedacht. Die mit einer Holländerinn, wozu er Aussicht hatte, schlug fehl, gleichfalls die mit einigen bemittelten Hamburgerinnen. Nachdem indessen 1709 seine Mutter gestorben war, u. er sich vergeblich um eine Syndikatstelle beworben hatte, ward er im Febr. 1714 mit Anna Ilsabe Lehmann copulirt, mit welcher er eine sehr glückliche u. gesegnete Ehe führte. In demselben Jahre 1714 stiftete er mit J. Ulr. König u. Mich. Richey eine „Teutschübende Gesellschaft," die aber nur einige Jahre Bestand hatte. **) Am 13. Aug. 1720 ward er unerwartet zum Mitgliede des hamb. Raths erwählt. Im folgenden Jahr war er nebst dem Bürgermeister Sillem Gesandter in Wien; 1724 ward er zwei Mal mit dem Syndikus Surland nach Glückstadt gesandt, so wie auch nach Berlin u. Hannover. Am 20. März 1730 (nicht 1746) ward er durch den Fürsten Günther zu Schwarzburg zum Kaiserlichen Pfalzgrafen erklärt. Nachdem er die Stadt- u. Landprätur verwaltet hatte, wurde er 1735 Amtmann zu Ritzebüttel, wo er im

*) Abgedruckt in der Poesie der Niedersachsen II. 107 bis 114.

**) Vgl. über dieselbe den Aufsatz von Prof. Ch. Petersen in Bd. 2, H. 4. der Zeitschrift des Vereins für hamb. Geschichte S. 533 bis 561.

Nov. 1736 seine Frau durch den Tod verlor,*) kehrte 1741 nach Hamburg zurück, ward einer der Colonell-Herren u. Landherr des hamburger Berges, 1742 Landherr von Ham u. Horn, trat auch der Admiralität u. Convoy-Deputation bei, ward 1741 dem Scholarchate beigefügt, worin er seit 1743 die erste Stelle bekleidete, erkrankte am 13 Jan. 1747 an einem heftigen Brustübel u. starb am 16. (nach anderer Angabe am 17.) Januar 1747, im 67 Lebensjahre.**) Von 12 Kindern überlebten ihn sieben: 1. Barthold Heinrich (s. d. folg. Art.); 2. Erich Nikolaus (s. Nr. 462); Maria Anna, 1745 verh. m. Lt. Jk. Nk. Martens; 4. Joachim Wilhelm, der sich dem Seedienste widmete; 5. Jul. Hermann, Kaufmann; 6. Garlieb Joachim, der in preußische Kriegsdienste ging; u. 7. Maria Helena, 1748 verheirathet an den Kaufmann Chr. Timpe. — Sein Bildniß ist gemalt v. Denner, gest. v. Wolffgang 1745 in gr. 8; v. Bernigeroth in gr. 8; v. Wolffgang in 4; v. J. E. Haid in kl. Fol. (2 Mal, in der Schrift verschieden); o. N. in 12 als Vignette m. allegorischen Figuren; v. J. M. Steltlin in 8.; v. H. Pfen.. in 8.; o. N. in 8.; v. Fr. 1744 in 8.; lithogr. v. C. Kiesel in 8.; — Ein Gedicht auf den Schwan in seinem Wappen v. C. F. W(eichmann) s. in den Hamb. Ber. 1738, Nr. 78, S. 684 u. 685. Gewidmet wurden ihm unter andern folgende Schriften:

*) Gedichte auf diesen Todesfall von Telemann u. J. Sam. Müller s. in den Hamb. Ber. 1736 St. 96 u. 98.

**) Gedichte auf seinen Tod von J. P. Kohl, M. Richey, Perilla (Hammerich), L. F. Hudemann, Wittekind in Danzig, A. G. Gebl in Stade, Teubner in Dudeleben, v. Brönstedt in Lüneburg, v. Seelen in Lübek u. einigen Ungenannten s. in den Hamb. Berichten 1747 Nr. 4. 9. 13. 15. 17. 21. 24. 28. 40 u. 41. Ferner im Hamb. Corresp. 1747 St. 11 v. Obradowick (italienisch); St. 14 v. B. C. Wille (Namens der Gymnasiasten); St. 15 v. Isander (lateinisch); St. 17 v. Richey (lateinisch); St. 26 v. Perilla (lateinisch); St. 28 v. L. F. Hudemann; St. 30 v. Vermehren; St. 41 v. Philander (lateinisch).

Poesie der Niedersachsen. 1r Theil. 1721.

Poetische Betrachtungen von Dan. W. Triller. 1725.

Adelgar, die gothische Prinzessin, in e. Helden-Lustspiel vorgestellet von A. L. K. Freiburg im Uchtland. 1736. Vgl. Gottscheds Büchersaal I. 339 bis 352. Der Vf. nennt unsern B. „den Fürsten der deutschen Poeten."

Das erläuterte Selah, von J. Mattheson. 1745. (H. B. 1745 Nr. 43, S. 337.)

§§. 1. Diss. inaug. de cambio. Lugd. Bat. 1704. 25 S. 4.

2. * Der für die Sünden der Welt gemarterte und sterbende Jesus, aus den 4 Evangelisten in gebundener Rede vorgestellt. Hamb. 1712. 4. (Steht auch mit hinter Nr. 4.) [Dieses Oratorium ward oft, auch außer Hamburg, aufgeführt.] Von den berühmtesten damaligen Componisten in Musik gesetzt. Von dem schlesischen Baron O. Jul. v. Maltzahn 1730 in französische Verse übersetzt. Wittenb. 4 Bg. 4. Ndrs. Ztg. v. Gel. Sach. 1730 St. 44, S. 343 u. 344.

3. Schuldigstes Beileid über das frühzeitige Absterben des erstgebornen Töchterleins Herrn B. H. Brokes, J. U. L., ihres wertheften Mitgliedes, abgestattet von den Gliedern der Teutschübenden Gesellschaft (N. Triewald, D. J. A. Fabricius, M. Richey u. J. Ulr. König) und, mit Beibehaltung der Reimschlüsse, beantwortet von obbenantem Mitgliede B. H. Brockes. Hamb. 1715. 4. 1 Bg.

4. Herrn B. H. Brockes verteutschter bethlehemitischer Kinder-Mord des Ritters Marino. Nebst etlichen von des Herrn Übersetzers eigenen Gedichten, mit dessen Genehmhaltung ans Licht gestellet, sammt einer Vorrede, Leben des Marino, und einigen Anmerkungen von (J. Ulr.) König. Cöln u. Hamb. Benj. Schillers Ww. Gedr. m. spinringischen Schriften. 1715. (XLI.) XLVI. u. 360 S. gr. 8. M. 1 Kupf. in 4. von B. Picart u. 6 Vignetten v. Demf. (Dtsche. Act. erud. Th. 43 [1716], S. 491 bis 500.) 2te verm. Aufl. Daf. 1725. 3te Aufl. zum Druck befördert u. mit einer Vorrede begleitet von C. F. Weichmann. Hamb. 1727. 1 Alph. 14 Bg. (Hamb. Auszüge 1728 Th. 3, S. 166 bis 173.) 4te Aufl. Daf. 1734. 5te Aufl. Daf. 1740. — Ins Holländische übersetzt von S. Opterbeck. Amsterdam b. Zach. Romberg. 1739. (H. B. 1740 Nr. 1, S. 4 bis 6; Nr. 45, S. 391.) Ins Schwedische übersetzt (von Consistorialrath Bildt). Gothenburg b. Joh. Kallmeyer. 1740. 150 S. (H. B. 1745 Nr. 57, S. 454.)

5. Irdiſches Vergnügen in Gott, beſtehend in phyſicaliſch- u. moraliſchen Gedichten. Erſter Theil nebſt einem Anhang etlicher überſetzten Fabeln des Herrn de la Motte. Mit einer Vorrede von C. F. Weichmann. Hamb. 1721. 2te Aufl. m. e. gedoppelten Vorrede von Weichmann. Daſ. 1724. 1 Alph. 15 Bg. (Dtſche Acta erudit. Th. 101 (1724) S. 336 bis 344); 3te Aufl. Daſ. 1726; 4te Aufl. Daſ. 1727; 5te Aufl. Hamb. Kißner. 1732. M. 1 Titk. v. Fritzſch. (Ndrſ. Nchr. 1732 St. 32, S. 281); 6te Aufl. Daſ. 17..; 7te Aufl. Hamb. Ch. Herold 1744. M. Tk. v. C. Fritzſch. (LII.) u. 582 nebſt (IV.) S. —

Zweiter Theil. Zum Druck befördert u. mit einer Vorrede begleitet von S. T. Herrn Rath Weichmann. Hamb. 1727. 1 Alph. 12 Bg. (Hamb. Ausz. 1728 Th. 1, S. 32 bis 37); nach fernerer Vermehrung zum 2ten Mal herausgegeben von Joh. Ge. Hamann. M. Tk. v. C. Fritzſch. Hamb. 1730 (Ndrſ. Ztg. 1729 St. 61, S. 505; 1730 St. 22, S. 169 u. 170). 3te verm. Aufl. unter Joach. J. Dn. Zimmermanns Aufſicht. Daſ. 1734. 1 Alph. 19 Bg. (Ndrſ. Nchr. 1734 Nr. 12, S. 97 u. 98). 4te Aufl. beſorgt v. B. J. Zinck. Hamb. 1739 (H. B. 1740 Nr. 45, S. 389). 5te Aufl. mit einer neuen Vorrede u. einigen Nachrichten von dem Charakter des Vfs v. Hrn. B. J. Zinck. Hamb. Ch. Herolds Wwe. 1767. M. d. Tk. v. C. Fritzſch. (LXIV.) u. 623 S. (Allt. gel. Merc. 1768 St. 20, S. 160.) —

Dritter Theil. Verdeutſchte Grundſätze der Weltweisheit des Herrn Abts Geneſt, nebſt verſchiedenen eigenen, Theils phyſicaliſchen, Theils moraliſchen Gedichten. Zum Druck befördert von J. Ge. Hamann. M. Tk. v. C. Fritzſch. Hamb. Cp. König u. G. Richter. 1728. 2 Alph. (Ndrſ. Ztg. v. 1729 St. 2, S. 9 u. 10; Hamb. Auszüge 1728 Th. 7, S. 489 bis 498); 2te Aufl. Daſ. 1730. (Ndrſ. Ztg. 1729, St. 96, S. 795; 1730, St. 41, S. 359 u. 360.); 3te Aufl. 17..; 4te Aufl. Hamb. Konr. König. 1747. M. d. Tk. v. C. Fritzſch. (XII.) 704 u. (XVI.) S.

Vierter Theil. Mit einer Vorrede zum Druck befördert von Michael Richey. Hamb. 1732. 1 Alph. 13 Bg. M. e. Tk. v. C. Fritzſch. (Ndrſ. Nchr. 1731, St. 65, S. 541 u. 542; 1732, St. 10, S. 81 u. 82; St. 27, S. 247 u. 248; Hmb. Ber. 1732 Nr. 6, S. 46 bis 47); 2te Aufl. 17..; 3te Aufl. Hamb. Konr. König, 1745. M. d. Tk. v. C. Fritzſch. (XVI.) 527 u. (XII.) S.

Fünfter Theil. Mit einer Vorrede zum Druck befördert von B. H. Brockes jun. Hamb. 1736. 1 Alph. 10 Bg. M. e. Tk.

v. C. Fritzsch. (Ndrs. Nchr. 1736 Nr. 41, S. 353 u. 354); 2te Ausg. bes. von B. J. Zinck. Hamb. 1740. (H. B. 1740 Nr. 45, S. 389); 3te Aufl. Hamb. Ch. Herold Ww. 1770. M. d. T. v. C. Fritzsch. (XII.) 512 u. (XVI.) S. — Nachdruck Tübingen 1739.

Sechster Theil. Nebst einer Vorrede zum Druck befördert von E. N. Brockes. Hamb. Ch. Herold. 1740. M. e. T. v. C. Fritzsch. (XX.) 735 u. (IX.) S. (H. B. 1739 Nr. 41, S. 353 u. 354.; Gottscheds Btr. VI. 171.) — Nachdruck Tübingen 1740.

Siebenter Theil. Landleben in Nitzebüttel. Hamb. Ch. Herold. 1743. 2 Alph. M. T. u. 1 Vign. rad. v. B. H. Brockes jun. (Mit Vorrede herausgegeben von B. J. Zinck.) Neuer Abdruck od. neues Titelblatt 1748. (XII) 470 u. (XII.) S. (H. Btr. 1743 St. 31, S. 245 bis 248: A. h. e. Bd. 9, S. 43; H. Corresp. 1743 St. 66.) Nachdr. zu Tüb. 1743.

Achter Theil. Herausgegeben von B. H. B. jun. (nicht Zinck). Hamb. Ch. Herold. 1746. M. e. T. v. C. Fritzsch. (VII.) 636 u. (VIII.) S. Nachdr. zu Tüb. 1746.

Neunter und letzter Theil. Physicalische u. moralische Gedanken über die drei Reiche der Natur. Nebst seinen übrigen nachgelassenen Gedichten. Hamb Ge. Ch. Grund u. Leipz. Adam Heinr. Holle. 1748. M. T. v. Spsang, worin auch sein Bildniß en medaillon. (Mit Vorbericht herausgegeben von Zinck.) (XII.) 624 u. (VIII.) S. Nachdr. zu Tübingen in dems. J. (Alt. gel. Ztg. 1748, St. 58, S. 483 bis 484. Gottscheds Bücherf. VI. 568 u. 569.)

Auszug der vornehmsten Gedichte aus dem von Herrn Barthold Heinrich Brockes in fünf Theilen herausgegebenen Irdischen Vergnügen in Gott, mit Genehmhaltung des Herrn Verfassers gesammlet u. mit verschiedenen [schönen] Kupfern [nach J. F. Pfeiffer von C. Fritzsch] ans Licht gestellet [von Dr. M. A. Wilckens u. F. v. Hagedorn, von dem auch der Vorbericht.] Hamb. Ch. Herold. 1738. (VIII.) 712 u. (VIII.) S. gr. 8. (H. B. 1738 Nr. 69, S. 608); 2te Ausg. 17..; 3te Ausg. Hamb. Herolds Ww. 1763. 2 Alph. gr. 8. m. 17 KK. (H. Nachr. 1763 St. 85, S. 676; Alt. gel. Merc. 1763, St. 37, S. 320).

An einer holländischen Übersetzung des Irdischen Vergnügens in Gott ward 1740 von mehren Verfassern gearbeitet, Hauptmann dabei war Opterbeck. (H. B. 1740, Nr. 45, S. 390.) — Ein lateinisches Gedicht auf das Irdische Vergnügen in Gott von Dr. Pritius s. in den Ndrs. Nachr. 1731 St. 84, S. 886 u. 887.

6. Unterſuchung von den ganz verſchiedenen Reimarten, ſonderlich der Ober- und Nieder-Sachſen, und wie man hierin eine Vereinigung treffen könne. Vor dem 1. Theil der Poeſie der Niederſachſen. 1721. S. 1 bis 32. — Ob und welcher Geſtalt das Wort Fatal zu verteutſchen möglich ſey? Daſ. vor dem 4. Theil. Hamb. 1732. S. 2 bis 6. (Ndrſ. Nachr. 1732 St. 84, S. 729 u. 730.)

7. Daphnis. Ein Hirtengedicht auf die Vermählung des braunſchw.-lüneb. Prinzen Karl mit der preuß. Prinzeſſinn Philippine Charlotte. Hamb. 1733. 3 Bg. Fol. (H. B. 1733 Nr. 54, S. 446 bis 448.)

8. Aus dem Engliſchen überſetzter Verſuch vom Menſchen des Herrn Alexander Pope, Esq., nebſt verſchiedenen andern Überſetzungen u. einigen eigenen Gedichten. Nebſt einer Vorrede u. einem Anhange von Briefen, worin die Einwürfe des Hrn. C... wider den Essay on Man beantwortet werden, aus der History of the Works of the Learned überſetzet von B. J. Zinck. Hamb. Ch. Herold 1740. (XXII.) u. 318 S. M. Popes Bildn. v. C. Fritzſch. (H. B. 1739 Nr. 74, S. 633 bis 639, Nr. 86, S. 734; 1740 Nr. 50, S. 428 u. 429.)

9. Harmoniſche Himmelsluſt im Irdiſchen, oder auserleſene, Theils neue, Theils aus dem Irdiſchen Vergnügen genommene, u. nach den 4 Jahreszeiten eingerichtete muſikaliſche Gedichte und Cantaten. Mit einer Vorrede zum Druck befördert von B. H. Brockes jun. Hamb. Knr. König. 1741. 19 Bg. m. TK. v. C. Fritzſch nach der Erfindung von B. H. Brockes jun. u. 1 Vign. v. J. E. Ridinger. gr. 8.; 2te Aufl. (beſorgt u. m. einer Vorrede verſehen v. N. D. Giſeke.) Daſ. b. Demſ. 1744. (VIII.) 248 u. (IV.) S. (H. B. 1741 Nr. 34, S. 281 bis 283.)

10. Gedanken über den ſanften Tod der im Jahre 1743 den 27. Nov. ſel. entſchlafenen Frau Anna Ilſabe Prinzen, gebornen Brockes, zu ihrem Andenken u. ſeinem Troſt entworfen von ihrem innig gerührten Vater. *) Hamb. gedr. b. Piscator. 1744. 1 Bg. Fol. (H. B. 1744 Nr. 9, S. 65 bis 67; H. Correſp. 1744 St. 19.)

11. * L'Alstria festante inopinamente onorata per la presenza di S. A. E. Clemente Augusto Elettore di Cologna sotto il nome d'un Comte d'Ahrensberg. Amburgo stampato per Piscatore MDCCXLIV. 1 Bg. gr. Fol. M. 1 Vign. v. C. Fritzſch, eine Anſicht

*) Einige andere Gedichte auf dieſen Todesfall ſ. in den H. Ber. 1743 Nr. 86 u. 102.

des Alsterbassins vom Jungfernstiege aus darstellend. — Am Schlusse steht des Vf.'s Name.

12. Aus dem Englischen übersetzte Jahreszeiten des Herrn Thomson. Zum Anhange des Irdischen Vergnügens in Gott. M. (5) Kupfern (v. C. F. Fritzsch fil.) Hamb. Ch. Herold. 1745. (Herausgegeben v. B. J. Zinck.) (XXX.) u. 543 S. [Das Original steht zur Seite.] (A. h. e. Bd. 9, S. 44; H. Corresp. 1744 St. 180.)

13. Schwanen-Gesang in einer Anleitung zum vergnügten u. gelassenen Sterben. Hamb. Ge. Ch. Grund. 1747. (VIII.) u. 40 S. 4. M. TVign. v. J. Haas. (Alt. gel. Ztg. 1747 St. 31, S. 246 u. 247; H. Corresp. 1747 St. 31 u. 32.) [Dieses Gedicht steht auch im 9. Theil des Irdischen Vergnügens.]

14. Viele Gedichte in den 4 ersten Theilen der „Poesie der Niedersachsen" (1721 bis 1732.)

15. In den Hamburger Berichten von gelehrten Sachen findet man einzelne Gedichte von ihm 1737 Nr. 65, S. 534; 1739 Nr. 101, S. 857; 1741 Nr. 9, S. 69; Nr. 25, S. 203; 1743 Nr. 28, S. 219.

16. Einige seiner frühesten Gedichte trifft man in Menantes „Auserlesenen Gedichten berühmter u. geschickter Männer. Halle 1718."

17. In der hamburger Wochenschrift „Der Patriot" sind folgende Stücke von unserm B.: ° Jahrg. 1724 Nr. 5. 8. 18. 23. 42; * Jahrg. 1725 Nr. 61. 68. 76. 84. 96. 98; ° Jahrg. 1726 Nr. 124.

18. Mehre einzeln gedruckte Gelegenheitsgedichte, z. B.

Verdoppelte allgemeine Freude, oder Ecloga bei der Vermählung Garlieb Sillems mit Jgf. Gullen. Hamb. 1718. Fol.

19. Selbstbiographie des Senator Barthold Heinrich Brockes. Mitgetheilt v. J. M. Lappenberg, Dr. In der Zeitschrift des Vereins für hamb. Geschichte Bd. 2, H. 2 (1845), S. 167 bis 229.

Vgl. außer seiner schon aufgeführten „Selbstbiographie" Göttens Jetztlebendes gel. Europa Th. 1, S. 8 bis 42; Th. 3, S. 742 (wo die Selbstbiographie zum Grunde liegt); Memoria B. H. Brockesii a Prof. Pl. Schaffshausen. Hamb. 1750. 4 Bg. Fol. (G. Ngk. 1750 St. 102, S. 809 u. 810; H. B. 1751 St. 7, S. 56) wieder abgedruckt in Mursinna's Biographia selecta p. 287 bis 306; Moller I. 71; Jöcher I. 1392 u. 1393; Jördens I. 215 bis 221; Thieß I. 67 bis 69; Ersch-Grubers Encyclopädie XIII. 63 bis 65 (v. Rese); O. L. B. Wolffs Encyclopädie I. 402 bis 409; Baur's Gallerie S. 62 bis 67; (K. A. Küttner's) Charaktere deutscher Dichter I. 198 u. 199; Raßmanns Dichternekrolog S. 28 u. 29; Dessen Handwörterbuch S. 66; Gervinus III. 546 ff.; Vilmar S. 433 u. 434; Hamb. litter. 1716 p. 33; 1719 p. 32; 1722 p. 6; K. J. Fogel Bibl.

Hamb. scriptis claror. p. 6 u. 26; Leipz. Gel. Zeitungen I. 374; VII. 704; X. 915; XI. 305; XII. 638; XIII. 430; XIV. 1011; Finke Beitr. S. 3 u. 4.

461. Brockes (Barthold Heinrich 2.)

Älteſter Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 15. October 1715, kam 1731 zugleich mit ſeinem Bruder Johann Bernhard (geb. den 12. Sept. 1716 *) auf das dortige Gymnaſium, trat hier ſchon als Schriftſteller auf, ſtudirte dann die Rechte, lebte hierauf einige Jahre in ſeiner Vaterſtadt, war im April 1743 Cabinetsſecretair am eutiniſchen Hofe, und ward ſpäter kurfürſtlich kölniſcher Regierungsrath u. Archivar des Biſthums Osnabrück, als welcher er 17.. ſtarb. Er beſchäftigte ſich auch mit der Malerei und der Kupferſtecherkunſt, wie er denn zum 7. Theil von ſeines Vaters: „Irdiſches Vergnügen in Gott" das Titelkupfer u. die Vignette radirt hat, u. das Kupfer zu ſeines Vaters „Harmoniſcher Himmelsluſt" von ſeiner Erfindung iſt.

§§. 1. Ξενοφῶντος Οἰκονομικός, oder Xenophon vom Hausweſen, aus der Griechiſchen in die deutſche Sprache überſetzet. Mit einer Vorrede J. A. Fabricii, nebſt den wenigen Stücken, die aus der lateiniſchen Überſetzung Ciceronis noch übrig ſind. Hamb. 1734. M. TK. 1 Alphab. 3 Bg. 4. (Ndrſ. Nchr. 1734 Nr. 46, S. 393 bis 396; Hmb. Ber. 1734 Nr. 60, S. 497 u. 498; N. Zeitgen v. gel. Sachen. Lpz. 1734 S. 477.)

2. Gab den 5ten Theil von ſeines Vaters „Irdiſchem Vergnügen in Gott" heraus. Hamb. 1736. 1 Alphab. 10 Bg. (Ndrſ. Nchr. 1736 Nr. 41, S. 353 u. 354.) — Auch der 8te Theil deſſelben Werks iſt von ihm herausgegeben.

3. Vorrede vor ſeines Vaters „Harmoniſche Himmelsluſt im Irdiſchen. Hamb. 1741," die er auch herausgab. (Hamb. Ber. 1741 Nr. 34, S. 281.)

*) Dieſer ſtarb noch in demſelben Jahre im Aug. an den Blattern; vgl. Ztſchr. des Vereins f. hamb. Geſchichte Bd. 2, H. 2, S. 223. Die auf dieſen Todesfall erſchienenen 60 Gedichte ſammelte J. P. Kohl unter dem Titel: Über den Sarg eines tugendbegabten Jünglings ausgeſtreuete Cypreſſen. Hamb. 1732. 13 Bg. m. 1 Vign. (H. B. 1732 Nr. 9, S. 70.)

Vgl. Zeitschr. des Vereins f. hamb. Geschichte Bd. 2, S. 209 u. 228. Hamb. Corresp. 1743, Nr. 66; Leipz. Gel. Zeitungen 1734 S. 477.

462. Brockes (Erich Nikolaus).

Zweiter den Vater überlebender Sohn von Barthold Heinrich B. 1. Geb. zu Hamburg den 21. Sept. 1718, besuchte das dortige Johanneum und studirte die Rechte. Im Jahre 1742 war er Secretair bei dem fürstl. holstein. Gesandten, Conferenzrath von Buchwald, in Moscau, und 1743 ging er, zum fürstlichen Legationssecretair ernannt, mit demselben nach Stockholm. Im J. 1749 ward er großfürstl. holstein. Justizrath in Kiel, später Etatsrath u. endlich Geheimer Legationsrath u. Mitglied des Geheimen Raths, als welcher er 1769 starb. Ein Sohn von ihm, C. W. Brockes, geb. in Kiel im Febr. 1756, auch Schriftsteller, starb als k. dän. Oberstlieutenant a. D. zu Itzehoe den 31 Jan. 1836. Vgl. über denselben den Neuen Nekrolog der Deutschen v. 1837, S. 7 u. 8.

§§. 1. Ein Gedicht auf den Tod seines Bruders Johann Bernhard († Aug. 1731) in den Niedersächs. Nachrichten von gel. Sachen 1731 St. 69, S. 573 bis 575. Auch abgedruckt in der Sammlung der Gedichte auf diesen Todesfall, welche J. P. Kohl Hamb. 1732 veranstaltete.

2. Beförderte mit einer 12 Seiten starken Vorrede zum Druck den 6ten Theil von seines Vaters: „Irdisches Vergnügen in Gott." Hamb. 1740 (eigentl. 1739).

Vgl. Hamb. Hamb. Corresp. 1743 Nr. 11; J. M. Müllers Histor. Beweis S. 13, Nr. 36 u. Zeitschr. des Vereins f. hamb. Gesch. II. 209 u. 229.

463. Brockes *) (Heinrich).

Geb. in Hamburg 16.., besuchte das dortige Johanneum (?), studirte dann die Rechte, und ward 1668 zu

*) Moller schreibt diesen „Brokes" aber unstreitig unrichtig, da nur die lübeker Familie dieses Namens sich ohne c schrieb.

Duisburg Licentiat derſelben, lebte darauf als Advocat in ſeiner Vaterſtadt, und ſtarb daſelbſt den 8. Sept. 1677.

§§. 1. Disp. de nuptiis. Praes. Gerh. Feltmann. Duisburgi ad Rhenum 1666. 20 S. 4.

2. Disp. inaug. de sportulis. Duisb. ad Rhen. 1668. 14 S. 4.

4. Hinterließ handſchriftlich alphabetiſch geordnete Collectaneen aus vielen Schriftſtellern, die er bei ſeinem Tode dem Vincent Placcius ſchenkte.

Vgl. Moller I. 71; Jöcher I. 1396; K. J. Fogel Bibl. diapp. Jurid. p. 49 u. deſſen Bibl. jur. stat. hamb.; Thieß I. 70.

464. Brodhagen (Peter Heinrich Chriſtoph.)

Geb. zu Hamburg d. 25. Oct. 1753 von armen Eltern, die ihn nur nothdürftig unterrichten laſſen konnten. Mit dem Vorſatze, Seemann zu werden, ſtudirte er unter drückenden Verhältniſſen mathematiſche u. nautiſche Wiſſenſchaften. Da lernte ihn 1777 durch eine Berechnung u. Abzeichnung einer Mondfinſterniß der Prof. J. G. Büſch kennen, u. ward ſein Wohlthäter, indem er ihm nicht nur eine Stelle im Gymnaſium verſchaffte, ſondern auch dafür ſorgte, daß er 3 Jahre lang, bis 1782, in Göttingen ſtudiren konnte, worauf er ihm den Unterricht in der Technologie, Chemie, Naturgeſchichte u. Waarenkunde an der Handelsakademie in Hamburg übertrug. Im J. 1790 ward B. Mitglied der hamb. Geſellſch. z. Beförderung der Künſte u. nützlichen Gewerbe, hielt Vorleſungen für Seeleute, u., als dieſe aufgegeben wurden, für ausgewählte Zuhörer des Sonntags nach eigens gedruckten Blättern. Im J. 1797 nahm ihn Büſch zu ſeinem Adjuncten im Lehramt der Mathematik am Gymnaſium an, u. als Büſch 1800 geſtorben war, wurde er deſſen Nachfolger u. lehrte zugleich die Mathematik am Johanneum. Mehre Jahre vor ſeinem Tode wurde ſeine Wirkſamkeit durch körperliche Leiden und eine Gemüthskrankheit gelähmt, die in völligen Wahnſinn ausartete,

woran er am 25. Mai 1805 zu Itzehoe auf einer Reise starb. B. besaß tiefe u. gründliche Kenntnisse in Allem, was auf Mathematik, Technologie, Handlung u. Münzwesen Beziehung hatte; aber die alten Sprachen, Philosophie u. Geschichte blieben ihm fremd.

§§. 1. Kurze Übersicht und Beurtheilung des französischen Münzwesens bei der letzten Veränderung der Proportion des Goldes zum Silber in Rücksicht auf Deutschland. In Büsch u. Ebelings Handlungsbibliothek Bd. 2, St. 2 (1786), S. 177 bis 204.

2. Versuch einer Dynamik, zum Gebrauche derjenigen, die keine höhere Mathematik verstehen. M. KK. Hamb. 1787.

3. Darstellung u. Auseinandersetzung des deutschen Münzwesens von 1559 an, oder seit Einführung des Reichsfußes bis auf unsere Zeiten. Im Historischen Portefeuille 1787 St. 3.

4. * Benjamin Franklin über das Rauchen der Kamine u. Schornsteine, in einem Schreiben an Dr. Ingenhouß in Wien. Aus dem Englischen übersetzt u. mit Anmerkungen versehen. Hamb. 1788.

5. Gab mit C. D. Ebeling heraus die 5te gänzlich umgearbeitete u. sehr vermehrte Auflage von G. C. Bohns Wohlerfahrnem Kaufmann. Hamb. u. Kiel 1789. gr. 8. 2 Bde.

6. Handbuch der theoretischen u. praktischen Arithmetik, zum Gebrauch derjenigen, die sich der Handlung widmen wollen. Hamb. 1790.

7. Abhandlung von den verschiedenen, bisher bekannten, Methoden zur Bestimmung der geographischen Länge u. Breite, besonders in Rücksicht des Seemanns. Hamb. 1791. gr. 4. (Macht auch das erste Stück der Schriften der Gesellsch. z. Bef. d. Künste u. nützl. Gewerbe aus.)

8. Holztabellen zu leichter Berechnung des viereckigen u. runden Holzes nach Quadratfuß, von Segondat; nach dem französischen Original verbessert, nebst einer Vorrede. M. Figuren. Hamb. 1792.

9. Anleitung zum gemeinnützigen Unterricht für Handwerker, Künstler u. Fabrikanten über die praktischen Grundsätze mathematischer, physischer, chemischer u. technologischer Kenntnisse. 1s Bdchn. m. K. Hamb. 1792; 2s Bdchn. 1793; 3s Bdchn. 1794. 2te ganz umgearb. Ausg. unter d. Titel: Gemeinnützige Encyclopädie für Handwerker, Künstler u. Fabrikanten. 1r Bd. Hamb. 1799; 2n Bds.

1. u. 2. Abth. 1800; 3r Bd. 1r Th. 1802; 2r Th. 1803. A. m. d. T.: Anleitung zur Technologie.

10. Technologiſches Bilderbuch Nr. 1 u. 2. M. KK. Hamb. 1797. 4.

11. Anleitung zur Technologie; ſ. Nr. 9.

12. Joh. Georg Büſch ꝛc.: Verſuch einer Mathematik zum Nutzen u. Vergnügen des bürgerlichen Lebens. 4r Th.: Optik, Dioptrik u. Katoptrik enthaltend. Nach ſeinem Tode mit Zuſätzen u. Anmerkungen herausgegeben. M. 8 Kpfrt. Hamb. 1802.

12. * Kurzgefaßte Anleitung zur Waaren- u. Wechſelberechnung: zum Gebrauch beim erſten Unterricht in Handlungsſchulen. Göttingen 1807.

14. Die Schiffbaukunſt u. die Segelkunſt. Im 3. Theil der klügelſchen Encyclopädie.

15. Viele Aufſätze in den hamb. Addreß-Comtoir-Nachrichten.

16. Hamburgiſcher Schifferkalender auf das Jahr 1798. Hamb. 4. Auch verfertigte er mehre Jahre die gewöhnlichen Kalender von Hamburg, Bremen, Stade u. Hildesheim.

17. Gab heraus: Schleswig-Holſteiniſcher Hiſtoriſcher Almanach auf 1796 bis einſchließlich 1805. 12. Eben ſo auch den Schl.-Holſt. Naturalmanach, welcher übrigens in mathematiſcher Hinſicht mit dem andern ganz gleich iſt.

18. Gab ferner heraus: Königl. dän. Hof- u. Staatskalender für 1795 bis incl. 1805. 4.

Vgl. Gurlitti Narratio de vita Brodhagenii. Hamb. 1806. 4.; den Auszug daraus in der (halliſchen) Litteraturzeit. 1806 Nr. 195; Erſch-Gruberſche Encyclopädie XIII. 76 u. 77; Meuſels Gelehrtes Dtſchld. I. 446 u. 447; IX. 145 u. 146; XI. 105; XIII. 176.

465. Bröckelmann (Wilhelm).

Geb. zu Caſſel 1749, widmete ſich dem Schauſpielerſtande, war von 1783 bis den 29. Febr. 1788 Mitglied der hamburger Bühne, und ſtarb zu Lübek 1807. Er war lang und hager von Geſtalt u. ſpielte mit Beifall alte Bedienten u. treuherzige Soldaten.

§§. 1. Max von Ohelm, oder die Folgen einer Wette. Originallufſpiel in 2 Acten. Hamb. 1783.

2. Selbſt iſt der Mann. Luſtſp. in 4 Acten. Hamb. 1787.

3. Vielerlei Handwerk, vielerlei Unglück. Posse in 1 Act. Neustrelitz 1789.

4. Die Hautboisten. Lustsp. in 1 Act. Cassel 1798.

Vgl. Schütze Hamb. Theatergeschichte S. 581; Journal Hamburg u. Altona 1802 Bd. 2, H. 4, S. 64; Bd. 4, H. 11, S. 220; Raßmanns Handwörterbuch S. 236 u. Lübker-Schröders Lexikon I. 78 u. 777.

466. Bröcker (Ludwig Oscar).

Geb. zu Greifswalde den 23 Sept. 1814, Sohn von Ludwig Christian B. und Sophie Elisabeth geb. Tonduer, ward auf dem hamburger Johanneum und Gymnasium gebildet, studirte dann in Leipzig, Jena und Heidelberg, ward wahrscheinlich 1838 Doctor der Philosophie, ging 1839 nach Kiel, wo er als Privatdocent der Geschichte auftrat, befand sich 1842 in gleicher Eigenschaft in Tübingen, wurde um 1847 Mitarbeiter bei der Redaction der Allgemeinen Zeitung in Augsburg, und begab sich 1850 nach Hamburg, wo er Lehrer an der neuerrichteten Hochschule für das weibliche Geschlecht wurde. Verheirathet mit Louise, einer Tochter des Superintendenten Dr. Schmidt in Ilmenau.

§§. 1. Die Parteiungen des karthagischen Staats. Heidelberg 1838. gr. 8.

2. Vorarbeiten zur römischen Geschichte. 1r Bd. Tübingen, Fues. 1842. 16½ Bg. gr. 8. (3 ℛ.)

3. Geschichte des ersten punischen Kriegs. Tübingen, Osiander. 1847 (eig. 1846). IV. u. 168 S. gr. 8. (2 ℛ 4 ℊ.) Rec. Leipz. Repertorium 1847 H. 25, S. 460 bis 462.

4. Verschiedene Artikel in der paulyschen Realencyclopädie des Alterthums.

5. Beiträge zur „Allgemeinen Zeitung;" zu den „Monatsblättern zur Ergänzung der Allgemeinen Zeitung;" zum „Philologus;" zur „Jenaischen Litteraturzeitung;" und zum „Ausland."

Nach dem Selbstbericht.

467. Brömel (Wilhelm Heinrich).

Geb. zu Loburg im Magdeburgischen den 21. April 1754, hielt sich 1780 als Secretair des preuß. Holznutzungs-

Comtoirs in Hamburg auf u. ſcheint bis 1786 da geblieben zu ſein, wenigſtens war er Ende 1784 noch dort. Er ſtarb als Kriegsrath beim Forſtdepartement zu Berlin den 28 Nov. 1808. Nach Jördens u. Andern iſt er zuerſt beim hamb. Theater angeſtellt geweſen, wovon aber Schütze Nichts ſagt.

§§. 1. * Der Adjutant. Luſtſp. in 3 Aufz. Im 3. Bde. des K. k. Nationaltheaters u. einzeln Hamb. 1780. (Das Stück erhielt 1779 beim wiener Theater den Preis u. ward auch ſchon 1779 in Hamburg geſpielt.)

2. * Die Verlobung, oder Kindespflicht über Liebe. Luſtſp. in 1 Act. Im 4. Bde. des K. k. Nationaltheaters u. einzeln Wien 1780. Neue Ausg. Mannheim 1786.

3. * Gerechtigkeit und Rache. Schauſp. in 5 Aufz. Auch im 4. Bde. der genannten Samml. Einzeln Wien 1784 u. 1788; Leipz. 1794. (In einer Epiſode dieſes Stücks brachte B. zwei Gebrüder, Bürger eines Hamburg benachbarten Staats [in Altona?] auf die Bühne, weßhalb nach der 4. Aufführung der Senat die Wiederholung dieſer Epiſode verbot; ſ. Schütze S. 541 bis 543.) Dieſes Stück ward ins Däniſche überſetzt von J. F. R. Kopenh. 1786.

4. Beitrag zur weiblichen Charakteriſtik; eine wahre Geſchichte. In der Berliner Monatsſchr. 1784. Junius S. 516 bis 521.

5. Stolz u. Verzweiflung. Schauſp. in 5 Aufz. nach Lillo's Unglücklicher Neugierde. Leipz. 1784 Neue Aufl. u. d. Titel: Wilmot u. Agnes. 1794.

6. Gideon von Tromberg. Poſſe in 3 Aufz. nach Shakeſpeares Luſtigen Weibern von Windſor. Leipz. 1785 u. 1794.

7. Wie machen ſie's in der Komödie? oder die buchſtäbliche Auslegung. Luſtſp. in 1 Aufz. Hamb. 1786; Leipz. 1794. Ward 1797 in's Schwediſche überſetzt von M. Altén. Stockholm.

8. * Beitrag zur deutſchen Bühne. Von dem Verfaſſer des Adjutant. Deſſau u. Leipz. 1785. (Hierin ſind enthalten Nr. 7. 6. 3 u. 5.)

9. General Schlenzheim u. ſeine Familie. Schauſp. in 4 Aufz. v. Ch. H. Spies. Umgearbeitet u. verbeſſert von Plümike u. Brömel. Regensb. 1786 u. 1799.

Seine ſpäteren Schriften gehören nicht hieher.

Vgl. Jördens V. 780 bis 782; Büſten berliniſcher Gelehrten u. Künſtler, m. Deviſen, S. 49; Schmidt u. Mehrings Neueſtes gelehrtes Berlin I. 63; (Fr. Schulz) Litterariſche Reiſe durch Deutſchland H. 1, S. 33; Raßmanns Dichternekrolog S. 29 u. 30; deſſen Handwörterbuch S. 236 u. 237; den

Biographen Bd. 8, St. 4, S. 484; H. Döring's Gallerie I. 121; Schütze Hamb. Theatergesch. S. 475, 497, 499 u. 541; Fochs Compendium I. 275 Nr. 77.

468. Bronner (Georg).

Geb. 16.. zu ....., ist seinen Lebensumständen nach wenig bekannt. Nur so viel weiß man von ihm, daß er den 7. März 1688 zum Organist an der Heil. Geistkirche in Hamburg erwählt wurde, und sich auch als einen fleißigen Operncomponisten erwies. Im J. 1699 übernahm er sogar in Gemeinschaft mit dem Dr. med. Cordes die Direction der hamb. Oper. Allein noch in demselben Jahre trat er wieder zurück. Er starb 1720. Im J. 1728 gab ihm J. Mattheson das Zeugniß: „Dieser gute Mann hatte nach seiner Art, obgleich eben keine Vollkommenheit, doch nicht selten solche Einfälle, die sich gar wohl hören ließen und keines Weges zu verwerfen waren."

§§. 1. Sechs deutsche Cantaten mit einer Singstimme u. 4 bis 5 Instrumenten. Hamb. 1696. Fol.

2. Renovirtes u. verbessertes Orgelwerk zum Heil. Geist in Hamburg, in einer Musik. Hamb. 1702. 4.

3. Geistliches Oratorium, oder der gottliebenden Seelen Wallfahrt zum Creuz und zum Grabe Christi. Hamb. 1710. 4.

4. Vollständiges musicalisches Choralbuch, nach dem hamburgischen Kirchen-Gesangbuch eingerichtet, nach allen Melodieen in 3 Stimmen componirt, wie auch mit einem Choral- u. obligatem Orgelbasse versehen. Hamb. O. J. (Die Dedication an den Senat ist vom 31. Dec. 1715 datirt.) 4. 2te Ausg. 1720. 4.

5. Folgende Operntexte hat er in Musik gesetzt: Echo und Narciß, v. Postel, 1693; Venus, v. Hinsch, 1694; Procris u. Cephalus, v. Bressand, 1701; Thassilo u. Philippus, Herzog zu Mailand, v. Hinsch, 1701 (diese beiden wurden aber nicht aufgeführt, weil der kaiserl. Gesandte es verbot); Victor, v. Hinsch, 1702 (nur der 3te Act ist von B. componirt); Berenice, v. Hinsch, 1702 (gemeinsam mit Mattheson von B. componirt); der Tod des großen Pan, v. Hinsch, 1702 (auch mit Mattheson gemeinschaftlich von B. componirt.)

Vgl. Moller I. 72; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 1 u. 6; Mattheſon Muſikaliſcher Patriot S. 114; E. L. Gerbers Neues Lexikon der Tonkünſtler I. 519 bis 521; J. Gfr. Walthers Muſical. Lexikon S. 114.

469. Bruck (Maximilian Richard).

Geb. 1814 zu Zülz in Schleſien. Seine unbemittelten jüdiſchen Eltern gaben ihm eine moraliſch-religiöſe Erziehung. Als er auf der Gelehrtenſchule die Erfahrung gemacht zu haben glaubte, daß wahrhafte Bildung und richtige Erkenntniß nur im Chriſtenthum zu finden ſei, trat er öffentlich zu demſelben über, wodurch er freilich die Theilnahme u. Unterſtützung ſeiner früheren reichen Glaubensgenoſſen u. Blutsverwandten verlor. Er beſchloß nun, als Pädagog u. Schriftſteller ſeinen Unterhalt zu gewinnen. Als aber auch da noch ihm Hinderniſſe in den Weg geſtellt wurden, ging er nach Hamburg, wo er durch Empfehlungen die erſte Zeit ſich genügende Subſiſtenzmittel verſchaffte. Durch Bekanntſchaft mit einem heuchleriſchen, liſtigen Menſchen wurde er bald in Schulden verſtrickt, wodurch ſein Gemüth gänzlich verſtimmt ward. Dieſer Zuſtand dauerte noch fort, als er Lehrer im Inſtitute des Candidaten Illiger in der hamb. Vorſtadt St. Georg war. Bald überwarf er ſich mit demſelben, u. verlangte ſeine Entlaſſung, die ihm auch Johannis 1841 zu Theil ward; da indeſſen ſeine Stelle unbeſetzt blieb, ſollte er noch bis zu ſeiner Abreiſe im Hauſe bleiben, u. einige Stunden geben. Darauf engagirte er ſich auf ein Jahr bei dem Schullehrer Stöven in Hamburg, mit der Bedingung, Michaelis ſ. J. die Stelle anzutreten. In der Zwiſchenzeit wollte er eine Reiſe zu ſeinen alten Eltern machen. Er trat die Reiſe mit wenigem Gelde in der Taſche an, u. wollte unterweges ſich mit Recitiren u. Declamiren dramatiſcher Gedichte ernähren. In Bergedorf ſollte der Anfang damit gemacht werden; er reiſte aber wieder ab, ohne ſeinen Plan ausgeführt zu haben. Seine ſpäteren Schickſale ſind unbekannt.

§§. 1. Geschichte der polnischen Revolution in den Jahren 1830 u. 1831, bearbeitet. Hamb. 1840. 12. (Volksbibliothek 6tes Bdchn.) Wurde auch mit 8 Bildnissen in Stahlstich ausgegeben.

2. Leben Peter des Großen. Hamb. 1840. 12. (Volksbibliothek 7tes Bdchn.)

3. Leben Friedrich Wilhelm III., höchstseligen Königs von Preußen. Hamb. 1840. 12. (Volksbibliothek 8tes Bdchn.)

4. Lieferte dem Hrn. Maurice ein aus dem Französischen übersetztes Stück: „Die Geldheirath" für das Tivoli-Theater.

Das Biographische ist einem autobiographischen Berichte vom 30. Dec. 1841 entlehnt.

470. Brucker (Philippe Adam).

Geb. zu Kilchberg im baselschen Gebiete den 22. Jun. 1676, Sohn des Predigers Johann Heinrich B., studirte Theologie zu Basel, ward 1692 Magister daselbst, später unter die Candidaten seiner Vaterstadt aufgenommen, 1699 gräflich bückeburgischer Hofprediger, 1726 Prediger in Hameln u. 1727 bei der französisch-reformirten Gemeinde in Altona und Hamburg. Er starb zu Altona am 21. Apr. 1751. Sein Bildniß von C. Fritzsch 1763 in kl. 8.

§§. 1. Disp. de magnete, praeside Theod. Zwinger. Basil. 1692. 4.

2. Disp. de quarto imperio, a Daniele descripto. Basil. 1697. 4.

3. * Sermons sur les chapitres IX. X. & XI. de l'épitre de S. Paul aux Romains, qu'on explique du pouvoir de dieu, qui éclate dans les choix des peuples etc. Tomè premier, qui comprend le chapitre IX. A Hamb. chez Petit et Dumourier. 1735. 1 Alph. 9 Bg. gr. 8. (H. Ber. 1735 Nr. 34, S. 295 u. 296; Ndrs. Nchr. 1735 Nr. 42, S. 363 u. 364.) Tom. II. 564 S.; Tom. III. (1741) 640 S.

4. Pensées sur la réunion des églises protestantes. Heidelb. 1737. 4.

Vgl. Boltens Kirchennachrichten I. 263 u. 264; Adelung I. 2311.

471. Brücke (Hermann Gottfried).

Geb. in Hamburg 179., ward am 26. Apr. 1824 in Gießen Doctor der Medicin u. Chirurgie, vielleicht in

absentia, war aber in Hamburg, da er im Examen nicht tüchtig befunden wurde, Amtsbader, was er schon vor seiner Promotion seit 1816 gewesen; später verkaufte er sein Amt.

§§. Diss. inaug. de haemorrhoidibus. Gissae. 1824. 16 S. 4.

Mittheilung von Dr. F. N. Schrader. Vgl. Callisen III. 236.

472. Brücke (Leonhard).

Lebte am Ende des 17. Jahrhunderts als Rechenmeister in Hamburg.

§§. Geistliches Hand- u. Reisebüchlein, darinnen der heidnische, jüdische u. christliche Glaube gegen einander gehalten werden, nebst beigefügter einfältiger Erklärung des ganzen Katechismi. Hamb. 1681.

Vgl. Moller I. 72; Jöcher I. 1409.

473. Brügge (Lucas).

Geb. in Hamburg 16.., studirte die Rechte ward am 9. Jul. 1626 zu Leyden Doctor derselben, und starb als Advocat in seiner Vaterstadt 16..

§§. 1. Diss. de fidejussoribus. Lugd. Bat. 1625.

2. Diss. inaug. de verborum obligatione. Lugd. Bat. 1626. 14 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. dispp. jurid. p. 41.

474. Brüggemann (Nikolaus).

Geb. in Hamburg 16.., besuchte das Johanneum und seit 1626 das Gymnasium daselbst, vertheidigte 1627 eine Disputation auf demselben, studirte später Theologie und Philologie, ward 16.. Conrector in Stralsund, und lebte als Solcher noch 1656.

§§. 1. *Κυφημία* in felicem novi anni ingressum, feliciorem progressum et felicissimum egressum, carmine hexametro scripta et in gymnasio patrio recitata. Hamb. 1626. 4.

2. Disp. de Serifflorum dominatu, praes. Werenbergio. Hamb. 1627. 4.

Vgl. Moller I. 73; Jöcher I. 1414; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 55; Dessels. Bibl. Hamb. script. clar. p. 6; Thieß I. 70.

475. Brügmann (Christian Friedrich).

Geb. zu Hamburg den 5. April 1754, besuchte das dortige Johanneum und seit 1772 auch das Gymnasium, studirte dann Theologie, ward nach vollendeten Studien am 12. Dec. 1777 Candidat des hamb. Ministeriums u. später Katechet bei den Gefangenen in der Frohnerei, am 10. Januar 1796 aber Diakonus zu Bergedorf, und starb als Solcher daselbst den 2. März 1804, beinahe 50 J. alt.

§§. Rede beim Abschiede vom hamb. Johanneum gehalten am 5. Mai 1772 (in Versen). Hamb. 1772. 1 Bg. 4. (Frw. Btr. I. St. 26, S. 208.)

Vgl. Janssen 180. 254 u. 315; u. die hamb. Gymnasiumsmatrikel.

476. Brüning (Barthold Magnus).

Geb. zu Hamburg 16.., studirte 1671 Philosophie zu Wittenberg und ist sonst unbekannt.

§§. Diss. historicam de Witteberga in ipsa Wittebergensium academia publice ventilationi submittit. Praes. Johannes Kern. Wittebergae 1671. 14 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 62 u. den Hamburgensienkataleg der Stadtbibliothek.

477. Brüning (Johann Valentin).

Geb. in Hamburg den 9. October 1771, Sohn von Johann B., Mühlen- u. Matten-Inspector u. beeidigter Notar († 1805), u. Katharina Margaretha, geb. Lustig, aus einer hamburgischen Oberaltenfamilie († 1777), sollte, weil er ein starkes Gedächtniß u. eine lebhafte Auffassungskraft zeigte, zum Gelehrten ausgebildet werden. Allein eine sehr schwache Constitution war diesem Plane beständig entgegen, es entstanden große Lücken in den Lehrstunden. Er mußte sich also entschließen, sich der Handlung zu widmen. Seine Neigung blieb indessen zu den Büchern hingerichtet, u. damit füllte er jede Zeit aus, welche er den Geschäften nur abmüssigen konnte. Vom 17. Jahre an las er nur mit der Feder in der Hand, u. da ein Paar Jahre darauf

Merciers Nachtmütze erschien, wählte er sich diesen zum Muster, alle Abend aufzuschreiben, was am Tage Eindruck auf ihn gemacht hatte. Seit 1815 fing er an, öffentlich zu schreiben, jedoch Nichts unter seinem ganzen Namen. Er lernte die Handlung in einem alten hamb. Hause u. war dann 54 Jahre nach einander Buchhalter in einem der ersten hamb. Handelshäuser: Luis & Jencquel. Am 14. Jul. 1816 wurde er zum Buchhalter u. Protokollisten des Departements der Feuercasse außerhalb der Stadt erwählt, welchem Posten er noch vorsteht. Am 9. Jul. 1795 heirathete er Katharina Johanna, geb. Heubel, entsprossen aus einer altadelichen schwedischen Familie, genannt von Heubel. Mit Liebe u. Verehrung gedenkt er als Beförderers und Leiters seiner Selbstbildung seines Hausarztes Dr. Johann Ludwig Gericke († 1824), der ihn den wahren Werth des Lebens kennen lehrte. Die große Feuersbrunst von 1842 raubte auch ihm seine schriftlichen Arbeiten, seine auserlesene Handbibliothek u. alle Familienpapiere und Handschriften der Eltern u. Großeltern. Seit 1848 leidet er an Erblindung eines Auges.

§§. 1. * Ideen-Magazin für Humanität u. Vaterlandsliebe. Hamb. 1821. 26 Stücke.

2. Trat mehrmals, ohne sich zu nennen, in Auftrag für die Feuercasse auf.

3. Lieferte viele Aufsätze zu Zeitblättern entweder als Pseudonymus Serenus, oder mit **, oder B. oder J. V. B. unterzeichnet. Die hauptsächlichsten davon waren bis 1840 folgende:

a. Zu den Hamb. wöchentl. Nachrichten. 1815: Ein Wort, vielleicht nicht ganz in den Wind geredet (über Trauungen in der Kirche). — 1816: Etwas zur Ehrenrettung des Ausrufs: „Die guten alten Zeiten!“ B.; Dieß ist der Tag der Fröhlichkeit. 25. Mai. **; Rüge einer Modethorheit der niedern Stände. **; Todes-Anzeige ** (von Dr. Röver, auch im Corresp.); Eine Vertheidigung dieser Anzeige in Nr. 214 d N. ** — Am Begräbnißtage des Herrn Senators Schulte. v. 4. Sept. **; Ein Scherflein zur Freude der hohen Gefühle.** Nr. 289. — 1818: An die Leser der Nr. 3: Wie

erhalten wir uns das Andenken großer Männer? Nr. 21 u. 22; St. Pauli-Kirche Nr. 99; Auch ein Wort über unser Beſſergehen Nr. 119; Den Manen Sturms Nr. 203; Aphorismen Nr. 218 u. 227; Vaterlandsliebe (zur Feier des 18. Oct.) Nr. 247; Lebensanſichten Nr. 264; Selbſtmord Nr. 271 (worüber Paſtor Hübbe arg entgegnete); Etwas zum Andenken Paſtors G. H. Barkhan Nr. 292; Selbſtmord von Mercier Nr. 311. — 1819: Brockes, Fragment v. Serenus Nr. 14 u. 15; Klockſtock Nr. 63; An Hamburgs Bürger am 26. Mai; Vaterhaus Nr. 153; Aphorismen Nr. 179; Eine Scene aus dem Leben Friedrich des Einzigen Nr. 194; Sturm Nr. 208; Ein Wort zu mehren, ohne weitere Verbindlichkeit Nr. 295. — 1820: Den Manen G. H. Sieveckings Nr. 21; Zum Andenken des Grafen Joh. Hartw. Ernſt v. Bernſtorff Nr. 51 u. 52; Ein Wort an Hausväter (über Feuersgefahr) Nr. 134; Unſere Alten (Nachbildung aus dem Patrioten) Nr. 145 u. 162; Auszüge aus Jean Paul Nr. 168 u. 138; Vorklang vom 18. Oct. Nr. 163; Friedrich II. Nr. 195; Sturm Nr. 213; Hamb. Addreß-Comtoir-Nachrichten (auf Erſuchen gemacht) Nr. 227. — 1822: Sturms Gedächtniß Nr. 202. — 1824: Rec. v. Anſtandslehre der Gräfinn Wellenburg Nr. 242. — 1825: Rec. v. Klefekers Predigt üb. die Sturmfluthen Nr. 46. — 1826: Rec. v. Ehrenbergs Für Frohe u. Trauernde Nr. 71; v. Bildungsbuch der Gräfinn Wellenburg Nr. 139; v. Die Frauen in der großen Welt Nr. 306. — 1827: Litteratur Nr. 34; Den Manen Klefekers Nr. 167.

b. Zum Hamburger Morgenblatte 1815: Nachklang vom 18. October.

c. Zu den Leſefrüchten 1817: Gedanken auf Veranlaſſungen, Bd. 3, St. 9. Post festum. (Welches die ganze Galle des Dr. Bärmann auf ſich lud.) Bd. 4, St. 26. 27 u. 28.

d. Zu Hamburgs Wächter 1818: Etwas über Eid u. Meineid. St. 43.

e. Zum Freimüthigen 1818: Keine Apotheoſe Nr. 172 u. 173.

f. Zum Beobachter 1819: Über die Sonntagsbeichte Nr. 49; Etwas Allermenſchliches (über die beſſere Einrichtung der Gaſſenkummerwagen).

g. Zu den Addreß-Comtoir-Nachrichten 1819: Vaterland Nr. 81; J. G. Schillers Tod Nr. 92. — 1820: Klopſtock Nr. 43; Wunſch u. Bitte Nr. 45; Meinem guten Volken Nr. 39.

h. Zum Unterhaltungsblatt 1826: Dem Frühling Nr. 14; Den Manen Klefekers Nr. 23.

i. Zum Freischütz 1827: die Sonntagsbeichte Nr. 13. — 1828: Den Manen Klefekers Nr. 25. — 1832: Prüfet die Geister Nr. 8.

k. Zum Archiv für Wissenschaft, Künste u. Gewerbe .... 1828: Standrede über eine 200jährige Eiche Nr. 1; Dem Vaterlande im Dec. 1825 Nr. 42. — 1829: Fragmente aus dem Tagebuche eines Weltmanns Nr. 14.

l. Zu den Miscellen 1830: Auf Dr. F. H. Schubacks Tod Nr. 16. — 1831: Aufgang der Sonne Nr. 16; Litteratur (über Schleiermacher) Nr. 15; Wider die Melancholie Nr. 61. — 1832: Das Gewissen Nr. 69.

m. Zu den Vaterstädtischen Blättern 1833: Die wahre Freiheit Nr. 38; Gedanken bei der Nachtlampe geschrieben Nr. 71. 74. 79. 83. 101 u. 102.

n. Zu den Litterarischen u. kritischen Blättern der Börsenhalle 1840: Fragmente einer Nachtmütze, u. mehre Recensionen.

Nach dem Selbstbericht.

478. Brüß (Johann Heinrich).

Geb. zu Hamburg am 31. Jan. 1739. Sein Vater, Ecbert Heinrich B., war angesehener Kaufmann, seine Mutter Johanna Burmester. Seine Eltern suchten ihm durch Privatlehrer eine religiöse u. wissenschaftliche Ausbildung zu geben, u. schickten ihn 1754 nach der Schulpforte in Sachsen, wo er 4 Jahr blieb u. besonders des Unterrichts von Fr. Gotthelf Freytag genoß. Im October 1758 ging er nach Göttingen, wo er drei Jahre die Rechte studirte unter Pütter, Achenwall, Habernickel u. Becmann sen., auch Philosophie bei Becmann jun. u. Mathematik bei Wähner hörte, u. am 5. Mai 1762 zum Licentiaten der Rechte promovirt wurde. Er lebte dann als Advocat in seiner Vaterstadt u. starb daselbst den .....

§§. Diss. inaug. de militis foro delinquentis, praeside Ge. Henr. Ayrero. Gottingae 1762. 64 S. 4.

Vgl. den Hamburgensienkatalog u. die Vita in seiner Inauguraldissertation.

479. Brummer (Ernſt Heinrich).

Geb. zu Hamburg den 1. Nov. 1808, ſtudirte Medicin u. Chirurgie u. ward am 21. Febr. 1833 zu Halle Doctor derſelben, worauf er ſich als ausübender Arzt in ſeiner Vaterſtadt niederließ.

§§. Diss. inaug. sistens nonnulla de dysphagia pharyngea et oesophagea. Halis 1833.

Vgl. Schrader Coll. med. p. 116.

480. Brummer (Heinrich).

Geb. zu Hamburg 162., beſuchte das Johanneum und ſeit 1645 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Theologie, ward 1652 zu Jena Magiſter, in der Folge Paſtor u. Superintendent zu Altleiningen, u. 1656 ſchwediſcher Feldprediger in Polen bei dem Pfalzgrafen Adolf Johann. Es ernannte ihn zwar deſſen Bruder Karl Guſtav nicht lange nachher zum Superintendenten in Polniſch-Preußen oder zu Culm; aber wegen eiligen Abmarſches der Schweden kam es damit nicht zur Vollziehung. Im J. 1659 ward B. zu Gieſſen Doctor der Theologie, am 10. Jun. 1661 auf beſondere Empfehlung des Herzogs von Gottorf zum Paſtor zu Tönning im Schleswigſchen erwählt, wo er d. 25. Aug. ſ. J. antrat und im Sept. 1674 ſtarb. Den Kloſterbibliotheken Polens entriß er Autographum colloquii thoruniensis u. andere Manuſcripte, welche er der Bibliothek ſeiner Vaterſtadt ſchenkte.

§§. 1. Hexas quaestionum physicarum de stellis, praeside Jo. Zeisoldo. Jenae 1648. 4.

2. Disp. philos., ab ipso praeside proposita. Giessae 16.. 4.

3. Disp. de substantiae praedicamentalis attributis, resp. Jo. Ern. von Lindern. Giessae 1652. 20 S. 4.

4. Exercitatio theologico-historica de concilio nicaeano, praeside D. Balth. Menzero jun. Giessae 1652. 4. Wieder abgedruckt im Append. tomi VIII. dispp. theol. giessensium. Ibid. 1655. 8.

5. Primitiae εὐταξίας prutenicae, oder der Anfang des preußiſchen Kirchenregiments. Elbingen 1657. 4.

6. Disp. theol. inaug. de libero arbitrio, praeside D. Petr. Haberkornio. Giessae 1659. 4.

7. Dolorosus virorum planctus, oder Leichpredigt über Carolum Gustavum, König in Schweden, aus Thren. V. 15. 16. 17. zu Hamburg in der gräfl. königsmarkiſchen Behauſung gehalten. Hamb. 1660. 4.

8. Certissima fidelium salus, oder Leichpredigt über Dorothea Hecklauerinn, Herrn Hans Walthern, Commandanten in Tönningen, Ehefrau, aus Pſ. LXXIII. 23. 24. Schleswig 1670. 4.

Vgl. Moller I. 73 u. 74; Jöcher I. 1418; Beuthner 30; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 6; deſſen Bibl. trip. p. 8; Falcks Neues ſtaatsb. Mag. IV. 739; Jenſens Kirchl. Statiſtik Schleswigs Lfg. 2, S. 776; Th. Jk. u. J. H. Fogels Verzeichniß p. 6.

481. Brunnemann (Thomas).

Ein Nachkomme der berühmten Juriſten Johann u. Jakob Brunnemann. Geb. zu Hamburg den 2. Aug. 1749, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1768 das Gymnaſium daſelbſt, ging Oſtern 1770 nach Göttingen, um Theologie zu ſtudiren, legte ſich aber ſpäter auf die Jurisprudenz, wobei er beſonders die Vorleſungen Ge. Ludw. Böhmers u. Pütters benutzte, begab ſich 1773 nach Wetzlar, um nach damaliger Sitte den Reichskammergerichtsproceß kennen zu lernen, u. wurde darauf am 21. April 1774 in Göttingen zum Licentiaten der Rechte promovirt. Nach Hamburg zurückgekehrt, wurde er ein geſuchter Advocat u. in den 80ger Jahren des vor. Jahrhunderts auch Mitglied des Niedergerichts. Am 29. Jun. 1795 zum Rathsherrn erwählt, war er während einer langen Reihe von Jahren durch tüchtige Rechtskenntniſſe u. ausgebreitete Erfahrung ſeiner Vaterſtadt nützlich. In den letzten Jahren ſeines hohen Alters gebrach es jedoch ſeiner Wirkſamkeit an phyſiſcher Kraft. Er ſtarb am 24. Nov. 1826 im 78. Lebensjahre. Vier Mal war er verheirathet, zuerſt 1785

mit Maria Anna Hoffmann, die ihm 3 Kinder gebar, von denen 1 Sohn ihn überlebte; dann 1792 mit Katharina Dorothea Klefeker, mit der er 6 Kinder hatte, von denen 2 ihm vorangingen; hierauf 1802 mit Katharina Maria Wilhelmine Ruſt, geb. Polemann, und endlich 1814 mit Johanna Katharina Eliſabeth Kitz, welche beide Ehen kinderlos blieben.

§§. Diss. inaug. de remedio revisionis, speciatim ex jure hamburgensi, praeside G. L Boehmero. Gottingae 1774. 29 S. 4.

Vgl. d. Neuen Nekrol. d. Dtſchn. 1826 Th. 2, S. 1051; Anderſens Hamb. Privatrecht II. 48.

482. Brunner (Wolfgang Matthias).

Geb. zu Regensburg 16.., ſtudirte Medicin u. wurde am 12. (nicht 4.) Auguſt 1707 zu Gröningen Doctor derſelben, praktiſirte kurze Zeit zu Obeljönne, dann in Bremen, und zog 1711 nach Hamburg, wo er 1713 Peſtarzt für das Katharinen- und Petri-Kirchſpiel war, u. ſelbſt von der Krankheit befallen wurde. Er genas aber, u. ſcheint gleich darauf Hamburg verlaſſen zu haben, da ſich unter dem von den hamburger Ärzten 1715 ausgeſtellten Atteſt ſein Name nicht findet. Wahrſcheinlich iſt er in ſein Vaterland zurückgekehrt. Rotermund läßt ihn irrthümlich 1712 in Hamburg ſterben.

§§. 1. Diss. inaug. de mala sanguinis temperie. Groningae 1707. 4.

2. Merkwürdige Observationes bei der ſogenannten Contagion, welche ſich 1712 in Hamburg angefangen — durch welche bewieſen wird, daß ſowohl das Contagium derſelben Urſach nicht ſei, als auch die dagegen gemachte politiſche Anſtalten überflüſſig etc. Regensburg 1715. 36 S.

Vgl. Rotermund Gel. Bremen I. 46 u. Dr. F. N. Schraders handſchriftl. Samml. hamb. Ärzte.

483. Brunswick jun. (Joachim Chriſtopher).

Geb. zu Hamburg in der Vorſtadt St. Georg den 26. Febr. 1811, Sohn des noch lebenden Dr. jur. Joachim Chriſtopher B. u. der Johanna Maria Eliſabeth, geb. Hermann, aus Hamburg, beſuchte 2 Jahre die Schule von Lüders, 2 J. die von Grube, 2 J. die von Dr. Röſing, wo Dumon ſein beſter Lehrer war, 4 J. das hamb. Johanneum, privatiſirte 1 J., ging 1829 nach Kiel, die Rechte u. Philoſophie zu ſtudiren, mußte pecuniärer Verhältniſſe wegen ſchon 1830 zurückkehren, ward Gehülfslehrer, errichtete 1832 eine eigene Schule, die er 1840 wieder aufgab, iſt ſeitdem Privatlehrer, beſonders in fremden Sprachen, u. arbeitet juriſtiſche Aufſätze aus. Übrigens verdankt er ſeinem Vater ſeine freiſinnigen Anſichten. Derſelbe hat ihn denken, nicht glauben gelehrt. Verheirathet mit Wilhelmine Dorothea Sophia, Tochter des Apothekers Häſeler zu Bremerlehe.

§§. 1. Beleuchtung und theilweiſe Entgegnung der bis jetzt erſchienenen Protokolle der Rath- u. Bürgerdeputation. Hamb. 1848 (Apr. 19). Zu haben bei Tramburgs Erben. 20 S. gr. 8. (geh. 4 ß.)

2. Einzelne Gedichte in der „Biene“ (Hamb. 1829); im Kieler Wochenblatte 1830, u. im „Nachtwächter“ (Hamb. 1844).

Nach dem Selbſtbericht.

484. Brus (Johann).

Geb. zu Hamburg 159., war einer der erſten Schüler des hamb. Gymnaſiums u. vertheidigte 1614 auf demſelben eine Diſſertation. Sonſt iſt von ſeinen Lebensumſtänden Nichts bekannt.

§§. Disp. de usu praedicabilium, praeside M. Jacobo Werembergio. Hamburgi 1614. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 51.

485. Bruſer (Johann Ernſt Chriſtoph).

Ein Unbekannter, den Dr. O. Sperling jun. in ſeinem handſchr. Verzeichniß der hamb. Schriftſteller mit aufführt,

lebte in der 2ten Hälfte des 17ten Jahrh. u. machte viele Reisen, die er nachher beschrieb.

§§. Hinterließ in Manuscript folgende Werke, die auf der hamb. Stadtbibliothek befindlich sind:

1. Journal seiner Reise nach Guinea, geschrieben 1664.
2. Beschreibung des großen Mogols.

Vgl. Moller I. 75; Jöcher I. 1436.

486. Bubendey (Georg Heinrich).

Sohn des Folgenden. Geb. zu Hamburg den 30 Oct. 1806, besuchte das Johanneum u. das Gymnasium daselbst, studirte dann zu Heidelberg u. Berlin Philologie u. besonders die mathematischen Wissenschaften, und ward Ostern 1830 zum Collaborator am hamburger Johanneum erwählt; am 1. März 1836 Professor. Verheirathet mit Friederike Auguste Voigt.

§§. 1. Über die Ableitung des taylorschen Theorems aus den Principien des Infinitesimal-Calculs. In Krafts Osterprogr. v. 1841. Hamb. 4.

2. Tafeln zur Verwandlung hamburgischer Gewichts-Einheiten in französische u. englische, so wie umgekehrt. In: Jahresbericht für die Mitglieder der hamburgischen Gesellschaft zur Verbreitung mathematischer Kenntnisse. Fastnacht 1844. gr. 4.

3. Bemerkungen über die Axiome in den Elementen des Euklides. In Krafts Osterprogr. v. 1848. Hamb. 4.

4. Zu den „Neuen hamburgischen Blättern" hat er Beiträge geliefert, Theils namentlich unterzeichnet, Theils anonym.

Nach dem Selbstbericht u. Mittheilungen von Dr. F. L. Hoffmann.

487. Bubendey (Johann Friedrich).

Geb. zu Deutschen-Thal bei Lauchstädt in Sachsen 1777, studirte Medicin, ward am 11. März 1801 zu Halle Doctor derselben, lebte später als praktisirender Arzt in Hamburg und starb daselbst den 29. Dec. 1820. Verheirathet mit Elisabeth Philippine, geb. Klint.

§§. Diss. inaug. de aortae aneurysmatibus, praes. C. Sprengel. Hal. 1801. 37 S. gr. 8.

Vgl. Schraders Colleg. med. p. 116.

488. Buchheister (Jürgen Christian).

Geb. zu Hamburg den 1. Januar 1806, Sohn von Chirurg Georg Heinrich B. und Johanna Katharina, geb. Prangen, erhielt seine Schulbildung auf dem altonaer Gymnasium, studirte dann Medicin und Chirurgie u. ward den 21. Sept 1829 zu Göttingen Doctor derselben, worauf er sich als ausübender Arzt in der hamburger Vorstadt St. Pauli niederließ. Im J. 1831 war er dirigirender Arzt des Cholera-Hospitals im Hornwerk. Im J. 1848 ward er zum Mitgliede der Constituirenden Versammlung in Hamburg erwählt.

§§. 1. Diss. inaug. de simplici luis venereae curandae methodo. Gottingae. Typ. Dieter. 1830. 70 S.

2. Mit C. Noodt: Erfahrungen über die Cholera asiatica in Hamburg im Herbste 1831. Mit 3 Tabellen u. 1 Steindruck. Altona. K. Aue. 1832. 221 S.

3. Protest gegen Mäßigkeits-Vereine im Namen der Medicin, Moral, Ökonomie u. Humanität; mit einem Schlußworte von A. Alexander. Hamburg. Berendsohn. 1841.

4. Beiträge zu Oppenheims Zeitschrift für Medicin ꝛc.

Nach dem Selbstbericht. Vgl. Schrader Coll. med. S. 116; Callisen III. 272, XXVI. 477 u. 478.

489. Buchholtz *) (Heinrich).

Geb. zu Hamburg 1618, besuchte das Johanneum u. seit 1636 das Gymnasium seiner Vaterstadt, studirte dann Theologie, namentlich zu Jena, wo er um 1640 eine lateinische Rede hielt, ward Magister, lebte dann als

*) Nicht Buchwald, wie ihn W. H. Adelungk, J. A. Fabricius u. Witte nennen. In der Gymnasiumsmatrikel heißt er Bockholt, u. dieses wird auch sein eigentlicher Name sein, den er nach der Sitte seiner Zeit verhochdeutschte.

Candidat in Hamburg, ward am 20. März 1653 daselbst zum Diakonus an der Nikolai-Kirche erwählt, und starb am 16. Januar 1660 im 42. Lebensjahre. Er heirathete am 13. Jun. 1653 Anna Katharina, Tochter des Rectors am hamb. Johanneum Daniel Arnoldi (s. Nr. 118), u. am 24. Nov. 1656 Elisabeth, Tochter des Organisten an der hamb. St. Katharinenkirche Hinrich Scheidemann.

§§. 1. Oratio de peste, in academia jenensi recitata. Jenae s. a. 4.

2. Der Prediger Salomo, poetisch aufgesetzt. Mit einigen Anmerkungen. Hamb. 1648. 4.

Vgl. Moller I. 75; Jöcher I. 1452; Beutbner 31; Thieß I. 71; Fabricii Memor. hamb. II. 873; Witte 31; Janssen 51.

490. Buchholtz (Johann Gottfried).

Geb. in Aschersleben 1725, studirte Theologie in Halle u. ward Conrector in seiner Vaterstadt. Aus unbekannten Ursachen verließ er nach einiger Zeit dieselbe, u. ging nach Hamburg, wo er im Clavier- und Lautenspiel unterrichtete u. den 10. Jun. 1800 am Schlagflusse starb.

§§. In Hamburg gab er heraus:

1. * Unterricht für diejenigen, welche die Musik u. das Clavier erlernen wollen. Hamb. 1782.

2. Einige Compositionen fürs Clavier.

Vgl. Gerbers Neues Lexik. der Tonkünstler I. 541.

491. Buck (Karl Heinrich Christoph).

Geb. zu Rahlstedt im Holsteinischen den 4. Jun. 1739, studirte die Rechte, ward am 29. April 1767 zu Kiel Licentiat derselben, lebte dann als Advocat zu Hamburg, wo er am 26. Aug. 1774 zum Rathsherrn erwählt wurde und am 31. Dec. 1780 starb. Er heirathete 1772 Katharina Margaretha, geb. Grill, Witwe des Dr. u. Domherrn Joh. Ehrich Dühmke, und erhielt mit ihr 1 Sohn u. 3 Töchter.

§§. Diss. auspicalis de reo non absolvendo, etiamsi actor probatione defecerit. Sub moderamine Jo. Guil. Gadendam.

Kiliae 1767. (IV.) u. 40 S. 4. (Ist dem Grafen Chr. v. Rantzau, Herrn auf Roggendorf u. Harkensee, kön. dän. u. norweg. Kammerherrn u. Landrath, gewidmet.) H. Nchr. 1767 St. 43, S. 373.

Vgl. Verzeichniß der Rathsmitglieder S. 53.

492. Buck (Marcus).

Geb. zu Hamburg den 14. Dec. 1621, besuchte das dortige Johanneum und seit 1640 das Gymnasium, studirte dann die Rechte, erhielt 1650 zu Franecker durch Vertheidigung einer Disputation die Licentiatenwürde, war dann Advocat in Hamburg, ward 1660 zum Rathsherrn erwählt, bekleidete 1664 das Richteramt, ward 1665 Amtmann zu Ritzebüttel, was er bis 1671 blieb, und 1675 Colonelherr im Katharinenregiment. Er starb am 9. (nach anderer Angabe am 10.) März 1677. Am 5. Nov. 1655 hatte er Cäcilie Kohl geheirathet, die ihm einen Sohn und eine Tochter gebar, von denen der Sohn in Ritzebüttel starb.

§§. Disp. ad lib. 14 ff. de exercitoria actione et de l. rhodia de jactu, praeside Wissenbachio. Franeq. 1650. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. dispp. hamb. litt. jurid. p. 45; Beuthner 31; Chron. Verz. d. Mitgl. des Raths p. 42.

493. Bueck (Nikolaus Arnold).

Geb. in Hamburg den 17. Jun. 1772, Sohn wohlhabender Eltern, ward von der Mutter schon in zartester Jugend zum Predigerstande bestimmt, besuchte daher das Johanneum und seit 1789 auch das Gymnasium seiner Vaterstadt, begab sich Ostern 1792 nach Leipzig, um Theologie zu studiren, ward aber nach kurzer Zeit als völlig wahnsinnig unter Aufsicht nach Hamburg zurückgebracht. Hier stellten ihn die Zeit und ärztliche Bemühungen in so weit her, daß er frei umhergehen konnte, obgleich sich noch immer Spuren von Verrücktheit zeigten. Im J. 1828 aber wurde er er so geisteskrank, daß er nach dem Allge-

meinen Krankenhause gebracht wurde, wo er am 6. Sept. s. J. starb. Verheirathet ist er nicht gewesen.

§§. 1. Am fünf und zwanzigsten Hochzeitsfeste meiner geliebten Eltern gesprochen. Den 15. August 1794 in Hamburg von N. A. Bueck. 16 S.

2. Versuch in Gedichten vom Freiherrn N. A. de Bueck. Erstes Bändchen. Erste Abtheilung. Teutsche Gedichte. Hamb. gedr. v. Konr. Müller 1795. 96 S. M. 1 TVgn. nach der Invention von de Bueck, gestochen von Stöttrup. Zweite Abtheilung. Römische Gedichte. Gedr. v. dems. 1 Bg. M. THlzschn., die Nemesis darstellend. Des Versuchs in Gedichten von N. A. Bueck, Bürger in Hamburg, zweites Bändchen. Erste Abtheilung. Vermischte Gedichte. Hamb. gedr. b. Konr. Müller 1796. Zweite Abtheilung. Räthselartige Gedichte. Zus. 143 S. Drittes Bändchen. Erste Abtheilung. Vermischte Gedichte. Hamb. gedr. b. Konr. Müller 1797. Räthselartige Gedichte. Zus. 144 S. Zu Bd. 1 u. 2 sind auch Compositionen, v. N. A. Bueck verfertigt, beigegeben. (Diese Sammlung gehört, da sie nicht in den Buchhandel gekommen ist, zu den Seltenheiten, ist aber bloß als Curiosität merkwürdig.)

Vgl. die hamb. Gymnasiumsmatrikel.

494. Bües (Johann Simon).

Geb. zu Hamburg 169., wahrscheinlich Sohn des Bürgers und Sechzigers an St. Michaelis Johann B., welcher 1744 starb, besuchte seit 1714 das Gymnasium seiner Vaterstadt, studirte in der Folge Theologie zu Wittenberg, wo er 1719 eine Dissertation vertheidigte, ward am 24. Januar 1721 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, u. starb unbefördert 17..

§§. Disp. philologica prior de Benjamine parvo ex Ps. LXIIX., 28. Praeses Meinhardus Plesken. Witembergae 1719. 16 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 70, wo er Buës geschrieben wird; Janssen 305 u. den Hamburgensienkatalog der Stadtbibliothek.

495. tho Bühren (Albert Heinrich).

Sohn des Folgenden (?). Geb. zu Hamburg 1675, besuchte seit 1692 das Gymnasium daselbst, studirte in der

Folge zu Roſtock, wo er eine philoſophiſche Diſſertation vertheidigte, und zu Halle, wo er am 7. Mai 1700 Doctor der Rechte wurde, u. lebte dann als Advocat in ſeiner Vaterſtadt, wo er am 2. Sept. 1723 ſtarb. Seit dem 20. Jul. 1705 war er mit Eliſabeth, Tochter des Rathsherrn Julius Heinrich Schaffshauſen, verheirathet. Nr. 497 iſt wahrſcheinlich ſein Sohn.

§§. 1. Disp. philos. de jure naturali disputationum, Praeside M. Geo. Raphelio, Silesio. Rostochii 1698. 64 S. 4.

2. Disp. inaug, de Hamburgensium testamentis. Praeside D. Jo. Sam. Strykio. Halae Sax. 1700. 46 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 66; Moller I. 77; Hamb. litt. a. 1701 p. 6; a. 1704 p. 6; a. 1716 p. 19; a. 1719 p. 19 u. a. 1722 p. 13.

496. tho Bühren (Heinrich).

Geb. zu Hamburg 164., beſuchte ſeit 1665 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte in der Folge die Rechte, und ward 1672 zu Straßburg Licentiat derſelben, worauf er als Advocat in ſeiner Vaterſtadt lebte und vermuthlich noch vor 1698 ſtarb, weil das Hamburgum litteratum von dieſem Jahr ihn nicht mehr mit aufführt.

§§. Disp. inaug. de hereditatis petitione. Argentinae 1672. 35 S. 4. Wieder abgedruckt in Decas 2 Dispp. inaug. jurid. argentinensium. Ibid. 1673. 4.

Vgl. Moller I. 77.

497. tho Bühren*) (Julius Heinrich).

Geb. in Hamburg 1706 (?), beſuchte ſeit 1725 das dortige Johanneum, und ſtudirte in der Folge die Rechte. Nachdem er am 22. Febr. 1731 zu Leyden Doctor der Rechte geworden, ließ er ſich als Advocat in ſeiner Vaterſtadt nieder, und ſtarb daſelbſt den 5. Sept. 1745. Am 3. Nov. 1733 hatte er Sara Johanna Maria Meurer geheirathet.

*) Auf der Diſſertation: tho Buhren.

§§. Diss. inaug. de portione statutaria viduae hamburgensi, tempore secundarum nuptiarum cum liberis consortibus bona communia dividenti, competente. Lugd. Bat. 1731. 92 S. 4. (Ndrſ. Nchr. 1731 St. 42, S. 349 bis 352.)

Vgl. Anderſon Hamb. Privatrecht II. 70.

498. Bühring (Henning).

Geb. in Hamburg den 9. Jul. 1713, wahrſcheinlich Sohn des 1761 geſtorbenen Oberalten Johann Joachim B., der viele vaterſtädtiſche Ämter bekleidete, u. deſſen erſter Frau Eliſabeth, Tochter des Rathsherrn Matthäus von Werlen, welche derſelbe am 4. April 1712 heirathete, beſuchte das Johanneum und ſeit 1734 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte ſodann die Rechte, ward am 15. Sept. 1740 zu Gieſſen Licentiat derſelben, begab ſich dann auf Reiſen u. ſtarb zu Straßburg am 26. Jun. 1741, noch nicht volle 28. J. alt.

§§. Diss. inaug. de valore pactorum dotalium, quibus communio bonorum, statutis introducta, tollitur aut restringitur. Giessae 1740. 77 S. 4.

Vgl. Hamb. Beiträge II. 63; Anderſon Hamb. Privatr. II. 60.

499. Buek (Friedrich Georg).

Geb. in Hamburg den 16. Jul. 1795, Sohn von Chriſtoph Chriſtian B. und Margaretha Eliſabeth. geb. Höſch, beſuchte ſeit 1804 das Johanneum ſeiner Vaterſtadt, blieb 1806, nach des Vaters Tode, auf Gurlitts Veranſtaltung als Freiſchüler in demſelben, ward 1811 Überſetzer im Geſchäfte des kaiſerl. franzöſ. Notars Dr. Aug. Meier, 1813 Secretair des Amtmanns in Neumünſter, machte 1815 den Feldzug nach Frankreich mit als Secretair des Feldkriegscommiſſairs, ward 1816 Schreiber ſeines früheren Prinzipals, des Advocaten (jetzigen Senators) Dr. Aug. Meier, durch deſſen Betrieb er in den Stand geſetzt wurde zu ſtudiren, ging daher 1817 nach Göttingen, und 1818 nach Jena, indem

er sich den Rechtswissenschaften widmete, wurde 1819 in Hamburg examinirt und als Advocat immatriculirt, am 24. Febr. 1823 zu Kiel zum Doctor der Rechte promovirt, u. am 12. Jul. 1830, auf Vorschlag des Militairdepartements vom Senate zum Ober- u. Garnisons-Auditeur erwählt. Verheirathet seit dem 20. Mai 1826 mit Elise, geb. Winter.

§§. 1. Selbstständige Werke:

1. Handbuch der hamburgischen Verfassung und Verwaltung. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1828.

2. Die Farben der hamburger Bürgergarde, comp. v. Alb. Methfessel. (Zuerst 1828 und dann vielfach illustrirt abgedruckt und lithographirt als Volkslied.)

3. * Hamburgische Gedächtnißtafel, enthaltend die merkwürdigsten Begebenheiten in Hamburg u. dessen Gebiete, von den ältesten Zeiten bis jetzt, auf alle Tage im Jahre. Hamb. 1828. Nestler. 14 S. gr. 8. (4 β).

4. Cantate zur 25jähr. Stiftungsfeier der Gesellschaft der Freunde des vaterl. Schul- u. Erziehungswesens. Hamb. 1830.

5. * Thatsachen u. Ansichten über Hamburgs Contingent, Militairpflicht und Stellvertretung. Von einem Hamburger. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1831.

6. Wegweiser durch Hamburg und die umliegende Gegend. Eine statistisch-historische Übersicht. Mit einem Plan der Stadt u. 35 lithographischen Ansichten von O. Speckter. Hamb. Perthes u. Besser. 1836. 12. — Mit einem die neuesten Veränderungen enthaltenden Nachtrage. April 1841.

7. Genealogische u. biographische Notizen über die seit der Reformation verstorbenen hamburgischen Bürgermeister. Bei Veranlassung des Vereins für hamburgische Geschichte gesammelt. Mit Facsimile's der Unterschriften. Hamb. Druck u. Verlag v. J. Aug. Meißner 1840. XIV. u. 323 S. gr. 8.

8. * Hamburgs denkwürdige Männer, herausgegeben von Charles Fuchs. (Text von Dr. G. Buek.)

9. Hamburg und seine Umgebungen im 19. Jahrhundert. Eine Reihefolge naturgetreuer, in Stahl gestochener Ansichten der Stadt u. ihrer Umgegend. Text v. F. G. Buek, Dr. Erste Abtheilung. B. S. Berendsohn 1844. Lexik. 8. — Zweite Abtheilung. (mit noch unvollendetem Texte). 1848.

10. Album hamburgiſcher Coſtüme. In 96 von mehren Künſtlern nach der Natur gezeichneten u. lithographirten, colorirten Blättern. Mit erläuterndem Texte. Hamb. B. S. Berendſohn. (1847).

II. Überſetzungen.

1. Das Befreiungsjahr. Ein Tagebuch der Vertheidigung Hamburgs gegen das franzöſiſche Heer unter Marſchall Davouſt im Jahr 1813. Aus dem Engliſchen. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1834. 12.

2. Der Geiſt des Orients, erläutert in einem Tagebuche über Reiſen durch Rumili während einer ereignißreichen Zeit. Von D. Urquhart, Esq. Aus dem Engliſchen. 2 Bde. Stuttg. u. Tübingen. Cotta. 1839. (17r u. 18r Theil der Reiſen u. Länderbeſchreibungen).

3. Bericht über den deutſchen Zollverband an Lord Viscount Palmerſton, Ihrer Grßbr. Maj. Staatsſecretair der auswärtigen Angelegenheit, von John Bowring. Auf Befehl Ihrer Maj. beiden Parlamenthäuſern vorgelegt. London. 1840. Aus dem Engliſchen. Berlin. 1840. W. Beſſer.

III. Herausgegebene Werke (Vorreden, Kataloge u. ſ. w.)

1. * Verzeichniß der Bibliothek der hamb. Geſellſch. z. Beförd. d. Künſte u. nützl. Gewerbe. Hamb. 1832. Mit Fortſetzungen v. 1833 u. 1838. [Die ganze, etwa 40,000 Bände ſtarke Bibliothek wurde von Dr. B. u. dem Canceliſten Reddermeyer (ſ. d.) geordnet u. katalogiſirt.]

2. Preisſchriften der gedachten Geſellſchaft über ſittliche Verbeſſerung weiblicher Dienſtboten. (Vorwort u. Commiſſionsbericht.) 1834.

3. Jahresbericht derſelben Geſellſchaft von 1835. 4.

4. J. F. Richards Gedichte. Hamb. 1836. (Vorrede u. Noten zum erſten Buche: Hieronymus Snitger.)

5. * Neues Liederbuch für den hanſeatiſchen Verein in Hamburg. Gedruckt als Handſchrift für die Mitglieder des Vereins. Hamb. 1835. (Gemeinſchaftlich mit Gottfried Geffcken redigirt.)

6. Gedenkbuch des Jubelfeſtes am 18. März 1838 zu Hamburg, wie es vom hanſeatiſchen Vereine und ſeinen Waffengefährten begangen worden. Hamb. Perthes, Beſſer & Mauke. 1838. (Vorwort u. Bericht.)

7. Reden, gehalten bei Einweihung der neuen Börſe. Hamb. 1841. Meyers Zeitungsladen. 4. (Einleitung.)

IV. * Mitarbeiten an Werken Anderer.

1. (Dr. P. Schmidt) Hamburg in naturhiſtoriſcher u. mediciniſcher Beziehung. Zum Andenken an die im September 1830 in Hamburg Statt gefundene Verſammlung der deutſchen Naturforſcher u. Ärzte. Hamb. 1830. (Topographiſcher Theil.)

2. Das Heerweſen der Staaten des deutſchen Bundes von Max, Ritter von Xylander. 2te Aufl. 1842 u. Supplementband 1846. K. Kollmann. (Oldenburg u. die Hanſeſtädte.)

3. Das zehnte Armeecorps des deutſchen Bundesheeres. Kriegsverfaſſung u. Verwaltung ſeiner Contingente. Nach amtlichen Mittheilungen herausgegeben von Karl Jacobi, Oberſtlieutenant. Hannov. 1847. (Hamburgiſches Contingent.)

4. Joh. v. Schröders Topographie von Holſtein. Oldenburg (in Holſtein) 1841. (Hamburg.)

5. Die neueren hamburgiſchen Münzen u. Medaillen. Herausgegeben von einem Ausſchuſſe des Vereins für hamb. Geſchichte (O. C. Gaedechens, Dr. Lappenberg u. Dr. Buek). Hamb. 1843 ff. 4.

6. Einzelne Gedichte für den hanſeatiſchen Verein, die ehemaligen, freiwilligen Jäger, die Geſellſchaft der Freunde des vaterländ. Schul- u. Erziehungsweſens u. ſ. w.

7. Einzelne, unterzeichnete oder anonyme, Aufſätze in den Kritiſchen Blättern der Börſenhalle, den Wöchentl. Nachrichten, dem Beobachter (Criminalfälle), dem Freiſchütz, der Militair-Litteratur-Zeitung, der Zeitſchr. f. hamb. Geſchichte u. ſ. w.

8. Amandus Auguſtus Abendroth, Bürgermeiſter. (Im Wandsbecker Boten auf 1845.)

V. Redactionen.

1. Neue Zeitung u. Addreß-Comtoir-Nachrichten. 1828 u. 1829.

2. Deutſche allgemeine Berichte für Politik, Culturgeſchichte, u. hiſtoriſche Überlieferung. (Herausgegeben von Richter.) Januar 1830 bis März 1831.

3. Vaterſtädtiſche Blätter in den Wöchentlichen gemeinnützigen Nachrichten. 183. bis 1848.

Selbſtbericht.

500. Buek (Guſtav).

Geb. zu Hamburg den 27. April 1820, beſuchte das dortige Johanneum, ſtudirte dann in Heidelberg Medicin u.

Chirurgie, ward 1844 daſelbſt Doctor derſelben, und praktiſirt ſeit 1845 in ſeiner Vaterſtadt. Verlobte ſich 1850 mit Sophie Siemers.

§§. Diss. inaug. de vernice caseosa. Halis 1844. 72 S. (Die Diſſertation iſt, nach der Vorrede, in Heidelberg geſchrieben.)

Mittheilung von Dr. F. A. Schrader.

501. Buek (Heinrich Wilhelm).

Geb. zu Hamburg den 10. April 1796, Sohn von Kaspar Heinrich B. und Friederike Maria Henriette, geb. Voigt, beſuchte ſeit 1805 die Schule von Ruete, ſeit 1811 das hamb. Johanneum, trieb gleichzeitig 1811 u. 1812 botaniſche Studien in dem von Dr. Flügge angelegten botan. Garten, u. 1814 u. 1815 die Vorbereitung zur Anatomie, Phyſiologie u. Chirurgie im hamb. Krankenhauſe unter Dr. Ritter u. Chirurg Schubart; machte 1815 als Aſſiſtent-wundarzt in hamb. Dienſten den Feldzug mit, ging Oſtern 1816 zur Univerſität Berlin, 1817 nach Halle, war von Michaelis 1818 bis 1819 Aſſiſtent v. Prof. Krukenberg daſelbſt, ward den 2. März 1819 Doctor der Medicin u. Chirurgie, u. iſt ſeit Nov. 1819 praktiſcher Arzt in Hamburg. Von 1821 bis 1823 beſchäftigte er ſich mit dem Unterrichte Taubſtummer, u. 1827 war er Mitſtifter, u. ſeitdem auch Mitvorſteher, des hamb. Taubſtummeninſtituts. Seit 1823 iſt er auch Arzt an den Freimaurerkrankeninſtituten; von 1830 bis 1833 war er zugleich Garniſonsarzt; ſeit dem 15. Nov. 1833 iſt er Land-Phyſikus. Im Jahre 1824 heirathete er Charlotte Adelaide Schiff, Tochter des verſtorb. Buchhändlers J. H. Schiff in Halle (Rengerſche Buchhandlung). — Bei dem großen Brande von 1842 verlor er den größeren Theil ſeiner Bibliothek, worunter namentlich eine ſehr vollſtändige Sammlung der bis 1833 erſchienenen Schriften über die Cholera; den größeren Theil ſeiner Manuſcripte, worunter meteorologiſche Beobachtungen ſeit 1823; Materialien zu einer allgemeinen

mediciniſchen Geographie (14 Foliomappen); eine zum Drucken fertig liegende Bearbeitung der capſchen Proteaceae, ſo wie ſein Herbarium, woran er ſeit 1811 geſammelt, u. ſeine Fruchtſammlung. Bei der Wiederherſtellung ſeiner Bibliothek, ſowohl der mediciniſchen als der botaniſchen, erfreute er ſich von verſchiedenen Seiten her mannigfacher, dankbar erkannter, Unterſtützung; der Verluſt des Herbariums war durch vielfältige Beiträge, die ihm von ſeinen botaniſchen Freunden u. Gönnern in Deutſchland, Frankreich, England, Holland, Rußland, Schweden u. Dänemark u. ſelbſt in Nord- u. Südamerika, in Südafrika u. Oſtindien, im reichſten Maße zu Theil wurden, bereits nach 3 Jahren vollſtändig erſetzt, u. daſſelbe reicher u. ſchöner wieder erſtanden, als es vor dem Brande geweſen.

§§. I. Diss. inaug. de pilis eorumque morbis. Halae 1819. 74 S. gr. 8.

2. John Thomſons Beobachtungen aus den britiſchen Militairhospitälern in Belgien nach der Schlacht bei Waterloo, nebſt Bemerkungen über die Amputation. Aus dem Engl. überſetzt. Halle 1820. gr. 8.

3. Die Impfanſtalt des ärztlichen Vereins gegen einige neuerlichſt vorgebrachte Beſchuldigungen vertheidigt. Hamb. 1822. Perthes & Beſſer. 16 S.

4. Dr. Buek an Dr. Julius; als zweite Beilage zu der vorhergehenden Schrift. Hamb. 1822.

5. Wünſche u. Vorſchläge die Errichtung einer Taubſtummenanſtalt für Hamburg betreffend. Hamb. 1823.

6. Hamburgs Klima u. Witterung. Ein Beitrag zur mediciniſchen Topographie von Hamburg, ſo wie zur Klimatologie von Deutſchland überhaupt. Hamb. Campe. 1826. 4 u. 152 S. gr. 8. u. 1 Steindr.

7. Eines ungenannten Verfaſſers Aufſatz, betitelt: „Angeblicher Einfluß myſtiſchen Unfugs auf den Tod eines Poſtbeamten in Hamburg“ beleuchtet von Dr. Buek. Hamb. Perthes u. Beſſer. 1827. 18 S. gr. 8.

8. Die bisherige Verbreitung der jetzt beſonders in Rußland herrſchenden Cholera, erläutert durch eine Charte, und eine dieſelbe

erklärende kurze Geſchichte dieſer Epidemie. Hamb. 1831. 9 u. 39 S. 2te verm. Aufl. in demſ. Jahr. 11 u. 48 S.

9. Die Verbreitungsweiſe der epidemiſchen Cholera, mit beſonderer Beziehung auf den Streit über die Contagioſität derſelben hiſtoriſch u. kritiſch bearbeitet. Halle. Renger. 1832. 15 u. 364 S.

10. Genera, species et synonyma candolleana, alphabetico ordine disposita, seu: Index generalis et specialis ad A. P. Decandolli Prodromum systematis naturalis regni vegetabilis. Pars I. & II. Berolini 1840 u. 1842.

11. Worte über den Cretinismus u. die Möglichkeit, demſelben vorzubeugen, gehalten in der 2. Allgem. Verſammlung der vorjährigen Zuſammenkunft deutſcher Naturforſcher u. Ärzte zu Braunſchweig, am 22. September 1841. Hamb. 1842.

12. Zu Gerſon und Julius Magazin der ausländiſchen Litteratur ꝛc. lieferte er folgende Aufſätze:

a. Anhang zu Julius: Überſicht der heilkundigen Ergebniſſe der vorzüglichſten hamburgiſchen Kranken- u. Verſorgungshäuſer, während der Jahre 1823 u. 1824: die Freimaurerkrankenhäuſer u. Verhältniß der Krankheiten der Schneider, Tiſchler u. Bäcker. Bd. 10, S. 42.

b. Die Geſetze der Sterblichkeit für Hamburg. Bd. 12, S. 292 bis 324.

c. Die Taubſtummenanſtalten des Auslandes. Bd. 14, S. 385 bis 405.

d. Beiträge zur mediciniſchen Statiſtik: Unterſuchungen über die Bevölkerungsverhältniſſe der verſchiedenen Theile Frankreichs in den Jahren 1819 bis 1826. Bd. 15, S. 587 bis 641, nebſt 3 Tabellen.

e. Überſicht der Bevölkerungsverhältniſſe in Hamburg, während der letzten 10 Jahre, nebſt einer Unterſuchung über den Einfluß der Tageszeit auf Geburten u. Sterbefälle. Bd. 17, S. 336 bis 360.

13. In Gräfe u. Walthers Journal der Chirurgie u. Augenheilkunde iſt von ihm Bd. 4, H. 4: Noch einige Worte über die Luftſtreifſchüſſe.

14. In Schlechtendals Linnaea ſteht von ihm ein Aufſatz über Echia capensis.

15. In Lotz Originalien 1822 Nr. 119 bis 123 findet man von ihm: Über Taubſtumme u. Taubſtummenanſtalten. Erſter bis fünfter Brief.

16. Recenſionen in der Leipziger u. der Halliſchen Litteraturzeitung, im Hamb. Correſpondenten, in den Kritiſchen Blättern der Börſenhalle, in Gerſon u. Julius Magazin u. ſ. w.

Nach dem Selbſtbericht u. einer Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann. Vgl. Calliſen III. 305 u. 306; XXVI. 484.

502. Buek (Johann Nikolaus).

Geb. in Hamburg den 29. Mai 1736, war Handelsgärtner, wurde am 1. Dec. 1786 zum Bürgercapitain der 10. Compagnie in St Petri-Regiment erwählt, und ſtarb am 1. Oct. 1812. War ſeit 1766 verheirathet mit Margaretha Cäcilia Schumacher, mit der er 2 Söhne u. 5 Töchter hatte, von denen 2 Töchter ihm vorangingen.

§§. 1. Gab mit P. D. Giſeke, J. D. Schulze u. A. A. Abendroth heraus: Icones plantarum etc. Hamb. 1777. (ſ. Nr. 6.)

2. Verzeichniß von in- und ausländiſchen Bäumen, Sträuchern, Pflanzen u. Samen, zu bekommen bei J. N. Buek. Nebſt Anmerkungen über Wachsthum, Wartung u. Wärme nach ihrem Vaterlande und unſerm Himmelsſtriche. Bremen 1779. Förſter. 200 S. (A. D. B. XLII. 249 bis 251.)

Vgl. Meuſel. Gel. Dtſchld. I. 488; Verzeichniß der Colonelherren in Hamb. (Hamb. 1808. 4.), S. 93.

503. Bülau (Franz).

Geb. in Hamburg den 4. Febr 1806, Sohn von Aſſecuranzmakler Adolf B. u. Eliſabeth, geb. von der Meden, Bruder von Guſtav (Nr. 504) u. Theodor B. (Nr. 506), beſuchte 3 Jahre das Johanneum unter Gurlitt u. 2 Jahre das akad. Gymnaſium, ging Oſtern 1826 nach Halle, Oſtern 1828 nach Jena, Theologie zu ſtudiren, ward nach ſeiner Rückkehr den 20. Nov. 1829 unter die Candidaten des Miniſteriums aufgenommen, errichtete 1830 eine Schule und Penſionsanſtalt in ſeiner Vaterſtadt u. ward 1836 in Jena Doctor der Philoſophie.

§§. Diss. inaug. paedagogica de puerorum gloriandi cupidine, ratione imprimis rei scholasticae habita. Hamb. 1836.

Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann u. Prof. Ch. Peterſen.

504. Bülau (Guſtav).

Geb. zu Hamburg den 6. Sept. 1799, ſtudirte Medicin u. Chirurgie, ward den 1. Jul. 1822 zu Halle Doctor derſelben u. ausübender Arzt in ſeiner Vaterſtadt, u. iſt ſeit dem 24. Jun. 1839 dirigirender Arzt des Allgemeinen Krankenhauſes daſelbſt. Verheirathet ſeit dem 22. Jul. 1830 mit Ida Martens.

§§. 1. Diss. inaug. de angina Hippocratis. Halae 1822. 57 S.

2. * Das hamburgiſche Allgemeine Krankenhaus. Perthes u. Beſſer. 1830. 86 S. gr. 4. m. Vign. u. 6 Kpfrn.

Nach der Selbſtangabe. Vgl. Schrader Colleg. med. S. 117.

505. Bülau (Konrad Friedrich).

War zu Anfang des 18. Jahrhunderts Eiſenſchmied in Hamburg, miſchte ſich mit in die krumbholtziſchen Händel u. ward deßhalb 1708 der Stadt verwieſen. Im J. 1711 nannte er ſich einen altonaiſchen Schutzverwandten. Sein Todesjahr iſt unbekannt.

§§. 1. Das von den Schmiede-Alten & Consorten ganz übel gelötete oder gar zu grob ausgearbeitete Eiſenwerk, wie daſſelbe recht auspolirt ans Tageslicht hervorzubringen, von mir Conrad Friederich Bühlau *) gefordert, das iſt: Red' und Antwort zu wiſſen verlanget wird, warum wider Mich von Ihnen ein ſo eigenmächtiges, unerhörtes, nun und nimmer aber zu juſtificirendes Procedere vorgenommen, da ſie mir ohnlängſt meine Werkſtätte ſperren laſſen. 1707. 16 S. 4.

2. Höchſt abgenöthigte und geziemende Provocation an den Senat zu Hamburg, warum derſelbe nach dem 3ten Jun., Sonntages Trinitatis des Nachts, mich Conrad Friederich Bülaw in meinem Hauſe ſuchen, und zur gefänglichen Haft wollen bringen: Folglich durch öffentlichen Trommelſchlag umtrommeln, und in den Zeitungen ſetzen laſſen, auch dem Verräther oder Angeber meiner Perſohn 200 Rthlr. zur Prämie beſtimmet? 1708. 14 S. 4. (Altona.) (Erſchien am 3. Jul.)

3. Anderweitige Provocatio an E. E. Magiſtrat zu Hamburg wegen meiner Conrad Friederich Bülaw in öffentlichen Zeitungen

*) So ſchreibt er ſich hier, in den andern Schriften aber immer Bülaw oder Bülau, was ich denn als das Richtige angenommen habe.

geſetzten und beſchuldigten Verbrechen, und ſonderlich wegen des, daß mir in Rechnung was gut gethan ſein ſollte, wofür ich auf dem Rathhauſe in der verſammelten Bürgerſchaft ſprechen ſollen. 1708. 12 S. 4.

4. Abermalige Provocatio an E. E. Rath der Stadt Hamburg meiner Conrad Friederich Bülau, da derſelbe am 31. Octbr. a. c. mir 6 Mann von der Nachtwache zur Execution ins Haus geleget. Mit Anlagen Litt. A. B. C. D. E. F. & G. 1708. 24 S. 4.

5. In Facto et Jure wohlbegründete Deductio Innocentiae oder Unſchuldts-Vertheidigung wider die in den wöchentlichen Gazetten von dem hamburgiſchen Magiſtrat public gemachte nichtige Sentenz und vermeinte nichtige Verfeſtung der Stadt. Mein Conrad Friederich Bülau, altonaiſchen Schutzverwandten. Cum Approbatione Superiorum und mit Beilagen sub signo ⊙ & ☾ sub litt. A adusque ☾ inclusive. 1711. 58 S. 4.

Vgl. Moller I. 78; Jöcher I. 1480.

506. Bülau (Theodor).

Bruder von Guſtav u. Franz B. Geb. zu Hamburg d. 1. Dec. 1800, kam 1820 auf die Akademie der Künſte nach München, war in der Folge abwechſelnd in Nürnberg, München, Regensburg, Belgien, München, Regensburg, Neresheim, Regensburg, Saralbe, in Frankreich, Paris, und iſt ſeit 1842 in Hamburg als Architect thätig. Verheirathet mit Octavia von Forſter. B. gehört, wie er ausdrücklich bemerkt, in Hinſicht auf politiſche Grundſätze der äußerſten Rechten an.

§§. 1. Die Architektur des Mittelalters in Regensburg, dargeſtellt durch den Dom, die Jakobskirche, die alte Pfarre u. einige andre Überreſte deutſcher Baukunſt. Von Julius Popp u. Theodor Bülau. Auf Koſten der Herausgeber. Regensb. 1834. Fol.

2. Siehlanlagen. (Als Gratis-Zugabe zum Tagwächter an der Elbe.) Hamb. 1843.

3. Das Haus der patriotiſchen Geſellſchaft in Hamburg, oder Einiges über einen Neubau. Allen rechten Deutſchen zur Belehrung gewidmet. Hamb. 1849. 4. (Vgl. Hamb. Nchr. 1849 Nr. 292, Beilage. Von John Burliſon, Stellvertreter des Architekten G. G. Scott b. d. St. Nikolai-Kirchenbau.)

4. Beiträge zur Hamburger neuen Zeitung 1842; zum Tagwächter an der Elbe 1843; zu dem Wandsbecker Intelligenzblatt

1843 u. 1844; zu den Neuen hamburgiſchen Blättern 1845; zum Volksblatt für Stadt und Land 1848 u. 1849.

Nach dem Selbſtbericht u. einer Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann.

507. Büller (Karl William).

Geb. zu Hamburg 18.., verließ 1833 das Johanneum, ſtudirte dann die Rechte, ward 1837 zu Göttingen Doctor derſelben, u. lebt ſeitdem als immatriculirter Advocat in ſeiner Vaterſtadt.

§§. Diss. inaug. qua quaeritur, quae et quanta sit obligatio contrahentium societatem quae vocatur en Commandite. Gottingae 1837. 31 S. 4.

Vgl. Krafts Oſterprgr. v. 1834 S. 32.

508. von Bülow (Dietrich).

Geb. zu Falkenberg in der Altmark, Bruder von Heinrich *), hielt ſich 1791, 1792 u. 1795 nebſt ſeinem Bruder in Amerika auf, lebte ſpäter in Hamburg (noch 1804 ?) und ſtarb .....

§§. 1. Der Freiſtaat von Nordamerika in ſeinem neueſten Zuſtande. 2 Theile. Berlin 1797.

2. Über Washingtons Briefe und Nordamerika. In Wielands Deutſchem Mercur 1798 St. 6, S. 129 bis 136.

3. * Neueſte Geſchichte der See- und Landreiſen. 12r Bd.: Mungo Parks Reiſe in das Innere von Afrika in den Jahren 1795, 1796 u. 1797 auf Veranſtaltung der afrikaniſchen Geſellſchaft unternommen. Nebſt einem Wörterbuche der Mandings-Sprache, und einem Anhange geographiſcher Erläuterungen von Rennell. Aus dem Engliſchen. Mit 1 Charte u. Kupfern. Hamb. 1799. gr. 8.

4. Phyſiſches Staatswohl, oder eine Finanzeinrichtung, vermöge welcher Reichthum ſtets die Belohnung gemeinnütziger Tugend ſein würde. Berlin 1800.

Vgl. Meuſels Gelehrtes Deutſchland Bd. 9, S. 163 u. 164; Bd. 13, S. 192.

509. von Bülow (Georg Chriſtian Ludwig).

Geb. 1762 oder 1763. Sein Vater, Friedrich Ernſt v. B., der als Director der Landſchaft des Fürſtenthums

*) Über welchen man unter Andern das brockhausſche Converſations-Lexikon vergleichen kann.

Lüneburg ſtarb, beſtimmte ihn in frühſter Jugend zum Kriegsdienſte. Im März 1777 ward er Fähndrich bei dem kurhannöv. Fußgarde-Regimente; am 22. März 1781 Lieutenant und am 16. Aug. 1791 Staabshauptmann in demſelben Regimente. Durch ſeine Freimüthigkeit u. durch ſeine Anhänglichkeit an den franzöſiſchen Revolutionsgrundſätzen erregte er Anſtoß. Er ward 1793 „in Betreff unbehutſamer, unanſtändiger und für den Dienſt nachtheiliger Äußerungen" vor ein Kriegsgericht geſtellt, das ihn indeſſen am 20. Jun: 1794 von der angeordneten Unterſuchung entband, ſo wie auch ſeinen Freund Guſtav Karl Ulrich von Meklenburg, der unter gleicher Anklage ſtand. Gleich darauf ward unſer B. „der Kriegsdienſte in Gnaden entlaſſen u. ihm der Abſchied ertheilt." Er ſcheint 1795 in Hamburg gelebt zu haben.

§§. Meine Dienſtentlaſſung. Conscia mens recti famae mendacia ridet. Ovid. Hamb. b. Joh. Henrich Herold. 1795. 100 S.

Obige biogr. Notizen ſind aus ſeiner Schrift entlehnt.

510. von Bülow (Heinrich Wilhelm).

Geb. zu Brunsrode im Braunſchweigiſchen 1748, ſtudirte zu Helmſtedt, ward herzoglich braunſchweig-lüneburgiſcher Hof- und Canzleirath zu Wolfenbüttel; ſpäter ſeines Amtes entſetzt, ging er nach Regensburg, alsdann zum Congreß nach Raſtatt, darauf 1798 nach Paris, wo er eine Zeitlang als Verdächtiger in Arreſt ſaß, u. endlich nach Hamburg, wo er 1810 ſtarb.

§§. 1. Abhandlung über die Geſchichte und jetzige Verfaſſung des deutſchen Reichstages. 2 Theile. Regensburg, Montag. 1791 u. 1792. (4 ℔ 8 ß.)

2. Betrachtung über die kaiſerliche Wahlcapitulation. Regensb. Montag. 1791. (3 ℔.)

3. Annalen des deutſchen Reichs. 5 Hefte. Baireuth, Grau. 1793 u. 1794. (7 ℔ 8 ß.)

4. Über Geſchichte u. Verfaſſung des Corporis Evangelici. Regensb. Montag. 1795. (2 ℔.)

5. Sämmtliche Berichte über den Friedenscongreß zu Basel. Frankf. u. Leipzig, Decker. 1798. (2 ℔ 8 ß)

6. Zu Hamburg ſoll er Brochüren herausgegeben haben, die ich aber nicht näher angeben kann.

Vgl. Meuſel Gel. Dtſchld. Bd. 9, S. 164; Bd. 13, S. 193; D. L. B. Wolffs Converſations-Lexikon II 289; Pierer IV. 478.

511. Bürgers (Wilhelm Adrian).

Lebte 1708 in Hamburg, in welcher Eigenſchaft iſt nicht bekannt.

§§. Libertatem quam peperere majores digne studeat servare posteritas, oder in den Schooß der hochlöbl. Bürgerſchaft ausgeſchüttete unaufhörliche Seufzer und Thränen, mit demüthigſter Bitte, durch Entledigung der ſchweren Feſſeln und Gefängniſſe etc. die von denen gottſeel. Vorfahren löblichſt erworbene bürgerl. Freiheit kräftigſt zu beſchirmen. (1708.) 12 S. 4.

512. Bürgersmann (Ein).

Unter dieſer Bezeichnung lieferte 1848 Hugo Hübbe (ſ. d. Artikel) umfangreiche Aufſätze in den Hamb. wöchent. Nachrichten.

513. Büſch (Heinrich Auguſt).

Bruder von Johann Georg B. Geb. zu Alt-Medingen im Lüneburgiſchen 1730, kam im 1. Lebensjahre mit ſeinem Vater, Paul Chriſtoph B., nach Hamburg, wo derſelbe Diakonus an der Michaeliskirche geworden war, erhielt hier ſeine Erziehung, beſuchte mit ſeinem Bruder das Johanneum, u. ſeit 1746 auch das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann, wie ſein Bruder, Theologie, ward den 22. Nov. 1755 eben ſo, wie Dieſer, unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, darauf im J. 1760 Rector zu Harburg, u. ſtarb als Solcher d. 5. September 1769, im 40. Lebensjahre.

§§. Schrieb mehre launige Schulprogramme, von denen ich nur folgende angeben kann:

1. De praeceptore paedagogo. 176. 4.

2. De fato quaedam ex philosophia pariter ac theologia veterum Romanorum explicationi loci cujusdam in Ciceronis Phil. I. inservientia, d 12. Jan. 1763. 30 S. 4. D. Druckort.

Vgl. J. M. Müller Hiſtor. Beweis S. 19, Nr. 188; Janſſen S. 312; Rotermund Gelehrtes Hannover I. 302.

514. Büſch (Johann Georg).

Geb. zu Alt-Medingen im Lüneburgiſchen den 3. Jan. 1728, kam 1731 mit ſeinen Eltern nach Hamburg, wo ſein Vater Prediger geworden war. Er beſuchte hier das Johanneum und ſeit 1746 auch das Gymnaſium, zu gleicher Zeit mit ſeinem jüngeren Bruder Heinrich Auguſt (ſ. den vorhergeh. Artikel), ſtudirte dann, ſeit 1748, eben ſo, wie Dieſer, zu Göttingen Theologie, wo Mosheim und Segner ſeine vornehmſten Lehrer waren, widmete ſeinen Privatfleiß aber mehr den hiſtoriſchen, philoſophiſchen und mathematiſchen Wiſſenſchaften. Am 22. Nov. 1755 ward er zugleich mit ſeinem Bruder unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, u. ertheilte dann Privatunterricht. Im J. 1756 erhielt er unerwartet das Lehramt der Mathematik am hamb. Gymnaſium, welches er nun bis in ſein höchſtes Alter mit der größten Gewiſſenhaftigkeit und dem regſten Eifer verwaltete. Doch war darauf ſeine Wirkſamkeit nicht beſchränkt. Im Jahre 1767 errichtete er eine Handlungsakademie, auf welcher faſt aus allen europäiſchen Ländern junge Kaufleute und angehende Kameraliſten eine ſehr zweckmäßige Bildung erhielten. Zu ſeiner Erholung übernahm er Reiſen durch Deutſchland, England, Holland, Dänemark und Schweden. Durch Schriften und ſonſtige Bemühungen brachte er es dahin, daß Hamburg die beſteingerichtete Armenanſtalt in Europa erhielt. Den größten Antheil hatte er an der Errichtung einer Aſſociation zur Verbürgung hypothekariſcher Anleihen auf ſichere ſtädtiſche Grundſtücke. Er gab die vorzüglichſte Veranlaſſung zu der 1765 geſtifteten Geſellſchaft

zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe, war ihr erster Vorsteher, und hatte großen Antheil an den von dieser Gesellschaft gestifteten Anstalten, einer Navigations- u. einer Handwerksschule, einer Rettungsanstalt für scheinbar Ertrunkene und Erstickte ꝛc. Er war es, der zur Errichtung der hamb. Brandversicherungsanstalt für bewegliche und unbewegliche Güter sehr viel beitrug, der die Verbesserung des hamburgischen Straßenpflasters bewirkte, und die Privatanstalt zur unentgeltlichen Heilung und Verpflegung armer Kranker stiftete. Alles Schädliche und Nützliche unterwarf er seiner scharfsinnigen Beobachtung und seine Gedanken darüber pflegte er in den „Hamb. Addreßcomtoir-Nachrichten," die ihm einen großen Theil ihres Beifalls verdankten, niederzulegen. Talentvolle, besonders für mathematische Wissenschaften begeisterte, Jünglinge, wußte er aus der Dunkelheit hervorzuziehen, und unterstützte sie dann auf alle ihm mögliche Weise; wir brauchen nur auf die Artikel J. E. Bode und P. H. C. Brodhagen zu verweisen. — B. heirathete am 29. Mai 1759 Margaretha Augusta Schwalb, Tochter eines angesehenen Kaufmanns in Hamburg, die ihm 5 Söhne und 5 Töchter gebar. Von diesen überlebten ihn: 1. Karl August, Kaufmann in Setubal; 2. Friederike Elisabeth, verheirathet mit Pet. Poel, Gelehrtem in Altona († 1837); 3. Wilhelmine, verheirathet an Hieronymus Sillem, Kaufmann in Hamburg; 4. Louise Karoline; 5. Ernst, Kaufmann in Hamburg unter der Firma: „Reimarus, Büsch und Compagnie." — B. starb am 5. Aug. 1800 und seine dankbaren Mitbürger errichteten ihm auf einem öffentlichen Platze ein Denkmal. *)

*) Es stand früher auf dem Walle der Stadt in der Bastion Vincent, ward aber nach Abtragung des Walles in dieser Gegend in Folge des Brandes von 1842 in die Gegend versetzt, wo früher die Bastion David lag, zwischen der Außen- und Binnen-Alster, in der Nähe der Lombardsbrücke. Vgl. F. J. L. Meyers Skizzen, Bd. 2, S. 24.

§§. 1. * Roderich Randoms Begebenheiten (v. Smollet); aus dem Engl. 2 Thle. Hamb. 1754. gr. 8.

2. Ausführliche Erläuterung der Lehre von dem Verhältniſſe und der Proportion. Erſter Abſchn. Hamb. 1756. 4.

3. * Überſetzung eines Theils von Buffons Allgem. Hiſtorie der Natur. Leipz. 17.. 4. (Es erſchienen im Ganzen 8 Thle. od. 16 Bde. m. KK. gr. 4. 1750 bis 74.)

4. Memoria Georg. Theophili Schellhafferi, phil. pract. prof. Hamb. 1758. Fol. 9½ Bg. (H. Nchr. 1759 St. 55, S. 437 bis 439.)

5. Gab 1759 heraus u. ſchrieb meiſtens ſelbſt einen Jahrgang: Hamburgiſcher Anzeigen von gelehrten Sachen. (Vgl. Nölting S. 46.)

6. Joh. Klefekeri curae geographicae. Edidit et de incrementis geographiae recentissimis praefatus est. Hamb. 1760.

7. Progr. in funere Mich. Richey, historiae et graecae linguae professoris. Hamb. 1761. 5 Bg. Fol. (H. Nchr. 1761 St. 86, S. 681 bis 687.)

8. Memoria Schaffshausenii. Hamb. 1760. Fol.

9. Vorſchlag zu einem gemeinnützigen Unterricht für Diejenigen, die ſich nicht den Wiſſenſchaften ausdrücklich widmen wollen, in denen Wahrheiten der Mathematik, welche in den Geſchäften des Lebens die nöthigſten u. unentbehrlichſten ſind. Hamb. 1764. 4.

10. Nachricht von der in Hamburg mit dem Anf. des 1768. J. zu eröffnenden Handlungsakademie. Hamb. 1768. 1 Bg. 4. (H. Nchr. 1768 St. 9, S. 145.)

11. Memoria Herm. Sam. Reimari. Hamb. 1769. 8 Bg. Fol. (H. Nachr. 1769 St. 16, S. 151 u. 152; A. D. B. XI., St. 2, S. 241 u. 242; A. g. M. 1769 St. 7, S. 55 u. 56.)

12. Abhandlung von dem wahren Grunde des Wechſelrechts, ſammt einem Beitrage zur Geſchichte deſſelben. (Hamb. 1770). 4.

13. Kleine Schriften, von der Handlung und anderm gemeinnützigen Inhalte. Leipz. 1773. 414 S. (1 Alph. 8 Bog.) Neue Aufl. u. d. T.: Kleine Schriften über die Handlung, als der 3te Theil zu der Abhandlung von dem Geldumlaufe. Hamb. 1784 (ſ. Nr. 21). (S. litt. Nchr. 1773 S. 73 b. 75; A. d. B. Anh. z. XXIV. b. S. 924 b. 928; Nölting, S. 55 u. 56.)

14. Verſuch einer Mathematik zum Nutzen und Vergnügen des bürgerlichen Lebens, welcher das Nutzbarſte aus der abſtracten

Mathematik und eine praktische Mechanik enthält. Mit 18 Kupfertafeln. 1r Theil. Gedr. b. Piscator. 41 Bg. (Frw. Btr. I. St. 1775 S. 599 u. 600; A. g. M. 1773 St. 34, S. 268 bis 270; A. D. B. XX. St. 1, S. 248 bis 250.) 2te verb. Ausg. Daf. 1776. 3te Ausg. Daf. 1790; 4te sehr verm. u. verb. Ausg. Daf. 1798. 2r Theil, welcher die Hydrostatik, Aërometrie u. Hydraulik enthält. M. Kpfrn. Daf. 1791. — 3ten Theiles 1. Bd., welcher die Baukunst enthält. Daf. 1793; 2r u. 3r Bd. Übersicht des gesammten Wasserbaues. Hamb. 1796. Neue Auflage m. d. besondern Titel: Praktische Darstellung der Bauwissenschaft. Bd. 1. bürgrl. Baukunst. Bd. 2. Wasserbau, bearbeitet von Wiebeking. Hamb. 1800 u. 1802. 4r Theil. Optik, Dioptrik u. Katoptrik, herausgegeben von J. H. C. Brodhagen. Hamb. 1802.

15. Beantwortung der Anfrage an das deutsche Publikum, die Handelsbilanz zwischen England und Deutschlands betreffend. Hamb. 1773. 2 Bg. 4. (W. Nchr. 1773 St. 51, S. 410 bis 441.)

16. Memoria Jo. Samuelis Mülleri, Johannei hamb. per 41 annos rectoris meritissimi, litteris consignata. Hamb. 1774. Fol. (H. Nchr. 1774 St. 75, P. 599 u. 600.)

17. Encyclopädie der historischen, philosophischen u. mathematischen Wissenschaften, größten Theils nach dem Grundrisse des sel. Reimarus ausgearbeitet. Hamb. Herold. 1775. 2 Thle. 1r Th. 320 S., 2r Th. 224 S. (A. g. M. 1775 St. 25, S. 196 bis 199; W. Nchr. 1775 St. 32, S. 253 u. 254; S. litt. Nachr. 1775 S. 581 bis 583; A. D. B. XXVII. St. 1, S. 21 bis 28.) — 2te durchaus umgearbeitete, und mit einer mathematischen Bibliographie vermehrte Ausgabe. Hamb. 1795. (Diese Ausgabe enthält nur den 2. Theil und hat den Titel: „Encyclopädie.") Holländisch. 2 Thle. Amsterd. 1778 u. 1780. gr. 8. Dänisch. Kopenhagen 1782.

18. Vermischte Abhandlungen. 1r Theil. Hamb. Herold. 1777. 268 S. (A. g. M. 1777 St. 23, S. 180 bis 182). 2r. Theil. Daf. 1777. 622 S. (A. g. M. 1777 St. 48, S. 380 bis 382. Über beide Theile: A. D. B. Anh. z. Bd. 25 bis 36, IV. S. 2500 bis 2504.)

19. Umständliche Nachricht von der hamb. Handlungsakademie. Hamb. 1778. 88 S. (A. D. B. XXXVII. S. 609 u. 610.)

20. (Mit C. D. Ebeling): * Fragen an die Väter und Vorgesetzten der Eleven der Handlungsakademie über deren Aufwand. (Hamb. 1778.)

21. Abhandlung von dem Geldumlauf in anhaltender Rückſicht auf die Staatswirthſchaft und Handlung. Hamb. Bohn. 1780. 1r Th. 1 Alph. 9 Bg. 2r Th. 1 Alph. 14 Bg. (G. g. Anz. 1780 St. 66 u. 67; A. D. B. XLIII. S. 311 bis 355.) 3r Th. u. d. Titel: Kleine Schriften über die Handlung, als der 3te Theil zu der Abhandlung über den Geldumlauf. Hamb. 1784. 484 S. (A. g. M. 1784 St. 39, S. 318 bis 320.) — Das ganze Werk auch unter dem Titel: Schriften über Staatswirthſchaft u. Handlung. 3 Theile. Hamb. 1784. — Neue ſtark vermehrte Auflage. Hamb. 1800. Vgl. Nölting, S. 56 u. 57.

22. Vita, merita, mores Petri Grevii reip. hamb. consulis. Hamb. 1780. Fol.

23. Vita Vinc. Rumpfii reip. hamb. consulis. Hamb. 1781. Fol.

24. Grundriß einer Geſchichte der merkwürdigſten Welthändel neuerer Zeit, in einem erzählenden Vortrage. Hamb. 1781. 2te ſehr umgearbeitete u. durch eine Einleitung u. ein chronologiſches Regiſter verm. Auflage. Hamb. 1783. — 3te, bis 1796 fortgeſetzte Ausgabe. Hamb. 1796. (Die Fortſetzung von 1783 bis 1796 iſt für die Beſitzer der 2ten Ausg. beſonders abgedruckt worden. Hamb. 1796. gr. 8.)

25. Bemerkungen auf einer Reiſe durch einen Theil Schwedens im Jahr 1780. Hamb. 1783. gr. 8. (Bildet auch den 6. Th. v. Ebelings Sammlungen v. Reiſebeſchreibungen.)

26. Tractatus duo optici. Hamb. 1783. (Von 400 abgezogenen Exemplaren kamen 300 in den Buchhandel.) Vgl. Nölting S. 49.

27. * Zum Andenken Alemanns, des Menſchenfreundes. Hamb. 1784.

28. Gab mit C. D. Ebeling heraus: Handlungsbibliothek. 3 Bde., jeder aus 4 Stücken beſtehend. Hamb. 1784 bis 1797. gr. 8. (Darin iſt von ihm: Abh. üb. die öffentl. Handlungscompagnieen I. 1. 9 b. 117; Verſchiedene Abhandll. üb. die Handlungs-Uſanzen. I. 2. 241 b. 262; 4. 660 b. 681; Abhdl. v. d. wahren Grunde des Wechſelrechts, ſammt e. Beitr. z. Geſch. deſſelben. I. 3. 377 b. 457 (ſ. Nr. 11.), ſtand vorher auch in den hamb. Addreß-Comtoir-Nachrichten; Wichtige Bedenklichkeiten bei den im J. 1783 ſo lebhaft entſtandenen Handelsunternehmungen auf Nordamerika. II. 1. 1 b. 51; Noch ein Wort über den Zwiſchenhandel, inſonderheit in dem nördlichen Europa, und über den Unterſchied der Niederlagen, Stapelſtädte u. Marktplätze II. 1. 52 b. 89; Über

kaufmännische Reisen. II. 2. 204 b. 289. (Steht auch in Bohns Wohlerfahrnem Kaufmann, Bd. 2); Über Bankgeld, Münze u. Münzverwirrung, in näherer Rücksicht auf den lübischen Münzfuß; nebst zwei Anhängen über den Schlagschatz u. die Schwierigkeit der Einführung einer allgemeinen Münze. II. 3. 329 b. 494 (auch besonders gedr., s. Nr. 33); Gedanken über Herrn Prof. Hegewisch Aufsatz über einen in Europa einzuführenden allgemeinen Münzfuß. II. 4. 508 b. 513; Mémoire sur les abus, qui se sont introduits en France dans les affaires de change. II. 4. 514 b. 536; Geschichte der britischen Navigationsacte II. 4. 630 b. 662; Gutachten über die Anmaßung der Stadt Rostock in Ansehung der Handlung gegen ihre Mitstände; III. 1. 1 b. 57 (auch besonders gedr., s. Nr. 37); Über die hamburgischen Zuckerfabriken. III. 1. 58 b. 113 (auch besonders abgedr., s. Nr. 35); Publicistisches Gutachten, die Ladung der am 30. März 1793 auf der Elbe von dem stader Zollschiffe angehaltenen, u. durch Urtheil der k. brem. Regierung d. d. 6. Sept. ebendess. J. sammt der Ladung für confiscirt erklärten hamburgischen Schiffes betreffend, abgedruckt im Dec. 1793, um als eine bescheidene Provocatio a Proceribus Germaniae male informatis ad melius informandos bei den deutschen Reichsständen in Regensburg vertheilt zu werden. III. 4. 495 b. 559 u. 638 b. 640. (Auch besonders abgedr. 1797. gr. 8.)

29. Allgemeine Übersicht des Assecuranzwesens, als Grundlage zu Biebers Plan. Hamb. 1785.

30. Bemerkungen auf einer Reise durch einen Theil der vereinigten Niederlande und Englands. Hamb. 1786. (Auch als 8ter Theil von Ebelings Sammlung von Reisebeschreibungen.)

31. Zwei kleine Schriften, die im Werk begriffene Verbesserung des Armenwesens in dieser Stadt Hamburg betreffend. Hamb. 1786. gedr. b. Michaelsen. 72 S. (A. g. M. 1787 St. 41, S. 341 b. 343.)

32. Über die Frage: Gewinnt ein Volk in Absicht auf seine Aufklärung dabei, wenn seine Sprache zur Universalsprache wird? Berlin. 1787 (eig. 1786).

33. Grundsätze der Münzpolitik in näherer Rücksicht auf den lübischen Münzfuß durch überzeugende Erfahrungen bestärkt; nebst einem Anhange über den Schlagschatz. Hamb. 1788. (Auch in der Handlungsbibliothek Bd. 2, St. 3).

34. Vita Johannis Luisii, reip. hamb. consulis. Hamb. 1788. Fol.

35. Über die hamburgiſchen Zuckerfabriken und den vergeblichen Wett-Eifer der nordiſchen Staaten mit denſelben; auf Veranlaſſung der Fragmente des Herrn Ritters Zimmermann über Friedrich den Großen. Hamb. 1790. gr. 8. (Auch in der Handlungsbiblioth. Bd. 3, St. 1.)

36. Erfahrungen. 1r u. 2r Theil. Hamb. 1790; 3r Theil. 1792 (eig. 1791); 4r Theil 1794. kl. 8.. (Letzter auch m. d. Titel: Über den Gang meines Geiſtes und meiner Thätigkeit).

37. Unpartheiiſches und freimüthiges Gutachten über die Anmaßungen der Stadt Roſtock in Anſehung der Handlung gegen ihre Mitſtände. Roſtock 1790. Fol. (Auch in der Handlungsbiblioth. Bd. 3, St. 1.)

38. Ein Wort zu ſeiner Zeit über die hamburgiſche Bank. Hamb. Im Dec. 1790. (Auch m. Zuſätzen u Anmerk. des Vf.'s in der Handlungsbibl. Bd. 3.)

39. Theoretiſch-praktiſche Darſtellung der Handlung in ihren mannigfaltigen Geſchäften. 2 Theile. Hamb. 1792. 2te verb. u. verm. Ausg. 1799. 3te verb. u. verm. Ausg. v. G. P. H. Norrmann. Hamb. 1808. — Zuſätze zu der theoretiſch-praktiſchen Darſtellung der Handlung. 1r Bd. Hamb. 1797. 296 S.; 2r Bd. Hamb. 1798. 348 S.; 3r Bd. Hamb. 1799. 400 S. u. 52 S. Regiſter über das ganze Werk. (Preis des Ganzen 15 ℔, auf Schreibpapier 20 ℔.) Vgl. Nölting S. 56.

40. Über die der Stadt Hamburg in jetzigen Zeitumſtänden nothwendig werdende Erweiterung. Hamb. 1792.

41. Vorläufiger Vorſchlag zur Sicherung unſerer Stadt gegen die Fluthen der Elbe. M. 1 Kpfr. Hamb. 1793. gr. 8.

42. Über die durch den jetzigen Krieg veranlaßte Zerrüttung des See-Handels, und deren insbeſondere für den deutſchen Handel zu befürchtende böſe Folgen. Hamb. 1793. gr. 8. Nachtrag dazu. Hamb. 1794. gr. 8.

43. Beſchreibung einer neuerfundenen und in Hamburg vollführten Austiefungsmaſchine; ein Nachtrag zu §. 57 der Hydraulik im 2. Theile der Mathematik. Hamb. 1793.

44. Schreiben an den Verfaſſer der Schrift: Über die Aufhebung alles Land- und Seehandels mit Frankreich u. über die daraus für die übrigen Staaten, beſonders für Deutſchland, entſpringenden heilſamen Folgen. Hamb. 1794.

45. Unparteiiſche Erörterung der wichtigen Frage: Was hat Deutſchland in Anſehung ſeines Land- und Seehandels von den ſo

nahen Friedensunterhandlungen zu erwarten, oder was hat es ſelbſt dabei zu thun? Hamb. 1795.

46. Le Droit des gens maritime considéré comme l'objet d'un traité de commerce à annexer à celui de pacification entre la France et l'Allemagne. à Paris, chez Cramer. 1796. gr. 8. Davon erſchien 1801 zu Hamb. u. Altona b. Vollmer eine deutſche Überſetzung in kl. 8. u. d. T.: "Das Völker-Seerecht in der vorzüglichen Hinſicht auf einen dem Friedensſchluſſe zwiſchen Deutſchland u. Frankreich anzuknüpfenden Handlungstractat." Die Zuſätze ſind aber nicht aus B.'s Nachlaſſe, wie der Verleger vorgibt; vgl. Ebelings Erklärung darüber in der Neuen hamb. Zeitg. 1801, St. 24.

47. Darf Hamburg und dürfen die Hanſeſtädte den franzöſiſchen Geſandten in jetzigen Zeitumſtänden anerkennen? Hamb. 1796.

48. John Bull der jüngere, oder: über die neueſten Vorfälle mit der londoner Bank, u. die daraus entſtandenen Beſorgniſſe in Anſehung der britiſchen Finanzen. Hamb. 1797.

49. Mit Adams u. Lichtenberg: Von den Pflichten gegen die Augen, mit Anmerkungen von Sömmering. Frkf. 1797.

50. Verſuch einer Geſchichte der hamburgiſchen Handlung; nebſt zwei kleineren Schriften eines verwandten Inhalts. Hamb. 1797.

51. Die politiſche Wichtigkeit der Freiheit Hamburgs und ihrer Schweſterſtädte Lübek und Bremen, für das ganze handelnde Europa, in ein neues Licht geſtellt. Hamb. 1797. Zweiter mit erläuternden Anmerkungen des Verfaſſers verm. Abdruck. Hamb. Bachmann u. Gundermann. 1797. 64 S.

52. Publiciſtiſches Gutachten, die Ladung der am 30. März 1793 auf der Elbe von dem ſtader Zollſchiffe angehaltenen, u. durch Urtheil der k. brem. Regierung d. d. 6. Sept. ebendeſſelb. Jahres ſammt der Ladung für confiscirt erklärten hamburgiſchen Schiffes betreffend. Hamb. 1797. Fol. (Auch in der Handlungsbiblioth. ſ. Nr. 28.)

43. Beſchluß des von mir abgegebenen Gutachtens in Sachen der Ladung Waizen eines hamburgiſchen von dem ſtader Zollſchiffe am 30. März dieſes Jahres angehaltenen Schiffes, nachdem dieſe Ladung ſammt dem Schiffe von der kön. Regierung zu Stade für confiscirt erklärt worden. 8 S. 8. (Nicht für den Buchhandel beſtimmt.)

54. Praktiſcher hamburgiſcher Briefſteller für Kaufleute. Altona u. Hamb. 1798. Neu herausgeg. v. Ludolf Schleier

(A. Schrader). 2 Theile. Hamb. 1841. Engliſch u. d. Titel: Practica Correspondent for Merchants. Hamb. 1810. 2 Bde.

55. Darſtellung des in den nördlichen Gewäſſern üblichen, inſonderheit des ſchleswig-holſteiniſchen Strandrechts. Hamb. 1798.

56. Geſchichtliche Beurtheilung der in der Handlung Hamburgs um Neujahr 1799 entſtandenen großen Verwirrung. Hamb. 1799. Nachtrag Hamb. u. Altona 1800.

57. Briefe an das neufränkiſche Directorium, [die neueſten Handlungsangelegenheiten betreffend]. Hamb. b. Gottfr. Vollmer. 1799. 80 S.

58. Zum Andenken meiner Freunde Dorner und Sieveking. Hamb. 1799. Zwei Nachträge dazu. Daſ. 1799.

59. Ein Wort an die Bürger Hamburgs über Nichtachtung brauchbarer Gelehrſamkeit in der Erziehung ihrer Söhne, und den daher rührenden Verfall unſerer beiden öffentlichen Lehrinſtitute; von ihrem älteſten öffentlichen Lehrer. Hamb. 1800. (Gött. g. Anz. 1800 St. 62, v. Heyne.) Vgl. Nölting S. 52.

60. Geſchichtliche Darſtellung der am Ende des achtzehnten Jahrhunderts entſtandenen großen Handelsverwirrung. 2 Theile. Hamb. u. Mainz. 1800. (Scheint von Nr. 56 verſchieden zu ſein.)

61. Über das Beſtreben der Völker neuerer Zeit, einander in ihrem Seehandel Wehe zu thun. Verm. u. ganz umgearb. Aufl. der Abhandl. von der Zerrüttung des Seehandels. Hamb. 1800.

62. Sämmtliche Schriften über Banken u. Münzweſen. Neue, zum Theil vom Verfaſſer ſelbſt umgearbeitete Auflage. Hamb. 1801.

63. Zuſammengedrängter Vortrag über Münzen, deren Geld- und Wechſelpari, Wechſelgeld, Banken, Papiergeld, Verhältniß zwiſchen Gold- und Silber, Grund der Veränderung der Curſe ꝛc. Ein Vorbereitungsbuch zu den Comtoirgeſchäften. Hamb. 1801. (Noch ſelbſt vom Vf. ausgearbeitet.)

64. Praktiſche Darſtellung der Bauwiſſenſchaft, 2r Bd., oder Überſicht der Waſſerbaukunſt. 2te Auflage, bearbeitet von C. Fr. Wiebeking. M. KK. 2 Bde. Hamb. 1802. 4. (Vgl. Nr. 14.)

65. Sämmtliche Schriften über die Handlung. 3 Theile. 1. u. 2. Th.: Darſtellung der Handlung. 3. verm. u. verb. Ausgabe m. Einſchaltungen u. Nachträgen v. G. P. H. Norrmann. 3. Th.: Abhandlung über Banken u. Münzweſen. 3. verminderte u. dadurch verbeſſerte Ausgabe. Hamb. 1824.

66. An folgenden Zeitſchriften hat er Antheil gehabt:

a. Hamburger Addreß-Comtoir-Nachrichten:

1777. Von Duellen. S. 59. (Steht auch in den Verm. Abhdll. I. 213.)
1779. Von dem Fallen des Preiſes der Häuſer u. den Mitteln dagegen. S. 97.
1780. Belehrung derer, welche nach Schweden reiſen. S. 657.
Beſchreibung des Waſſerbaus am Gotha-Elf zu Karlskrona. S. 761.
1783. Über die Beſonderheiten der Witterungen dieſes Jahrs. S. 506.
Darſtellung der Schickſale von Bengalen unter der oſtindiſchen Compagnie. S. 689.
Rohe Berechnung über Montgolfiers aeroſtatiſche Maſchine. S. 717.
1784. Plan ſeiner Handlungsbibliothek. S 89.
Zum Andenken des Menſchenfreundes Alemann in Hannover. S. 216. (Auch beſonders gedr. S. Nr. 27.)
Nachricht von einem Privatarmeninſtitut in Hamburg. S. 257.
Anrede an die Zöglinge der hamburgiſchen Handelsakademie, nachdem ein Ungar bei dem Baden ertrunken war. S. 491.
Zur Erläuterung der Streitigkeit des Kaiſers mit den Holländern. S. 642.
Über das Wechſelgeſchäft in Hamburg. S. 370.
Über die Schwierigkeiten des ſtädtiſchen Lebens für den geringen Mann im Norden. S. 793 u. 1785 S. 1. 9. 17. 25.
1785. Von der zunehmenden Armuth in Hamburg. S. 81.
Guter Rath bei unterſchiedlichen Fehlern der Augen. S. 193.
Über das hamburgiſche Gymnaſium. S. 425.
Über Manieren und Lebensart. S. 625.
Von dem Werthe der Handelstheorie. S. 793.
1786. Über Lawrenzens Curen. S. 209.
Allgemeine Winke zur Verbeſſerung des Armenweſens. S. 229.
1787. Über den Schlagſchatz. S. 43.
Über einen allgemeinen Münzfuß. S. 307.
Über die Wohlthätigkeit der Inoculation der Kinderblattern. S. 505.
Leichte Regeln zur Vermeidung einiger Sprachfehler. S. 513.
1788. Über das Schuldenmachen der zur Handlung beſtimmten Jünglinge. S. 201.
Geſpräch über den Menſchenverſtand. S. 601.
Urſprung des lübiſchen Münzfußes. S. 801.

1789. Über die Verbeſſerung der Stecknitzfahrt. S. 88.
Über ſeine Vorleſungen zum Nutzen nichtſtudirender Jünglinge. S. 449.
Überlegungen eines Greiſes über ſein Teſtament. S. 885.

1790. Über die hamburgiſchen Zuckerfabriken. S. 366. (Auch beſonders gedr. ſ. Nr. 35.)
Über den deutſchen Briefſtil. S. 397.
Über Hamburgs Bank. S. 720.
Von den fliegenden Brücken am Rhein. S. 766.
Über die Briefſtellerei des gemeinen Mannes. S. 795.

1791. Geſpräch im Reiche der Ideen. S. 185.
Über Stürme in unſern Gegenden. S. 217.
Über die Unannehmlichkeit des Reiſens in Nieder-Deutſchland. S. 313.
Klageſchrift der breiten Gaſſenſteine an das hamburgiſche Publicum. S. 684.
Über Witterung, Wetterpropheten und Wettergläſer. S. 724.

1792. Über Abgaben. S. 225.
Über die der Stadt Hamburg nothwendig werdende Erweiterung. S. 373. (Vermehrt beſonders abgedr. Hamb. 1792. S. Nr. 40.)
Über Fehler und Mißgriffe, durch deren Folgen Frankreich ſo ſehr gelitten hat. S. 641.

1793. Auszug aus der Schrift: Vorſchlag zur Sicherung Hamburgs gegen die Fluthen der Elbe. S. 257.
Über das Völkerrecht. S. 457.
Über Compreſſionskugeln bei Valenciennes. S. 479.

1794. Unterſchied der revolutioniſtiſchen und der monarchiſchen Juſtizpflege. S. 311.
Briefwechſel über das Strandrecht. S. 681.
Sind die Aſſecuranzprämien jetzt höher? Und warum ſind ſie es? S. 783.

1795. Das papierne Jahrhundert. S. 817.

1796. Nothwendigkeit der Schwimmkunſt für Hamburg. S. 545.
Vorläufige Erinnerungen über ſein Buch: Verſuch einer Geſchichte des hamb. Handels. S. 633.
Rüge gedruckter Unwahrheiten. S. 785.

1797. Etwas über die londoner Bank. S. 193.

Erläuterung der Preisaufgabe der patriotiſchen Geſellſchaft, betreffend die Aufbewahrung eines Kornvorrathes durch einzelne Bürger. S. 433.

1798. Bericht über das zur Probe einer ganz neuen Bauart in Altona gebauete Schiff. S. 81.
Über den Wechſelcours zwiſchen London u. Hamburg. S. 434.
Guter Rath, der Unordnung in dem Gewühl der hamburgiſchen Straßen abzuhelfen.

1799. Bedenklichkeiten wegen des Zuckers aus Runkelrüben. S. 81.
Rath, Häuſer zu bauen, die der Wind nicht umblaſe. S. 649.

1800. Geſpräch über das Ende des 18. Jahrhunderts. S. 1.

b. Hannöverſches Magazin.

1770. Allgemeine Anmerkungen über den Zuſtand der europäiſchen Staaten und über einige Vorurtheile der neuen Handelspolitik. Nr. 73 bis 76.

1774. Über die verfallene Haushaltung der mehrſten Gelehrten unſerer Zeit. Nr. 31 bis 33. (Steht auch in den Vermiſchten Abhdll. II. 363.)

1781. Nachricht von der Handelsakademie zu Hamburg. S. 773 bis 784.

1792. Von den Schöpfmühlen an der Niederelbe. Nr. 15 u. 16.

c. Deutſches Muſeum.

1783. Über franzöſiſche und deutſche Philoſophie. St. 3, S. 209 bis 228.
Über einige bisher zu wenig beachtete Schwierigkeiten bei Penſionsanſtalten. St. 8, S. 97 bis 120.

d. Neues deutſches Muſeum.

1789. Fragmente über die Erziehung eines Prinzen zum künftigen Geſchäftsmanne. St. 5, S. 522. (Auch in den Erfahrungen II. 1.)

1791. Über die Unannehmlichkeit der Reiſen in Niederdeutſchland. St. 4, S. 309 bis 361. (Auch in den Addreß-Comtoir-Nachr. 1791.)

e. Ephemeriden der Menſchheit.

1784. Zum Andenken des Menſchenfreundes Alemann in Hannover. St. 7, S. 129 bis 161. (Auch beſonders gedr. ſ. Nr. 27.)

1786. Über die Urſachen der Verarmung in den Handelsſtädten. St. 1 u. 2, S. 13 bis 129.

f. Canzlers u. Meißners Quartalſchrift.

1787. Bemerkungen auf einer Reiſe durch einen Theil der vereinigten Niederlande und Englands. St. 4, S. 141.

g. Niederelbiſches Magazin.

1787. Entwurf zu einer Armenverpflegung in der Stadt Hamburg. Bd. 1, St. 1.
Bemerkungen über Anekdoten und ihre Beurtheilung beſonders in unſerer Zeit. St. 3, S. 272 bis 286.

1791. Über die Unannehmlichkeit des Reiſens in Niederdeutſchland. Bd. 4, S. 309. (Auch im Neuen deutſchen Muſeum 1791.)

h. Berliner Monatsſchrift.

1788. Über die Verbeſſerung der Stecknitzfahrt. S. 471. (Auch in d. Addr.-Comt.-Nachr.)

i. Koppe's Niederſächſiſches Archiv.

1788. Ueber die auf der Univerſität Halle gemachte Verfügung zur Verhütung des Schuldenmachens der Studenten. Bd. 2.

k. Braunſchweigiſches Magazin.

1788. Über die Bildung eines Prinzen zum Geſchäftsmanne. St. 42 u. 43. (Auch im Neuen deutſchen Muſeum, ſ. unter d.)

l. Annalen der braunſchw.-lüneb. Kurländer.

1789. Über die Verbeſſerung der Stecknitzfahrt. St. 1. (Auch in der Berliner Monatsſchrift, ſ. unter h.)

m. Schleswig-Holſteiniſcher Natur-Almanach (Altona. 12.) *)

1791. Von der Schädlichkeit einiger Inſecten und guter Rath dagegen. S. 7 bis 29.
Über die Witterung und Warnung vor Wetterpropheten. S. 31 bis 45.
Über Wettergläſer. S. 46 bis 54.

1792. Was iſt von den Wetterregeln für gewiſſe Tage des Jahrs zu halten? S. 7 bis 29.

---

*) Die meiſten dieſer Aufſätze ſtehen auch in dem Schleswig-Holſtein. hiſtoriſchen Kalender. Beide Kalender ſind überhaupt ganz gleich, nur daß unter den Monaten die Aufſätze im Natur-Almanach naturwiſſenſchaftlichen Inhalts ſind; im hiſtoriſchen Almanach aber Geſchichtliches liefern. Die Aufſätze hinter dem eigentlichen Kalender ſind in beiden dieſelben.

Rath u. Anleitung, gut u. verſtändig zu ſchreiben. S. 31 bis 45.
Zur Warnung vor Quackſalbern. S. 49 bis 54 u. 1794 S. 55 u. 56.
Mittel die Bäume von dem ſchädlichen Moos zu reinigen.
Von den Inſecten, die das Federvieh verfolgen.

1793. Wie machet Blanchard es, wenn er in die Luft ſteiget?
Von dem Blühen des Korns.
Mittel das Vieh vor Erkältung zu bewahren.
Von der Bettelei auf dem Lande. S. 31 bis 38.
Über die Erziehung der Kinder auf dem Lande. S. 38 bis 52 u. 1794 S. 40 bis 51.

1794. Von der großen natürlich möglichen Vermehrung u. Abnahme der den Menſchen ſchädlichen Thiere. S. 7 bis 29.
Über die Wagenſpuren u. die Wege in den Herzogthümern Schleswig u. Holſtein. S. 31 bis 40 u. S. 51 bis 55.

1795. Über Gewitter-Ableiter; zur Erläuterung für nicht Sachkundige. S. 7 bis 29.
Noch ein Wort über die Kinderzucht. S. 31 bis 37.
Vortheile der niedern Stände aus der Verbeſſerung der Volks- u. Landſchulen. S. 37 bis 51.
Zur Nachricht wegen der in dem kön. dän. Hof- und Staats-kalender zu verändernden Anzeige der Witterung. S. 51 bis 55.
Eine wichtige aus Todten-Regiſtern von Genf gezogene Bemerkung. S. 55 bis 58.

1796. Guter Rath, die Augen geſund zu erhalten u. in Zufällen das Beſte zu erwählen. S. 7 bis .. u. 1797 S. 7 bis 19.
Das ſicherſte Mittel wider den Biß eines tollen Hundes. S ..
Über die Leitung der heranwachſenden Jugend in Abſicht auf den Gebrauch des Geldes. S. 31 bis 44.
Folgen des Branntweintrinkens in der Vermehrung der Sterblichkeit. S. 44 bis 46.
Von einer neuen Kunſt, Gebäude von bloßer Erde zu mauern. S. 46 bis 52.
Von der Unſicherheit der Ärnten in unſern Gegenden. S. 52 bis 58.

1797. Über den Donner. S. 19 bis 29.
Über die Nothwendigkeit des Rechnens für den Landmann. S. 31 bis 40; u. 48 bis 64. *)

*) Dieſer Anhang iſt unterſchrieben „Der Landmann in Flottbeck" u. darunter wol Kaspar Voght zu verſtehen, oder auch L. A. Staudinger.

Eine Rechnung über die britiſche Nationalſchuld. S. 40 u. 41.
Über die Reinlichkeit und deren große Vortheile. S. 41 bis 48.
1798. Von den Gränzen der Vermehrung einiger Thierarten, inſonderheit der ſchädlichen. S. 7 bis 29.
Guter Rath für diejenigen, welche mehr Geld haben, als ſie nach ihrer bisherigen Lebensweiſe anzuwenden wiſſen. S. 31 bis 50.
Über die Behandlung der ſcheinbar Todten, inſonderheit der im Waſſer Umkommenden. S. 51 bis 65.
1799. Über die Urſache der Ebbe und Fluth. S. 7 bis 29.
Über die Zubereitung einer geſunden und wohlfeilen Speiſe von dem hamburger Armen-Collegium. S. 31 bis 36.
Über die Vortheile des Schwimmens. S. 37 bis 49.
Über zwei neue Arten von Holzwürmern, eine mit ſechs Beinen und vier Flügeln, und eine weit ärgere zweibeinigte, welche letzte in unſern Gegenden inſonderheit großen Schaden anrichtet. S. 49 bis 60. Anhang dazu vom „Landmann in Flottbek.“ S. 60 bis 65.
1800. Sollte nicht durch zeitige Vorſicht der Noth von Futtermangel in langen Wintern ſich abhelfen laſſen?
Von den beweglichen im Kalender angezeigten Feſten.
Faßliche Erläuterungen über die Hauptſachen, worauf es beim chriſtlichen Kalender ankommt.
I. Warum das 1800ſte Jahr kein Schaltjahr iſt. S. 31 bis 37.
Über die Stubenwärmung auf dem Lande. S. 37 bis 40.
Erzählung von dem Tode einer Menge Engländer durch Einſperrung in ein zu enges Gefängniß. S. 41 bis 44.
Ein Wort über die nützliche Anwendung des Geldes. S. 44 bis 66.
Wann fängt das 19te Jahrhunderts an? S. 66.
1801. Vorſchlag zur Sicherung gegen ein fürchterliches Uebel. S. 7 bis 17.
Kartoffel-Branntwein. S. 17 bis 19.
Den Leim zu verbeſſern. S. 19 bis 21.
Eine einfache Methode, das Fleiſch einzuſalzen. S. 21 bis 25.
Erfahrung vom Nutzen des Kartoffelpflanzens aus Kartoffelſchalen. S. 25 bis 27.
Ein bisher noch wenig bekanntes, aber in der Haushaltung ſehr brauchbares Gewürz. S. 27 bis 29.
Peter Lebegern, Rebecca und deſſen Freund Hein. (Eine

rührende Erzählung, in welcher die ſehr müßige Frage über das Ende des 18. Jahrhunderts vielleicht einiges Intereſſe gewinnt.) S. 31 bis 43.

Doctor Franklins Anweiſung, zur Zeit der Theuerung Viel aus Wenigem zu machen. S. 44 bis 45.

Auszug aus einer Abhandlung: Über die Behandlung der Feuerhitze und über Holzſparung. Von dem Grafen von Rumford. S. 46 bis 61.

Ein Wort zu ſeiner Zeit an die Tagelöhner über ihre Verſorgung im Alter und Krankheit. S. 61 bis 66.

n. Schleswig-Holſteiniſche Provinzialberichte.

1792. Über die enge Wagenſpur im Herzogthum Schleswig. Bd. 2, H. 5, S. 134 bis 138.

o. Verhandlungen und Schriften der hamb. Geſellſchaft zur Beförderung nützlicher Künſte und Gewerbe.

1793. Vorſchlag zur Sicherung Hamburgs gegen die Fluthen der Elbe von der See her. Bd. 2.

1797. Nähere Beurtheilung der der Abnahme der Elbfiſcherei entgegen zu ſetzenden Mittel. Bd. 4.

1799. Zuſatz zu Burmeſters Vorſchlag über die Verbeſſerung der Haſenmoore (Häuſermoore) in Hamburg. Bd. 5.

p. Hanſeatiſches Magazin.

1799. Entwurf einer Geſchichte der Hanſa, inſonderheit des Ganges der Handlung während derſelben. Bd. 1, H. 1, S. 1 bis 90; Bd. 2, H. 1, S. 104 bis 139.

q. Allgemeine deutſche Bibliothek.

Die Recenſionen unſers B., Schriften über die Handlung betreffend, fallen in die Jahre 1768 bis 1772 und ſind mit folgenden Chiffern bezeichnet: Sz. Vm. Z. (Bd. 7 bis 18.)

67. Vorreden hat B. geliefert zu J. E. Bode's „Geſtirntem Himmel," erſte Ausgabe; zu Joh. Reimers Rechenkunſt. 2te Aufl. ſo wie Vorrede und Zuſätze zu Tobieſens Überſetzung von Bugge's Anleitung zum Feldmeſſen.

B.'s Bildniß, gez. v. S. Arens, geſt. v. Haldenwang in 8. (Medaillon u. Monument); gez. v. C. H. Krüger, geſt. v. J. C. Krüger in 8. 1778 (vor dem 57. Bde. der A. D. B.); gez. v. C. H. Krüger, geſt. v. C. Schule 1798 in 8.; gez. v. G. L. Eckhorſt,

geſt. v. Leo Wolf in 8.; geſt. v. L. Eckhardt 1791; geſt. v. A. Stöttrup 1792 in gr. Fol.; gez. v. L. Lüders j., geſt. v. J. J. Faber in gr. Fol. (iſt auch in Braun gedruckt); lithographirt von Kieſel in gr. 8.; radirt ohne Namen des Künſtlers in 8.; Schattenriß in kl. 4.

Vgl. Joh. Georg Büſch von J. H. V. Nölting. Hamb. 1801; dem Andenken des Prof. J. G. Büſch von J. Joach. Eſchenburg. Braunſchw. 8. Aug. 1800; Vollſtändiges Verzeichniß von J. G. Büſch ſämmtlichen Schriften. Hamb. im Febr. 1800; Hanſeatiſches Magazin Bd. 4, S. 337 bis 345 (wahrſcheinlich von Ebeling), u. Bd. 5, S. 165 (von Günther); Meuſels Lexikon I. 693 bis 700; Erſch-Gruber XIII. 382 bis 384; Jl. v. Döhren Silhouetten in Bou-Magie. H. 1 (1778), S. 4; Thieß I. 72 bis 75; Janſſen 312.

515. Büſch (Paul Hinrich).

Geb. zu Hamburg den 14. Oct. 1756, beſuchte das Johanneum und ſeit 1775 das Gymnaſium daſelbſt, ging 1776 nach Straßburg, um Medicin zu ſtudiren, ward am 30. Nov. 1780 daſelbſt Doctor derſelben, hielt ſich einige Zeit in Wien und Paris auf und lebte ſeit 1783 als ausübender Arzt in ſeiner Vaterſtadt, wo er am 16. Dec. 1837, 81 Jahr alt, geſtorben iſt. Im J. 1830 wurde er zur Feier ſeines Doctor-Jubileums zum Ehrenmitgliede des ärztlichen Vereins in Hamburg ernannt. Am 8. Dec. 1795 heirathete er Ilſabe Katharina Rendtorff, die ihm 3 Söhne gebar.

§§. 1. Diss. inaug. de aëris in sanguinem actione atque utilitate. Argentorati 1780. 40 S. 4.

2. Verhaltungsregeln für Schwangere, Gebärende und Wöchnerinnen gegen Vorurtheile und Mißbräuche, welche ihnen ſo oft gefährlich werden. Hamb. Herold 1782. 107 S. Eine 2te verm. Auflage erſchien in demſ. Jahre.

3. Recenſionen in der Allgemeinen deutſchen Bibliothek u. in der Neuen allgem. deutſchen Bibliothek, mit folgenden Bezeichnungen: Et. Dr. Bd. Ch. Dd. Cf. Db. G. Dn. Fk. betreffend Schriften üb. prakt. Medicin, Accouchement u. Experimental-Phyſik, ſeit ungefähr 1780.

Vgl. Schrader Coll. med. S. 117; Callisen III. 309; XXVI. 485; J. M. Müller Hiſtor. Beweis S. 49, Nr. 6; den Neuen Nekrolog d. Dtſchn. 1837 II. 1078.

516. Büſſing (Kaspar).

Geb. am 9. März 1658 zu Neuenkloſter bei Wismar, wo ſein Vater Kaspar B. Prediger war, u. ſeine Mutter, Magdalena, eine Tochter des Vorgängers ſeines Vaters im Amte, David Lichtenfels, ward zuerſt im Hauſe unterrichtet, kam 1667 auf die Schule zu Wismar, erhielt aber 1669 einen Hauslehrer, bezog dann 1672 das Gymnaſium zu Güſtrow, verlor 1676 ſeinen Vater, ging 1677 auf die Univerſität Leipzig, um Theologie zu ſtudiren, 1679 nach Jena, wo er eine Disputation vertheidigte, kam dann 1680 nach Kopenhagen, wo er Führer zweier junger Herren von Lerche ward, die er nach Roſtock begleitete, wo er mit ihnen bis 1682 blieb, wurde hierauf von Dr. Wasmuth nach Kiel gezogen, wo er als Privatdocent Vorleſungen hielt. Von hier erhielt er 1684 einen Ruf als Lector am Atheneum u. Subconrector an der Domſchule in Bremen, welche Ämter er annahm, u. wo er 1691 zum Conrector aufrückte. Am 22. Dec. ſ. J. ward er nach Hamburg zum Profeſſor der Mathematik am Gymnaſium berufen, u. trat am 13. April 1692 dieſes Amt an. Hier genügte er nicht bloß den Pflichten ſeines Amtes, ſondern hielt auch öffentlich in deutſcher Sprache umſonſt Vorleſungen für das allgemeine Publikum über Mathematik, die viele Theilnahme fanden. Im J. 1693 ſtellte er ſich zur Diakonuswahl an der St. Jakobikirche daſelbſt; allein der Hauptprediger an dieſer Kirche, Dr. J. F. Mayer, wußte ſeine Erwählung zu hintertreiben, weil B. mit ſeinem Gegner Horbius befreundet war. Aber den 18. März 1694 wurde B. doch zum Diakonus an der Michaeliskirche erwählt, u. am 3. April eingeführt. Er legte nun 1695 ſeine Profeſſur nieder. In den Jahren 1697 u. 1699 wurden ihm zwei auswärtige Superintendenturen angetragen, die er aber ablehnte. Dafür wurde er 1699 zum Lector der Theologie u. Paſtor an der Domkirche in Hamburg erwählt. Als nun zwiſchen der Krone

Schweden, der damals die Herzogthümer Bremen u. Verden gehörten, u. dem hamburger Rathe Streitigkeiten wegen der Gerichtsbarkeit über die Lectoren u. Prediger am Dom entſtanden, u. B. nicht wußte, zu welcher Seite er ſich ſchlagen ſollte, kam er ſo in die Enge, daß er 1707 ſeines Amtes ſo lange ſich begab, bis ein Vergleich zu Stande gekommen wäre; u. begnügte ſich mit der Stelle eines Predigers am Hospital St. Hiob, wozu er kurz zuvor auch erwählt worden war. Da es ſich 1708 zu einem Vergleich anließ, verrichtete er er auch wieder eine geraume Zeit ſeine Amtsgeſchäfte am Dom. Im J. 1709 ernannte ihn der König von Dänemark zum Conſiſtorialrath u. Generalſuperintendenten der Kirchen in den Grafſchaften Oldenburg u. Delmenhorſt, ſo wie zum Hauptprediger an der Lambertuskirche in Oldenburg. Als ihm 1711 die Inſpection der Kirchen von Delmenhorſt abgenommen wurde, erhielt er dafür 1712 neben ſeinen oldenburgiſchen Ämtern die Generalſuperintendentur über die Kirchen u. Schulen des vom Könige von Dänemark occupirten Herzogthums Bremen, u. verwaltete ſie bis 1715, da es an Braunſchweig-Lüneburg überlaſſen wurde. In demſ. J. 1715 verlor er ſein Geſicht, weshalb er 1719 ſich einen Adjunct ausbat. Im J. 1720 beſtand er eine ſchwere Krankheit, u. wurde durch einen hamb. Arzt glücklich vom Staar in ſo weit operirt, daß er ſein Amt wieder allein verwalten konnte. Nachdem er am 4. Oct. 1732 vom Schlage gerührt worden war, ſtarb er an den Folgen davon den 20. Oct. ſ. J. (nach Einigen am 19. Oct.) im 48. Amts- u. 75. Lebensjahre. Er heirathete am 1. Sept. 1685 Margaretha Cäcilie, Tochter des Paſtors Johann Krüger an St. Lamberti in Oldenburg. Dieſe Ehe blieb kinderlos, u. wurde 1712 durch ihren Tod getrennt. Seine zweite Frau ward 1713 Charlotte Eliſabeth, jüngſte Tochter des gräfl. oldenb. Regierungsraths Franz Johann von Langen, die ihm 1714 eine Tochter, Sophia Magdalena,

gebar, welche ihn überlebte. — Seine Bibliothek ward zu Oldenburg den 24. Aug. 1733 u. folg. Tage verkauft, ſo wie auch ſeine zahlreichen mathematiſchen Inſtrumente. Der Katalog war 18 Bg. ſtark. (H. B. 1733 Nr. 44, S. 359.) — Es exiſtirt von ihm ein Bildniß in 4, ohne Namen des Künſtlers.

§§. 1. Disp. de supputatione multitudinis a nullitate per unitates finitas in infinitum collineantis ad Deum, quavis demonstratione certius ostendendum, reflexa, praeside Erhardo Weigelio. Jenae 1679. 4.

2. Mathemata superiora, nempe cosmographia, astronomia sphaerica (theoretica et practica), gnomonica, chronologia, et geographia generalis stricte sic dicta, hydrographia, anemologia, etc. in tabulas succinctas redacta. Bremae 1685 — 1689. in Fol.

3. Eröffnung des bremiſch-verdiſchen Ritterſaals. 1690. 2te Ausgabe, vermehrt mit dem Herrenſitz des bremiſch-verdiſchen Ritterſaals, zu Anf. der Einleitung zur Heroldskunſt. Hamb. 1694. (Tenzels Monatl. Untredd. 1691 März. S. 207 bis 209.)

4. Mathemata pura, in tabulas succinctas radacta. Hamb. 1692. Fol.

5. Entwurf aller zur Meßkunſt oder Mathematic, gehörigen Stücke u. Wiſſenſchaften, zu beſſerm Begriffe und Ausführung des ohnlängſt gethanen Vorſchlags, dieſelben auch öffentlich deutſch zu leſen, in einer Tafel dargeſtellt. Hamb. 1692. In Patentformat.

6. Discurs von der Information, ſowol des Verſtandes als des Willens, ſowol in allen Wiſſenſchaften ingemein, als in der Mathematic inſonderheit. Hamb. 1692. 4. (Tenzel Monatl. Unterredd. 1693 Dec. S. 937 bis 955; Ch. Frz. Paulini Zeitkürzende erbauliche Luſt Nr. 139, S. 495.)

7. Discurs von Feuerwerken, und des Feuers Kraft, bei Gelegenheit der Artillerie-Exercitien, und neulichſten Feuerwerks gehalten. Hamb. 1693. 4.

8. * Gewiſſensrettung eines redlichen Einwohners in Hamburg an die Herren Kirchen-Vorſteher zu St. Petri u. Pauli. 1693. 4.

9. Conspectus heraldicae, succincta, curiosa et perspicua ratione adornatus, et in duas partes digestus, insignia praecipuorum in cultiori Europa imperatorum, regum, principum ac statuum, uno velut obtutu, aeri incisa exhibens, et succincte

illustrans, cujus Pars I. insignia sistit ordinum imperii germanici, IIda vero regum, principum et rerumpublicarum exterarum. Hamburgi 1693. (Tenzel l. c. 1694 S. 44 bis 48; K. Arnd in Bibl. politico-heraldica p. 403 bis 498.)

10. Einleitung zu der Heroldskunſt, auf eine bequeme und deutliche Art verfaſſet in zwei Theilen, die Wapen der vornehmſten Staaten als Kaiſer, Könige, Fürſten und Republiquen von ganz Europa gleichſam auf einen Anblick darſtellend und in dieſer teutſchen Überſetzung mit einem neuen Theile von der Wapenkunſt insgemein, laut des nothwendigen Berichtes in der Vorrede, vermehret. [Es iſt hinbeigefügt des bremiſch-verdiſchen Ritterſaals Herrenſitz, von den kön. ſchwed. Wappen der deutſchen Provinzen.] Hamb. Schultz. 1694 u., mit neuen Vermehrungen, 1713. (Iſt eigentlich Überſetzung von Nr. 9, aber mit Vermehrungen.)

11. Mathesis universa in tabulas succinctas redacta, praeter Mathemata superiora, Bremae edita (ſ. Nr. 2), et pura, Hamb. 1692 publicata (ſ. Nr. 4), inferiora, nunc demum adjecta, complectens. Hamb. 1695. Fol.

12. De situ telluris paradisiacae et chiliasticae ad Eclipticam recto quem Thom. Burnetus in Theoria telluris sacra proposuit. diss. mathem. qua simul obliquitas Eclipticae a priori demonstratur. Hamb. 1695. 4. (Acta erud. lips. 1695 Nov. p. 504—508.)

13. Sendſchreiben von Radegasts, des ſlaviſchen Abgotts, Krone, u. Alberti, Königs in Schweden, Grabe, zu Gadebuſch; zu Leipz. 1695 in W. E. Tenzels Monatl. Unterredungen 1695, Aug., S. 694 bis 704.

14. Groß-Britanniſche Reichserbfolge, auf alle blutsverwandte Häuſer erſtrecket. Hamb. 1695. Fol. (Eine Tabelle.) Wieder abgedr. in Tenzels Monatl. Unterredgg. 1682 Oct., S. 836 bis 841.

15. * Kurze Einleitung zur Heroldskunſt. In (Sam. Heinr. Schmids) Durchlauchtiger Welt. Th. 4. Hamb. 1701. (Moller irrt, wenn er angibt, daß dieſelbe erſt bei der 4. Ausg. v. 1710 hinzugekommen ſei.) Vgl. K. Arnds Bibl. politico-heraldica p. 494 bis 498.

16. Programma quo ad geminum lectionum suarum in Lectorio Cathedrali de Chronataxi Biblica publicarum prooemium, de Lectoribus, lectionibus Lectoriisque, tum Ecclesiae antiquae et modernae in genere, tum hamburgensis in specie, d. 22. Mart. a. 1701 recitandum, auditores invitavit. Hamb. 1701.

17. D. Joh. Cluveri, Superint. ditmarsici, Computus chronologicus, in usum lectionum publicarum, cum praefatione sua, denuo editus. Hamb. 1701.

18. * Deutliche Vorſtellung, daß Balthasar Stielkens und ſeines Anhanges Vorhaben, eine Renovation der Vocation Hrn. Dr. Joh. Frid. Mayern zu erhalten, unverantwortlich ſei. 1703. 12 S. 4.

19. * Freundliches Sendſchreiben an Herrn M. Johannem Vake wegen dero am 20. hujus herausgegebenen Unparteiiſchen Gutachten von der Berufs-Erneuerung, abgefertiget von dem der Wahrheit Verpflichteten. 1703. 27. Febr. 8 S. 4.

20. * Dankſagung für die von Hrn. M. Johanne Vaken auf mein Sendſchreiben ertheilte Antwort abgeſtattet und dem zudrängenden Herrn Sebastiano Edzardi nothdürftig begegnet von dem der Wahrheit Verpflichteten. 1703. 8 S. 4.

21. * Eilfertige Gedanken über einige in denen von Herrn M. Johanne Vaken, Herrn Sebastiano Edzardi und ſonderlich Herrn Philomathe den 13. u. 14. März publicirten Schriften enthaltene Paſſagen. Hamb. 1703. 8 S. 4.

22. Die die Lehrer ſendende und entwendende Gnade Gottes, wie ſie die rechtſchaffene Lehrer der Wahrheit und Gottſeligkeit erkläret für 1. von Gott zum Heil geſandte, 2. den Böſen unerkannte, 3. den Frommen wohlbekannte, und 4. dem Himmel zugewandte Wunder; an Joh. Winckleri, des Miniſterii zu Hamburg Senioris, Begräbnißtage, aus der Feſt-Lection des dritten Oſtertages (Apoſtelgeſch. XIII. 26—33), zu ſeinem Ehrengedächtniß vorgeſtellet. Samt Joh. Schultzii Leichen-Oration und den Epicediis. Hamb. 1705. Fol.

23. Ein deutſches Programm zur Anzeige ſeiner Vorleſungen d. d. 21. Nov. 1706. in 4. (Nova litt. germ. Febr. 1707 p. 41.)

24. Anzeige des über die Sonntags-Epiſteln von ihm gepredigten Glaubensgrundes und Lebensbundes. Hamb. 17..

25. Nachricht, warum er ſich ſelbſt eine Zeitlang vom Amte ſuspendiren müſſe, vom 23. April 1707. Abgedr. in Ch. Ziegra's Grundlage zur hamb. Kirchenhiſtorie neuerer Zeiten. Th. 4, S. 346 bis 352.

26. Seine in Manuſcript hinterlaſſene Topographia sacra hamburgensis iſt im 2. Bde. von Staphorſt Hamb. Kirchengeſchichte abgedruckt. (G. Ngk. 1750 St. 53, S. 423.)

27. Das Verzeichniß ſeiner übrigen hinterlaſſenen Manuſcripte ſ. in den Hamb. Ber. 1733 Nr. 66, S. 538 u. 539.

28. Schreiben von seinem Streite mit Hector Adrian Janssen, vom 25. April 1710, s. in J. D. Winckler's Anecdot. hist. eccl. St. 1 (1751), S. 69 bis 78.

Vgl. J. H. Pratje Gesch. d. Schule u. des Athenei beim Dom zu Bremen (1774. 4.). St. 3, S. 12 bis 17; Moller II. 128 bis 130; Jöcher I. 1465 u. 1466; Beuthner 42; Thieß I. 75 bis 78; J. A. Fabricii Mem. hamb. II. 904; Hamb. Ber. 1733 Nr. 90, S. 757 u. Nr. 98, S. 822 u. 823; Schulteti Von den Schulen zur Kirche berufene Prediger S. 55; Gerh. Hespens Leichpredigt; Witte 84. 95 u. 122; Janssen 30. 101. 160 u. 461; Leipz. Neue Zitgen v. gel. Sachen 1734 S. 152 bis 158; Rotermund Gelehrtes Bremen I. 51 bis 53, wo er Büsing geschrieben wird.

517. Büttner*) (Angelus Matthäus).

Geb. zu Freiburg im Bremischen 1734, Sohn des Pastors Angelus Matthäus B., der 1748 als Prediger zu Schnewerding starb, studirte Medicin u. ward 1769 zu Kiel Doctor derselben, praktisirte dann in Hamburg, ward Arzt am Spinnhause daselbst, und starb am 13. August 1794, alt 60 Jahr.**)

§§. Disp. inaug. de purpura rubra et alba. Kilonii 1769. 39 S. 4.

Vgl. den Hamburgensienkatalog der Stadtbibliothek u. Rotermunds Gelehrtes Hannover I. 312.

518. Büttner (Daniel).

Geb. d. 18. April 1642 zu Minden, wo sein Vater Eberhard Kaufmann war, studirte zu Frankfurt a. d. O. u. Erfurt die Rechte, hielt dann Privatvorlesungen in dem Auditorum der hamb. Kathedralkirche, später zu Erfurt, wohin er sich 1670 mit einem jungen Herrn von Brockdorff als Hofmeister begab, ward dort 1672 Licentiat der Rechte u. außerordentlicher Professor derselben, machte 1674 eine Reise nach Frankreich, Italien, Deutschland, Holland u. England, ging dann nach Kiel als Privatdocent, begleitete darauf einen jungen Herrn

*) Auf seiner Dissertation steht „Bütner."

**) Dr. F. N. Schrader meint, er sei 64 J. alt geworden u. müsse also 1730 geboren sein.

von Blome als Hofmeiſter durch die Niederlande, Frankreich u. England, kam 1677 nach Hamburg, wo er den 22. Oct. 1678 Profeſſor der Phyſik u. Poeſie am Gymnaſium ward, u. am 9. Sept. 1696 ſtarb. Seit dem 14. Sept. 1679 war er mit Eliſabeth, Tochter von Dieterich Bohlmann, verheirathet.

§§. 1. Disp. polit. de regno et regum jure, praes. D. Franc. Koehnio defensa. Bremae 1661. 4.

2. Disp. jur. de actionibus obliquis, praes. Jo. Copero. Bremae 16.. 4.

3. Disp. jur. de gustu, praes. D. Sam. Strykio defensa. Francof. ad Viadr. 1665. 4.

4. Disp. inaug. de anatocismo. Erf. 1672. 4.

5. Disp. de tortura et tormentis. Erf. 1672. 4.

6. Disp. de confrontatione. Erf. 1672. 4.

7. Disp. de causis nuptiarum constitutivis. Erf. 1672. 4.

8. Disp. de sententiis tam definitivis, quam interlocutoriis. Erf. 1672. 4.

9. Institutiones justinianeae juris civilis contractae et ad methodum Antonii Matthaei ac Christophori Besoldi concinnatae. Erf. 16.. 4. Hamb. 1678 u. 1686. 12.

10. Disp. jur. de confessione. Hamb. 1682. 4.

11. Disp. jur. de venenis et veneficiis. Hamb. 1682. 4.

12. Disp. de institutione juventutis. Hamb. 1682. 4.

13. Uranologia, seu disp. de coelo, juxta mentem Aristotelis. Hamb. 1682. 4.

14. Astrologia, seu disp. de stellis. Hamb. 1682. 4.

15. Epistola apologetica ad Scholarchas hamburgenses contra Gothofr. Voigtium, scholae rectorem. Stadae 1682. 4.

16. Psychologia, seu disp. de anima rationali. Hamb. 1683. 4.

17. Disp. de mundo. Hamb. 1686. 4.

18. Disp. de natura et quod non senescat. Hamb. 16.. 4.

19. Programmata in obitum Dieterici Molleri, J. U. Lt. et Consulis, et Dav. Klugii, Th. Dr. atque ord. eccles. senioris. 1688. Fol.

20. Disp. de meteoris. Hamb. 1689. 4.

21. Disp. de scientiae naturalis constitutione. Hamb. 1690. 4.

22. Disp. de magia. Hamb. 1693. 4.

23. Disp. de fulmine et fulgure. Hamb. 1694. 4.
24. Einige geiſtliche Gedichte.
25. Hinterließ mehre Handſchriften, welche Moller angibt.

Vgl. Moller II. 131 u. 132; Jöcher I. 1467; Thieß I. 82 bis 84; Janſſen 464.

519. Büttner (Johann Gottfried).

Geb. in Münchenbernsdorf, im Kreiſe Neuſtadt des Großherzogthums Sachſen-Weimar-Eiſenach, den 23. Aug. 1809, Sohn von Joh. Gottfr. B., Beuteltuchfabrikant, u. deſſen Ehefrau Chriſtiane Roſine, geb. Schillbach, aus der Aumühle bei Weide, ward vom Pfarrer des Orts F. Jäger, Vater des in Hamburg am 1. Sept. 1848 verſtorb. Lehrers an der Realſchule Dr. Fr. W. Jäger, für die Tertia des Gymnaſiums in Gera gebildet, beſuchte dieſe Schule 6 Jahre, ging Oſtern 1829 mit den beſten Zeugniſſen nach Leipzig, um Philologie u. Theologie zu ſtudiren, u. Michaelis 1831 nach Jena, wo er ordentliches Mitglied des theologiſchen, philologiſchen, homiletiſchen u. katechetiſchen Seminars wurde. Oſtern 1833 beſtand er ſein Candidaten-Examen in Weimar. Fünf Tage nach demſelben ſtarb ihm der Vater, wodurch jede Unterſtützung aus dem elterlichen Hauſe aufhörte. Dennoch ging er wieder nach Jena, um ſich als Privatdocent zu habilitiren, und nun erhielt er hier, was er als Student nicht gehabt, Freitiſch und ein Geldſtipendium. Aber die Mutter mußte unterſtützt werden. Daher nahm er das Anerbieten des Pfarrers Aug. Krakau zu Eckelſtädt im Camburgiſchen, als Lehrer ſeiner u. ſeines Bruders Kinder mit nach Amerika zu wandern, u. zwei Jahre bei ihm zu bleiben, unter der Bedingung an, daß ihm 100 Thaler ſächſ. für ſeine Mutter voraus bezahlt wurden. Er promovirte u. reiſte im Jun. 1834 mit nach Amerika. Die Geſellſchaft fand die dortigen Verhältniſſe ganz anders, als ſie ſich vorgeſtellt hatte. Der Contract wurde zur beiderſeitigen Zufriedenheit aufgehoben, der Vorſchuß ſpäter zurückgezahlt,

u. B. ſchloß ſich nun an die weſtpenſylvanniſche Claſſical-Synode der hochdeutſchen reformirten Kirche in den Vereinigten Staaten von Nordamerika an. Auf der in New-Lisbon in der Grafſchaft Columbiana, Ohio, vom 18. bis 21. März 1835 gehaltenen Verſammlung dieſer Synode wurde er tentirt, als Mitglied aufgenommen, ordinirt u. als Reiſeprediger nach dem Weſten der Union geſendet. In St. Louis nahm er die Pfarrſtelle an der deutſchen proteſtantiſchen Gemeinde an, unternahm 1836 eine Collectenreiſe zum Bau einer deutſchen Kirche in St. Louis, ſah ſich in ſeinen Hoffnungen bitter getäuſcht, hob ſein Verhältniß zu der Gemeinde auf, bewirkte mit die Trennung ſeiner Claſſical-Synode von der Mutter-Synode in den Verſammlungstagen vom 24. bis 28. April 1837 zu Pittsburg in Pennſylvanien u. die Vereinigung derſelben mit der reformirten Synode von Ohio auf der Synode zu Osnabrück im Staate Ohio, wurde Pfarrer der reformirten Gemeinde zu Osnabrück u. der evangeliſch-proteſtantiſchen zu Maſſillon in der Grafſchaft Stark (Ohio); von der vereinigten Synode, gehalten in Wooſter vom 17. bis 22. Jun. 1838, zum Profeſſor an ihrem theologiſchen Seminar gewählt u. bald darauf inſtallirt, verheirathete ſich mit Mathilde Louiſe, geb. Haidt, verwitweten Pfeiffer, älteſten Tochter vom Goldſchmid J. F. Haidt in Hamburg, u. deſſen Ehefrau Margaretha Dorothea, geb. Muhl, legte im J. 1840 ſeine Ämter freiwillig nieder, erhielt eine ehrenwerthe Entlaſſung, u. kehrte, von Sehnſucht getrieben, nachdem er in Begleitung ſeiner Frau noch eine Unterſuchungsreiſe von 13 Monaten gemacht hatte, im J. 1841 nach Deutſchland zurück. In Hamburg arbeitete er an der Herausgabe ſeiner Schriften, privatiſirte einige Zeit in Wandsbek, zog nach Hamburg zurück, war eifriger Beförderer des hamb. Vereins gegen das Branteweintrinken, redigirte die Blätter deſſelben von 1842 bis 1845, war Deputirter deſſelben zu der General-

verſammlung der Enthaltſamkeitsvereine im Aug. 1845 zu Berlin u. verließ Hamburg im Dec. 1845, indem er einem Rufe aus ſeinem Geburtslande als Prediger zu Volkmannsdorf mit Eßbach bei Schleiz folgte. Dort wirkt er neben ſeinem eigentlichen Berufe für die Sache der Enthaltſamkeit u. für die Auswanderungsangelegenheit, um die er ſich ſeit 15 Jahren angelegentlich bekümmert hat.

§§. 1. Kurze Geſchichte der Reformation. Pittsburg b. Victor Scriba. 1840.

2. Nordamerikaniſche Bilder und Zuſtände: I. Die Enthaltſamkeits-Vereine in den nordamerikaniſchen Freiſtaaten. Fortſetzung der bairdſchen Geſchichte der Mäßigkeits-Geſellſchaft in den Vereinigten Staaten Nord-Amerika's bis zum Jahre 1842. Hamb. 1842. Geber. 12.; 2te Aufl. 1843.

3. Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Mein Aufenthalt und meine Reiſen in denſelben, vom Jahre 1834 bis 1841. 1r Bd. Hamb. Moritz Geber. 1844. VIII. u. 440 S. 2r Bd. (IV.) u. 450 S. gr. 8. Mit 1 Tabelle.

4. Briefe aus und über Nord-Amerika, oder Beiträge zu einer richtigen Kenntniß der V. St. ꝛc. 2 Bde. Dresden u. Leipz. Arnold. 1845. gr. 8.

5. Die hochdeutſche reformirte Kirche in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ꝛc. Schleiz. 1846. Bakelevens Hofbuchhandlung.

6. Der Staat Ohio. Eine geographiſch-ſtatiſtiſch-topographiſche Beſchreibung für Einwanderer und Freunde der Länder- und Völkerkunde. Bayreuth 1849. Buchner.

7. Das jedem nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika Auswandernden unentbehrliche Büchlein ꝛc. Bayreuth 1849. Buchner.

8. Beiträge zu folgenden Zeitſchriften: Theological Review der neupresbyterianiſchen Schule. Boston 1836. (E. lateiniſche Abhdlg.); b. Die lutheriſche Stimme aus dem Weſten, Dayton, Ohio; c. Röhrs krit. Predigerbibliothek; d. Allg. Kirchenzeitung v. Zimmermann; e. Kirchliche Vierteljahrsſchrift. 1845. Berlin, Müller; f. Encyclopädie v. Erſch u. Gruber; g. Blätter des hamb. Vereins gegen das Branntweintrinken. Er redigirte die Jahrgänge 1842 bis 1845; h. Allg. Auswanderungszeitung. Rudolſtadt, Fröbel.

Der 4te Jahrg. unter ſeiner Mitwirkung. Außerdem kleinere u. größere Aufſätze in religiöſen u. politiſchen Zeitſchriften Amerika's und Deutſchlands.

Nach dem Selbſtbericht, erlangt durch Dr. J. C. Kröger.

520. Bugenhagen (Johann).

Auch Buggenhagen u., nach ſeinem Vaterlande, Dr. Pommer*) genannt. Geb. am 24. Jun. 1485 zu Wollin in Neuvorpommern, wo ſein Vater Gerhard B.**) Rathsmitglied war, vielleicht Bürgermeiſter. Unſer Joh. B. hatte eine Schweſter Katharina, deren Sohn Johann Lübbeke Liebling ſeines Oheims war, u. einen jüngern Bruder Gerhard. Der Unſrige beſuchte ohne Zweifel die Schule ſeiner Vaterſtadt, 1498 war er in Stettin. Am 23. Jan. 1502 wurde er auf der Univerſität zu Greifswalde inſcribirt, wo er Theologie u. Humaniora ſtudirte. Schon 1503 wurde er Magiſter u. in demſ. Jahre Rector zu Treptow an der Rega, wo er die Schule ſo in Ruf brachte, daß Jünglinge aus Livland u. Weſtphalen ihm zugeſchickt wurden. Damals hatte er auch ſchon die Weihe zum Geiſtlichen empfangen. Als 1517 der Patron der Schule, der Abt des Kloſters zu Belbuck, Joh. Bolduan, ein Collegium Presbyterorum sive Sacerdotum zum Unterricht für die Mönche ſeines Kloſters errichtete, bekam B. den Auftrag, die Bücher des A. u. N. Teſt. dort zu erklären. In demſ. J. wurde er von dem Herzog Bogislaw X. durch deſſen Rath Valentin Stoientin beauftragt, eine Geſchichte Pommerns zu ſchreiben, zu welchem Zwecke er alle Gegenden, Städte u. Klöſter des Landes bereiſte, u. die dortigen Archive durchforſchte. Bereits im Mai 1518 konnte er ſein Werk dem Herzoge

*) Seine Briefe, auch die deutſchen, unterſchrieb er: Joannes Bugenhagen, Pomer. Dr.

**) Derſelbe gehörte vermuthlich zu dem alten pommerſchen adelichen Geſchlechte von Bugenhagen oder Buggenhagen.

überreichen. Es erſchien erſt 1728 im Druck. Als im J. 1520 Luthers Buch De captivitate babylonica in Treptow ankam u. vorgeleſen wurde, fand in B.'s religiöſen Überzeugungen ein ſo großer Umſchwung Statt, daß er den Entſchluß faßte, ſich zu der neuen Lehre zu bekennen, worauf er ſich denn mit Luther in Briefwechſel einließ. Bald folgte er deſſen Einladung nach Wittenberg, u. traf dort 1521, noch bevor Luther zu dem Reichstage nach Worms abgereiſt war, ein. Er trat hier als Privatdocent auf, u. erklärte die Pſalmen mit ſolchem Beifall, daß ſelbſt Melanchthon ſein Zuhörer wurde. Am 10. Oct. 1522 verheirathete er ſich, wahrſcheinlich mit einer Schweſter des bekannten Ge. Rörer (Rorarius), den B. in einem Briefe ſeinen Schwager nennt. Damals erhielt er auch auf Luthers Verwendung einige Unterſtützung vom Hofe. Im J. 1523 wurde er zum Paſtor an der Pfarrkirche zu Wittenberg erwählt, u. vorher ſchon ſcheint er die akademiſche Profeſſur der Theologie erhalten zu haben. Einen Ruf nach Danzig im J. 1524, u. einen nach Hamburg als Paſtor an der Nikolaikirche im J. 1525 lehnte er aber ab. Der Plan, auf ein halbes J. zur Reguliruug des Kirchenweſens nach Hamburg zu gehen, zerſchlug ſich unter nicht ganz angenehmen Erklärungen. Im J. 1525 ſegnete er auch Luthers Ehebündniß mit Katharina von Bora ein. Im J. 1528 viſitirte er mit Luther, Juſtus Jonas u. einigen Adelichen, nach Melanchthons aufgeſetzter Inſtruction, das Kirchen- u. Schulweſen im Kurkreiſe u. in Meiſſen. In demſ. J. begab er ſich auf die Bitte der Stadt Braunſchweig dorthin, ſchlichtete die kirchlichen Streitigkeiten daſelbſt u. ſetzte eine Kirchenordnung auf, welche am 5. Sept. dem Rath übergeben u. am 6. Sept. publicirt wurde. Kaum nach Wittenberg zurückgekehrt, folgte er einem Rufe der Hamburger, bei denen er am 9. Oct. eintraf u. mit großen Ehren empfangen wurde. Er blieb in Hamburg bis zum 9. Jun.

1529, u. richtete dort, nicht ohne heftigen Widerstand der noch vorhandenen Mönche, das Kirchen- u. Schulwesen ein. Die von ihm verfaßte Kirchenordnung wurde am Tage vor Pfingsten 1529 dem Rath übergeben. Von Hamburg aus wohnte er dem Colloquium zu Flensburg bei, wo Christian, Herzog zu Holstein (später als König von Dänemark Christian III.) selbst präsidirte. Im J. 1530 erbat Lübek sich ihn aus. Er kam am 28. Oct. dort an, u. blieb bis zum Maimonat 1531. Auch hier ordnete er die kirchlichen u. Schul-Verhältnisse, so wie das Armenwesen, u. stiftete ein Ehegericht. Ferner entwarf er eine Kirchenordnung, welche von Rath u. Bürgerschaft angenommen u. gedruckt wurde. Im J. 1532 machte er eine zweite Reise nach Lübek. Am 15. Jun. 1533 erhielt er unter Luthers Präsidium die theologische Doctorwürde, zugleich mit Caspar Cruciger u. Johann Äpinus (s. Nr. 19). Im J. 1534 wurde B. von den Herzogen zu Pommern Barnim u. Georg verlangt, damit er auf den von ihnen nach Treptow berufenen Landtag die Kirchenangelegenheiten ordnete. Er vollführte dieses Geschäft zur Zufriedenheit seiner gebornen Landesherren, u. setzte auch eine Kirchenordnung auf, die 1535 zu Wittenberg gedruckt wurde. Nach dem Landtage mußte er auch mit einigen pommerschen Edelleuten eine allgemeine Kirchenvisitation der Lande verrichten, wobei ihm besonders Stralsund Viel zu schaffen machte. Nach Wittenberg zurückgekehrt, wurde er 1536 vom sächsischen Kurfürsten zum Generalsuperintendenten für das ganze Kurfürstenthum ernannt. Inzwischen war König Christian III. zum ruhigen Besitz der dänischen Krone gelangt, u. wünschte Nichts mehr, als den Papismus gänzlich in Dänemark zu unterdrücken. Daher erbat er sich nun auch vom Kurfürsten unsern B., um die kirchlichen Verhältnisse zu ordnen. Im Jul. 1537 reiste B., begleitet von seiner Frau u. seinem Neffen Joh. Lübbeke, nach Dänemark ab u. blieb daselbst

bis 1541; doch besuchte er inzwischen 1540 den Convent zu Schmalkalden. Zuerst wohnte er dem Reichstage zu Kopenhagen im Aug. 1537 bei, u. krönte am 12. Aug. den König u. seine Gemahlinn Dorothea. An die Stelle der 7 vom Könige abgesetzten Bischöfe wurden 7 evangelische Superintendenten ernannt, welche in der Folge wieder den bischöflichen Titel erhielten. Auch verfaßte B. in Verein mit einigen dän. Theologen eine Kirchenordnung, die schon 1537 zu Kopenhagen gedruckt wurde. Im J. 1538 fand die Reformation der Universität zu Kopenhagen Statt. B. verwaltete selbst eine Zeitlang das Rectorat u. hielt als Prof. förmlich Collegia. Die von ihm entworfene Constitution ward den 10. Jun. 1539 vom Könige unterschrieben. Aus Dankbarkeit für seine Bemühungen wurde ihm 1541 das Bisthum zu Schleswig angetragen, das er aber ausschlug; ein anderes dänisches, wahrscheinlich das zu Ripen, war ihm schon 1537 angeboten worden. Mit König Christian III. blieb B. auch später in brieflicher Verbindung, u. erhielt, wie Luther und Melanchthon, ein Jahrgeld von ihm. Im J. 1542 mußte B. wieder in Braunschweig die Verhältnisse ordnen, u. ward von da nach Hildesheim berufen, wo er mit Ant. Corvin thätig war. Die dort 1544 erschienene hildesheimische Kirchenordnung wird auch ihm beigelegt, obschon sie Corvins Namen trägt. Auch an der 1534 erschienenen Kirchenordnung der Stadt Bremen hatte B. Antheil, wenn sie auch ihn nicht zum Verfasser hat. Von ihm ist wenigstens die Vorrede. Im J. 1544 wurde B. zum Bischof von Camin vocirt, er wollte aber nur unter Bedingungen die Stelle annehmen, welche man nicht annehmbar fand, u. am Neujahrstage lehnte er sie definitiv ab. Luthers Tod am 18. Febr 1546, so wie die demselben folgenden traurigen Ereignisse für Sachsen wirkten niederschlagend auf B.; dazu kamen die adiaphoristischen Händel u. Zwistigkeiten in Folge des Interims von 1548, wodurch

er manchen böſen Nachreden ausgeſetzt wurde. In den letzten Jahren ſeines Lebens erlitt er auch große körperliche Schwächen u. Blindheit an einem Auge. Er ſtarb endlich lebensſatt den 20. April 1558. Seine Witwe ſtarb wahrſcheinlich erſt 1568. Er hinterließ ihr einen Sohn, auch Johann genannt, der Profeſſor der orientaliſchen Sprachen in Wittenberg wurde, auch den Beinamen Pommer liebte u. 1592 ſtarb. Ein Nachkomme von ihm war Dr. Gfr. Rud. Pommer al. Bugenhagen, der 1726 eine Sammlung einiger Merkwürdigkeiten aus der Geographie u. Genealogie zu Leipzig herausgab, die Abrah. Ghe. Käſtner 1752 zu Altenburg vermehrt edirte. Außer dem Sohn hinterließ unſer Reformator auch zwei, wenn nicht drei, Töchter, von welchen die älteſte, Sara, Frau des durch ſeine unglücklichen Schickſale bekannten Profeſſors Cracow zu Greifswalde wurde.

§§. Von ſeinen zahlreichen Schriften dürften nur folgende hieher gehören:

1. Van dem Chriſten louen vnde rechten guden wercken, wedder den falſchen louen, vnde erdichtede gude wercke. Dartho wo me ſchal anrichten myt guden Predykeren, dat ſülck loue vnde wercke gepredyckt werden. An de ehrentryke Stadt Hamborch. Wittenberg dörch Hans Barth. 1526. 4. Zweite Auflage. Daſ. Durch Denſ. 1526. 8. (Vgl. Scheller S. 178.)

2. An de Ehrentrike Stadt Hamborch, eyn breff Joannis Bugenhagens Pomers, wedder de lögene dorch ein ſchandboeck ſinem erſten boke, dat he an de Hamborgere geſcreuen hadde, vpgelecht. In welcken diſſem breue wert ock beweret de rechtuerdynge des gelouen, dat is, vergeuynge der ſünden, dorch Jheſum Chriſtum vnſern HERREN. Wittenb. M. D. XXVIII. 2 Bg. u. 3 Bll. in 4. (Hinten: Nickel Schirlentz.) Von Wittenberg aus datirt: Des donredages na der Paſche weke. 1528. (Scheller S. 184 u. 185.)

3. Wat me van dem Cloſterleuende holden ſchal, allermeyſt vor de Nunnen vnde Bagynen gheſchreuen. Vth der hilgen ſchrifft. Dorch Joannem Bugenha. Pom. Tho Hamborch. 1529. (Hinten: Ghedrucket yn der louvliken Stadt Hamborch dorch Jürgen Richolff.

1529.) 7 Bg. 8. ohne Seitenz. m. Signatur A — G. 26 Zeilen. Die letzte Seite enthält Richolffs Monogramm. (Vgl. Lappenberg Hamb. Buchdruckergesch. S. 23.)

4. Eynne rede vam sacramente dorch Johannem Bugenhagen Pomern tho Flensborch nha Melchior Hoffmanns dysputation geredet. Gedruckt tho Hamborch 1529. 7 Bg. 8. (Hochdeutsch in Acta der Disputation zu Flensburg, die Sache des Hochwürdigen Sacraments betreffend, im 1529. Jar, des Donnerstags nach Quasimodogeniti, geschehen. Wittemberg 1529. Am Ende: Gedruckt zu Wittemberg durch Joseph Kluck. 1529. Bg. Nv. in 12. Vgl. Scheller l. c. S. 190. Nr. 744; Lappenberg l. c. S. 24 u. 25.)

5. Vp des Abbates van Sunte Michael tho Lünenborch, vnd sines PröueEsels Pröuebock, Antworth Stephani Kempen, Predigers des Euangelii Christi tho Hamborch. Sampt ener Vörrede Johan. Bugen. Pomer. 1531. Hinten: Gedrucket by Jurgen Richolff ynth Jaer 1531. In 8., unpaginirt m. Signatur A bis Hh. Neu abgedr. in Staphorst Hamb. Kirchengesch. Bd. 2, Th. 1, S. 172 bis 251. (Vgl. Lappenberg l. c. S. 26.)

Von B. existiren folgende Abbildungen: Alter Stich s. n. in 16; gest. s. n. in kl. 8., im Evangelischen Hamburg; alter Stich s. n. mit Schrift in 8.; alter Eisenstich s. n. in 8., gest. v. H. Hondius 1599 in kl. 4.; ein Stich s. n. in 8., gez. v. E. Eichner, gest. v. G. H. Busch, nach Cranach; Stich s. n. in 4. mit der Unterschrift: Tam tua canities etc.; gest. v. C. Fritzsch in 4.; gest. v. C. J. H. Gundermann in gr. 8.; gest. v. F. Allen in kl. Fol; lithogr. v. O. Speckter 1828 Fol. in Lappenbergs Progr. z. h. Verfassungsjubileum; gest. v. Bollinger nach Cranach; en medaillon auf dem Titelblatt v. Calmbergs Gesch. des Johanneums in Hamb. (Steindruck); in Lucas Cranachs Stammbuch (herausgeg. v. Hrn. v. Mecheln), Taf. 8.; u. vor Bd. 1 der Pommerschen Provinzialblätter, herausgeg. v. J. C. L. Haken. Treptow 1820.

Vgl. Ph. Melanchthons Oratio de vita Jo. Bugenhagii in M.'s Declamationen (wird gewöhnlich dem Pt. Vincentius beigelegt, der sie recitirte); Melch. Adami in den Vitae eruditorum. 1706. Fol. Vitae Theol. p. 150 bis 154. Chph. Fr. Laemmel de vita Bugenhagii. Hafn. 1706; J. Ep. Lange's Joh. Bugenhagens Leben. Budissin 1731; J. Dav. Jänckens Gelehrtes Pommerland. Th. 1. Von den gelehrten Theologis. 18 St. Alt. Stettin 1734. (Handelt bloß v. B.) J. K. Konr. Ulrichs ließ dem Buch 1757 den Titel vorsetzen: J. Dav. Jänckens Lebensgeschichte des vortrefflichen Kirchenlehrers Dr. Joh. Bugenhagen. Rostock u. Wismar; F. L. Engelken Johann Bugenhagen, Pommer. Ein biogr. Aufsatz für die evangel. Kirche.

Berlin u. Stettin 1818: Bugenhagens Einfluß in die Reformation, in den Erhebungen Lübek 1809 Nr. 38 u. 39 (unbeendigt, weil die Zeitschr. m. Nr. 39 einging); F. Koch Erinnerungen an Bugenhagen. Stettin 1817. 4.; L. W. Brüggemanns Beiträge zur Beschreib. Vor- u. Hinterpommerns. Stettin 1800. 4. Hptst. 1, S. 193 bis 195; Niceron, deutsche Übers. Th. 10, S. 403; J. M. Schröckhs Lebensbeschr. berühmter Gelehrten. Lpz. 1790, S. 175 ff.; Rotermunds Erneuertes Andenken (Bremen 1818), Bd. 1, S. 117 ff.; Moller III. 89 bis 121; Beuthner 31 bis 38; Thieß I. 79; Witte I.; Janssen 45; Calmberg Gesch. des Johanneums in Hamb. S. 17 bis 35; Ersch-Gruber XIII. 405 bis 412; Fr. K. Kraft de Jo. Bugenhagii in res eccles. meritis disp. Progr. 1831. 4.

521. Buncke*) (Christian).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das dortige Johanneum und seit 1641 auch das Gymnasium, machte als Jüngling in der Philosophie und Mathematik solche Fortschritte, daß seine Lehrer, die Professoren Junge und Tassius am Gymnasium, ihn immer zuerst unter ihren fleißigsten Schülern nannten, und Junge ihn sogar zum Mit-Vollstrecker seines wahrhaft philosophischen Testaments ernannte. Auf der Universität zu Jena erwählte er die medicinischen Wissenschaften zu seinem Studium unter Werner Rolfink und Chph. Schellhammer, machte dann Reisen ins Ausland, besonders nach Frankreich, von wo er reiche Sammlungen mitbrachte, erhielt darauf am 12. Oct. 1650 (nach Dr. F. N. Schrader d. 21. Dec. 1649) zu Jena die medicinische Doctorwürde, wurde Arzt am Bade zu Ems, aber gleich darauf von dem Landgrafen Johann von Hessen-Darmstadt, der sich zu Braubach aufhielt, zum Leibarzt ernannt. Allein schon 1651 starb der Landgraf, worauf unser B. noch in demselben Jahre zum ordentlichen Professor der Medicin in Gießen ernannt wurde. Indessen schon 1652 begab er sich zurück nach seiner Vaterstadt, wo er den 1. Dec. 1656**) zum Subphysikus und 1657 zum Physikus erwählt ward,

*) So heißt er in hamb. Gymnasialmatrikel; bei Moller u. Jöcher aber **Buncken**; Beuthner u. Strieder nennen ihn irrthümlich **Bunck**.

**) Jöcher u. Strieder lassen ihn unrichtig schon 1652 Physikus werden.

welches Amt er bis zum 18. April 1659, wo er ſtarb, rühmlich bekleidete. Am 8. Nov. 1652 heirathete er Katharina, eine Tochter des hamb. Rathsherrn Hartwig von Spreckelſen, mit der er einen Sohn Hartwig hatte, der 1681 zu Leyden, wo er Medicin ſtudirte, im Waſſer verunglückte.

§§. 1. Poetiſche Chriſt- u. Weihnachtsgedanken, oder Lobgeſang über die gnadenreiche Geburt und Menſchwerdung des einigen und ewigen Sohnes Gottes, unſers Herren und Heilandes Jeſu Chriſti. Hamb.*) 1641.

2. Hell- und leuchtende Lobes-Fackel auf Herrn Bürgermeiſter Hieronymus Vogler. Hamb. 1642. 4.

3. Noch mehre einzelne Gelegenheitsgedichte, die nicht näher angegeben werden können.

4. Disp. de febre ardenti, praeside D. Chph. Schelhammero. Jenae 1645. 4.

5. Diss. inaug. de rheumatico affectu, praeside D. Gothofr. Moebio. Jenae 1649. 4.

6. Speculum optimi ac perfecti medici, oratione inaugurali Gissae exhibitum, ex conditionibus in studioso artis medicae, in tirone medico ad praxin jam accessuro, et in medico ad aegrum praesentem jam adhibito, requisitis. Gissae 1651. 8 Bg. 4.

7. Seine Anatome principis cujusdam hassiaci hat Joh. Dan. Horſt in ſeiner Decas observationum et epistolarum anatomicarum. Francof. 1656. 4. und zwar in der Observatio tertia eingerückt.

8. Joach. Jungii schedarum fasciculus, inscriptus: Mineralia concinnari in systema coeptus a Chr. Bunckio, ac, eo defuncto, editus a Jo. Vagetio. Hamb. 1689. 344 S. 4.

9. Wollte nach Martin Fogels Zeugniß (in Annott. ad Joach. Jungii Doxoscopias physicas, P. II., Sect. III.) alles, was Junge über Pflanzen geſchrieben hatte, herausgeben, ward aber durch ſeinen frühzeitigen Tod daran verhindert.

10. Wollte, nach einer Angabe in der hamb. Gymnaſiumsmatrikel, auch Junges Isagoge physices ediren.

---

*) Es iſt ohne Zweifel falſch, wenn dieſes u. das folgende Gedicht als zu Jena erſchienen angegeben werden, da der Vf. damals Gymnaſiaſt in Hamburg war.

11. Hinterließ eine 1644 selbst zusammengetragene Sammlung seiner deutschen Gedichte in Handschrift mit dem Titel:

Der Jugend Thorheit, das ist: Poetische Gedichte und Lieder von allerhand Erfindungen und Materien,

welche sein Sohn dem hamb. Licentiaten der Rechte Ulrich Winckel jun. schenkte, der an Moller berichtete, daß die meisten dieser Gedichte schon besonders erschienen seien.

Vgl. Moller I. 78; Jöcher I. 1482; Beuthner 38 u. 39; Thieß 79; Thieß Hamb. Ärzte II. 50; Strieder II. 72 u. 73; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 6.

522. Burchard *) (Johann).

Geb. zu Garding in der schleswigschen Landschaft Eiderstedt 16.., besuchte seit 1624 das hamburger Gymnasium, wo er 1627 eine Disputation vertheidigte, studirte dann Theologie, ward Magister u. 1634 durch Wahl Diakonus und 1636 Pastor zu Groden im Amte Ritzebüttel, und starb daselbst 1653. Er heirathete am 6. Jul. 1634 Elisabeth, Tochter des Wandschneiders Konrad Silm, welche ihm 2 Söhne und 5 Töchter gebar, von welchen bei ihrem Tode, am 20. Oct. 1642, noch am Leben waren: Johann, geb. den 17. Jun. 1635; Ulrich und Elisabeth, Zwillinge, geb. den 9. Oct. 1636, und Anna Margaretha, geb. den 13. Mai 1642. Seine Tochter Elisabeth heirathete am 15. Jun. 1657 den Prediger zu Neuenkirchen im Lande Hadeln.

§§. 1. Disp. de natura prudentiae, germanisque secundum eandem prudentibus, praeside Bernh. Werembergio. Hamb. 1627. 4.

2. Herzliche Seelenliebe und sehnliches Verlangen nach dem himmlischen Bräutigam Jesu Christo, oder Leichpredigt über Gesa, Henr. Capsii, Pastoris zu Groden, Ehefrau, aus Cant. I. Hamb. 1649. 4.

Vgl. Moller I. 81; Janssen 237.

523. Burchardi (Hermann Jakob).

Geb. zu Hamburg, wo sein Vater Jakob Licentiat war, den 1. Januar 1703, ward, nachdem seine beiden

*) In der hamb. Gymnasiumsmatrikel heißt er **Burchardi**.

Eltern 1713 am Petechialfieber geſtorben waren, zu ſeinem Oheim in Magdeburg geſchickt, wo er bis 1717 blieb, beſuchte dann das hamburger Johanneum, kam im Herbſt 1718 zu einem andern Oheim, einem Prediger in Berlin, 1719 nach Halle in das Pädagogium, und 1722 auf die Domſchule nach Magdeburg. Zu Ende dieſes Jahrs begann er ſeine mediciniſchen Studien in Jena, ſetzte ſie 1724 in Halle fort und kam im April 1725 nach Wittenberg, wo er im Sept. deſſelben Jahrs Doctor der Medicin wurde. Nachdem er nun hier einige Zeit praktiſirt hatte, legte er ſich auf die Jurisprudenz, und wurde am 12. Jul. 1728 zu Erfurt zum Doctor der Rechte promovirt. Er wird von da an in Hamburg als Advocat gelebt haben. Er war auch kaiſerlicher Pfalzgraf. — Man hat von ihm ein Bildniß in 8., ohne Namen des Künſtlers.

§§. 1. Diss. inaug. med. qua specificorum antepilepticorum, sigillatim olei animalis, vires examinantur, hujusque virtus et efficatia in curanda epilepsia rationibus et experientia confirmatur, praeside Abr. Vatero. Vitemb. 1725. 4.

2. Diss. inaug. jurid. Selecta controversiae juris, praeside Tenzel. Erfurti 1728. 28 S. 4.

Nach Mittheilung von Dr. F. N. Schrader. Vgl. K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 44; Deſſen Bibl. dispp. hamb. jurid. p. 69.

524. Burchardi (Johann Jakob).

Geb. den 6. Nov. 1694 zu Heiligenhafen in Holſtein, wo ſein Vater, Peter Anton B., damals Paſtor war, beſuchte das hamb. Johanneum u. erwarb ſich des Rectors Joh. Hübner Gunſt in dem Grade, daß derſelbe ihm 1712 die 2te Aufl. des erſten Theils ſeiner genealogiſchen Tabellen widmete, ſtudirte in der Folge Theologie, ward 1727 Paſtor zu Schwanſen im Schleswigſchen, u. ſtarb daſelbſt 1763.

§§. 1. Lateiniſche Elegie an Joh. Hübner, als Antwort auf die Widmung der genealogiſchen Tabellen. Abgedr. in Scholtz Nachricht von Heiligenhafen, S. 233 bis 235.

2. Recensio imperatorum inde a D. Julio Caesare usque ad D. Josephum, breviter exhibens maxume memorabilia, quae sub singulis contigerunt, juvandae memoriae causa inter exercitia poetica metro exornata, additis nonnullis in illustres aliquot maxume nostris aevi imagines epigrammatibus. Ploenae 1712. 4.

Vgl. Scholtz Nachricht von Heiligenhafen, S. 231 u. 232, der geneigt iſt, beide Schriften für Arbeiten des Vaters zu halten; Jenſen Kirchliche Statiſtik v. Schleswig, S. 1405.

525. Burdelius (Heinrich).

Geb. zu Hamburg 16.., ſtudirte die Rechte u. ward 1679 zu Leyden Doctor derſelben. Er wird dann als Advocat in ſeiner Vaterſtadt gewirkt haben u. gegen 1697 geſtorben ſein, weil er in dem Hamburgum litteratum von 1698 nicht mit aufgeführt wird.

§§. 1. Diss. inaug. de successione. Lugd. Bat. 1679. 32 S. 4.

2. Pacis Scalae, jcti patavini, de consilio sapientis in forensibus causis adhibendo libri IV., et de contractuum atque ultimarum voluntatum compositione ad sensum sapientis lib. II., cum praefatione denuo editi. Hamb. 1669 (? wahrſcheinlich 1696). In der Vorrede verſprach er auch Additamenta zu dieſen Büchern herauszugeben.

Vgl. Moller I. 82; Jöcher I. 1491; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 25; Thieß I. 80.

526. Burillon (Louis François Joſeph).

Geb. zu Cambrai den 23. Sept. 1777, wurde auf der Univerſität Douai gebildet, war von 1807 bis 1824 Profeſſor der Litteratur, der lateiniſchen Sprache ꝛc. am College zu Vendome und ſeit 1825 Bürger und Lehrer der franzöſiſchen Sprache in Hamburg, wo er am 18. Sept. 1848 als Wittwer ſtarb.

§§. 1. Kaufmänniſches Handbuch zu Aufſätzen in der franzöſiſchen Sprache, enthält: alle auf das Zeitwort folgende Redensarten nach den beſtimmten Regeln oder dem Gebrauch. Hamb. 1825. Menck.

2. Leitfaden für den Schüler, nach Erlernung der Anfangsgründe Franzöſiſch durch Franzöſiſch zu lernen. A. m. d. T.: Manuel de l'étudiant pour apprendre le Francais par le Francais

après les études élémentaires, ou cahiers d'exercices sur les méthodes les plus propres à faire penser, parler et composer en cette langue, gradués pour l'usage des écoles allemandes. Hamb. et Leipz. 1830. 2te Ausg. 1833. 3te Ausg. 1845.

3. Franzöſiſche Anthologie zum Gebrauch der Jugend. A. m. d. T. Anthologie francaise à l'usage de la jeunesse, ou choix de petites compositions ingenieuses et piquantes, en prose et en vers, propres à exercer agréablement l'esprit et la parole dans les leçons de conversation. Hamb. 1831, chez F. W. C. Menck éditeur.

4. Repertorium zur Erlernung der franzöſiſchen Sprache. Hamb. 1832.

5. Methode der franzöſiſchen Converſation zum Gebrauch der Jugend nach vollendeten grammatiſchen Studien. A. m. d. T. Méthode de conversation francaise à l'usage de la jeunesse après les études grammaticales, ou cahiers d'exercices contenant pour l'entretien un choix très-varié de propositions sur des matières interessantes et instructives. Hambourg 1842, chez F. W. Menck éditeur.

Nach dem Selbſtbericht u. Mittheilungen von Dr. F. L. Hoffmann.

527. Burmeiſter (Georg).

Ein Lüneburger, der im Jahre 1600 in Hamburg gelebt zu haben ſcheint.

§§. Vota nuptialia excepta ad Albim Apollinis auspicio, Musarum auxilio sponsisque felicissimis, animi pietate, morum suavitate juveni ornatissimo honestissimo Adriano Lempsio, et pudicitiae decore, formae dulcedine virgini laudatissimae, spectatissimi Gertrudi ab Holten, virtutis honore, probitatis candore, viri clarissimi, politissimi, Georgi ab Holten, civis primarii hamburgensis reipublicae, filiae, honoris ergo versiculis conscripta, dedicata. Hamburgi, excudebat Philippus de Ohr, anno Christi MCccccc. 6 Bll. 4. (Befindet ſich auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. Lappenberg Geſchichte der Buchdruckerk. in Hamb., S. 109.

528. Burmeſter (D. W.)

Unternehmer der zweiten Omnibuslinie in Hamburg.

§§. Einige Betrachtungen über Hamburg als Handelsſtadt in Verhältniß zu einem allgemeinen deutſchen Zollverein. In den

Hamb. Wöchentl Nachr. 1848 Nr. 183 (Aug. 2.) — Zweiter Artikel. Daſ. Nr. 198, Beilage. (Aug. 19.)

529. Burmeſter (Gottlieb Andreas).

Geb. zu Pernau in Livland 1773, Sohn eines Apothekers, war vom 13. bis 17. Jahre Lehrling u. Gehülfe bei ſeinem Vater († 1791), ging dann nach Petersburg, Chemie u. Pharmacie zu ſtudiren, kam nach 1½ Jahren nach Pernau zurück, ſeine Apotheke zu übernehmen, ging aber ſchon 1793 nach Göttingen, ſtudirte Medicin u. Chirurgie, ward am 27. Sept. 1797 daſelbſt Doctor derſelben, ließ ſich dann als praktiſcher Arzt in Hamburg nieder, wo er auch Arzt am Werk- und Zuchthauſe wurde, und ſtarb daſelbſt am 28. Jun. 1810 im 38. Lebensjahre. Er war unermüdet thätig und beſaß eine ſeltene Uneigennützigkeit.

§§. Diss. inaug. de usu vini medico. Gott. 1797. 28 S.

Vgl. J. F. Gmelins Progr. zu ſeiner Promotion; Hamb. wöchentl. Nachr. 1810 St. 53, Beilage u. Dr. F. N. Schraders (handſchriftl.) Samml. hamb. Ärzte.

530. Burmeſter (Heinrich Conſtantin).

Geb. in Hamburg (?) 17.., hielt ſich 1767 als Magiſter im Lauenburgiſchen auf.

§§. * Sendſchreiben an S. Hochw. den Hrn. C. u. Prof. Semler in Halle. Kurze Abfertigung der neuen Schmähſchrift, in welcher ein angeblich jenaiſcher Zeitungsſchreiber den Ruhm und die Verdienſte Sr. Hochw. mit einer recht hämiſchen Bosheit gekränket hat. Hamb. 1767. 2 Bg. (In der Unterſchrift hat ſich der Vf. genannt.) H. Nchr. 1767 St. 8, S. 60 u. 61.

531. Burmeſter (Hermann).

Geb. zu Hamburg 17.., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1729 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte und ward am 10. Febr. 1733 zu Roſtock Doctor derſelben, worauf er ſich als Advocat in ſeiner Vaterſtadt niederließ und daſelbſt am 27. Nov. 1765 ſtarb.

§§. Specimen inaug. de repudio propter errorem bonorum fortunae, occasione Statuti hamburgensis, praeside Jac. Carmon. Rostochii 1733. 64 S. 4. (Ndrſ. Nchr. 1733 Nr. 36, S. 313 b. 316.)

Vgl. Anderſon Hamb. Privatr. II. 59.

532. Burmeſter (Hieronymus Johann).

Geb. zu Hamburg den 18. Oct. 1718, beſuchte das dortige Johanneum, wo der Rector J. S. Müller und der Conrector Neudorf ſeine liebſten Lehrer waren, u. ſeit 1736 auch das Gymnaſium, wo er ſich beſonders zu Richey und Reimarus hielt, bezog 1740 die Univerſität Roſtock, um Theologie zu ſtudiren, und hörte daſelbſt Profe, Äpinus, Burgmann, Hartmann, Berg u. Saſſe, opponirte bei einer öffentlichen philologiſchen Disputation des M. von Seelen unter Vorſitz des Prof. Carpov. Am 5. Nov. 1744 ward er unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, u. erwarb ſich ſeinen Unterhalt durch Privatunterricht bis er 1754 (?) Diakonus zu Neuenkirchen im Lande Hadeln wurde, wo er 17.. ſtarb.

§§. 1. De Consuetudine Hebraeorum diem natalem celebrandi. (Glückwunſch an den Diak. N. B. Eybe zu St. Jakobi in Hamburg.) Rostochii 1741. 1½ Bg. 4. (H. B. 1742, Nr. 17, S. 133.)

2. De renovationis momento primo. Rost 1742. 1½ Bg. 4. (Glückwunſchſchr. an Erdm. Gottwerth Neumeiſter, als derſelbe am 14. Dec. 1742 das Diakonat an St. Jakobi zu Hamburg übernahm.)

3. Quod renovatio sit novarum virium bene vivendi collatio. Rost. 1743. 1½ Bg. 4. (Glückw. z. Geburtstage des Paſt. Eybe.)

4. Chriſten als Leute, die von Gottes Gnaden ſind, was ſie ſind; eine Wahlpredigt. Hamb. 1754. 4.

Vgl. J. M. Müller Das gelehrte Hadeln S. 267 bis 270; K. A. Hennicke Beiträge St. I, S. 89; Janſſen 310; J. M. Müller Hiſtor. Beweis S. 12, Nr. 28, wo er Hieronymus Hans B. genannt wird.

533. Burmeſter (Johann Georg).

Geb. in Hamburg 17.., war Aſſecuranz-Bevollmächtigter, und ſtarb 18..

§§. Dem menſchenfreundlichen Wohlwollen. Hamb. 1808. 32 S.

534. Burmeſter (Johann Joachim).

Geb. in Hamburg 1765, ſtudirte Medicin, ward am 23. April 1791 zu Göttingen Doctor derſelben u. ſtarb als ausübender Arzt in ſeiner Vaterſtadt den 23. April 1801.

§§. Diss. inaug. Consultatio medica super morbo spastico adjecta observationum biga de mortibus subitaneis ex pectoris et cordis vitiis. Gottingae 1791. 44 S.

Vgl. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

535. Burmeſter (Peter).

Geb. zu Hamburg 171., beſuchte das Johanneum und ſeit 1730 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Medicin und ward am 15. März 1736 zu Leyden Doctor derſelben, worauf er ſich als praktiſcher Arzt in ſeiner Vaterſtadt niederließ, wo er 17.. ſtarb.

§§. Diss. inaug. de dyspnoea. Lugd. Bat. 1736. 14 S. 4. (Nbrſ. Nchr. 1736 Nr. 44, S. 377.)

Vgl. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

536. Buſch (Bernhard).

Ein Hamburger von Geburt, lebte 1605, iſt aber ſonſt ganz unbekannt.

§§. Oratiuncula de pacis commodis, bellique exitu incerto, Argentini recitata. Befindet ſich in Tom. II. Orationum argentinensium, ductu Melch. Janii habitarum. (Argentinae 1620. 8.) p. 16 bis 19; u. iſt auch vorher einzeln erſchienen Argent. 1605.

Vgl. Moller I. 82; K. J. Fogel Bibl. Hamburgensium scriptis clar. p. 25.

537. Buſch (Erich).

Geb. zu Hamburg 165., beſuchte das dortige Johanneum und ſeit 1676 auch das Gymnaſium, ſtudirte dann die Rechte zu Frankfurt an der Oder, ward 1685 zu Orleans Doctor derſelben, und ſtarb als Advocat in ſeiner Vaterſtadt den 22. Febr. 1726.

§§. 1. Disp. de materia pacis. Francof. ad Viadr. 1681. 4.

2. Theses inaugurales miscellaneae. Aureliis 1685. 4.

Vgl. Moller I. 82; Hamb. litt. 1698 p. 5; 1701 p. 7; 1704 p. 7; 1716 p. 17; 1719 p. 17 u. 1722 p. 13.

538. Buſch (Georg).

Geb. zu Hamburg 1599, (nicht 1600) beſuchte das Johanneum daſelbſt u. ſeit 1619 das Gymnaſium, ſtudirte ſeit 1620 zu Wittenberg und Roſtock Philoſophie u. Medicin, ward 1625 zu Wittenberg Magiſter, hierauf zu Hamburg Lehrer bei den Kindern des Seniors u. Paſtors an St. Katharinen Martin Willig, wo er gute Gelegenheit hatte, ſich in der hebräiſchen Sprache zu üben, und eine ſolche Fertigkeit darin erlangte, daß er mit den gelehrteſten Rabbinern ſich darin unterhalten konnte. In den Jahren 1627 u. 1628 hielt er ſich zu Leyden auf, und am 31. März 1628 wurde er zum Lehrer in Tertia am Johanneum ſeiner Vaterſtadt erwählt, rückte 1641 zum Subrector auf, dankte aber 1668 Alters halber ab. Er ſtarb am 16. Jun. 1677 im 78. Lebensjahre. Im J. 1629 heirathete er Eliſabeth, geb. Rudov, aus Kyritz, die ihm 5 Söhne und 2 Töchter gebar u. 1645 ſtarb. Als zweite Frau heirathete er am 12. Jan. 1652 Margaretha, Tochter des Seniors u. Paſtors an St. Nikolai Nikolaus Hardkopf, mit der er einen Sohn und eine Tochter hatte.

§§. 1. Disp. de subjecto rei publicae, praeside Weremberg. Hamb. 1619. 4.

2. Compendium grammaticae graecae in duas classes dispertitum, subjunctis exemplis omnium declinationum, conjugationum etc. ex Isocratis oratione ad Demonicum selectis; in usum scholae hamburgensis. Hamburgi 1642.

3. Der hamburgiſchen lateiniſchen Grammatica von A. 1658 erſter und anderer Theil, verdeutſcht: Sammt angehängten Erinnerungen von etlichen Vortheilen im Lehren. Hamb. 1663.

Vgl. Moller l. 83; Jöcher I. 1510; K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 54; deſſen Bibl. Hamb. script. clar. p. 25; J. A. Fabricii Mem. hamb. III. 628 ff.; Thieß I. 80; Calmberg Verzeichniß S. II.; Janſſen 385 u. 389.

539. Buſch (Johann Franz).

Sohn erſter Ehe von Georg B. Geb. zu Hamburg den 7. Nov. 1642, beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann Medicin zu Jena und Utrecht, wo er am 4. Jun. 1667 Doctor derſelben wurde, worauf er als Arzt in ſeiner Vaterſtadt wirkſam war u. am 31. Dec. 1690 ſtarb. Aus erſter Ehe mit Agneta Wacke, die er am 1. Jun. 1673 ſchloß, hatte er eine Tochter, welche ihn überlebte. Schon am 30. Apr. 1674 Wittwer geworden, verheirathete er ſich am 1. Sept. 1675 zum zweiten Male, welche Ehe kinderlos blieb.

§§. 1. Disp. chir. de trepanatione, praeside D. Joh. Arnoldo Friderici. Jenae 1663. 4.

2. Diss. inaug. de morbo virgineo. Ultrajecti 1667. 10 S. 4.

Vgl. Moller I. 83; K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 41; Schrader Colleg. med. S. 85.

540. Buſch (Nikolaus).

Geb. zu Lübek den 1. Jun. 1676, Sohn eines Kaufmanns, ſtudirte ſeit 1695 zu Roſtock, ſeit 1698 zu Leipzig Theologie u. ward Magiſter, erhielt 1706 die Pfarre zu Hohen- u. Nieder-Lepta bei Zerbſt, 1709 die zu Liebſtedt in Kurſachſen, u. wurde am 30. Nov. 1723 zum Paſtor am Werk- u. Zuchthauſe in Hamburg erwählt, u. am 25. Apr. 1724 von dem Paſtor an St. Petri Dr. th. Joh. Thd. Heinſon eingeführt. Er ſtarb am 9. Febr. 1735.

§§. Probe-, Abſchieds- und Antrittspredigt. Hamb. 1723 u. 1724. 4. u. Altona 1724. 4.

Vgl. Beuthner 39 u. 40; Thieß I. 81; Witte 125; Janſſen 173 u. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

541. Buſch (Simon).

Sohn von Georg B. (?). Geb. zu Hamburg 1645 (?), beſuchte das Johanneum und ſeit 1666 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward 167. zu Orleans

Licentiat derſelben, praktiſirte hierauf in Hamburg u. ſtarb unverheirathet den 30. Dec. 1690.

§§. Disp. inaug. de legatis. Aureliis 167. 4.

Vgl. Moller I. 83.

542. Buſchmann (Johann Wilhelm).

Geb. zu Hamburg den 24. Febr. 1709, beſuchte das Johanneum daſelbſt, und darauf das Gymnaſium zu Lübek, ging dann nach Jena, um die Rechte zu ſtudiren, ward am 20. Jun. 1733 daſelbſt Licentiat derſelben, und ſtarb als Advocat in ſeiner Vaterſtadt nach 1770.

§§. 1. Diss. inaug. de officio judicis nobili et mercenario, praesidio Casparis Achatii Beckii. Jenae 1733. 70 S. 4.

2. Johann Georg Eſtors akademiſche Abhandlung von der Mißlichkeit der Judeneide, aus dem Lateiniſchen überſetzt mit verſchiedenen beigefügten Anmerkungen und Zuſätzen. Hamb. 1753. 15 Bg. 4. 2te Aufl. 1760. (H. Nchr. 1760, S. 629.)

3. Kleine Sammlung von Gedichten. Erſtes Stück. 1775. 4 Bg. (H. Nchr. 1765 St. 12, S. 92 u. 93.)

4. Verzeichniß der ſämmtlichen hamburgiſchen Herren Bürgermeiſter, von Anfang bis jetzige Zeit, nach Ihro Magnificenzen Erwählungsjahren und Sterbejahren. Hamb. 1767. 1 Bg. 4. (H. Nchr. 1767 St. 62, S. 524.)

5. Philipp Melanchthons Lobſchrift der kaiſerl. freien Reichsſtadt Hamburg; aus dem Lateiniſchen überſetzt. Hamb. 1770. 1 Bg. 4. (H. Nchr. 1770 St. 50, S. 520.)

6. Abriß der ritzebüttelſchen Gegend (in Verſen). Hamb. 1770. 1 Bg. 4. (H. Nchr. 1771 St. 6, S. 46.)

Vgl. den Hamburgenſienkatalog der Stadtbibliothek.

543. Buſſon du Maurier (Jean Louis).

Doctor der Philologie in Hamburg.

§§. Wie können bemittelte ſowohl, als beſonders unbemittelte Claſſen der Theurung der Lebensmittel beſtändig vorbeugen? Statuten eines für Hamburg ſich bildenden Vorraths-Vereins: „Eintracht und Kraft.“ Auf Koſten des Verfaſſers. Hamb. 1847.

Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann.

544. Busstorp *) (Nikolaus).

Geb. 14.., wurde 1497 Canonicus am hamb. Dom und Prediger, widersetzte sich 1521 der Einführung der lutherischen Reformation mit großer Heftigkeit, kehrte sich nicht an das Verbot des Magistrats, und schalt nicht nur zu Ende des Jahrs 1526 die lutherischen Prediger als Vorläufer des Antichrists, sondern verdammte auch Alle, die unter beiderlei Gestalt communicirten. Weil er nun weder widerrufen, noch sich in eine vom Rath angeordnete Unterredung mit den Evangelischen einlassen wollte, mußte er 1528 nebst vier andern katholischen Predigern die Stadt räumen. Nach 5 Jahren kam er wieder, hielt eine Revocations-Predigt, u. versprach die lutherische Lehre nicht weiter anzufechten. So ward er 1534 zum Pastor und Lector secundarius th. am Dom erwählt, als welcher er 1540 starb.

§§. 1. Sammelte u. gab heraus: * Cursus de Domina sed'm Ecclēsiā Hāburgēsēz. Am Schlusse: Ex Officina litteralia. Ludouici Dietz. Anno post christum natum Supra. Mille quingentos. Uigesimo secūdo quarto kl's. Januarii. Rostochii. Bg. A—Z u. A—Hjjjj in kl. 8. CCXXVIII. bezifferte u. am Ende für das Registrum 4 unbez. Bll. (Ein Akrostichon am Schlusse des Buchs gibt die Buchstaben seines Namens.) Vgl. Lappenberg Gesch. d. Hamb. Buchdruckerkunst S. 121 u. 122.

2. Seine lateinische Epistola pro suis de communione sub utraque et Christi pro sola P. O. satisfactione assertionibus apologetica ad Joh. Zegenhagium, past. nicol. hamburg. a. 1526 scripta findet man lateinisch in Hermanni Hamelmanni Historia ecclesiastica evang. renati part. II. in dessen Opp. hist. p. 948—954; u. in St. Kempe's Evangelischem Hamburg (1694. 12.) S. 53 bis 71; so wie in deutscher Uebersetzung ebendas. S. 18 bis 52. Auch bei Staphorst II. S. 19 bis 30 ist dieses Schreiben in latein. Original nebst deutscher Übersetzung abgedruckt.

Vgl. Moller I. 82; Jöcher I. 1506 u. 1507; Beuthner 31; Witte 91; Janssen 28 u. 113; Staphorst II. S. 18 bis 38.

---

*) nicht Burstorp.

545. Butendorff (Karl).

Buchhalter in Hamburg.

§§. Hamburgs bedrängnißvolle Tage. Bergedorf 1842. (Gedicht.)

546. Butenop (Karl Heinrich).

Geb. zu Hamburg am 21. October 1752, erlernte die Handlung, kam im 20. Lebensjahre als Commis in das ansehnliche Haus Röder in Leipzig, verließ aber bald diese vortheilhafte Stellung, seiner unbezwinglichen Neigung zum Theater folgend, u. ging nach Gotha zum herzogl. Hoftheater, wo der berühmte Eckhof Director war, u. er am 29. Mai 1776 zum ersten Mal die Bühne betrat. Er blieb indessen nicht lange hier, wie er denn überhaupt seitdem ein unstetes Künstlerleben geführt hat, und bei den meisten seiner Zeit existirenden Schauspielergesellschaften engagirt gewesen ist, zuweilen auch selbst als Director einer solchen vorstand. Diese seine Lebensveränderungen hier alle namhaft zu machen, würde zu weit führen. Nur so viel sei bemerkt, daß er fast immer mit Noth und Sorgen, so wie mit Familienunglück zu kämpfen gehabt hat. Am 19. Apr. 1781 heirathete er Auguste Meyl, Kammerfrau am Hofe zu Neustrelitz. Die meisten Sprößlinge dieser kinderreichen Ehe verlor er durch den Tod, einige schon erwachsen, nachdem sie den Eltern bereits durch ihre Kunstleistungen nützlich geworden waren. Im J. 1807 verlor B. auch seine Gattinn, die sich gleichfalls dem Theater gewidmet hatte. Im J. 1821 fand er endlich zu Wien bei seiner Tochter Emilie, verheirathet mit dem k. k. Hof-Schauspieler Anschütz, einen Hafen der Ruhe, in einem Alter von 69 Jahren; aber noch immer trat der rüstige Greis auf Privatbühnen in Lieblingsrollen auf. Erst im letzten Lebensjahre nahm er an Geist und Körper ab. Er verschied mit einem leichten Athemzuge im 91. Jahre seines Alters am 22. Febr. 1843.

§§. Biographie des k. k. Hof-Schauspielers, Herrn Klingmann, nach seinem Ableben aus Original-Documenten gesammelt und zusammengetragen. 1825. 52 S.

Vgl. den Neuen Nekrolog der Dtschn. 1843 Th. I, Nr. 49, S. 104 bis 145.

547. Buthmann (Joachim Matthias).

Geb. zu Hamburg den 11. Mai 1809, Sohn von Johann Jürgen B. und Anna Margaretha geb. Riemschneider. Nur in einer gewöhnlichen Volksschule gebildet, wurde er bereits im 14. Jahre als Schulgehülfe bei H. S. Möller angestellt, dessen Schule ihm nach dem Tode des Principals um Ostern 1829 übertragen wurde, u. der er noch vorsteht. Was in seiner Jugend an seiner Bildung versäumt war, suchte er später durch Privatstudien zu ersetzen. Drei Jahre lang studirte er Nachts bis 4 Uhr Morgens vorzüglich die griechische, lateinische u. französische Sprache, so wie auch späterhin Mathematik u. die englische Sprache, u. wurde in seinem Bemühen durch Privatunterricht der Herren Prof. Hipp, John, Rosenberg, Tassart, Fayard u. Irwin unterstützt. Daneben schaffte er sich nach u. nach eine Bibliothek der vorzüglichsten Schriftsteller an. — Seine erste Frau war Helene Hermione Schrader, nach deren Tode er Karoline Dorothea Elias heirathete.

§§. 1. Cantate zur Erinnerung an den Stiftungstag des schulwissenschaftlichen Bildungsvereins, am 21. April 1833.

2. Bericht bei der Stiftungsfeier des schulwissenschaftl. Bildungsvereins am 20. April 1834. Bei T. Hoffmanns Rede. Hamb. 1834.

3. Bericht ꝛc. am 20. April 1835. Hamb. 1835.

4. Der erzählende Vater im Kreise seiner Kinder, oder belehrende Unterhaltungen für die reifere Jugend. Mit colorirten Abbildungen von O. Speckter. Hamb. 1835.

5. Neue unterhaltende Erzählungen für die reifere Jugend. Ein Festgeschenk für gute Kinder beiderlei Geschlechts von 8 bis 14 Jahren. Mit 6 Stahlstichen von den ersten Künstlern Englands Hamb. O. J. (1837.) gr. 12.

6. Von Pappes Lesefrüchten Jahrg. 1840 lieferte er den 2ten Band und den 3ten Band bis zum 9ten Stücke.

7. Gedichte und Aufsätze in den Vaterstädtischen Blättern, den Hamb. wöchentl. Nachrichten, dem Hamb. Boten u. den Jugendblüthen (herausg. v. H. Ney). Viele der Gedichte sind ohne Namen, die Aufsätze gewöhnlich mit der Chiffre B. oder J. M. B. bezeichnet. Chinesische Briefe im Hamburger Boten unter dem Namen Li-Fuen.

Nach dem Selbstbericht u. Mittheilungen von Dr. F. L. Hoffmann.

548. Butler (John).

Geb. zu Hamburg 1717, kam in früher Jugend nach England, ward 1777 Lord-Bischof von Oxford u. 1788 von Hereford, wo er am 10. Dec. 1802 starb. Seine Amtsführung wurde bewundert, seine Werke geben ihm das Zeugniß eines geschickten Schriftstellers u. liebenswürdigen Mannes. Seine Grundsätze waren höchst ehrenwerth, seine Wohlthätigkeit u. Menschenliebe nachahmungswürdig.

§§. 1. An address to the cocoa-tree from a Whig. (1762.) (S. Scarce tracts Vol. I.)

2. A consultation on the subject of a standing army, held at the King's arms tavern, on the 28. Febr. 1763.

3. Serious considerations on the measures of the present administration. 1763.

4. Account of the character of the late R. H. Henry Bilson Legge. (S. Scarce tracts Vol. I. printed for J. Debrett.)

5. Select sermons. 1802.

6. Verschiedene einzelne Predigten.

Vgl. J. D. Reuß Gelehrtes England Nachtr. u. Fortsetzung Th. 1, S. 167; Hamb. Addreß-Comtoir-Nachrichten 1803 St. 2, S. 16, Sp. 1 (von George Parish).

549. Butschany (Matthias).

Geb. zu Altsol in Ungarn am 10. Febr. 1731, studirte zu Göttingen u. ward im März 1757 Magister daselbst, hielt dann mathematische u. philosophische Vorlesungen, ging später 1761 als Privatlehrer nach Celle u. endlich nach Hamburg, wo

er am 2. Auguſt 1796 ſtarb. Er heirathete daſelbſt am 9. Nov. 1787 Wilhelmine Chriſtiane Großmann.

§§. 1. Diss. II. de fulgure et tonitru ex phaenomenis electricis. Gottingae 1787. 4.

2. Anfangsgründe der Algebra, nebſt derſelben Anwendung auf die Rechenkunſt. Göttingen 1761. Wien 1769.

3. Institutiones logicae. Gottingae 1761 (nach anderer Angabe 1762).

4. Ausführung des Satzes: die Sommerwolken ſind Schneewolken. In den Beiträgen zum Hannöverſchen Magazin 1761 St. 41, S. 633 bis 648. — Ausführung des Satzes: der Blitz entſteht nicht durch die Entzündung einiger brennbarer Theilchen, die in der Luft ſchweben, und iſt auch kein Feuer. Daſ. St., 48 S. 745 bis 760; St. 49, S. 761 bis 770. — Ausführung des Satzes: die Triebe der Raubthiere, andere zu tödten, ſind nicht von Gott in dieſelben gelegt. Daſ. St. 79, S. 1241 bis 1256; St. 80, S. 1257 bis 1264.

5. Eine Unvollkommenheit der Blitzableiter nebſt ihrer Verbeſſerung angezeigt und empfohlen. Hamburg 1787.

6. Unterſuchung der Vorzüge des Apoſtels Petri. Hamburg 1788. gr. 8.

Vgl. Meuſels Gelehrtes Deutſchland I. 527; deſſen Lexikon I. 751 u. 752; Rotermund Gelehrtes Hannover I. 334; Thieß I. 81 u. 82.

---

550. Cadovius oder Müller (Johann).

Geb. zu Hamburg den 2. Jun. 1650, wo ſein Vater, der nachherige Generalſuperintendent von Oſtfriesland Dr. Matthias Cadovius *), der Zeit als Candidat (nicht als Gymnaſiaſt) lebte, aber die Vaterſchaft nicht bekannt wiſſen wollte u. den Sohn daher unter dem Namen Müller erziehen und ſtudiren ließ, ihm auch 1670 zum Rectorate zu Eſens verhalf, ſo wie 1675 zu der Predigerſtelle in

*) Derſelbe heirathete als Paſtor in Delmenhorſt am 28. Jun. 1652 Anna, eine Tochter des Organiſten am hamb. Dom Joh. Decker, wahrſcheinlich auch die Mutter des Obigen.

Stadesdorf bei Eſens. Als nun der Vater 1679 ſtarb, meldete Müller ſich mit als Erbe deſſelben; die andern Kinder aber wollten ihn nicht anerkennen, weßhalb er gezwungen wurde, das Geheimniß ſeiner Geburt zu verlautbaren und ſeine Legitimität zu erweiſen. Er nannte ſich ſeitdem Cadovius u. ſtarb im J. 1725.

§§. Seine für den Druck angefertigten, noch vorhandenen, Schriften ſind:

1. Memoriale linguae frisicae antiquae, ofte thi Gehogniſſe van de ohle freeske Mems-Tale: etliche frieſiſche Redensarten, wie auch die oſtfrieſiſche Münz, Maß, Gewichte, Zahl, mit dem kleinen und großen Einmaleins. Ein Regiſter, der meiſten frieſiſchen Namen, wie auch die fünf Hauptſtücke des Katechismi Lutheri, mit der Lehre und Formula der Beicht und Absolution, und dem Symbolo des Concilii niceni und S. Athanasii. A. 1691. (Noch unter dem Namen Müller geſchrieben.) Das Buch, obgleich nicht gedruckt, wird angeführt in einem Schreiben an Leibnitz von Meier in Bremen in Collect. etymol. II. 158; u. iſt benutzt von Wiarda bei ſeinem Altfrieſiſchen Wörterbuch (Aurich 1786.)

2. Köſtlicher Tauſch vom türkiſchen Unglauben zum wahren Chriſtenthum, zur Vorbereitung zweier geborenen türkiſchen Schweſtern zu ihrer Taufe in der Information vorgetragen.

Vgl. Erſch-Gruber, Sect. I., Bd. XXI., S. 5; Abelung II. 12.

551. Cäſar (Julius).

Ein Pſeudonymus.

§§. Auszug der Hanſeaten in's Lager bei Oldenburg. Launiges Marſch-Potpourri, nach ſchiller'ſchen Gedichten. Hamb. Neuſtädter Zeitungsladen, Kohlhöfen Nr. 12. 1846 (Gedr. bei J. G. L. Wichers). 8 S.

552. Cäſius (Philipp).

So nannte ſich zuweilen Philipp von Zeſen, ſ. dieſen.

§§. Unter den Namen Cäſius erſchien von ihm:

Poetiſcher Roſenwälder*) Vorſchmack, oder Götter und Nymphenluſt; in reimloſer Rede, mit Reimbänden vermiſchet. Hamb. 1642 u. 1651.

*) Moller u. Andere haben dafür: „Dichteriſcher Roſengebüſche."

553. Callmeyer (Kaspar Heinrich).

Geb. zu Gehrde bei Osnabrück den 19. Aug. 1782, war erſt Apothekergehülfe, dann Droguerie-Händler in Hamburg u. ſtarb am 17. Jun. 1840, im 58. Lebensjahre.

§§. Lehrbuch der Roharzneiwaarenkunde, oder deutliche und faßliche Beſchreibung aller in der Pharmazie vorkommenden Roharzneiwaaren, Kennzeichen ihrer Güte u. ſ. w., für Anfänger der Apothekerkunſt. Hamb. 1808.

Vgl. Meuſels Gel. Dtſchld. Bd. 22, Lief. 1, S. 466.

554. Calmberg (Auguſt Gottlieb).

Geb. am 10. Dec. 1796 zu Friedelshauſen im Herzogthum Sachſen-Meiningen, Sohn des dortigen Predigers Georg Friedrich C. u. der Jakobine Magdalene, geb. Köhler, beſuchte das Gymnaſium in Meiningen, wo Schaubach, Ihling, Henneberger, Keyſſner, u. Le Roux Laſerre ſeine Lehrer waren, ſtudirte dann Theologie in Jena, wo er Gabler, Schott, Cruſius, Eichſtädt, Hand, Bachmann und Luden hörte, ward am 6. Dec. 1819 Candidat des hamb. Miniſteriums, war 3 Jahre Hauslehrer bei dem Senator L. Heſſe in Altona, ward 1823 Collaborator am hamb. Johanneum, 1827 Diakonus an der Stadtkirche in Meiningen u. 1835 Archidiakonus an derſelben Kirche. Verheirathet mit Karoline Märcker aus Schnepfenthal.

§§. 1. De antiquissimis patrum pro Evang. Joannei αὐθεντίᾳ testimoniis. Diss., qua H. J. Willerding quinquaginta annos in munere sacro peractos gratulatur. Hamb. 1822. 4.

2. Brevis de Jo. C. Sauerteigii, sacrorum apud Walldorfienses ministri, vita narratio. Meiningae 1832.

3. De eruditionis atque eloquentiae laude sacrorum ministro diligenter quaerenda. Meiningae 1832.

4 Vitae schaubachianae memorabilia. Meiningae 1844.

5. Mitarbeiter an der Allgemeinen Kirchenzeitung zu Darmſtadt u. deren Litteraturblatt, und an der Praktiſchen Prediger-Zeitung vom Lomler.

Nach dem Selbſtbericht.

555. Calmberg (Ernſt Philipp Ludwig).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. den 12. Apr. 1794 zu Waſungen, einem Städtchen im Herzogthum Sachſen-Meiningen-Hildburghauſen, wo ſein Vater Georg Friedrich C. damals Diakonus war (ſpäter Pfarrer in Friedelshauſen), erhielt den erſten Unterricht vom Vater u. in der Dorfſchule zu Friedelshauſen vom Schulmeiſter Geyer, dann auf dem Lyceum in Meiningen, wo Direct. Schaubach, Rect. Müller Conr. Ihling, Landſchulen-Inſpector Keyſſner u. Legationsrath Le Roux Laſerre ſeine Lehrer waren, ſtudirte hierauf in Jena Theologie u. Philologie, wo er Gabler, Schott, Danz, Baumgarten-Cruſius, Eichſtädt, Oken, Bachmann, Köthe, Lorsbach, Bergrath Lenz, Güldenapfel, Forſtrath Graumüller u. Luden hörte, ward Oſtern 1816 Candidat des geiſtl. Miniſteriums in Meiningen, 1817 Hauslehrer in Hamburg, am 7. Novbr. 1817 Cand. des hamb. Miniſteriums, 1818 Privatlehrer, Oſtern 1819 Collaborator am Johanneum u. am 27. März 1822 Profeſſor an demſelben. Bei dem Jubileum der Augsb. Confeſſion 1830 ward er von der theol. Facultät zu Jena zum Licent. der Theologie creirt; zur Feier ſeines 25jähr. Jubileums am Johanneum in Hamburg 1844 erhielt er von der philoſ. Facultät zu Jena das Ehrendiplom eines Doctors der Philoſophie. Verheirathet am 5. Aug. 1824 mit Emmy Griem aus Hamburg. Er ſtarb plötzlich am 29. Jan. 1851 u. ward am 2. Febr. in Ham beerdigt. Kinder hat er nicht nachgelaſſen.

§§. 1. Eine Preispredigt in der Denkſchrift des homiletiſchen Seminars der Univerſität Jena. 1817.

2. Historia Johannei hamburgensis. Hamb. 1829. Zu gleicher Zeit erſchien davon eine deutſche Überſetzung: Geſchichte des Johanneums zu Hamburg. Hamb. 1829. Druck u. Verlag von J. A. Meißner. VIII. u. 300 in XIV. S. gr. 8. Mit einem lithograph. Titelblatte, worauf Joh. Bugenhagens Bildniß en medall. u. die Wappen aller Rectoren des Johanneums.

3. De utilitate, quae ex accurata linguae sanscritae cognitione in lingae graecae latinaeque etymologiam redundet. Hamb. 1832. 4. (In Krafts Osterprogr. u. auch mit besonderem Titel.)

4. Liber Esterae interpretatione latina brevique commentario illustratus. Hamb. 1837. 4. (In Krafts Osterprogramm u. auch mit besonderem Titel ausgegeben.)

5. Novae editionis Valerii Maximi specimen. Hamb. 1844. 4. (In Krafts Osterprogr. u. auch mit besonderem Titel versehen.)

6. Beiträge zur Jenaischen allgem. Litteratur-Zeitung; zur Neuen Jenaischen allgem. Litt.-Zeitg. u. zum Litteraturblatt zur Allgem. Kirchenzeitung in Darmstadt.

Nach dem Selbstbericht. Vgl. seine Biographie in Krafts Osterprogr. v. 1851.

556. de la Camp (Heinrich Otto).

Geb. zu Hamburg 18.., studirte Medicin u. Chirurgie, ward am 16. Dec. 1840 zu Halle Doctor derselben u. lebt seitdem als ausübender Arzt in seiner Vaterstadt. Seine Frau ist eine geb. Strantzen.

§§. Diss. inaug. de osteochondrophytis. Hal. 1841. 20 S. 4.

Mittheilung von Dr. F. N. Schrader.

557. Campe (Joachim Heinrich).

Geb. zu Deensen, welches man auch Deersen spricht, im Braunschweigischen 1746, stammte aus einer durch Mißheirath gestifteten Nebenlinie des altadelichen Geschlechts der von Campe, besuchte die Schule von Holzminden, studirte dann Theologie zu Helmstedt u. Halle, war hierauf Hauslehrer in der Familie v. Humboldt zu Tegel bei Berlin, wo er namentlich W. v. Humboldt in den ersten Elementen unterrichtete, ward 1772 Feldprediger bei des Kronprinzen von Preußen Regiment, 1776 Pastor an der Heil. Geistkirche zu Potsdam, 1777 fürstl. anhalt-dessauischer Educationsrath u. Vorsteher der Philanthropins zu Dessau, zog sich aber bald wieder von demselben zurück, ging (1778) nach Hamburg u. legte dort auf dem Grünen Deich, in der Nähe

der Stadt, ein Privaterziehungsinſtitut an, das von den angeſehenſten Familien Hamburgs benutzt wurde (ſ. den Artikel Böhl de Faber), mußte aber ſeiner geſchwächten Geſundheit wegen 1783 daſſelbe aufgeben, u. privatiſirte einige Jahre in Trittau im Holſteiniſchen. Im J. 1787 ward er herzogl. braunſchw. Schulrath u. Canonicus am Cyriacus-Stift in Braunſchweig, auch bald darauf Eigenthümer der bis dahin mit dem Waiſenhauſe daſelbſt verbunden geweſenen Buchhandlung, ſo wie einer Buchdruckerei, die namentlich durch ſeine eigenen Schriften bald ſehr zu Anſehen gelangten. Im J. 1805 wurde er Dechant des gedachten Stifts, u. 1809 ertheilte ihm die Univerſität Helmſtedt das Diplom eines Doctors der Theologie. Schon 1808 hatte er Buchhandlung u. Buchdruckerei dem Manne ſeiner einzigen Tochter, Vieweg, übergeben. Die letzten Jahre ſeines Lebens brachte er geſchäftslos in ſeinem Garten bei Braunſchweig zu, wo er am 22. Oct. 1818, alt 72 Jahr, ſtarb. — Sein Bildniß vor dem 47. Bd. d. A. D. B. 1781; vor dem 4. St. der Olla Potrida v. 1785; vor dem 2 Bd. der Hebe v. 1786; vor der Charakteriſtik d. Erziehgsſchriftſteller Deutſchlds. 1790; vor dem von J. A. C. Hildebrand fortgeſetzten Robinſon der Jüngere 1806; ferner gem. v. J. H. Schröder u. lithogr. v. Gröger und Aldenrath, Braunſchweig 1822 in Fol. Ein Schattenriß von ſeiner Frau in den Schattenriſſen deutſcher Frauenzimmer.

§§. Von ſeinen zahlreichen Schriften gehören nur folgende hieher, die er während ſeines Aufenthalts auf hamb. Gebiet herausgegeben hat:

1. Sammlung einiger Erziehungsſchriften. 2 Theile. Leipz. 1778.

2. Neue Methode, Kinder auf eine leichte und angenehme Weiſe leſen zu lehren, nebſt einem dazu gehörigen Buchſtaben- und Sylbenſpiele, in 26 Charten. Altona 1778.

3. Compendium artis vivendi, ex Erasmi Roterodami libro de civilitate morum puerilium, et ex Jo. Lud. Vivis Valentini intro-

ductione ad veram sapientiam concinnatum. Hamb. 1778. 2te Aufl. Brunsv. 1797.

4. Kleine Kinderbibliothek, oder Hamburgiſcher Kinderalmanach, oder Weihnachtsgeſchenk für Kinder. 12 Bdchn. Hamb. 1779 bis 1784. gr. 16. Neue Aufl. der erſten drei Theile 1782; 3te Aufl. des 1. Th. 1782; Neue Aufl. aller 12 Theile 1782 bis 1784. 12. (Die Fortſetzung Bdchn. 13 bis 24 hat auch den Titel: Sammlung intereſſanter Reiſebeſchreibungen).

5. Biblia sacra, ex Seb. Castellionis interpretatione in usum juventutis breviata. Specimen I. Hamb. 1779.

6. Über Empfindſamkeit und Empfindelei in pädagogiſcher Hinſicht. Hamb. 1779.

7. Robinſon der Jüngere, zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung für Kinder. 2 Theile, Hamb. 1779 u. 1780. (Nachgedr. München 1780); 2te verb. u. verm. Aufl. Hamb. 1780; 3te Aufl. Hamb. 1786; 4te Ausg. Wolfenb. 1789; 5te Ausg. Braunſchw. 1794; 6te Aufl. 17.. 7te Aufl. 1802; 8te verb. Ausg. 1804; 9te Aufl. 1808; 10te 1810; 11te 1813: 12te 181.; 13te 1818; 14te 1821; 15te 1823; 16te 1825; 17te 1827 ꝛc.

8. Kleine Seelenlehre für Kinder. Hamb. 1780. 2te Aufl. nebſt 4 neugeſtochenen Kupfertafeln in 4. Wolfenb. 1786; 3te verb. Ausg. 1791; 4te Ausg. 1796; 5te Ausg. 1799; 6te verb. Ausg. 1804; 7te Aufl. 18..; 8te 1815.

9. Die Entdeckung von Amerika; ein angenehmes und nützliches Leſebuch für Kinder nnd junge Leute. 3 Theile. Hamb. 1781 u. 1782. 2te Aufl. 1782; 3te Aufl. 18..; 4te Aufl. 17..; 5te Aufl. 1800; 6te Aufl. 1806; 7te Aufl. 1814: 8te Aufl. 1817. (J. J. Polt gab 1815 zu Prag einen 4. Bd. heraus).

10. Theophron, oder der erfahrene Rathgeber für die unerfahrene Jugend. Ein Vermächtniß für ſeine geweſenen Pflegeſöhne und für alle erwachſene junge Leute, welche Gebrauch davon machen wollen. 2 Theile. Hamb. 1783. 2te Aufl. Wolfenb. 1786; 3te völlig umgearb. Aufl. Braunſchw. 1790; 4te Ausg. 1796; 5te Aufl. 17..; 6te Aufl. 1806; 7te Aufl. 1819.

11. Geographiſches Kartenſpiel. Ein Weihnachtsgeſchenk für Kinder und junge Leute, nebſt 300 geographiſchen Spielkärtchen u. einem Umriß von Deutſchland. Hamb. 1784.

12. An Herrn Profeſſor Feder; Beantwortung deſſen Schreibens über die Frage: Ob es rathſam ſei, die Ehrbegierde zu einer moraliſchen Triebfeder bei der Erziehung zu machen. Im

deutschen Museum 1778 St. 4, S. 326 bis 349; Geschichte meiner Augenkrankheit, das. St. 7, S. 67 bis 83; Probe einer kleinen Seelenlehre für Kinder, das. 1779 St. 10, S. 353 bis 362; Versuch eines neuen Beweises für die Unsterblichkeit unserer Seele, das. 1780 St. 9, S. 195 bis 213; Kabinetsgespräch zwischen dem großen Mogul und einem seiner Nabobs, das. 1781 St. 1, S. 69; Antwort auf die Einwürfe eines Ungenannten gegen seinen Versuch eines neuen Beweises für die Unsterblichkeit unserer Seele, das. St. 5, S. 399 bis 408; Auf Lessings Tod, das. S. 464.

13. Die meisten der oben genannten Schriften sind auch enthalten in Joach. Heinr. Campe's sämmtlichen Kinder- und Jugendschriften. Ausgabe letzter Hand. 37 Bändchen. Mit vielen Kupfern. Braunschweig 1806 bis 1822. 12. Vierte Ausgabe 1837.

Vgl. Fr. v. Döhren Silhouetten jetztleb. Gelehrten en Bou-Magie H. 1; Meusels Gel. Dtschld. I. 533 bis 540; IX. 182; XI. 129; XIII. 218 u. 219; XVII. 313; XXII. Liefer. 1, S. 469; Charakteristik der Erziehgsschriftsteller S. 67 bis 74; Brockhaus Conversationslexikon u. O. L. B. Wolffs Conversationslexikon I. 317; Schiller Braunschw. Litteratur S. ..; W. v. Humboldts Briefe an eine Freundinn, an mehren Stellen.

vom Campe.

Die Schriftsteller dieses Namens s. unter **K.**

558. Canzler (Franz Ludwig Traugott).

Geb. d. 14. Jul. 1801 zu Dornburg in Thüringen (Sachsen-Weimar), Sohn von Traugott C. u. Amalia Sophie, geb. Haumann. Er besuchte die Schule zu Weimar. Es ward ihm nicht vergönnt, seiner Neigung zu folgen u. den Cursus sogenannter gelehrter Schulwissenschaften zu durchgehen. Was ihm jedoch in dieser Hinsicht durch Mißgunst des Geschickes versagt blieb, suchte er durch vervielfachten eigenen Fleiß, durch rührige Selbstthätigkeit zu ersetzen, um sich zu Berufsgeschäften vorzubereiten, die dennoch nicht außerhalb seiner Neigungen und Wünsche lagen. Ein vortheilhaftes Zusammentreffen der Umstände, welches ihn nach Hamburg führte, war zu diesem Zwecke besonders förderlich, da er hier bei seinem Landsmanne, Prof. J. G. Zimmermann, für seine fernere Ausbildung die günstigste Gelegenheit fand.

Die Beſchäftigung, welcher er ſich hier mit beſonderer Vorliebe u. mit glücklichem Erfolge widmete, führte ihn weſentlich auf das Studium ſeiner Mutterſprache. Er war als Privatlehrer thätig u. ſtarb in Ham bei Hamburg den 15. Apr. 1844 mit Hinterlaſſung einer Witwe, Johannette Maria, geb. Fuchs, Tochter eines Weinhändlers in Frankfurt am Main.

§§. Die deutſchen Vornamen und Zunamen etymologiſch abgeleitet und erklärt. Nebſt einer Vorrede von Fr. G. Zimmermann Dr., Profeſſor am Johanneum in Hamburg. Hamb. 1830. P. F. L. Hoffmann. XII u. 208 S. gr. 8.

Nach Mittheilungen der Witwe.
Vgl. die Vorrede von Zimmermann.

559. Capell *) (Dieterich Matthias).

Sohn des Prof. Rudolf C., geb. in Hamburg 1672 (?), beſuchte das Johanneum u. ſeit 1691 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte dann Theologie u. ſtarb als Candidat derſelben zu Hamburg den 18. Jun. 1720.

§§. 1. Diss. de Hebdomade magna, von der Marter-Woche, praesidio Jo. Friderici Mayeri. Hamb. 1695. 24 S. 4.

2. * Kurzes Verzeichniß derjenigen Peſtilenzen und anſteckenden Seuchen, womit die Stadt Hamburg in vorigen Zeiten von der ſtarken Hand Gottes heimgeſuchet worden. Dem beigefüget einige Anſtalten und Verordnungen, welche E. Hochedl. Hochw. Rath bei gegenwärtigen gefährlichen Zeiten, zur ſorgfältigen Bewahrung dieſer Stadt, die da bishero aus unverdienter Gnade des gütigen Gottes annoch davon befreiet geblieben, angeordnet hat. Hamb. 1712. 32 S. 4. (Befindet ſich in den Acta hamburgensia.)

3. * Hamburgum litteratum anni MDCCXVI. Calendis Septemb. editum. Hamburgi, ap. Sam. Heil, typ. Joh. Nicolai Gennagelii. 48 S. — Daſſelbe von 1719. Calendis Maji editum. Hamb. ap. eund typis ejusdem. 48 S.

4. * Erſtes evangeliſch-lutheriſches Jubelfeſt, welches in der weltberühmten Stadt Hamburg, zum Preis göttlicher Ehren, in dem 1617ten Jahre den 31. October öffentlich gefeiert worden, anjetzo,

*) Die Schriftſteller dieſes Namens nannten ſich nach damaliger Sitte latiniſirt Capellus.

da wir das andere Jahrhundert nach der herrlichen Reformation D. Lutheri in dieſem 1717. Jahre durch Gottes Kraft abermal erlebet, zur Ausbreitung göttliches Namens und pflichtſchuldiger Erkenntniß dieſer hohen Wohlthaten nebenſt dem lübekiſchen Dankgebet wiederum erneuert von einem evangeliſch-lutheriſchen Hamburger. Hamb. 1717. 32 S.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. Hamburgensium script. claror. p. 26; Deſſen Bibl. hamb. trip. p. 14; Hamb. litt. a. 1701 p. 7; a. 1704 p. 7; a. 1716 p. 37; a. 1719 p. 37.

560. Capell (Jodocus).

Geb. zu Lübek 1593 von angeſehenen Eltern, ſtudirte zu Wittenberg u. Gieſſen, wo er 1619 eine Disp. metrica unter Balth. Mentzer vertheidigte, auf deſſen Empfehlung er in demſ. Jahre Rector zu Stade wurde. Bei der Probelection über Sprüche Salom. 13, 1 bis 13 zeigte er, daß Piscator kein ſo gutes Deutſch ſchreibe, als Luther. Dieß verdroß den Senior M. Joach. Neander, der ein heimlicher Calviniſt war, weßhalb er unſern C. in der Einführungsrede einen Lügner und Verläumder nannte. C. holte deßwegen von Prof. Lor. Fabricius zu Wittenberg und von der Univerſität Tübingen rechtliche Bedenken ein, welche zu Neanders Nachtheil ausfielen. Dieſer blieb inzwiſchen unſerm C. feindlich geſinnt, was denſelben bewog, 1625 ſein Amt nieder zu legen u. nach Hamburg zu gehen, wo er ſchon 1626 zum Paſtor in Billwärder an der Bille befördert u. d. 24. Jun. 1629 Diakonus an der St. Katharinenkirche in Hamburg ſelbſt erwählt wurde, als welcher er am 28 Febr. 1660 ſtarb. Er heirathete 1621 Ölgard, Tochter des Predigers an der St. Katharinenkirche Georg Dedekenn. Seinen Sohn Rudolf ſ. im folgenden Artikel. Seine Tochter Anna Margaretha heirathete am 1. Oct. 1639 den Paſtor zu Altenwalde im Amte Ritzebüttel, Jakob Hackmann; eine zweite Tochter, Eliſabeth, am 14. Jun. 1652 den Paſtor zu St. Georg, Franz Simon; eine dritte Tochter, Eſther, den Diak. an der St. Katharinenkirche in Hamburg, Vincent Crull.

§§. 1. Disp. de dicto Joh. 1. 14, carmine heroico elaborata et praeside D. Balth. Menzero proposita. Giessae. 1619. 4. Wieder abgedr. in Tom. VII. Disputt. Theol. giessensium. Ibid. 1620.

2. Disp. de fortitudine. Hamb. 1620. 4.

3. Schematismus lectionum et exercitationum in schola stadensi a. 1621 instituendarum. Hamb. 1620. 4.

4. Decas quaestionum ethico-politicarum. Hamb. 1621. 4.

5. Decas quaestionum philosophicarum Hamb. 1623. 4.

6. Ein Brief von ihm an D. Meno Hanneken in H. v. Seelens Deliciis epistol. p. 157.

7. Ein Brief von ihm an D. Abr. Calvus in den Censuris theologorum orthodoxorum contra errores Latermanni. Dantisci. 1648 p. 151.

Vgl. Moller I. 84 u. 85; Jöcher I. 1638; Thieß I. 85 u. 86; Rotermund Gel. Hannover I. 349 u. 350; Witte 51 u. 147; Janſſen 66 u. u. 207; Anckelmann Inscript. hamb. Nr. 152.

561. Capell (Rudolf).

Sohn des Vorhergehenden, geb. zu Hamburg den 24. Jan. 1635, beſuchte die dortigen Schulen, ging 1653 zur Univerſität Wittenberg ab, u. 1654 nach Gieſſen, wo er eine Disputation vertheidigte, ward am 30. März (oder Auguſt?) 1656 Magiſter, beſuchte dann noch einige andere Akademieen, worauf er nach ſeiner Vaterſtadt zurückkehrte, wo er am 17. Febr. 1660 Profeſſor der Beredtſamkeit am Gymnaſium wurde. Er trat am 3. Apr. ſein Amt an, und reiſte noch in demſelben Jahre nach Gieſſen, wo er am 29. November die theologiſche Doctorwürde erhielt. Nachdem er bis 1675 ſein Amt rühmlich verwaltet hatte, bekam er die Profeſſur der Geſchichte u. griechiſchen Sprache daſelbſt, welche er bis an ſeinen Tod, den 24. Apr. 1684, bekleidete. Im J. 1661 heirathete er Anna, Tochter von Johann Berenberg, mit der er eine Tochter hatte, Chriſtiane Adelheid, die am 18. Jul. 1687 Paul Amſinck heirathete, u. 1671 Eliſabeth, geb. Surmann, die ihm einen Sohn, Dieterich Matthias (ſ. Nr. 559), gebar. Im J. 1668 gerieth er ohne ſeine

Schuld in den Verdacht, die Satyre „Alitophilus" (ſ. Johann Blome, Nr. 329) verfertigt zu haben, weßhalb Prof. Kirſten eine ſcharfe Schrift gegen ihn ſchrieb. Unſer C. aber war ein äußerſt ſanftmüthiger u. frommer Mann, der Niemand wiſſentlich beleidigte. Er hatte viele Kenntniſſe u. galt daher für einen großen Gelehrten. Es fehlte ihm aber an der nöthigen Beurtheilungskraft, weßhalb ſeine zahlreichen Schriften bald in Vergeſſenheit geriethen.

§§. 1. *Εὐλογία* in honorem Petri Westhausen. Hamb. 1649. ½ Bg. 4.

2. Tractatus politicus de imperio tyranni, praes. le Bleu. Giessae. 1654. 6 Bg. 4.

3. Discursns historico-theologicus de Johanna VIII. Papissa. Giessae 1654. 17 Bg. 4.

4. Schediasma theol. doctorale, Jesum de hostibus suis triumphantem exhibens, praes. D. Pt. Haberkornio. Giessae 1660. 4. Wieder abgedruckt in Tom. IX. Dispp. theol. giess. 1671 Nr. 12.

5. Diversae personarum fictarum inductiones, quas Graeci *προσωποποιίας* vocant, ad vitam Davidis pertinentes. Prgr. Hamb. 1660. 4.

6. Discursus inquisitorius de inventoribus et defensoribus haereticae praecitatis. Hamb. 1660. 4.

7. Poemata solenni et quadrimestri jejunii festo diei destinata. Hamb. 1660. Fol.

8. Gloriae et memoriae Jesu salvatoris resurgentis, carmen. Hamb. 1660. Fol.

9. Prgr. ad orationem de senectutis incommodis. Hamb. 1660. 4.

10. Prgr. ad orat. Geo. Gerckens. Hamb. 1661. Fol.

11. Informatorium juris. 1663. Fol.

12. Honori et memoriae Bartoldi Molleri Cons. progr. Hamb. 1667. Fol.

13. Joanni Schröteringk, Consuli electo. Hamb. 1667. Fol.

14. Philippi, Pomeranorum ducis, commentariolus in nummum aureum Zenonis Isaurici. Hamb. 1667. 4.

15. Prgr. de lingua hebraea. Hamb. 1667. Fol.

16. Honori et memoriae Christianae Capellae inscriptio. Hamb. 1668. Fol.

17. Alitophilus παραδειγματιζόμενος s. vindiciae Philalethae et sociorum adversus Lucam Caprymulgum. Hamb. 1668. 4.

18. Verzeichniß derer von alten und neuen Lehrern den Arrianern, Photinianern, Antitrinitariis und Socinianern entgegen gesetzten Schriften. Hamburg 1668. 4.

19. Rühmliches Andenken seiner sel. Frauen Anna, geb. Berenberg. Hamb. 1669. Fol.

20. Prgr. ad orat. Henr. Flintschii. Hamb. 1669. Fol.

21. Prgr. ad orat. Joachimi Calmes. Hamb. 1669. Fol.

22. Prgr. ad orat. Dan. Becmanni. Hamb. 1670. Fol.

23. Prgr. ad orat. Nicol. Jansenii. Hamb. 1670. Fol.

24. Gutes Andenken an Herrn Rudolf Berenberg. Hamb. 1672. 4. (Ged.) ½ Bg.

25. Pseudo-Philalethes cum miseris sociis Ἐλεγχόμενος Accedit: Hochnöthiger Extract von Pasquillen und Pasquillanten aus den Reichsabschieden, Polizeiordnung, peinlichen Halsgerichtsordnung, hamb. Statuten etc.; sammt zweien A 1670 u. 1671 wider den Pasquillanten ergangenen Decreten des Raths zu Hamburg, und Supplication D. Capelli umb öffentliche Verbrennung des Pasquills Philalethae. Jenae 1672. 4.

26. Prgr. ad introductionem Vincentii Placcii. Hamb. 1675. Fol.

27. Eberhardo Anckelmanno, cum professor electus esset. Hamb. 1675. Fol.

28. Glückwunsch an Herrn Heinrich Sivers. Hamb. 1675. Fol.

29. Kurze Beschreibung der Glaubens- und Lebenstafel des wahren Christenthums, darin ein lebendiger Glaube und ein gläubiges Leben eines wahren Christen vorgestellet wird, welche weit herrlicher und höher ist als die heidnische cebetische etc. it Cebetis, des alten Philosophi, sinn- und kunstreiche Lebenstafel der Menschenkinder, worin ein Kern der practischen Philosophie zu finden: sammt beider Tafeln Kupferschnitten. Frkf. a. M. 1675 u. 1684. 4. (Auch als Anhang bei R. Derschows Hodosophia viatoris christiani, oder Christlicher Wanderschaft eines christlichen Wandersmanns auf dem Wege des Lebens, in einer Tafel bildweise vorgestellet u. erkläret.)

30. Vorstellungen des Norden, oder Bericht von einigen Nordländern, insonderheit Grönland, aus unterschiedenen Scribenten

zuſammengezogen. Hamb. 1675; u. mit verändertem Titel. 1678. 4.

31. Meditatio de poenitentia. Hamb. 1675. 4. Zwei Mal aufgelegt; u. 1684 in Fol.

32. Prgr. de logicae laudibus ac usu. (Zur Einführungsrede des Prof. der Logik Joh. Vagetius.) Hamb. 1676. 4.

33. Ad Claudii Chifletii librum de antiquo nummo et praecipue romano. Hamb. 1676. Fol.

34. Prgr. ad inaugur. Jo. Vagetii. Hamb. 1676. 4.

35. Grabſchrift Herrn Bürgermeiſters Joh. Schröteringk. Hamb. 1676. Fol.

36. Herrn Rathmann Nikolaus Krell. Hamb. 1676. Fol.

37. Ad. Guil. Cave tabulas, quibus doctores et scriptores ecclesiastici exhibentur, ab a C. 1 ad annum 1519. Hamb. 1676. Fol.

38. Numophylacium lüderianum hamburgense (von dem Bürger Georg Lüder geſammelt) antiquum et recentius, horis, curisque subcisivis in sciagraphia exhibitum, & usui accommodatum. Hamb. 1678. Fol.

39. Wahre Pfingſtfeier. Hamb. 1679. Fol.

40. De incendio heveliano gedanensi epistola, ex Germ. in Lat. transl. Hamb. 1679. 1 Bg. 4.

41. Memoria Francisci Simonis, Hamb. 1679. Fol.

42. Prgr. ad orat. Jo. Joach. Kochii. Hamb. 1679. Fol.

43. Als Herr Dieterich Möller Bürgermeiſter ward. Hamb. 1680. Fol.

44. *Κύκλος νυχθημέρινος* centum versibus. Hamb. 1680. Fol. u. 1682. 4.

45. Ad praesepe *σωτῆρος ἀγαλλίαμα γενεθλιακόν*. Hamb. 1680. Fol.

46. Prgr. ad orationem fratrum von Erlenkamp. Hamb. 1680. Fol.

47. Clementis alexandrini hymnus catecheticus. Hamb. 1681. Fol.

48. Lebenslauf Herrn Arn. Schepler. Hamb. 1681. 1 Bg. 4.

49. Jesu resurgenti et triumphanti. Hamb. 1681. Fol.

50. Triumphus Messiae ascendentis. Hamb. 1681. Fol.

51. Spiritui sancto. Hamb. 1681. Fol.

52. Die dem ganzen menſchlichen Geſchlechte offenbarte Menſchwerdung Jeſu Chriſti. Hamb. 1681. Fol.

53. Helfenodia lutherana, s. VIII hymni b. Lutheri. Hamb. 1681. Fol.

54. Programma martiale. Hamb. 1681. Fol.

55. Felicitas christiani hominis hymno jambico expressa. Hamb. 1682. Fol.

56. Hamburgensis urbis templa. Hamb. 1682. Fol.

57. Die von Apollo gemalete Verläumdungsſucht. Hamb. 1682. Fol.

58. Prgr. narrat inventa juvenilia. Hamb. 1682. Fol.

59. Apellis Tafel der Verläumdung in Verſen. Hamb. 1682. Fol.

60. Lectori pathologiae perito, et affectuum domitori. Hamb. 1682. Fol.

61. * Claud. Galeni vita, scripta quae extant, in locis ordine litterarum distributa et pathologia synoptica eaque in aphorismis inclusa a Geo. Ern. Cravellino. Hamb. 1682. Fol.

62. Expositio doctrinae de coena domini nostri Jesu Christi. Hamb. 1682. Fol.

63. Treugemeinte Erinnerung, eine öffentliche Bibliothek anzurichten, zu erhalten und zu vermehren, an die Stadt Hamburg von einem hochgelahrten Manne vor etwa 50 Jahren gethan. Herausgegeben. Hamb. 1682. 12.

64. Pauli Flemmings, in der Paſſionszeit, in nachdenklichen Reimen auf ſeinem Todbette, aufgeſetztes Thun und Leiden Chriſti, jetzt von D. Capellen geändert, gebeſſert und in 444 Reimen aufgeführet. Hamb. 1682. Fol.

65. M. Schaſii Lied vom Leiden und Sterben unſers Heilandes. Hamb. 1682 (nicht 1680). Fol.

66. Chriſtliche Studenten-, Luſt-, Ehren- und Freuden-Lieder. Hamb. 1682. Fol.

67. Achtmalige in Deutſchen Verſen unterſchiedlich geſchehene Überſetzung und heilſame Betrachtung des 91. Pſalms. Hamb. 1682. Fol.

68. Decem melismatia. Hamb. 1682. Fol.

69. Prgr. in funere Gothofr. Voigtii. Hamb. 1682. Fol.

70. De sanctis angelis Deo servientibus et hominibus ministrantibus spiritibus sylloge. Hamb. 1682. Fol.

71. Jesus nobis omnia. Prgr. Hamb. 1682. Fol.

72. De adventu redituque visibili domini nostri Jesu Christi ad judicium. Hamb. 1682. Fol.

73. Prgr. de M. T. Ciceronis rebus gestis totius vitae in terris curriculo. Hamb. 1682. Fol.

74. In Hamburgensium gymnasii acroaterio publico contextus musicus. Hamb. 1682. Fol.

75. Lectionum bibliothecariarum syntagma. Hamb. 1682. 12. (Der die hamb. Biblioth. betreffende Abſchnitt iſt abgedruckt in Fabricii Memor. hamb. II. 1113 etc.)

76. Bonae memoriae Hermanni a Petkum. Hamb. 1683. Fol. (Steht auch in Fabricii Mem. hamb. III. p. 307 bis 318.)

77. *Διηγημάτιον* de D. Mart. Lutheri divino reformationis opere. Hamb. 1683. Fol.

78. Prgr. lectio crebra et diligens consideratio monumentorum litterariorum. Hamb. 1683. Fol.

79. Chriſtliche Gedanken am Char-, Stillen oder Guten Freitage. Hamb. 1683. Fol.

80. Diss. de crucifixione domini nostri Jesu Christi. Hamb. 1683. Fol.

81. De locis sacris terrae sanctae. Hamb. 1683. Fol.

82. Freudenvolle und luſtreiche Rede von des Meſſiä Auferſtehung von den Todten. Hamb. 1683. Fol.

83. Musicae gymnasticae paschalis contextus. Hamb. 1683. Fol.

84. Hymnus symbolicus: Te Deum laudamus. Hamb. 1683. Fol.

85. De Alcorano sive Alfuscano Muhamedis et Muhamedanorum. Hamb. 1683. Fol.

86. Ciceroniana Henningii Lochovii. Hamb. 1683. Fol.

87. Clausula doxologica israelitica. Hamb. 1683. Fol.

88. Disquisitio de inventione et exaltatione crucis D. N. J. C. Hamb. 1683. Fol.

89. Joh. Andreä, eines bekehrten Mohren, confusio sectae muhamedanae, oder nachdenkliches Buch wider den Muhamed, und die muhamediſche falſche Lehre, von Neuem verdeutſchet. Hamb. 1684. 12.

90. Rariora beccelariana. Hamb. 1684. Fol. (Von Vagetius beendigt.) 2te Ausgabe: Numotheca atque rariora becceliana. Hamb. 1750. Fol.

91. Byzantina, s. schema Corporis historiae byzantinae, vel constantinopolitanae, posthumum, a Constantino Magno ad Con-

stantinum ultimum, sumtu Wichmanni Cordesii ab Augustino Vagetio, verdensi, editum. Hamb. 1686. 4.

92. Diagramma historiae universalis et particularis posthumum, a Joh. Vagetio, collega, editum. Hamb. 1686. 4.

93. Schediasma de origine et incremento haeresium in Britannia. Hamb. 16.. Fol.

94. Schediasma de Martinaliis et Ganzaliis. Hamb. 16.. Fol.

95. Vorreden zu W. J. Müllers Beſchreibung des Landes Fetu in Afrika. Hamb. 1676 u. Ehrh. Werner Happels Verdeutſchtem Valerius Maximus. Hamb. 1678.

96. Seine und des polniſchen Ritters Stanisl. Lubienitzki latein. Briefe de Cometis ſ. m. in des Letzten Theatrum cosmeticum. Amſterd. 1668. Fol. I. p. 889 bis 894.

97. Scripta fere omnia, uno volumine contenta. Hamb. 1690. 4.

Vgl. Moller I. 85 bis 87; Jöcher 1639 u. 1640; Beuthner 43 u. 43; Thieß I. 86 bis 93; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 59; Deſſen Bibl. Hamb. script. clar. p. I. 6. 26 u. 40; Fabricii Mem. hamb. VI. p. 421; Eberh. Anckelmanni Progr. funebre; Raßmann Pſeudonymen-Lexikon S. 40.

562. Capiſtrano der Zweite.

Ein Pſeudonymus.

§§. Das verkehrte Hamburg. Humoriſtiſche Jeremiade mit untermiſchten ernſthaften Kanonenſchlägen. In der Manier des Abraham a Sancta Clara. Seitenſtück zu dem „Verkehrten Berlin.“ (In Verſen.) O. O. u. J. 8 S. gr. 8.

563. Capſius (Heinrich).

Geb. am 29. Jan. 1637 zu Groden im Amte Ritzebüttel, wo ſein Vater gleiches Namens Prediger war. Seine Mutter Geſa war eine Tochter des Paſtors zu St. Georg Heinrich Pape. Er ſtudirte Theologie in Wittenberg u. ward 1670 zu Burg in Süderdithmarſchen am 9. Oct. zum Paſtor erwählt, am 9. Dec. zu Crempe von dem Generalſuperintendenten Hudemann ordinirt, u. am 18. Dec. von dem Probſten Alexander Chriſtiani eingeführt. Nachdem er 36 Jahre ſein Amt rühmlich verwaltet hatte, ſtarb er am 19. März 1706. Seine Witwe, geb. Sonder, aus Süder-

haſtedt in Süderdithmarſchen, verheirathete ſich wieder mit dem Bürgermeiſter in Wilſter Matthias Schade. Die einzige Tochter unſers C., Geſche Katharina, ſtarb 1717 unverheirathet.

§§. 1. Disp. de Jonae diaplo Thalassio. Witebergae 1659. 4.

2. Disp. de ministerio verbi, praes. Joh. Deutschmanno. Witebergae 1659. 4 S 4.

3. Disp. de Papistarum consensu, praeside Joh. Deutschmanno. Witeb. 1660. 24 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 9 u. 60; Thd. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 6; Beuthner 44; Thieß I. 93; Adelung zum Jöcher II. 98 u. 99 u. Hellmanns Süderdithm. Kirchenhiſt. S. 135.

564. Carduus.

Ein Pſeudonymus.

§§. 1. Die omineuſen Faſtentage. (Erzählung). In der Zeitſchrift „Komus und Merkur," (Hamb. 1826) 1tes Quartal, Nr. 11 bis 18.

2. Gedichte und Charaden in derſelben Zeitſchrift.

Nach meinen Notizen.

565. Carlo (Ben).

Ein Pſeudonymus; ſ. Karl Baurmeiſter, Nr. 196. Als Berichtigung iſt hier noch anzuführen, daß derſelbe nicht in Rendsburg, ſondern in Eismar geboren iſt.

§§. Zu B.'s unter dem Namen Ben Carlo erſchienenen Schriften gehören noch folgende:

1. Die Freudenthräne. Novelle für's Helgolander Stammbuch. Hamb. im Verlage von C. Beer. 1844. Gedr. b. A. F. M. Kümpel.

2. Wachet! Myſtiker und jeſuitiſche Maulwürfe untergraben die proteſtantiſche Kirche! Laienworte an Laien. 2te verm. u. veränd. Auflage. Hamb. 1845.

566. Carſtens (Peter Hinrich).

C. ſtammte aus einer alten lübekiſchen Familie u. war jüngſter Sohn des dort. Dompredigers Meno Nikolaus Carſtens. Geb. zu Lübek den 28. Aug. 1739, befand er ſich

1757 auf dem Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte ſ. Mich. 1758 die Rechte zu Jena und ward, nachdem er ſeit 1762 in Kopenhagen Secretair b. d. Juſtizr. u. General-Auditeur von Caroc, u. dann Advocat in Schwerin geweſen war, am 4. April 1766 zum Amtsſchreiber in Bergedorf erwählt, worauf er ſich in Kiel 1768 die Licentiatenwürde erwarb, und am 1. März 1814 im 75. Lebensjahre ſtarb. Er war drei Mal verheirathet. Zuerſt mit Margaretha Laſtrop ſeit 19. Nov. 1766, mit der er 2 Töchter hatte u. welche den 2. Jan. 1771 ſtarb. Dann ſ. 5. Aug. 1773 mit Cäcilia Margaretha Clauſſen, aus Hamburg, die ihm 4 lebende Kinder gebar u. d. 4 Nov. 1800 verſchied; endlich 3. ſ. 11. Oct. 1802 mit Anna Ilſabe, Tochter des bergedorf. Bürgermeiſters Gerhard Binder, die ſchon 2 Männer, den Kfm. J. Gerhd. Petzold u. Dr. med. u. Phyſikus Dav. Hinr. Stoltenberg vorher gehabt hatte u. ihn überlebte, welche Ehe aber kinderlos blieb. Die älteſte Tochter erſter Ehe, heirath. den Dr. jur. J. Ksp. Lindenberg, älteſten Bürgermeiſter in Lübek. Die zweite Tochter erſter Ehe, Friederike Sophie iſt die Witwe des 1814 verſtorbenen hamb. Kaufmanns Joh. Ludolf Anderſon; der Sohn aus zweiter Ehe, Johann Nikolaus, ſtarb 1798 in Havanna; die älteſte Tochter zweiter Ehe, Maria Eliſabeth, heirath. Georg von Graffen in Bergedorf; die zweite Tochter dieſer Ehe, Johanna Wilhelmine, heirath. den Kaufm. Joach. Buhk in Vierlanden. Die jüngſte Tochter zweiter Ehe, Katharina Henriette, iſt die Witwe des 1848 verſtorbenen Bürgermeiſters Nikolaus Daniel Hinſche in Bergedorf. — Unſer C. war heiteren Geiſtes u. von Charakter edel, ſanft, theilnehmend, uneigennützig u. geſellig u. dabei ſehr religiös.

§§. 1. De ritu veterum in nuptiis consulendi auspices. Lubecae 1757. 2 Bg. 4. (Glückwunſchſchr. auf die Heirath des Paſtors Joach. Heinr. Oſtermeyer in Lübek mit Sophie Margaretha von Seelen). Vgl. H. B. 1757 St. 47, S. 372.

2. De magistratibus praecipuo et plane singulari honoris cultu prosequendis. Lub. 1757. 4. (Glückwunſch an ſeinen Oheim Dr. Haecks in Lübek zur erlangten Bürgermeiſterwürde).

3. Comment. inaug. de jure compensationis et retentionis in concursu creditorum secundum jus lubecense et hamburgense. Hamb. 1768. 4.

4. In Jena ließ er auch einige lateiniſche Gelegenheitsgedichte zu Ehren des Dr. B. Münter u. des Candidaten Langſchmidt drucken.

Vgl. Lebensgeſchichte des Pt. H. Carſtens. Lüb. 1814. 2 Bg. Fol.; Meuſels Gel. Dtſchld. XI. 133; v. Melle Nachr. v. Lübek. 3. Ausg. S. 394. — Die Familiennachrichten ſind mir mitgetheilt von Hrn. J. Anderſon in Hamburg, einem Enkel von C.

567. Carſtens (Rudolf).

Geb. zu .... 1676, widmete ſich dem Schulfache, ward am 24. Sept. 1715 zum Lehrer an der St. Petri-Kirchenſchule in Hamburg erwählt, und ſtarb als Solcher 1750.

§§. Die allgenaueſte Zahlen-Erkenntniß, oder: gründliche Anweiſung zu einer Generalregul, daß man mit der höchſten Gewißheit wiſſen könne, ob eine jede ungerade Zahl ein numerus primus oder compositus ſei, das iſt: Ob darinnen Theiler, oder keine ſind. In: Der hamburgiſchen Kunſt-Rechnungs lieb- und übenden Societaet Kunſtfrüchte aus der Arithmetica, Algebra, Geometria, Astronomia, Geographia, Musica etc. S. 37 bis 45.

568. Carte (John).

Ein Engländer, der als Uhrmacher erſt in London, u. 1713 in Hamburg lebte, aber ſonſt unbekannt iſt.

§§. Die vermittels eines künſtlich eingerichteten und ganz accuraten Automati, oder von ſich ſelbſt gehenden Uhrwerks, zu findende Longitudo. Erſchien 1713 monatsweiſe in Hamburg in 4. (So die Angabe bei Moller. Nach einer handſchr. Nachricht von J. Mattheſon aber iſt das Buch ſchon 1708 erſchienen „im Verlag des Erfinders“ und zwar von Mattheſon „ins Deutſche und in Ordnung gebracht.“)

Vgl. Moller II. 135.

569. Cartheuſer (Karl Wilhelm).

Sohn des Johann Friedrich C. im Adelung u. Bruder des Friedrich Auguſt C. im Meuſel. Geb. zu Halle am 22. Nov. 1735, ſtudirte Medicin, ward im Mai 1754 zu Frankfurt an d. O. Doctor derſelben und ließ ſich dann als ausübender Arzt in Hamburg nieder, von wo er um 1764 nach Glückſtadt in Holſtein ging, wo er ſpäter den Titel eines kön. dän. Canzleiraths erhielt, und am 3. April 1806 als vielbeliebter Arzt ſtarb, hinterlaſſend Witwe und Kinder.

§§. 1. Diss. inaug. de oleo Cajeput, praeside Jo. Frid. Cartheuser. Francof. ad. Viard. 1754. 4.

2. Betrachtungen über einige Materien aus der Diätetik. Hamb. u. Leipz. 1756. (Gedruckt b. Grund in Halle). H. B. 1756 St. 36, S. 288.

3. Vermehrte Betrachtungen über einige Materien aus der Diätetik. Altona 1763.

Seine vielen Aufſätze in den Schleswig-Holſteiniſchen Anzeigen, die er von 1766 bis 1776 herausgab, gehören nicht hieher.

Vgl. Kordes 53; S.-H., L. u. E. Schriftſteller-Lexikon I. 97.

570. Caspar (Karl Chriſtoph Konrad).

Geb. zu Harburg den 25. Dec. 1778, begann mit großer Vorliebe für das von ihm gewählte Fach ſeine chirurgiſchen Studien in Braunſchweig und Celle, vollendete ſie, ſowie die mediciniſchen, in Göttingen, wo er am 13. Febr. 1805 in beiden Fächern zum Doctor promovirt ward, wählte hierauf Hamburg zu ſeinem Wohnſitz, wo er als praktiſcher Arzt und Chirurg über 30 Jahre aufs Segensreichſte wirkte. Er ſtarb, 57 Jahr alt, am 15. Jan. 1836. Im Nov. 1806 heirathete er Chriſtine Charlotte Berkenbuſch, die ihm 4 Söhne gebar, von denen einer bald nach der Geburt ſtarb. Nachdem er ſeine erſte Frau 1821 durch den Tod verloren hatte, verband C. ſich am 17. Oct. 1822 zum zweiten Mal ehelich mit Anna Maria Cornelia

Lehmann, einer Schwester des Prof J. G. C. Lehmann am hamb. Gymnasium, die er als Witwe hinterlassen hat.

§§. Diss. inaug. de situ capitis vario ad partum. Gottingae 1805. 32 S. gr. 8.

Vgl. F. N. Schrader Colleg. med. S. 117; Hamb. wöchentl. Nachr. 1836 Nr. 25.

571. Caspar (Karl Rudolf).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 24. Jul. 1813, besuchte das dortige Johanneum seit 1824 u. das Gymnasium seit 1832, ging, um Medicin zu studiren, Ostern 1832 nach Göttingen, wo Himly u. Langenbek, Michaelis 1836 nach Berlin, wo Jüngken u. Barez, und Michaelis 1837 nach Halle, wo Krukenberg und Blasius seine Hauptlehrer waren. Ostern 1837 kam er wieder nach Göttingen, um promovirt zu werden, welches bei der Secular-Feier der Georgia Augusta Statt fand. Seit 1838 ist er als praktischer Arzt in Hamburg thätig. Am 2. Jun. 1839 hat er Johanna Kreibohm geheirathet. Er ist Doctor der Medicin, Chirurgie und Entbindungskunst.

§§. 1. De labio leporino. Commentatio anatomico-pathologica de labii leporini palatique fisci indole atque origine, qua gratioso medicorum ordini Academiae Georgiae Augustae solennia secularia prima die 17. 18. 19. Sept. 1837 rite celebranda gratulatur. Accedunt 4 tabulae aere excusae. Gottingae 1837. 54 S. 4.

2. * Herr Berendsohn und seine Unternehmungen im neunzehnten Jahrhundert. Göttingen 184.

3. * Erklärung und Wiederruf (sic). Abgegeben von dem Verfasser der Schrift: Herr Berendsohn ꝛc. Hamb. 1845. 14. S.

4. Monsieur Appert im Irrenhause zu Hamburg. Im Freischütz 1850 Nr. 35, S. 138 u. 139.

Nach dem Selbstbericht u. Mittheilungen von Dr. F. N. Schrader.

572. Cassius (Andreas 1.)

Geb. 16.. in der Stadt Schleswig, Sohn des herzogl. Secretairs Andr. C. und der Sophia Vester, einer gebornen

Flensburgerinn, Bruder des Miniſters am eutiniſchen Hofe Chriſtian C., ſtudirte Medicin u. ward 1632 zu Leyden Doctor derſelben, war dann ſehr glücklicher ausübender Arzt in Hamburg u. zugleich Leibarzt bei Johann, Herzog von Holſtein u. Biſchof von Lübek. Der hamb. Philoſoph Joach. Junge ernannte ihn 1657 zum Mitvollſtrecker ſeines Teſtaments. Er verſtand eine Bezoar-Eſſenz zu machen, die in der Peſt gute Wirkung leiſtete. Auch konnte er künſtlichen Rubin aus Gold und Zinn verfertigen. Er war verheirathet zuerſt mit Katharina Willers, die 1641 im Wochenbette ſtarb, dann mit Gertrud, einer Tochter des Diakon. an der hamb. St. Petrikirche M. Nik. Staphorſt, die ihm außer einer Tochter, die im erſten Lebensjahre ſtarb, zwei Söhne gebar, Andreas u. Johann, die beide Ärzte wurden. (ſ. Nr. 573 u. 576). — Unſer eutiniſcher Leibarzt ſtarb den 27. Mai 1673, u. ſeine Witwe folgte ihm 1688.

§§. Miscellanea medico-chymica, praeside D. Geo. Mochingero. Lipsae 1629. In Patentformat.

2. Disp. inaug. de miscellaneis medicis. Lugd. Bat. 1632. 4.

Vgl. Moller I. 88; Jöcher I. 1734.

573. Caſſius (Andreas 2.).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg 164., ſtudirte, wie ſein Vater, Medicin, vertheidigte 1666 zu Kiel eine Disputation, und ward am 30. Jul. 1668 zu Gröningen Doctor, ging ſpäter als ausübender Arzt nach Lübek, wo er am Schluſſe des 17. Jahrhunderts noch am Leben war.

§§. 1. Disp. de febre artificiali, praeside D. Jo. Dan. Majore. Kilonii 1666. 4.

2. Disp. inaug. de triumviratu intestinali, cum suis effervescentiis. Groningae. 1668. 12. (Da der hamb. Arzt Dr. Matthias Paiſen ſeine Diſſertation darin angegriffen wähnte, ſo gab er anonym dagegen heraus: Epistola amici ad amicum, qua cassiana disputatio de triumviratu intestinorum examinatur. Amstel. 1668. 4.)

3. De extremo illo et perfectissimo naturae opificio ac praecipue terrenorum sidere, auro, et admiranda ejus natura,

generatione, affectionibus, effectis atque ad operationes artis habitudine, cogitata, experimentis illustrata. Hamburgi 1685.

Vgl. Moller I. 81; Jöcher I. 1734; Thieß I. 93 u. 94; Thieß Hamb. Ärzte. Partikel 2, S. 66 u. 67; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 41; deſſen Bibl. Hamb. scriptis clar. p. 26 u. 40.

574. Caſſius (Andreas 3.)

Enkel von Andreas C. 1. und Sohn von Johann C. Geb. zu Hamburg d. 2. Febr. 1681, ſtudirte Medicin und ward am 19. Sept. 1706 zu Gröningen Doctor derſelben, war dann ausübender Arzt in ſeiner Vaterſtadt und ſtarb daſelbſt den 15. Febr. 1736.

§§. Diss. inaug. de pleuritide exquisita. Groningae 1706. 23 S. 4.

Vgl. Moller I. 88; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 43; Hamb. litt. a. 1716 p. 28; a. 1719 p. 28 u. a. 1722 p. 13.

575. Caſſius (Hieronymus).

Sohn von Johann C. und Bruder von Andreas C. 3. Geb. zu Hamburg 1687, widmete ſich, wie ſein Vater, der Medicin, begann ſeine Studien in Roſtock, wurde aber von ſeinem Vater zurückberufen, der ſeine fernere Bildung übernahm, worauf er eine ausgebreitete Praxis erhielt, die nach dem Tode ſeines Vaters (1720) und ſeines Bruders (1736) noch mehr zunahm. Erſt am 16. Mai 1736 wurde er zum Doctor promovirt in Kiel. Er ſtarb am 9. Jul. 1754.

§§. Diss. inaug. de fluore albo mulierum, praeside J. Ch. Lischwitz. Kiliae 1736. 4.

Nach Mittheilung von Dr. F. N. Schrader.

576. Caſſius (Johann).

Geb. zu Hamburg 1651, Sohn von Andreas C. 1., ſtudirte, wie ſein Vater, Medicin, und ward am 20. Jun. 1677 zu Gröningen Doctor derſelben, wirkte dann als praktiſcher Arzt in ſeiner Vaterſtadt und ſtarb am 15. Nov. 1720, alt 69½ Jahr. Am 25. Nov. 1677 hatte er ſich

mit Gertrud, einer Tochter von Hieronymus Mußmann, verheirathet, welche ihm 5 Kinder, unter denen die Söhne Andreas (Nr. 574) und Hieronymus (Nr. 575), gebar.

§§. Disp. inaug. de scorbuto. Groningae 1677. 4.

Vgl. Hamb. litter. a. 1698 p. 5; a. 1701 p. 7; a. 1704 p. 7; a. 1716 p. 24 u. a. 1719 p. 24; Moller I. 90.

577. Caſtellus (Philotheus).

Ein Pſeudonymus; ſ. Benedict **de Caſtro**.

578. de Caſtilho (Alexandro Magno Barreto).

Geb. zu Portugal 18.., Bruder der portugieſiſchen Dichter Antonio Feliciano und Auguſto Federigo de Caſtilho, ſo wie des Folgenden, diente früher in der portugieſiſchen Marine, mußte zu den Zeiten der miguelitiſchen Unruhen nebſt ſeinem Bruder José Feliciano aus Portugal flüchten, ward mit demſelben 1836 amneſtirt, Beide mußten aber bald wieder das Vaterland verlaſſen. Seit ihrer erſten Emigration (1832) beſchäftigten ſie ſich faſt ausſchließlich mit dem Studium der Mnemonik, als deren Lehrer ſie in Italien, Frankreich, England u. Deutſchland mit großem Beifall auftraten. In den Jahren 1842 u. 1843 lebten ſie in Hamburg.

Gab mit ſeinem Bruder José Feliciano heraus:

§§. 1. Traité de mnémotechnie. 5me édit. Bordeaux 1835; 6me édit. 1842.

2. Dictionaire mnémonique. 6me édit. Lyon 1835.

3. Traité de sténographie. 18..

Vgl. O. L. B. Wolffs Converſationslexikon V. 33; K. O. Reventlow Lehrbuch der Mnemotechnik. Stuttg. u. Tübingen 1843 S. 79 bis 82; Das hamb. Adreßbuch führt ihn als Barreto auf.

579. de Caſtilho (José Feliciano).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. in Portugal 1800, machte ſich als portugieſiſcher Dichter bekannt, lebte eine Zeitlang in Dänemark als Generalconſul der Republik

Uraguay, und hielt sich später meistentheils in Hamburg auf, noch 1843.

§§. 1. Die mit seinem Bruder Alexandro Magno herausgegebenen Schriften s. im vorhergeh. Artikel.

2. Mit Ribeiro gab er heraus: Le consulat. Hamb. 1839.

Vgl. K. O. Reventlow Lehrbuch der Mnemotechnik S. 80.

580. de Castro *)

(Benedict, oder hebräisch: Baruch Nehemias).

Ein portugiesischer Jude, Sohn des Folgenden, um 1597 in Hamburg geboren, trat 1615 mit seinem Bruder Andreas zum Christenthum über, und begann mit demselben das hamb. Gymnasium zu besuchen. Nachher aber nahm er, sei es auf Ermahnen seines Vaters und seiner Verwandten, oder anderer Ursachen wegen, wieder die jüdische Religion an, und blieb derselben bis an sein Ende zugethan. In der Arzneikunst wurde er sowohl vom Vater, als von Professoren auf auswärtigen Universitäten unterwiesen, und darauf 1620 zu Padua, oder, wie Andere wollen, zu Franecker, Doctor derselben. Seit 1622 war er praktischer Arzt in seiner Vaterstadt, und erlangte bald, wie sein Vater, einen großen Ruf, so daß er sogar bei christlichen Fürsten beliebt war. Die Königinn von Schweden, Christina, ernannte ihn zu ihrem Leibarzte, und als sie nach ihrer Abdankung nach Hamburg kam, nahm sie ihre Wohnung bei ihm, indem sie die ihr vom Senate angebotene ablehnte. Sie war sehr bemüht, sei es im Ernst oder Scherzes halber,

*) Moller nennt diesen u. den folgenden Schriftsteller a Castro, u. es soll auch nicht geleugnet werden, daß sie sich vor ihren lateinischen Schriften so genannt haben; aber der eigentliche Name ist doch ohne Zweifel de Castro. So nämlich heißt unser Benedict in der hamb. Gymnasiumsmatrikel, so in seiner portugiesischen Grabschrift, und so nennen sich bekanntlich auch noch heutzutage die Nachkommen dieser Familie; Einige schreiben sich sogar, wenn dem hamb. Adreßbuche zu trauen ist, Decastro. Diese sind indessen Christen u. stammen wol nicht von dem obigen ab.

ihn zum Chriſtenthum zu bekehren, und ſoll ihn zu dem Behufe von ihren Untergebenen mit Schlägen haben behandeln laſſen. Nach Schweden iſt unſer Doctor aber nie gekommen, weßhalb er mit Unrecht von Einigen zu den ſchwediſchen Schriftſtellern gerechnet wird. Außer in der Medicin war er auch in der lateiniſchen Sprache ſehr erfahren, und ſchrieb und ſprach ſie fein und gewandt. Obgleich er nun in ſeinen beſten Jahren ſich eines anſehnlichen Vermögens erfreute, ſo gerieth er doch als Greis in eine ſolche Armuth, daß er ſein Hausgeräth und ſeine Bibliothek verkaufen mußte. Er hinterließ einige uneheliche Kinder und ſtarb am 7. Jan. 1684, alt 86 Jahr. Er wurde auf dem Judenkirchhofe in Altona begraben und erhielt eine portugieſiſche Grabſchrift, die Moller anführt.

§§. I. * Flagellum calumniantium, in quo Anonymi cujusdam libelli adversus medicos hebraeo-lusitanos calumniae refutantur, legitima illorum methodus commendatur, empiricorum inscitia et temeritas damnatur a Philotheo Castello. Amstelodami [Hamburgi] 1631. Der hamb. Arzt D. Jk. Martini tadelte das Buch, das durch des hamb. Arztes Joach. Curtius Schrift: Exhortatio etc. veranlaßt worden ſcheint, deutſch in ſeinem: Apella Medicaster bullatus. Hamb. 1636. 4. Vorrede S. 31 u. ſonſt.

2. Monomachia, sive Certamen medicum, quod verus in febre synocha putrida, cum cruris inflammatione, medendi usus per venae sectionem in brachio, demonstratur, praeposterus autem ejus abusus, per sanguinis missionem in pede, tanquam perniciosus, improbatur. Ad Christinam Suecorum Reginam. Hamb. 1647. 4. (Die Schrift iſt gegen den hamb. Arzt Dr. Ge. Fr. Laurentius gerichtet, der eine Defensio venaesectionis. Hamb. 1647. 4. dawider herausgab.)

3. Eine, ſchon 1629 geſchriebene Epistola encomiastica in honorem Abrah. Zacuti, lusitani, med. doct., iſt deſſen Libr. I. Historiarum medicarum. Amstelod. 1637. 4. vorgeſetzt.

Vgl. Moller I. 90 u. 91; Jöcher I. 1762; Thieß I. 94; Thieß Hamb. Ärzte, Ate Partikel S. 65.

581. de Caſtro (Roderich).

Ein portugieſiſcher Jude, der auf den Univerſitäten Portugals und Spaniens, namentlich zu Salamanca, ſtudirte und ſich die Würde eines Doctors der Medicin und der Philoſophie erwarb, nahm um 1594 als ausübender Arzt ſeinen Wohnſitz in Hamburg, wo er während ſeiner langen Wirkſamkeit ſich durch ſeine Kenntniſſe und Geſchicklichkeit einen berühmten Namen erwarb. Der König von Dänemark, der Erzbiſchof von Bremen, der Herzog von Holſtein, der Landgraf von Heſſen, u. andere fürſtliche Perſonen conſultirten und ehrten ihn. Aus ſeiner Ehe hatte er fünf Söhne, von denen Daniel und Benedict ſich auch der Medicin widmeten. Erſter ward Leibarzt des Königs von Dänemark u. wohnte in Glückſtadt; letzter Leibarzt der Königinn Chriſtina von Schweden u. wohnte in Hamburg (ſ. den vorhergehenden Artikel). Andreas und die beiden übrigen Brüder wurden Kaufleute in Hamburg. Einer derſelben, Jakob genannt, ſtarb im Febr. 1699, im 96. Lebensjahre. Dieſer war das erſte Kind der jüdiſchen Nation, welches in Hamburg nach Aufrichtung des Contracts mit derſelben geboren wurde. Unſer Roderich de Caſtro ſtarb in Hamburg d. 20. Jan. 1627.

§§. 1. Tractatus brevis de natura et causis pestis, quae hoc Anno MDXCVI. Hamburgensem civitatem affligit: in quo succincte, sed accurate, demonstratur, quaenam in praesenti lue praecavendi et curandi ratio sit observanda, ut tum universa urbs, tum etiam unusquisque, sese possit ab exorienti malo praeservare, ac subinde occupantem jam perniciem facilius propulsare; multa etiam in hac re hactenus subobscura obiter declarantur: Ad Amplissium Senatum Hamburgensem. Hamburgi excudebat Jacobus Lucius Junior. Anno M. D. XCVI. 22 unpaginirte Bll. F Bog. 4. (Befindet ſich auf dem h. Stadtarchiv, auf der h. Stadtbibliothek ꝛc.) Vgl. Lappenberg Hamb. Buchdruckergeſch S. 92.

2. De universa muliebrium morborum medicina, novo et antehac a nemine tentato ordine, opus absolutissimum, in duas partes, theoreticam et practicam (quarum quaelibet libris constat quatuor) divisum. Hamb. sumtibus Ge. Lud. Frobenii A. 1603

u. 1604. Fol. Vermehrter u. verbeſſerter, mit einer neuen Vorrede von Frobenius daſ. 1617 u. 1662, welcher letzten Ausgabe der Medicus politicus beigefügt iſt; ferner 1628 in 4. u. Cöln. 1689 in 4.

3. Medicus politicus, sive de officiis medico-politicis tractatus, quatuor distinctus libris, in quibus non solum bonorum medicorum mores ac virtutes exprimuntur, malorum vero fraudes et imposturae deteguntur, verum etiam pleraque alia circa novum hoc argumentum utilia atque jucunda exactissime proponuntur. Cum indice duplici. Hamburgi 1614 u. (mit der Medicina mulierum) 1662. 4.

4. * Trattato de Halissa, eno qual a senad esta materia dialogi XXV. Philalethi, Eudoxi, Sinceri et Resami. 1614. (Dieſe anonyme Schrift ſoll er herausgegeben haben, weil er ſeines kinderlos verſtorbenen Bruders Witwe heirathen wollte).

Vgl. Moller II. 135 bis 137; Jöcher I. 1765; Zeitſchr. f. hamb. Geſch. Bd. 2, H. 3, S. 377 u. 378; Thieß I. 94; Thieß Hamb. Ärzte 1ſte Partikel S. 26; Hiſtoriſche Remarques der neueſten Sachen in Europa Th. 1, S. 79.

582. Catterbach (Chriſtian Albrecht).

Geb. zu Tönningen (nicht Hamburg) 16.., ſtudirte erſt die Rechte und wurde Notar, entſchloß ſich dann, ſich der Theologie zu widmen u. ſtudirte ſie zu Leipzig, Halle, Kopenhagen u. Kiel, wurde am 22. Jun. 1703 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen; im Dec. 1707 Katechet am hamb. Waiſenhauſe, u. 1714 oder 1715 Subrector am Gymnaſium in Stade. Durch vieles Studiren zog er ſich die Waſſerſucht zu, reiſte 1719 nach Hamburg, um dort geheilt zu werden, u. ſtarb daſelbſt am 19. April ſelbigen Jahrs.

§§. Epistola gratulatoria ad Jac. Maakens, nuptias celebrantem. Stadae 1708. 1. Bg. Fol.

Vgl. Rotermund Gelehrtes Hannover I. 360 u. 361; Janſſen 164 (wo er irrthümlich Catterberg heißt) u. 301.

583. Celadon.

Ein Pſeudonymus; ſ. Georg Greflinger.

584. de Champigny (.....).

War Chevalier u. k. sächsischer Oberst, verweilte zu Hamburg wenigstens seit 1759, erhielt vom Senate mehre Gratificationen, ging 1762 mit der Hoffnung, einen hannoverschen Titel und ein bedeutendes Jahrgehalt zu bekommen, nach England, wozu er gleichfalls eine Unterstützung des hamb. Senates erhielt.

§§. 1. Le Maître et le Serviteur, ou les devoirs reciproques d'un Souverain et de son Ministre par F. C. de Moser, trad. Hamb. 1761. (Ist dem hamb. Senate gewidmet. Befindet sich auf der hamb. Commerzbibliothek.)

2. Examen du Ministère de Mr. Pitt, trad. de l'Angl. avec des notes. Haye 1764.

3. Réflexions sur le gouvernement des Femmes. Londres 1770.

4. La Louisiane ensanglantée, avec toutes les particularités de cette horrible catastrophe. Londres 1773.

5. Etat présent de la Louisiane. Haye 1776.

Nach Mittheilungen von Dr. J. M. Lappenberg. Vgl. Ersch Gelehrtes Frankreich I. 271 u. Nachtr 1, S. 107.

585. de Chateauneuf (Alexis).

Geb. zu Hamburg den 18. Febr. 1799, Sohn von Pierre de Ch. u. Maria Elisabeth, geb. Meißner, ward von Dr. Ruete und dann von dem Oberbaudirector Weinbrenner zu Karlsruhe gebildet, u. lebt als Architect in seiner Vaterstadt. Verheirathet mit Caspara Möller. Er hat Reisen in Italien u. England gemacht. Bei der Preisbewerbung um den Bau der Parlamentshäuser in London erhielt er einen Preis. Gebaut hat er in Hamburg das Stadtposthaus auf dem Neuen Wall, die neueren Posthäuser in der Poststraße, das Schneideramthaus am Pferdemarkt und die St. Petrikirche. Jetzt ist er mit Kirchenbauten in Norwegen beschäftigt. Briefe an ihn sind gedruckt in dem Buch: Briefe eines deutschen Künstlers aus Italien. Aus den nachgelassenen Papieren von Erwin Spekter aus Hamburg. Lpz. 1846. 2 Bde.

§§. 1. * Betrachtungen über den zweckmäßigſten Platz zum Bau einer neuen Börſe. Von einem Bürger. Mai 1827. Mit 2 Grundriſſen.

2. * Schreiben eines Architekten über die Werke Schinkels. Im tüb. Kunſtblatte 1829 Januar, Nr. 9. ꝛc.

3. * Über die italieniſchen Forſchungen von C. F. v. Rumohr. In den Kritiſchen Blättern der Börſenhalle. 1831 Nov., Nr. 71. — * Über Landſchaftsgärtnerei vom Fürſten von Pückler-Muskau. Daſ. 1834 Jun., Nr. 209.

4. * Über den Neubau der britiſchen Parlamentshäuſer. Im Hamb. Correſpond. 1836. Jun.

5. Einige Andeutungen über des hamburgiſchen Staates Bauweſen. Hamb. 1836.

6. Vorrede zu: Über den Unterricht im Zeichnen. Nach dem Dän. des Hrn. Prof. G. F. Hetſch Hamb. 1836.

7. Entwurf zur Börſe auf dem Adolfs-Platze in Hamburg. Berlin 1838. Royal-Folio. 6 S. Text. u. 3 lithogr. Bll.

8. Architectura domestica. London, Ackermann et Comp. (Hamb. Meissner). 1839. 7 S. u. 19 Kpfrtaf. Imp.-4.

9. In: Architektoniſches Album. Redigirt vom Architekten-Verein in Berlin durch Stüler, Knoblauch, Salzenberg, Strack u. Runge. 5tes Heft. Potsdam 1840. Royal-Folio. iſt von ihm: 1) Entwurf zu einem Muſeum; 2) Repſolds Monument in Hamburg u. Entwurf zu einem Verbindungsgebäude. 2 Blatt.

Nach dem Selbſtbericht u. Mittheilungen von Dr. F. L. Hoffmann. Vgl. Freiſchütz 1851 Nr. 39 S. 154.

586. de Chateauneuf

(Pierre Baſile François Delespine).

Geb. zu St. Petersburg 1750 von franzöſiſchen Eltern, war vieljähriger franzöſiſcher Generalconſul und Geſchäftsträger in den Barbaresken-Staaten, kam um 1794 nach Hamburg, wo er Schwiegerſohn des Rathsbuchdruckers Schniebes wurde, eine engliſche, franzöſiſche u. italieniſche Buchhandlung errichtete, u. am 7. Mai 1799 ſtarb. Der General Dumouriez war ſein Oheim.

§§. 1. Idylles de Théocrite, trad. du Grec. Amsterdam 1794. 178 S.

2 Paraboles de l'Evangile mises en vers français. Hamb. 1795. (VI.) u. 120 S. 4. (Gedruckt bei Schniebes.)

Dieſe beiden Schriften legt Quérard fälſchlich einem Agr. H. de la Pierre de Chateauneuf bei, geb. zu Avignon 1766.

3. Description exacte et curieuse de l'Egypte, composée sur les mémoires de Mr. de Mailet par Mr. l'Abbé de Mascrier. 1799. Von dieſem Werke erſchienen nur zwei Hefte, indem Ch.'s Tod die Fortſetzung unterbrach. Auf dem Umſchlag heißt es: Journal du Nil. Nro. I. u. II.

4. Er veranſtaltete auch den Druck mehrer Werke der damals in Hamburg lebenden franzöſ. Schriftſteller, z. B. Dumouriez, Menuret, Graf de Potocki, der Genlis ꝛc., ſo wie den Wiederabdruck einer nur in 25 Ex. in Frankreich exiſtirenden Broſchüre: Maximes morales et politiques, tirées de Télémaque, imprimées par Louis Auguste, Dauphin, depuis Louis XVI., Roi de France. A Londres 1799.

Vgl. Lappenberg Hamb. Buchdruckergeſch. S. LV. u. LVI. u. Organ des deutſchen Buchhandels 1850 Nr. 53 u. 54 (von Dr. F. L. Hoffmann).

587. de Chaufepié (Hermann).

Sohn des Folgenden. Geb. zu Hamburg den 11. Sept. 1801, ſtudirte Medicin und Chirurgie u. ward am 24. Jul. 1824 zu Halle Doctor derſelben, worauf er ſich als ausübender Arzt in ſeiner Vaterſtadt niederließ.

§§. 1. Diss. inaug. de pemphygo, praeside C. Sprengel. Halae 1824. 70 S. gr. 8.

2. Mit Dr. Fallati u. Dr. P. Schmidt: Beleuchtung der nothgedrungenen Erklärung des Dr. K. G. Zimmermann in den Wöch. gem. Nachr. v. u. f. Hamburg. Von den unterſuchenden Ärzten der Bürgermilitaircommiſſion. Hamb. 1832.

Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann. Vgl. Dr. F. N. Schrader Colleg. med. p. 118.

588. de Chaufepié (Johann Heinrich).

Vater des Vorhergehenden und Sohn des Folgenden. Geb. zu Hamburg den 3. Nov. 1773, ſtudirte Medicin u. Chirurgie, ward erſt Licentiat, u. dann am 23. Sept. *) 1794 zu Halle Doctor derſelben, 1797 Ehrenmitglied der ſydenhamſchen Geſellſchaft in Halle, nachdem er ſich zuvor

*) Die Diſſertation datirt vom 18. October.

als praktiſcher Arzt in Hamburg niedergelaſſen hatte, 1804 auswärtiges Mitglied der kön. medicin. Geſellſchaft in Kopenhagen, 1820 Mitglied der medicin. Geſellſchaft in Columbien, 1823 correſp. Mitglied der medicin.-chirurg. Geſellſchaft in Berlin, 1829 der ſchwediſchen medicin. Geſellſchaft, 1839 des Apothekervereins in Norddeutſchland. Seit 1818 iſt er Mitglied der medicin. Examinations-Commiſſion in Hamburg. Sein Jubileum wurde in der Verſammlung der Naturforſcher in Bremen im Sept. 1844 gefeiert und in Hamburg am 4. Oct. ſ. J., welches der Tag ſeiner Ankunft daſelbſt vor 50 Jahren geweſen ſein ſoll. Eine Deputation des ärztlichen Vereins überbrachte ihm ein Diplom, welches ihn zum Ehrenpräſidenten des Vereins ernannte, und eine Medaille mit ſeinem Bildniß, welche der Verein hatte anfertigen laſſen. Sie iſt abgebildet in den „Neueren hamb. Münzen und Medaillen," St. 5, S. 221; — Sein Bildniß iſt geſt. v. Rosmäsler in gr. Fol.

§§. 1. Historia febris flavae americanae. Specimen inaugurale. Halae, typis batheanis. 1794. 64 S. gr. 8. (Deutſch bearbeitet in Kurt Sprengels Beitr. z. Geſch. d. Med. 1795 Bd. 1. S. 98 bis 162.)

2. Kleine Aufſätze, die nicht näher angegeben werden können.

Nach Mittheilungen von Dr. F. L. Hoffmann. Vgl. Dr. F. N. Schrader Colleg. med. p. 117 u. 118; Callisen IV. 68 u. XXVII. 71 u. 72, wo er irrig Henning genannt wird, u. wonach er 1795 in Kopenhagen ſtudirt hat; über ſein Jubileum den Hamb. Correſpondent 1844 v. 19. October.

589. de Chaufepié (Pierre Samuel).

Sohn des franzöſiſch-reformirten Predigers Samuel Simon de Chaufepié. Geb. zu Hamburg den 17. Dec. 1730, widmete ſich der Medicin, ſtudirte dieſelbe namentlich zu Halle und Leyden, wo er den 28. Jun. 1752 Doctor derſelben wurde, lebte dann als ausübender Arzt in Hamburg, verheirathete ſich 1770 mit Johanna Amalia Sophia Henriette Haupt, welche ihm 4 Söhne u. 4 Töchter gebar, von denen

ein Sohn ihm voranging. Wahre Gottesfurcht, Rechtschaffenheit u. unbegränzte Menschenliebe war sein Charakter. Er war ein gewissenhafter uneigennütziger Arzt u. zärtlicher Freund. Arme, denen er Arzt, Wohlthäter u. Versorger zugleich war, weinten um ihn, als er am 21. Jun. 1784 starb. Sein Sohn Johann Heinrich (s. den vorhergeh. Artikel), der sich auch der Medicin befliß, trat später in des Vaters Fußstapfen.

§§. 1. Diss. de lege naturae, quod in corpore animali sensationem excipiat motus sensationi proportionatus; praes. Joh. Gottlo. Krüger. Halae 1751. 4.

2. Diss. inaug. de malo hysterico. Ludg. Bat. 1752. 28 S. 4.

3. Neuer Hebammen-Wegweiser, oder deutlicher Unterricht, wie eine Wehmutter bei allen in der Geburtshülfe vorkommenden Umständen sich zu verhalten hat. Zum Besten der Frauen, welche diese Kunst erlernen und treiben wollen. Lüb. u. Altona 1758, 14 Bg. Wieder aufgelegt unter dem Titel: Handbuch zum Gebrauch der Hebammen. Altona 1783. 339 S.

4. Über das Auffüttern der Kinder. In den Hamb. Addreß-Comt. Nachrichten 1781 Nr. 43.

Vgl. J. A. Boltens Kirchennachrichten I. 264; Hennickes Beiträge St. 2, S. 66; Hamb. Addr.-Comt. Nachr. 1784 St. 49, S. 389.

590. Chauvot (Johann Gabriel).

Geb. zu Hamburg 17.., studirte die Rechte, u. scheint 1730 zu Prag promovirt worden zu sein; ist aber sonst ganz unbekannt.

§§. Diss. de jure impedimentorum matrimonialium, praes. P. Thadaeo Franc. Schweiger. Pragae 1730.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. disputt. hamb. litterat. jur. p. 69; dessen Bibl. Hamb. scriptis claror p. 26.

591. Chemnitz (Franz).

Sohn des holstein-gottorpschen Canzlers Martin Ch. des Jüngern, geb. zu Stettin den 22. Aug. 1609, ward in Schleswig erzogen, und erhielt, kaum 21 Jahr alt, zu Straßburg den Titel eines Doctors der Medicin im J. 1631, praktisirte 1632 in Hamburg, ward in der Folge

Feldarzt erſt in Frankreich, dann bei dem ſpaniſchen Heere in Deutſchland. Endlich heirathete er Clara Euphroſina Neumarck, Witwe des pommerſchen Rathes Georg Leichtfuß, und ließ ſich in Preußen nieder, wo er in der Nähe von Braunsberg 1656, im 47. Lebensj., von den Polen ermordet wurde. Er ſoll ein ausgezeichneter Chemiker geweſen ſein.

§§. Disp. inaug. de dysenteria, Friderico, duci Holsatiae, inscripta. Argentinae 1631. 4.

Vgl. Moller II. 141; Jöcher I. 1862.

592. Chemnitz (Julius Heinrich).

Geb. zu Hamburg 17.., ſtudirte Theologie u. vertheidigte 1726 zu Greifswalde eine Diſſertation; ward Prediger zu Neukirchen im Eutiniſchen u. ſtarb 17..

§§. Disp. de Formula Concordiae, praeside Balthasaro. Gryphisw. 1726. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 17; Thd. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 6.

593. Chemnitz (Matthäus).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1707 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Theologie in Roſtock, ward d. 24. Mai 1715 unter die Candidaten des hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen, 1716 Prediger zu Giekau im Holſteiniſchen und 1729 Hauptpaſtor zu Schönberg in der klöſterl. Probſtei Preez, gleichfalls in Holſtein belegen, u. ſtarb daſelbſt den 6. Oct. 1765. Er machte ein Vermächtniß von 1000 ℔, von deren Zinſen die Hälfte unter 5 arme Witwen vertheilt, die andere Hälfte aber zur Anſchaffung von Schulbüchern für arme Kinder verwandt wird. Sein Sohn Martin, geb. zu Schönberg d. 16. Jun. 1743, ward Dr. med. und ſtarb als Arzt im holſtein. Flecken Preez 1830. Deſſen Sohn, Johann Paul, ſtarb 1834 als Compaſtor im holſtein. Flecken Barmſtedt, u. einer

von deſſen Söhnen, M. F. Chemnitz, iſt Verfaſſer der Volkshymne: „Schleswig-Holſtein, meerumſchlungen."

§§. Mit J. Joach Raſch: Controversiae theologicae in ecclesia lutherana motae; praeside Aepino. Rostochii 1713. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 16; Janſſen 304; Thd. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 6; Schl.-Holſt. Prov.-Berichte 1812 S. 306.

594. Cheyſſière (François).

War von 1826 bis 1835 Prediger an der franzöſiſch-reformirten Gemeinde in Hamburg.

§§. Sermon d'actions de grâces pour la cessation du Choléra, prononcé dans le temple de la communauté française reformée de Hambourg, le dimanche 12. Février 1832. Imprimé sur la demande du Consistoire. Se vend au profit des pauvres de la dite église chez MM. Perthes & Besser, Hoffmann & Campe. (Prix 8 Schill.) Imprimerie de Langhoff. 18 S. gr. 8.

Nach meinen Notizen.

595. Chlodwig.

Ein Pſeudonymus, der ſich 1827 und noch 1829 in Hamburg aufhielt.

§§. 1. Beleuchtung von Wit von Dörrings Schrift: Agonien der hamburger Bühne. Hamb. 1827.

2. Beiträge zu Lotz's „Originalien," z. B. Der Schutzgeiſt. Einer Legende nacherzählt. 1829, Nr. 17 u. 18.

3. Roswitha. Almanach, der Schönheit u. Tugend geweiht, auf 1842. Mit 8 color. Kupfern. Guben, Berger. gr. 16. (7 ℔ 8 ß.) Ward fortgeſetzt. Der 3te Jahrgang erſchien auf 1844.

Nach meinen Notizen.

596. Chriſt (Walther).

Geb. in Hamburg 159., ſtudirte die Rechte zu Greifswalde, wo er 1612 eine lateiniſche Rede hielt, ward ſpäter Licentiat der Rechte, u. wird dann als Advocat in ſeiner Vaterſtadt gelebt haben, wo er am 10. Febr. 1622 Adelgunde Junge heirathete.

§§. Oratio, utrum melius sit, sontes et capitis reos capitali supplicio afficere, an vero in vivis relinquere, et

perpetua servitute ad opera publica damnare. Gryphiswaldiae 1612. 4.

Vgl. Moller I. 91.

597. Christern (Johann Wilhelm).

Geb. zu Karolinenhof bei Reinbek in Holstein den 17. März 1809*), Sohn von Joh. Thomas Ch. und Katharina Dorothea, geb. Stubmann, besuchte bis zum 12. Jahre die Dorfschule zu Schönningstedt, lernte nothdürftig lesen u. schreiben, schwärmte aber desto mehr in Feldern und Wäldern umher. Als die Eltern nach dem Lauenburgischen gezogen waren, wanderte der Knabe eines Tages nach Ratzeburg, um sich eine Schule aufzusuchen. Der damalige Rector der Domschule, Rußwurm, ein freundlicher Mann, nahm den Knaben, der offenherzig seine „Dummheit" bekannte, in Quarta auf. Er und Zander blieben Ch.'s Freunde bis zu dessen Abgang aus Prima, Michaelis 1829. Er hatte während der 8 Jahre das sogenannte Schulbeneficium gehabt, u. sich also sein Schulgeld selbst verdient. Er wollte nun Theologie studiren; um es zu können, fehlte es aber seinen zurückgekommenen Eltern an Mitteln. Der Rector Rußwurm hatte auch die Liebe zu Musik und Gesang in seinem Herzen genährt. Daher ging Ch. Michaelis 1829 nach Hamburg, um bei Krebs zwei Jahre Composition zu studiren. In dem folgenden kalten Winter ging es ihm sehr schlecht. Ein Mal hatte er drei Tage Nichts zu essen. Von 1832 bis 1841 gab er Unterricht im Singen u. Pianoforte-Spielen. Aus Begeisterung über Winkelmann und seine Kunstgeschichte verkaufte er 1834 plötzlich Alles, um mit 60 ℔ in der

*) Mir liegen zwei verschiedene Selbstberichte dieses Schriftstellers vor. Nach dem zweiten ist er geboren den 17. März 1811 (an demselben Tage mit Gutzkow). Der Leser mag nun entscheiden, welche Angabe die richtige ist. Die obige ist die spätere.

Tasche zu Fuß über Berlin, Leipzig, Dresden, nach Italien zu wandern; er kam aber nur bis zur Schweiz. Später kam er als Stundengeber in das Haus von William Fischer, Redacteur der „Neuen Zeitung," durch dessen Vermittelung er 1837 zur Schriftstellerei geführt wurde; zuerst bei der „Neuen Zeitung," wo er Kunst- u. Theater-Artikel unter dem Namen „Wilhelm von Reinbek" lieferte. Doch hatte er schon 1831 ein poetisches Heft unter dem Namen „Felix Rose" herausgegeben. Der Dr. Reinhold, u. die Professoren Zimmermann u. Hipp wurden ihm gewogen. — Im Jahr 1850 lebte er als Musiklehrer in Reinbek. Zu Anfang 1851 sang er als Concertgeber in Mölln u. strebte nach einem Opernengagement.

§§. *) 1. * Hammonia's güldenes A. B. C. von Felix Rose. Hamb. 1831.

2. * Titan. Ein Journal, das bald wieder einging. 1832.

3. Für Berendsohns Miniaturbibliothek ausländischer Classiker (Hamb. 1739 ff.) lieferte er Übersetzungen von Silvio Pellicos Gefangenschaft; St. Pierres Paul und Virginie; Florians Numa Pompilius; Mad. Cottins Elisabeth; Marmontels Belisar und Napoleons Feldzug nach Rußland.

4. Franz Liszt nach seinem Leben und Wirken. Aus authentischen Berichten dargestellt. Hamb. Schuberth & Co. 1842. M. Portrait.

5. Die Litteraten; Fortuna. Zwei Lustspiele. Hamb. Schub. & Co. 1842.

6. * Fr. Schlegels Lucinde, mit Einleitung herausgegeben und fortgesetzt. Hamb. Schub. & Co. 1842.

7. Ehrenpforte und Triumphbogen für das hamburger Theaterwesen. Hamb. Schub. & Co. 1842.

---

*) Ich muß bemerken, daß das Schriftenverzeichniß keines Weges vollständig geliefert werden kann, da des Vf.'s Angaben höchst oberflächlich und unvollständig sind u. er selbst sagt: „Sie (die Schriften) alle aufzuzählen, ist mir unmöglich." Was man in obigem Verzeichniß als genau und sicher angegeben findet, beruht auf Mittheilungen von Dr. F. L. Hoffmann u. auf meinen eigenen Notizen.

8. Der Brand von Hamburg im Jahre 1842 vom 5ten bis 8ten Mai. Ausführliche Darſtellung der Feuersbrunſt und Unglücksfälle, nebſt hiſtoriſchen Notizen über die abgebrannten Kirchen und öffentlichen Gebäude, nach authentiſchen Quellen. Hamb. 1842. Schuberth & Co. 72 S. (Druck von C. H. Stern.) (1 ℔ 8 ß, m. Stadtplan 2 ℔ 4 ß).

9. Gegen Profeſſor Wurm; mit noch einigen Bemerkungen. Hamb. 1842 (Jun.) b. Tramburgs Erben. 15 S. gr. 8. (Druck von C. H. Stern). (4 ß.)

10. * Proclamation an die Bürger von Hamburg. Ein energiſches Wort für freie Preſſe — intellectuelle Hebung der Regierung und — allgemeines Anrecht auf die höchſte Staatswürde. Hamb. 1842 (21. Jun.) b. Tramburgs Erben. Gedr. b. C. H. Stern. 16 S. gr. 8. (4 ß.) (Am Schluſſe ſteht des Vf.'s Name.)

11. Offenes und gehorſamſtes Sendſchreiben an den Herrn Profeſſor Wurm, über Reformkampf. Hamb. 1842. (11. Aug.) In Comm. b. Tramb. Erben. 15 S. gr. 8. (Druck v. C. H. Stern.) (4 ß.)

12. Herr Dr. Bieſterfeld als Beleuchter des Commiſſions-Berichtes. Hamb. 1843 (28 Aug.) Meyers Zeitungsladen. 15 S. gr. 8. (Druck v. Pinckvoß in Altona.) (4 ß.)

13. Geſchichte der freien Stadt Hamburg u. ihrer Verfaſſung, vom Anfang derſelben bis auf den heutigen Tag. Hamb. u. Leipz. Schuberth & Co. 1843. 12.

14. Die Geheimniſſe von Hamburg. 2 Theile. Hamb u. Leipz. Schuberth & Co. 1844 u. 1845. gr. 12.

15. Novellen und Skizzen. Hamburg u. Leipz. Schuberth & Co. 1845. gr 12.

16. Der Jeſuit. Drama in 5 Aufzügen. Frei nach dem Franzöſiſchen. (Manuſcript für die Bühne). Hamb. 1845.

17. * Der große Recenſent und das kleine Stadttheater. Hamb. 1845.

18. Seſenheim, oder: Die beiden Görgen. Charakterluſtſpiel in einem Aufzuge. Als Bühnenmanuſcript gedruckt. (Hamb.) 1846.

19. * Die Theater-Kriſis, eine Ehrenſache der Actien-Committée. Auch ein Wort an meine Mitbürger. Hamb. 1846.

20. * Das Theater-Project der Herren Schneider u. Maurice, beleuchtet von dem Verfaſſer der „Theater-Kriſis." Hamb. 1846.

21. Wer wird Director? Ein fliegendes Blatt. Hamb. 1846.

22. * Hamburg und die Hamburger. Portraits, Zuſtände u. Skizzen. Leipz. Koffka. 1847.

23. * Entschleierte Geheimnisse der Prostitution in Hamburg. Leipz. Koffka. 1847.

24. * Schleswig-holsteinische Nebelbilder. M. 1 K. Leipz. Ignatz Jackowitz. 1847.

25. * Nebelbilder aus der neuesten Weltgeschichte von 1846. Leipz. Ignatz Jackowitz. 1847.

26. * Hamburg im berliner Guckkasten. Leipz. Jackowitz 1847.

27. * Doctor Eisele's und Baron von Beisele's Landtagsreise im April 1847. Leipz. Jackowitz. 1847.

28. * Münchener Fliegenblätter. Leipz. Jackowitz. 1847.

29. Kampflieder der Schleswig-Holsteiner. Hamb. St. Pauli 1848. (1 ß.)

30. Kiel, steh auf! von Christern; und A bas das deutsche Parlament von B. Heitmann. 1848. (5. Sept.) (1 ß.)

31. * Der Hamburg-Altonaer Scharfrichter. Altona, gedr. b. Köbner. 1848 (Nov.) (2 ß.) (Ward confiscirt.)

32. Hamburgs Loosungswort. Gedichtet, componirt, dem Bürgerverein gewidmet und verlegt. Hamb. 1849 (1. Dec.) (4 ß.)

33. C. Krebs als Mensch, Componist und Dirigent; eine biographisch-musikalische Studie (zum 46. Geburtstage des Capellm. Krebs). Hamb. Schuberth & Co. 1850 (Jan. 16.) (8 ß; später 12 ß.)

Compositionen.

1. Mendelssohn-Bartholdy's wortlose Lieder; mit eigenen Gedichten für Gesang übertragen. (In dieser Art der erste Versuch vor Prof. Griepenkerl, u. von Mendelssohn-Bartholdy lobend anerkannt).

2. Adagio aus Beethovens Septett, mit eigener Dichtung für Gesang übertragen.

3. Sehnsucht, von R. Burans, für Piano u. Gesang componirt

4. Zwei Lieder, von Gutzkow, componirt für Gesang u. Piano.

5. Freiheitshymne von Prutz, componirt für Gesang u. Piano.

6. Marschlied der Deutschen Bundestruppen zum Schutz und Trutz für Schleswig-Holstein, von Rasmus; componirt für Gesang u. Pianoforte. Hamb. Buchhdl. a. St. Pauli 1848. (1 ß.)

7. Ewig dein Bild; gedichtet und componirt.

8. Heuler- und Wühler-Polka. Für Pianoforte componirt und der Erinnerung an die Constituante gewidmet. Hamb. 1849. (In allen Zeitungsläden f. 3 ß.) [23. Oct.; 2te Aufl. den 17. Nov.]

An folgenden Zeitschriften hat er mitgearbeitet:

1. Hamb. Neue Zeitung; 2. Telegraph v. Gutzkow; 3. Moden-Zeitung von Lenz; 4. Dresdener Abendzeitung; 5. Pilot von Thd. Mundt; 6. Neue Zeitschrift für Musik von Robert Schumann; 7. Unser Planet (Grimma); 8. Grenzboten (Leipzig); 9. Wandelstern (Grimma); 10. Argus; 11. Herold (Leipzig); 12. Tagwächter; 13. Hamburger Bürgerblatt; 14. Reform; 15. Hamb. Beobachter; 16. Wöchentliche Nachrichten. Selbst redigirte er: Blätter für Musik und Litteratur (Schuberth & Co.) und den „Kobold."

Nach den beiden Selbstberichten, Mittheilungen von Dr. F. L. Hoffmann u. meinen eigenen Notizen.

598. Christiani (Dieterich).

Geb. zu Celle 16.., studirte Medicin zu Frankfurt an der Oder, und zu Utrecht, wo er am 8. Sept. 1693 Doctor derselben wurde, ließ sich 1694 als praktisirender Arzt in Hamburg nieder, wo er sich noch 1698 befand. Im J. 1701 aber war er schon in Celle, und um 1704 ward er zugleich Landphysikus im Herzogthume Lüneburg. Seine Todeszeit ist unbekannt.

§§. 1. Disp. de pica, praeside D. Bernh. Albino proposita. Francof. ad. Viadr. 1691. 38 S. 4.

2. Disp. inaug. de momentis temporum periculosis. Traj. ad Rhen. 1693. 12 S. 4.

Vgl. Moller II. 141; Hamb. litter. a. 1698, p. 5; Rotermund Gel. Hannover I. 367.

599. Christiani (Joachim).

Geb. 16.., studirte die Rechte zu Tübingen und Greifswalde, wo er 1657 Doctor derselben wurde, erhielt als schwedisch-bremischer Vicecanzleidirector eine Anstellung in Stade, war zugleich Canonicus in Hamburg bis zum Jahr 1670 und starb 16..

§§. 1. Positiones juris universi, praeside D. Wolfg. A. Lauterbachio. Tubingae 1654. 4.

2. Disp. inaug. de poenitentia legali, praeside D. Joh. Pomerechio proposita. Gryphiswaldiae 1657. 4.

Vgl. J. A. Fabricii Memor. hamb. II. 610; Moller II. 141.

600. Claen (Joachim).

Geb. zu Hamburg am 6. October *) 1566, Sohn von David C. u. Margaretha, einer Tochter von Hinrich Froling, Enkel von Hinrich C. u. Adelheid, geb. Ritzenberg, studirte die Rechte seit 1586 zu Wittenberg, seit 1592 zu Helmstedt, seit 1593 zu Cöln, wo er disputirte, seit 1595 zu Leipzig, seit 1596 zu Speier, und seit 1597 zu Basel, wo er am 10. (nicht 16.) August s. J. als Licentiat der Rechte promovirt wurde. Er ging nun nach Hamburg zurück, praktisirte aber später noch ein Jahr lang in Speier, und ward am 2. Febr. 1600 Secretair des hamb. Domcapitels, am 6. März 1601 Secretair des hamb. Senats und am 21. Febr. 1616 Rathsherr in seiner Vaterstadt. Er verrichtete mehre Gesandtschaften an den König von Dänemark, den Herzog von Holstein, den Erzbischof von Bremen und die Generalstaaten, und schloß am 18. Jul. 1621 den steinburger Vertrag. Auf St. Petri 1622 wurde er zum hamb. Bürgermeister erwählt. Als am 12. Febr. 1623 die Admiralität in Hamburg angeordnet wurde, bestellte man unsern C. als ersten Präses derselben. Er zeichnete sich durch Frömmigkeit, Gerechtigkeitsliebe und Unbestechlichkeit aus. Sein Tod erfolgte am 16. Febr. 1632. Seine Grabschrift findet man bei Anckelmann. Er war zwei Mal verheirathet; zuerst am 20. Jul. 1601 mit Margaretha, Tochter des Dr. th. u. med. Hinrich Moller (vom Hirsch), die ihm 11 Kinder gebar, von denen aber nur zwei Töchter am Leben blieben, nämlich: Margaretha, welche Hartwig von Spreckelsen, und Gertrud, welche am 1. Dec. 1623 den Licentiaten der Rechte u. Secretair Martin von der Fechte, Sohn des Senators Georg von der Fechte, heirathete. Nachdem im Dec. 1615 die erste Frau gestorben war, heirathete unser Bürgermeister C. im April 1618 Margaretha

*) Nach anderer Angabe am 10. October.

Lente, aus Lüneburg, Witwe von dem Oberalten Heinrich Beckendorp, welche Ehe kinderlos blieb.

§§. 1. Theses de judiciis. Col. Agripp. 1594. 8 S. 4. (Auf der hamb. Commerzbibliothek.)

2. Decreto amplissimi jureconsultorum ordinis inclytae apud Basilienses academiae sequentia ex uberrima appellationum materia themata proponit, et ad 10. Augusti defendet. Basileae 1597. 14 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

3. Er ſoll der hauptſächlichſte Verfaſſer des hamb. Stadtbuchs von 1603 ſein, und hinterließ auch handſchriftlich mehre wichtige Anmerkungen zu demſelben, welche Vincent Placcius beſaß. Sie ſind abgedruckt als „Notae ad Statutum hamburgense de anno 1603“ in Thesaurus juris provincialis et statutarii illustrati Germaniae. Bd. 1, Abthl. 1, S. 721 bis 782.

Vgl. über ihn J. A. Fabricii Mem. hamb. I. 155 bis 162; Moller I. 94; Beutbner 45; F. G. Buek Hamb. Bürgermeiſter S. 73 u. 74.

601. Claſſen (Johannes).

Geb. in der hamb. Vorſtadt St. Georg den 21. Nov. 1805, Sohn von dem Kaffeemakler Georg Friedrich C. u. Maria, geb. Wetegrove, gebildet in den Privatſchulen der Herren Unbehagen und Dr. Prömmel, dann auf dem Johanneum u. dem akad. Gymnaſium in Hamburg, ſtudirte ſeit 1825 in Leipzig, ſeit Mich. 1826 in Bonn, wo er, mit Unterbrechung eines halbjährigen Aufenthalts in Leyden u. Paris, bis 1831 blieb u. Michaelis 1829 als Privatdocent auftrat, nachdem er 1828 Doctor der Philoſophie geworden war, ging Oſtern 1831 gleichfalls als Privatdocent nach Kiel, ward Oſtern 1832 Oberlehrer und Alumneninſpector am Joachimsthalſchen Gymnaſium in Berlin, und Oſtern 1833 Profeſſor am Katharineum in Lübek. Verheirathet mit Karoline Wattenbach aus Hamburg.

§§. 1. Diss. inaug. de grammaticae graecae primordiis. Bonnae 1829.

2. Ciceronis oratio pro Cluentio Habito. Ad fidem codd. Flor. et Monac. nunc primum collat. addita alior. mss. aliunde

notor. et vett editt. variet. rec. et critica adnot. instruxit. Bonnae 1831.

3. War betheiligt bei der Ausgabe des Agathias, Leo Diakonus, und der Fragmente des Dexippus und anderer Byzantiner von Niebuhr, wie es deſſen Vorreden nachweiſen.

4. Beſorgte 1832 den dritten Band von Niebuhrs Römiſcher Geſchichte. Auch iſt von ihm der Aufſatz über Niebuhrs Leben und Wirkſamkeit in Bonn im 3. Bde. der Lebensnachrichten S. 283 ff.

5. Auszug aus den Protokollen der 1836 zu Braunſchweig gehaltenen Verſammlung des Norddeutſchen Lehrervereins. In Zehlickes Schulblatt Bd. 1, H. 4 (1837), Nr. I. 2.

6. Gab heraus: Neun Bücher phöniziſcher Geſchichte des Sanchuniathon, nach der griechiſchen Überſetzung des Philo von Byblus ins Deutſche übertragen. Mit einer Vorrede. Lübek, v. Rohden 1837. (Geh. 1 ℛ 4 ß.) (Nur die Vorrede iſt von C., die Überſetzung von Wattenbach.)

7. Gab heraus: Theophanes. (Zum Corpus hist. byz. gehörend). 2 Bde. Bonnae 1839 u. 1841.

8. Über Chriſtian Ludwigs Liscows Leben und Schriften. Eine Gelegenheitsſchrift. Lüb. 1846. Gedr. bei G. C. Schmidt Söhne. 24 S. 4. (Schulprogramm, das auch mit einem beſondern Titel ausgegeben wurde.)

9. Attika, oder Auszüge aus den Geſchichtsſchreibern und Rednern der Griechen, in Beziehung auf die Geſchichte Athens, für die mittlern Claſſen der Gelehrten-Schulen, von Friedrich Jacobs. Neu bearbeitet. Siebente Auflage. Jena, Frommann. 1847. (3 ℛ.) Rec. N. Jen. A. L.-Ztg. 1847, Nr. 289 u. 280 (von Ernſt Hausdörffer in Eutin).

10. Neue Bearbeitung von F. Jacobs Griechiſchem Elementarbuche. 1r Theil. Jena 1848

11. Kleinere philologiſche und litterarhiſtoriſche Arbeiten, in lübeker Schulprogrammen und Gratulationsſchriften ſich befindend. Die neueſte iſt:

Über eine hervorſtechende Eigenthümlichkeit der griechiſchen Sprache. Lüb. 1850. 21 S. 4.

Nach dem Selbſtbericht u. Mittheilungen von Dr. Isler.

602. Claudius (Matthias *).

C. ſtammte aus einer alten ſchleswigſchen Predigerfamilie. Der Stammvater, geb. 1571, hieß Klaus Paulſen, der Theologie ſtudirte und nach damaliger Sitte bei den Gelehrten ſeinen Namen latiniſirte u. ſich Claudius Pauli nannte. Da es nun damals im Schleswigſchen noch faſt allgemeine Sitte war, daß der Sohn ſich nach dem Vornamen des Vaters benannte, ſo hießen die Söhne unſers Pauli Claudius, und dieſer Name ward nun als feſter Familien-Name angenommen. Von dem jüngſten Sohne Pauli's ſtammte unſer Matthias Claudius, deſſen Vater gleichfalls Matthias hieß und als ihm am 2. Jan. (nicht 15. Auguſt) 1740 (nicht 1743) dieſer ſein Sohn geboren wurde, Prediger zu Reinfeld im Holſteiniſchen war. Der Sohn widmete ſich gleichfalls der Theologie (?) u. ſtudirte zu Kiel u. Jena, wo er ſchon 1763 als Schriftſteller auftrat. Sein Vater ſtarb 1773, u. unſer C. ſcheint ſich nach vollendeten Studien nicht mehr praktiſch mit der Theologie befaßt zu haben. Im J. 1769 wohnte er ſchon in Wandsbek, wo er 1770 die Redaction einer politiſchen Zeitung (Deutſcher Bote, ſpäter Wandsbecker Bote genannt) begann, und darin nach und nach die Kinder ſeiner Laune niederlegte, die ihm bald einen angeſehenen Namen unter Deutſchlands Dichtern gewannen. Nachdem er gegen Ende d. J. 1775 einen Ruf als Oberlandcommiſſär nach Darmſtadt erhalten hatte, ging er zu Anf. 1776 dahin ab, gab die Stelle aber bald wieder auf und langte im Aug. 1777 wieder in Wandsbek an. Inzwiſchen hatte er ſchon angefangen ſeine Aufſätze und Gedichte unter dem Titel: „Asmus omnia sua secum portans, oder ſämmtliche Werke des Wandsbeker Boten" zu ſammeln. Er ſetzte dieſe von nun an von Zeit zu Zeit

*) Im Journal „Hamburg und Altona," 1801 Bd. 1, S. 307 wird Claudius Johann Matthias genannt, was aber gewiß falſch iſt.

fort und der damalige Kronprinz von Dänemark (der nachherige König Friedrich VI.) fand so viel Vergnügen daran, daß er dem Verfasser eine jährliche Pension von 200 ℛ ausſetzte und zwar im J. 1785. Im J. 1788 wurde C. zum Reviſor bei der Schleswig-Holſteiniſchen Bank zu Altona beſtellt, behielt aber dabei die Erlaubniß, in Wandsbek wohnen zu dürfen, wo er ſich mit Neigung, neben ſeinen litterariſchen Beſchäftigungen, landwirthſchaftlichen Arbeiten hingab, und im Kreiſe ſeiner zahlreichen Familie ein idylliſches Leben führte, oft von litterariſchen Freunden u. Verehrern heimgeſucht. Gegen das Ende ſeines Lebens begab er ſich nach Hamburg zu wohnen bei ſeinem Schwiegerſohne, dem Buchhändler Friedrich Perthes. Hier ſtarb er am 21. Jan. 1815, im eben angetretenen 76. Lebensjahre. **) Seine Witwe Anna Rebecka, geb. Behn, ſtarb zu Wandsbek den 26. Jul. 1832, im 78. Lebensjahre. Seine älteſte Tochter, Karoline, war mit dem ſchon erwähnten Perthes verheirathet; die zweite, Rebecka, mit dem Paſtor J. A. D. Schröder in Wandsbek; die dritte, Anna, mit Maximilian Jacobi zu Siegburg, dem jüngſten Sohne des Philoſophen Friedr. Heinr. Jacobi. Noch leben zwei unverheirathete Töchter, Trinette (zu Lübek) und Agnete. Der älteſte Sohn unſers Claudius, Johannes, geb. 1783, iſt Paſtor zu Sahms im Lauenburgiſchen; der zweite, Friedrich Matthias Jacobus, geb. 17. Mai 1789, Juriſt, ſeit 20. Nov. 1833 Senator in Lübek und für 1851 Bürgermeiſter; der dritte, Auguſt Ernſt Karl, geb. 1792, Paſtor zu Blekendorf in Holſtein; der vierte, Karl Peter Franz, geb. 1794, ſeit 1823 Candidat des hamb. Miniſteriums, Compaſtor in Segeberg. — C.'s Bildniß findet man im

**) Aus dieſer Zeitbeſtimmung, der Todesanzeige entlehnt, folgt, daß der 2. Januar richtig als ſein Geburtstag angegeben wird, und nicht, wie man häufig findet, der 15. Auguſt.

3. Theil von Lavaters Phyſiognomik. Auch erſchien ſein auf Stein v. O. Speckter gezeichnetes Bild in gr. Fol. im Febr. 1850, Preis 2 ℔ und auf chineſ. Pap. 3 ℔. Im J. 1840 haben die Verehrer Claudius ihm im wandsbeker Gehölz, wo er mehre ſeiner lieblichſten Lieder ſang, einen Denkſtein errichtet. — In F. Perthes Leben I. 77 wird Claudius ſo geſchildert: „Ein Mann mit kränklicher Geſichtsfarbe und ſchlicht zurückgeſtrichenem, von einem Kamme zuſammengehaltenen Haar. Die nicht anſehnliche Geſtalt, der bequeme Hausrock, die niederſächſiſche Sprache, würde ſchwerlich den in dem ſeltenen Manne verborgenen Schatz geoffenbart haben, wenn nicht ein himmliſches Feuer aus dem herrlich blauen Auge geſprochen hätte.“

§§. 1. Tändeleien und Erzählungen. Jena 1763. 4 Bg. (Fortgeſ. Nchr. III. 440 bis 444; Br. d. neueſte Litter. betr XXII. 178 bis 183; Bibl. d. ſch. Wiſſenſch. X. 2 S. 329 bis 335.) Nachahmung von Gerſtenbergs Tändeleien. Cl.'s Manier fand damals noch wenig Gnade vor dem Forum der Kritik. Einzelne Stücke aus dieſer Sammlung hat er in ſeine Omnia wieder aufgenommen.

2. Gab ſeit 1770 heraus: „Der Deutſche Bote,“ ſpäter betitelt: „Der Wandsbeker Bote.“ (Eine politiſche Zeitung, welche Bode in Hamburg druckte, u. die im Oct. 1775 aufhörte.) Seine eigenen Aufſätze u. Gedichte darin ſammelte er nachher in ſeinen Omnia.

3. * Wandsbek. Eine Art von Romanze, von Asmus, pro tempore Boten daſelbſt; mit einer Zuſchrift an den Kaiſer von Japan. 1773. 1 Bg. (A. g. M. 1773, St. 34, S. 111 u. 112.)

4. 1776, während ſeines Aufenthalts in Darmſtadt, ſchrieb er eine: „Landzeitung.“

5. Geſchichte des ägyptiſchen Königs Sethos, aus dem Franzöſiſchen [des Abbé Terraſſon] überſetzt. 2 Theile. Breslau 1777 u. 1778. Neue Auflage 1794 (nicht 1784). (A. D. B. XXXVI. 176; Anh. z. Bd. 25 b. 36 II. 911 u. 912).

6. * Ein Lied, nach dem Frieden 1779. Bei Nik. Konr. Wörmer. (Am Schluſſe: Wandsbek, im Jun. — Asmus.) ½ Bg.

7. Reiſen des Cyrus, eine moraliſche Geſchichte, nebſt einer Abhandlung über die Mythologie u. alte Theologie, von [Andr. Mich.] Ramſay; aus dem Franzöſiſchen überſetzt. Mit einer Vor-

rede. Breslau 1780. (A. g. M. 1780, St. 36, S. 287; A. D. B. XLVI. 186 u. 187.)

8. * Ein Lied vom Reiffen d. d. den 7. Dec. 1780. Sirach C. 43, v. 21. Er schüttet den Reiffen auf die Erde wie Salz. Bei Nik. Konr. Wörmer. (Am Schlusse: Wandsbek — Asmus.) ½ Bg.

9. Irrthum u. Wahrheit, oder Rückweis für die Menschen auf das allgemeine Principium aller Erkenntniß, von einem unbekannten Philosophen; aus dem Französischen. Breslau 1782.

10. Weynachts-Cantilene. In Musik gesetzt von Joh. Fr. Reichardt, 1784. Kopenhagen, gedr. b. Joh. Rud. Thiele. 8 S. gr. 8. Auch Berlin 1786. gr. Fol.

11. * Zwey Recensionen ꝛc. in Sachen der Herren Lessing, M. Mendelssohn und Jacobi. In Comm. b. C. E. Bohn in Hamb. 1786. 19 S.

12. * Auch ein Beitrag über die neue Politik; herausgegeben von Asmus. Es ist ein Knabe hier, der hat fünf Gersten-Brod u. zween Fische, aber was ist das unter so viele? O. O. u. J. (aber 1794). 74 S.

13. Von und Mit dem ungenannten Verfasser der „Bemerkungen über des Herrn O. C. R. u. G. S. Callisen Versuch den Werth der Aufklärung unserer Zeit betreffend. Hamburg, gedr. b. N. K. Wörmer (1795). 112 S. Auch unter dem Titel: Anhang zum 5. Theil des Wandsbeker Boten.

14. * Urians Nachricht von der neuen Aufklärung, oder Urian und die Dänen, nebst einigen andern Kleinigkeiten vom Wandsbeker Boten. Hamb. 1797. (8 β.)

15. * An meinen Sohn H— Gold und Silber habe ich nicht, was ich aber habe, gebe ich dir. Hamb. 1796. 16 S. (4 β.)

16. (Cantate). Wandsbek, den 30. Nov. 1800. ½ Bg. gr. 8.

17. Fenelons Werke religiösen Inhalts; aus dem Französischen übersetzt. 3 Theile. Hamb. Perthes, 1800, 1809 u. 1811. Neue wohlfeile Ausgabe. Das. 1823.

18. Einfältiger Hausvater-Bericht über die christliche Religion an seine Kinder, nach der heiligen Schrift. (Aus dem 7. Theil der Omnia). Hamb. 1804.

19. * An den Naber mith Radt: „Sendschreiben an Sr. Hochgräflichen Excellenz den Herrn Grafen Friedrich von Reventlau, Ritter vom Dannebrog, Geheimen Rath und Curator der Universität Kiel.“ Van enen Holstener. Unde HE was achter up deme Schepe un sleep up eynen Küssen. Marc. 4. 1805. 22 S. gr. 8.

Ins Hochdeutsche übersetzt von einem Freunde alter deutscher Art. 1805. 16 S. (Die Schrift ist gegen den Pastor Nik. Funk in Altona gerichtet.)

20. * Das heilige Abendmahl. Hamb. Perthes. 1809. 37 S.

21. Predigt eines Laienbruders zu Neujahr 1814. Moses sprach zu Gott: Wer bin ich, daß ich zu Pharao gehe. 2. Mos. 3, 11. Lüb. 1814. In Comm. b. M. Michelsen. 28. S.

22. Vorstehende, und wahrscheinlich noch mehre einzeln erschienene Aufsätze u. Gedichte, (die Übersetzungen ausgenommen) vereinigte er nebst kleineren Erzeugnissen seiner Muse in einer Gesammtausgabe unter dem Titel: * Asmus omnia sua secum portans, oder sämmtliche Werke des Wandsbeker Boten. 2 Theile. Hamb. u. Wandsbek 1775. (Neue Ausgabe 1790.) 3r Th. 1778. 4r Th. Breslau 1783; 5r Th. 1790; 6r Th. Hamb. 1798; 7r Th. 1802; 8r Th. 1812; Letzter auch mit dem Titel: Zugabe zu den sämmtlichen Werken. Nach seinem Tode gab Perthes das Ganze unter dem Titel: „Werke von Matthias Claudius." 1819 in 4 Bdn. gr. 8. m. Kupfrn. u. Vignetten, deren auch schon die erste Ausgabe hatte, heraus. 3te Aufl. 18..; 4te Aufl. 1829; 5te Aufl. 1838; 6te Aufl. 184.; 7te wohlfeile Ausg. 1844; die letzte in gr. 16. — Die Omnia wurden ins Holländische übersetzt. Amsterd. 1790, Fragmente daraus Utrecht 1799. Nachgedruckt wurden sie zu Karlsruhe, 1784 bis 1799. 6 Bde.

23. Claudius lieferte a. zu den Hamb. Adreß-Comt.-Nachrichten v. 1769: Zwei Briefe über Minna von Barmhelm; b. verschiedene Recensionen in der Neuen Hamb. Zeitung v. 1775 u. 1776; c. Gedichte zum Göttinger Musenalmanach; d. zu J. G. Jacobi's überflüssigem Taschenbuche; e. zum Vaterländischen Museum Bd 1. (Hamb 1810): Dr. Luther von der Kinderzucht, u. Geburt u. Wiedergeburt; f. zu F. Schlegels Deutschem Museum 1812 kleine Aufsätze im März- u. Aprilheft.

24. Briefe von Claudius findet man in F. H. Jacobi's Briefwechsel.

25. Beigelegt sind Cl. folgende Schriften, aber mit Unrecht: a. * Leben und Meinungen des Til Eulenspiegels. 1r Th. 1779. 284 S. u. 2r Th 204 S. (v. P. Herzberg); b. * Der Volkslehrer, 1r Jahrg. 12 Stücke. Leipz. 1781 u. 1782; c. * Schilderung von Paris. Aus dem Franz. [des Mercier] auszugsweise übersetzt. 4 Theile. Breslau 1782 bis 1784. (Wird auch dem S. G. Bürde beigelegt.)

Vgl. Meusels Gel. Dtschld. I. .... XIII. 233; Kordes 59 bis 61; Lübker-Schröders Lexikon I. 103 bis 105; Schröders Nachtr. dazu 781 u.

782; Jördens I. 309; V. 825; VI. 596; Strieder II. 214; Almanach d. Belletr. S. 27; Kirchen- u. Ketzer-Alm. f. 1798 S. 70; Asmus, c. Beitr. z. Gesch. des 18. Jahrh. v. A. Hennings. Alt. 1798; Baggesens Dichtervandringer I. 137; Sophronizon 1819 H. 3; dagegen Alt. Mercur 1819 Nr. 194 (Erklärung der Söhne gegen Voß); Alt. Mercur 1815 Nr. 13, S. 227; Niedersachsen I. 109; Raßmanns Handwörterbuch 159; Schlesw.-Holstein. Volksbuch 1850 S. 20 u. 21; O. L. B. Wolffs Encyclopädie II. 29 bis 40. Auch ist ihm natürlich in jedem Hand- u. Lehrbuche der Geschichte der deutschen Litteratur ein Artikel gewidmet; es würde aber zu weit führen, alle Bücher anzuführen, wo über Cl. gesprochen wird. Im J. 1845 kündigte Ph. Nathusius in Althaldensleben eine ausführliche Biographie von Claudius an, die aber, so viel ich weiß, bis jetzt noch nicht erschienen ist.

603. Clauer (Matthias Jakob).

Geb. zu Frankfurt am Main den 19. Dec. 1669, Sohn eines Kaufmanns Nik. C., besuchte die dortige Schule, studirte seit 1689 zu Jena, Leipzig, Wittenberg, Halle, Gießen, Tübingen, Straßburg u. Paris Theologie u. ward 1691 zu Jena Magister, so wie 1702 Lehrer in seiner Vaterstadt am Gymnasium. Im J. 1709 legte er dieses Amt nieder und begab sich nach Schleswig, dann wieder nach Frankfurt, wo er als Superintendent nach Buchsweiler im Hanauischen, zwei Mal zum Pastorat ins Pfälzische, so wie auch zur Zweibrückischen Inspection berufen wurde, aber vergeblich. Im J. 1712 zog er nach Hamburg, ward dort am 23. Oct. s. J. zum Diakonus an St. Petri erwählt und am 29. Nov. von dem Hauptpred. an dieser Kirche Dr. th. J. Thd. Heinson ordinirt und eingeführt; am 8. Dec. s. J. ward er auch Prediger am hamb. Zuchthause. Im J. 1723 legte er aber wegen Schwächlichkeit beide Ämter nieder. Er starb als Privatmann zu Hamburg am 8. Nov. 1738.

§§. 1. Disp. de conformatione cum mundo fugiendo. Praesidio D. Baieri. Jenae 1691. 4.

2. Disp. inaug. de ambitione, matre haeresium, praeside Baiero. Jenae 1691. 4.

Vgl. Beuthner 45 u. 46; Thieß I. 94 u. 95; Hamb. litt. a. 1716 p. 11 u. 37; a. 1719 p. 11; a. 1722 p. 10.

604. von Clausberg (Chriſtlieb).

Geb. zu Danzig den 27. Dec. 1689, Sohn jüdiſcher Eltern, ward nachher in Clausthal von Kaspar Calvör getauft, worauf er ſich in Danzig mit Unterricht im Hebräiſchen und in der Rechenkunſt ernährte. Im J. 1729 begab er ſich nach Leipzig und 1730 nach Hamburg, von wo er 1732 wieder nach Leipzig ging, um den Druck ſeiner „Rechenkunſt" zu beſorgen. Im J. 1733 kam er nach Kopenhagen, wo er den Kronprinzen, den nachherigen König Friedrich V., in der Rechenkunſt unterwies, worin er auch Kinder von Privatleuten unterrichtete. Im J. 1740 ward er k. dän. Juſtizrath und 1744 Etatsrath. Auch war er Reviſor bei der kön. Privatkaſſe und ſpäter beim Sundzoll angeſtellt. Die letzte Anſtellung erhielt er nach König Chriſtians VI. Tode (1746). Er ſtarb am Schlagfluß den 6. Jun. 1751, im 62. Lebensjahre. Verheirathet war er mit Anna Margaretha Heimann, welche nachher den Rittmeiſter Friedrich Johann, Baron von Bothmar, heirathete.

§§. 1. Licht u. Recht der Kaufmannſchaft, beſtehend in ausgerechneten ſowohl auf Wechſel u. Waarenhandel, nach allen vorfallenden Wechſel-Courſen u. Preiſen, ſammt ihren erforderlichen Speſen u. accuraten Tabellen. 1r Theil: Die Handlung in Preußen u. Holland, nebſt einer Tabelle auf alle Münzen; 2r Theil: Die Handlung, wie ſie von Hamburg nach Holland getrieben wird; 3r Theil: ..... Danzig, 1724, 1725 u. 1726. Fol. (24 ℔.)

2. Hamburger Wechſel-Arbitragen-Manual. Hamb. 1730. Längl. 12. (3 ℔.)

3. Kurzgefaßte Erklärung des eigentlichen Inhalts der Multiplication, Division, Regula de tri, Duplex, Multiplex oder Conjointe, u. der gemeinen Proben, nebſt einer kurzen Anweiſung zur Auffindung gemeiner Univerſal-Reguln in Wechſeln-Arbitragen, wobei zugleich verſchiedene Anmerkungen über die neulich allhier herausgekommene Charteque eines unbenannten Autoris unter dem Titel: Erſter Theil abgeſtatteter Relation Mercurii &c., wie auch die Solution der in gemeldeter Relation enthaltenen zwo Aufgaben

deutlich u. gründlich vorgeſtellet. Hamb. 1731. 6 Bg. (Ndrſ. Nchr. 1731 St 55, S. 453 bis 455.) (8 ß.)

4. Vorläufige Abweiſung der vom A. F. M. angemaßten ungründlichen Anzeige, das ſtreitige lübekiſche Problema betreffend. Hamb. 1731. 6 Bg. (Ndrſ. Nchr. 1731, St. 47, S. 613 b. 519.) (6 ß.)

5. Demonſtrative Rechenkunſt, oder Wiſſenſchaft, gründlich u. kurz zu rechnen, worin nicht nur die gemeine, als allerhand vortheilhafte Rechnungsarten überhaupt, nebſt ſehr compendiöſen Proben, ſonderlich auch die Wechſel-Arbitragen u. andern Kaufmannsrechnungen, auf eine ſonderbare kurze Manier gründlich u. deutlich gelehret, dabei eine Beſchreibung der europäiſchen Münzen, Wechſel-Arten u. Uſanzen, auch Vergleichung der Gewichte u. Ellen-Maße, nicht weniger die wahre Berechnung des Interuſurii, wie auch unterſchiedene andere mathematiſche u. curiöſe Rechnungen, ingleichen eine Probe einer bis auf 32 Ziefern verfertigten neuen logarithmiſchen Tabelle ꝛc. zum allgemeinen Nutzen dargeſtellet wird. In vier Theilen abgefaſſet, und mit einer Vorrede verſehen von Herrn Chriſt. Aug. Hauſen, Mathem., Prof. P. Ord. in Leipzig. Leipz. 1732. Auf Koſten des Autoris gedr. u. mit ſeinem Petſchaft bemerkt. (P. B. 1732 Nr. 52, S. 440 bis 443. Vgl. 1731 St. 86, S. 704.) (9 ß.)

6. * Geſpräche, die von Hamburg eingeführten Münz-Neuerungen betreffend. 1735. 4.

7. (?) * Univerſalregeln der leipziger Wechſelnegotien ..... Leipz. 1781 (?) [vielleicht 1751]. Wird ihm von Meuſel beigelegt.

Vgl. Jöcher I. 1944; Adelung II. 355; Ndrſ. Nchr. 1731 S. 453 u. 454; Dunkel II. 627 ff.; Worm I. 223 u. 224; III. 150 u. 151; Meuſels Lexikon II. 134 u. 135.

605. Clauſen von Clauſenheim (Bernhard).

Geb. zu Kiel den 8. April 1650, älteſter Sohn des Dr. med. und Arztes Matthias Clauſen daſelbſt von deſſen Frau Urſula, einer Tochter des kieliſchen Stadtarztes Bernhard Müller, ſtudirte die Rechte ſeit 1670 zu Leyden u. Utrecht, heirathete am 10. Nov. 1673 zu Hamburg Anna Maria, Tochter des hamb. Oberalten Joachim Beckmann, erlangte am 4. Sept. 1673 ein Canonicat an der hamb. Domkirche, ſo wie 1674 von Franecker den Titel eines Doctors der

Rechte, war 1694 Senior des hamburgiſchen Domcapitels, u. endlich holſtein-gottorpiſcher Etatsrath u. Amtmann zu Trittau u. Reinbek u. ward geadelt, wobei er ſeinen Namen verlängerte. Er ließ ſich bei ſeinem Leben in der hamb. Domkirche ein Epitaphium errichten, deſſen Inſchrift man in J. A. Fabricius Auctarium ad Anckelmanni Inscriptt. hamb. nr. 125 p. 39 findet. Er ſtarb zu Hamburg den 16. Jun. 1710, alt 60 Jahr.

§§. Disp. inaug. de foro competente. Franequerae 1674. 4.

Vgl. Moller I. 95; Hamb. litter. 1698 p. 5; 1701 p. 7; 1704 p. 7; Beuthner 45.

606. Clauſenius (J. F.).

Lebte 1761 in Hamburg und nannte ſich „ehemaliger Cantor im preußiſchen Lauenburg."

§§. Kündigte 1761 auf Pränumeration (à 1 ß Lübſch) an: Tanz-Donat, wodurch man auf eine bequeme u. geſchwinde Art lernet nebſt dem Tanzen die lateiniſche Sprache.

Vgl. H. Nchr. 1761 St. 85, S. 680. Ob das Büchlein wirklich erſchienen iſt, kann nicht angegeben werden.

607. Clauſſen (Johann Wilhelm).

Geb. zu Hamburg den 26. Jun. 1804, ſtudirte die Rechte, ward 1827 zu Halle Doctor derſelben, war dann Advocat in ſeiner Vaterſtadt, wurde 1833 gerichtlicher Procurator u. 1847 Regiſtrator des Bürgerprotokolls u. Wedde-Beamter.

§§. Diss. inaug. Denuo edendae accursianae glossae specimen. Halae 1827. gr. 8.

Nach Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann.

608. Clauswitz (Johann Friedrich).

Geb. zu Hamburg 17.., beſuchte das dortige Johanneum, ſtudirte dann Theologie u. Philologie zu Kiel, wo er am 1. Oct. 1767 eine Disputation vertheidigte,

1769 Doctor der Philoſophie oder Magiſter, und 1773 Conrector der daſigen Schule wurde.

§§. 1. Disp. theol., praes. Ge. Joach. Mark, de divina vocatione hominum miserorum ad fidem et salutem. Kil. 1767. 4½ Bg. 4.

2. Diss. inaug., praes. W. Ern. Christiani: De summo hominum officio, praestantia animae, qua ornati sunt, digne vivendi. Kil. 1669. 4. (H. Nchr. 1769 St. 89, S. 735.)

3. Prgr. De summa scholarum liberalium ad veram eruditionem consequendam necessitate. Kil. 1773. 4.

Vgl. J. Mrt. Müller Hiſtor. Beweis S. 26, Nr. 8.

609. Clemens (Friedrich).

Ein Pſeudonymus; ſ. Friedrich Clemens Gercke. Er nennt ſich auch Clemens von Hamburg.

610. Clemens (Michael).

Geb. in Schmalkalden 1575, ſtudirte 8 Jahre Medicin in Jena, ward 1601 Doctor derſelben daſelbſt, lebte dann 10 Jahre in Torgau, u. war während dieſer Zeit Leibarzt des Grafen von Solms u. dann der verwitweten Kurfürſtinn von Sachſen, hielt ſich hierauf als praktiſcher Arzt 10 Jahre in Colditz auf, und war um dieſer Zeit auch Arzt der Schüler des Gymnaſiums in Grimma. Dann ging er nach Leipzig, von wo er 1633 des Krieges wegen nach Hamburg zog, wo er auch praktiſirte und am 4. Nov. 1646 ſtarb. Er war verheirathet mit Magdalena, geb. Lewin, welche ihm am 11. April 1644, in einem Alter von 62 Jahren, vorging. Sie hatte ihm 6 Söhne u. 5 Töchter geboren, von denen 3 Söhne u. 2 Töchter den Vater überlebten.

§§. Disp. inaug. de vermibus, praeside D. Phil. Jac. Schrötero proposita. Jenae 1601. 4.

Nach Mittheilungen von Dr. F. N. Schrader. Vgl. Moller II. 142.

611. Clenovius (Michael 1.)

Hieß eigentlich Kleinow, welchen Namen er nach damaliger Sitte latiniſirte. Geb. zu Huſum (nicht Hamburg)

15.., wurde 1562 Rector in ſeiner Vaterſtadt (nicht in Hamburg, wie Moller meint) und 1564 Diakonus an der Petrikirche in Hamburg, als welcher er am 8. Jan. 1588 ſtarb.

§§. 1. Nuptiis nobilis et clarissimi Domini, Vincentii Molleri, J. V. L., et inclytae Reipubl. Hamburgensi a secretis, et pudiciss. virginis, Margaritae, clarissimi et celeberrimi viri, Dn. Caspari Hoyeri, Consiliarii Ducum Holsatiae filiae, bene precatur Michael Clenovius, Pater. Am Ende: Hamburgi imprimebatur in Officina Henrici Binderi. Anno 1587. Eine Foliofeite. (Befindet ſich auf der hamb. Stadtbibliothek.)

2. Gratulatio Michaelis Clenovii, patris, ecclesiastae Hamburgensis ad D. Petrum in Conventum anniversarium ejusdem Ecclesiae reducem. Anno 1587, die 12. Julii. Am Ende: Hamburgi excudit Henricus Binder. 1587. Eine Foliofeite. (Früher in der Sammlung des Herrn O. C. Gaedechens, jetzt auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. Lappenberg Hamb. Buchdruckergeſch. S. 66 u. 67.

Die ihm gewöhnlich beigelegte Schrift: „Chriſtlike Fragſtücke“ ꝛc. gehört ohne Zweifel ſeinem Sohne (ſ. d. folg. Art.) an, da ſie erſt 1606 zum erſten Mal erſchienen iſt.

Vgl. Moller I. 97; Jöcher I. 1955; Fabric. Mem. hamb. II. 865; Kraft 325; Rotermund III. 474; Beutbner 180; Thieß I. 95; Witte 20; Janſſen 38; Pt. Friedrichſens Prgr. v. 1823 S. 10 u. 11; Tdd. Jk. u. J. H. Fogel, die ihn irrig zu den gebornen Hamburgern rechnen, Verzeichniß S. 6.

612. Clenovius (Michael 2.).

Sohn des Vorhergehenden. *) Geb. zu Hamburg um 1565, beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann Theologie, ward um 1588 bei dem kön. Statthalter in Schleswig-Holſtein, Heinrich Rantzow, Hofprediger auf Schloß Breitenburg, und, wahrſcheinlich 1604, Paſtor zu Schenefeld im holſteiniſchen Amte Rendsburg, war zu gleicher Zeit Vicarius an der hamb. Domkirche, u. lebte noch 1622.

*) Fogel, Beutbner, Thieß, Witte u. Janſſen machen irrthümlich aus beiden Michael Clenovius Eine Perſon.

Seine Frau Eliſabeth ſtarb 1614. Er war ein gewandter lateiniſcher Dichter, u. mit den meiſten gelehrten Männern ſeiner Zeit befreundet. Seine deutſchen Schriften ſind in niederſächſiſcher Sprache abgefaßt und in derſelben wird er auch gepredigt haben.

§§. 1. Exultatio metrica de filiolo Benedicti ab Ahlefeldt recens nato. Hamb. 1588. 4.

2. Carmen de amara Jesu Christi passione. Hamb. 1595. 4.

3. Eenfoldige und chriſtlike Betrachtung des bittern Lydendes Jeſu Chriſti, und ſyner hilligen Wunden, riimwyß in latiniſchen und dütſchen Verſen. Hamb. 1604. 4.

4. Chriſtlike Fragſtücke vor de Kinder und Eenfoldigen uth dem Katechismus. Hamb. 1606. 12. u. 1627. 12.

5. De brevitate et fugacitate vitae humanae, juxta ordinem alphabeti, elegiaci aliquot versiculi, et elegiae tres ejusdem argumenti. Slesvigae 1606. 4.

6. Elegiae quaedam lugubres de obitu Dn. Benedicti ab Ahlefeldt. Hamb. 1606, excudebatur typis Pauli Langii. 4. (Beſitzt die hamb. Stadtbibliothek.)

7. Honores parentales beatis manibus Caji Rantzovii, Toparchae in Hanrau et Holtenklinken, exhibiti. Hamb. 1607. 4.

8. Liikpredigt over Kay Rantzow, Erffatten up Hanrou. Hamb. 1608. 4.

9. Panegyricus in reditum Hieron. Vogleri, Senatoris hamburgensis, ex longo et periculoso itinere. Hamb. 1608. 4.

10. Veer chriſtlike Myrrhenbargspredigten van dem unſchuldigen Lydende und Sterwende unſers Heilandes Jeſu Chriſti. Hamb. 1611. 4.

11. Threnus publicus in quinque illustrissimorum poetarum, Pauli Melissi, Nicol. Frischlini, Nicol. Reusneri, Salom. Frencelii et Frid. Taubmanni, solennem et sanctam memoriam. Hamb. 1613. 4. typis Nic. Wegeneri et Jo. Stammelii. Vgl. Lappenberg Hamb. Buchdruckergeſchichte S. XLIII.

12. Acclamatio votiva in pacis regnorum danici et suecici publ. laetitiam. Hamb. 1613. 4.

13. Tyrociniorum poeticorum myrmeciae. Hamb. 1614. 1629 u 1665.

14. Genethliacum in natalem Jesu Christi. Hamb. 1616. 4.

15. Triga Charitum. Hamb. 16.. (Ein Gedicht.)

Vgl. Moller I. 98; Jöcher I. 1955; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 7. 26 u. 41; Beuthner 46 u. 47; Thieß I. 95 u. 96; Scheller 315.

613. de Clerice (Jakob).

Geb. zu Hamburg 16.., ſtudirte 1660 bis 1663 zu Wittenberg Philologie und Theologie, und ward Magiſter daſelbſt, legte ſich aber ſpäter auf die Medicin und wurde am 22. Jan. 1666 zu Kiel, bei der erſten dort Statt findenden Promotion, Doctor derſelben und wird dann als ausübender Arzt in ſeiner Vaterſtadt gelebt haben. Seine Todeszeit iſt unbekannt. Er war auch ein guter Orientaliſt, wie ihn denn Rabbi Dav. Cohen de Lara in ſeinem Lexic. talmud.-rabbin. ſehr rühmt.

§§. 1. Disp. de vacuo et loco, pro loco. Praes. Ge. Csp. Kirchmaier. Witeb. 1660. 4. (Befindet ſich auf der hamb. Stadtbibliothek.)

2. Theses philologicae, praes. Sennerto. Witeb. 1662. 4

3. Disp. philol. de epulo Belzasaris, fatali scriptura illustri, ex cap. V. Danielis. Witeb. 1662. 1667 u. 1677. 4. Auch abgedr. in Tom. I. Thesauri theologico-philologici dissertationum in loca V. & N. T. illustriora. Amstelod. 1701. fol. p. 883 ff.

4. Observationes philologicae ad cap. I. & II. Cantici Canticorum. Witeb. 1663. 4.

5. Observationes philologicae ad cap. III. & IV. Cantici Canticorum. Witeb. 1663. 4.

6. Disp. med. inaug. de dysenteria, praeside D. Jo. Dan. Majore. Kilonii 1666. 4.

Vgl. Moller I. 98; Jöcher I. 1962; K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 9. 60 u. 61; Thieß I. 97.

614. von Cleven (Johann).

Geb. zu Hamburg den 28. Sept. 1651, Sohn eines Tuchſcherers, beſuchte das dortige Johanneum u. die Schule zu Lüneburg, ſtudirte dann Theologie zu Leipzig, wo er 1672 eine philoſophiſche Disputation vertheidigte, ward am

5. April 1674 Diakonus zu Horſt im Holſteiniſchen, und 1686 durch Wahl der Gemeinde Diakonus zu Neuendorf bei Glückſtadt, eingeführt am 29. Aug. ſ. J. Mit dieſer Stelle war auch die Verpflichtung, Schule zu halten, verbunden, wozu v. C. ſich aber nicht verſtehen wollte, wodurch viele Streitigkeiten entſtanden, die der Hauptprediger 1715 durch einen Vergleich beſeitigte, wonach der Küſter Schulhalter wurde, v. C. aber noch manche Einnahmen behielt, die ihm nach dem Miſſal nur als Schulmeiſter zukamen. Er heirathete 1711 eine Witwe, Eliſabeth Streſen, Schweſter von ſeines Bruders Frau. Nach den Ehepacten ſollte ſie ihn aber nicht beerben, ſondern ſeine nächſten Blutsverwandten in Hamburg. Kinder hatte er nicht. Er ſtarb den 16. Jul. 1729, alt 77 J. u. 7 Mon., nachdem er 55 J. u. einige Wochen Prediger geweſen war. Die Leichenpredigt wurde ihm am 28. Jul. nach ſeiner Vorſchrift über Pſ. 37, 5 gehalten. Er hatte ſchon einige Jahre einen Candidaten für ſich predigen laſſen. Dem neuendorfer Diakonat vermachte er 300 ℔, welche unablöslich auf einer Kathe zu 4 pCt. belegt ſtehen. Sonſt hinterließ er den Ruf eines zankſüchtigen u. hochmüthigen Mannes.

§§. Quaestio politica: An institutio publica privatae praeferenda est? Praes. Chph. Frid. Praetorius. Lipsiae 1672. 9 S. 4.

Vgl. Beuthner 47; K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 62; Thd. H. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 9; Archiv f. Staats- u. Kirchengeſchichte V. 321 u. 322.

615. Clodius (David).

Geb. am 14. Mai 1644 zu Hamburg, wo ſein Vater gleiches Namens Kaufmann war, der ihn bei der Taufe der Theologie widmete. Gebildet wurde er erſt durch Privatlehrer, dann 1658, nach des Vaters Tode, auf dem hamb. Johanneum u. ſeit 1661 auf dem dortigen Gymnaſium, wo er beſonders des berühmten Orientaliſten Esdras Edzardi

Unterricht benutzte. Im J. 1665 ging er nach Kiel, um Theologie und Philosophie zu studiren, lernte auch die spanische Sprache, kehrte auf einige Zeit nach Hamburg zurück, begab sich 1662 nach Giessen, wo er Haberkorn, Misler, Siricius u. J. Konr. Dieterich hörte, trat 1668 eine gelehrte Reise an nach Holland u. Friesland, besuchte Amsterdam, Leyden, Gröningen, Utrecht u. andere Städte, wo er die gelehrtesten Männer u. die öffentlichen Bibliotheken kennen lernte, u. sich besonders in den orientalischen Sprachen vervollkommte. Ebenso verfuhr er in den spanischen Niederlanden, wo er Brüssel u. Antwerpen besah, u. in England, wo er sich besonders zu Oxford aufhielt. Dann reiste er durch Deutschland über Wittenberg nach Hamburg zurück, wo er 1669 wieder ankam, und unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen wurde. Im J. 1670 erhielt er einen Ruf nach Giessen als ordentl. Professor der ebräischen und morgenländischen Sprachen, trat 1671 diese Stelle an, ward 1676 auch außerordentl. Professor der Theologie, 1678 Doctor der Theologie und 1684 Prediger an der Stadtkirche. Er starb aber schon am 10. Sept. 1687, alt 43 Jahr. Verheirathet war er mit einer Tochter des Prof. der Theologie Joh. Nk. Misler zu Giessen, seines ehemaligen Lehrers.

§§. 1. Diss. de cherubinis. Gissae 1672. 4.

2. Ἄσκημα ἀκαδημικὸν de lingua. Gissae 1673. 4.

3. Diss. philol. de ritibus precandi veterum Ebraeorum. Gissae 1674. 4.

4. Diss. de pace ecclesiastica. Gissae 1674. 4.

5. Sam. Bocharti Geographia sacra duabus partibus comprehensa, quarum prima, quae de dispersione gentium et terrarum divisione agit, Phaleg, posterior, quae de coloniis et sermone Phoenicum tractat, Canaan inscribitur. Accesserunt in editione hac secunda clodiana ejusdem Epistolae de Aenea et alia de presbyteratu ac episcopatu (welche in der Ausgabe von 1651 nicht vorhanden sind.) Francof. ad Moen. 1674. 4.

6. Sam. Bocharti Hierozoicon s. opus bipartitum de animalibus S. S. cum indice septuplici; revisum et ab innumeris mendis, quibus editio anni 1663 londinensis scatebat, purgatum a Clodio. Francof. ad Moen. 1675. Fol.

7. Theses miscellaneae. Gissae 1675. 4.

8. D. Men. Hannekenii Grammatica ebraica, a Clodio cum notis suis edita. Francof. ad Moen. 1676. 4.

9. Biblia Vet. Test. idiomate authentico s. hebraeo expressa, versibus, capitibus et parschajoth interstincta; Masoretarum Kri, Ktibh et quae sunt generis notis instructa, variantibus lectionibus, orientalium et occidentalium Ben Ascher et Ben Naphtali, et quae praeterea in editionibus Plantini, Bombergi, basiliensi, hispanica, regia et anglicana polyglotta deprehensae fuerunt, adaucta, latinisque summariis vel lemmatibus illustrata. Francof ad Moen. 1677 in 4. u. 8. Recognita denuo a D. Jo. Henr. Majo; ultimoque revisa a Jo. Leusdenio. Ibid. 1692. 8.

10. Diss. inaug. theol. de parallelismo s. Scripturae. Gissae 1678. 4.

11. *Τεχνολογία* s. discursus acad. de artibus liberalibus. Gissae 1682. 4.

12. Exercitatio acad. de synagogis Judaeorum. Gissae 1682. 4.

13. Theses hypothesibus novae historiae criticae V. T. Rich. Simonis oppositae. Gissae 1682. 4.

14. Propositiones philologico-philosophicae. Gissae 1682. 4.

15. *Πένταθλον φιλολογικόν*, s. Quinarius thematum philologicorum. Gissae 1682. 4.

16. Diss. philolog.-theol. qua ex Hosea III. 4, 5. disquiritur; an speranda supersit insignis quaedam Judaeorum conversio? Gissae 1683. 4. Steht auch in N. Thesauro philolog. e museo Th. Hasaei et C. Ikenii. t. I. p. 1009.

17. Diss. acad de proselytis Ebraeorum. Gissae 1683. 4.

18. Ludov. de Dieu Grammatica linguarum orient., hebraeae. chaldaicae et syriacae inter se collatarum, a Clodio recensita. Francof. ad Moen. 1683. 4.

19. Brevis disquisitio de existentia philosophiae antedeluvianae ejusque propagatione. Gissae 1684. 4.

20. Diss. acad. de tribus maxime controversis quaestionibus: 1. an אלהים pluralitatem personarum in divinis inferat? 2. quid דודאים Gen. XXX. 14 fuerint? 3. quid per vocem *Κάμηλος* Matth. XIX. 24 indigitetur? Gissae 1684. 4.

21. Grammatica ebraea brevis et succincta. Gissae 1684. 4. Lips. 1729. 4.

22. Diss. philol.-theol. de conceptu et partu virgineo, ad Es. VII. 14. Gissae 1685. 4.

23. Diss. theol. de prophetia et prophetis. Gissae 1685. 4.

24. Decas aphorismorum miscellaneorum. Gissae 1686. 4.

25. Drei beſondere Predigten. Gieſſen 1686. 4.

26. Diss. philol.-theol. de Messia sedente ad dextram Dei, ad vindicandum locum Ps. CX. 1. contra Ψευδερμηνειαν Judaeorum. Gissae 1687. 4.

27. Eine Epistola Clodii ad Balthas. Bebelium findet man in von Seelens Philocalia epist. p. 379.

Über die Werke, welche Clodius noch herausgeben wollte, oder in Handſchrift hinterlaſſen hat, vgl. man Moller u. Strieder.

Vgl. Moller I. 98 u. 99; Jöcher I. 1967; Beuthner 47 u. 48; Thieß I. 97 bis 99; Strieder II. 226 bis 232; Janſſen 294; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. claror. p. 1. 7. 26; Deſſen Bibl. trip. p. 11 u. 12; Thd. H. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 7.

616. Clüver (Detlev).

Geb. zu Schleswig 16.., Sohn von Peter C. *) und Enkel des zu ſeiner Zeit berühmten ditmarſiſchen Theologen, Probſt Johann Clüver in Meldorf, Stiefſohn des ſchleswigſchen Dompredigers M. Thd. Niemann, beſuchte die ſchleswiger Domſchule, ſtudirte dann zu Jena Theologie u. Philoſophie, beſonders aber Mathematik, 1663 bis 1666, beſuchte darauf auch andere Univerſitäten, erhielt 1673 zu Kiel den Magiſtertitel, machte ſodann eine gelehrte Reiſe durch das cultivirte Europa, beſonders durch Frankreich u. Italien, hielt ſich namentlich 3 Jahre zu Rom u. Venedig auf und erwarb ſich die Bekanntſchaft von Philoſophen und Mathematikern und anderen gelehrten Männern. Hierauf begab er ſich nach London, wo er durch ſeine vorzüglichen Gaben, u. durch ſeine tiefen Kenntniſſe in der Mathematik

*) Jöcher nennt ihn einen Sohn von **Michael Clüver**, Paſtor zu Süder-Haſtedt in Ditmarſchen.

u. Philoſophie ſich ſo bei Allen beliebt machte, daß er nicht nur die Rechte der Eingebornen erhielt, ſondern auch 1678 unter die Mitglieder der kön. philoſophiſchen Societät aufgenommen wurde. Zum Behuf der Herausgabe ſeiner Schriften, welche beinahe die ganze Mathematik und Philoſophie umfaßten, legte er in London in ſeinem eigenen Hauſe eine Privatdruckerei an, wozu, obgleich die Geiſtlichkeit dagegen war, König Jacob II. ihm leicht die Erlaubniß ertheilt hatte. Nach 12 Jahren, 1688, wurde er durch einen Proceß über den Nachlaß ſeiner ſchon 1681 verſtorbenen Mutter veranlaßt, wieder nach Schleswig-Holſtein zurückzukehren, indem ſeine Gegenwart bei dem Hofgericht zu Gottorf erforderlich war. Die Sache gedieh endlich an das Reichskammergericht in Wetzlar u. zog ſich über 10 Jahre hin, ſo daß C. zuletzt den größten Theil ſeines Vermögens einbüßte, u. auch Alles, was er in London zurück gelaſſen hatte, durch die dortigen inneren Unruhen verlor. Mit dem Reſt ſeiner Habe zog er ſich 1698 nach Hamburg zurück, wo er durch ſeine Schriften ſich kümmerlich den Unterhalt erwarb, bis ihn am 21. Febr. 1708 ein plötzlicher Tod erlöſte. Er iſt nicht verheirathet geweſen. Leibnitz ſchrieb gegen ihn in den: Acta eruditorum 1686 m. Jul. u. 1687 m. Oct.

§§. 1. * Tabulae astronomicae in R. Mosis Maimonidis librum de consecratione Calendarum et ratione intercalandi, Ludovici Compeigne de Veil editioni hujus hebraeo-latinae additae Londini 1683. 4.

2. Fragmente von 2 ſeiner lateiniſchen Briefe an Joh. Hevel, 1679 u. 1680 geſchrieben, theilte Joh. Fr. Olhoff, Secretair in Danzig, in den Excerpta litterarum ad Hevelium. Dantisci 1683. 4. Nr. 162 u. 180 mit.

3. Philosophia divina, oder: Ausführlicher Bericht von den neuen Erfindungen und demonstrationibus, mensuram infiniti betreffend, und wie dadurch alle natürliche Wiſſenſchaften von Irrthümern und Mängeln geſäubert, zu einem höheren grade der

Vollkommenheit können gebracht werden. Hamb. 1692. 4. (Nur die ersten 10 Bg. sind davon gedruckt; vgl. Nova litt. lub. 1698 Jul. p. 120 u. 121.) Wieder aufgelegt mit einer Vorrede von A. Eudori. Leipz. 1712. 4.

4. Schediasma geometricum de nova infinitorum scientia, quo (sepositis tam veterum, quam recentiorum, heterogeneis atque erroneis methodis) genuina et maxime universalis de comprehensione spatii doctrina atque exactissima dimetiendi figuras curvilineas ratio, clarissime exponitur. In den Nova septentrionis litteraria lubecens. 1698 Sept. p. 165 bis 171; Oct. p. 188 bis 195.

5. * Coelum Caesaris, oder: Kurze Erklärung der Himmelsfigur, wie auch Benennung der Sterne, Linien und Zirkeln, so auf der, durch ihn inventirten und publicirten, Geburts-medaille Kaisers Leopoldi befindlich sind, von D. C. Hamb. 1698. Fol. Wieder abgedr. m. e. Abbild. der Münze, die er erklärt, in Nova litt. lub. 1698. Jul. p. 117 bis 124.

6. Geologia, sive: Philosophemata de genesi ac structura globi terreni; oder natürliche Wissenschaft von Erschaffung und Bereitung der Erdkugel, wie nämlich nach Mosis und der ältesten Philosophen Berichte aus dem Chao durch mechanische Gesetze der Bewegung die Erde sei hervorgebracht worden; da insonderheit die neueste Theorie und Lehre, betreffend die Vereinigung der H. Schrift mit der Vernunft, die Erschaffung der Welt in Zeit von sechs Tagen, den Aufgang der Sonnen im Westen, die Erregung der Sündfluth, wie auch die Verbrennung der Erden durch einen Cometen, nebst vielen andern Paradoxis und ungemeinen Sachen aus den besten englischen Auctoribus fürgestellet, und zur ferneren Censur den Curiosis aufgegeben wird. Hamb. Liebezeit. 1700. 4. Vgl. Nova litter. lubec. 1700 p. 155 u. 156. Gegen dieses Buch traten als Gegner auf Zach. Grape jun., Prof. in Rostock, Ch. Frz. Paulini, Arzt in Eisenach u. Nk. Hier. Gundling, Prof. in Halle.

7. * Nova Crisis temporum, oder: Curiöser philosophischer Zeitvertreiber, worin die merkwürdige und schwereste Sachen, so in der Weltweisheit zu ergründen stehen, auf eine leichte und verständliche Art erkläret zu finden sind; insonderheit was die Natur und Kunst, und deren große Geheimnisse betrifft, sowohl in der Physic und natürlichen Magie, als den mathematischen Wissenschaften. Wobei verschiedene Anmerkungen über neue Bücher von dergleichen Materien hinbeigefüget sind. Wöchentlich bogenweise

ausgegeben. Erſter Jahrgang. 1700. Hamb. Liebernickel. 1700 u. mit neuem Titel 1703. 4. (Auch der Dr. med. Barthold Joh. Otto Hannemann, ein Kieler, hat Theil daran.) Der 2te Jahrgang, 1701, unter deſſen Vorrede er ſich mit D. C. bezeichnete, hat auch den Titel: Der curiöse philosophische Welt-Mercurius u. Zeitvertreiber u. unter dieſem iſt das Werk noch 1703 fortgeſetzt. Als Gegner deſſelben traten auf Franz Klinge, Dr. jur. u. Bürgermeiſter in Wittenberg, u. D. Valentin Ernſt Löſcher.

8. Auch die deutſchen Acten ſeines langwierigen Proceſſes gegen ſeinen Bruder und Verwandten gab er in Fol. heraus, es iſt ungewiß in welchem Jahr. Moller kannte nur die 3 erſten Bogen davon, welche C. ihm ohne irgend einen Titel zugeſchickt hatte.

9. Schediasma de arte mnemonica, in laudem collegii mnemonici M. Joh. Henr. Döbelii scriptum. In den Nova litt. german. hamburg. 1705 p. 394 bis 399.

10. Disquisitiones philosophicae: Hiſtoriſche Anmerkungen über nützliche Sachen der Welt. 1706. Hamb. Neumann. 1707. Auf dem Titel: 1711. 4. M. KK. 54 Bg. Fortgeſetzt 1707 u. 1708.

11. Observatio de conjunctione Solis et Mercurii, d. 5. Maji a. 1707 visa. In den Nova litter. german. 1707 Jun. p. 216.

12. Aureum vellus, oder: Gülden Schatz- und Kunſtkammer chymiſcher Tractätlein Salomonis Trismosini [Lehrers von Theophraſtus Paracelſus], und anderer Scribenten; vormals gedruckt Theils zu Rohrſchach am Bodenſee A. 1598, Theils zu Baſel A. 1604, in 5 Theilen. Jetzt wieder aufgelegt und in ein Volumen gebracht. Mit einer Vorrede Detl. Cluveri. Hamb. 1708. 4. Vgl. Nova litter. german. 1709 Febr. p. 104.

13. Philosophia mathematica. Hamb. ap. Wiering 1718. 4.

14. Observationes philosophicae. Bremen ap. Grimm. 1718. 22 Bg. 4.

Über ſeine in Manuſcript hinterlaſſenen oder verſprochenen Schriften ſ. m. Moller.

Vgl. Moller I. 99 bis 103; Jöcher 1793 u. 1794; Beuthner 48; Thieß I. 99 u. 100; Erſch-Gruber XVIII. 106; Hamb. litterat 1698 p. 5 (wo er irrig Daniel heißt); a. 1701 p. 7 u. a. 1704 p. 7.

Cnauſtinus

ſ. Knauſtinus unter K.

617. Cober (Jakob Chriſtian).

Geb. zu Hamburg den 14. März 1755, Sohn von dem Seidenhändler und Bürgercapitain Karl Friedrich C. u. Anna Maria, geb. Hoffmann, beſuchte das Johanneum u. Gymnaſium (?) ſeiner Vaterſtadt, ging 1776 nach Leipzig, Theologie zu ſtudiren, kam im Oct. 1779 zurück, ward am 14. April 1780 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, kam zwei Mal auf den größern Wahlaufſatz, aber nicht auf den engern, ging 1788 nach Kiel, um Jura zu ſtudiren, und von da nach Gieſſen, wo er am 28. Sept. 1789 Doctor der Rechte wurde, lebte dann als Advocat in Hamburg, v. ſtarb daſelbſt den 1. Jan. 1800, unverheirathet.

§§. 1. Von der Nothwendigkeit der Auferſtehung Jeſu, über Luc. 24, 46 u. 47, eine Wahlpredigt, am 3ten Oſtertage in der großen St. Michaeliskirche gehalten. Hamb. 1785.

2. Diss. inaug. Positiones juris selectae. Giessae 1789. 16 S. 4.

Vgl. Janſſen 316.

618. von Cöllen *) (Lukas 1.).

Geb. zu Hamburg 15.., ſtudirte Theologie, ward Magiſter, war 1589 Prediger zu Elmshorn in Holſtein, wurde aber entlaſſen, ging dann als hamb. Schiffsprediger mit nach Island, ward am 27. Jul. 1595 Hauptprediger an St. Jakobi in Hamburg, bekam 1609 Händel mit dem Senior Bernhard Vaget, den er einen Ehebrecher geſcholten hatte, weßhalb ihm am 23. Oct. f. J. die Canzel verboten wurde. Er reſignirte daher am 6. Mai 1610 unter dem Vorgeben, daß er ſein Amt Unvermögens halber nicht länger verwalten könne. Er behielt ſeine Beſoldung u. die Kirche gab ihm eine freie Wohnung. Auf ſeinem Sterbebette reichte er ſich ſelbſt das Abendmahl. Er ſtarb am

*) Die Schriftſteller dieſes Namens nannten ſich auch de Coloniis.

11. Sept. 1611. Kein Prediger folgte ſeiner Leiche, aber „viel Politici.“ Der vom Senior Vaget gegen ihn erhobene Proceß wurde am 26. Mai 1612 dahin entſchieden, daß er zwar einen öffentlichen Widerruf zu leiſten ſchuldig geweſen, die Erben jedoch, da er nun verſtorben, damit zu verſchonen, und nur ſchuldig ſein ſollten, die Gerichtskoſten, nach vorhergehender richterlicher Ermäßigung, zu erſtatten. Die beiden Folgenden ſind ſeine Söhne.

§§. 1. Lehrpredigt vom leiblichen und geiſtlichen Segen derjenigen, ſo in Erbauung der Kirchen und Schulen gefliſſen ſein, und die Kirchendiener verſorgen, aus Haggai 2. Hamb. 1609. 4.

2. Dedicatio templi S. Gertrudis hamburgensis, oder Einweihungspredigt der Capellen S. Gertrud in Hamburg, den 16. Apr. 1607 gehalten. Hamb. 1609. 4.

3. Warnungs-Predigt, wie Gott die Ungehorſamen und Halsſtarrigen, die ihm nicht gehorſamen und in Erbauung ſeines himmliſchen Tempels nicht Fleiß anwenden, geſtrafet, aus Haggai 2. Hamb. 1609. 4.

Einiges nach Mittheilungen von Dr. u. Senior A. J. Rambach aus einem Manuſcript des weil. Paſt. Schelhammer.

Vgl. Dav. Schulteti von der Schule zur Kirche berufene hamb. Pred. S. 83; Fabricii Mem. hamb. II. 883; Moller I. 111; Beuthner 49 u. 50; Witte 65; Janſſen 74; Thieß I. 100 bis 102; Journal Hamb. u. Altona H. 12, S. 284; Voltens Kirchennachr. II. 360 u. 361; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 7. 26.

619. von Cöllen (Lukas 2.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. vermuthlich in Elmshorn, wiewohl er ſich Hamburgensis nennt, 15.., ſtudirte 1607 zu Wittenberg Theologie, kam dann wieder nach Hamburg und wird um 1610 im Braunſchweig-Lüneburgiſchen eine Beförderung erhalten haben. Sonſt iſt Nichts über ihn bekannt.

§§. 1. Eine Troſtpredigt wider das große und ſchwere Anliegen oder Leiden der Menſchen aus Pſ. 55. Wittenberg 1607. 4. (Iſt wahrſcheinlich dieſelbe Predigt, welche Moller mit etwas anderem Titel ins Jahr 1610 ſetzt, und über Pſ. 56 gehalten ſein läßt.)

2. Strenae, oder: Neujahrs-Gaben aus Lukas 2, 21. Hamb. 1611.

Beide Schriften werden von Thieß auch dem Vater beigelegt; wogegen Moller dieſem nur die bei ihm als Nr. 2 aufgeführte Schrift gibt, und alle übrigen dem Sohne zuſchreibt, die Strenae aber nicht kennt.

Vgl. Moller I. 110, u. die handſchriftl. Zuſätze zum Beuthner auf der hamb. Commerzbibliothek; Bolten II. 361.

620. von Cöllen (Stephan).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg 1596 (?), ſtudirte ſeit 1615 zu Wittenberg Theologie, ward 1618 Magiſter daſelbſt, darauf am 29. Dec. 1620 Paſtor zu Horneburg im Bremiſchen, ward dort aber wahrſcheinlich durch die Verheerungen, welche die ligiſtiſchen Völker anrichteten, vertrieben, und es iſt unbekannt, ob er nachher anderwärts befördert worden iſt. Der Dr. Hinrich Lüntzmann, k. ſchwed. auch erzbiſchofl. nnd fürſtl. brem. Rath, Syndikus von Hamburg, war ſein Schwager. Sein Sohn Alexander kam 1642 auf das hamb. Gymnaſium.

§§. 1. Neujahrspredigt von der Perſon des heiligen Geiſtes. Hamb. 1822. 4.

2. Neujahrspredigt, wie die rechte Herzchriſten das neue Jahr wol und chriſtlich anfangen ſollen, damit es glücklich und ſelig hinauslaufen möge. Hamb. 1626. 4. (Der Vf. hat ſie ſeinem Schwager Lüntzmann gewidmet.)

Vgl. Moller I. 110; Beuthner 50; Thieß I. 102; J. H. Pratje Altes u. Neues aus Bremen u. Verden IX. 47; Thd. Ik. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 7; K. J. Fogel Bibl. Hamb. scriptis clar. p. 7; Gelehrtes Hannover I. 378.

621. Cohen de Lara (David).

Ein portugieſiſcher Jude. Geb. zu Hamburg 1602, wo ſein Vater Iſaak im Sept. 1625 als Kaufmann ſtarb, erlernte in ſeiner Vaterſtadt die Theologie u. die Sprache ſeines Volks in ihren verſchiedenen Dialekten, ſo wie die übrigen Theile der rabbiniſchen Gelehrſamkeit, machte ſich aber auch mit den andern orientaliſchen Sprachen, ſo wie den meiſten occidentaliſchen ſehr vertraut. Schon 1627 ward

er daher Vorsteher der vaterstädtischen Synagoge, u. machte sich sowohl als Schriftsteller wie als Jugendlehrer sehr verdient. Auch junge Christen unterwies er in der talmudischen u. rabbinischen Gelehrsamkeit, wie denn namentlich Esdras Edzardi sein Schüler war. Er wirkte so lange unermüdlich, bis der Pseudomessias Sabathai Zevi, von Constantinopel zu den europäischen Juden kommend, viele von ihnen, und auch angesehene Hamburger, zum Abzug verführte in Hoffnung auf ein neues Reich u. auf die Wiedereroberung Palästinas. Diesem widersetzte sich der Unsrige in öffentlicher Versammlung, indem er zeigte, daß die Zeichen des wahren Messias in Jenem nicht zu finden seien; erregte aber dadurch einen solchen Haß bei seinen Glaubensgenossen, daß sie ihn, den um sie so verdienten Greis, aus der Synagoge warfen, und seines Amtes entsetzten. Er ging nun nach Amsterdam, wo er mehre Jahre lebte, kehrte aber hochbejahrt endlich zurück u. starb in Hamburg den 10. Oct. 1674, alt 72 Jahr. Auf dem Todtenbette schien er nicht ungeneigt, zum Christenthum überzutreten u. ließ deßhalb seinen alten Schüler Esdras Edzardi zu sich rufen, um sich mit ihm darüber zu unterreden. Sobald dieß die Juden erfuhren, schickten sie 30 der Angesehensten von ihnen, um sich dem Gespräche anzuschließen, u. den Abfall eines so gelehrten Mannes zu verhindern. Derselbe verschied aber sanft während der Unterredung, so daß es ungewiß blieb, welcher Religion er den Vorzug gab. Sein Leichenstein auf dem Judenkirchhof in Altona erhielt eine portugiesische Inschrift, die Moller anführt.

§§. 1. עיר דוד. Urbs Davidis, seu: Tractatus de convenientia vocabulorum rabbinicorum cum graecis quibusdam, et aliis linguis europaeis. Amstelodami 1638 u. 1648. 4. Eine hamb. Ausgabe von 1650 in 4., die man angeführt findet im Meßkatalog und bei Lipenius Bibl. philos., ist wahrscheinlich gar nicht vorhanden.

2. R. Mosis Maimonidis Trattado de los articulos de la Ley divina. Amstelod. a. aerae judaicae 412 (od. vielleicht beſſer 5412 d. h. im J. Ch. 1652.)

3. Aenigma doctissimi et celeberrimi viri, sagacissimi inter Hebraeos rabbini, R. Abrahami Ben Ezrae, de litteris אהרר, jam demum explanatum, ac versione latina et notis illustratum. Ludg. Bat. 1658 (nach Lipenius u. Andern ſchon 1648). 4; und ganz hebräiſch unter dem Titel: דברי דוד. Ludg. Bat. 1658. in 8.

4. Maimonidis Tractatus de Poenitentia versio. Ludg. Bat. 1660. 5.

5. Trattado de Moralidad y Regimiento de la vida de celeberrimo y mui docto sennor Rabenu Mose Maimon, de Aegypto, qu'en summa contiene XI preceptos, V affirmativos y VI negativos etc. Traducido de la lengua hebraea a nuestro romance por David hiio de Ishac Cohen de Lara. Hamb. ap. Jac. Rebenlinum a. m. 5422 (i. e. a. Ch. 1662). 4.

6. כתר כהונה (Ceter Cehunna) i. e. Corona Sacerdotii, seu Lexicon alphabeticum talmudico-rabbinicum amplissimum et locupletissimum, de convenientia vocabulorum talmudicorum et rabbinicorum cum linguis chaldaica, syriaca, arabica, persica, turcica, graeca, latina, italica, hispanica, lusitanica, gallica, germanica, saxonica, anglica, belgica; Opus XL. annorum, CXVI. christianis linguarum orientalium professoribus ac cultoribus inscriptum, rabbinicaque dialecto editum. Hamburgi, sumtibus auctoris, typisque Jacobi Rebenlini. a. 1668 in Fol. (Es erſchien aber nur der erſte Theil, der bis zum Buchſtaben י geht.)

7. Trattado del Temor divino, seu: Tr. de Timore divino, e ling. hebr. translatus. Amstelod. ap. Menassen Ben Israel 1683. 4.

Seine unedirten und verſprochenen Schriften ſ. b. Moller.

Vgl. Moller I. 103 bis 105; Jöcher II. 46; die ſchriftl. Zuſätze z. Benthner auf der hamb. Commerzbibliothek S. 49.

622. Cohen (Eduard).

Geb. zu Hamburg den .... 18.., ſtudirte Medicin, ward den 13. Sept. 1842 zu Heidelberg Doctor derſelben, u. iſt ſeitdem ausübender Arzt in ſeiner Vaterſtadt, ſo wie auch ſeit 31. Mai 1850 Bürger daſelbſt.

§§. Diss. inaug. de urina gravidarum. Heidelb. 1843. 28 S.

Nach Mittheilungen von Dr. F. A. Schrader.

623. Cohen (Gottfried — früher Gottschalk Gottfried).

Geb. zu Hamburg den 9. Jun. 1819, Sohn von dem Makler N. A. Cohen u. Julie, geb. Gottschalk, besuchte die israelitische Freischule, die Privatschule von Dr. Fränkel, dann das Johanneum, von Tertia an, im Ganzen 5 Jahre, u. endlich das akad. Gymnasium, studirte darauf die Rechte zu Jena, wo Franke, zu Heidelberg, wo Mittermaier und Zachariä, und zu Leipzig, wo Albrecht seine Hauptlehrer waren, im Ganzen $3\frac{1}{2}$ Jahr, ward 18.. Doctor der Rechte zu ...., u. dann Advocat in seiner Vaterstadt (jedoch erst 1849 immatriculirt), erhielt im Jan. 1848, bei sehr weniger juristischer Praxis, eine Anstellung am „Freihafen," später „deutsche Handelszeitung" genannt. War beschäftigt im Verein für Handelsfreiheit. Bei der Constituirenden Versammlung war er Protokollführer.

§§. 1 * Neun Briefe über den eventuellen Anschluß Hamburgs an den Zollverein. Im Jahre 1841 in der hamburger Börsenhalle-Liste zwanglos erschienen. Mit einem Vorworte von C—n. Hamb. 1845. (Verfasser der Briefe selbst ist Zuckermakler Gerson Gabriel Cohen)

2. Grundzüge der engl. parlamentarischen Verfassung. Leipz. 1847. (Zuerst gedruckt in Bülaus Monatsschrift.)

3. Beiträge zu Biedermanns Herold, Bülaus Monatsschrift' der Bremer Zeitung, der Hamb. Börsenhalle, dem Phönix, dem Freihafen ꝛc. ꝛc. (Hat in diesen u. andern Zeitschriften „außerordentlich Viel" geschrieben, ist aber nicht im Stande, darüber genaue Auskunft zu geben.)

Nach dem Selbstbericht u. einer Mittheilung von Dr. Isler.

624. Cohen (Hirsch Marcus).

Sohn von Marcus Hirsch C. (Nr. 627). Geb. zu Hamburg (?) den 23. März 1800, studirte Medicin u. Chirurgie, ward den 13. Jan. 1820 zu Berlin Doctor derselben, und ist seitdem als praktischer Arzt in seiner Vaterstadt wirksam.

§§. Diss. inaug. de frictionum usu apud veteres. Berolini 1800. 37 S. gr. 8.

Vgl. F. N. Schraders Colleg. medic. S. 118.

625. Cohen (Isaak).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. in Hamburg 18.., studirte Medicin und ward am 31. Aug. 1836 zu Berlin Doctor derselben, worauf er sich in Altona als ausübender Arzt niederließ.

§§. Diss. inaug. de erysipelate neonatorum, adjecta morbi historia. Berolini 1836. 29 S. gr. 8.

Mittheilung von Dr. F. N. Schrader.

626. Cohen (Louis Wilhelm Friedrich Karl).

Geb. zu Hamburg 1814, studirte die Rechte, ward 1835 zu Göttingen Doctor derselben, lebte dann als Advocat in seiner Vaterstadt, und starb daselbst den 2. April 1848, alt 34 Jahr.

§§. Diss. inaug. Observationes ad titulum pro herede. Gottingae 1835. 42 S. gr. 8.

627. Cohen (Marcus Hirsch).

Geb. zu Strasburg in der Ukermark den 26. Jul. 1764, studirte Medicin und ward den 4. Oct. 1793 zu Frankfurt a. d. O. Doctor derselben, ließ sich als ausübender Arzt in Hamburg nieder, und starb daselbst den 22. April 1840, im 76. Lebensjahre. Nr. 624, 625 und 630 sind seine Söhne.

§§. Diss. inaug. de pleuritide. Francof. ad Viadr. 1793. 20 S. gr. 8.

Vgl. F. N. Schrader Coll. med. S. 118.

628. Cohen (Raphael).

Geb. zu Druis in Polen den 9. Nov. 1722, Sohn des R. Jekutiel Süßkind, *) war erst Rabbiner in Pinek,

*) Daher heißt er in der Chronik von Berlin von Tlantlaquatlapatli (H. W. Seyfried) der Rabbi Jekutiel oder nach jüdischer Aussprache Jekusiel.

dann in Posen, seit 1776 Oberrabbiner der vereinigten hochdeutschen Juden-Gemeinde in Altona, resignirte 1799, seit welcher Zeit er in Hamburg privatisirte. Er starb den 11. Oct. 1803, nachdem er 59 Jahr Rabbiner, und von diesen 23 in Hamburg, Altona u. Wandsbek gewesen war. Gabriel Riesser (s. d. Art.) ist sein Tochtersohn. — Man hat von ihm ein Bildniß in 8., ohne Namen des Künstlers.

§§. 1. ספר תורת יקותיאל (Ein auf 100 Blättern in Folio zu Berlin im Jahr 1772 [5532] abgedruckter Theil eines Comment. über Jore Dea.)

2. ספר מראה לישן (enthält eine Sammlung moralischer Reden, oder vielmehr תוכחות, d. i. jüdischer Strafpredigten.) 1790 (5550). 4

3. ספר שאלות ותשובות ושב הכהן (Gutachten über allerlei aufgeworfene Fragen). Altona 1792 (5552). Fol.

4. ספר שאלות הכהנים תורה (Fragen und Antworten). Altona 1792 (5552). Fol.

Vgl. J. A. Boltens Kirchennachr. II. 179 bis 181; Rotermund VI. 1354; Kirchen- u. Ketzer-Almanach 1797 S. 30; Journal Hamb. u. Altona 1802 Bd. 2, S. 62; Bd. 4, S. 220; Allgem. Litt.-Ztg. 1803 Int.-Bl. S. 1832; Niemanns Miscellaneen II. 2, S. 247; Kordes 63; S.-H.-L. u. E. Schriftsteller-Lexikon S. 109.

629. Cohen (Salomon Jakob).

Geb. zu Wollstein im Herzogthum Posen den 4. Jan. 1772, studirte u. bildete sich in Berlin, woselbst er 1800 als Lehrer der Religion u. der hebräischen Sprache in der dortigen itzigschen Freischule angestellt wurde. Dieses Lehramt bekleidete er bis 1810, wo die Schule sich auflöste. Er ging nun nach Hamburg, wo er privatisirte u. ausschließlich durch Schriftstellerei seinen Unterhalt erwarb, bis er am 20. Febr. 1845 mit Tode abging.

§§. 1. מִשְׁלֵי אָגוּר (Mischle Agur). Original-Fabeln in hebräischer Sprache in Reimen, mit deutscher Übersetzung. Berlin 1798.

2. תּוֹרַת לָשׁוֹן עִבְרִית (Thorath laschon ibrith). Hebräiſche Sprachlehre in drei Theilen. Berlin 1802, u. 10 ſpätere Auflagen in Deſſau, Prag u. Wien.

3. מַטָּעֵי קֶדֶם (Matae kedem). Morgenländiſche Pflanzen. Originalgemälde in hebräiſcher Sprache mit deutſcher Überſetzung, (enthaltend: Die Abramide, 4 neue Pſalmen, ein Drama Naboth.) Rödelheim 1807. 2te Aufl. Lemberg 1815.

4. Überſetzung des Buches Jeremias, mit einem hebräiſchen Commentar. Fürth 1810.

5. Fortſetzung des הַמְאַסֵּף (Sammlers), einer hebräiſchen Quartalſchrift. 3 Jahrgänge von 1809 bis 1811. Berlin, Altona und Deſſau.

6. Katechismus der moſaiſchen Religion. Hamb. 1812.

7. עָמַל וְהַרְצָה (Amal wethirza). Ein allegoriſches Drama in hebräiſchen Verſen, ein Pendant zu dem berühmten Werke ähnlicher Art Lajescharim thehila des berühmten Heim Luzati. Rödelheim 1812.

8. Ein Wort zu ſeiner Zeit; oder Abſchiedsrede bei Gelegenheit der Aufhebung der zwiſchen den jüdiſchen Gemeinden zu Altona u. Hamburg beſtandenen 200jährigen Verbindung; abgefaßt im Hebräiſchen von Iſaak Bendix Schiff, Mitglied der Gemeinde zu Altona, überſetzt ins Deutſche von Sal. Cohn (sic) in Hamburg. Altona 1812. 2½ Bg. (Enthält auch das Hebräiſche.)

9. Muſterhaftes Leben des frommen Banquiers Meyer Amſel Rothſchild. Frankf. a. M. 1813.

10. שְׁרָשֵׁי אֱמוּנָה (Elements of faith). Katechismus der jüdiſchen Religion, hebräiſch und engliſch. London 1814.

11. שׁוֹט לָשׁוֹן (Schot laschon). Antwort auf eine Streitſchrift, betreffend das vorhergehende Werk. Altona 1816.

12. Der Beobachter an der Alſter, ein hamb. Wochenblatt. Hamb. 1816. 4.

13. סֵדֶר הָעֲבוֹדָה Hiſtoriſch-kritiſche Darſtellung des jüdiſchen Gottesdienſtes mit allen Modificationen von den älteſten Zeiten bis auf unſre Tage. Leipz. 1819.

14. Bikure haitim. Hebräiſche Monatsſchrift. 2 Jahrgänge. Wien 1820 u. 1821.

15. כְּתַב יוֹשֶׁר. Ein hebräiſcher Briefſteller. Wien 1821.

16. Deutſche Überſetzung und hebräiſcher Commentar des Gebetbuches Selichot, minhag Polen. Altona 1823.

17. Dion. Ein hiſtoriſch-dramatiſches Gedicht in 5 Acten. Hamb. 1823. Gedr. b. F. W. C. Menck. (IV.) u. 176 S.

18. Verbeſſerte Überſetzung der ſämmtlichen Bücher der heiligen Schrift Alten Teſtamentes mit dem hebräiſchen Text abgedruckt. Hamb. 1824 bis 1828.

19. * Hermann und Agathe. Leipz. 1830.

20. Deutſche Überſetzung und hebräiſcher Commentar der Selichot minhag Aschknas. Rödelheim 1832.

21. Die Davidiade. Ein Epos in 20 hebräiſchen Geſängen. (Mit dem Bildniß des Vfs.) Wien 1832. gr. 12.

22. קוֹרֵא הַדּוֹרוֹת (Kore hadoroth). Geſchichte der Iſraeliten von den Zeiten der Hasmonäer an bis auf unſere Tage. 1r Theil. Mit einer Zuſchrift von Rabbi S. L. Rapaport. Warſchau 1839.

23. Einzelne deutſche und hebräiſche Aufſätze in verſchiedenen Journälen.

24. An 100 deutſche und hebräiſche Gelegenheitsgedichte, wovon mehre in kleinen Heften in Druck erſchienen, und zum Theil in Muſik geſetzt ſind.

25. Vollſtändiges hebräiſch-deutſches Lexikon. Das Manuſcript iſt verkauft an Tauchnitz in Leipzig, das Werk aber nicht erſchienen.

26. Leben, Lebens-Dauer und Ziel, ein moraliſch-exegetiſcher Vortrag (über 2. B. Moſ. 23, 26 u. den 90. Pſ.) bei Gelegenheit der Feier ſeines 50jährigen Schriftſtellerlebens, gehalten im Kreiſe der Seinigen und vor einer Verſammlung gelehrter und hochgebildeter Gäſte am 23. Dec. 1841. Hamburg, bei Halberſtadt. 1842.

Nach dem Selbſtbericht, welchen der Vf. dem Hrn. Dr. F. L. Hoffmann 1836 geliefert hatte.

630. Cohen (Semmi).

Geb. zu Hamburg den 9. Dec. 1808, Sohn von Marcus Hirſch C., ſtudirte Medicin u. Chirurgie u. ward den 17. Jul. 1832 Doctor derſelben, worauf er ſich als praktiſcher Arzt in ſeiner Vaterſtadt niederließ.

§§. Diss. inaug. de imflammatione tunicae aortae intimae ejusque sequelis. Berolini 1832. 52 S. gr. 8.

Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann.

631. Cohn (Eduard).

Geb. 1808 zu Breslau, ward nach beendigten Studien Oberlehrer der Gemeindeschule zu Alt-Strelitz, kam dann nach Hamburg, wo er Anfangs Privatlehrer ward, dann ausschließlich sich journalistischer u. sonstiger schriftstellerischer Thätigkeit widmete. Er ist gegenwärtig bei der Redaktion der Börsenliste beschäftigt.

§§. 1. * Die Judenfrage vor Hamburgs Erbgesessener Bürgerschaft. Von einem fremden Juden. Hamb. 1843.

2. * Fliegende Blätter über das Verhältniß der Judenfrage zu Norddeutschland, Norwegen und dem deutschen Protestantismus. Motto: Kants kategorischer Imperativ. (Der Ertrag nach Abzug der Kosten als freiwillige Beisteuer für den hamburgischen Gustav-Adolf-Verein.) Hamburg. 1844.

3. * Offenes Sendschreiben an die Herren Naturforscher und Ärzte Skandinaviens und Deutschlands, welche sich zum Judenthum bekennen. Hamb. 184. 4. (Unterzeichnet: Germano-Judaeus.)

4. Der Jude in Deutschlands Gegenwart. Jahrgang 1846. 4.

Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann u. Dr. Jöler.

632. Colbrand (Nikolaus).

Geb. zu Hamburg 1646, studirte die Rechte, ward 1670 zu Straßburg Doctor derselben, erhielt in Worms eine Anstellung als Syndikus, ging aber, als diese Stadt 1689 von den Franzosen verheert wurde, nach seiner Vaterstadt, wo er seitdem als Advocat lebte und am 13. Jan. 1717 in einem Alter von 71 Jahren starb.

§§. 1. Diss inaug. de Montibus pietatis. Argentinae 1670. 34 S. 4. Wieder abgedruckt in Decas I. Disputt. inaug. jurid. argentinensium. Ibid. 1671. 4.

2. Dreifache unparteiische Rechtsbelehrung wegen einer holländischen auf 600,000 Gulden sich belaufenden Erbschaft pro Anna Müllers contra Peter von Rheden, samt Specie facti und Beilagen, von ihm ausgegeben. Altona 1696. Fol.

3. Abgenöthigte Vorstellung, betreffend die Beibehaltung hiesiger Statuten und bürgerlicher Freiheit wider Gewalt. Hamb. 1697. 24 S. 4.

4. Gab mit Dr. K. Reinhold Dürfeld heraus:
Species Facti des Johann Aldags, vormaligen Banco-Caſſiers, Verbrechen, auch was wider hamburgiſchen Statuten u. Receſſen dabei vorgenomen und unterlaſſen ꝛc. 1698 72 S. 4.

5. Jüdiſches Galanterie-Magazin, oder neuerfundene Filoutirungs-Art. 1700. Fol.

Vgl. Moller I. 105; Jöcher I. 2002; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. I. u. 7; Thieß I. 102 u. 103.

633. Coldorf (Joachim Friedrich).

Wahrſcheinlich Enkel des hamb. Senators Joachim Coldorf († 23. Nov. 1749, faſt 93 J. alt). Geb. zu Hamburg 1726, trat bereits 1741, funfzehn Jahr alt, als Schriftſteller auf, wird aber bald darauf geſtorben ſein, weil man ſpäter keine Nachricht von ihm findet.

§§. Überſetzung einiger Reden des römiſchen Conſuls Marcus Tullius Cicero von Joach. Fr. Coldorf. Herausgegeben von ſeinem Lehrer Al. Joa. Jo. Schröder. Hamb. Pt. Hertel. 1741. 11 Bg. (H. B. 1741 Nr. 38, S. 313 bis 315; Gottſcheds Btr. VII. 351 u. 352.)

Nach meinen Notizen.

Coleman (Francis Emanuel).

M. ſ. Macgregor.

634. Colerus (Chriſtian).

Geb. in Hamburg 15.., ſtudirte Theologie, wurde 1602 vom lauenb. Generalſuperintendenten M. Joh. Rupertus zum Paſtor in Cuddewörde ordinirt, kam 1606 als Paſtor an St. Petri nach Ratzeburg und ward auch auf fürſtl. Befehl zum Specialſuperintendenten beſtellt. Er ſtarb daſelbſt am 27. Dec. 1638. Im Viſitationsprotokoll von 1614 wird bemerkt: „Er habe biblia germanica, latina et graeca." Sein Sohn Heinrich kam 1634 auf das hamb. Gymnaſium.

§§. 1. Leichpredigt über Carſten Clauſen, Bürgermeiſter in Ratzeburg, aus Eſ. LVII. Lübek 1620. 4.

2. Leichpredigt über Martin Marggraven, Bürgermeiſter in Ratzeburg, aus Apokal. XIV. 13. Lübek 1621. 4.

3. Cursus crucis. Vnſers Herrn Gottes Creuzwagen, worauf er ſeine h.ilige vnd auserwehlte Kinder wunderlich führet, darin die Lehre vom Creuze der Kinder Gottes wird erkläret, und Troſt in demſelben, aus Gottes Worte, gewähret. Hamb. 1623.

Vgl. Moller I. 108; Jöcher I. 2005; Beuthner 49; J. F. Burmeſter Beiträge S. 95; Thieß I. 103; Thd. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 7; Nachricht vom Fürſtenthum Lauenburg 1722 p. 20 u. 65; Rotermund Gel. Hannover I. 381.

635. Colerus (Chryſoſtomus).

Geb. zu Hamburg 160., ſtudirte die Rechte, ward 1627 zu Roſtock promovirt, und wird dann als Advocat in ſeiner Vaterſtadt wirkſam geweſen ſein. Seine Todeszeit iſt unbekannt.

§§. Disp. de legatis, fideicommissis et codicillis. Rostochii 1627. 44 S. 4. (Auf der hamb. Commerzbibliothek.)

de Coloniis.

Die Schriftſteller dieſes Namens ſ. unter von Cöllen.

636. Comien (Johann Chriſtian).

Geb. zu Hamburg den 4. Jun. 1741, war Gewürzhändler daſelbſt, und ſtarb den 1. Sept. 1799, alt 58 Jahr. Er iſt nicht verheirathet geweſen.

§§. Eine kleine Sammlung ſcherzhafter Erzählungen, Fabeln, Gedichte und kurzer Abhandlungen, größten Theils auf beſondere Veranlaſſungen entworfen von ꝛc. und nunmehro dem Druck übergeben. 2 Theile. Hamburg 1777. 86 S. gr. 8.

637. Conradi (Ernſt).

Geb. den 2. März 1677 zu Hamburg, wo ſein Vater Balthaſar Kaufmann und Kirchgeſchworner an St. Jakobi war, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1696 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, wo er bereits drei Disputationen vertheidigte, ſtudirte dann 5 Jahre Theologie in Wittenberg, wo er auch mehrmals disputirte u. 1703 Magiſter wurde. Am 4. April 1704 wurde er unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen. Im J. 1707 erhielt er

eine Pfarrerſtelle zu St. Jürgen im hannöverſchen Amte Lilienthal, und ward am 8 Mai d. J. daſelbſt eingeführt. Er ſtarb aber, nachdem er daſelbſt viele Widerwärtigkeiten erlebt hatte, bereits am 21. April 1715, in einem Alter von 38 Jahren. Seit 1696 hatte er auch ein Canonicat am hamb. Dom.

§§. 1. Disp. de resurrectionis possibilitate, rationi ignota, praeside Gerh. Meiero. Hamb. 1697. 8 S. 4.

2. Disp. de contradictionis labe. Praeses Gerh. Mejer. Hamb. 1697. 20 S. 4.

3. Disp. de surdorum enuntiationibus, praeside Gerh. Mejero. Hamb. 1698. 4.

4. Eine Trauerrede bei Johann Mothes Leichbeſtattung. Steht hinter D. Käp. Löſchers Leichpredigt auf ihn. Wittenberg 1700. Fol.

5. Finitor physicus, scientiae naturalis limites et confinia dirigens, praeside D. Joh. Bapt. Röschelio defensus. Witeb. 1703. 4.

6. Disp. witebergensis de surdorum enuntiationibus, praeside Röschelio proposita. Witeb. 1703. 4. (Iſt von der hamb. Disp. gleichen Inhalts verſchieden.)

7. Die zur Grabesthür führende Steine, beim Abſterben ſeines Vaters. Bremen 1712. 26. S. 4.

Vgl. Moller I. 110; Beuthner 50; K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 65 u. 66; deſſen Bibl. Hamb. script. clar. p. 1 u. 7; Thd. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 7; Thieß I. 103 u. 104; J. H. Pratje Altes u. Neues a. Bremen u. Verden XII. 172 u. 173; Rotermund Gel. Hannover I. 385.

638. Conradi (Joachim).

Geb. zu Hamburg 1599. Sein Vater Adam Conrad oder Konrad war aus der Pfalz gebürtig u. Kaufmann in Hamburg; ſeine Mutter Margaretha eine geborne Brandes. Er beſuchte die Schulen ſeiner Vaterſtadt u. ging dann auf Gutachten ſeiner Eltern und Verwandten 1615 mit dem Conrector des hamb. Johanneums J. Huswedel nach Roſtock, wo er 6 Jahre die Rechte ſtudirte, beſuchte darauf die Univerſitäten Leipzig, Marburg, Cöln u. a., worauf er

1630 in Straßburg Licentiat der Rechte wurde, dann ſich als praktiſcher Juriſt in ſeiner Vaterſtadt niederließ, 1634 Katharina, Tochter von Hans Bramfelt, heirathete, die ihm 4 Kinder gebar, von welchen zwei, ein Sohn und eine Tochter, ihn überlebten, und am 23. Jan. 1646 aus dem Leben ging.

§§. 1. Disp. inaug. de retorsione contra verbales injurias hodie passim usurpata. Argentinae 1630. 16 S. 4.

2. Anti-Mylius, seu: Spongia adversus aspergines, criminationes et calumnias, quibus D. Mylius, Advocatus hamburgensis, in scheda quadam excusa famam meam laesit. Hamb. 1630. 4.

Vgl. Moller I. 110, u. das Leichengedicht auf ihn; Thieß I. 104.

639. Conradi (Johann Georg).

Geb. zu .... 16.., war erſt Capellmeiſter zu Öttingen; in den Jahren 1691 bis 1693 aber Muſikdirector bei der Oper in Hamburg, und es iſt unbekannt, ob er 1693 geſtorben, oder anderswohin gegangen iſt.

§§. 1. Arien aus der Opera Sigismundus, muſicaliſch ausgegeben. Hamb. 1693. 4.

2. Folgende in Hamburg aufgeführte Opern hat er componirt: 1691: Ariadne; Diogenes und Numa Pompilius; 1692: Carolus Magnus; Jeruſalem 1r u. 2r Theil; 1693: Sigismundus; Genſericus, und Pygmalion.

Vgl. Moller II. 143; Jöcher I. 2058; Mattheſons Muſical. Patriot 22ſte Betrachtung u. Walthers Muſical. Lexik. S. 180.

640. Conradinus *) (Henning).

Geb. zu Hamburg, wo ſein Vater Bürger war, 1538, beſuchte das dortige Johanneum, ſtudirte ſeit 1556 zu Wittenberg, wo er Magiſter wurde, kam 1560 nach Hamburg zurück, nachdem er unterwegs der Gefahr, ermordet zu werden, durch Anzeige eines jungen Mädchens entgangen war, wie er denn auch auf der Hinreiſe nach

*) Man findet den Namen auch **Cunradinus** geſchrieben.

Wittenberg bei einem Fall von dem Heuboden in einem Wirthshauſe unbeſchädigt blieb. Nach ſeiner Zurückkunft wurde er 1566 Rector an der Schule zu Stade; 1570 nahm er die Stelle eines Hofmeiſters bei dem holſteiniſchen Geheimenrath Paul Rantzau zu Schwabſtedt an. Im J. 1575 ward er Conrector am hamb. Johanneum u. zugleich Vicarius am Dom daſelbſt. Am 2. Nov. 1584 mußte er dieſes Amt wegen einer lange anhaltenden Krankheit niederlegen. Er ſtarb aber erſt den 8. Oct. 1590. Er war ein gewandter lateiniſcher Dichter u. Kaiſer Rudolf ſchickte ihm den Lorbeerkranz.

§§. 1. De nuptiis Herm. Rodenburgii et Annae Reinkens. Hamb. s. a. (1558). 4.

2. Epithalamium in nuptiis M. Alb. Lemeigeri et Cathar. Horstmann. Wittenb. 1560.

3. Rivus Cedron. Wittenb. 1561. 4.

4. Carmen ad clarissimum virum Dn. Burcardum Mithobium, artis medicinae doctorem, cognatum suum, de situ urbis Hamburgae et studiis suis. Hamb. 15.. Wieder abgedr. in der Sammlung ſeiner Gedichte u. auch in J. A. Fabricius Mem. hamb. I. 406 bis 418.

5. Epigramma propemticon in Joh. a Celle. 15..

6. Elegia in Wernerum Rolefink. Hamb. 1563. 4.

7. Epithalamion in honorem conjugii Jo. Camperi et Elisab. ab Hoya. Hamb. 1567. 4.

8. Elegia in nuptiis Balth. Chüselii et Heilw. ab Hadelen. Hamb. 1567. 4.

9. Brevis narratio una cum epitaphiis a diversis conscriptis de vita, praecipuis rebus gestis et obitu Danielis Ranzovii, copiarum Friderici II. regis Daniae contra Suecos ductoris primarii, qui in expugnatione arcis Warpurgae occubuit; querela item Daniae et responsio Cimbriae de obitu ejusdem. Hamburgi excudebat Nic. Wegener. 1570. 4.

10. Epithalamion in honorem nuptiarum optimi et ornatissimi viri Lucae Bekemanni, et pudicissimae virginis Gertrudis, magnifici et amplissimi viri D. Eberhardi Molleri, inclytae Hamburgensium reipub. Consulis, filiae. Hamb. excud. Nic. Wegener. (1574 die 16. Maji.) 8 Bll. 4. (Auf d. hamb. Stadtbibliothek.)

11. Epicedion ad humanissimum virum virtute et eruditione praestantem, Joachim Brandt, juniorem, in immaturum obitum piae et honestissimae foeminae Annae, conjugis ipsius carissimae Hamb. s. a. 1 Bg. 4.

12. Epithalamion in nuptias praeclari viri, virtute et eruditione praestantis, Reynholdi Walrabii, hamburgensis, J. U. Licentiati, et pudicissimae virginis, Ceciliae, optimi et genere clari viri, Davidis Groten, civis primarii, filiae. Hamb. 1578. 6 Bll. 4.

13. Elegia de dignitate conjugii ad reverendum virum, pietate et eruditione praestantem Dm. Davidem Wolderum, Hamburg. ministrum verbi divini ad divum Petrum, celebrantem nuptias cum pudicissima virgine Christina Coblenzia. Hamb. 1578. 4 Bll. 4.

14. Epigrammatum liber historicus, continens encomia imperatorum, heroum et ducum, superioribus et nostro seculo virtute bellica maxime illustrium, quos in arce sua Bredenberga depingi et versibus, partim a se ipso compositis, partim hinc inde collectis, ornari curavit Henr. Ranzovius, item de fortibus et claris aliquot viris antiquae et nobilis familiae ranzoviae, qui quadringentis hucusque annis pace et bello floruerunt. Antwerpiae, ap. Christoph. Plantinum. 1581. 4.

15. Epithalamion in nuptias Johannis Kleyen, J. U. Licentiati, et Canonicorum hamburgensium senioris. Hamburgi 1582. 4 Bll. 4.

16. *ΓΑΜΗΛΙΟΝ* praeclaro juveni, genere et virtutum ornamentis praestanti, Johanni Wetken, ampliss. viri, D. Hermanni, cons. hamb. filio et pudicissimae virgini, Margarethae, Domini Chiliani Fuchsii, filiae in sacro eorum nuptiali missum. Hamb. 1582. 4 Bll. 4.

17. Elegia aliquot et epigrammata in obitum patris, fratris et liberorum H. Ranzovii, epitaphiis illorum, ab ipso Ranzovio publicatis, adjecta. Lipsiae 1584. 4.

18. Poemata omnia, uno volumine comprehensa et sumtibus Eberh. Twestrengii, J. U. L. ac Consulis hamburgensis a Theod. Glazero, Dithmarso, edita. Hamb. 1599. Ed. II. Rostochii 1607.

Vgl. Moller I. 111; Jöcher I. 2059; Beuthner 57; Thieß I. 110 u. 111; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 7 u. 26; Lappenberg Geſch. d. h. Buchdruckerkunſt S. 45. 48 u. 102; Rotermund Gel. Hannover I. 387.

641. de la Conſeillère (Pierre Emerence 1.)

Geb. in Frankreich 1645, war erſt reformirter Prediger zu Alençon in der Normandie, von wo zu flüchten ihn 1682 die Verfolgungen der Katholiken zwangen. Er kam nach Hamburg u. ward im Jul. 1682 von den franzöſiſchen Gliedern der altonaer reformirten Gemeinde zu ihrem Prediger erwählt, u. bewirkte eine Trennung der franzöſiſch-reformirten Mitglieder von den deutſchen u. holländiſchen, ſo ſehr ſich dieſe widerſetzten u. obgleich der deutſch-reformirte Prediger Chriſtian Pauli deßhalb nach Kopenhagen ging. Die Folge war, daß ihn die altonaer reformirten Amtsbrüder der Heterodoxie beſchuldigten, beſonders einer zu ſtarken Neigung zum Socinianismus, ſo daß auch Peter Jurieu u. andere reformirte Gelehrte ſich gegen ihn erhoben. Er ging daher im März 1690 nach Holland, um mit Jurieu vor einer dortigen Synode zu erſcheinen. Dadurch fühlte König Chriſtian V. ſeine Episcopalrechte verletzt und ließ daher unterm 6. Sept. 1690 von Kopenhagen ein Canzleiſchreiben an den Präſidenten v. Jeſſen in Altona ergehen, worin er befahl, der reformirten Gemeinde zu inſinuiren, daß künftig die reform. Prediger nur allein dem Könige von ihrer Lehre Rechnung zu geben hätten. Einige Jahre nachher legte C. ſein Amt nieder und privatiſirte dann in Hamburg, wo er den 12. Oct. 1699 ſtarb, 54 Jahr alt.

§§. 1. Eine franzöſiſche Predigt über Matth. 25.

2. Mehre andere franzöſ. Predigten.

3. * Catechisme ou instruction familière. A Amsterdam 1685. (Der Name des Vfs. ſteht hinter der Vorrede.)

4. Traité historique et théologique, touchant l'état des ames après la mort, où, par le témoignage de quelques anciens docteurs, et surtout de S. Augustin, l'on fait voir l'origine et l'abus du purgatoire de l'église romaine. Hamb. 1690.

5. Plainte et apologie, touchant les choses, dont il est faussement accusé par Mr. Jurieu, professeur de Rotterdam, dans sa dernière lettre prétendue pastorale. 1690. 4.

6. Factum des Herrn de la Conseillère, der Satisfaction begehret gegen Mr. Jurieu, der ſich verantworten ſoll. 1690. 4.

7. Wiederholte Verantwortung wider Mr. Jurieu. 1690. 4.

Vgl. Moller II. 148 u. 149; deſſen Isagoge pars II. p. 103; J. A. Bolten Kirchennachrichten I. 256 bis 258; (P. A. Lehmanns) Hiſtoriſche Remarques I. 343; Hamb. litter. a. 1698 p. 5; a. 1701 p. 36.

642. de la Conseillère (Pierre Emerence 2.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. in Altona 168., ward den 8. Sept. 1710 zu Utrecht Doctor der Medicin und lebte dann als ausübender Arzt in Hamburg, wo er 17.. ſtarb.

§§. Diss. inaug. de auditu. Traj. 1710. 24 S. 4.

Vgl. Fogels Bibl. trip. p. 43.

643. Coop (Johann Georg).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum zu Lüneburg und ſeit 1675 das Gymnaſium zu Hamburg, ſtudirte in der Folge Theologie, ward am 11. Jul. 1681 unter die Candidaten des hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen, und 1685 zum Paſtor zu Gülzow im Herzogthume Lauenburg erwählt, wo er die Witwe ſeines Vorgängers, Daniel Sievert, der gleichfalls ein geborner Hamburger war, heirathete u. im Jul. 1692 ſtarb.

§§. Diss. de thesi: Fas et licitum esse, magistratus munia obire, habita Luneburgi. Hamb. 1674. 4.

Vgl. K. J. Fogels Bibl. Hamburgensium scriptis clar. p. 7; Janſſen 295; J. F. Burmeſters Beiträge S. 187.

644. Coop (Konrad).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte ſeit 1647 das hamb. Gymnaſium, ſtudirte dann zu Roſtock Theologie, wo er 1650 eine Diſſertation vertheidigte, u. ſcheint jung geſtorben zu ſein, weil man ſonſt keine Nachrichten über ihn findet.

§§. Disp. בששׁ. In Chaggaeum exercitatio altera. Praesidio Augusti Varenii. Rostochii 1650. 20 S. 4.

Vgl. den Hamburgenſienkatalog der h. Stadtbibliothek.

645. Coquebert de Montbret (Antoine Jean).

Geb. zu Paris den 6. März 1753, ward Commissaire de marine zu Hamburg 1774, und 1786 war er Consul général pour les ports de l'Allemagne, ward mit Klopstock befreundet, den er in Frankreich bekannt zu machen sich bestrebte, dann Generalcommissar der Handelsangelegenheiten zu Amsterdam, später in London u. Generalcommissar der Octroy des Rheins, endlich conseiller audit. à la chambre des comptes de Paris u. conseiller honoraire à la cour roy. d'Amiens, Mitglied der philomathematischen u. naturhistorischen Gesellschaft zu Paris, so wie anderer Gesellschaften, auch der Ehrenlegion, und starb zu Paris den 6. April 1828.

§§. 1. * Journal des mines, publié par l'agence des mines. 1794.

2. Illustratio iconographica insectorum, quae in museis parisinis observavit et in lucem ed. J. Ch. Fabricius, praemissis ejusdem descriptionibus; accedunt species plurimae vel minus vel nondum cognitae. Parisiis, Didot natu major an VII.—XII. (1799—1804.) gr. 4. (Mit 30 color. Kupfertafeln. Das Werk ist sehr sehr selten geworden, weil ein großer Theil der Exr. bei einem Brande vernichtet wurde.)

3. Mélanges sur les langues, dialectes et patois, renfermant entre autres une collection de versions de la parabole de l'enfant prodigue en cent idiomes ou patois différens, presque tous de France; precedé d'un essai d'un travail sur la géographie de la langue française. Paris, Delaunay. 1831. (Nach seinem Tode erschienen; seine Vornamen sind auf dem Titel nicht genannt.)

4. Mitarbeiter am Bulletin de la Soc. philomath. u. am Dictionaire des sciences nat. par plus. Proff. de Mus. d'Hist. nat. etc. im Fache der Ökonomie.

Vgl. Ersch Gelehrtes Frankreich I. 326; Nachtr. I. 126 u. 127; Nachtr. II. 141; J. M. Quérard La France littéraire II. 280; Brunet Manuel des libraires, wo der Name Montbret bei der Illustratio iconogr. nicht genannt ist.

646. Cordes (Anton).

Geb. zu Hamburg 170., beſuchte das dortige Johanneum, ſtudirte dann die Rechte, ward am 31. Mai 1726 zu Altorf Doctor derſelben, worauf er ſich als Advocat in ſeiner Vaterſtadt niederließ u. am 23. Auguſt 1736 ſtarb.

§§. 1. Ge. Frid. Deinlinus, D., et Anton Cordes de ordine quorundam creditorum peculiari in concursu, ex Stat. hamb. Part. II. Tit. 5. Altorfii 1726. 39 S. 4.

2. Diss. inaug. Tempora legalia ex Statutis hamburgens. praecipua ac singularia. Altorfi. 49 S. 4.

Vgl. Anderſons Hamb. Privatr. II. 53 u. den Hamburgenſienkatalog der hamb. Stadtbibliothek.

647. Cordes (Heinrich Wilhelm).

Geb. in Lüneburg 1768, ſtudirte Medicin, ward am 21. April 1796 zu Göttingen Doctor derſelben, war ſeit 1800 ausübender Arzt in Bergedorf u. ſtarb daſelbſt 1814.

§§. Diss. inaug. de crusta lactea. Gottingae 1798. 17 S. 4.

Mittheilung von Dr. F. N. Schrader. Vgl. Rotermund Gel. Hannover I. 389.

648. Cordes (Johann).

Geb. zu Hamburg 16.., wird das dortige Johanneum beſucht haben, ſtudirte dann Theologie, und vertheidigte 1680 zu Wittenberg eine Diſſertation. Später ſoll er Paſtor zu Elmshorn in der holſteiniſchen Grafſchaft Rantzau geworden ſein, indeſſen findet man in dem Verzeichniſſe der dortigen Prediger, welches J. A. Bolten in ſeinen Kirchennachrichten II. 360 ff. giebt, den Namen unſers Cordes nicht. Vielleicht iſt derſelbe nur Pfarrgehülfe bei dem bejahrten Prediger M. Nk. Peterſen geweſen, der von 1664 bis 1701 dort Hauptprediger war. C. ſoll auch in Elmshorn geſtorben ſein.

§§. Diss. de sacris publicis Vet. Testamenti. Praesidio Joh. Andr. Quenstedt. Wittenbergae 1680. 24 S. 4.

Vgl. Beuthner S. 51, wo er Jakob genannt wird, u. das Hamburgenſienverzeichn. auf d. h. Stadtbibliothek.

649. Cordes (Karl Eduard).

Geb. zu Bergedorf den 18. Oct. 1805 (Schrader hat 1804); Sohn von Heinr. Wilh. C. (Nr. 647), ſtudirte Medicin und Chirurgie und ward den 3. April 1829 zu Göttingen Doctor derſelben, worauf er ſich in Hamburg als ausübender Arzt niederließ.

§§. Diss. inaug. de angina parotidea. Gottingae 1829. 47 S. Nach der Selbſtangabe. Vgl. Schrader Coll. med. S. 118.

650. Cordes (Paul).

Geb. zu Hamburg den 20. Oct. 1613, Sohn von Hinr. C. († 1649) u. Katharina Timmermann († 1658), beſuchte das Johanneum u. Gymnaſium daſelbſt, ging um Theologie zu ſtudiren 1633 nach Roſtock, 1635 nach Wittenberg und 1638 nach Jena, wo er 1639 Magiſter wurde, nachdem er ſchon zu Roſtock und hier mehre Diſſertationen vertheidigt hatte, ward 1641 nach Amſterdam zum Prediger an der lutheriſchen Kirche berufen, und ſtarb daſelbſt als Solcher den 16. Dec. 1674. Er verheirathete ſich zuerſt am 13. Aug. 1647 mit Katharina, Tochter des hamb. Kaufmanns Michael Engel, welche den 15. Mai 1651 ſtarb und ihm einen Sohn, Hinrich, hinterließ, der Prediger im Haag wurde, aber ſchon im 29. Lebensj. 1678 die Welt verließ. Die zweite Frau unſers Paul C. wurde am 10. Jul. 1653 Gertrud, Tochter des damals ſchon verſtorbenen hamb. Kaufmanns Daniel Flaming, mit der er verſchiedene Kinder hatte. — Man hat von ihm ein Bildniß in Fol. ohne Namen des Künſtlers.

§§. 1. Disp. de baptismo, praeside D. Joh. Cohtmanno. Rostochii 1634. 4.

2. Disp. de coelo, praeside M. Joh. Musaeo. Jenae 1638. 4.

3. Disp. in Glassii christologiam davidicam. Jenae 1638. 4.

4. *ΧΡΙΣΤΟΛΟΓΙΑΣ* mosaicae, qua verba, dicta et typi, quibus Jesus Christus, filius dei, in Pentateucho Mosis proponitur, exegetice, elenchtice et practice, pio studio expenduntur, disser-

tatio I. ex Gen. 1. v. 1. 2. 3. Deo ter opt. max. feliciter annuente. Jenae 1640. 46 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbiblioth.)

5. Troſtſchrift an Dieterich Schrötteringk wegen ſeines Sohnes Gotthard Schrötterinkgs Abſterben. Amſterdam 1652. 4.

6. Mitternachtsſtimme, oder Erklärung des Liedes: Wachet auf, ruft uns die Stimme. Amſterdam 1655.

7. Bibliſche Katechismus-Schoel. Amſterdam 1600 u. 1671.

Vgl. Moller I. 111 u. 112; Jöcher I. 2093; Beuthner 51; Thieß I. 104 u. 105; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 7. 26. 41; deſſen Bibl. trip. p. 7; Th. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß p. 7.

651. Cordes (Wichmann).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das dortige Johanneum u. Gymnaſium, letztes ſeit 1683, ſtudirte dann Medicin, ward den 16., nach anderer Angabe den 28., April 1691 (nicht 1692) zu Erfurt Doctor derſelben, worauf er ſich in Hamburg als Arzt niederließ, ſpäter aber nach Bergedorf ging, wo er 1713 als Phyſikus vorkommt. Sein Todesjahr iſt nicht bekannt.

§§. Diss. inaug. de bilis natura et usu medico, praeside D. Henr. Cph. Alberti. Erfurti 1691. 4.

Vgl. Hamb. litt. a. 1698 p. 5; a. 1701 p. 7; a. 1704 p. 7; Moller I. 112; Schrader Colleg. med. S. 86; K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 42.

652. Cords (Martin Heinrich).

Geb. in Hamburg d. 21. Jun. 1813, Sohn von David Andreas C. (geb. 1785), ſtudirte die Rechte und ward 1838 zu Göttingen Doctor derſelben, worauf er ſich als Advocat in ſeiner Vaterſtadt niederließ.

§§. Diss. inaug. Commentatio de alimentorum transactionibus. Gottingae 1838. 61 S.

Nach Mittheilung von Dr. F. G. Buck.

Cordt (Johann Dieterich).

M. ſ. Kort unter K.

653. Cordts (Heinrich Wilhelm).

Geb. zu Hamburg den 14. Oct. 1816, ſtudirte Medicin u. ward 1842 zu Heidelberg Doctor derſelben, worauf er ſich in Hamburg als Arzt niederließ, aber ſchon den 1. Jan. 1847 ſtarb.

§§. Diss. inaug. de frigoris et caloris in oculorum morbis usu locali. Heidelb. 1842. 32 S.

Mittheilung von Dr. F. N. Schrader.

654. Corfinius*) (Johann).

Geb. zu Roſtock 1616, Sohn des Paſtors an St. Jakobi und Seniors Joh. C. daſelbſt, ſtudirte in ſeiner Vaterſtadt und zu Greifswalde Theologie, ward 1639 Diakonus an St. Jakobi in Roſtock, 1641 Magiſter; 1645 Archidiakonus an St. Marien, 1647 in die philoſophiſche Facultät recipirt, 1649 ord. Profeſſor der Phyſik und Metaphyſik u. Paſtor an St. Marien, 1650 Licentiat u. 1651 Doctor der Theologie, u. am 15. Mai 1653 zum Paſtor an St. Katharinen in Hamburg erwählt, als welcher er den 19. Mai 1664 ſtarb.

§§. 1. Schleunige und ſelige Abforderung getreuer Kämpfer Gottes, oder Leichpredigt über D. Joh. Quistorpium den Ältern, Theol. Prof. primarium zu Roſtock, aus Es. LVI. 13. Kopenh. 1648. 4.

2. Monumentum mortalitatis. Erinnerung der Sterblichkeit, welche bei der chriſtlichen Leichbegängniß des weiland ehrenfeſten u. wohlgelahrten Herrn Johannis Petersen, Rigensis, juris studiosi, aus dem Sprüchlein Davids Pſalm 39, 5. 6. 7. in einem Leich-Sermon vorgezeiget worden. Roſtock 1648. 4.

3. Disp. de elementis in genere. Rostochii 1650. 4.

4. Disp. inaug. de reconciliatione dei cum homine. Rost. 1650. 4.

5. In den Jahren 1652 u. 1653, wo er Rector der Univerſität Roſtock war, ließ er mehre Programme u. Leichenſchriften drucken, die nicht näher angegeben werden können.

*) Latiniſirung von Korff u. nicht zu verwechſeln mit Corvinus.

6. Triumphlied der Streiter Jesu Christi, oder Leichpredigt über D. Jac. Fabricium, Christiani IV., Königs in Dänemark, Leib-Medicum, aus 2. Cor. II. 14. Rostock 1652. 4.

7. Rostockische Abzugspredigt aus dem Evangelio am III. Sonntage nach Trinitatis (Luc. XV.), u. hamburgische Anzugspredigt aus Coloss. III. 16. 17. Hamb. 1653. 4.

8. Leichpredigt auf Christian Beuerlein. Hamb. 1654. 4.

9. Geistliche Herzstärkung aus den Worten Matth. XI. 28 in fünf Predigten gezeiget. Hamb. 1656. 12.

10. Ein dreifältiges Christengeschenk, bestehend im christlichen Glauben, gottfürchtigen Leben u. seligen Sterben, (3 Predigten aus Cor. XIII. 5., 1 Pet. I. 17. 19. u. Phil. I. 23) vorgestellet. Hamb. 1657. 12.

11. Mehre einzelne kleine Predigten in den Jahren 1656 ꝛc.

12. Abbildung der Thurmzierde, oder öffentliche Dankpredigt wegen glücklicher Aufführung der neuen Thurmspitze an der Kirchen St. Katharinen in Hamburg am 3. Febr. 1659 über Psalm XLVIII. 10 bis 15 gehalten. Hamb. 1659. 4.

13. Animadversiones in Lud. Septalii de Ratione Status in mutanda religione sententiam. Mitgetheilt von J. Garmer in seinen Animadversionen zu dems. Buche des Septalius. Hamb. 1659.

Vgl. Jöcher I. 2098; Moller II. 150 u. 151; J. B. Kreys Andenken St. 1, S. 22; dessen Beiträge I. 55; J. C. Koppe's Verzeichniß S. 32.

655. Corfinius (Simon).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Rostock 164., kam 1653 mit seinem Vater nach Hamburg, besuchte das dortige Johanneum, studirte Medicin, ward d. 7. Sept. 1669 zu Utrecht Doctor derselben, war darauf Arzt in Hamburg, u. starb daselbst nach 1723. Am 17. Nov. 1679 verheirathete er sich mit Anna Magdalena, Witwe von Heinrich Lüders. Seine Tochter Katharina Elisabeth heirathete am 16. Febr. 1714 den kön. poln. u. kurfürstl. sächs. Capitain Joh. Bernhard Lemmermann.

§§. 1. Exercitatio de morte in undis, contra Servium et Synesium, praeside Jac. Thomasio (der Vf. war) defensa. Lipsiae 1667 u. 1672. 22 S. 4.

2. Disp. inaug. de catalepsi. Ultrajecti 1669. 4.
3. Ad orationem de divo Thoma Aquinate. Batav. 1671. 4.

Vgl. Hamb. litt. a. 1698 p. 5; a. 1701 p. 8; a. 1704 p. 8; a. 1716 p. 24; a. 1719 p. 24; a. 1722 p. 13; Moller I. 112; K. J. Fogel Bibl. Hamb. scrit. clar. p. 7; Schrader Coll. med. S. 86; Jetztlebendes Hamburg von 1723 S. 35.

656. Cornet (Julius 1.*)

Geb. zu St. Candido**) in Südtyrol den 15. Jun. 1794 (nicht 1797), Sohn des k. k. Oberforſtmeiſters Cajetan Cornet u. der Anna, geb. Edlen von Peintner, beſuchte ſeit 1805 das Gymnaſium zu Innsbruck, ſtudirte ſeit 1811 zu Landshut, ſeit 1815 zu Wien die Rechte, nachdem er ſich zuerſt, nach dem Willen ſeines Vaters, der Theologie beſtimmt hatte. Schon als Knabe von 7 Jahren von ſeinem Bruder in der Muſik unterrichtet, ward er 1806 wegen ſeiner ſchönen Stimme Sängerknabe im Seminarium des Prämonſtratenſer-Stiftes Wilten bei Innsbruck. In Grätz wurde er vom Prof. Schneller u. dem Capellmeiſter Hyſel aufgemuntert, ſich dem Theater zu widmen. In Wien ſorgte beſonders der Hofcapellmeiſter Salieri für ſeine Ausbildung im italieniſchen Geſange. In Baden bei Wien betrat er zuerſt 1817 als Johann von Paris das Theater, worauf Graf Ferd. Palffy ihm ſogleich ein bedeutendes Engagement für die italieniſche u. deutſche Oper in Wien anbot, welches er annahm. Zugleich übernahm er auf eignes Erſuchen oft kleine Rollen im deutſchen Schauſpiel, u. bildete ſich ſo zu einem vorzüglichen Spieltenor aus. Im J. 1819 ging C. nach Grätz u. ſpäter nach Braunſchweig, wo er 6 Jahre blieb, u. während der Zeit auch Gaſtrollen

*) So iſt nach dem Selbſtbericht ſein Vorname. Bei der Meldung zum Bürgerwerden in Hamburg gab er die Vornamen **Michael Joſeph Anton** an, u. dieſe Vornamen hat er auch im Allgemeinen Theater-Lexikon u. im Gathy's Muſikaliſchem Converſations-Lexikon.

**) Beim Bürgerwerden (1841) hat er Innichen als ſeinen Geburtsort angegeben.

in Hamburg, Hannover ꝛc. gab. Im J. 1826 wurde er am hamb. Stadttheater engagirt. Er wiederholte nun seine Gastspiele auf mehren der ersten Bühnen, machte eine Reise nach Paris, wo er die Oper u. deren Scenirung studirte, u. folgte 1832 abermals einem Rufe nach Braunschweig, wo er die Regie der Oper übernahm. Im J. 1837 erhielt er auf sein Ansuchen einen ehrenvollen Abschied, u. kaufte sich in Tyrol eine kleine Besitzung. Später privatisirte er in Hamburg u. ward daselbst 1841 in Verein mit Mühling Director des Stadttheaters. Er blieb es bis Ostern 1847, worauf er nach Leipzig ging. Seit 1849 lebt er wiederum in Hamburg. Verheirathet 1825 mit Francisca, einer Tochter des Sängers F. W. Kiel, die auch als vorzügliche Sängerinn bekannt ist, geb. zu Cassel 1810. — Lithographirt in Imperialfolio von C. Asher als Masaniello mit Betty Schröder als Fenella. Auch gibt es eine kleine Copie davon in 16.

§§. 1. Die Theorie der Menschenstimme. Gratz b. Ferstl. 1819.

2. Die Oper in Deutschland u. das Theater der Neuzeit. Aus dem Standpuncte praktischer Erfahrung. Hamb. Meißner & Schirges. 1849. (2 ℔.)

3. Hat mehre Opern übersetzt, z. B. den „Brauer von Preston."

4. Beiträge hat er geliefert zur Leipziger Musikal. Zeitung von 1817 bis 1832; zur Theater-Chronik; zum Allgemeinen Theater-Lexikon von Marggraf, Blum u. Herlossohn; zu A. Lewalds Theater-Revüe; zu den hamb. Vaterstädtischen Blättern u. Nachrichten ꝛc.

Nach dem Selbstbericht. Vgl. Allgemeines Theater-Lexikon II. 227 u. 228; A. Gathy Musikalisches Conversations-Lexikon (Hamb. 1840) 2te Aufl. S. 85; G. Schillings Musikalisches Europa (Speier 1842) S. 61.

657. Cornet (Julius 2.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Braunschweig 1826 (?), widmete sich, nach erhaltener guter Schulbildung, dem Buchhandel, und war nach vollendeten Lehrjahren längere Zeit im Geschäfte von F. A. Brockhaus in Leipzig. Hier bildete er sein Sprachentalent so aus, daß er von

nicht weniger als 33 Sprachen Herr wurde. Er spricht den größten Theil derselben, u. ist im Stande, in allen Unterricht zu ertheilen. Im Jan. 1851 erbot er sich in Hamburg zum Stundengeben in vielen Sprachen, u. zum Übersetzen von Französisch, Italienisch (in allen Dialekten), Spanisch, Portugiesisch, Romanisch, Englisch, Schwedisch, Norwegisch, Dänisch, Holländisch, Vlämisch, Russisch, Polnisch, Böhmisch, Wendisch, Illyrisch, Serbisch, Slavonisch, Lettisch, Esthnisch, Finnisch, Ungarisch, Neugriechisch, Wallachisch, Japanisch, Lateinisch, Griechisch, Hebräisch, Koptisch, Mittelhochdeutsch (Mundart des Nibelungenliedes), Gotisch, Angelsächsisch u. Sanscrit. Dabei ist er der anspruchloseste Mensch u. zu schüchtern, um sich geltend zu machen.

§§. 1. Gioberti's Geschichte der Jesuiten, übersetzt. Leipz. Dyk. 18..

2. Mehre andere Übersetzungen, die nicht näher angegeben werden können.

Vgl. Hamb. Beobachter 1851 Nr. 6, S. 23; Freischütz 1851 Nr. 23, S. 90. Ein Selbstbericht hat nicht erlangt werden können.

658. Corthum (Gerhard).

Geb. zu Bergedorf, wo sein Vater Johann C. Prediger war, den 28. Sept. 1638, studirte zu Leipzig Philosophie u. Theologie, ward 1660 Magister, dann Candidat des hamb. Ministeriums, u. den 22. Jan. 1664 zum Nachfolger seines Vaters in Bergedorf erwählt, wo er nach 40jähriger Amtsführung am 13. Aug. 1704 starb. Er heirathete am 28. Nov. 1664 Maria, Tochter von Reinert Eriks, u. als zweite Frau 1693 Anna Katharina, geb. Petersen. Sein Sohn, Joh. Gerhard C., bezog 1696 das hamb. Gymnasium, wird aber jung gestorben sein. Denn bei seinem Tode hatte unser Pastor Gerhard C. keine Söhne mehr. Sein Bildniß befindet sich in der bergedorfer Kirche.

§§. 1. Exercitatio philosophico-philologica de angelis, praeside Jo. Ad. Scherzero. Lips. 1659. 4.

2. Frommer Chriſten Drang- und Labſal, oder Leichpredigt über Dorothea Trappinn, aus Pſ. XXV. 17. 18. Hamb. 1673. 4.

3. Eine vielbedeutende geiſtliche Stunden-Betrachtung aus der Epiſtel des erſten Advent-Sonntages (Röm. XIII. 11 bis 14) vorgeſtellet; wie auch eine vielbedeutende geiſtliche Tag-Betrachtung am Neujahrstage. Hamb. 1674.

Vgl. Moller I. 114; Jöcher I. 2120 u. 2121; Beuthner 52; Janſſen 253 u. 293; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 7 u. 26.

659. Corthum (Joachim).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. in Bergedorf 1635 (?), ſtudirte Medicin, ward 1659 zu Leipzig Doctor derſelben u. ſtarb als ausübender Arzt zu Hamburg 169. Ob der Joachim Corthum, welcher 1715 auf das hamb. Gymnaſium kam, Sohn oder Enkel des Unſrigen geweſen ſei, kann ich nicht beſtimmen. Derſelbe kommt übrigens nicht weiter vor u. ſcheint alſo jung geſtorben zu ſein.

§§. De visu talparum discursus physicus, quem benevolo indultu inclyti ordinis philosophici in alma Philurea sub praesidio Jacobi Thomasii defendet. Lips. 1659 u. Altenburgi 1671. 26 S. 4.

Vgl. den Hamburgenſienkatalog der hamb. Stadtbibliothek.

660. Corthum (Jodocus).

Ältervater der beiden Vorhergehenden, u. Urgroßvater des Folgenden u. von Nr. 663 u. 664. Sein Großvater, der erſte Bekannte ſeiner Familie, war der Senator Cord Cortumme zu Hamburg, welcher 1507 ſtarb. Geb. zu Hamburg 15.., ſtudirte er Theologie u. ward am 20. Sept. 1552 zu Roſtock Magiſter, dann um Oſtern 1562 zum Diakonus an der Jakobikirche in Hamburg erwählt, als welcher er am 6. Sept. 1580 an der Schwindſucht ſtarb. Er iſt, wie Moller wol mit Recht annimmt, der zu gleicher Zeit lebende hamburger Schriftſteller Jodocus Methodius. Seine Frau, Eliſabeth, war eine Anverwandtinn des hamb. Superintendenten Joachim Weſtphalen. Sein Sohn Hermann

ward Pred. zu Eſtebrügge; ſeine Tochter Ilſabe, geb. 1566, ſtarb als verheirathete Specht zu Bergedorf den 18. März 1626; ſein Sohn Joachim, geb. den 11. Dec. 1562, ward 1590 Paſtor zu Bergedorf u. ſtarb am 15. Jan. 1635.

§§. 1. Gab heraus: M. Joach. Weſtphalens, Superintendenten in Hamburg, chriſtliche Gebete auf die Evangelia und Episteln der Sonntage und Feſte. Mit einer Vorrede. Hamb. 1577. 12. 1597, 1614 u. 1631 8.

2. * Oratio de vita et obitu D. Joach. Westphali, superintendentis hamburgensis, cum Joh. Frederi jun. epicedio et amicorum epitaphiis, eidem scriptis, ed. a Jodoco Methodio. Rostochii 1575. 4. u. Hamburgi 1710 im zweiten Theile von J. A. Fabricii Memoriae hamb. p. 931 bis 971.

Vgl. Moller I. 114 u. 412; Beuthner 52; K. J. Fogel Bibl. Hamburgensium script. clar. p. 15 u. 32; Janſſen 77.

661. Corthum (Juſtus).

Geb. zu Sülfeld in Holſtein den 28. Mai 1684. Sein Vater, der auch Juſtus hieß, war erſt Prediger in Sülfeld u. dann an der Nikolaikirche in Hamburg, wo er 1724 ſtarb. Seine Mutter war Anna Eliſabeth, Tochter von Lukas Lütkens. Auf dem hamb. Johanneum gebildet, ging der Unfrige am 20. Oct. 1703 nach Helmſtedt, um Theologie zu ſtudiren, blieb 4 Jahre daſelbſt, worauf er ſich 1707 nach Leipzig begab, wo er unter Gottfried Olearius eine Diſſertation vertheidigte, kehrte 1710 nach Hamburg zurück, wo er am 8. Mai 1711 unter die Candidaten des Miniſteriums aufgenommen wurde, u. erhielt am 3. Jun. 1716 durch Wahl die Predigerſtelle zu Altengamm in den Vierlanden, wo er am 26. Jul. ſ. J. durch den hamb. Senior Pet. Theod. Seelmann eingeführt wurde. Hier ſtarb er den 27. März 1731. Verheirathet war er mit Maria geb. Krochmann. Die drei Kinder dieſer Ehe, Juſtus Johannes (ſ. Nr. 662), Anna Maria, verheirathet

mit dem Bürgermeiſter Gerhard Binder zu Bergedorf, u. noch eine Tochter ſtarben alle in frühem Alter an den Blattern.

§§. Observationes philologicae et theologicae ad evangelii Matthaei cap. XII. comm. XIV. — XXI., praeside Gottfr. Oleario defensae. Lipsiae 1710. 10 S. 4.

Vgl. H. J. Franck Nachr. v. Lehrern des Amts Bergedorf S. 48 bis 50 u. 93; Janſſen S. 257 u. 303; Beuthner S. 53; Hamb. litter. a. 1716 p. 13; a. 1719 p. 13.

662. Corthum (Juſtus Johannes).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Altengamm in den Vierlanden d. 25. Juni 1719, beſuchte das hamb. Johanneum u. ſeit 1735 auch das Gymnaſium daſelbſt, wo er mit mehren Commilitonen eine „Geſellſchaft zur Aufnahme der deutſchen Sprache u. der freien Künſte" ſchloß, deren Mitglieder ſich „die Probirer" nannten, und die ſchon S. 57 dieſes Lexikons erwähnt iſt. Er war ein Jüngling von beſonderer Geſchicklichkeit u. vorzüglichen Gemüthsgaben. Leider wurde er den Wiſſenſchaften zu früh entriſſen, indem er als Gymnaſiaſt am 27. Sept. 1738 an den Blattern ſtarb. — Von ihm iſt noch zu bemerken, daß er ſeinen Namen, gegen die Sitte der Familie, Kortum ſchrieb, welches etymologiſch auch gewiß richtiger iſt. Es iſt das Hochdeutſche Kurzum.

§§ 1. Er hat vielen Antheil an dem Verzeichniſſe der von J. A. Fabricius hinterlaſſenen Bibliothek, wie dieſes auch Reimarus in der Vorrede zum erſten Theil mit Lob erwähnt.

2. Ein von ihm in der oben gedachten Geſellſchaft vorgetragener Aufſatz befindet ſich handſchriftlich auf der hamb. Stadtbibliothek.

Vgl. Franck Nachr. v. Lehrern des A. Bergedorf S. 93.

663. Corthum (Lukas).

Bruder von Nr. 661 u. dem Folgenden. Geb. zu Sülfeld in Holſtein, wo ſein Vater Juſtus C. damals

Prediger war, d. 29. April 1688, beſuchte das Johanneum in Hamburg u. ſeit 1706 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte ſeit 1709 zu Leipzig, ſeit 1712 zu Leyden, u. ſeit 1714 zu Wittenberg, wo er den 7. April 1716 Licentiat der Rechte wurde, worauf er nach Hamburg zurückkehrte, wo er als Advocat wirkſam war, bis er am 2. Jul. 1729 Senator u. am 3. Auguſt 1751 Bürgermeiſter wurde. Als Solcher ſtarb er d. 9. Jan. 1765. Verheirathet war er ſeit 24. Mai 1728 mit Katharina Johanna, Tochter des Kaufmanns Jakob Greve. Die Ehe blieb kinderlos u. mit unſerm Lukas erloſch der Name Corthum in Hamburg. Seine Witwe folgte ihm am 23. Oct. 1766. Im J. 1754 ließ ein Greve eine Denkmünze auf ihn ſchlagen, u. 1765 wurde eine Begräbnißmünze auf ihn geprägt. Vgl. die Beſchreibung dieſer Münzen in den „Neueren hamb. Münzen u. Medaillen" St. 2, S. 52 u. St. 6, S. 231 u. 232.

§§. 1. Disp. de libera facultate in eligendo vitae genere liberis permitteuda, praeside D. Jo. Balth. Wernero proposita. Vitebergae 1715. 32 S. 4.

2. Disp. inaug. de exheredatione, quatenus jure civili rite facta esse dicitur, praeside D. Gebh. Bastinellero proposita. Vitebergae 1716. 42 S. 4.

Vgl. Memoria ejus (deutſch u. lateiniſch) v. Gfr. Schütze. Hamb. 1765 9 Bg. Folio; Moller I. 114; Hamb. litter. a. 1716 p. 35; a. 1719 p. 35; a. 1722 p. 13; G. Ngl. 1751 St. 60, S. 474; H. Nchr. 1765 St. 36, S. 363 bis 365; St. 51, S. 455 u. 456; Buek Hamb. Bürgermeiſter S. 234 u. 235; Adelung II. 476; Nachr. v. niederſ. berühmten Familien I. 1 bis 8.

664. Corthum (Otto Friedrich).

Bruder von Nr. 661 u. 663. Geb zu Sülfeld (nicht Hamburg) am 6. Jul. 1692, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1709 das Gymnaſium in Hamburg, wohin er im 4. Lebensjahre gekommen war, ſtudirte dann zu Leipzig Medicin u. ward am 3. Jul. 1719 zu Leyden Doctor derſelben,

worauf er in seiner Vaterstadt praktisirte, aber schon am 6. April 1726 starb.

§§. 1. Disp. de anima rationali, an sit corporis vitale principium? praeside P. G. Schacher. Lipsiae 1715. 24 S. 4.

2. Disp. inaug. de aëris, seorsim ab exhalationibus considerati, in corpus humanum affectu. Lugd. Bat. 1719. 32 S. 4.

Vgl. Hamb. litter. a. 1722 p. 13; K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 43.

665. von Cossel (Paschen Edler).

Geb. den 21. Dec. 1714 zu Hamburg (?), studirte die Rechte, u. ward im Dec. 1738 zu Halle Licentiat (nach Andern Doctor) derselben, ließ sich dann als Advocat in Hamburg nieder, ward am 16. April 1750 Syndikus des hamburgischen Domcapitels, welche Stelle er 1760 kündigte. Damals war er auch röm. kais. Pfalzgraf u. Hofrath, so wie herzl. meklenb. Justizrath. Im J. 1755 ward er vom Kaiser geadelt u. 1780 kön. dän. Conferenzrath u. wohnte in den letzten Jahren meistens auf seinem 1781 erkauften Gute Jersbek in Holstein, wo er auch am 17. Januar 1805, im 91. Lebensjahre starb, u. zu Ende des Gartenholzes neben seiner ihm bereits vor einigen Jahren vorangegangenen Gattinn die gewählte Ruhestätte erhielt. Er war seiner Zeit einer der einsichtvollsten u. fleißigsten Rechtsgelehrten in Hamburg; daneben aber ein unruhiger u. origineller Kopf. Der seiner Zeit berüchtigte Freigeist Edelmann soll 1750 bei ihm gewohnt haben *) Im J. 1795 u. den folgenden war er der einzige nicht zur schl.-holst. Ritterschaft gehörige Gutsbesitzer, welcher gegen die Aufhebung der Leibeigenschaft wirkte. — Zwei auf v. C. geschlagene Denkmünzen, welche auch sein Bildniß enthalten, findet man, nebst biogr. Notizen über ihn, in den „Neueren hamb. Münzen u. Medaillen" St. 6, S. 237 bis 239.

*) Aber gewiß nicht auf Jersbek, wie Bruno Bauer in seiner Geschichte der Politik I. 208 behauptet, da v. C. dieses Gut erst 1781 erwarb, u. Edelmann schon 1767 starb.

§§. 1. Diss. inaug. de dominis, subditos suos in judicio suo convenientibus, praeside Jo. Gli. Heineccio. Halae 1738. 41 S. 4.

2. An Sr. Königl. Majestät allerunterthänigste Vorstellung d. d. 30. Sept. 1797 (betr. die Aufhebung der Leibeigenschaft). Mit den Beilagen abgedr. in den S.-H. Prov.-Berichten 1798, Bd. 2, S. 145 bis 164.

Vgl. die hamb. wöch. Nachr. 1805 St. 6, Beilage Sp. 95; den Hamburgensienkatalog der hamb. Stadtbibliothek; P. v. Kobbe Schl.-Holst. Geschichte v. 1694 bis 1808 S. 287.

666. de la Coste (Bertrand).

Geb. 16.. zu Paris, war französischer Ingenieuroffizier, ward dann Artillerie-Oberst beim Kurfürsten Friedrich Wilhelm zu Brandenburg, und lebte, aus dessen Diensten entlassen, bereits 1663 als Privatmann in Hamburg. Hier suchte er sich durch allerlei mathematische Erfindungen in Ansehen zu bringen, hatte aber wenig Glück damit. Am 8. März 1672 stattete er als hamb. Artillerie-Capitain den Eid ab; u. da am 3. Jul. 1683 sein Nachfolger beeidigt wurde, so wird unser de la Coste im J. 1683 Hamburg verlassen haben. Er war großer Freund u. Anhänger der Schwärmerinn Antoinette Bourignon, die er 5 Monate heimlich in seinem Hause verbarg; aber später ward er eben so sehr ihr Feind, u. verfolgte sie mündlich u. schriftlich. Da er bei dem Consistorium zu Norden Nichts wider sie auszurichten vermochte, so brachte er es bei dem Pöbel dahin, daß derselbe ihr Thür u. Fenster einschlug. Er begab sich darauf nach Holland, wo er bald nachher zu Amsterdam starb.

§§. 1. Im J. 1663 veröffentlichte er ein Schriftchen über die Quadratur des Circels, welchem der Prof. Joh. Müller am hamb. Gymnasium eine eigene Epistola entgegensetzte.

2. Gegen Prof. Müllers Epistola ließ de la Coste noch 1663 eine Defensio erscheinen. Hierauf antwortete ein Schüler Müllers, der Hamburger Joh. Stegel, mit der: Apologia pro epistola Joh. Mülleri, mathematici hamburgensis, de quadratura circuli, contra Bertrandum de la Coste scripta. Hamb. 1663.

3. Lettre de la fortification de la ville de Hambourg. 1673 (?). 4.

4. Le reveille-matin mathématique, pour reveiller les pretendus sçavans mathématiciens de l'académie royale de Paris. Hamb. 1674.

5. Le monde desabusé, ou la démonstration des deux lignes moyennes proportionelles. Hamb. 1675.

6. Ne trompez plus personne, ou suite du reveille-matin des prétendus sçavans mathématiciens de l'académie royale de Paris, ou le curieux trouveront de quoi se divertir et s'instruire. Hamb. 1675.

7. Ce n'est pas la mort aux rats ny aux souris, mais c'est la mort des mathématiciens de Paris, et la demonstration de la trisection de tous triangles. Hamb. 1676.

8. Démonstration de la quadrature du cercle, qui est l'unique couronne et principal sujet de toutes les mathématiques, par laquelle on fait voir la particule, dont Archimede fait mention, laquelle tant de bons esprits et sages philosophes ont cherché, sans le pouvoir trouver depuis des centaines d'années, avant la nativité de Jesus Christ; et par même moyen on fait voir la ligne de la roulette, laquelle personne n'a jamais trouvée, à faute de n'avoir eu descouvert la quadrature du cercle. Hamb. 1677. (Nach Beughems Bibliogr. mathem. ſoll das Buch ſchon 1666 in 4. erſchienen ſein u. zwar in holländ. Sprache unter dem Titel: Klarer Bewiis van het Quadraet des Circels ꝛc.)

9. Eine Schrift gegen Antoinette Bourignon, die nicht näher angegeben werden kann.

Vgl. Moller II. 153 u. 154; Jöcher I. 2137 u. 2138; Mich. Richey Regiſter über die Eidebücher der Stadt Hamburg; d. Hamburgenſienkatalog der hamb. Stadtbibliothek; Pierer VII. 356 der 2ten Ausgabe; der Supplemente zur 1. Ausg. Bd. 2, S. 359.

667. Coſtenoble (Karl Ludwig).

Geb. zu Herford in Weſtphalen, wo ſein Vater reformirter Prediger war, den 25. Dec. 1769 *) (nicht 1770

*) Daß dieſes Jahr wirklich ſein Geburtsjahr iſt, erhellt daraus, daß er erzählt, er ſei im J. 1798 28 Jahr alt geweſen, vgl. Lewalds Neues Europa 1845 Bd. 2, S. 374. Am Schluſſe von 1798 iſt er dann 29 J. alt geworden.

oder 1773), verlor den Vater früh u. ward bei einem Oheim, einem Bäckermeister in Magdeburg, erzogen, der ihn für sein Handwerk bestimmte. Aber schon früh entwickelte sich bei ihm eine unwiderstehliche Neigung zum Theater. Im J. 1786 versuchte er sich zuerst auf einem Privattheater in Magdeburg. Daneben trieb er mehre Jahre als Gesell das Bäckerhandwerk praktisch. Nach mehren vergeblichen Versuchen gelang es ihm 1790 mit 250 Thalern, die ihm ein Verwandter vorstreckte, aus Magdeburg zu entweichen. Er ließ sich zu Wismar bei der Gesellschaft von Klos u. Butenop anstellen, erst unter dem Namen Müller, als die Gesellschaft aber bald darauf nach Altona ging, unter seinem wahren Namen. Er fand bald als Komiker verdiente Anerkennung. Als Klos u. Butenop sich trennten, ging er mit dem Letzten nach Gardelegen, Salzwedel, Neuhaldensleben, Zerbst ꝛc., nun wieder unter dem Namen Müller. Als das Unternehmen scheiterte, mußte C. sich mit der früher erlernten Silhouettirkunst ernähren, gerieth aber bald in Mangel u. Elend. Er ging nun wieder nach Magdeburg, söhnte sich mit der Mutter aus, u. beschloß, sich jetzt ausschließlich dem Studium der Musik zu widmen. Er bekam daher Unterricht bei dem Musikdirector Zacharia u. später bei Kallenbach im Clavierspiel u. Generalbaß. Kallenbach war sehr empfänglich für das Komische u. Burleske, wodurch C. bald veranlaßt wurde, sein Talent in diesem Fache vor dem Lehrer glänzen zu lassen; u. so brachten es die Umstände bald dahin, daß C. wieder die Bühne betrat. Er ging nach Baireuth, wo sein Freund Quandt Director des Theaters geworden war. Hier fand C. seine Gattinn Johanna, eine Tochter des Kammermusikus Steinhäuser. Bald darauf ließ er sich bei der mehulschen Truppe in Nürnberg engagiren, wo er bis Anf. 1796 blieb, worauf er wieder nach Magdeburg ging. Im J. 1798 betrat er die altonaer Bühne, bei der er bis 1800 blieb, in welchem Jahre er am hamb.

Stadttheater eine feste Anstellung bekam, (er debütirte am 10. März), u. demselben bis 1818 ununterbrochen angehörte. Er ward auch mehre Jahre zugleich Mitglied des Theaterausschusses. Im J. 1818 folgte er einem Rufe als k. k. Hofschauspieler nach Wien, wo er nun für immer blieb. Er starb indessen zu Prag am 28. August 1832 auf seiner Rückreise von Hamburg, wo er Gastrollen gegeben hatte. C. war in früheren Jahren ein ausgezeichneter u. beliebter Komiker; in spätern Jahren eben so vorzüglich im Fache der gutmüthigen Alten. So wenig günstig ihm das Glück in seiner Jugend gewesen war: so sehr begünstigte es ihn im Alter, u. bei seinem Tode galt er für einen reichen Mann. Seine Muster waren besonders Schröder und Iffland. — Mehre der von ihm verfertigten Stücke werden noch immer gerne gesehen, z. B. „Fehlgeschossen." — Sein Bildniß in der Zeitung f. d. eleg. Welt von 1819 (Jun.). Auch hat man von ihm ein Bild in 12., ohne Namen des Künstlers.

§§. 1. Dramatische Spiele. Ein Taschenbuch für 1810. Hamb. (1809); dasselbe für 1816 (Hamb. 1815).

2. Lustspiele. Wien, b. F. Tendler. 1830. 289 S. gr. 12. (3 ℳ.)

3. Beiträge zu St. Schütze's Taschenbuch für Liebe u. Freundschaft auf das Jahr 1821; zur Abendzeitung (1821); zum Almanach dramatischer Spiele auf 1824; zu Kinds Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf 1825.

4. Einzeln gedruckte Gedichte, z. B. zum Stiftungstage (5. Dec.) des „Cirkels des Frohsinns" in Hamburg, dem er noch 1821 einen Rundgesang widmete.

5. Den Anfang der von ihm selbst niedergeschriebenen Denkwürdigkeiten seines Lebens findet man in A. Lewalds Theaterrevüe Jahrg. 3 u. fernere Mittheilung daraus, unter der Überschrift: „Bruchstücke aus dem Tagebuche eines berühmten Schauspielers" in A. Lewald Neuem Europa 1845 Bd. 1, S. 314 b. 318; 359 b. 365; 406 b. 411; Bd. 2, S. 269 b. 279; 293 b. 295; 308 b. 313; 325 b. 327. (Diese Bruchstücke beziehen sich auf seinen Aufenthalt in Altona u. auf die erste Zeit seiner Anstellung in Hamburg.)

Vgl. Allgem. Theater-Lexikon II. 232 u. 233; den Neuen Nekr. d. Dtschn. 1837 II. 770 bis 773; Raßmanns Pantheon S. 54; Meusels Gel. Dtschld. Bd. XVII. S. 351 u. XXII. Liefrg. 1, S. 533.

668. Coulon (Adolf Friedrich).

Geb. zu Hamburg 1732, besuchte das Johanneum u. seit 1750 auch das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte u. ward am 31. Jul. 1754 zu Kiel Licentiat derselben, worauf er sich in seiner Vaterstadt als Advocat niederließ u. daselbst d. 8. Oct. 1812, in einem Alter von 80 Jahren starb.

§§. Diss. inaug. de compensatione in concursu creditorum. praeside A. C. Dornio. Kil. 1754. 59 S. 4. (H. B. 1754 St. 96, S. 784; S.-H. Anz. 1754 St. 39, Sp. 619.)

Vgl. Anderson Hamb. Privatr. II. 46.

669. Cramer (Karl Friedrich).

Geb. zu Quedlinburg den 7. März 1752, Sohn von Joh. Andreas C., der 1788 als Dr. u. Prof. d. Theologie u. Canzler der Universität Kiel starb, studirte Theologie u. Philosophie zu Göttingen, ward Doctor der Philosophie, predigte häufig, erhielt aber 1772 eine außerordentliche Professur der Philosophie zu Kiel, ward 1780 ordentl. Professor der Philologie daselbst, las über griechische u. orientalische Sprachen, so wie auch über Homiletik, ward aber 1794 entlassen, weil er, durch die französische Revolution von 1789 angeregt, gefährliche politische Meinungen an den Tag gelegt haben sollte. Er ließ sich nun als Privatlehrer in Hamburg nieder, von wo er aber schon 1795 nach Paris ging, u. daselbst am 5. Oct. s. J. ankam. Hier lebte er als Buchdrucker u. Buchhändler, verlor aber durch unglückliche Speculation sein Vermögen, mußte sogar Paris auf einige Zeit verlassen, kehrte indessen später dahin zurück u. starb daselbst den 8. Dec. 1807. C. war ein Mann von vielen Kenntnissen, aber ihm gebrach es durchaus an Menschen-

kenntniß; dabei war er eitel, u. überspannt, u. so wurde er, ohne etwas verbrochen zu haben, seines eigenen Unglückes Schmied.

§§. Von seinen vielen Schriften erschienen während seines Aufenthalts in Hamburg nur folgende:

1. Über mein Schicksal. (Manuscript für Freunde.) Fata volentem ducunt, nolentem trahunt. Seneca. Kiel 1794. XVI. u. 159 S.

2. Menschliches Leben. Gerechtigkeit u. Gleichheit. 12tes Stück. Altona u. Leipz. 1794. Auch unter dem zweifachen Titel: a. Ismael (Charles Fréderic). Ein Buch voll Späne ohne Fugen oder Zusammenhang. 2tes Stück. b. Zu- u. Auf-Sätze zu Jens Baggesens Reisebeschreibung nebst einigen dadurch veranlaßten Betrachtungen über eleutherische Gegenstände. Manuscript für Freunde. 450 S.

3. Menschliches Leben. 13tes Stück. 1794. Auch mit dem dreifachen Titel: a. Anhang zu der ersten Dodekade des menschlichen Lebens. b. Ismael (Charles Fréderic). Ein Buch voll Späne ohne Fugen oder Zusammenhang. 3s Stück. c. Kritische Acten, oder das Pro und Contra zur Würdigung meines Buches: „Menschliches Leben." 3s Stück.

4. Menschliches Leben. 14tes Stück. 1794. Auch mit dem dreifachen Titel: a. Baggesen. 3s Stück. b. Hamburg. Altona. Übersetzungen aus Baggesen Labyrinth. c. Vollständige Acten des Processes der gerichtlichen Untersuchung ex officio durch des Königs Generalfiscal, anhängig gemacht gegen Thomas Paine. Aus dem Englischen. 260 S.

5. Menschliches Leben. 15s Stück. 1795. Auch mit dem Titel: Baggesen. 4s Stück.

6. Menschliches Leben. 16s Stück. 1795. Auch mit den Titeln: a. Baggesen. 5s Stück. b. Einbek bis Basel. Übersetzung aus Baggesens Labyrinth. 644 S.

7. Louvets Schicksal. Gesammelt und übersetzt. 3 Stücke. Altona 1795.

Vgl. Kordes S. 65 bis 70 u. 547; Lübker-Schröders Schriftsteller-Lexikon S. 112 bis 114 u. Schröders Nachträge dazu S. 683 u. 684; O. L. B. Wolffs Encyklopädie II. 103.

Crantz (Albert).

Diesen Schriftsteller s. unter K.

670. Cranz (August Friedrich).

Geb. zu Marwitz bei Landsberg an der Warte den 26. Sept. 1737, studirte Theologie, später aber die Rechte,

ward Kriegs- u. Steuerrath zu Cleve, u. erhielt den Titel eines kön. preuß. Kriegsraths, mußte in der Folge wegen Unordung im Dienste seinen Abschied nehmen, privatisirte dann seit 1779 zu Berlin, seit 1785 zu Hamburg, später zu Altona, seit 1790 zu Frankfurt am Main, seit 1793 wieder zu Berlin, u. endlich 1799 u. 1800 wieder in Hamburg, sich mit Schriftstellerei ernährend. Er starb aber zu Berlin, wohin er kurz vorher zurückgekehrt war, den 19. Oct. 1801 elend in einem Dachstübchen auf einem Strohlager. C.'s Schriften wurden zu seiner Zeit viel gelesen, sind aber jetzt völlig vergessen. Es fehlt ihnen nicht an Geist u. Witz, aber sie sind zu wenig correct, u. meistens zu wenig moralisch u. edel abgefaßt, als daß sie auf Dauer hätten Anspruch machen können. Auch waren ihre Veranlassungen meistens persönlich. — Sein Bildniß findet man vor der 2ten Ausgabe seiner „Lieblingsstunden" u. vor seinem „Blumenkörbchen"; das erste von Rosenberg, das zweite von Stöttrup gestochen.

§§. 1. * Der Freund der Wahrheit u. des Vergnügens. E. Wochenschrift. 1773 bis 1782. 4 Thle.

2. * Gallerie der Teufel, in einer Sammlung von Gemälden, deren Originale zwischen Himmel und Erde anzutreffen. 5 Stücke. Düsseldorf 1776 bis 1778.

3. * Meine Lieblingsstunden in Briefen, den besten Menschen bestimmt. 4 Thle. Baden 1779 bis 1780. Anhang dazu. Ebds. 1780. Neue Auflage des 1sten Theils Ebds. 1780. 2te Ausgabe in 3 Bden. Berlin 1792.

4. * Meine Erholungsstunden. Ein Intermezzo zu den Lieblingsstunden. 2 Bde. Berl. 1779.

5. * Die Bockiade, oder Fragment über den Ton in den Streitschriften einiger deutschen Gelehrten u. Schöngeister. Frkf. a. M. 1779.

6. Die geretteten Unglücklichen. E. Schsp. Frkf. a. M. 1779.

7. Freuden des Werthers in einer bessern Welt. 1780.

8. * Charlatanerieen. 4 Hefte. Berlin 1780 u. 1781.

9. * Die neue Bockiade. 1781.

10. * Kleine Schriften von dem Verfaſſer der Lieblingsſtunden. 3 Thle. 1781 bis 1783. 2te rechtmäßige Aufl. des 1ſten Bdchns. Berlin 1782; des 2ten u. 3ten 1783. (Sind, nach des Vf.'s Angabe, ein Nachdruck der Charlatanerieen.)

11. * Beitrag zur Chronika von Berlin, in ſich faſſend die öffentlichen Anſtalten für den Geiſt u. für das Fleiſch. 3 Stücke. 1781. 2te Aufl. in demſ. J. (In Verſen.) Nebſt 2 Supplementen.

12. * Beiträge zur berliniſchen Litteratur-Geſchichte, ſo wie ſolche unter Approbation u. Aufſicht der hieſigen Cenſur mittels gefundener u. wiedergegebener Taſchen in den letzten Sommermonaten geliefert worden ſind, nebſt einer Vorrede ohne Cenſur, von dem Verfaſſer der Bockiade. Berlin 1781. VIII. 31. 31. 15. 15 u. 24 S. Mit 1 Schattenriß.

13. * Über den Mißbrauch der geiſtlichen Macht oder der weltlichen Herrſchaft in Glaubensſachen, durch Beiſpiele aus dem jetzigen Jahrhundert ins Licht geſetzt. Berlin 1781. Im Selbſtverlage des Vf.'s. XVI. u. 62 S. Zweiter Abſchnitt. Dem Fürſten Sulkowsky zugeſchrieben von dem Verfaſſer der Gallerie der Teufel. Berlin 1782. 62 S.

14. * Dem Prinzen Friedrich von Braunſchweig gewidmetes Supplement zum 2ten Stück der Chronika von Berlin, die Anekdote vom Schlächter Teichmann betreffend. Nebſt der Silhouette des Prinzen. Berlin, d. 1. Apr. 1781. 32 S. m. Titbdn.

15. * Silen u. ſein Eſel. Eine komiſch-periodiſche Schrift. Erſtes Stück. Vom Vf. der Gallerie der Teufel. Berlin 1781. Im Selbſtverl. des Vf.'s u. in Comm. bei S. F. Heſſe. M. TVign. v. J. H. Meil. 99 S.

16. Lotte, oder die Gräfinn von Glückſtein. 1781.

17. Berliniſche Fama. Berl. 1781.

18. Zum Charfreitag. Berlin 1781. (Ein beſonderer Abdruck aus der erſten Ausgabe des »Freund der Wahrheit.«)

19. Vauxhalls Beſchäftigungen. Berlin 1781.

20. * Die gerechtfertigte Vituline, oder zweite Beilage zu den Acten der Bockiade.

21. * Schuldige Dankſagung auf die von einer offenherzigen Maske dem Verfaſſer der Gallerie der Teufel öffentlich abgeſtatteten drei Neujahrswünſche nebſt der Antwort auf Frage und Bitte, von dem Verfaſſer des alten Freundes der Wahrheit und der Lieblingsſtunden. Berlin 1782. Eine Höflichkeit iſt der andern werth. 55 S.

22. * Berliniſche Correſpondenz hiſtoriſchen u. litterariſchen Inhalts, von dem Verfaſſer der Lieblingsſtunden. 2 Bde. Berlin 1783.

23. * Undank iſt der Welt Lohn, oder die Begebenheiten Adelſons von Felſenburg. Ein Gemälde des Lebens aus der wahren Welt, von dem Vf. der Gall. der Teufel. Berlin 1783.

24. Der gebärende Berg. 1783.

25. Feiertagsbeſchäftigungen. 1783.

26. Raritäten. 1783.

27. * Correſpondenz mit u. über eine berliniſche Lais, zugeeignet dem Verfaſſer des Verſuchs einer Anleitung zur Sittenlehre. Berlin 1783.

28. * Charakteriſtik oder Gemälde aus dem jetztlebenden Berlin fürs Jahr 1784. 4 Stücke Philadelphia (Berlin) 1783 u. 1784.

29. Das Bürgerblatt. Eine neue Wochenſchrift. Berlin 1784.

30. Kleine Nebenbeſchäftigungen bei meinem Aufenthalt in Hamburg, den Herrn Paſtor Goeze vorzüglich betreffend. Frkf. 1785.

31. Cranz in Hamburg, oder Wahrheiten, Launen und Einfälle für die Bedürfniſſe des laufenden Zeitalters, als Pendant zu den Charlatanerieen. 2 Bdchn. Berlin 1785.

32. * Der Streit Michaels u. des Drachen, oder Gegen-Erklärung des Verf. der Gallerie der Teufel gegen die Proteſtation des Herrn Hauptpaſtor Goeze, in welcher der Letzte das von ihm geſagte Gute übel vermerkt. Hamb. 1785. Gedr. b. J. Ph. Ch. Reuß. 55 S.

33. * Schreiben an den Herrn G. R. *** in Berlin. Oder unparteiiſches Gemälde des Herrn Hauptpaſtor Goeze in Gegeneinanderſtellung mit ſeinen Gegnern. Den Einwohnern Hamburgs zum Weihnachtsgeſchenk beſtimmt von dem Vf. der Gall. d. Teufel. Hamb. bei Joh. Ph. Ch. Reuß (1785). 40 S.

34. * Zweites Schreiben an den Herrn G. R. ** in Berlin. Enthält eine nähere Erläuterung des vorigen, auch fortgeſetzte Beurtheilungen u. Beobachtungen über mancherlei Gegenſtände. Meinen Leſern u. Nichtleſern in Berlin, Hamburg ꝛc. nebſt Anwünſchung guter Geſundheit oder Beſſerung zum Neuenjahre beſtimmt von dem Vf. d. Gall. d. T. Hamb. 1785. Gedr. b. J. Ph. Ch. Reuß. 32 S.

35. * Über Sitten, Gebräuche u. Gewohnheiten. Als drittes Schreiben an einen Freund in Berlin. Hamb. 1785. 32 S.

36. * Über Sitten, Gebräuche u. Gewohnheiten. Als viertes Schreiben an einen Freund in Berlin. Hamb. 1785. 32 S.

37. * An meine Freunde in Lübek. Hamb. 1785.

38. * Beitrag zu zweien vom Cand. Snering herausgegebenen komiſchen Erzählungen. Hamb. 1785.

39. * Die letzte Ölung, oder ſchließliche nähere Beſtimmung über Streitmethoden u. Toleranz. Hamb. 1785. 95 S.

40. * Anhang zu der dem Herrn Paſtor Goeze ertheilten letzten Ölung. Hamb. 1785. 100 S.

41. * Gedanken über das zur Abſchaffung des Lotto emanirte Mandat. Hamb. 1785.

42. * Das Blumenkörbchen, der praktiſchen Verfeinerung des Lebens beſtimmt. 2 Quartale. Hamb. 1785 u. Berlin 1793. Mit des Vf.'s Bildniß.

43. * Annalen, oder neue deutſche Correſpondenz. 1785.

44. Friedrichs des Zweiten vollendete u. Friedrich Wilhelms des Zweiten beginnende Regierungs-Epoke, zur Beendigung des erſten Hefts der Annalen fürs Jahr 1786. Berlin u. Hamb. Im Selbſtverlage des Vf.'s. 80 S. gr. 8.

45. Gab heraus: " Prüfung der vom wandsbeker Dichter Claudius recenſirten zwei Recenſionen in Sachen Mendelsſohns u. Jacobi [von M. Alexander Philippſon]. Hamb. b. J. Jk. Knauf. 1786. 24 S. [C.'s Vorbericht geht von S. 3 bis 6.]

46. Journal von Berlin, in Beiträgen zur Geſchichte des laufenden Zeitalters. 18 Stück. Berlin 1787. Scheint bis 1790 fortgeſetzt zu ſein.

47. Fragmente über verſchiedene Gegenſtände der neueſten Zeitgeſchichte. 12 Hefte. Berlin u. Leipz. 1790 bis 1792.

48. Kritiſche Zeitung u. Intelligenzblatt. 18 St. Berlin 1790.

49. Ein Wort zur Beherzigung, den Fürſten u. Herren Deutſchlands gewidmet. Germania 1790. 2te Aufl. vermehrt mit: Ein Wort ans große Publicum. Berlin u. Leipz. 1791.

50. * An mein Vaterland zum Schluß des 1791. Jahrs von einem brandenburgiſchen Patrioten, gedruckt mit deutſcher Freiheit. Hamb. 1793.

51. Epiſtel an meine Zeitgenoſſen u. Mitbürger, die Ankündigung einer neuen Volksſchrift betreffend. Berlin 1796.

52. * Die zweite Epiſtel an meine einheimiſche Mitbürger insbeſondere, u an meine Zeitgenoſſen überhaupt (Berlin 1796.) [Am Schluſſe hat er ſich genannt.] 16 S.

53. Der berliner Anzeiger. Berlin 1796.

54. * Die Ochſiade, oder freundſchaftliche Unterhaltung der Herren Schiller u. Göthe mit einigen ihrer Herren Collegen. Altona 1797.

55. * Allgemeine europäiſche Correſpondenz, das Intereſſe der Staaten u. Völker betreffend. 3 Hefte. Altona 1797.

56. Heus u. die Juden, oder Nachtrag zu der ſämmtlichen paciscirenden Abgeordneten in Raſtadt inſinuirten Schrift „die Stimme der Menſchlichkeit von einem Weltbürger“ betitelt. Altona 1798. 16 S. 4.

57. Die Ehre hamburgiſcher Staatsbürger ohne Unterſchied der Nationen nebſt einem Anhange: Herr Dr. Niemann gegen die Juden. Zweite Beilage zur „Stimme der Menſchlichkeit ꝛc.“ Altona 1798. 40 S. 4.

58. Das Experiment mit der Meſſe zu Frankfurt an der Oder. Berlin 1800.

Vgl. Meuſel Gel. Dtſchld. I. 636 bis 640; IX. 214; XI. 147; Zeitſchr. Hamburg u. Altona 1802 H. 11, S. 229; 1803 H. 8, S. 137; Ed. Boas über den Xenienkampf 1851 II. 206 ff.; Denina I. 344 u. 345.

671. Cravellinus (Georg Ernſt).

Ein Pſeudonymus; ſ. Rudolf Capell.

Creſſe (Johann).

M. ſ. Johann Kreſſe unter K.

Crispinus (Johann).

M. ſ. Johann Cruſius; Nr. 694.

672. Croll (Nikolaus).

Geb. in Hamburg 15.., beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte 1608 und 1609 zu Roſtock Philoſophie u. Theologie, ſcheint 1612 zu Tübingen Magiſter geworden zu ſein, u. nachher wieder, wahrſcheinlich als Privatdocent, in Roſtock gelebt zu haben, wo er ſich wenigſtens 1616 und 1617 noch aufhielt, ward 1619 zum Prediger in Lüdingwort im Lande Hadeln erwählt, u. war 1661 noch am Leben.

§§. 1. Disp. de natura logices, praeside Oldenborch. Rost. 1608. 4.

2. Disp. de natura et proprietatibus repugnantium, praeside M. Thoma Rhaedo, Scoto. Rostochii 1609. 4.

3. Disp. (inaug.?) de adiaphoris sive rebus indifferentibus, praeside Matthia Hasenreffero. Tubingae 1612. 19 S. 4.

4. Oratio de exaltatione Christi ejusque gradibus. Rost. 1616. 4.

5. Exercitationes academicae de exaltatione Christi ejusque gradibus et de bonis angelis, eorumque officio. Rost. 1616. 4.

6. Disp. de Christo, praeside D. Joh. Affelmanno. Rost. 1617. 4.

7. Scholae seu disputationes academicae de clavibus regni coelorum solvente et ligante, praeside D. Paulo Tarnovio; et de Christo, praeside D. Joh. Affelmanno; in acad. rostoch. habitae. Rost. 1617. 4.

8. Leichpredigt über Hedwig, Joh. Herlicii, Paſtors aus Altenbruch, Ehefrau, aus Joh. XIX. Hamb. 1661. 4.

Vgl. Moller I. 115; Jöcher I. 2210; K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 19 u. 53; deſſen Bibl. Hamb. script. clar. p. 7; Thieß I. 108; Gelehrtes Hadeln S. 57; Rotermund Gelehrtes Hannover I. 406.

Crolovius (David).

M. ſ. David Krolow unter K.

673. Crone (Henning).

Geb. zu Pattensheim im Herzogthume Braunſchweig den 24. Jan. 1596, beſuchte das hamb. Johanneum und dann eine Univerſität und ward, 28 J. alt, 1620 Lehrer an der knakerüggiſchen Armenſchule in Hamburg, auch 1629 Donnerstagsprediger an der St. Jakobi-Kirche, legte 1676, achtzig Jahr alt, beide Ämter nieder und lebte noch 7 Jahre, bis den 15. Mai 1683. Der Folgende und Nr. 676 ſind ſeine Söhne.

§§. 1. Kinderlehre oder Fragſtücke aus dem Katechismus genommen zum Gebrauche in der Armenſchule des H. Knakerügge. Hamb. Jk. Rebenlein. 1643. 2½ Bg. kl. 8. (Ein Exemplar dieſer erſten Auflage befindet ſich in der Lade der knakerüggiſchen Stiftung;)

1652 b. Georg Rebenlein u. 1668 b. demſelben. (Ein Exemplar der 3. Aufl. auf der hamb. Stadtbibliothek.)

2. Denk- u. Dank-Säule, dem höchſten Gotte geheiligt u. aus Sir. L. 24. 25. 26 zum Valet- u. Dank-Zeichen, bei Ablegung ſeiner Schul- u. Kirchen-Arbeit, aufgerichtet. Hamb. 1676. 4.

Vgl. Dr. J. M. Lappenbergs Schrift über die knakerüggiſche Stiftung (Hamb. 1845) S. 27*); Thieß I. 362. Beide ſchreiben ihn mit K.

674. Crone (Hermann).

Geb. in Hamburg 163., jüngſter Sohn des Vorhergehenden, ſtudirte 1660 u. 1661 zu Wittenberg Theologie und ward Magiſter daſelbſt, lebte ſpäter als Cand. des Miniſteriums in Hamburg, u. ſtarb 16..

§§. 1. Disp. de justificatione, praeside Joh. Deutschmanno. Wittebergae 1660. 18 S. 4.

2. Disp. de sacramentis. Praeses Joh. Deutschmann. Witteb. 1661. 18 S. 4.

Vgl. Janſſen p. 293 u. den Katalog der hamb. Stadtbibliothek.

675. Crone (Joachim Wilhelm).

Geb. zu Hamburg 1820, ſtudirte Medicin in Heidelberg, wo er den 30. Nov. 1842 Doctor ward, worauf er ſich als ausübender Arzt in ſeiner Vaterſtadt niederließ, aber ſchon am 21. April 1846 an der Schwindſucht ſtarb.

§§. Diss. inaug. de diathesi purulenta. Heidelb. 1843. 30 S.

Mittheilung von Dr. F. R. Schrader.

676. Crone (Johann).

Älterer Bruder von Hermann (Nr. 674). Geb. zu Hamburg d. 3. Jun. 1630, ſtudirte 1654 u. 1655 zu Wittenberg Theologie u. ward d. 10. Oct. 1654 Magiſter daſelbſt u. ging ſpäter nach Helmſtedt. Am 13. Mai 1659

*) Hier wird der Name **Krone** geſchrieben; da aber die Söhne ſich mit C ſchrieben, ſo wird dieſe Schreibung doch wol die richtige ſein, zumal ſie auch noch gegenwärtig vorkommt; m. vgl. das Hamb. Adreßbuch v. 1851.

wurde er durch Wahl Diakonus zu Groden im Amte Ritzebüttel u. 1679 Pastor daselbst. Im J. 1709 feierte er sein 50jähr. Amtsjubileum, u. 1711 erfolgte sein Tod im 81. Lebensjahre. Nach Thieß hat er 1711 resignirt.

§§. 1. Disp. de deo et attributis divinis. Praeses Deutschmann. Witteb. 1654. 28 S. 4.

2. Disp. de affectionibus spiritus mediatis in specie. Praeside Christiano Bilefeld. Witteb. 1654. 13 S. 4.

3. Disp. de oraculo Johanneo: Sic deus dilexit mundum. Praeside Calovio. Witteb. 1655. 44 S. 4.

4. Disp. de lingua sancta, praeside Christoph. Schradero habita. Helmst. 1658.*) 4.

5. Armatura Christianorum contra Turcam optima, d. i.: Die allerbeste Waffe der Christen wider die beiden Erzfeinde, Pabst und Türken; vorgestellet in VII. Predigten über den Kirchengesang: Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort. Hannover 1664. 12.

6. Unicum Christianorum testamentum; oder Leichpredigt über Anna Sylminn, Georgii von Holten, J. U. Lic., Ehefrau, aus Pf. XXXI. 7. Hamb. 1663. 4.

7. Die Ruthe Gottes beim schrecklichen Donnerschlage, damit er die Thurmspitze zu Groden heimgesucht, oder Predigt über Matth. XXIV. 15 bis 28. Stade 1699. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 8 u. 9; dessen Bibl. Hamb. script. clar. p. 42 (schreibt ihn hier mit K); Thd. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß S, 7; Janssen S. 237, der ihn aber Krohn schreibt; Beuthner S. 56; Moller, der ihn Krohne schreibt, I. 316 u. 317; Thieß, der ihn Krohn schreibt, I. 362.

677. Crone (Vincent).

Wahrscheinlich ein Bruder von Henning C., war um 1660 Lehrer und Rechenmeister an der Domschule in Hamburg.

§§. Teutsch Spruchbüchlein, darin andächtige Lehr- u. Trostsprüche auf die Sonntags- u. Fest-Evangelia, mit andern christlichen Gebeten vor die Jugend verfasset sind. Hamb. o. J.

Vgl. Moller I. 317, der ihn unter K aufführt u. Krohne schreibt.

*) Moller hat die Jahrzahl 1638, was aber augenscheinlich ein Druckfehler ist.

678. von Cronhelm (.....)

Der Vorname dieſes Schriftſtellers iſt nicht bekannt. *) In den „Freiwilligen Beiträgen" Bd. 6 (v. 1779), S. 516 wird geſagt, v. C. ſei damals ein gelehrter Mitbürger Hamburgs u. ein Bruder des vormaligen (1757 in Glückſtadt verſtorbenen) k. dän. Juſtizraths Friedrich Detlev Karl v. Cronhelm, der ſich durch die Herausgabe des Corp. constitutionum holsaticarum u. durch die Gründung der „Schleswig-Holſteiniſchen Anzeigen" im J. 1750, die noch fortgeſetzt werden, verdient gemacht hat. Dieſer Juſtizrath v. C. aber war ein Sohn des lüneb.-celliſchen Amtmanns zu Moisburg Ernſt Andreas v. Cronhelm, u. dieſer wieder ein Sohn des 1695 verſtorbenen Conſiſtorialraths, Probſten u. Hauptpaſtors zu Crempe in Holſtein Andreas Schweſinger v. Cronhelm, der früher Oberhofprediger bei der verwitweten Königinn von Dänemark Sophia Amalia in Kopenhagen geweſen u. als Solcher von König Chriſtian V. geadelt worden war. **) Der 1779 in Hamburg lebende „gelehrte" von Cronhelm war damals ſchon bejahrt und wollte von ſeinen „vieljährigen Erfahrungen" einen „öffentlichen und gemeinſamen Gebrauch" machen, weßhalb er als Schriftſteller auftrat. Er wird aber bald darauf geſtorben ſein. Der Rittmeiſter Ernſt Philipp v. Cronhelm, der am 19. Sept. 1775 Helena Eliſabeth, eine Schweſter des nachherigen hamb. Senators J. Ge. Bauſch (Nr. 197), heirathete u. Beſitzer des Gutes Bartelshagen in Pommern war, ***) wo ſie ſchon am 27. Aug. 1778 ſtarb, iſt wahrſcheinlich ein Sohn unſers Schriftſtellers geweſen, u. ſein

*) Vielleicht iſt er der **Chriſtian von Cronhelm**, der 1740 die Rechte ſtudirte, ein Enkel des bremiſchen Advocaten Otto Roſenbruch, bei deſſen Tode († 9. Sept. 1740) er 1740 zu Stade drucken ließ: Veterum paganorum philosophorum de animae immortalitate, vita post hanc magis felici et defunctorum conditione testimonia quaedam. 3 Bg. Fol. (H. B. 1740 St. 88, S. 759.)

) Bei der Gelegenheit erhielt er den Namen **von Cronhelm, den die Nachkommen allein beibehalten haben. Der eigentliche Geſchlechtsname war **Schweſinger**.

***) Vgl. Prof. Ch. Peterſens Memoria J. Ge. Bauschii (Hamb. 1837) p. 6.

Sohn wieder Ernſt Georg Auguſt v. Cronhelm, der, zu Stralſund geboren, 1796 auf das hamb. Gymnaſium kam u. Oſtern 1797 abging, um die Rechte zu ſtudiren.

§§. Eröffnetes Eins im Sinne! Erſte grundlegende Eröffnung. Hamb. gedr. mit Harmſens Schriften. 1779. 8 Bg. (Der Inhalt beſteht Theils in Proſa, Theils in Verſen; die Schrift ſollte periodiſch fortgeſetzt werden, es iſt aber nicht Mehr davon erſchienen.)

Vgl. Freiwillige Beiträge Bd. 6, S. 515 u. 516.

679. Cropp (Friedrich).

Sohn von Paul Lorenz C. (Nr. 684). Geb. zu Moorburg den 5. Jul. 1790, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1809 das Gymnaſium in Hamburg, ging Oſtern 1810 nach Göttingen, um Jura zu ſtudiren, ſpäter nach Heidelberg, wo er Doctor der Rechte wurde u. als Privatdocent auftrat. Im J. 1820 ward er zum Oberappellationsgerichtsrath in Lübek erwählt, als welcher er am 9. Aug. 1832 ſtarb.

§§. 1. Narratio de controversiis, quae inter Daniae reges et Hamburgenses usque ad mortem Christiani IV. a. 1648 agitatae sunt. Hamburgi 1810. 55 S. 4.

2. Commentatio de praeceptis juris romani circa puniendum conatum delinquendi, in certamine litterario civium academiae ruperto-carolinae die 22. Nov. 1812 ab ill. Ictorum ordine praemio ornata. Heidelb. 1813.

3. Loca juris romani selecta in praelectionibus de jure civili ad ordinem conspectus heisiani habendis collegit. Heidelb. 1815.

4. Mit Arnold Heiſe: Juriſtiſche Abhandlungen, mit Entſcheidungen des Oberappellationsgerichts der vier freien Städte Deutſchlands. Hamb. 1827. Bd. 2, Daſ. 1830.

5. In M. H. Hudtwalkers u. K. Trummers Criminaliſtiſchen Beiträgen, Bd. 2 (1826) iſt von ihm: Der Diebſtahl nach den älteren Rechten der freien Städte.

Vgl. Meuſel Gel. Dtſchld. XVII. 365; XXII. 1. 551.

680. Cropp (Friedrich Auguſt).

Sohn erſter Ehe des Folgenden. Geb. zu Hamburg im Aug. 1747, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1767 das

Gymnaſium daſelbſt, ging im Oct. 1769 nach Göttingen, um die Rechte zu ſtudiren, ward am 20. Oct 1773 daſelbſt Licentiat der Rechte, lebte dann als Advocat in ſeiner Vaterſtadt, ward 1797 Oberauditeur bei der Garniſon, u. ſtarb am 9. Jul. 1814, in dem Alter von 67 Jahren. Seine erſte Frau wurde am 12. Oct. 1784 Anna Rebekka, geb. Schultz, Witwe des Sechzigers in St. Michaelis Kirchſpiel Ernſt Gottlieb Krohnberg, welche den 10. Dec. 1797 ſtarb. Am 12. Jun. 1798 heirathetete er als zweite Frau Rebekka Regina, geb. Vollmeyer, die ihm einen Sohn gebar, der ſie bei ihrem am 23. Jun. 1824 erfolgten Tode überlebte.

§§. 1. Piis manibus H. S. Reimari, Musarum hamburgensium, quin universae reipublicae litterariae delicii, L. M. Q. P. Hamb. 1768 litt. J. C. Piscatoris. 1 Bg. Fol. Das Gedicht iſt wieder abgedruckt in den Hamb. Nachr. v. 1768 St. 24, S. 184 u. 185.

2. Diss. inaug. de jure retentionis ejusque effectu. Praeside Geo. Ludow. Boehmero. Gotting. 1773. 34 S. 4. (Frw. Btr. Bd. 2, St. 29, S. 232.)

Vgl. Anderſons Hamb. Privatr. II. 50 u. die hamb. Gymnaſiumsmatrikel.

681. Cropp (Friedrich Ludwig Chriſtian).

Geb. zu Schloß Ricklingen bei Hannover d. 20. Aug. 1718, ſtudirte Medicin u. ward den 23. Jul. 1740 zu Göttingen Doctor derſelben, lebte dann als ausübender Arzt in Hamburg, wo er am 24. Mai 1754 zum Subphyſikus erwählt wurde, u. am 21. März 1796 ſtarb. Er war auch ſeit 1756 unter den Namen Kriton der Dritte Mitglied der kaiſerlichen Geſellſchaft der Naturforſcher. Seine erſte Frau war ſeit 1742 Hanna Maria Bremer, die ihm 6 Kinder gebar, von denen zwei Söhne ihn überlebten. Zum zweiten Mal verheirathete er ſich 1752 mit Katharina Margaretha Schrötteringk, die mit ihm 14 Kinder hatte, von denen 5 vor ihm ſtarben. Günther charakteriſirt

ihn, Hanſeat. Magaz. V. 156, ſo: „Als vieljähriger Arzt, Sammler in mannigfachen Fächern und Mitverwalter der Medicinalpolizei geſchätzt.“ Sein Bildniß gez. v. G. L. Eckhardt 1792, geſt. v. J. C. G. Fritzſch 1793 in kl. Fol.; gez. u. geſt. v. H. A. L. Hillers 1781 Fol.; geſt. en medaillon in 8. ohne Namen des Künſtlers; Schattenriß in Oval, Kreidezeichnung in 4. ohne Namen des Künſtlers. Auch v. ſeiner zweiten Frau giebt es einen Schattenriß in Oval.

§§. 1. Observationes quaedam et conclusiones circa calorem et frigus maxime hiemis 1740. Praeside Joan. Andrea Segnero. Gottingae 1740. 36 S. 4.

2. Diss. inaug. cogitata quaedam complectens de salutari frigoris in medicina usu, praes. G. G. Richter. Gott. 1740. 4.

3. Abgedrungene Vertheidigung gegen die von Dr. Thom. Suter ſtreitig gemachte Urſache einer Halskrankheit. Hamb. 1759. 56 S. 4.

4. Von einer Nachgeburt an der unrechten Stelle ....

Vgl. Schrader Colleg. med. S. 107 u. 108; K. A. Hennicke Beiträge St. 2, S. 79; Thieß I. 109.

682. Cropp (Johann Heinrich).

Sohn zweiter Ehe des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 11. Sept. 1758, beſuchte das hamb. Johanneum, dann die Schule zu Otterndorf u. ſeit 1778 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ging 1779 nach Leipzig, um Medicin zu ſtudiren, ward am 26. Sept. 1781 zu Straßburg Doctor derſelben, ging dann als ausübender Arzt nach Hamburg u. ſtarb daſelbſt den 3. Febr. 1803. Am 9. Jun. 1789 heirathete er Margaretha Eliſabeth Seumnicht, die ihm 3 Kinder gebar; und am 10. Febr. 1795 wurde ſeine zweite Frau Anna Magaretha Spiegelberg, mit der er 4 Kinder erhielt. Alle 7 Kinder haben den Vater überlebt.

§§. Diss. inaug. observationem exhibens de depressione cranii absque trepanatione feliciter curata. Argentorati 1781. 33 S. 4.

Vgl. d. Hamburgenſienkatalog der h. Stadtbibliothek u. d. hamb. Gymnaſiumsmatrikel.

683. Cropp (Julius).

Bruder von Nr. 679 u. Sohn des Folgenden. Geb. zu Moorburg den 22. Oct. 1801, beſuchte das hamburger Johanneum unter Gurlitt ſeit 1816, ſtudirte dann zu Göttingen und Halle Theologie ſeit 1821, ward den 13. Mai 1825 Candidat des hamb. Miniſteriums, u. am 2. Nov. 1828 zum Diakonus an der Nikolaikirche daſelbſt erwählt. Am 2. April 1829 heirathete er Charlotte Mariane, geb. Brüel, welche am 2. März 1843 ſtarb; worauf er am 23. Mai 1844 Eliſabeth Friederike Katharina, geb. Born, als Ehefrau heimführte.

§§. 1. Antrittspredigt am 10. Dec. 1828 gehalten. Hamb. 1828.

2. Die würdige Feier des 18. Octobers auf den Trümmern Hamburgs. Hamb. 1842. (Eine Predigt nach dem Brande.)

3. Einige anonyme Aufſätze in den Neuen hamb. Blättern u. in den Vaterſtädtiſchen Blättern. Auch Beiträge zur halliſchen Litteraturzeitung.

Nach dem Selbſtbericht.

684. Cropp (Paul Lorenz).

Vater des Vorhergehenden u. von Nr. 679. Geb. zu Hamburg den 1. Oct. 1759, beſuchte zuerſt mit ſeinem Bruder Joh. Heinrich (Nr. 682) das hamb. Johanneum, dann die Schule zu Otterndorf u. ſeit 1778 das hamb. Gymnaſium, ging 1779 mit ſeinem Bruder nach Leipzig, wo er ſich der Theologie widmete, und dann nach Göttingen, ward den 16. Mai 1783 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen und am 19. Mai 1786 dem Paſtor in Moorburg Ch. Gottlob Baumgarten als Paſtor cum jure succedendi adjungirt, auch nach deſſen Tode am

5. Nov. 1788 als Paſtor daſelbſt beſtätigt, und ſtarb als Solcher den 19. Mai 1830. Er heirathete am 21. Jul. 1789 Helena Maria Carſtens, die ihm 6 Söhne und 2 Töchter gebar, die ihn alle überlebten.

§§. 1. Predigt am Sonntage vor den Faſten 1825, den 13. Febr. nach der verwüſtenden Sturmfluth am 4. d. M. in Moorburg gehalten. (Zur Unterſtützung der Hülfsbedürftigen in den Druck gegeben.) Hamb. 30 S.

2. In B. Klefekers Homiletiſchem Ideemagazin ſtehen mehre Leichenreden von ihm, die in ihrer Art muſterhaft ſind.

Vgl. Witte S. 163; Janſſen S. 224 u. 316.

685. Crüger (Franz Rudolf).

Geb. zu Hamburg den 8. März 1667, beſuchte ſeit 1687 das daſige Gymnaſium, ſtudirte Theologie, ward Paſtor zu Költzen im Merſeburgiſchen u. ſpäter Conſiſtorialrath, Hofprediger und Superintendent beim Herzog von Baden-Durlach zu Karlsruhe, und ſtarb 1722. Er war auch Magiſter.

§§. 1. Diss. de meteoris. Praes. Büttnero. Hamb. 1689. 4.

2. Disp. de romani pontificis electione, praes. Mayero. Hamb. 1689. 4.

3. Evangeliſcher Peſtprediger. Leipz. 1715.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 26; deſſen Bibl. hamb. trip. p. I. 13 u. 64, wo er bloß Franz heißt u. mit K geſchrieben wird; Thd. Jk. u. J. H. Fogels Verzeichniß S. 7; Beuthner S. 56 u. 57; Thieß, der ihn unter K aufführt I. 362 u. 363.

686. Crüger (Karl).

Geb. 1778 zu ....., ſtand im erſten Jahrzehnt des 19. Jahrh. zu Hamburg an der Spitze von ausgedehnten Handlungsgeſchäften, u. bildete ſowohl hier als auch auf ausgedehnten Reiſen in den vorzüglichſten Ländern Europas ſein ausgezeichnetes Talent für praktiſche Geſchäftsthätigkeit aus. Später gründete er in Hamburg eine praktiſche Handlungsakademie, wo er Gelegenheit hatte ſeine geſammelten Kenntniſſe und Erfahrungen geltend zu machen. Daneben verwandte er ſeine Zeit zu Anfertigung handels-

wissenschaftlicher Schriften, die bei dem betreffenden Publicum großen Beifall fanden. Er starb als Director seiner Handlungsakademie den 11. Nov. 1831, alt 53 Jahr.

§§. 1. Der Kaufmann. Mittheilungen aus dem Schatze der Erfahrung einer vieljährigen Handelspraxis. Hamb. 1r Theil 1817: Sein Wirkungskreis u. sein Interesse; 2r Theil 1818: Seine Erinnerungen, seine Gegenwart u. Erwartungen; 3r Theil 1820: Seine Wissenschaften; 4r Theil 1820: Seine Geschäftsführung; 5r Theil 1825: die Correspondenz des Kaufmanns. In deutscher, englischer u. französischer Sprache. 2te Aufl. Herausgegeben von J. C. B. Langhenie. 1837. gr. 8. Das Werk wurde ins Spanische, Portugiesische u. Polnische übersetzt. Die einzelnen Theile wurden auch besonders ausgegeben.

2. Aufgabe für denkende Köpfe, denen Nationalglück ein Interesse gewährt. Hamb. 1824.

3. Vorrede zu Williams englisch-deutschen Gesprächen. 2te Ausgabe. Hamb. 1826.

4. Der Contorist, eine Handels-, Münz-, Maß- u. Gewichtskunde über alle bedeutende Plätze ꝛc. Hamb. 1830. Qu.-4.

5. Handelsgeographie, oder Beschreibung der Erde, was sie für den Kaufmann ist. Herausgegeben von J. C. B. Langhenie. 4 Bde. Hamburg 1833 u. 1836.

Vgl. Meusels Gel. Dtschld. XX. 1. 551; d. Neuen Nekrol. d. Dtschn. 1831 II. 958; u. den Katalog der hamb. Commerzbibliothek.

687. Crull (Heinrich Rudolf).

Geb. in Hamburg 16.., studirte Theologie, ward am 6. Mai 1684 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, 1689 Diakonus zu Crempe in Holstein und 1694 Archidiakonus daselbst. Nach dem Tode des Hauptpredigers Claussen daselbst blieb das Pastorat einstweilen unbesetzt, u. mußte C. die Geschäfte desselben verrichten, ohne seine Einkünfte bedeutend zu verbessern. Er starb 1712 an der Pest.

§§. Eröffnete Gnadenfenster Gottes bei einem nach 50jähriger Ehe wiederholten Hochzeitsfeste, aus Maleachi 3, 10 vorgestellet. Hamb. 1711. 4.

Vgl. Archiv f. Staats- u. Kirchengeſchichte IV. 90; Janſſen 295; Thd. Jk. u. J. H. Fogels Verzeichniß S. 7; Beuthner S. 57; Thieß I. 365; Moller, der ihn unter K aufführt, I. 317.

688. Crull (Jodocus).

Geb. in Hamburg 16.., ſtudirte Medicin in Leyden, und iſt vielleicht als Candidat der Medicin geſtorben, da über ſeine Lebensumſtände ſonſt Nichts weiter bekannt iſt.

§§. Diss. exhibens medicamenti veterum universalis, recentiorumque particularium verum in medicina usum, praes. Theod. Craanen. Lugd. Bat. 1679. 4.

Nach Mittheilung von Dr. F. R. Schrader. Vgl. Moller I. 116.

689. Crull (Vincent).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1642 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Theologie, ward Magiſter u. am 18. Jun. 1651 zum Diakonus an der Jakobi-Kirche ſeiner Vaterſtadt erwählt, ſo wie zum Paſtor an St. Gertrud. Er ſtarb am 15. Nov. 1675, alt 53 Jahr.

§§. 1. Nothwendige Verantwortung etlicher falſcher Beſchuldigungen, deren ſich D. Schuppius über ihn beſchweret hat, an E. E. Miniſterium gerichtet. Vom Jahr 1653. Abgedruckt in E. Ziegra Hamburgiſcher Kirchenhiſtorie neuerer Zeiten. 2ter Theil. Seite 324 bis 338.

2. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern ꝛc. in XII. Predigten erkläret. Hamb. 1659. 12.

3. Predigten über den XXIII. Pſalm. Hamb. 1660. 12.

4. Das löbliche Fiſcheramt, in 3 Predigten. Glückſtadt 1660. 24.

5. Das Advent-Lied: Nun kommt der Heiden Heiland ꝛc. in 4 Predigten erkläret. Hamb. 1670. 24.

Vgl. Beuthner S. 57; Thieß I. 109; Witte 68; Janſſen 79; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 42. (Die drei Letzten ſchreiben ihn Krull.)

690. Cruſius (Albert).

Geb. in Hamburg 15.., beſuchte das dortige Johanneum, ſtudirte dann die Rechte u. ward 1614 zu

Leyden promovirt, worauf er ſich in ſeiner Vaterſtadt niedergelaſſen u. als Advocat gewirkt haben wird.

§§. Disp. inaug. de testamentis, institutionibus et substitutionibus, praeside Everhardo Bronchorstio. Lugd. Bat. 1614. 16 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. dispp. hamb. litt. jurid. p. 39 u. deſſen Bibl. jur. statut. hamb.

691. Cruſius (David).

Ein Hamburger, der 1566 zu Wittenberg ſtudirt zu haben ſcheint, und ſich damals und ſpäter als lateiniſcher Dichter bemerkbar machte, der aber übrigens nicht weiter bekannt iſt.

§§. 1. Sylvarum libri tres, et tumulorum liber unus. Viteb. 1566.

2. Elegia in nuptias Jo. Hesterbergii. Viteb. 1570.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. Hamb. scrip. clar. p. 26; Adelung zum Jöcher II. 570; Thieß I. 109 u. 110.

692. Cruſius (Detlev).

Geb. zu Stade den 25. Jul. 1641, Sohn des Bürgers Georg C. daſ., ging, nachdem er die dortige Schule beſucht hatte, 1663 nach Jena, um die Rechte zu ſtudiren, ſpäter nach Frankfurt an der Oder, wo er 1666 disputirte, machte dann eine Reiſe durch Deutſchland, blieb noch ein Jahr zu Straßburg, ging dann 1668 nach Frankreich u. verweilte noch ein Jahr in Paris. Darauf beſah er noch die übrigen franzöſiſchen Lehranſtalten, begab ſich dann nach London u. von da nach Holland, kam am Jakobitage 1669 nach Stade zurück u. ward 1670 Hofmeiſter bei dem Sohne des holſtein. Generalmajors Joh. Rantzow. Im J. 1673 begab er ſich nach Wismar, um dort als Advocat zu wirken. Er ſollte auch eine Procuratorſtelle haben, aber die Dänen eroberten 1675 Wismar, weßhalb er nach Hamburg zog u. dort praktiſirte, bis er

am 23. Nov. 1700 Senator u. Camerarius zu Stade wurde u. am 11. Nov. 1702 Ädilis. Er ſtarb 1715.

§§. 1. Disp. de jure salvi conductus, ab ipso conscripta et praeside D. Statio Harbordo a Windheim defensa. Jenae 1666. 6 Bg. 4.

Vgl. Moller II. 157; Jöcher I. 2233; Rotermund Gel. Hannover I. 414. 415; Hamb. litter. 1698 p. 5; 1701 p. 39.

693. Cruſius (Georg Heinrich Chriſtoph).

Geb. zu Peine im Hildesheimiſchen den 4. Febr. 1783, empfing den erſten Unterricht von ſeinem Vater, einem ſehr geachteten Arzte, beſuchte dann die gelehrte Schule zu Wolfenbüttel, ſtudirte darauf zu Helmſtedt Medicin u. Chirurgie, ward am 24. Jun. 1806 zu Erfurt Doctor derſelben, war dann Proſector an der Univerſität zu Helmſtedt, u. wählte 1807 Hamburg zum Wohnſitz, um daſelbſt als Arzt thätig zu ſein. Er heirathete 1809 Chriſtine Dorothea Maria Salomon aus Helmſtedt, welche Ehe aber kinderlos blieb. Er ſtarb den 16. Sept. 1831.

§§. 1. Vollſtändige und deutliche anatomiſche Anweiſung zu gerichtlichen Leichenunterſuchungen. Göttingen 1806. 162 S.

2. Der hamburgiſche Geſundheitsrath und ich, H. Cruſius, Med. et Chir. Dr. Hamb. 1819. 24 S.

Vgl. Hamb. wöch. Nachr. 1831 Nr. 245 S. 5; den Neuen Nekrol. d. Dtſchn. 1831 II. 1218; Schrader Coll. med. 118.

694. Cruſius oder Criſpinus (Johann).

Geb. zu Braunſchweig 15.., beſuchte die dortige Schule, ſtudirte dann Theologie, u. ward am 1. Nov. 1554 zum Oberpaſtor an der Marienkirche in Dorpat erwählt. Als aber die Ruſſen 1558 die Stadt eroberten, begab C. ſich nach Roſtock, wo er am 22. Sept. 1558 ankam, u. am 18. Dec. ſelb. Jahrs zum Prediger an der Marienkirche beſtellt wurde, aber auch nicht lange blieb. Denn ſchon am 10. Jan. 1551 ward er zum Paſtor an der Petrikirche in

Hamburg berufen. Ungeachtet aller Bemühungen, ihn in Roſtock zu halten, nahm er doch den Ruf nach Hamburg an, u. hielt am 3. Jan. 1560 zu Roſtock ſeine Abſchiedspredigt. In Hamburg fand er Anfangs großen Beifall; aber bald machte er ſich durch ſeine ſcharfen Predigten ſehr verhaßt, ſo daß er ſeinen Abgang von Roſtock oft zu bereuen Urſache hatte. Er ſtarb an der Schwindſucht den 17. Oct. 1566. Nach einer alten Predigerchronik iſt er jedoch der elfte der hamb. Prediger geweſen, die in Zeit von 2 Jahren an der Peſt ſtarben. Er war bei ſeinem Tode noch ſehr jung.

§§. 1. Epicedium elegiacum in obitum M. Johannis Bodeckeri, templi in civitate hamburgensi jacobaei pastoris d. 26. Novembris a. 1564 mortui. Hamb. 1564. 4.

2. Tractat, wo ſick en Chriſte vth Gades Wordt unn ſynem Catechismo wedder de ſchrecklike Süke der Peſtilentz unn den gruſamen Tyrannen, den Doodt, rüſten ſchal. Hamb. 1565.

3. Supplik gegen ſeinen Capellan Franciscus Baring (ſ. Nr. 165) E. E. Rath übergeben den 25. Aug. 1563. Abgedr. in C. Ziegra's Grundlage z. hamb. Kirchenhiſt. neuerer Zeiten III. 620 bis 644.

Vgl. Moller II. 158; Jöcher I. 2235; J. B. Kreys Andenken Anh. S. 8; F. K. Gadebuſch Livländiſche Bibliothek I. 180 bis 182; Beuthner 56; Thieß I. 110; Witte 20; Janſſen 32; Lappenberg Hamb. Buchdruckergeſch. S. 43 u. 44.

695. Cruſius (Kaspar).

Wahrſcheinlich Sohn von Joh. Cruſius, geb. zu Hamburg 156., beſuchte das dortige Johanneum, ſtudirte dann zu Wittenberg, wahrſcheinlich ſeit 1582, die Rechte, u. ward am 21. Jul. 1586 zu Baſel Licentiat derſelben, worauf er in ſeiner Vaterſtadt als Advocat gewirkt haben wird. Sein Todesjahr iſt unbekannt.

§§. 1. Theses de procuratoribus, praeside D Eberh. a. Weyhe. Witeb. 1582. 4.

2. In den Epithalamia ad Sebast. a Bergen cum virgine Gertrude Mollera nuptias celebrantem (Hamb. 1583. 4.) iſt ein Gedicht von unſerm Cruſius.

3. Conclusiones inaugurales de senatusconsulto macedoniano. Basileae 1586. 8 S. 4.

Vgl. Moller I. 116; Lappenberg Geſch. d. hamb. Buchdruckerk. S. 56.

696. Cruſius (Magnus).

Geb. in der Stadt Schleswig, wo ſein Vater Andreas Konrad Cantor an der Domſchule war, den 10. Jan. 1697, beſuchte die gedachte Schule, ſtudirte ſeit 1714 zu Kiel Theologie, ward 1717 Hauslehrer bei dem Bürgermeiſter Nk. v. Brömſen in Lübek, ging 1720 nach Hamburg zu dem fürſtl. holſtein. Staatsminiſter Magnus v. Wedderkop, u. übernahm die Aufſicht über deſſen Bibliothek; ward 1723 kön. dän. Legationsprediger in Paris, beſuchte 1728 London u. Oxford, ward 1731 Paſtor zu Bramſtedt im Holſteiniſchen, 1733 Hauptprediger u. Conſiſtorialaſſeſſor in Rendsburg, 1735 ordentl. Prof. der Theologie zu Göttingen, 1737 Dr. theol., 1747 Generalſuperintendent u. Hauptprediger in Harburg mit dem Titel Conſiſtorialrath u. ſtarb am 6. Januar 1751. Er heirathete am 12. Mai 1732 zu Kiel Chriſtiane Friederike Hübner, geb. zu Merſeburg, eine Tochter des bekannten Rectors Johann Hübner, der 1731 zu Hamburg ſtarb. C. verlor ſeine Frau durch den Tod ſchon am 26. Jun. 1736 in Göttingen

§§. Von ſeinen zahlreichen Schriften gehören nur folgende hierher:

1. Commentatio de senectute heroica veterum Christianorum, memoriae Magni de Wedderkop consecrata. Hamb. 1721. 4.

2. Singularia plessiaca, sive memorabilia de vita et meritis, fatis, controversiis et morte Philippi Mornaei de Plessis; cum praefatione D. Henrici Muhlii. Hamburgi 1724.

Vgl. Meuſels Lexikon II. 254 bis 256; Rotermund Gel. Hannover I. 417; Memoria C. F. Hübneriae, in J. M. Geßners Opuscul. varii argumenti Tom. III. p. 287 (Vratislav. 1744.)

697. Cuhmann *) (Martin).

Geb. zu Hamburg 16.., wahrſcheinlich Enkel des 1656 verſtorbenen Lehrers an der St. Nikolai-Kirchenſchule

*) Man findet den Namen auch mit K geſchrieben.

Magnus Cuhmann, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1659 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, u. ward 1665 in Helmſtedt promovirt. Hierauf Vicarius am hamb. Dom u. ſtarb d. 14. Mai 1667, alſo ſehr jung.

§§. Diss. inaug. de contributione propter jactum, vulgo avaria, praeside D. Geo. Wernero. Helmst. 1665. 62 S. 4.

Vgl. Moller I. 117.

698. Cuno (Kosmus Konrad).

Geb. in Hamburg 1652, ließ ſich als Filigran-Arbeiter in Augsburg nieder, wo er ſich auf Verfertigung optiſcher Inſtrumente legte, u. ſich auch mit Dichten befaßte. Er ſtarb im hohem Alter 1745.

§§. 1. Bericht von optiſchen Kunſtwerk. Hamb. 16.. 4.

2. Mikroskopiſche Beobachtungen. Augsb. 1734.

3, Jeſus und die Seele, oder ein geiſtlicher Spiegel des Gemüths, beſtehend in 40 angenehmen u. erbaulichen Sinnbildern. Augsb. 1737.

Vgl. Adelung II. 582; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 7.

699. Cuno (Mauritz *).

Geb. 16.. zu....., erlernte die Goldarbeiterkunſt, machte dann viele Reiſen, hielt ſich namentlich auch in Paris auf, wo er ſich auch mit der Juwelierkunſt bekannt machte, etablirte ſich darauf in Hamburg als Goldarbeiter u. Juwelier u. beſchäftigte ſich nebenbei mit der Münzkunde, ward am 21. Oct. 1696 zum Caſſirer bei der hamburgiſchen Bank erwählt u. ſtarb den 1. Mai 1712.

§§. 1. Der gar zu gemein werdende alte und neue Betrug unter denen Reichsthalern. Mit Fleiß entdecket und vor Augen geſtellet. In Verlegung des Autoris. Hamb. gedr. b. Nk. Spieringk. 1702. 94 S. M. TBign. von J. G. Mentzel, u. 62 Thaler-Abbildungen auf 34 Tafeln. 2te Aufl. Hamb. 1712. — Zweiter Theil, worinnen nicht allein noch ein gut Theil falſche angewieſen, ſondern

*) So ſchrieb er ſeinen Vornamen.

auch dieſelbe ungültige entdecket ſind, welche gar viel, ſowohl unter den Albertus- als Species-Reichsthalern vermiſcht gefunden werden. als auch eine Specification derer Thaler, ſo alten Gebrauch nach nur vor Albertus ſind angenommen worden. Nebſt einem Anhange, wie von 1519, als in welchem Jahre die erſten Thaler in Hamburg geſchlagen ſind, deren Valeur ſich von Jahren zu Jahren bis jetzo verändert hat. Hamb. 1704. Mit 90 Thalerabbildungen auf 46 Tafeln.

2. Der entdeckte Betrug unter denen alten und neuen doppelten Dritteln. Mit Fleiß unterſuchet. Wobei ein Anhang von allerhand Edelſteinen, wie ſelbe, abſonderlich die Diamanten, nach itziger Würde zu taxiren, zu unterſcheiden, und der Betrug hierbei zu erkennen ſei. In Verlegung des Autoris. Hamb. gedr. dch. Rud. Hofer, Factor in der Neumannſchen Druckerei 1710. M. TBign. v. H. W. u. 32 Kupfertafeln, worauf Abbildungen von 61 N²/₃ſtücken u. 2 falſchen holſtein. Vierſchillingsſtücken. 176 S.

3. C. hatte Antheil an dem Text der Oper „Der angenehme Betrug, oder: Der Carneval von Venedig," welche 1707 zuerſt gegeben wurde; u. in der Oper „Daphne," welche 1708 zur Aufführung kam, iſt das „Nebenſpiel," betitelt: „Die Bauernhochzeit" ſeine Arbeit. Es kam noch 1728 wieder auf die Bühne.

4. Gelegenheitsgedichte.

Vgl. Hiſtoriſche Remarques 1702 Nr. 49, p. 392; 1704 Nr. 21, p. 168; Moller I. 118 u. die Vorrede zu ſeinen numismatiſchen Werken.

700. Cunow (Zimbert).

Geb. in Hamburg den 1. Febr. 1636, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1654 auch das Gymnaſium daſelbſt; ſtudirte dann ſeit 1655 die Rechte zu Altorf, darauf zu Leipzig u. endlich zu Straßburg, wo er am 16. Mai 1662 zum Doctor der Rechte promovirt wurde, worauf er Advocat in ſeiner Vaterſtadt war u. am 11. Jun. 1690 ſtarb.

§§. Disp. inaug. de electione. Argentorati 1662. 36 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. dispp. hamb. litter. jur. p. 47; u. deſſen Bibl. jur. statut hamb.

701. Cunradinus (Bernhard).

Lebte 1599 in Hamburg und bezeichnet ſich als „Gambrivius."

§§. Carmen nuptiale in auspicatas nuptias genere, doctrina et virtute, ornatissimi juvenis Petri a Sprekelsen, sponsi, ac lectissimae pudicissimaeque virginis Annae Beckmanni, amplissimi ac honestissimi viri Lucae Beckmanni, civis reipub. hambur. primarii, filiae, sponsae, scriptum. Hamburgi typis Philippi de Ohr. 4 Bll. 4. Am Ende zeigt ein Eteostichon die Jahrzahl 1598. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. Lappenberg Geſch. d. Buchdruckerk. in Hamb. S. 105.

Cunradinus (Henning).

M. ſ. Conradinus, Nr. 640.

702. Cunze (Johann Chriſtian Friedrich).

Geb. zu Schöningen im Braunſchweigſchen 1765, Sohn des Juſtitiarius Andreas C. u. einer geb. Pauli, kam gegen 1800 mit dem Vater nach Hamburg, wo derſelbe ein „Gemeinnütziges Commiſſionscomtoir" errichtete, an welchem 1813 auch der Sohn Theilnehmer war, heirathete Engel geb. Steinbrück, ward Vater vieler Kinder, verarmte u. ſtarb zu Hamburg im Werk- u. Armenhauſe den 21. Febr. 1843, alt 78 Jahr.

§§. Viele Epigramme u. andere Gedichte in Becker's Taſchenbuch und Almanach zum geſelligen Vergnügen, von 1795 bis 1797 u. im Journal Hamburg u. Altona. 1802 bis 1806 und in andern Zeitſchriften.

Nach meinen Notizen u. einigen Mittheilungen.

703. Curio (Georg).

Sohn des Folgenden? Er kommt ſeit 1821 im hamburger Adreßbuche vor, aber damals ohne Angabe ſeines Geſchäftes. Von 1827 bis 1832 war er Vorſteher der Buchdruckerei von Konrad Müller.

§§. * Deutſchlands Revolutionsgeiſt, nebſt einem Anhang über Cenſur. Ein Wort zu ſeiner Zeit von einem Freiſtädter. Hamb. 1832.

Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann u. Prof. Peterſen.

704. Curio (Johann Karl Daniel).

Vermuthlich ein Enkel des 1749 verſtorbenen Paſtors

zu Steinau im Lande Hadeln M. Christian Curio *), ward geb. zu Helmstedt den 5. Nov. 1754, besuchte zu Hamburg das Johanneum und seit 1774 das Gymnasium, studirte dann zu Helmstedt Theologie u. Philologie, ward 1780 vierter, später dritter Lehrer am Martinsgymnasium in Braunschweig, im März 1793 aber seines Amtes entsetzt, worauf er dort eine Zeitlang privatisirte, 1795 aber nach Hamburg ging, wo er sieben Jahre Gehülfe in der fahrenkrügerschen Pensionsanstalt war, u. Michaelis 1804 eine eigene Lehr- u. Erziehungsanstalt für Knaben errichtete, u. am 30. Januar 1815 nach langen körperlichen Leiden starb. Er machte sich um Hamburg als Schriftsteller und durch seine Bemühungen um die Verbesserung des dortigen Schulwesens, wobei er mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, sehr verdient. Das Verzeichniß seiner Schriften zeigt, daß er bereits als Primaner und Gymnasiast, noch nicht 20 Jahr alt, als Schriftsteller zu wirken anfing.

§§. 1. * Winterzeitvertreib. E. Wochenschrift. Hamb. 1773 u. 1774 u. 1775 1s D.

2. * Elise und Lindor. Hamb. 1774.

3. Gab heraus: * Neue Unterhaltungen. 1r Theil. Hamb. 1774. 4. Zu den folgenden Theilen lieferte er Beiträge.

4. Der Endzweck der Künste. Rede in Versen beim Abschiede vom Johanneum gehalten. Hamb. 1774.

5. * Beelzebub und Wittenberg. Hamb. 1775.

6. Lieder. 1s u. 2s Bdchn. Helmstedt 1775 u. 1776.

7. Von dem nützlichen Gebrauche der Gleichnisse bei dem gemeinen Vortrage der Religion. Helmst. 1777. 4.

8. * Karl Sievers. Eine Geschichte. 1s Bdchn. Helmst. 1777.

9. Gedichte. Hamb. 1780. Mit seinem Schattenrisse.

10. Der Kinderfreund. Ein Lesebuch für Stadtschulen. Braunschw. 1782.

11. Beweis, daß die Wahl eines siebenten Mitgliedes zu St. Matthäi oder am Kalandsstifte in Braunschweig nicht Statt finden

*) Dessen Stammvater war Cölius Secundus **Curio**, aus dem Turinschen gebürtig, der zur protestantischen Religion übertrat u. 1569 zu Basel als Professor der Beredtsamkeit starb. Vgl. J. M. Müllers Gelehrtes Hadeln S. 241 u. Jöcher.

kann, wenn einige Mitglieder des Stifts wider dieſelben ſtimmen. Braunſch. 1783.

12. Zeitung für die Jugend. Braunſch. 1786.

13. * Braunſchweigiſche Zeitung für alle Stände. Braunſchw. 1787 bis 1789. Wöchentlich 2 Bg. in 4.

14. Etwas von der Rhythmomachie oder dem Zahlenkriege des Pythagoras. In den gelehrten Beiträgen zu den Braunſchw. Anzeiger 1787 St. 48.

15. * Blanchard der Luftſchiffer. 7 Stücke. Braunſchw. 1787. 4.

16. * Friedrich Wilhelm Jeruſalem. An ſeinem Begräbnißtage den 7. Sept. 1789.

17. Konrad Arnold Schmid. Braunſch. 1789.

18. * Braunſchweigs Jubel am 10. Nov. 1790 bei der feierl. Einholung des Erbprinzen u. dero Frau Gemahlinn, der Prinzeſſinn von Naſſau-Oranien, Friederike Wilhelmine Louiſe. Als ein Andenken der treueſten Liebe dieſer Stadt gegen ihren Fürſten. Dieſem ſind die ſämmtlichen an dieſem frohen Tage erſchienenen Gedichte beigefügt. Braunſchw. 1790.

19. * Lob der Windbeutelei von Jocoſus dem Jüngern. Braunſchw. 1791 (eig. 1790).

20. * Über die Schminke. Von Jocoſus dem Jüngern Braunſchw. 1791.

21. * Der Harfner, oder der Sohn zweier Väter. Braunſchw. 1791.

22. * Der Bergmann. Ein Wochenblatt. Braunſchw. 1791 u. 1792. 4.

23. Ferdinands Todtenfeier. Ein Vorſpiel. Braunſchw. 1792.

24. Liebe und Reue. Ein Originalluſtſpiel in 3 Aufzügen. Braunſchw. 1792.

25. * Unterhaltungen für Jedermann. Eine Wochenſchrift. Braunſchw. 1793.

26. Karl Wilhelm Ferdinands Wiederkehr. Eine ländliche Familienſcene in 1 Aufzuge. Braunſchw. 1794.

27. Die Einwilligung. E. Luſtſp. in 3 Aufz. Braunſchw. 1794.

28. * Der Unſichtbare. 2 Bdchn. 1797. Hamb.

29. An den Frieden. Hamb. 1799.

30. * An den bremiſchen Phantaſten, Herrn Ewald, ſeine Streitigkeiten mit Herrn Hübbe in Hamburg betreffend. (Hamb.) 1799.

31. Gab. heraus: * Hamburg und Altona. Eine Zeitſchrift zur Geſchichte der Zeit, der Sitten u. des Geſchmacks. 5 Jahrgänge.

Hamb. 1801 *) bis 1806. C.'s Aufsätze darin sind zum Theil mit „Theophilanthropos" unterzeichnet; viele jedoch auch mit seinem eigenen Namen.

32. * Hamburgische Chronik für die Freunde u. besonders für die Jugend des Vaterlandes. Mit 1 illum. Charte vom hamb. Gebiete. Hamb. Nestler 1803. (XII.) u. 454 S. (H. u. A. 1803 Bd. 1, S. 331 bis 338).

33. * Über das Alter. Hamb. 1803. (Unter der Zueignung hat er sich genannt). (H. u. A. 1803 Bd. 1, S. 110 u. 111.)

34. * Das Landleben. (Ged.) Hamb. 1804. F. H. Nestler 32 S. gr. 8. (Unter der Dedication steht sein Name). (H. u. A. 1803 Bd. 4, S. 121 u. 227 u. 228.)

35. * Unsterblichkeit. (Ged.) Hamb. 1804. F. H. Nestler. 16. S. gr. 8. (Unter der Dedication hat er sich genannt). (H. u. A. 1804 Bd. 4, S. 261 u. 262.)

36. * Rüsaus Leben und Hinrichtung in pragmatischer, moralischer u. phychologischer Hinsicht. Nebst einem sehr gut getroffenen Bildnisse desselben. Hamb. 1804 b. Nestler. (H. u. A. 1804 Bd. 2, S. 217 bis 219.)

37. Neue Encyclopädie für Bürgerschulen. 1r Band, 1ste Abth., welche das neue A. B. C.-Büchlein enthält. Hamb. Nestler 1805. — 2te Abth., welche das Buchstabirbüchlein enthält, 1805. Die 3te Aufl. 1806. — 3te Abth., welche das neue Buchstabirbüchlein mit lateinischen Lettern enthält, 1805. — 4te Abth., welche das erste lateinische Lesebüchlein enthält, 1806. (H. u. A. 1805 Bd. 2, S. 172 u. 173. 1806 Bd. 1, S. 27 bis 29; Bd. 3, S. 250 u. 251.)

38. Blumen aus der alten Geschichte. Ein Lehrbuch für diejenigen, welche Kopf u. Herz bilden wollen. Hamb. 1805.

39. * Meinem Bruder und Freunde Matthias Andreas Mettlerkamp an Seinem Geburtstage den 4. Mai 1806. Hamb. gedr. b. F. H. Nestler. ½ Bg. gr 8. (Am Schlusse steht C.'s Name.) Auch abgedruckt in H. u. A. 1806 Bd. 2, S. 129 bis 132.

40. Vortrag in der außerord. Versamml. der Gesellsch. der Freunde des vaterl. Schul- u. Erziehungswesens, der 3. Nov. 1806 gehalten. (Aus dem Novemberheft des Journals Hamb. u. Altona.) 16 S.

---

*) Die Zeitschrift begann Michaelis 1801 u. die ersten beiden Hefte gab Karl Julius Lange (s. d. Artikel) heraus. Vgl. den Allgem. litterar. Anzeiger 1801 S. 1689 bis 1694.

41. Vortrag in der außerord. Verſamml. derſ. Geſellſch. an ihrem Stiftungstage, den 3. Nov. 1807. (Aus dem Blatte der Wohlthätigkeit beſonders abgedruckt.) Hamb.

42. Vortrag in der außerord. Verſamml. derſ. Geſellſch. den 3. Nov. 1808. (Aus dem Blatte der Wohlthätigkeit). Hamb.

43. Außer zu den ſchon genannten Zeitſchriften hat er noch Beitrage geliefert zu dem Wandsbeker Boten, zum Wodan, zum Leipziger Muſenalmanach ꝛc.

44. Recenſionen in verſchiedenen Zeitungen.

44. „Das Buch für Kinder, welche verſtändig und fromm werden wollen," welches er 1804 ankündigte, u. wovon er im Journal Hamb. und Altona mehre Proben gab (1804 Bd. 2, S. 356 bis 364, Bd. 3, S. 247 bis 255; u. 373 b. 376), iſt nicht erſchienen.

Vgl. Meuſels Gel. Dtſchld. I. 663 u. 664; XIII. 254; XVII. 369 u. XXII. 1. 557; Raßmann's Handwörterbuch S. 243 u. 244; deſſen Pſeudonymen-Lexikon S. 93 u. 153; J. M. Müller Hiſtor Beweis S. 48, Nr. 312; Hamb. Correſp. 1815, S. 18.

705. de Curti (Graf Leopoldo).

Geb. zu Venedig den 20 Sept. 1746, war 1789 Capitano zu Vicenza u. ſpäter Senator in Venedig, ward, weil er gegen die Staatsinquiſition ſeiner Vaterſtadt wirkte, um 1790 verbannt, hielt ſich Anfangs in der Schweiz, dann in Hamburg, darauf in Altona auf, ging 1798 über Holland nach England u. ſodann nach Paris.

§§. 1. * Mémoires historiques et politiques sur la république de Vénise, redigées en 1792. (Impr. à Hamb.) s. l.; Paris 179.; Francfort et Ulme 1795. Ins Deutſche überſetzt von H. Würtzer. Hamb. 1796.

2. * Mémoire justificatif de l'auteur des Mémoires sur la république de Vénise. Leipz. 1796.

3. Einige politiſche Schriften in italieniſcher Sprache.

Vgl. Erſch Gelehrtes Frankreich I. 329 (wo er irrig Corti heißt); Journal Hamburg u. Altona 1802 H. 11, S. 229; Daru Histoire de Vénise liv. XXXV. §. 20; den Katalog der hamb. Commerzbibliothek.

706. Curtius*) (Joachim).

Geb. zu Hamburg den 26. Febr. 1585, beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann zu Wittenberg u. Roſtock Medicin, ward den 20. Oct. 1613 zu Baſel Doctor derſelben, war hierauf als Arzt in ſeiner Vaterſtadt thätig, beſchäftigte ſich aber auch viel mit der Mathematik und Aſtronomie, u. ſtarb am 7. April 1642. Er heirathete 1622 Katharina Muhl, Tochter des Oberalten Joachim Muhl, die ihm 11 Kinder gebar, von denen 4 Söhne u. 3 Töchter ihn überlebten.

§§. 1. Oratio ad imitationem ciceronianae pro Quintio conformata qua, tanquam actu judiciali, credentes coram tribunali divino sistuntur rei et a Satana accusati defenduntur. Witeb. 1610. 4.

2. Disp. med. quinta de symptomatum generibus, differentiis et causis, praeside Barthol. Crugero die 14. Nov. defensa. Witeb. 1610. 8 S. 4.

3. Disputationum medicarum prima de medicina in genere, praeside Matthaeo Bacmeistero. Ad diem 14. Julii. Rostochii 1613. 8 S. 4. — secunda. ....; tertia de aëre nos ambiente. Rost. 1613. 4.

4. Disp. med. inaug. de causo exquisito. Basil 1613. 4.

5. Commentatio de certitudine matheseos et astronomiae, cum decisione quaestionis astrologicae: utrum aliquid certi ex astrorum cursu praecognosci possit et praedici? Hamb. 1616. 4. Nachher fügte er hinzu: Modus studendi medicinam. Ibid. 1616. 4.

6. Gab mit einer Vorrede heraus: Tychonis Brahei oratio de disciplinis mathematicis, in qua simul astrologia defenditur et ab objectionibus dissentientium vindicatur. Hamb. 1621. 4.

7. * Exhortatio celeberrimis et excellentissimis inclytae cujusdam reipublicae medicis dicata cur Judaei et Agyrtae a congressu, conversatione ingenua et praxi medicorum arcendi sint et eliminandi. Hamb. 1632. 4.

---

*) Kommt auch vor unter den deutſchen Namen **Kurtz, Koorts, Körte** u. **Corte.**

8. De sacra astrologia et germana ejus indole commentatio parabolice concinnata. 1636. 4.

9. Lateiniſche Gelegenheitsgedichte.

Vgl. Moller I. 118; Jöcher I. 2261; Wilckens 624 u. 625; Thieß I. 111; K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 40; deſſen Bibl. Hamb. script. clar. p. 7.

707. Curtius (Paul Werner).

Geb. zu Lübek den 23. April 1808, älteſter Sohn von dem dortigen Syndikus u. Dr. jur. Curtius u. deſſen Ehefrau Dorothea Katharina, geb. Pleſſing, beſuchte die Katharinenſchule daſelbſt u. 1822 bis 1823 auch ein Jahr lang das Gymnaſium zu Frankfurt am Main, ſtudirte ſeit Michaelis 1826 Theologie zu Bonn, wo Brandis, Lücke u. Immanuel Nitzſch, u. ſeit Oſtern 1828 zu Berlin, wo Böckh, Hegel, Neander u. Schleiermacher ſeine Hauptlehrer waren, kehrte Weihnacht 1830 nach Lübek zurück, ward Oſtern 1831 nach ſehr rühmlich beſtandenem Examen Candidat des dortigen Miniſteriums, machte ſich dann als Jugendlehrer, durch Übernahme von Predigten, als Bibliothekar des lüb. theol. Leſevereins, durch Anfertigung eines Katalogs des theol. Fachs auf der lüb. Stadtbibliothek, durch Vorträge in der lüb. Geſellſchaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit, u. durch andere nützliche Beſtrebungen verdient, unternahm öfter längere Fußreiſen, ward endlich am 27. Jun. 1838 zum Prediger an der durch Verſetzung vacant gewordenen Pfarre zu Altengamm in den Lübek u. Hamburg gemeinſchaftlichen Vierlanden berufen, u. ſtarb daſelbſt am 28. Sept 1838, nachdem er nur 10 Predigten vor ſeiner Gemeinde gehalten hatte, im 31. Lebensjahre.

§§. 1. Diss. exegetica de loco prioris ad Corinthios epistolae cap. XV. v. 1—29. Berolini 1830.

2. Anton Dietrich Gütſchow, Doctor der Rechte, Syndikus der freien Hanſeſtadt Lübek; in ſeinem Leben und Wirken dargeſtellt. Lübek 1833.

3. Über die Geſchichte u. gegenwärtige Einrichtung der Volksſchulen in Lübek. In den Neuen lübeker Blättern 1836 Nr. 50 bis 52 u. 1837 Nr. 3. 4. 5.

4. Das alte und das junge Geſchlecht am 1. April 1838. In den Neuen lüb. Blättern 1838 Nr. 13.

5. Zwei Predigten. Nach ſeinem Tode herausgegeben (nebſt ausführlicher Biographie). Lübek 1838.

Vgl. d. N. Nekrol. d. Dtſchn. 1828 II. 1064 bis 1072.

708. Cyprovius.

Ein Pſeudonymus.

§§. Gab 1747 ſeit Anfang des Jahres bei Hinrich Chriſtian Heus auf dem Neß heraus:

Relationes litterariae hamburgenses.

Sie erſchienen jeden Montag u. Donnerſtag in 4., und wurden ſehr gerühmt.

Vgl. Hamb. Correſpond. 1747 Nr. 25.

---

709. Dätri (Brandanus 1.)

Geb. 15.., war Lehrer des Rechnens in Hamburg, u. ſtarb daſelbſt 1626. Die Folgenden waren ſeine Söhne.

§§. Arithmetica, edder Rekenboek. Hamb. 1602. 1608. 1630 u. 1640.

Vgl. Moller I. 136; F. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 26.

710. Dätri oder Dätrius *) (Brandanus 2).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 4. Jun. 1607, verlor ſeinen Vater 1626, lebte dann zu

*) Die 2te Form iſt nur eine Latiniſirung der erſten. Übrigens findet man den Namen auch Detrius geſchrieben, wie es ſcheint mit Unrecht. Jöcher hat daher 2 Schriftſteller daraus gemacht, doch unter Detrius am Ausführlichſten über ihn berichtet.

Eimbek bei Anverwandten, wo er auch die Schule beſuchte, kam 1628 auf das hamb. Gymnaſium, bezog 1630 die Univerſität Helmſtedt, um Theologie zu ſtudiren, begleitete 1633 ſeinen Lehrer Dr. G. Calixtus nach Wismar zu dem Herzog Ernſt dem Frommen, der ihm auf Calixtus Empfehlung für 3 Jahre ein Stipendium verlieh, wofür D. demſelben 1636 eine Diſſertation zueignete, ward 1636 Hausprediger bei dem kön. ſchwed. Geſandten Hugo Grotius zu Paris, nachdem er zu Helmſtedt am 9. März 1636 ordinirt worden war, verließ dieſen Poſten aber ſchon im Jul. 1636, weil er mit den Religionsanſichten des Grotius nicht einverſtanden war, ward darauf Kloſterpfarrer zu Wehnde bei Helmſtedt, eingeführt am 27. Aug. ſ. J., u. ſchon am 10. Dec. ſ. J. vom Herzog Georg von Braunſchweig-Lüneburg als Hofprediger nach Hannover berufen. Im J. 1643 ward er zu Helmſtedt Doctor der Theologie u. vom Graf Ulrich II. von Oſtfriesland zu deſſen Hofprediger u. Generalſuperintendenten über die lutheriſchen Gemeinden des Landes ernannt, wo er ſich beſondere Verdienſte über die beſſere Einrichtung der Schule zu Aurich erwarb. Im J. 1646 wurde er Superintendent zu Braunſchweig u. 1662 Oberhofprediger des Herzogs Auguſt u. Director des Conſiſtoriums in Wolfenbüttel. Bald nachher erhielt er auch die Würde des Abts vom Kloſter Riddagshauſen. Er ſtarb den 22. Nov. 1688, im 82. Lebensjahre. Er war ein talentvoller Mann, ſehr gelehrt, von reifem Urtheil u. vorzüglicher Beredtſamkeit. Er war zwei Mal verheirathet, zuerſt am 22. Sept. 1639 mit Eliſabeth Grobecciä in Helmſtedt, dann 1645 mit Margaretha, einer Tochter des Paſtors an der St. Marien-Magdalenenkirche in Hamburg Gerhard Hackmann. — Sein Bildniß gez. von H. Mattheis, geſt. von L. G. Lange in kl. Fol.

§§. 1. Thales. Disp. philos. praeside Werembergio. Hamb. 1630. 4.

2. Theses de corpore et sanguine Domini reapse praesentibus in sanctissima Eucharistia, praeside D. Ge. Calixto. Helmst. 1636. 4.

3. Leichpredigt über Friedrich von Wriesberg, aus Es. XXVI. 20. Rinteln. 1642. 4.

4. Disp. inaug. de baptismo, seu sacro regenerationis ac renovationis lavacro, praeside D. Ge. Calixto. Helmst. 1643. 4.

5. Das Herze Davids. Leichpredigt über Friedr. Wilh. Hansen, Oberst-Lieutenant. Braunschw. 1648. 4.

6. Troſtrede Gottes wider alles Schreckliche. Leichpredigt über Anna Blumens, des Bürgermeiſters Curdt Kalm Witwe. Braunſch. 1648. 4.

7. Gottes Liebe, Gerechtigkeit, im Werke der Erlöſung bewieſen. Leichpred. über Anna Storm, des Bürgerm. Henning Schrader Ww. aus Joh. III. 16.

8. Chriſtliche Sterbensluſt. Leichpred. üb. Pt. Ackermann, Abt zu Riddagshauſen. Braunſch. 1651. 4.

9. Davids Jugend u. Alter. Leichpred. auf Andr. Pauek, Bürgerm. in Braunſchw. Braunſchw. 1654. 4.

10. Der treue und kluge Haushalter, oder Leichpredigt über Henningum Janum, Schul-Rectoren in Braunſchweig, aus Luc. XII. 42. 43. 44. Braunſch. 1654. 4.

11. Kürze und Mühſeligkeit des menſchlichen Lebens. Leich, pred. auf Anton Stesten, Canonic. aus Pſ. XC. 11. Braunſchw. 1655. 4.

12. Chriſtgläubige Geduld, Bekenntniß u. Hoffnung im Leiden. Leichpred. auf Kaspar Klocken, Rath- u. Pfalzgraf, aus Micha VII. 9. Braunſchw. 1655. 4.

13. Hiobs fröhliche Hoffnung u. Geduld, oder Leichpredigt aus Joh. XIX. 25. Braunſchw. 1656. 4.

14. Heilſames Gedächtniß des von den Todten auferſtandenen Jeſu, oder Leichpredigt über Andr. Ramdohr, J. U. D. u. Syndikus zu Braunſchweig, aus 2 Tim. II. 8. Braunſch. 1656. 4.

15. Göttliche Furchtbefreiung in allen Nöthen. Leichpredigt über Justum Hessen, Predigern zu St. Katharinen in Braunſchweig, aus Pſ. XXV. 13 bis 16. Braunſchw. 1657. 4.

16. Troſt aller bußfertigen Sünder. Leichpred. auf Matthi. Multzer aus 1. Tim. I. 15 u. 16. Braunſchw. 1657. 4.

17. Veſte in der Noth, oder Leichpredigt über M. Joh. Callenium, Paſtor zu St. Martin in Braunſchw., aus Nahum I. 7. Braunſchw. 1658. 4.

18. Leben u. Sterben des Apoſtels Pauli, oder Leichpredigt über Jac. Amfort, Predigern zu St. Andreas in Braunſchw., u. Minist. Seniorem, aus Phil. I. 21 bis 33. Braunſchw. 1659. 4.

19. Leichpredigt über D. Casp. Klockium, IClum. Braunſchw. 16.. 4.

20. Andr. Hyperii, theologi marpurgensis, tractatus tres theologici junctim denuo e biblioth. guelpherbytana publicati. Guelpherbyti 1664.

21. Ehrengraue Auguſtus-Krone, aus Thren. V. 15 bis 17 u. Guelphiſcher Schwanengeſang aus Luc. II. 29 bis 32, oder: Zwei Leichpredigten über Augustum, Herzog von Braunſchweig-Wolfenbüttel, gehalten im guelphiſchen Trauergezelte über deſſen Tod. Wolfenbüttel 1667. 4.

22. Klagrede u Bitte des unſchuldig leidenden Davids. Leichpredigt über Hier. Imhoff, fürſtl. braunſchw. Rath. 1668. 4.

23. Leichpredigt über Maria Konerdinginn, aus Cor. IV. 17. 18. Wolfenbüttel 1668. 4.

24. Epistola de judicio extremo ad Justum Georg. Schottelium, consil. guelphicum. Hat Schottel der „Vorſtellung des Jüngſten Gerichts," welche er 1668 herausgab, vorgeſetzt.

25. Desid. Erasmi Roterodami diss. de bello nunquam bello, ad vetustissimi adagii „dulce bellum inexpertis" enodationem scripta et operi Adagiorum inserta, nunc vero seorsim cum epistola Daetrii paraenetica ad Augustum Fridericum, ducem brunsvic., edita. Brunsvigae 1672.

26. Himmliſche Hochzeitfreude u Ehrenſchmuck einer Gott verlobten Seelen, oder Leichpredigt über August Friedrich, Herzog von Braunſchweig, aus Es. LXI. 10. Wolfenbüttel 1676. Fol.

27. König Davids ſtetige Luſt zum Lobe Gottes oder Leichpredigt über Sophia Elisabeth, verwitwete Herzoginn von Braunſchweig, aus Pſ. XXXIV. 1. 8. Wolfenbüttel 1676. Fol.

28. Grundlehren des Heiligthums von der väterlichen Vorſorge u. Regierung Gottes, oder Leichpredigt über Justum Georg. Schottelium, J. U. D., u. fürſtl. braunſchw. Rath, aus Pſ. LXXIII. 20 bis 28. Wolfenbüttel 1676. 4.

29. Judicia et responsa D. Martini Lutheri, Phil. Melanchthonis, aliorumque de personis in certis gradibus matrimonio jungi divina lege prohibitis; speciatim, quod non liceat viro uxoris suae defunctae sororis filiam ducere, et vice versa. Brunsvici 1677. 4.

30. Memoriale davidicum. Leichpredigt auf Joach. Friedr. Söhlen, Geheimrath. Wolfenbüttel 1679. 4.

31. Himmel auf Erden, oder Leichpredigt über Frau Christina Elisabeth, Herzoginn zu Braunschweig-Wolfenbüttel, aus Ps. XXXVII. 4. 5. Braunschw. 1681. 4.

32. Vierspitzige Himmelsleiter Jakobs, oder Einweihungspredigt der Bergkirche auf dem Zellerfeld. Braunsch. 1684.

33. Euchologia christiana, ex Ps. XX. 16.. 4.

34. Philadelphia christiana od. christbrüderliche Einträchtigkeit aus Ps. CXXXIII. Braunschw. 1682. Fol.

35. Quadrangularis coeli scala jacobaea. Leichpredigt ꝛc. Braunschw. 16.. 4.

Während seines Aufenthalts in Braunschweig von 1646 bis 1662 soll er ungefähr 30 deutsche Leichpredigten einzeln haben drucken lassen, von denen denn die meisten hier haben aufgeführt werden können, u. auch auf der hamb. Stadtbibliothek zu finden sind.

Vgl. Moller I. 136 bis 139; Jöcher II. 6 u. 94; Beuthner 57 u. 58; Thieß 112 bis 115; Just. Cellarii Leichpred. auf ihn über Matth. 7, 13. 14; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 7 u. 8; dessen Bibl. hamb. trip. p. 6. 7 u. 56; Thd. Ik. u. J. H. Fogel Verzeichniß p. 8; J. P. Finke Beitrag S. 4; J. B. Schuppius Ninivitischer Bußspiegel S. 146; (Dr. F. L. Hoffmanns) Historische Miscellen S. 278 bis 279; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 1, Bd. XXIV. S. 291.

711. Dätri (Nikolaus).

Bruder des Vorhergehenden, u., wie sein Vater, Lehrer des Rechnens in Hamburg, gestorben 16..

§§. Arithmetica nova, oder Rechenbuch. Hamb. 1630 u. 1654. (Ist wol nur eine neue Bearbeitung von dem Buche seines Vaters.)

Vgl. Moller I. 139; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 26.

712. Dagge (Johann).

Geb. zu Hamburg 15.., besuchte das dortige Johanneum, studirte dann die Rechte u. ward 1607 zu Wittenberg

promovirt, worauf er als Advocat in seiner Vaterstadt gewirkt haben wird.

§§. Disp. inaug. de querela inofficiosi testamenti, praesidio Tiburtii Ruhelii. Witebergae 1607. 8 S. 4. (Befindet sich auf der h. Commerzbibliothek.)

713. Dahl (Peter Heinrich).

Geb. zu Lübek den 24. Mai 1724, kam 1743 nach Hamburg, um bei Joach. Em. Gottli. Leppentin die Chirurgie zu erlernen, ging 1746 nach Berlin, 1747 nach Kopenhagen, 1755 nach Paris, 1757 nach England und endlich 1759 nach Göttingen, wo er am 15. Aug. 1760 zum Doctor der Medicin promovirt ward, worauf er als ausübender Arzt in Hamburg lebte, wo er auch Vicarius am Dom wurde, u. den 6. April 1794 starb.

§§. Diss. inaug. de humeri amputatione ex articulo, praeside Rudolfo Augustino Vogel. Gottingae 1760. 50 S. 4.

Vgl. den Hamburgensienkatalog der hamb. Stadtbibliothek.

714. Dalençon (Hieronymus Dieterich).

Wahrscheinlich ein Sohn des Buchdruckers Joh. Gottfr. Dalençon, der 1792 starb. Die Familie war gegen Ende des 17. Jahrh. aus Frankreich mit andern Refugié's in Deutschland eingewandert. Der Unsrige wurde zu Hamburg am 26. Oct. 1758 geboren, besuchte das Johanneum u. seit 1777 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie u. Philologie in Göttingen, ward am 26. Febr. 1789 zum Lehrer der 8. Classe des hamb. Johanneums erwählt, rückte später bis Quarta auf u. starb am 2. Nov. 1812. Er heirathete am 10. Dec. 1789 Anna Katharina Burmester. Sein Beruf war ihm über Alles heilig. Er besaß vielseitige Kenntnisse und bewährte Tüchtigkeit zum Jugendunterricht. Dabei war er höchst bescheiden u. anspruchlos, bieder u. unbestechlich rechtschaffen. Sein früher Tod ward sehr bedauert.

§§. De re tragica apud veteres Graecos. Hamb. 1785.

Vgl. Meusel Gel. Dtschld. II. 12; Janssen 396; Hamb. Corresp. 1812 Nr. 178; Lappenberg Gesch. d. hamb. Buchdrucker p. LXVII.; Calmbergs Verzeichniß S. III.

715. Damcke (Bernhard).

Geb. zu Hamburg 1613, Sohn des Folgenden u. dessen erster Frau Margaretha, geb. Vaget, befliß sich auf Universitäten Anfangs der schönen Wissenschaften, später der Theologie u. endlich der Jurisprudenz, besuchte auch französische Akademieen, u. kam 1636 durch einen verdächtigen Umgang zu Orleans in Arrest, woraus er durch den damaligen k. schwedischen Gesandten Grotius befreit wurde, lebte später als Advocat zu Riga u. starb daselbst den 9. März 1656.

§§. 1. Disp. philos. de differentia analytices et dialectices aristoteleae et de demonstratione in communi, praeside Francone Burgerstadicio. Lugd. Bat. 1630. 14 S. 4. (Befindet sich auf der hamb. Stadtbibliothek.)

2. Agapeti diaconi ad Justinianum imperatorem et Basilii Macedonis, imperatoris, ad Leonem philosophum, filium, adhortationes de bene administrando imperio, graece et latine recensitae, notisque illustratae. Basileae 1633.

3. Lessus heroicus in obitum M. Joach. Damckii, parentis sui. Hamb. 1637. 4.

4. Vier lateinische Briefe von ihm 1632 an Gerh. Joh. Vossius u. einen 1642 an denselben geschrieben findet man in dem Anhang der londoner Ausgabe der vossischen Briefe von 1690 unter Nr. 139. 147. 148. 149 u. 332.

Vgl. Moller I. 122; Jöcher II. 13; K. J. Fogel Bibl. Hamb. scriptis clar. p. 26; dessen Bibl. hamb. trip. p. 56; Thieß I. 115 u. 116.

716. Damcke (Joachim).

Geb. zu Hamburg 15.., Sohn des Barbiers „Meister Jakob Damcke auf der Neuenburg," *) der Michaelis 1595 Ältermann der Wundärzte wurde, besuchte das

*) Notiz aus einer handschriftl. Predigerchronik, im Besitz des Hrn. Dr. J. Gefficken.

Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann Theologie zu Roſtock, wo er 1603 Magiſter wurde, kam darauf nach Hamburg zurück, ward am 19. Oct. 1606 zum Diakonus an der Nikolaikirche daſelbſt erwählt, am 29. Oct eingeführt, u. ſtarb am 20. Febr. 1637. Seine erſte Frau wurde am 30. Nov. 1606 Margaretha, Tochter des Seniors u. Paſtors an der St. Nikolai-Kirche Bernhard Vaget. Als zweite Frau heirathete er am 15. Jan. 1621 Agneta, Tochter des Kaufmanns Bernhard Langermann, welche am 12. Jul. 1646 ſtarb. Seine Tochter Margaretha heirathete den 7. Jun. 1645 den Prediger zu Boren in Angeln, Hieronymus Rüde. Der Vorhergehende iſt ſein Sohn.

§§. 1. Disp. catechetica prima de sacra scriptura, praeside Davide Lobechio. Rostochii 1602. 10 S. 4.

2. Disp. catech. vigesima de precatione, praeside Davide Lobechio. Rostochii 1603. 4.

Vgl. Witte 36; Janſſen 50 u. den Hamburgenſienkatalog der hamb. Stadtbibliothek.

717. Dammich (Bernhard).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1626 das Gymnaſium daſelbſt, u. ſcheint noch als Gymnaſiaſt verſtorben zu ſein, da er nach 1628, wo er auf dem Gymnaſium eine Diſſertation vertheidigte, nicht weiter vorkommt. Von K. J. Fogel wird er in Bibl. hamb. trip. S. 72 mit B. Damcke für eine u. dieſelbe Perſon gehalten.

§§. Disp. de tartarico et chinensi dominatu. Hamb. 1628. 4.

Vgl. die hamb. Gymnaſiumsmatrikel u. K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 55.

718. Danckwerth *) (Chriſtian Gottfried).

Geb. in Holſtein 16.., ſtudirte Medicin, ward Doctor derſelben, war dann Landphyſikus im ſtolpener u. ukermarker

*) Wird auch **Danckwart** geſchrieben.

Kreiſe im Brandenburgiſchen, kam um 1684 als ausübender Arzt nach Hamburg, u. ſtarb 1687 in der Nähe dieſer Stadt zugleich mit Frau und Sohn, u. zwar an einem Getränke, das er ſelber ſoll zubereitet haben.

§§. 1. Unwiderſprechlicher Beweis, daß das Podagra zu curiren ſei. Stettin 1683 u. Lübek 1684. 4.

2. Astrosophia coeli terrestris iatrologica, oder das geſtirnte Erdreich nach ſeinen mediciniſchen Wirkungen insgemein aus dem Grunde der Vernunft u. dem Lichte der Natur, u. in demſelben beſonders ein medicinales Siebengeſtirn, nach ſeinen Specialkräften, aus eigener Erfahrung, beſchauet u. betrachtet. Hamb. 1684 u. 1689. Lüb. 1685. 4.

3. Ein Tractatus de natura dura et cura matura in podagrica tortura theoretico-practicus, den er in dem Leipz. Meßkatalog v. 1684 p. 36 verſprach, iſt nicht erſchienen, es ſei denn, daß er mit No. 1 identiſch iſt.

Vgl. Moller I. 126; Jöcher II. 19 u. 20; Thieß I. 116.

719. Danckwerth (Georg).

Geb. zu Hamburg 1673, Sohn des Folgenden, beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte u. ward im Sept. 1695 zu Padua Licentiat derſelben, worauf er Advocat in ſeiner Vaterſtadt war u. am 2. Febr. 1723, alt 50 Jahr, ſtarb.

§§. Theses inaugurales ex utroque jure selectae. Patavii 1695. 4.

Vgl. Moller I. 126; Hamb litt. a. 1698 p. 6; a. 1701 p. 8; 1704 p. 8; 1716 p. 21; 1719 p. 31 u. 1722 p. 13.

720. Danckwerth (Johann).

Sohn des Senators Johann D. Seine Mutter war Gertrud von Langen. Er wurde geb. zu Hamburg den 12. Mai 1643, beſuchte das dortige Johanneum, ſtudirte dann zu Altorf u. Baſel die Rechte, reiſte im April 1666 über Solothurn nach Genf, ferner nach Lyon u. Valence, wo er im Auguſt den juriſtiſchen Doctorgrad erhielt, ging dann nach Grenoble u. über Turin nach Italien, kam 1667

nach Hamburg zurück, wo er als Advocat thätig war, wurde, nachdem er schon seit 1661 Canonicus gewesen war, im Mai 1686 Decan an der Domkirche, u. unter ihm kam am 14 Mai 1692 der städtische Vergleich zu Stande. Er starb am 27. Sept. 1694. Im Aug. 1667 heirathete er Anna, Tochter des Oberalten an St. Nikolai Jürgen Kellinghusen, welche am 27. Oct. 1693 starb, u. ihm zwei Söhne u. eine Tochter gebar, welche alle drei die Eltern überlebten. Die Tochter Gertrud heirathete am 2. Sept. 1689 den Doctor der Rechte Ulrich Winckel.

§§. Positiones inaug. ex utroque jure miscellaneae. Valentiae Gall. 1666. 4.

Vgl. Moller I. 126; Beuthner 58 u. 59.

721. Dannenberg (Karl Wilhelm).

Geb. zu Berlin den 28. Jun. 1791, war früher Schauspieler, wurde 1813 Wachtmeister u. darauf Secondlieutenant bei der Kosacken-Escadron in der hanseatischen Legion, am 3. Mai 1815 Premier-Lieutenant u. Adjutant bei der hamburgischen Garnison, nahm am 3. Sept. 1821 seinen Abschied als Rittmeister, ging nach Griechenland, kam aber bald wieder, u. ist jetzt Schreiber bei der hamburgischen Polizei-Behörde. Er ist russisch-kaiserlicher Ritter, königl. schwedischer Schwertordensmann u. Inhaber der hanseatischen Kriegsdenkmünze von 1813 u. 14.

§§. 1. Harmlose Betrachtungen, gesammelt auf einer Reise von Hamburg nach Griechenland, Constantinopel u. dem schwarzen Meere im Jahre 1822. Hamb. 1823. Hoffmann u. Campe. Druck v. Fr. Menck. VI. u. 259 S.

2. Gab heraus: H. Smidts Erzählungen. 1r Bd. Hamb. Christiani. 1826.

3. * C. W. D. Kunstbericht über das sogenannte große Wiener Affen-Theater unter Direction des Herrn Heinr. Schreyer in der Vorstadt St. Pauli. Hamb. 1837.

4. Synchronistik der Schreckenstage Hamburgs vom 5. bis 8. Mai 1842. Hamb. 1842. 288 S. gr. 8.

5. Anonyme Beiträge vermischten Inhalts u. Gedichte für hamburgische u. auswärtige Zeitschriften.

Theils Selbstbericht, Theils Mittheilung von Dr. Hoffmann.

722. Danzel (August Friedrich).

Jüngster Sohn von Joh. Fried. Nik. D. (Nr. 724). Geb. zu Hamburg 1822, studirte Medicin u. Chirurgie in Prag, wo Pitha, in Berlin, wo Dieffenbach u. Angelstein, u. in Göttingen, wo der nun verstorbene Langenbeck seine Hauptlehrer waren, ward 1844 zu Göttingen Doctor derselben, u. lebt seitdem als ausübender Arzt u. Chirurg in seiner Vaterstadt.

§§. 1. Diss. inaug. Rectum scirrhosum extirpandum est. Gottingae 1844. 22 S. 4.

2. Zu G. F. Holscher's Hannöverschen Annalen für die gesammte Heilkunde lieferte er: 1845: Über den Bruchschnitt, mit e. v. Vf. ausgeführten Operation ohne Eröffnung des Sackes; 1846: Verschiedene Kritiken über Dietls Gehirnkrankheiten, Bretschneiders Neuralgien ꝛc.; 1847: Über die Extirpation der Ohrspeicheldrüse, mit e. v. Vf. ausgeführten Operation. [Die herausgeschnittene Drüse befindet sich im Cabinet des hamb. ärztlichen Vereins.]

3. In Häsers Archiv ist von ihm: 1846: Verschiedene Kritiken; 1847: Über künstliche Afterbildungen, m. e. v. Vf. ausgeführten Operation.

4. In den Jenaischen Annalen ließ er abdrucken: 1849: Über die Amputation der fünf Metatartalknochen (?), mit e. v. Vf. ausgeführten Operation; 1850: Über den Bruchschnitt ohne Eröffnung des Sackes mit e. v. Vf. ausgeführten Operation, u. 1851 einen Nachtrag zu der letzten Abhandlung.

5. Im J. 1846 lieferte er zu den „Neuen hamburgischen Blättern" eine Reihe von Abhandlungen unter dem Titel: Hamburger Zustände u. Skizzen.

Nach dem Selbstbericht u. einer Mittheilung von Dr. F. N. Schrader.

723. Danzel (Heinrich Friedrich).

Geb. zu Hamburg 18.., Bruder des Folgenden, Dr. ph. u. Rector zu Ritzebüttel seit 1831.

§§. Repertorium der pädagogiſchen Journaliſtik. 1839. Ritzebüttel. 12 Hefte.

Nach einer Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann. Ein Selbſtbericht hat nicht erlangt werden können.

724. Danzel (Johann Friedrich Nikolaus).

Sohn des Folgenden. Geb. zu Hamburg den 2. Febr. 1792, beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann Medicin u. ward am 14 Dec. 1814 zu Göttingen Doctor derſelben, worauf er als ausübender Arzt in ſeiner Vaterſtadt thätig war, u. am 10. Nov. 1847 ſtarb. Er heirathete am 4. Jan. 1817 Anna Katharina Weſtphalen, der er 2 Söhne hinterließ, ſ. Nr. 722 u. Nr. 726.

§§. Diss. inaug. de lycopodii herba et semine. Gott. 1814. 71 S. gr. 8.

Vgl. Dr. F. N. Schrader Coll. med. S. 119.

725. Danzel (Nikolaus Alexander).

Vater der beiden Vorhergehenden. Geb. zu Abbeville 1746 (?), kam gegen 1780 als Prof. u. Lehrer der franzöſ. Sprache nach Hamburg, heirathete 1786 daſelbſt Margaretha Eliſabeth Brütt, Schweſter der Profeſſorinn Hipp, gründete nach 1813 eine Töchterſchule, lebte ſeit 1827 in Koſt u. Logis zu Wulksfelde unweit Hamburgs, ward im Jun. 1829 vermißt, u. im Nov. ſelb. J. als Leiche an einer moorigen Stelle in der Nähe des Dorfes Tangſtedt gefunden. Wahrſcheinlich iſt der 83jährige Mann in dieſes Moor gerathen u. daſelſt am Schlagfluß geſtorben. Börſe u. goldene Uhr fanden ſich noch bei ihm. Er hinterließ von ſieben Kinder vier Söhne u. eine Tochter.

§§. 1. ? * Mes minuties, ou politesse au Clergé de France et autres. Stendal 1777.

4. Les derniers moments d'un précepteur sexagénaire sur l'éducation. Hamb. 1806. (Journ. Hamb. u. Alt. 1806 Bd. 4, S. 6.)

2. La stomaciade. [Gedicht in Alexandrinern.] Hamb. 18..

Nach Mittheilungen von ſeinem Enkel (Nr. 722), Dr. Iſler u. Andern, u. meinen Notizen. Vgl. Itzehoer Wochenblatt 1829 Nr. 50, Sp. 790.

726. Danzel (Theodor Wilhelm).

Älteſter Sohn von Joh. Fr. Nik. D. u. Enkel des Vorhergehenden, geb. zu Hamburg den 4. Febr. 1818, war von Jugend an kränklich, erhielt erſt Privatunterricht, beſuchte dann von Tertia an das hamb. Johanneum, wo ſich ſchon ſeine Neigung zur Einſamkeit u. zu philoſophiſchen Betrachtungen kund gab, u. wo er Mitglied des Primanervereins „Polyhymnia" war, kam hierauf auf das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, u. ging 1837 auf die Univerſität Leipzig, wo er ſich der Philoſophie u. Philologie widmete, ſpäter (Oſtern 1838) nach Halle u. endlich nach Berlin, u. erwarb ſich endlich die philoſophiſche Doctorwürde in Jena. Im J. 1841 kam er nach Hambnrg zurück u. hielt Vorleſungen am Gymnaſium über Äſthetik, ſo wie in der Union, einem Verein von jungen Leuten, der zugleich Geſelligkeit u. Ausbildung bezweckte, Vorträge über Schiller u. Goethe. Im Febr. 1845 habilitirte er ſich als Privatdocent in Leipzig, wo er 1848 auch dem deutſchen Verein beitrat. Nachdem ſein Vater 1847 geſtorben war, verlor er im Aug. 1849 auch ſeine Mutter, die er ungemein liebte und achtete. Dieſer Verluſt beugte ihn ſehr, ſo daß er am 9. Mai 1850 der Gehirnentzündung, woran er ſchon lange litt, erlag. Er hatte nur mit wenigen Freunden Umgang. Wieland u. Jean Paul waren ſeine Lieblingsſchriftſteller.

§§. 1. Abhandlung über die in Platons Phädon u. Phädros enthaltene Lehre vom Leben der Seele. Hamb. 1837. 4.

2. Diss. inaug. Plato quid de philosophandi modo senserit. Jenae 1841.

3. Über Goethe's Spinozismus. Ein Beitrag zur tiefern Würdigung des Dichters u. Forſchers. Hamb. 1843.

4. Über die Äſthetik der hegelſchen Philoſophie. Hamb. 1844.

5. Gottſched und ſeine Zeit. Leipz. 1845.

6. Über den gegenwärtigen Zuſtand der Philoſophie der Kunſt u. ihre nächſte Aufgabe. In Fichte's Zeitſchrift für Philoſophie u. ſpecul. Theologie, Bd. 12. 14. 15.

7. Plato philosophiae in disciplinae formam redactae parens et auctor. Diss. Lipsiae 1845. (Zu seiner Habilitirung geschrieben.)

8. Lessing und seine Zeit. 1r Bd. 1849. (Blieb unvollendet.) Prof. O. Jahn will aus D.'s hinterlassenem Material den 2. Bd. herausgeben.

9. Bericht über eine hamb. Kunstausstellung, Beiträge zu den litterarisch-kritischen Blättern u. andern Journalen, Übersetzung eines französ. Romans ꝛc.

Vgl. Hamb. Nachrichten 1850 Nr. 178 Beilage; Allgem. Zeitung 1850 Beilage zu Nr. 202.

Daphnis aus Cimbrien.

Ein Pseudonymus; s. Johann Rist.

727. Darbes (Francesco).

Ein Spanier, nach Andern ein Italiener, von Geburt u. Schwiegersohn des Capellmeisters Keiser, lebte 1745 und folgende Jahre als Kaufmann u. Theaterdichter in Hamburg, ging aber, als seine Umstände sich verschlechtert hatten, nach Copenhagen, wo er mit Gemälden handelte. Hier wurde ihm um 1755 ein Sohn, Joseph Darbes, geboren, der sich zu einem ausgezeichneten Portraitmaler ausbildete und in Berlin seinen Wohnsitz aufschlug.

§§. 1. Im J. 1745 lieferte er zu der Oper: La Clemenza di Tito (von Metastasio, Musik von J. Ado. Hasse), welche am 8. Dec. am Geburtstage des Kaisers zuerst in Hamburg aufgeführt wurde, einen Prolog (italienisch), den Paulo Scalabrini in Musik setzte.

2. Im J. 1746 d. 24. Febr. wurde seine Oper: La Gara, osia la Pace de gl' Eroi, gleichfalls von Scalabrini componirt u. dem engl. Residenten v. Wich gewidmet, aufgeführt.

3. Die von ihm aus dem Französischen in's Italienische übersetzte Oper: Il Tempio di Melpomene, deren Original von G. L. v. Bar verfaßt war (s. Nr. 162), ward am 30. Febr. 1747 zum ersten Mal gegeben u. fand vielen Beifall. Hagedorn hatte 2 deutsche Rollen dazu verfertigt.

Nach handschriftl. Aufzeichnungen von J. Mattheson. Vgl. Denina La Prusse littéraire I. 351.

728. Darmstädter (Ulrich Ludwig August).

Sein Großvater, zu Darmstadt geboren, ward von dem damaligen Landgrafen aus der Taufe gehoben, u. ihm

von demſelben der Zuname Darmſtädter gegeben. Der Fürſt ließ denſelben auf ſeine Koſten erziehen u. Theologie ſtudiren, worauf er Feldprediger bei König Karl XII. wurde. Später verließ er, man weiß nicht mehr warum, den geiſtlichen Stand u. erhielt von dem gedachten König den Adel. Als aber Karl XII. in Bender ſich aufhalten mußte, ging es auch mit D. rückwärts, u. konnte er ſeinen 4 Kindern keine adeliche Erziehung geben. Joh. Friedrich Darmſtädter, der Vater des Unſrigen, erlernte in Leipzig die Chirurgie u. heirathete im 18. Lebensjahre die Tochter eines ſächſ. Lieutenants v. Torbor aus Baireuth. Er machte viele Reiſen u. wohnte einige Jahre in Hamburg, wo ihm zu Anf. Jul. 1732 der Unſrige geboren wurde. Bald darauf gingen deſſen Eltern nach Schweden, wo der Vater von König Friedrich den Charakter eines Hofchirurgs, Zahnarztes u. Hofdoctors erhielt, u. nachher nach Kopenhagen, wo der Vater Oberchirurg auf dem dän. Admiralſchiff Chriſtian VI. wurde. Inzwiſchen beſuchte der Unſrige das Gymnaſium in Slagelſe, um ſich den Studien zu widmen. Allein nach einigen Jahren mußte er dem Vater nach Deutſchland folgen, wo derſelbe 1755 ſtarb. Dadurch wurde der Sohn genöthigt, ſich ſelbſt ſeinen Unterhalt zu erwerben. Im Nov. 1759 etablirte er in Caſſel ein Caffehaus u. eine Weinſchenke, nachher aber eine Handlung mit bremer Waaren. Später wurde er bei der dortigen Claſſenlotterie als Aſſeſſor angeſtellt, u. 1773 Landfourier über die drei caſſeler Ämter; auch über die Ämter u. Städte Gudensberg u. Felsberg. Dieſer Ämter aber ging er verluſtig, als er 1783 fallirte. Sein Todesjahr iſt unbekannt.

§§. 1. * Erſtlinge, oder Verſuch poetiſcher Werke. Caſſel 1768. Inhalt: a. der Vatermord, e. adel. Trauerſp. in Verſen u. 5 Hdll.; b. der falſche u. betrogene Vormund, e. Nachſp. v. 1 Hdl.; c. der ungetreue Schäfer, e. Nchſp. in 1 Hdl.; d. Über verſchiedene Materien verſchiedene Gedanken.

2. Fanny, oder: Darf einer zwei Weiber nehmen? E. Schauſp. von 5 Hdll. für das ſchöne Geſchlecht. Caſſel 1785.

3. Das Chaos, oder für Jeden Etwas; e. Wochenſchrift. Caſſel 1785. 25 Stücke auf 21 Bogen.

Vgl. Strieder II. 504 bis 506; VI. 511; Raßmanns Handwörterbuch S. 161.

729. Daſe (Johann Martin Zacharias).

Geb. zu Hamburg den 23. Jun. 1824, Sohn des jetzt verſtorbenen Deſtillateurs Ernſt Johann Joachim D., hat das ihm angeborne Rechnentalent durch eigenen Fleiß u. Übung ausgebildet, u. hat, wie es ihm ſcheint, ſein Jugendunterricht wol nur geringen Einfluß darauf geäußert. Er iſt wahrſcheinlich das größte Zahlengenie u. der hervorragendſte Kopfrechner aller Völker u. aller Zeiten. Sein Aufenthalt iſt meiſt in Hamburg, indeſſen hat er mehre Reiſen in Deutſchland, Dänemark u. England gemacht u. in den bedeutendſten Städten Productionen im Kopfrechnen gegeben. Er beſitzt ein Album, worin ſowohl fürſtliche Perſonen, als berühmte Staatsmänner u. Gelehrte ihm die ſchmeichelhafteſten Zuſchriften, in Proſa oder Poeſie, in Bezug auf ſeine Productionen gewidmet haben. Daraus iſt gedruckt: „Auszug aus dem Album des Zacharias Daſe. Wien 1850," und: „Anhang dazu. Hamb. 1850."

§§. Tafel der natürlichen Logarithmen der Zahlen. In der Form und Ausdehnung wie die der gewöhnlichen oder brigg'ſchen Logarithmen berechnet. Wien 1850. 4.

Nach dem Selbſtbericht.

730. Daſſel (Chriſtian Konrad Jakob).

Sohn eines Gränzzolleinnehmers zu Harkesbüttel im hannöv. Amte Giſhorn, wo er am 16. März 1768 geboren wurde, beſuchte erſt die Dorfſchule u. ſollte, weil ſein Vater arm war, Schneider werden; allein der Prediger Schwälger, der ſeine Fähigkeiten erkannte, verſchaffte ihm eine Freiſtelle im halliſchen Waiſenhauſe, wo er im April 1782 erſt in die deutſche, dann in die lateiniſche Schule kam. Am 2. Oct. 1786 hielt er auf den Tod Friedrich II. ſeine erſte Rede. Am 1. Aug. 1787 entlaſſen, mußte er aus Mangel

an Geld ein Jahr bei seinen Eltern leben; endlich erhielt er ein Stipendium von 30 Rthl. u. bezog die Universität Halle, wo er neben seinen theologischen Studien auch durch Unterricht in der lateinischen Waisenhausschule sich Unterhalt erwarb. Im Apr. 1791 kam er auf Empfehlung des Canzlers Niemeyer als Lehrer in das Erziehungsinstitut der Karoline Rudolphi zu Ham bei Hamburg, u. 1794 in gleicher Eigenschaft in die Töchterschule zu Hannover. Im Febr. 1796 ward er Prediger zu Schloß Ricklingen, 1800 zu Hohenbostel am Deister, u. im Oct. 1806 Hauptpastor zu Stadthagen im Fürstenthum Schaumburg-Lippe, als welcher er am 8. Januar 1845 starb. Unter seinen Schriften erregte diejenige großes Aufsehen, welche 1818 unter dem Titel erschien: „Über den Verfall der öffentlichen Religionscultur," worin er das Christenthum für eine Anstalt erklärte, die dem Menschen alle positive Übung der Religion nach u. nach entbehrlich machen soll. Hiegegen erhob sich besonders Dräsecke mit seiner Schrift: „Christus an das Geschlecht unserer Zeit."

§§. Von seinen zahlreichen Schriften gehören hieher nur folgende:

1. Über den Werth der christlichen Religion. Eine Predigt, Hamburg 1791.

2. Naturlehre für meine Elevinn. Hamb. u. Kiel 1793.

Vgl. Rotermunds Gelehrtes Hannover I. 432 bis 435; d. Neuen Nekrol. d. Dtschn. 1845 I. 17 bis 19.

731. Dassovius *) (Heinrich).

Geb. zu Hamburg den 3. Sept. 1627, Sohn des Diakonus an der Nikolaikirche daselbst Heinrich D. u. dessen erster Frau, besuchte zuerst die Schule in Stade seit seinem 13. Jahre, dann seit 1645, wo sein Vater am 8. Jul. starb, die Schule zu Meissen, wo er 3 Jahr blieb, ging 1649 auf die Universität Wittenberg, u. 1651 nach Giessen

*) Der Name ist eigentlich **Dassan**, der aber, nach Sitte damaliger Zeit, in **Dassovius** latinisirt wurde.

wo er 1652 Magiſter wurde. Noch in demſelben Jahre kam er als Conrector nach Speyer, u. 1656 wurde er Hofprediger u. Superintendent bei dem Grafen von Alt-Leiningen. Am 18. April 1661 erhielt er durch Wahl das Rectorat am hamb. Johanneum u. verwaltete daſſelbe bis an ſeinen Tod, den 29. Jul. 1680, nicht ohne Ruhm.

§§. 1. Disp. de modo visionis, praeside Sam. Pomario. Witteb. 1650. 14 S. 4.

2. D. T. O. M. A. Sacra disquisitio de capite epistolae s. apostoli Pauli ad Romanos nono, quod multi hactenus ad suam ipsorum perniciem multifariam detorserunt et adhuc perperam detorquent, praeside Justo Fewrbornio. Giessae 1652. 56 S. 4.

3. Disp. inaug. de uno et unione, praeside Ebelio. Giessae 1652. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 59; Beuthner 59; Calmberg Geſch. des Johanneums zu Hamb. S. 150 u. 151; den Hamburgenſienkatalog der h. Stadtbibliothek u. Thd. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 7.

732. Daſſovius (Johann 1.)

Geb. zu Burtehude 160., beſuchte ſeit 1625 das hamb. Gymnaſium, ſtudirte dann zu Marburg Theologie, ward 1628 Magiſter, dann am 24. Jun. 1632 durch Wahl Prediger an der St. Petrikirche in Hamburg, u. den 3. Jul. ſ. J. eingeführt, worauf er den 18. Aug. 1681 ſtarb. Er heirathete am 12. Aug. 1632 Gertrud, eine Tochter von Johann Uppendorf, die am 27. März 1678 ſtarb, u. ihm mehre Kinder hinterließ. Seine Tochter Anna ward am 11. Sept. 1665 die Frau des Prof. Mich. Kirſten am hamb. Gymnaſium.

§§. Disp. inaug. de causis finalibus mortis Christi, praeside D. Feuerbornio. Marpurgi 1628. 24 S. 4.

Vgl. Beuthner S. 59 u. 60; Witte 24; Janſſen 39; K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 6.

733. Daſſovius (Johann 2.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 18. Mai 1641, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1656 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Theologie zu Gieſſen,

ward 1662 Magiſter daſelbſt, hierauf Candidat des hamb. Miniſteriums u. am 16. Aug. 1676 durch Wahl Paſtor zu Kirchwärder, worauf er am 29. Mai 1677 die Tochter ſeines Vorgängers im Amte, Jakob Müller, Namens Anna Katharina, heirathete u. am 19. Jun. 1686 ſtarb.

§§. 1. Disp. de semine spirituali Lutheranorum, praeside Haberkornio. Giessae 1661. 4.

2. Disp. inaug. de summo bono morali, praeside Joh. Weissio. Giessae 1662. 40 S. 4.

3. Auslegung des Katechismi . . . . . .

Vgl. Moller I. 126; Beuthner 60; K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 9 u. 60; H. J. Franck Nachr. v. d. Lehrern d. Amts Berged. S. 93; Thd. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 8.

734. Daſſovius (Johann Chriſtoph).

Geb. zu Hamburg 163., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1658 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Theologie zu Jena u. Gieſſen, wo er 1664 Magiſter wurde, kam nach Hamburg zurück, ward Candidat des daſigen Miniſteriums, 1666 Conrector zu Huſum im Schleswigſchen, 1669 Diakonus zu Koldenbüttel in der ſchleswigſchen Landſchaft Eiderſtedt, 1676 Diakonus zu Oldesworth in derſelben Landſchaft, u. ſtarb am 26 Jul. 1686.

§§. 1. Disp. de praedestinatione, praeside Gerhardo. Jenae 1663. 4.

2. Disp. de peccato originali et actuali. Jenae 1663. 4.

3. Disp. inaug. de idolatria ejusque ortu et in ultimis his temporibus progressu, ab ipso conscripta et praeside D. Mich. Siricio proposita. Giessae 1664. 103 S. 4.

Vgl. Moller I. 126; K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 10; Beuthner S. 60; Janſſen 293; Thd. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 8; P. Friedrichſen Schulpr. v. 1832 S. 6; Jenſſens kirchl. Statiſtik v. Schleswig Lfg. 2, S. 783 u. 792.

14 DAY USE
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED
CIRCULATION DEPARTMENT

This book is due on the last date stamped below, or on the date to which renewed.
[redacted] books are subject to immediate recall.

RIVERSIDE
INTERLIBRARY LOAN

AUG 2 1976
REC. CIR. AUG 17 '76

APR 2 [illegible]
REC. CIR. JAN 29 '77

JUN 27 1978
REC. CIR. SEP 25 '78

[illegible] 1980
REC. CIR. DEC 24 '80

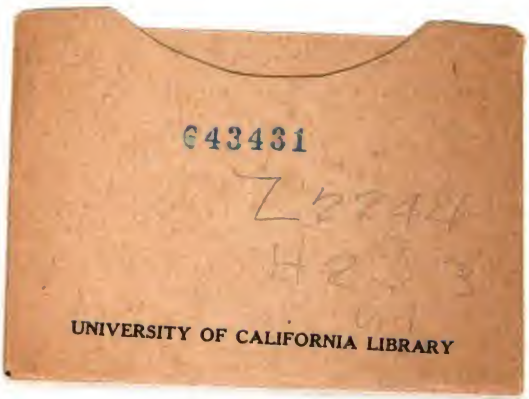
MAY 20 1983
REC. CIR. MAY 24 1983

FEB 31 1984
REC. CIR. MAR 1 '84

L[illegible] 1,'75
(S3845L)4970

General Library
University of California
Berkeley

U. C. BERKELEY LIBRARIES
C054796641


643431
UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY